

Mao Zedong

Texte

Dritter Band · 1958

Schriften, Dokumente, Reden und Gespräche
Deutsche Bearbeitung
und chinesische Originalfassung

Herausgegeben von Helmut Martin
unter Mitarbeit von Martin Krott
Redaktion Liu Jen-Kai,
Tienchi Martin-Liao, Peter Schier

Carl Hanser Verlag

Redaktioneller Beirat:
Professor Michael Y. M. Kau 高英茂,
Brown University, Providence, Rhode Island
Kimiyoshi Nakamura 中村公省, Tokio
Contributing Editors:
Robert G. Lee, John K. Leung

Eine Forschungsarbeit des
INSTITUTS FÜR ASIENKUNDE, HAMBURG
in Verbindung mit dem
LEHRSTUHL FÜR SPRACHE UND LITERATUR CHINAS
DER RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM
Dieses Projekt wurde gefördert von der
STIFTUNG VOLKSWAGENWERK, HANNOVER

Gedruckt mit Unterstützung der
Förderungs- und Beihilfefonds Wissenschaft
der VG WORT GmbH, Goethestraße 49,
8000 München 2

ISBN 3-446-12467-5
Alle Rechte vorbehalten
© 1982 Carl Hanser Verlag München Wien
Umschlag: Klaus Detjen
Satz: Monophoto Times, gesetzt in Hongkong
von Asco Trade Typesetting Limited
Druck und Bindung: Passavia, Passau
Printed in Germany

INHALTSÜBERSICHT

Band III

1958

INHALTSVERZEICHNIS DER TEXTE	VII
INHALTSVERZEICHNIS DER ZUSATZTEXTE	XI
DIE TEXTE IN DEUTSCHER ÜBERSETZUNG	1
DIE CHINESISCHEN TEXTE	357
DIE CHINESISCHEN ZUSATZTEXTE	507
CHINESISCHES INHALTSVERZEICHNIS	537
ANHANG	545
Quellen- und Abkürzungsverzeichnis	545
Integrierte Textchronologie 1958	549
Index	555

MITARBEITER

Dietmar Albrecht	Liu Jen-Kai
Werner Banck	Ning-ning Loh-John
Werner Bartels	Axel Mallick
Klaus Belde	Helmut Martin
Dirk Betke	Tienchi Martin-Liao
Jutta Bewig	Werner Meissner
Irene Damm	Helmut Mennicken
Jochen Degkwitz	Andreas Mixius
Charlotte Dunsing	Inge Nagel
Inge Elting	Kimiyoshi Nakamura
Ute Fricker	Werner Oberstenfeld
Michio Fujiwara	Helmut Opletal
Kay Genenz	Manfred Pohl
Bettina Gransow	Halleck Pollard
Tadashi Hayashi	Bettina Proksch
Beate Hill-Paulus	Harald Richter
Thomas Hoppe	Bettina Sachau
Regine Jedwabski	Thomas Scharping
Jürgen Kahl	Matthias K. Scheer
Anneliese Kalweit	Peter Schier
Michael Y. M. Kau	Richard von Schirach
Wolfgang Kessler	Susan von Schirach
Hsiau-hsuan Klöpsch	Hans-Wilm Schütte
Martin Krott	Rolf Trinoga
Wolfgang Kubin	Tse Ping Hong
Burkhard Leben	Elisabeth Warth
Robert G. Lee	Gerhard Will
Paul Leonhardt	Dietlinde Winkler
John K. Leung	Han-jung Ziemann

INHALTSVERZEICHNIS DER TEXTE

Band III

1958

11./12.1.58	Reden auf der Nánning-Konferenz	2
11.1.58	Rede vom 11. Januar	2
12.1.58(a)	Rede vom 12. Januar	6
12.1.58(b)	Brief an das Parteikomitee des Autonomen Gebiets Guǎngxī über das Herausgeben von Zeitungen	15
19.1.58(a)	Brief an drei Genossen der <i>Literatur- und Kunst- zeitung</i>	16
19.1.58(b)	Zur Korrektur des Aufsatzes 'Noch einmal kritisieren'	17
28./30.1.58	Reden auf der Obersten Staatskonferenz (Aus- züge)	18
31.1.58	'Sechzig Punkte über Arbeitsmethoden (Ent- wurf)'	27
-.1.58	Gespräch im Forschungsinstitut für Agronomie Zhèjiāng	56
21.2.58	Glückwunschtelegramm zum 40. Jahrestag der Gründung der sowjetischen Armee	56
9. bis 22.3.58	Reden auf der Chéngdū-Konferenz	59
9.3.58	Äußerung über das Lernen von den Erfahrungen der Sowjetunion	59
10.3.58	Rede vom 10. März	59
20.3.58	Rede vom 20. März	68
22.3.58	Rede vom 22. März	78
16.3.58	Gespräch während eines Besuchs der landwirt- schaftlichen Genossenschaft Hóngguāng im Kreis Pi in der Provinz Sichuān	90
19.3.58	Vorbemerkung zum Nachdruck eines Teils der Anmerkungen des Buches <i>Der sozialistische Aufschwung auf dem Lande in China</i>	96
-.3.58	Zur Nationalitätenfrage	97
6.4.58	Rede auf der Hánkǒu-Konferenz	98

15.4.58	Artikel für die Gründungsnummer der <i>Roten Fahne</i> —Vorstellung der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft Yingjü 107
Frühling 58	Gespräch während des Besuchs einer Schweinefarm in der Provinz Sichuan 109
8. bis 23.5.58	Reden auf der 2. Sitzung des VIII. Parteitages der Kommunistischen Partei Chinas 111
8.5.58	Rede vom 8. Mai 111
17.5.58	Rede vom 17. Mai 123
18.5.58	Rede auf der Konferenz der Delegationsleiter 142
20.5.58	Rede vom 20. Mai 150
23.5.58	Rede vom 23. Mai 161
14.6.58	Gespräch mit Kadern der landwirtschaftlichen Genossenschaft Yingjü des Kreises Fēngqiū in der Provinz Hē'nán 167
28.6.58	Rede vor dem Forum der Gruppenleiter auf der erweiterten Sitzung des Militärkomitees (Auszüge) 171
1.7.58	Lebwohl dem Gott der Pestilenz —Zwei Lúshī-Gedichte 177
28.7.58	Erwiderung bei der Überreichung des Beglaubigungsschreibens durch den indischen Botschafter 178
31.7. bis 3.8.58	Äußerungen gegenüber Chruščev 179
3.8.58	Kommuniqué nach den Unterredungen mit Chruščev 180
4.8.58	Gespräch während der Inspektion des Kreises Xúshui in der Provinz Hébēi 185
6.8.58	Äußerungen während der Inspektion der Volkskommune Qiliying in der Provinz Hē'nán . . 188
13.8.58	Gespräch während der Inspektion der Universität Tiānjīn und der Nánkāi-Universität . 189
15./16.8.58	Gespräche mit Prinz Sihanouk 192
17.8.58	Rede auf der erweiterten Sitzung des Politbüros des Zentralkomitees in Běidāihé (Ausschnitt) 197
5. bis 9.9.58	Abriß der Reden auf der Obersten Staats-

	konferenz 197
5.9.58	Rede vom 5. September 197
8.9.58 (a)	Rede vom 8. September 213
9.9.58	Rede vom 9. September 219
8.9.58 (b)	Glückwunschtelegramm zum bulgarischen Nationalfeiertag 224
16./20.9.58	Äußerungen während der Inspektion in Ānhuī 226
16.9.58 (a)	Äußerungen während der Inspektion der Volkskommune Shūchá im Kreis Shūchéng 226
16.9.58 (b)	Gespräch mit weiblichen Kadern in Héfēi 226
20.9.58	Äußerungen während der Inspektion des Stahlwerks Mǎ'ānshān 227
29.9.58	Gespräch mit Journalisten nach der Rückkehr von einer Inspektionsreise durch einige Provinzen im Gebiet des Yangtse 228
6.10.58 (a)	Botschaft des Verteidigungsministers Pēng Dēhuái an die Landsleute auf Tǎiwān 229
6.10.58 (b)	Glückwunschtelegramm zum 9. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik 232
11.10.58	Leitartikel für die <i>Volkszeitung</i> —Erst abwarten, wie sie sich verhalten werden 234
13.10.58	Redaktionelle Anmerkung für die <i>Volkszeitung</i> zu Zhāng Chūnqiáo's Artikel 'Das bürgerliche Rechtsdenken ausmerzen' 239
2. bis 10.11.58	Reden auf der ersten Zhèngzhōu-Konferenz 240
2. bis 10.11.58 (a)	Ausschnitt einer Rede 240
2. bis 10.11.58 (b)	Rede über das Buch <i>Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR</i> 240
18.11.58	Stellungnahme des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas zu dem Bericht über das Studium der chinesischen Medizin für vom Dienst freigestellte Ärzte der westlichen Medizin 246

25.11.58(a)	Über Huàn Xiāng's Kommentar zur Spaltung der westlichen Welt	247
25.11.58(b)	Brief an Zhōu Shizhāo	248
28.11.58	Glückwunschtelegramm zum 14. Jahrestag der Befreiung Albaniens	250
30.11.58	Rede vor den Leitern der Kooperationsgebiete	251
1.12.58	Rede auf der Wūchāng-Konferenz —Über die Frage, ob der Imperialismus und alle Reaktionäre echte Tiger sind	258
9.12.58	Rede auf der 6. Plenartagung des VIII. Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas	262
10.12.58	Beschluß des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas über einige Fragen der Volkskommunen	277
12.12.58	Erneute Rede vor den Leitern der Kooperationsgebiete	307
22.12.58	Stellungnahme zu dem Artikel 'Die Gruppe für Physikunterricht der Qīnghuá-Universität ist bei der Behandlung von Lehrern lieber "links" als rechts'	312
--.58(a)	Ansichten zum Versorgungssystem	314
--.58(b)	Äußerung über die lokalen Abteilungen für Politik, Recht, Kultur und Erziehung	315
--.58(c)	Stellungnahmen zu Stalins <i>Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR</i> [Vgl. 2. bis 10.11.58 (b)]	316
--.58(d)	Einige Bemerkungen zur 'Antwort an die Genossen A. V. Sanina und V. G. Venšer' [Vgl. 2. bis 10.11.58(b)]	328
--.58(e)	Beispiele der Dialektik (Auszüge)	329

INHALTSVERZEICHNIS DER ZUSATZTEXTE Band III 1958

2.1.58	Glückwunschtelegramm zum 10. Jahrestag der Unabhängigkeit Birmas	507
12.1.58	Glückwunschtelegramm zur Wahl des Vorsitzenden des Präsidiums der Nationalversammlung Rumäniens J. G. Maurer	507
23.1.58	Äußerungen während des Zusammentreffens mit dem indischen Botschafter in Kanton	507
24.1.58	Glückwunschtelegramm zum indischen Nationalfeiertag	508
--.1.58	Äußerung in einem Gespräch über die <i>Volkszeitung</i>	508
3.2.58	Glückwunschtelegramm zum 10. Jahrestag der Unabhängigkeit Ceylons	508
13.2.58	Äußerung während der Inspektion im Kohlenrevier Fūshùn	508
17.2.58	Glückwunschtelegramm zum nepalesischen Nationalfeiertag	509
23.2.58	Glückwunschtelegramm zur Gründung der Vereinigten Arabischen Republik und zur Wahl Nassers zum Präsidenten	509
24.2.58	Glückwunschtelegramm zum 10. Jahrestag des Sieges der tschechoslowakischen Werktätigen	509
5.3.58	Glückwunschtelegramm zum Geburtstag des kambodschanischen Königs und zum kambodschanischen Nationalfeiertag	510
7.3.58	Äußerung während der Besichtigung des Dūfū-Hauses Cāotáng in Chéngdū	510

**DIE TEXTE IN
DEUTSCHER
ÜBERSETZUNG**

1958

11./12.1.58

Reden auf der Nánning-Konferenz

11.1.58

Seit zwei Jahren lese ich die Berichte an den Volkskongreß nicht mehr (In der Zeitung habe ich dies mit Rücksicht auf Solidarität nicht verkündet; dafür trage ich keine Verantwortung). Zhāng Bójūn beklagt sich darüber, daß der Staatsrat stets nur fertige Vorlagen vorlegt und die Teilnahme an der Planung verwehrt. Ich kann ihm das zwar nachfühlen, aber er strebt einen bürgerlichen Politischen Planungsrat an, während wir ein Politischer Planungsrat des Proletariats sind. Es gibt Leute, die kaum daß sie gekommen sind, fertige Vorlagen aufstischen. Am nächsten Tag rufen sie dann eine Sitzung ein, auf der sie praktisch die Unterschrift erzwingen, indem sie nur die fertigen Vorlagen, nicht aber das Material vorlegen. Man muß sich von den Schriftstücken lösen und die Probleme diskutieren, muß die wichtigen Gedanken aussprechen und erklären, weshalb etwas so und nicht anders gemacht werden soll. Die Finanz- und Wirtschaftsabteilungen informieren das Politbüro nicht. Im allgemeinen sind die Berichte auch nicht leicht zu besprechen, und von Quellenforschung, Stillehre und Gesetzen der Logik kann in ihnen keine Rede sein. Ersteres ist ein rhetorisches Problem, letzteres eine Frage von Begriffen und logischer Folgerung.

Für die Genossen in den Parteikomitees liegt die Hauptgefahr darin, 'rot, aber nicht fachkundig' zu sein. Sie neigen dazu, phrasendreschende Politiker zu werden und sich von der Praxis zu trennen. Wenn man nicht fachkundig ist, geht auch langsam die Farbe verloren. Wir beschäftigen uns mit "abstrakten Dingen", und ihr beschäftigt euch mit "konkreten Dingen". "Abstraktes" und "Konkretes" müssen aber miteinander verbunden werden. Diejenigen, die mit "konkreten Dingen" betraut sind, sollen sich ein wenig mit Politik beschäftigen, während diejenigen, die mit "abstrakten Dingen" betraut sind, ein wenig die "konkreten Dinge" studieren sollen. Der Bericht des Kreises Hóng'ān über

den Betrieb von Versuchsfeldern ist ein Dokument von größter Bedeutung. Ich habe ihn zweimal gelesen und bitte euch alle, ihn einmal zu lesen. Die im Hóng'ān-Bericht erwähnten "Vier-Zuviel" und die "Drei-Erwünschten und Drei-Unerwünschten" sind im ganzen Land allgemein verbreitete Krankheiten, das heißt, man will selbst dann noch führen, wenn man nur wenig von den "konkreten Dingen" versteht. Solange dieses Problem nicht gelöst ist, wird die Kritik an den anderen, daß sie nur fachkundig, aber nicht rot seien, ohne Kraft bleiben. Die Führung der Parteikomitees soll auf drei Punkte achten: Industrie, Landwirtschaft und Ideologie. Auch die Provinzkomitees sollten Versuchsfelder anlegen—was haltet ihr davon? Sonst könnte es sein, daß phrasendreschende Politiker ihre Farbe wechseln.

Leute, die sich mit "konkreten Dingen" befassen, glauben, wenn sie zu unteren, mittleren oder hohen Beamten geworden sind, sehr rasch, daß sie nun auch rot geworden seien. Sie verbohren sich derart darin, daß sie nicht mehr herauskommen—von den Gesetzen der Logik reden sie auch nicht mehr. Ein Beispiel dafür ist ihr Widerstand gegen 'voreilige Vorstöße'. 1956 machte man 'voreilige Vorstöße', 1957 zunächst auch, aber dann war man dagegen, und 1958 trat man dann wiederum für 'voreilige Vorstöße' ein. Was ist denn nun besser: 'voreilige Vorstöße' machen oder 'voreilige Vorstöße' bekämpfen? Die Provinz Héběi legte im Jahre 1956 Bewässerungsanlagen für 17 Millionen mü. Land an. 1957 waren es 20 Millionen und 1958 27 Millionen. Für die Regulierung des Huái-Flusses wurden in den sieben, acht Jahren nach der Befreiung 1,2 Milliarden Rénminbi ausgegeben, aber nur 1,2 Milliarden Kubikmeter Erde bewegt. Die Provinz Ānhuī hat allein in diesem Jahr 1,6 Milliarden Kubikmeter Erde bewegt und dafür nur einige -zig Millionen ausgegeben.

Kann man denn vielleicht den Ausdruck Kampf gegen 'voreilige Vorstöße' nicht weglassen? Dies ist ein politisches Problem. Sobald man 'voreilige Vorstöße' bekämpft, breitet sich Mutlosigkeit aus, und wenn 600 Millionen Menschen auf einmal den Mut verlieren, wäre das ungeheuerlich. Nehmen wir doch unsere zwei Hände aus den Taschen, breiten sie vor den Leuten aus und schauen, wieviele Finger von der Flechte befallen sind. Wenn "die Vorratskammern leer sind", "die Lage auf dem Markt angespannt ist", zuviele Leute für eine Sache eingesetzt

worden sind und zuviel Geld ausgegeben worden ist, soll man dem dann entgegenreten oder nicht? Solchen Dingen soll man entgegenwirken. Wäre man damals nicht gegen 'voreilige Vorstöße' aufgetreten und hätte man statt dessen lediglich gesagt, ein Finger sei von der Flechte befallen, dann wäre daraus nicht jener Windstoß entstanden, der drei Sachen fortgefeht hat: 'mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher', das 'Vierzig-Punkte-Programm' und die Förderungskomitees. Dies alles sind politische und keine fachlichen Probleme. Ein kranker Finger braucht nur etwas Behandlung, dann wird er wieder gesund. Ist bei den "leeren Vorratskammern" und der "angespannten Marktlage" nicht nach einem halben Jahr eine Wendung eingetreten?

- Wir müssen uns das Problem der zehn Finger klar machen. Dieses Problem betrifft 600 Millionen Menschen. Was ist schließlich wichtiger, die Erfolge oder die Fehler? Soll man ihren Enthusiasmus nähren, sie zu Arbeitsanstrengungen ermuntern, den Wind reiten und die Wogen brechen, oder soll man ihnen eine kalte Dusche verabreichen und ihnen den Mut nehmen? Die Rechten haben sich an einem Punkt aufgehängt und einen umfassenden Angriff gegen 'voreilige Vorstöße' gestartet. Chén Mingshū wirft mir vor, ich würde "Größe lieben und mich am Ruhm erfreuen, nur einer Seite Gehör und Vertrauen schenken, schwankenden Stimmungen unterworfen sein und das Alte verachten". Zhāng Xīruò (noch nicht als Rechter klassifiziert) wirft mir vor, ich würde "Größe lieben und mich am Ruhm erfreuen, nach schnellen Erfolgen und Gewinnen gieren, die Vergangenheit verachten und meinen Glauben blind an die Zukunft hängen". Früher brachte im Norden ein mü Land einen Ertrag von etwas mehr als 100 jīn und im Süden 200 bis 300 jīn. Generalissimus Tschiang Kai-schek hat uns nach 20 Jahren Erfahrung ganze 40 000 Tonnen Stahl hinterlassen. Wenn wir da nicht die Vergangenheit verachten und unseren Glauben blind an die Zukunft hängen würden, was bliebe dann für Hoffnung? Was den Vorwurf, ich schenkte nur einer Seite Gehör und Vertrauen, angeht, so geht es gar nicht anders, als nur einer Seite Gehör zu schenken. Es geht hier nämlich um die Frage, ob man sein Ohr der Bourgeoisie oder aber dem Proletariat leiht. Manche Genossen sind da nicht einseitig genug, sie müssen noch einseitiger werden. Wir dürfen nicht nur einseitig

- auf Liáng Shù míng oder Chén Míngshū hören. Was meine schwankenden Stimmungen angeht, so meine ich, daß Beständigkeit auch nicht gut ist—ich kann mich doch nicht permanent über die bürgerlichen Rechten freuen. Das Alte geringschätzen: Hierbei geht es um die Frage, ob man sich am Fortschritt oder am Rückschritt messen will. Das Alte ist immer etwas rückständig. Als wir die vier Plagen ausrotteten, haben wir die Fliegen, Moskitos und Spatzen vernichtet. So etwas ist von alters her noch nie dagewesen, das wird es in Zukunft auch nicht mehr geben. Im allgemeinen machen es die Nachkommen besser als ihre Vorfahren, und es ist nicht so, daß "die Gegenwart schlechter ist als die Vergangenheit".

Man soll die alten Dinge achten, aber man darf das auch nicht übertreiben. Als in Peking die Zierbögen niedergedrückt und in die Stadtmauern Löcher geschlagen wurden, hat auch Zhāng Xīruò zum Taschentuch gegriffen. Das ist Politik.

Der Leitartikel zum Neujahr fordert dazu auf, 'unter Anspannung aller Kräfte immer vorwärtzustreben' (Chén Bódá unterbricht, man müsse mehr akkumulieren).

- Zur Frage der Verringerung von Personal: Teile des Handels und die Genossenschaften verschließen sich der politischen Beeinflussung. Ich sage das schon seit einigen Jahren, ohne daß sich daran etwas ändert. Was von mir auch an die lokale Ebene geht, immer wird die Hälfte abgehackt. Seit ich in Peking einzog, ist es nicht gelungen, die Zahl der Fahrradrickschas auch nur um ein Stück zu verringern. Wir haben zu viele "kaiserliche Edikte", die keinen Spielraum für Überlegungen lassen. Solltet ihr meinen, man könne darüber mal nachdenken, wäre ich auch etwas glücklicher. Es gibt zu viele Anhänger des Status quo in unseren Reihen. Wir müssen uns von neuem mit der Frage von Werturteilen, wie "Tschiang Kai-schek ist ein Konterrevolutionär", befassen. Manche Begriffe müssen neu bewertet werden.

Zhāng Bōjūn strebt einen bürgerlichen Planungsrat an. Unser Planungsrat ist das Politbüro, und unsere Methode besteht darin, Informationen auszutauschen und ohne vorgefertigte Schriftstücke über den Kurs zu sprechen. Wie wäre es mit einem Pakt? Falls sie mit unserer Methode nicht einverstanden sind, habe ich ein Mittel dagegen: Ich schaue mir die Sachen einfach

nicht an. Ich lese die Berichte schon seit zwei Jahren nicht mehr.
 150 Auch die lokalen Finanzabteilungen verfahren nach dieser Methode.

Die letzten paar Jahre des Kampfes gegen exzessive Dezentralisierung haben einen Lehrsatz hervorgebracht: Die großen Befugnisse werden monopolisiert und die kleinen dezentralisiert; 155 Beschlüsse werden von den Parteikomitees gefaßt und von allen Seiten angepackt; auch bei der Ausführung gibt es Entscheidungsbefugnisse, wobei die Grundsätze nicht aufgegeben werden dürfen; für die Kontrolle der Arbeit sind die Parteikomitees verantwortlich.

160 Einige Leute in Regierungs- und Justizorganen vertreten den Standpunkt, die Befugnisse von Partei und Regierung seien nicht aufzuteilen. Heißt das, Partei und Regierung sollten die Befugnisse unter sich je zu einer Hälfte teilen? Das geht nicht. Am Anfang darf es keine Aufteilung geben. Erst später kann aufgeteilt werden, 165 sonst kommt es zu einer Monopolisierung kleiner Befugnisse. Wie soll man denn Dinge wie das 'Vierzig-Punkte-Programm' aufteilen? Dem Zentralkomitee 20 Punkte zusprechen und der Landwirtschaft 20? Das geht doch nicht. Das Zentralkomitee hat die '40 Punkte' gemacht. Danach wurde die Arbeit aufgeteilt und 170 an die Ausführung gegangen. Genau das ist Aufteilung. Die Verfassung kann ja ebenfalls nicht sowohl vom Zentralkomitee als auch von irgendeinem anderen Organ gemacht werden. Wenn man kleine Befugnisse nur in geringem Maße dezentralisiert, dann können die großen Befugnisse nicht monopolisiert werden. 175 Sind wir denn nicht alle für die kollektive Führung? Ist das System der Einzelleitung denn nicht gescheitert? (Die sowjetischen Streitkräfte praktizieren das System der Einzelleitung; hier hat Sukov eben einen Fehler begangen.)

[WS 69, 145-48]

12.1.58 (a)

Seit acht Jahren kämpfe ich für eine derartige Arbeitsmethode. Ich habe dies, um es extrem auszudrücken, tausendmal, zehntausendmal gesagt, aber so oft ich es auch gesagt habe, es war stets vergeblich. Die Gedanken der Menschen lassen sich nur

185 nach und nach beeinflussen. Man muß sie einem "stetigen Nieselregen" aussetzen, ein "Platzregen" kann zu Ausschwemmungen führen. Das Politbüro ist in seiner Struktur nicht genügend gefestigt, und einen Platzregen kann es nicht absorbieren, der würde vielmehr an seinem Körper abgleiten (Es ist doch besser, 190 wenn ihr sowohl über Bodenkunde als auch über Agronomie ein Buch habt, sonst seid ihr den Aufgaben eines Provinzsekretärs nicht gewachsen, und das wird euch eines schönen Tages den Posten kosten—nicht, daß ich euch bedrohen will). Das Politbüro ist zu einer Abstimmungsmaschine degeneriert, wie die Vereinten 195 Nationen unter Dulles. Man lege nur ein perfekt abgefaßtes Schriftstück vor, und die Annahme ist sicher. Das ist wie bei einer Oper—wenn die bereits auf Plakaten angekündigt ist, muß man auf die Bühne treten. In diesen Schriftstücken kann außerdem von Quellenforschung und Gesetzen der Logik keine Rede sein, und 200 schließlich werden in ihnen auch noch ausländische Wörter gebraucht. Dagegen habe ich ein Mittel, und das ist passiver Widerstand, nämlich nicht lesen. Ich habe eure Schriftstücke zwei Jahre lang nicht gelesen und bin auch dieses Jahr nicht bereit, sie mir anzusehen.

205 Hat euch Genosse [Zhōu] Ēnlái mitgeteilt, was ich auf der Hángzhōu-Konferenz ausgeführt habe? Im Dezember 1955 schrieb ich für das Buch über den sozialistischen Aufschwung auf dem Lande ein Vorwort, das einen sehr großen Einfluß auf das ganze Land hatte. Ob nun wegen Personenkults oder wegen 210 Götzenverehrung, ganz gleich aus welchem Grund, jedenfalls wurde dieses Vorwort in allen Zeitungen des Landes, in großen und kleinen Publikationen abgedruckt und zeigte eine sehr große Wirkung. Auf diese Weise wurde ich zum Rädelführer der 'voreiligen Vorstöße'. Ich habe gesagt, es komme in allen Abteilungen vor, daß man Situationen unterschätzt. Man hat die 215 Streitkräfte um 800 000 Mann erhöht und die Arbeiter und Lehrlinge um eine Million, aber wieso soll man das Personal erhöhen, wenn es darum geht, den Rechtskonservatismus zu bekämpfen? Das verstehe ich nicht, und ich weiß es auch nicht.

220 Der 'voreilige Vorstoß' der Běidāihé-Konferenz im Sommer 1955 sah eine Erhöhung der Stahlproduktion auf 15 Millionen Tonnen vor (2. Fünfjahresplan). Der Kampf gegen 'voreilige Vorstöße' auf der Běidāihé-Konferenz im Sommer 1956 schlug

sich im Bericht an den Volkskongreß nieder. Gefühle sind nie
 225 gleich. Das Gesetz der Ungleichheit ist das Gesetz universeller
 Entwicklung. Mèngzi sagte: "Alle Dinge sind ungleich, aber alle
 Dinge bedingen einander." Ungleiche Gefühle können wiederum
 gleich sein, und der Prozeß des Fortschritts verläuft gewunden und
 spiralförmig. Natürlich ist jeder von euch für die Partei, für das
 230 Land und nicht für sich selbst.

Meine Methode gegen die exzessive Dezentralisierung ist
 eben passiver Widerstand, außerdem werde ich auf kleinen
 Versammlungen Kritik üben. Die Finanz- und Wirtschaftsab-
 235 teilungen kümmern sich nicht um Quellenforschung, Stillehre und
 die Gesetze der Logik. Man soll sanften Wind wehen und feinen
 Regen niedergehen lassen und vorher die Leute ein bißchen
 informieren. Wenn wir immer nur diese Platzregen, die zu Aus-
 schwemmungen führen, niedergehen lassen, permanent unnach-
 240 sichtig, ständig schlecht vorbereitet und unvollkommen sind, dann
 ist das schlicht Blockade, dann sind das Methoden à la Stalin.
 Zehn Minuten vor Eröffnung der Sitzung wird ein Schriftstück
 hervorgezogen und den Leuten mit der Aufforderung zur Annahme
 präsentiert, ohne Rücksicht auf ihre Gemütsverfassung. Ihr seid
 fachkundig und rot; im Politbüro hingegen ist die Mehrzahl der
 245 Leute rot, aber nicht fachkundig. Mein Angriff richtet sich
 hauptsächlich gegen die Kader in der Zentralregierung vom
 Ministerrang aufwärts. Ich greife also nicht alle an, sondern nur
 diejenigen, die mit Platzregen und Blockade arbeiten. Werden
 diese Fragen nicht in kleinen Versammlungen gelöst, dann wird
 250 eben eine Plenartagung des Zentralkomitees einberufen (Diese
 Sache mit dem richtigen Abfassen von Artikeln ist noch nicht
 gewissenhaft gelöst worden. Ich habe dem Provinzkomitee von
 Guǎngxī einen Brief geschrieben, in dem ich Probleme der Zei-
 tungen angesprochen habe). Ich hatte euch aus der Sowjetunion
 255 einen Brief geschickt, in dem ich schrieb, daß, wenn ihr euch nicht
 die Unterstützung des Zentralkomitees sichert, sich dies schlecht
 auf eure Arbeit auswirken werde und ihr dann isoliert sein würdet
 wie ein "Dieb".

Das Politbüro ist kein Planungsrat. Wenn ein Platzregen an
 260 unsern Körpern abgeleitet, heißt es stets, wir hätten die Sachen
 nicht zufriedenstellend behandelt, während es sich in Wirklichkeit
 um Blockade handelt. Dabei ist auch etwas exzessive Dezentra-

lisierung im Spiel, aber das ist nicht so schwerwiegend. Jeder hat
 seine eigenen Vorstellungen im Kopf. Wenn ich die euren erraten
 265 soll, würde ich sagen, ihr seid wahrscheinlich der Ansicht, das
 Zentralkomitee sei perfekt, wenn es auch nicht allmächtig sein
 könne, so doch zu 90 Prozent. Ihr seid ungefähr so wie Marguerite,
 die Hauptperson aus der *Kameliendame*, ihr würdet euch selbst
 kurz vor dem Tod noch für den Empfang des Liebhabers zurecht-
 270 putzen. Ihr seid wie Zhào Fěiyàn, die sich nach der *Nichtoffiziellen*
Biographie der Fěiyàn weigerte, in krankem Zustand vor den
 Hàn-Kaiser Wú zu treten. Es ist immer dasselbe, man will sich vor
 ändern nicht in schlechter Verfassung zeigen. Aber weshalb kann
 man denn nicht auch ungekämmt vor die Leute treten? Schreibt
 275 nieder, was euch in den Sinn kommt; auch wenn es noch un-
 ausgelegene Meinungen sind, bringt sie vor, und besprecht die
 Dinge, gegenüber denen ihr skeptisch seid, mit den ändern. Es soll
 nicht alles gleich ein "kaiserliches Edikt" sein, denn so etwas gibt
 man nicht so leicht heraus—sobald man es nämlich erläßt, ist es
 280 nicht mehr zu ändern. Das 'Vierzig-Punkte-Programm' entstand
 genau auf diese Weise: Am Anfang wurden in Hǎngzhōu elf
 Punkte entworfen, in Tiānjīn wurden sie auf 17 erhöht, und erst in
 Peking wurde das Programm auf 40 Punkte erweitert: "Eine
 Witwe, die einen Sohn aufzieht, ist auf die Kraft aller angewiesen."
 285 Das ist eine Frage der Arbeitsmethode.

Ich meine, wir müssen nach wie vor eine Einheit der Gegen-
 sätze schaffen, ohne eine scharfe Auseinandersetzung geht es dabei
 nicht. Entweder ihr überzeugt mich, oder ich überzeuge euch.
 290 Andernfalls ist man eben ein Anhänger des Mittelweges. Einige
 Leute sind genauso; bei wichtigen Fragen halten sie sich mit ihrer
 Meinung zurück. Heißt Marxismus denn nicht, seinen Standpunkt
 eben gerade nicht zu verbergen? Ich verstehe das nicht, man
 sollte doch klar und deutlich Flagge zeigen. Aber wahrscheinlich
 wollen diese Leute es König Zhuāng von Chǔ gleichtun, von dem
 295 es heißt: "Drei Jahre sagte er kein Wort, doch als er sprach,
 erschrakén die Menschen; drei Jahre machte er keine Bewegung,
 doch als er sich rührte, flog er auf gen Himmel."

Ein weiteres Problem ist die Starrköpfigkeit (Hú XX ist
 hereingekommen). Wenn man von Cáo Cáo spricht, dann kommt
 300 er. Die Revolutionspartei der *Volkszeitung* ist nicht revolutionär.
 Die demokratischen Parteien haben aus der Rede, die ich auf der

Obersten Staatskonferenz vom 29. Februar hielt, Artikel gemacht, wobei sich 'jeder nach seinen Bedürfnissen' etwas herauspickte. Die *Volkszeitung* hatte davon Wind bekommen, rührte sich aber nicht. Statt dessen brachte sie einen Leitartikel, der mit Engels anfang. Als man im Februar begann, darüber zu sprechen, fragte ich sie, weshalb sie nicht zurückträten, wenn sie schon nichts täten. Sowohl auf der 2. Plenartagung des Zentralkomitees im November als auch auf der Konferenz der Sekretäre der Provinzkomitees im Januar, der Propagandakonferenz im März und der Yiniántáng-Konferenz wurden die Widersprüche im Volke besprochen. Es gibt keinen Anlaß zur Besorgnis, denn die Probleme sind zu lösen. Aber dies läßt Genossen XXX kalt. Ich sagte, es wäre schon gut, wenn ein Kader von zehn mich unterstützen würde. Dagegen hatte auch er nichts einzuwenden, er tat einfach nichts. Es wäre schon gut, wenn mich 1000 von 10000 Kadern in Positionen vom stellvertretenden Sekretär der lokalen Parteikomitees an aufwärts unterstützen würden. In welcher der Pekinger Schulen 'blühte' es zuerst? In seinem Bericht auf der Sitzung des Komitees für die unmittelbar dem Zentralkomitee unterstehenden Organe vom 22. Mai gebrauchte Genosse XXX die berühmten Wendungen "Eine gute Gelegenheit läßt sich nicht mit 1000 liǎng Gold erkaufen" und "Ein Zoll Gold vermag nicht einen Zoll Zeit aufzuwiegen". Erst auf diese Weise fing es an zu blühen. Während der großen Aussprache und großen Meinungsäußerung putschten an der Qinghuá-Universität einige Parteizellen, was die Rechten erfreute. Nur durch Untersuchungen hätte man diese Verräter sonst nicht entdecken können. Alle Leute unterliegen einer Art Trägheit, von der sie schlecht loskommen. Wäre nicht jene Konferenz gewesen, wäre für den Genossen XX das Nordpolar-meer-Eis nie zum Schmelzen gekommen. XX ist ein guter Mensch, er ist nur unfähig. Ich sage, er macht Zeitungen wie ein Professor, wie ein weltfremder Gelehrter; ich habe auch schon gesagt, er führe sie wie ein Toter.

Zurück zu Quellenforschung, Stillehre und den Gesetzen der Logik. Die Finanz- und Wirtschaftsleute haben sehr große Erfolge errungen. Von zehn Fingern ist nur einer schlecht. Ich habe das schon zehntausendmal gesagt, aber es nützt trotzdem nichts. Ich hoffe, daß sich die Arbeitsmethoden etwas bessern. Ich bin ein absolut ungebildeter Mensch, und ich bin auch nirgendwo Mitglied

eines Komitees; aber meine Rolle ist, wie ich gegenüber demokratischen Persönlichkeiten bemerkte, die der alten Herrin im *Westzimmer*, während ihr die Zofe Hóngniáng seid. Ich verfüge doch über eine Menge Erfahrung. Man sollte mich zumindest etwas informieren. Ich bin enttäuscht. Daß ihr diesmal von weither in den Süden gerufen wurdet, geschah auf Antrag des Ministerpräsidenten.

Ich bin der Rädelsführer. Als ich im Dezember 1955 jenen Artikel gegen die Rechtstendenzen schrieb, hatte ich plötzlich einen Einfall. Ich suchte 34 Minister auf und führte mit ihnen ein Gespräch über die 'Zehn großen Beziehungen'. Es hieß, mir sei der Kamm geschwollen. Angeblich hätte ich 'voreilige Vorstöße' gemacht. Danach habe ich mich dann nicht mehr in die Nähe eines Ministers gewagt. Auf der 3. Plenartagung des Zentralkomitees bemerkte ich, daß im Vorjahr drei Dinge hinweggefegt worden seien ('mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher'), das 'Vierzig-Punkte Programm' und die Förderungskomitees, und niemand hatte etwas dagegen einzuwenden. Das Glück war mir hold, ich wurde wieder rehabilitiert. Das gab mir den Mut, mich wieder mit den Ministern zu besprechen. In diesen drei Jahren ist es zu einem Knick gekommen. Die Rechten griffen kaum an, da hatten sie auch schon ein paar unserer Genossen in eine Stellung zurückgeworfen, die von der der Rechten nur 50 Meter entfernt ist. Die Rechten haben einen umfassenden Angriff gegen 'voreilige Vorstöße' lanciert mit Sprüchen wie "Die Gegenwart ist schlechter als die Vergangenheit" und "Voreilige Vorstöße bringen größere Verluste als Konservatismus". Untersuchen wir das doch einmal, untersuchen wir, was größere Verluste bringt. Wegen der Angriffe gegen 'voreilige Vorstöße' haben 600 Millionen Menschen den Mut verloren. Der Leitartikel vom Juni 1956 gegen 'voreilige Vorstöße' verlangte sowohl Kampf gegen den Rechtskonservatismus als auch Kampf gegen überhitzte voreilige Vorstöße. Anscheinend gab es in ihm 'drei Tragstangen Richtiges und drei Tragstangen Falsches', aber in Wirklichkeit legte er das Hauptgewicht auf den Kampf gegen voreilige Vorstöße. Das ist nicht ein Finger, der krank ist. Diesen Leitartikel habe ich mit der Bemerkung "Ich lese das nicht" versehen. Wieso soll ich Artikel lesen, in denen ich beschimpft werde? Ich bin doch nicht in Panik geraten und schwankend geworden! Jener Artikel ist geradlinig

380 und schnörkellos, aber in Wirklichkeit gegen 'voreilige Vorstöße' gerichtet. Dieser Artikel vermittelt ein falsches Bild. Die zehn Finger formen ein Ganzes, aber nur ein Finger ist krank—das ist ein Verhältnis von 9:1. Wenn man dieses proportionale Verhältnis nicht klar herausstellt, dann ist das eine bürgerliche Methode, ähnlich der von Chén Qitōng, Huáng Yánpéi und Chén Mingshū.

Ich will mich kurz fassen. Die sieben Punkte, die die 2. Plenartagung des Zentralkomitees in bezug auf den Kampf gegen 'voreilige Vorstöße' vom Januar bis November 1956 aufstellte, waren ein Kompromißprogramm, das keine grundlegende Lösung darstellte. Auf der Konferenz von Sekretären der Parteikomitees der Provinzen und Städte wurde dann zugegeben, daß ein Teil des Geldes in falsche Kanäle läuft, aber auch diese Frage wurde nicht gründlich bereinigt. So hat sich dann jener Trend des Kampfes gegen 'voreilige Vorstöße' überall ausgebreitet. Liào XX hat mir berichtet, anscheinend sei es überhaupt nicht schade, daß das 'Vierzig-Punkte-Programm' hinweggefegt wurde. Wieviele Leute trauern ihm nach? Wieviele Leute seufzen darüber? Was die Einstellung zu den drei hinweggefügten Dingen angeht, so gibt es drei Arten von Menschen. Die erste Art sagt, "China kann nur gerettet werden, wenn das 'Vierzig-Punkte-Programm' hinweggefegt wird". Die zweite Art steht in der Mitte—es schmerzt sie nicht, es juckt sie nicht; werden sie von einem Moskito gestochen, hauen sie einmal drauf, und damit hat es sich. Die dritte Art seufzt darüber. Man soll immer klar zwischen der Guómíndāng und der Kommunistischen Partei unterscheiden. Die Guómíndāng drängt zurück, und die Kommunistische Partei strebt vorwärts.

XXX ist unendlich besorgt um Partei und Staat, aber er ist gegen 'voreilige Vorstöße'. Damit hat er sich von der Mehrzahl der Minister und der Provinzsekretäre abgesondert, er hat sich vom 600-Millionen-Volk abgesondert. Bitte lest einmal Sòng Yù's Schrift, die 'Fu-Ode über die Fleischeslust des Dēngtúzi'. Dieser Artikel ist der Grund dafür, daß Dēngtúzi's Ehre noch nach 2000 Jahren angeschlagen ist. Sòng Yù ist nach der Methode "einen Punkt angreifen und alles andere unberücksichtigt lassen" vorgegangen. Dēngtúzi machte vor König Xiāng von Chǔ Bemerkungen über Sòng Yù's schönen Wuchs, seine Beredsamkeit und seine Fleischeslust. Sòng Yù widerlegte das Punkt für Punkt. Er bezichtigte Dēngtúzi seinerseits der Fleischeslust und erzählte,

420 Dēngtúzi habe eine pockennarbige Alte mit einem Höcker geheiratet und mit ihr sieben Kinder gezeugt—zeige das nicht seine Fleischeslust? Er griff nur dessen Fleischeslust an und ließ alles andere unberücksichtigt. Wenn wir Kader beurteilen, müssen wir ihre Moral, ihre Begabung und ihre Qualifikation berücksichtigen. Man darf die Moral und die Begabung nicht außer acht lassen und nur auf die Qualifikation sehen. Neun Finger ignorieren und nur von einem sprechen, das ist genauso eine Methode. Ich bin der Meinung, daß wir es mehrere Jahre lang leicht niesen lassen und keinen Platzregen auslösen sollten. Wir müssen die Leute mit sanften Mitteln weich kriegen und von Überraschungsangriffen absehen, damit sich die Leute nicht plötzlich wehren können.

Die Angriffe der Rechten im Mai haben das Bewußtsein der rechts eingestellten Genossen erhöht. Das ist das "Verdienst" der Rechten. Das ist Ansporn durch Provokation.

Im Jahr 1954 bis 1955 kaufte man 92 Milliarden jin Getreide an—das waren 10 Milliarden jin zuviel. Das war voreilig, wenn wir schon von voreiligen Vorstößen reden. Das führte dazu, daß "jeder über den staatlichen Einheitsankauf redete" und "jede Familie über die Getreideversorgung diskutierte". Zhāng Nàiqi hat als Ernährungsminister diesen Plan gutgeheißen. Geschah dies mit der Absicht, die Bauern aufzuwiegen? Vielleicht war es ein Komplott. Letztes Jahr nahmen die Getreideverkäufe zu: Das zeigt, daß die Bauern keinen Schwung haben. Aus Jiāngsū wird gemeldet, daß die Leiter der Genossenschaften ihre Köpfe hängen lassen und einfach nicht mehr weiter können. Wir fürchten eben, daß 600 Millionen Menschen ihren Schwung verlieren. Reden wir nicht von der Massenlinie? Wenn 600 Millionen Menschen ihren Mut verlieren, was für eine Massenlinie gibt es dann noch? Wenn man ein Problem vor Augen hat, soll man von den 600 Millionen Menschen ausgehen und zwischen Haupt- und Nebentrend, Wesen und Erscheinung einer Sache unterscheiden.

Wenn das Zentralkomitee die großen Befugnisse monopolisiert, betrifft dies ausschließlich die Revolution und die Landwirtschaft. Die übrigen Befugnisse liegen in Wirklichkeit beim Staatsrat.

Alle Leute sind abergläubisch, träge. Ich zum Beispiel habe das Schwimmen 30 Jahre lang total vernachlässigt.

Bei der Ausrottung der vier Plagen "redet jeder von Hygiene,

und jede Familie diskutiert über Sauberkeit". Ein Jahr hat zwölf Monate, und einmal im Monat muß eine Kontrolle durchgeführt werden. Auf diese Weise betreiben die Krankenhäuser Schulen, arbeiten die Ärzte auf dem Feld, nimmt die Zahl der Kranken erheblich ab, jeder reißt sich zusammen, und die Arbeitsanwesenheitsquote wird enorm erhöht. Man soll bei der Ausrottung der vier Plagen konzentriert vorgehen und das am besten in zwei Jahren abgeschlossen haben.

Ich habe mit den fünf Ostprovinzen vereinbart, in diesem Jahr vier Versammlungen abzuhalten, und zwar Versammlungen kleineren Umfangs, damit die zwei Elemente verbunden werden. Wenn es zu einer Verbindung zwischen zentraler und lokaler Ebene kommt, dann wird es anders werden. In den anderen Provinzen werden ebenfalls Versammlungen kleineren Umfangs abgehalten.

Liáo XX sagte zu mir, bei zehn Jahren komme es auf die ersten fünf an, bei fünf Jahren auf die ersten drei, und bei drei Jahren auf das erste. Ich werde für euch in einem Jahr vier Sitzungen abhalten und zwölf Kontrollen machen. Zwei Produktionspläne aufzustellen, damit das Plansoll übererfüllt wird, das ist eine Erfindung der Sowjetunion.

Bitte lest noch einmal den Artikel über den Kreis Hóng'ān. Einer machte den Anfang, und die Sache kam ins Rollen. Erst hat sich der stellvertretende Sekretär des Kreiskomitees ganz allein eine Hacke gekauft, und dann kauften 80 Prozent der Leute ebenfalls eine. Es gibt auch noch das Beispiel jener Kommune im Kreis Yíng in Shāndōng. Aber ein Beispiel ist genug.

[WS 69, 148-54]

12.1.58 (b)

Brief an das Parteikomitee des Autonomen Gebiets Guǎngxī über das Herausgeben von Zeitungen

Genossen Liú Jiānxūn und Wéi Guóqīng!

Beiliegend findet Ihr zu Eurer Information einige Exemplare von Lokalzeitungen, die alle ihr eigenes Gepräge haben und relativ gut redigiert sind. Sie ziehen den Leser an und sind auch inhaltlich nicht schlecht. Die Frage der Provinzzeitungen ist von erstrangiger Bedeutung und verdient gewissenhafte Untersuchung. Wenn Ihr Euch gemeinsam mit den Redakteuren der *Guǎngxī-Tageszeitung* mit Fragen wie dem Layout, den Nachrichten, dem Leitartikel, dem Theoriebeitrag, der Literatur und Kunst usw. beschäftigt, diese Probleme immer von neuem durchdenkt und analysiert und immer wieder Vergleiche mit anderen Provinzzeitungen anstellt, werdet Ihr in wenigen Monaten einen Weg finden können.

Das gewissenhafte Abfassen von Leitartikeln ist eine äußerst wichtige Aufgabe, die von Euch, dem Direktor der Propagandaabteilung, dem Generalsekretär und dem Chefredakteur der Zeitung gemeinsam studiert werden muß. Es ist notwendig, daß der Erste Sekretär das Kommando führt und sich mit der Überarbeitung der wichtigsten Leitartikel befaßt. Eine Provinzzeitung erfüllt für die Arbeit der ganzen Provinz und für die gesamte Bevölkerung die überaus wichtigen Funktionen der Organisation, der Ermutigung, des Ansporns, der Kritik und des Vorantreibens; bitte durchdenkt einmal diese Frage, was meint Ihr dazu?

Maó Zédōng

12.1.1958

7 Uhr vormittags

[Xīnwén zhànxian, Nr. 13, '58] [WS 4.67, 19]

19.1.58 (a)

Brief an drei Genossen der Literatur- und Kunstzeitung

Sofort an die drei Genossen der *Literatur- und Kunstzeitung*, Peking, schicken:

Habe ein wenig darin gelesen, jedoch nicht zu Ende, veröffentlicht ihn doch. Die redaktionelle Vorbemerkung ist ziemlich trübe, ihr politischer Gehalt ungenügend. Ihr seid Schriftsteller, aber nicht einmal eure Art zu schreiben ist ausreichend. Sie reicht nicht aus, um die Aufmerksamkeit der Leser zu wecken. In der letzten Zeit hat sich der literarische Stil verbessert, wenn ich aber vom Stil dieser redaktionellen Vorbemerkung ausgehe, ist doch nichts in dieser Hinsicht geschehen. Der Titel ist zu lang; drei Zeichen "noch einmal kritisieren" würden genügen. Bitte überlegt Euch das. Ich bin im Süden, und eure Post ist eben erst eingetroffen. Morgen ist der Termin, zu dem der Artikel in Druck gegeben werden soll, daher sende ich Euch dies in aller Eile. Ich wünsche Euch gutes Gelingen!

Máo Zédōng
19.1.
nachmittags

*

Die Wortwahl ist viel zu steif, die Sprache zu direkt, die Adjektive sind zu übertrieben, die Wirkung hingegen bleibt gering—es wird den Leuten sogar geradezu die Lust genommen, den Artikel weiterzulesen. Es wäre gut, wenn Ihr darauf achtetet.

[RG *Wényi hóngrǐ*, 30.5.67]

19.1.58 (b)

Zur Korrektur des Aufsatzes 'Noch einmal kritisieren'

Was soll noch einmal kritisiert werden? Wáng Shìwèi's 'Wilde Lilien', Dīng Líng's 'Eindrücke vom 8.3.', Xiǎo Jūn's 'Über "Liebe" und "Langmut" zwischen Genossen', Luó Fēng's 'Dies ist noch die Epoche des buntgemischten Essays', Āi Qīng's 'Versteht die Schriftsteller, achtet die Schriftsteller' und noch einige andere Aufsätze.

... im 2. Halbjahr vergangenen Jahres haben Literatur- und Kunstkreise den Kampf gegen die parteifeindliche Clique um Dīng Líng und Chén Qìxiá sowie die Kritik an ihr eröffnet. Viele Genossen haben in Aufsätzen und Reden dieses von ihnen vor 15 Jahren veröffentlichte giftige Unkraut erneut hervorgezerrt.

1957 veröffentlichte die *Volkszeitung* erneut Dīng Líng's 'Eindrücke vom 8.3.'; andere Aufsätze wurden nicht wieder abgedruckt. "Alle sollen in den Genuß des genialen Aufsatzes kommen, zweifelhafte Punkte sollen gemeinsam analysiert werden"; viele Leute wollten diese "genialen Aufsätze" lesen. Wir sammelten diese Sachen und lasen sie allesamt noch einmal, es gab da in der Tat einige geniale Stellen. Das Geniale besteht darin, daß sie in der Pose von Revolutionären konterrevolutionäre Aufsätze schrieben. Leute mit gutem Gespür können das, sobald sie es anfangen zu lesen, durchschauen, während andere sich meist täuschen lassen. Leute im Ausland, denen die Namen Dīng Líng und Āi Qīng etwas sagen, wollen möglicherweise in Erfahrung bringen, was es mit dieser Sache letztlich auf sich hat. Deshalb haben wir diese Artikel erneut vollständig herausgebracht.

Dank der Anstrengungen von Dīng Líng, Wáng Shìwèi und anderer ist aus dem giftigen Unkraut Dünger geworden, diese Leute sind Erzieher unserer breiten Volksmassen geworden, denn sie vermögen tatsächlich, das Volk dahingehend zu erziehen, daß es versteht, wie unsere Feinde arbeiten. Denen mit verstopftem Gespür ist die Nase jetzt frei geworden, naiv-unbekümmerte, in

politischen Dingen unbewanderte junge Leute oder auch alte Menschen haben rasch eine ganze Menge begriffen.

[RG Wényi hónqí, 30.5.67]

28./30.1.58

Reden auf der Obersten Staatskonferenz (Auszüge)

(1)

Zum ersten Mal seit acht Jahren diskutieren wir den Staatshaushalt und den Volkswirtschaftsplan im Januar, auch später sollten wir jedes Jahr zu diesem Zeitpunkt eine Konferenz abhalten. Der Nationale Volkskongreß wird diesmal mit etwas weniger Hast abgehalten werden. Wenn mehr Sitzungen in kleinen Gruppen stattfinden, braucht man weniger große Versammlungen abzuhalten. Wenn Mängel in der Arbeit sichtbar werden, sollte man Kritik üben. Wenn keine besonders gute Vorbereitungsarbeit geleistet wurde, kann man, während die Versammlung schon im Gang ist, die Vorbereitungsarbeit weiter fortsetzen. Dokumente können nach der Diskussion erneut überarbeitet und veröffentlicht werden.

(2)

Seit sieben, acht Jahren bestehen anscheinend Hoffnungen für diese unsere Nation; besonders im vergangenen Jahr hat sich unsere mehrere hundert Millionen umfassende Bevölkerung viele Probleme durch große Aussprache, große Meinungsäußerung und große Debatte klargemacht, überall entfaltete sich Begeisterung, die Aufgaben wurden noch präziser gestellt: so zum Beispiel England in 15 Jahren auf dem Gebiet der Eisen- und Stahlindustrie sowie anderer wichtiger Industriezweige einzuholen, 'mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher' voranzukommen sowie das

28./30.1.58

25 'Programm der landwirtschaftlichen Entwicklung in 40 Punkten' zu überarbeiten und erneut zu veröffentlichen. Auch Dinge, die in der Vergangenheit nicht zu schaffen waren, konnten jetzt geschafft werden; Dinge, für die es in der Vergangenheit keine Lösung gab, wie zum Beispiel die Ausrottung der vier Plagen, sind jetzt lösbar geworden. Für die ganze Nation bestehen große Hoffnungen, die Pessimisten haben unrecht. Große Hoffnungen bestehen, nicht mittlere Hoffnungen oder kleine Hoffnungen oder gar überhaupt keine Hoffnungen, die Betonung liegt auf dem Wort "groß".

35 Unsere Nation erwacht allmählich zum Bewußtsein. Weil sie zum Bewußtsein erwacht ist, konnte sie Imperialismus, Feudalismus und bürokratischen Kapitalismus niederschlagen sowie die sozialistische Umgestaltung, die Ausrichtungsbewegung und den Kampf gegen die Rechten in Angriff nehmen. China ist sowohl arm als auch unbeschrieben; ist man arm, dann will man Revolution, auf ein unbeschriebenes Blatt Papier kann man gut Aufsätze schreiben. Die westliche Welt ist reich und kultiviert. Sie sind einfach zu wohlhabend, auf ihnen lastet eine außergewöhnlich schwere Bürde, denn die bürgerliche Ideologie hat sich dort 45 förmlich aufgetürmt.

Die derzeitige Produktion entspricht überhaupt nicht unserer Stellung. Wir haben eine außergewöhnlich lange Geschichte, aber unsere Eisen- und Stahlproduktion kann sich nicht mit Belgien vergleichen, das mehr als sieben Millionen Tonnen produziert, 50 wir hingegen nur 5,2 Millionen Tonnen. Der Enthusiasmus der Massen ist außergewöhnlich groß, wir sind uns völlig sicher, in 15 Jahren England einzuholen. Bei diesen 15 Jahren kommt es auf die ersten fünf, bei diesen fünf auf die ersten drei, bei diesen drei auf das erste und beim ersten Jahr auf die ersten Monate und 55 sogar auf den vorübergehenden Winter an. Auf der 3. Plenartagung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas im vergangenen Jahr wurden bereits einige Anordnungen für die Wasserwirtschaft und das Düngemittelsammeln ausgearbeitet. Jetzt ist es mit der Begeisterung der Massen wie mit der Kern- 60 energie; Wärmeenergie ist freigesetzt worden. Nach 15 Jahren werden wir 40 Millionen Tonnen Stahl, 500 Millionen Tonnen Kohle und 40 Millionen Kilowatt Strom erzeugen. Das 'Programm der landwirtschaftlichen Entwicklung in 40 Punkten' kann allem

Anschein nach in acht Jahren verwirklicht werden. Um dieses
 65 Ziel zu erreichen, müssen wir Tatkraft haben, unseren Mut
 anspornen und immer vorwärtsstreben.

(3)

Ein Freund sagte, für uns gelte "Man liebt Größe und erfreut
 sich am Ruhm, man giert nach schnellen Erfolgen und Gewinnen,
 70 man verachtet die Vergangenheit und hängt seinen Glauben blind
 an die Zukunft". Diese Sätze treffen genau ins Schwarze. Bei
 "Man liebt Größe und erfreut sich am Ruhm" kommt es darauf
 an, welche Größe man liebt und an welchem Ruhm man sich
 erfreut. Liebt man die Größe der Reaktionäre und erfreut sich
 75 an ihrem Ruhm, oder liebt man die Größe der Revolutionäre
 und erfreut sich an deren Ruhm? Unter den Revolutionären gibt
 es nur zwei Arten: eine subjektivistische Liebe zur Größe und
 Freude am Ruhm oder eine der Realität angepaßte Liebe zur
 Größe und Freude am Ruhm. Wir lieben in der Tat die Größe
 80 von 600 Millionen Menschen und erfreuen uns am Ruhm des
 Sozialismus. Bei "Man giert nach schnellen Erfolgen und Gewin-
 nen" kommt es darauf an, ob man Hervorhebung des Einzelnen
 und Subjektivismus praktiziert oder ob man sich an die Realität
 anpaßt und in der Lage ist, eine fortschrittliche Durchschnitts-
 85 norm zu erreichen. Es geht nicht, ohne die Vergangenheit zu
 verachten. Es geht nicht an, daß alle immerzu an Yü, Täng, Wên
 und Wü, den Herzog von Zhôu und Konfuzius denken. Wir
 dürfen die Vergangenheit nicht zu wichtig schätzen, aber sie
 auch nicht völlig ablehnen. Wir müssen die guten Dinge des
 90 Auslandes studieren, ebenso müssen wir auch die alten Relikte,
 die bewahrt werden sollten, bewahren. Es ist gut, daß die Stadt-
 mauern von Nanking, Jî'nân und Chángshā geschleift worden
 sind. Die alten Häuser in Peking und Káifeng sollten am besten
 alle zu neuen Häusern werden. Was das "seinen Glauben blind
 95 an die Zukunft hängen" anbelangt, so gilt doch für alle Menschen,
 daß sich die Hoffnungen immer auf die Zukunft gründen. Diese
 vier Sätze sind gut gewählt.

Dann ist da noch ein Rechter, der sagte, für mich gelte:
 "Man liebt Größe und freut sich am Ruhm, schenkt nur einer
 100 Seite Gehör und Vertrauen, man ist schwankenden Stimmungen
 unterworfen und verachtet das Alte." Von "Man liebt Größe und

freut sich am Ruhm" war bereits oben die Rede. Was den Satz
 "Man schenkt nur einer Seite Gehör und Vertrauen" anbelangt,
 so ist es unmöglich, nicht einseitig zu sein. Wir dürfen nicht
 105 einseitig den Reden der Rechten Gehör schenken, sondern sollen
 einseitig den Worten des Sozialismus Gehör schenken. "Die
 Edlen schließen sich zusammen, aber sie konspirieren nicht";
 so etwas gibt es nicht. Daß Konfuzius Shãozhèng Máo tötete,
 zeigt, daß es Konspiration gab. Der Satz "Man ist schwankenden
 110 Stimmungen unterworfen" stimmt. Wir können nur gute Men-
 schen lieben; sobald du ein Rechter bist, kann natürlich bei uns
 darüber keine Freude aufkommen, sondern Wut. Was "die
 Verachtung des Alten" anbelangt, gibt es nicht einige alte Relikte
 wie die kleinen Füße, die Eunuchen und Wanzen, die man gering-
 115 schätzen soll?

(4)

Ist es besser, wenn es mehr oder weniger Menschen gibt?
 Zur Zeit ist es immer noch besser, wenn es mehr Menschen gibt.
 Gegenwärtig achten die Bauern noch nicht auf Geburtenkontrolle;
 120 wahrscheinlich werden die Leute erst dann nervös werden, wenn
 die Bevölkerung auf 700 Millionen angewachsen ist. Man muß den
 Ernst der Lage sehen, aber sich nicht davor fürchten. Man muß
 sparsam wirtschaften; einerseits Geburtenkontrolle betreiben,
 andererseits sparsam wirtschaften, das muß zur Tendenz werden.

(5)

Es gibt zwei verschiedene Arbeitsmethoden: Mit der einen
 arbeitet man etwas besser, mit der anderen etwas weniger gut;
 das sind dann auch die zwei verschiedenen Arten von Arbeitsstilen.
 Beim genossenschaftlichen Zusammenschluß zum Beispiel war
 130 die eine Methode für eine etwas raschere Entwicklung gut,
 während nach der anderen Methode diese Angelegenheit sieben
 oder acht Jahre hinausgeschoben und erst dann durchgeführt
 werden sollte. Meiner Ansicht nach ist es besser, wenn man das
 Eisen schmiedet, solange es heiß ist, und wenn die Dinge in
 135 einem Atemzug fertig werden. Große Aussprache und große
 Meinungsäußerung sind bei der Ausrichtungsbewegung sehr gut;
 das haben die Rechten entdeckt, um uns anzugreifen, jetzt wird
 im ganzen Volk mit Hilfe der großen Aussprache und großen

Meinungsausßerung die Ausrichtungsbewegung durchgeführt. Mit
 140 Bürokraten-Arbeitsstil und Beamtenmentalität sollten wir auf-
 räumen. Es ist am besten, wenn man beides so gründlich ausrottet,
 wie wir das bei den vier Plagen getan haben. Bürokraten-Arbeits-
 stil und Beamtenmentalität sind auch eine Art Aberglauben, und
 145 Aberglauben muß ausgeremert werden. Ob es ein Minister, der
 Ministerpräsident oder der Vorsitzende ist, er muß in der Haltung
 eines gewöhnlichen Werktätigen unter das Volk treten. Wir
 müssen dem gewöhnlichen Werktätigen das Gefühl geben, daß er
 in unserer Gegenwart gleichberechtigt ist. Man kann sich nicht
 darauf verlassen, selbst ein Gefühl der Gleichberechtigung zu
 150 haben, sondern man muß auch dem Gegenüber dieses Gefühl
 vermitteln. Die Kader im Kreis Hóng'ān in der Provinz Húběi
 waren in der ersten Hälfte des Jahres 1956 völlig in Beamten-
 mentalität befangen, und die Bauern waren darüber sehr unglück-
 lich; in der zweiten Hälfte des Jahres hatten sich die Kader
 155 geändert, gingen mit Strohsandalen in die Dörfer und wurden von
 den Bauern willkommen geheißen. Als die Kader der Provinz
 Shāndōng hinab in die Dörfer geschickt wurden, sagten die
 Bauern: "Die 8. Route-Armee ist wieder gekommen." In den
 letzten paar Jahren ist die Beamtenmentalität stark angewachsen,
 160 die Kommunistische Partei und auch alle anderen Parteien
 müssen sich ändern. Die Verantwortlichen in der Kommunisti-
 schen Partei sollen—mit Ausnahme der Alten und Kranken—
 jedes Jahr für vier Monate Peking verlassen, sich im werktätigen
 Volk ihre Erfahrungen holen und nach ihrer Rückkehr das
 165 Gewonnene produktiv verarbeiten; so kann mit der Beamten-
 mentalität aufgeräumt werden. Alle Parteien und demokratischen
 Persönlichkeiten sollten sich dies durch den Kopf gehen lassen
 und entsprechende Schritte unternehmen; diejenigen, deren
 Gesundheitszustand es nicht erlaubt, können etwas seltener
 170 weggehen. Das Problem Pekings ist nicht, daß dieser Ort gut oder
 schlecht ist, sondern es liegt darin, daß die Organe der Zentrale
 überhaupt nichts produzieren und auch keinerlei Rohmaterial
 erzeugen; die Zentrale ist nur eine weiterverarbeitende Fabrik,
 175 alles Rohmaterial kommt von den Arbeitern und Bauern. Wenn
 ich lange Zeit in Peking gewohnt habe, dann habe ich das Gefühl,
 daß mein Kopf ganz leer ist; sobald ich Peking verlassen habe,
 füllt sich mein Kopf wieder.

(6)

Man muß die Tatkraft anspornen und darf sie sich nicht
 180 verflüchtigen lassen; manchmal wurde darauf nicht geachtet und
 so die Initiative der Massen beeinträchtigt. Eine Zeitlang wurden
 in einigen Problemen Fehler gemacht; zum Beispiel sagte einmal
 jemand über die Genossenschaften, es seien zu viele gebildet
 worden, man müsse 100 000 abhacken und der zweirädrige
 185 Doppelscharpflug habe im Süden keinen guten Ruf. Wenn man
 die "Fü-Ode über die Fleischeslust des Dēngtūz" als Beispiel nennt,
 so greift darin auch Sōng Yü einen Punkt an und läßt alles andere
 unberücksichtigt; diese Methode ist nicht gut. Die Rechten
 greifen uns mit Hilfe dieser Methode an, aber manchmal haben
 190 auch gute Leute eine solche Betrachtungsweise; auch in der
 Kommunistischen Partei gibt es solche Leute. Ganz gleich, ob es
 sich um die Kommunistische Partei, die demokratischen Parteien,
 die Industrie- und Handelskreise oder die Intellektuellen handelt,
 die Mehrheit kann Fortschritte machen. Selbst bei den Rechten
 195 kann sich die Mehrheit zum Positiven verändern. Wenn man
 nicht der Mehrheit vertraut, dann fehlt einem die Zuversicht.
 Es ist schlecht, die Zuversicht in die Sache des Volkes zu verlieren.
 Von den derzeitigen Universitätsstudenten kommen 70 bis 80
 Prozent aus Ausbeuter-Familien, aber die Rechten machen nur 2
 200 bis 3 Prozent aus. Mit Ausnahme von einzelnen Fällen wird
 niemand von ihnen exmatrikuliert; mit Hilfe dieser Politik kann
 man sie umerziehen.

(7)

Jetzt gibt es einen neuen Krieg, in dem das Feuer gegen die
 205 Natur eröffnet wird. "Die Revolution ist noch nicht vollendet,
 alle unsere Genossen müssen sich weiter anstrengen." Wir wollen
 den Erdball revolutionieren, aber gegenwärtig können wir ihn nur
 an der Oberfläche revolutionieren. Nach der Ausrichtungsbewe-
 gung müssen wir daran denken, unsere Aufmerksamkeit allmäh-
 210 lich auf die Durchführung der technischen Revolution zu richten.
 Wir müssen gewissenhaft studieren, Versuchsfelder anlegen und
 als Lehrlinge in die Fabriken gehen. Wir müssen Naturwissen-
 schaften, Sozialwissenschaften, Literatur usw. studieren. Aber wir
 müssen weiter jeden Tag soziale Revolution machen und die
 215 Ausrichtungsbewegung fortsetzen, wir dürfen in unseren An-

strengungen nicht nachlassen. Im Juni können wir einen Abschnitt für beendet erklären, aber das heißt keineswegs, daß die Umgestaltung damit zu Ende ist, auch in Zukunft werden noch Ausrichtungen notwendig sein.

220 Man muß die Theorie der permanenten Revolution beachten. Nach der Befreiung haben wir die Bodenreform durchgeführt, nach der Bodenreform haben wir die Gruppen für gegenseitige Hilfe und die Genossenschaften eingerichtet, 1956 waren es die Einführung der gemischten staatlich-privaten Betriebe und der
225 genossenschaftliche Zusammenschluß des Handwerks; im darauffolgenden Jahr 1957 wurde die Ausrichtungsbewegung durchgeführt, und im Anschluß daran werden wir die technische Revolution durchführen. Eins folgt dem anderen, man muß das Eisen schmieden, solange es heiß ist, dazwischen darf es zu keiner
230 Abkühlungsphase kommen. Dabei müssen wir uns mit allen Menschen, mit denen ein Zusammenschluß möglich ist, zusammenschließen.

(8)

Die Kommunistische Partei wird sich stark verändern.
235 Ausrichtungsbewegung und Selbstüberprüfung können auch die verschiedenen anderen Parteien betreiben, zur Zeit sind sie auch schon dabei, dies zu tun, und haben dabei große Erfolge. Das Denken der Menschen ist veränderbar, auch der Arbeitsstil ist veränderbar. Das Volk des ganzen Landes ist in Begeisterung
240 geraten, wir hier müssen uns dieser Situation anpassen und den Forderungen von 600 Millionen Menschen gerecht werden; ich bin überzeugt, daß wir uns dieser Situation anpassen können. Alle Parteien schreiten voran, die Ausrichtungsbewegung wird fortgesetzt, aber es sollte kein Zwang ausgeübt werden, wir
245 müssen diese Angelegenheit gut erledigen und die Menschen zum Besseren und nicht zum Schlechteren ausrichten. Die Ausrichtungsbewegung stellt strenge Anforderungen an die Kommunistische Partei, gegenüber den demokratischen Parteien sollte sie nicht zu streng sein. Nicht zu streng sein bedeutet nicht, keine
250 Ausrichtung durchzuführen; ein wenig Ausrichtung ist schon in Ordnung, man sollte es mal versuchen und dann weitersehen. Das Ziel ist es, die Ausrichtung den Forderungen des Volkes entsprechend zu betreiben und die Menschen zum Besseren und

nicht zum Schlechteren auszurichten. Ich bin überzeugt, daß die
255 Ausrichtung noch besser betrieben werden kann, weil die Volksmassen ganz Chinas voranschreiten und Enthusiasmus besitzen. In solch einer Umgebung zu leben begünstigt den Fortschritt.

Es ist sehr erfreulich, daß nicht viele von den Hauptverantwortlichen in den demokratischen Parteien zu Rechten geworden
260 sind; von denjenigen, die an der Obersten Staatskonferenz teilnehmen, sind nicht einmal zehn Leute zu Rechten geworden, aber auch das ist für uns eine Lehre gewesen. Auf der Obersten Staatskonferenz am 30. April des vergangenen Jahres habe ich gesagt, daß die bürgerlichen Intellektuellen umerzogen werden
265 müssen. "Worauf sollen die Haare sitzen, wenn keine Haut da ist?" Die Intellektuellen müssen auf der Haut der Arbeiterklasse sitzen, andernfalls werden sie sich zu "Dieben" verwandeln. Doch Zhāng Bōjūn, Luó Lóngjī und andere wollten nicht hören, sie wollten das System der Parteikomitees in den Schulen abschaffen und im Wechsel mit der Kommunistischen Partei die Geschäfte
270 führen. Sie freuten sich über die "langfristige Koexistenz", mit dem Ergebnis, daß eine "kurzfristige Koexistenz" daraus wurde.

Auch wenn jemand nach außen hin "Lang lebe!" schreit, müssen wir stets daran denken, daß wir ihm nicht alles glauben
275 dürfen. Manche Leute schreien laut "Lang lebe!" und daß sie die Führung akzeptierten, aber in Wirklichkeit greifen sie wahnwitzig an.

Innerhalb der Einheitsfront muß man sich, ganz gleich, ob es sich um die Kommunistische Partei oder die demokratischen
280 Parteien handelt, gegenseitig helfen, die Wahrheit sagen und Zweifel beseitigen. Man sollte den anderen sein Herz öffnen, in ihrer Gegenwart und nicht hinter ihrem Rücken reden. "Sag zu anderen nur drei Zehntel, denn man darf nicht sein ganzes Herz ausschütten"; dies ist eine Redensart der alten Gesellschaft, die
285 heute nicht mehr gültig ist. Man sollte schrittweise soweit kommen, die Wahrheit zu sagen.

(9)

Gegenüber den bürgerlichen Intellektuellen werden wir immer von Umerziehung reden, wir haben niemals gesagt, daß sie
290 nicht umerzogen werden sollen. Die Intellektuellen sollen sich dem werktätigen Volk unterwerfen. In manchen Punkten, kann

man sagen, mangelt es den Intellektuellen am meisten an Wissen. Wenn die Intellektuellen nicht einmal eine Niederlage erlitten haben, werden sie sich auch nicht selbst befreien können. Unsere
 295 Partei hat oftmals Niederlagen erlitten, aus den beiden großen rechten und "linken" Fehlern haben wir unsere Lehren gezogen und uns so weiter vervollkommen. Es ist nicht ersichtlich, daß die demokratischen Parteien klüger sind. Die Kommunistische Partei Chinas hat einen Gāo [Gāng] und einen Ráo [Shùshí] produziert,
 300 habt ihr etwa keine solchen Leute? Wir alle kommen aus der alten Gesellschaft, der Mensch muß durch harte Prüfungen gehen, erst dann kann er seine Lehren ziehen.

Politik und fachspezifische Tätigkeit sollten noch enger verknüpft werden, man muß sowohl rot als auch fachkundig sein.
 305 Rot steht für Politik, fachkundig für fachspezifische Tätigkeit. Nicht rot, sondern nur fachkundig zu sein, heißt, ein weißer Fachmann zu sein. Wenn aber diejenigen, die Politik betreiben, nur rot und nicht fachkundig sind, mit dem Fach nicht vertraut sind und nichts von der Praxis verstehen, dann ist dieses Rot ein
 310 falsches Rot, und sie sind phrasendreschende Politiker. Diejenigen, die Politik betreiben, sollten sich mit fachspezifischen Tätigkeiten befassen, und diejenigen, die Wissenschaft und Technik betreiben, sollten rot werden. Um England in 15 Jahren einzuholen, brauchen wir Millionen und Abermillionen von
 315 Intellektuellen, die dem Proletariat treu ergeben sind.

(10)

Man sollte einen Kongreß der rechten Elemente abhalten; auf dem Kongreß würden wir ihnen erstens unseren Dank aussprechen und zweitens daran denken, ihnen zu helfen. Unser
 320 "Dank" gilt ihnen dafür, daß sie durch ihre Angriffe auf die Arbeiter und die Partei zu unseren Lehrern geworden sind; bei der Hilfe für sie denken wir daran, in einem Zeitraum von fünf bis zehn Jahren 50 bis 70 Prozent von ihnen allmählich dazu zu bringen, daß sie dem Volke dienen. Es wird immer Leute geben,
 325 die sich nicht ändern, aber selbst wenn dem so ist, ist auch das von Nutzen; der Nutzen liegt genau darin, daß sie sich nicht ändern. Wir gestatten, daß es in der Gesellschaft einen Anteil von Leuten gibt, die sich nicht ändern und die auch nicht dazu gezwungen werden. Man muß die Rechten ernsthaft, tiefgehend und umfas-

330 send kritisieren, ihre Behandlung sollte jedoch relativ großzügig sein, selbstverständlich ist grenzenlose Großzügigkeit nicht gut. Strafen muß es geben. Aber man sollte einen Weg für sie offen lassen. In erster Linie bezieht sich das auf die vielen Anhänger des Mittelweges, die ihre ideologischen Probleme noch nicht gelöst
 335 haben, in zweiter Linie auf die Rechten selbst, die so eine Möglichkeit bekommen, in die Reihen des Volkes zurückzukehren. Selbstverständlich müssen sie zuerst einmal selbst den Entschluß fassen, aber wir müssen ihnen auch helfen. Man sollte einen Kongreß der Rechten abhalten. Wann er stattfinden soll, muß noch
 340 untersucht werden. Er soll nicht nur in Peking stattfinden, alle Orte sollen solche Kongresse abhalten, zuerst kleine, später große.

[WS 69, 154-59]

31.1.58

'Sechzig Punkte über Arbeitsmethoden (Entwurf)'

Unser Volk hat unter der Führung der Kommunistischen Partei im Jahre 1956 auf dem Gebiet des sozialistischen Eigentums den grundlegenden Sieg errungen. Als 1957 die Ausrichtungsbewegung entfacht wurde, errang unser Volk auch an der ideologischen und politischen Front den grundlegenden Sieg. Darüber hinaus
 5 hat es in diesem einen Jahr den 1. Fünfjahresplan für den wirtschaftlichen Aufbau übererfüllt. Auf diese Weise haben die mehr als 600 Millionen Menschen unseres Landes unter der Führung
 10 der Kommunistischen Partei ihre eigene Zukunft und ihre Pflichten klar erkannt und dem parteifeindlichen, volksfeindlichen und antisozialistischen Spuk, der von den bürgerlichen rechten Elementen veranstaltet wurde, ein Ende bereitet. Gleichzeitig
 15 berichtigten sie auch einige Mängel und Fehler, die von der Partei und dem Volk selbst aus der alten Gesellschaft übernommen

wurden und die ihre Ursache im Subjektivismus haben, und darin fahren sie jetzt fort. Die Partei ist geschlossener und die Bevölkerung begeisterter als je zuvor. Das Verhältnis zwischen Partei und Massen hat sich erheblich verbessert. Wir sind gegenwärtig Zeugen einer derart gewaltigen Begeisterung und Kreativität der Volksmassen an der Produktionsfront, wie wir sie früher nie gesehen haben. Die Parole, England innerhalb von 15 oder etwas mehr Jahren im Bereich der Produktion von Eisen, Stahl und anderen wichtigen Industrieerzeugnissen einzuholen oder sogar zu überholen, ist ein Ansporn für das Volk des ganzen Landes. Die Produktion hat bereits einen Aufschwung genommen und steigt gegenwärtig weiter. Um dieser Situation gewachsen zu sein, bedarf es einiger Änderungen der Arbeitsmethoden des Zentralkomitees und der lokalen Parteikomitees. Nicht alle der hier angeführten Punkte sind neu. Einige sind in langen Jahren der Erfahrung entstanden und gesammelt worden, während andere neu aufgestellt wurden. Sie sind das Ergebnis gemeinsamer Diskussionen der Genossen des Zentralkomitees und der lokalen Parteikomitees, die nacheinander auf der Hángzhōu- und Nánning-Konferenz im Januar 1958 stattfanden. Der größte Teil dieser 60 Punkte sind durch Anregungen, die ich aus den Reden der Genossen auf diesen Konferenzen bekommen habe, entstanden. Ich habe sie noch einmal überdacht und dann niedergeschrieben. Ein Teil sind direkte Aufzeichnungen der Meinungen der Genossen. Ein wichtiger Punkt (über Regeln und Vorschriften) ist vom Genossen Liú Shàoqí mit Genossen der lokalen Parteikomitees diskutiert und festgelegt und dann von ihm aufgesetzt worden. Direkt von mir kommt nur ein Teil. Darin ist auch nicht nur von Arbeitsmethoden die Rede, einige betreffen vielmehr Aufgaben unserer Arbeit und theoretische Prinzipien; aber Arbeitsmethoden nehmen den wichtigsten Platz ein. Augenblicklich besteht unser wichtigstes Ziel darin, auf dem Gebiet der Arbeitsmethoden einen Fortschritt zu erzielen, um den Anforderungen der bereits geänderten politischen Lage gewachsen zu sein. Augenblicklich stellen diese 60 Punkte nur Vorschläge dar, zu denen noch Stellungnahmen erwartet werden. Ob die Punkte verkürzt oder ob noch welche dazukommen werden, das ist alles noch nicht entschieden. Zum Zweck der Verbesserung dieser Vorlage bitte ich die Genossen, sie genau zu studieren und ihre Meinung dazu zu äußern.

55 Danach wird sie an das Politbüro zur Genehmigung weitergeleitet und dann vielleicht zu einem offiziellen internen Dokument werden.

Máo Zédōng
31.1.1958

(1)

60 Die Parteikomitees oberhalb der Kreisebene sollen die Arbeit für den sozialistischen Aufbau in die Hand nehmen. Dabei handelt es sich um 14 Punkte: 1. Industrie; 2. Handwerk; 3. Landwirtschaft; 4. bäuerliches Nebengewerbe; 5. Forstwirtschaft; 6. Fischerei; 7. Viehzucht; 8. Transport und Verkehr; 9. Handel; 65 10. Finanzen und Geldumlauf; 11. Arbeit, Löhne und Bevölkerung; 12. Wissenschaft; 13. Kultur und Erziehung; 14. Gesundheitswesen.

(2)

70 Die Parteikomitees oberhalb der Kreisebene sollen die Arbeit für die sozialistische Industrie in die Hand nehmen. Auch hier handelt es sich um 14 Punkte: 1. Planziffern; 2. Qualität der Produkte; 3. Versuchsproduktion neuer Waren; 4. neue Technologien; 5. fortschrittliche Normen; 6. Rohstoff- und Materialeinsparung 75 sowie Suche nach und Verwendung von Substituten; 7. Arbeitsorganisation, Arbeitsschutz, Löhne und Wohlfahrt; 8. Selbstkosten; 9. Produktionsvorbereitung und Umlaufmittel; 10. Arbeitsteilung und Zusammenarbeit der Betriebe; 11. Gleichgewicht zwischen Versorgung, Produktion und Absatz; 12. geologische 80 Prospektion; 13. umfassende Nutzung der Ressourcen; 14. Projektierung und Ausführung von Bauvorhaben. Das sind die einstweilig entworfenen Punkte. Später sollte sich daraus nach und nach ein 'Vierzig-Punkte-Programm' für die Entwicklung der Industrie herausbilden.

(3)

85 Die Parteikomitees aller Ebenen sollen die Arbeit für die sozialistische Landwirtschaft in die Hand nehmen. Und auch hier handelt es sich um 14 Punkte: 1. Planziffern; 2. Wasserwirtschaft; 3. Düngemittel; 4. Boden; 5. Saatgut; 6. Verbesserung der Anbau-

methoden (Veränderung der Anbaumethoden, wie zum Beispiel Erweiterung der Mehranbau-Fläche, Übergang von Spät- zu Frühernten, Übergang von Frühjahr- zu Naßreiskulturen usw.); 7. Pflanzenkrankheiten und Insektenbefall; 8. Mechanisierung (moderne landwirtschaftliche Geräte, zweirädrige Doppelscharpflüge, Wasserpumpen, Traktoren und motorisierte Transportmittel, die den unterschiedlichen Regionen Chinas angepaßt sind, usw.); 9. intensive und gründliche Landbestellung; 10. Viehzucht; 11. Nebengewerbe; 12. Begrünung; 13. Ausrottung der vier Plagen; 14. Krankheitsbekämpfung und Gesundheitsvorsorge. Dies sind die 14 wesentlichen Punkte aus dem 'Programm der landwirtschaftlichen Entwicklung in 40 Punkten'. Die 40 Punkte müssen vollständig ausgeführt werden. Das Herausgreifen einiger Hauptpunkte dient der Akzentuierung. Wenn diese Leitlinie hervorgehoben wird, kommt alles ins richtige Gleis, und so wird selbstverständlich auch das Programm als ganzes auf die Tagesordnung kommen.

(4)

Umfassende Planung, mehrfache Kontrolle und vergleichende Bewertung am Jahresende—das sind drei wichtige Methoden. Auf diese Weise hat man die Gesamtlage und die Details in der Hand, kann man rechtzeitig Erfahrungen zusammenfassen, Erfolge propagieren und Fehler berichtigen, und man kann darüber hinaus die Leute begeistern, damit alle kämpferisch voranschreiten.

(5)

Bei fünf Jahren kommt es auf die ersten drei an, bei drei Jahren auf das erste, und vom jeweils letzten Winter hängt es ab, was in einem Jahr geleistet werden kann. Mit dieser Methode ergreift man den rechten Augenblick. Wenn man besonderen Wert auf den rechten Augenblick legt, dann ist die Aussicht auf Erfolg noch größer.

(6)

Pro Jahr sollen mindestens vier Kontrollen durchgeführt werden. Auf der Zentral- und Provinzebene soll einmal pro Vierteljahr kontrolliert werden. Auf allen unteren Ebenen soll nach

Lage der Dinge vorgegangen werden. Bevor wichtige Aufgaben in Gang gesetzt werden, sollen einmal monatlich Kontrollen durchgeführt werden. Auch dies ist eine Methode, mit der man den rechten Augenblick ergreift. Dies betrifft den Rahmen eines Jahres.

(7)

Wie macht man vergleichende Bewertungen? Man vergleicht Provinzen, Städte, Kreise, Genossenschaften, Fabriken, Bergwerke und Baustellen jeweils miteinander. Man kann Verträge über vergleichende Bewertungen schließen, man kann es aber auch sein lassen. In der Landwirtschaft kann man relativ einfach vergleichende Bewertungen machen, und in der Industrie kann man anhand vergleichbarer Bedingungen und nach Branchen unterschieden vergleichende Bewertungen anstellen.

(8)

Wann sollen die Pläne eingereicht werden? Die Provinzen, Autonomen Gebiete, regierungsunmittelbaren Städte, Sonderbezirke und Kreise sollen alle ihre Pläne jeweils nach den drei 14 Punkten ausrichten. Bei der Planung müssen Schwerpunkte gesetzt werden, denn man kann nicht 100 anstehende Dinge auf einmal machen. Die Pläne der Bezirke, Gemeinden und Genossenschaften richten sich inhaltlich hauptsächlich nach den 14 Punkten der Arbeit für die Landwirtschaft. Dabei kann die Zahl der Punkte gemäß der jeweiligen lokalen Situation erhöht oder vermindert werden. Zunächst sollen Pläne für die nächsten fünf Jahre aufgestellt werden, wobei grobe Fassungen schon ausreichen. Bis zum 1. Juli 1958 sollen diese Pläne eingereicht worden sein. Sie sollen dann von Ebene zu Ebene geprüft werden. Um einen Vergleich zu vereinfachen, sollen die Provinzkomitees aus den Plänen der Kreise, Bezirke, Gemeinden und Genossenschaften einige der besten und schlechtesten auswählen und an die Zentrale zur Prüfung schicken. Die Pläne der Provinzen und Sonderbezirke sollen jedoch alle rechtzeitig bei der Zentrale eingereicht werden, auch nicht einer darf fehlen.

(9)

160 Es gibt drei Produktionspläne. Von den zwei zentralen ist der erste der Plan, der erfüllt werden muß; dieser Plan wird veröffentlicht. Der zweite ist der Plan, von dem man erwartet, daß er erfüllt wird; dieser Plan wird nicht veröffentlicht. Auf der lokalen Ebene
 165 gibt es ebenfalls zwei Produktionspläne, wobei der erste mit dem zweiten zentralen Plan identisch ist; dieser Plan ist allerdings auf der lokalen Ebene unbedingt zu erfüllen. Von dem zweiten lokalen Plan erwartet man, daß er erfüllt wird. Den Maßstab für vergleichende Bewertungen bildet der zweite zentrale Plan.

(10)

170 Von diesem Jahr an sollen sich das Zentralkomitee und die Parteikomitees der Provinzen, regierungsunmittelbaren Städte und Autonomen Gebiete ganz besonders um die Industrie sowie um die Finanzen, den Geldumlauf und den Handel kümmern.
 175 Dies soll vier Mal im Jahr geschehen, besonders wichtig sind die drei Male im Juli (oder August), November und Januar (in den ersten zehn Tagen). Wenn wir diese Bereiche nicht schon heute anpacken, könnte sich die Parole, England in 15 Jahren einzuholen, in nichts auflösen. Man soll einige wichtige verantwortliche Kader
 180 der Abteilungen für Industrie sowie der für Handel und Finanzen zu den Versammlungsplätzen bringen, auf denen die lokale Arbeit diskutiert wird. Kader der Zentrale sollen auf die lokale Ebene gebracht werden und die der Provinzen, regierungsunmittelbaren Städte und Autonomen Gebiete zu den Sonderbezirken, den
 185 Stadtbezirken und in die Kreise. Viele Genossen der zentralen und der lokalen Ebene fordern dies.

(11)

Der Wert der lokalen Industrieproduktion (inklusive des Produktionswerts der von der Zentrale abgegebenen Fabriken
 190 und Bergwerke, der früheren lokalen staatlichen Industrie und des Handwerks, aber ausgenommen des Produktionswertes der direkt der Zentrale unterstehenden Fabriken) soll überall möglichst innerhalb von fünf, sieben oder zehn Jahren den Wert der landwirtschaftlichen Produktion des jeweiligen Ortes überstiegen
 195 haben. Alle Provinzen und Städte sollten sofort anfangen, für dieses Vorhaben Pläne zu machen, die bis zum 1. Juli dieses

Jahres fertig sein müßten. Die vorrangige Aufgabe besteht darin, daß die Industrie der Landwirtschaft gewissenhaft dient. Alle sollen einmal gründlich mit der Industrie in Berührung kommen,
 200 damit sie eine Ahnung davon bekommen.

(12)

Die Bestimmungen des *'Programms der landwirtschaftlichen Entwicklung in 40 Punkten'* müssen von heute an innerhalb von fünf, sechs, sieben oder acht Jahren ausgeführt worden sein. Die
 205 Parteikomitees aller Provinzen, regierungsunmittelbaren Städte und Autonomen Gebiete müssen dieses Problem einmal untersuchen. Wenn man vom nationalen Maßstab ausgeht, so werden in fünf Jahren die *'40 Punkte'* nicht überall verwirklicht werden können. In sechs, sieben Jahren könnte man es überall geschafft
 210 haben, und in acht Jahren ist die Möglichkeit noch größer, daß die *'40 Punkte'* überall in die Praxis umgesetzt worden sind.

(13)

Bei zehn Jahren sind die ersten drei Jahre entscheidend. Deshalb soll man sich darum bemühen, das Aussehen der Mehr-
 215 zahl der Gebiete innerhalb von drei Jahren im wesentlichen zu verändern. Was den Zeitraum für die übrigen Gebiete betrifft, so kann man ihn ein wenig verlängern. Die Parole heißt: drei Jahre hart kämpfen, und die Methode lautet: freie Hand für die Mobilisierung der Massen geben und alles durch Versuche entwickeln.

(14)

Der Verschwendung den Kampf ansagen. Während der Ausrichtungsbewegung soll jede Einheit ein paar Tage Zeit darauf verwenden, eine Kampagne der Aussprache und Meinungs-
 225 ausrichtung und Umgestaltung zu starten. Jede Fabrik, jede Genossenschaft, jedes Geschäft, jede Behörde, jede Schule und jede Truppeneinheit muß einen gewissenhaften Kampf gegen die Verschwendung führen. Von jetzt an soll jedes Jahr einmal der Verschwendung der Kampf angesagt werden.

(15)

230 In der Volkswirtschaft unseres Landes ist die Frage eines optimalen Verhältnisses zwischen Akkumulation und Konsumtion von großer Bedeutung für das Tempo der wirtschaftlichen Entwicklung unseres Landes, und ich hoffe, daß alle dieses Problem untersuchen werden.

(16)

Das Problem des Verhältnisses zwischen Akkumulation und Konsumtion der landwirtschaftlichen Genossenschaften muß ebenfalls untersucht werden. Die Genossen von Hübëi vertreten 240 hierzu folgende Ansichten: Ausgehend von den Zahlen für Produktion und Distribution im Jahre 1957 sollen Produktionssteigerungen von nun an entweder im Verhältnis 4:6 (das heißt 40 Prozent für die Genossenschaftsmitglieder und 60 Prozent für die Akkumulation der Genossenschaft) oder jeweils zur Hälfte 245 oder aber umgekehrt im Verhältnis 6:4 (das heißt 60 Prozent für die Genossenschaftsmitglieder und 40 Prozent für die Akkumulation der Genossenschaft) verteilt werden. Wo Produktion und Einkommen bereits das Niveau der örtlichen wohlhabenden Mittelbauern erreicht haben, können die Produktionssteigerungen, 250 nachdem man durch Aussprache, Meinungsäußerung und Debatte die Zustimmung der Massen erhalten hat, im Verhältnis 3:7 (das heißt 30 Prozent für die Genossenschaftsmitglieder und 70 Prozent für die Akkumulation der Genossenschaft) verteilt werden. Eine andere Möglichkeit ist, vorübergehend in einem Zeitraum von ein 255 oder zwei Jahren die Produktionssteigerungen nicht zu teilen, um die Akkumulation zu erhöhen und einen großen Sprung nach vorn in der Produktion vorzubereiten. Alle Orte werden gebeten, darüber zu diskutieren, ob diese Vorschläge geeignet sind.

(17)

260 Der Widerspruch zwischen Kollektiv- und Einzelwirtschaft muß gelöst werden, und zwar hat ein geeignetes Verhältnis festgesetzt zu werden. Augenblicklich sieht die Lage so aus, daß an einigen Orten im Einkommen einiger Bauernhaushalte das Verhältnis der Erträge aus der Einzelwirtschaft zu denen aus der 265 Kollektivwirtschaft gerade umgekehrt ist, nämlich 6:4 oder sogar 7:3 (das heißt, das Einkommen aus dem häuslichen Nebenge-

werbe und der Bewirtschaftung der Privatparzellen beträgt 60 bis 70 Prozent des Gesamteinkommens). Eine derartige Situation beeinträchtigt unvermeidlich die Begeisterung der Bauern für die 270 sozialistische Kollektivwirtschaft und muß deshalb geändert werden. Alle Provinzen können durch Aussprache und Meinungsäußerung sowie Debatte Methoden der Einschränkung entwickeln und die ökonomischen Verhältnisse in angemessener Weise neuordnen. Die Provinzen sollen die Begeisterung der 275 Bauern in der Produktion anstacheln und die Produktion umfassend entwickeln sowie auf dieser Grundlage das Verhältnis der Erträge aus der Einzelwirtschaft zu denen aus der Kollektivwirtschaft im Einkommen der Bauernhaushalte innerhalb von einigen Jahren nach und nach auf 3:7 oder 2:8 bringen (das heißt, 280 das Einkommen der Bauern, das sie von den Genossenschaften erhalten, macht 70 bis 80 Prozent des Gesamteinkommens aus).

(18)

Überall Versuchsfelder fördern. Das ist eine äußerst wichtige Führungsmethode. Einmal angewandt, wird sich der Arbeitsstil 285 unserer Partei auf dem Gebiet der Wirtschaftsführung rasch ändern. Auf dem Land sind es die Versuchsfelder, und in den Städten kann man sich an die fortschrittlichen Fabriken und Bergwerke sowie an die fortschrittlichen Werkhallen. Produktions- 290 einheiten und Produktionsabschnitte halten. Ein Durchbruch an einer Stelle kann das Ganze vorantreiben.

(19)

Die beiden Enden anpacken und die Mitte mitziehen. Das ist eine sehr gute Führungsmethode. In jeder Situation gibt es 295 zwei Extreme, nämlich das Fortschrittliche und das Rückständige, während die Mitte den größten Platz einnimmt. Hält man die beiden Enden fest in der Hand, dann hat man die Mitte gleich mit dabei. Das ist eine dialektische Methode. Zwei Enden anzupacken, nämlich das Fortschrittliche und das Rückständige, heißt eben, zwei Gegensätze anzupacken.

(20)

300 Die Organisierung von Besichtigungen fortschrittlicher Erfahrungen für die Kader und Massen und Ausstellungen fort-

schrittlicher Produkte in konzentrierter Form sind zwei sehr gute Führungsmethoden. Mit diesen Methoden kann man das technische Niveau erhöhen, fortschrittliche Erfahrungen verbreiten und den gegenseitigen Wettbewerb anfeuern. Viele Probleme können durch eine Inspektion an Ort und Stelle sofort gelöst werden. Zwischen den Genossenschaften, Gemeinden, Provinzen und Kreisen können gegenseitige Besichtigungen organisiert werden, während die Zentrale, die Provinzen, Städte, Sonderbezirke und Kreise Ausstellungen über Produktion und Aufbau veranstalten können.

(21)

Permanente Revolution. Unsere Revolution ist eine fortgesetzte Revolution. Sie begann mit der politischen Machtübernahme im nationalen Maßstab im Jahre 1949 und wurde fortgesetzt mit der antifeudalen Bodenreform. Kaum war die Bodenreform vollendet, begann der genossenschaftliche Zusammenschluß in der Landwirtschaft. Darauf wiederum folgte die sozialistische Umgestaltung von privater Industrie, privatem Handel und Handwerk. Das waren die drei großen sozialistischen Umgestaltungen. Die sozialistische Revolution im Bereich des Eigentums an Produktionsmitteln wurde im Jahre 1956 im wesentlichen vollendet, und im letzten Jahr folgte die sozialistische Revolution an der politischen und ideologischen Front. Diese Revolution kann bis zum 1. Juli dieses Jahres im wesentlichen zu einem Teil abgeschlossen werden. Aber die Probleme sind noch nicht bewältigt, und von jetzt an muß man über einen relativ langen Zeitraum hinweg jedes Jahr mit den Methoden der Aussprache und Meinungsäußerung, der Ausrichtung und Umgestaltung fortfahren, die Probleme auf diesem Gebiet zu lösen. Jetzt sollten wir eine technische Revolution starten, um in einem Zeitraum von 15 oder etwas mehr Jahren England einzuholen und zu überholen. Die chinesische Wirtschaft ist rückständig und die materielle Basis schwach, so daß wir uns bis heute in einer Art passiven Lage befinden. In geistiger Hinsicht spüren wir immer noch diese Beschränkung—auf diesem Gebiet haben wir noch nicht unsere Befreiung erlangt. Wir müssen in dieser Hinsicht einen großen Anlauf nehmen. Nach fünf Jahren können wir dann ein wenig mehr selbst Initiative ergreifen, nach zehn Jahren noch

mehr. Wenn wir nach 15 Jahren reichlich Getreide und reichlich Stahl und Eisen haben, dann werden wir noch mehr Initiativen ergreifen. Unsere Revolution gleicht einer Schlacht. Nachdem man eine erfolgreiche Schlacht geschlagen hat, stellen sich sofort neue Aufgaben. Dies läßt die Kader und Massen ständig von revolutionärer Begeisterung erfüllt sein und verringert Gefühle der Überheblichkeit. Selbst wenn man gern überheblich sein möchte—man hat gar keine Zeit dazu. Wenn neue Aufgaben auf sie zugekommen sind, werden sich alle auf die Frage konzentrieren, wie diese neuen Aufgaben zu meistern seien. Wenn jetzt die technische Revolution auf der Tagesordnung steht, dann heißt das eben, daß alle Wissenschaft und Technik studieren sollen. Die Rechten sagen, wir seien kleine Intellektuelle und nicht in der Lage, die großen Intellektuellen zu führen. Dann gibt es auch noch Leute, die meinen, man solle gegenüber den alten Kadern eine "Ankaufs"politik durchführen, das heißt, sie mit ein bißchen Geld in Pension schicken, weil die alten Kader von Wissenschaft und Technik nichts verstanden und nur Schlachten schlagen und Bodenreformen durchsetzen könnten. Wir müssen unbedingt einen großen Anlauf nehmen und unbedingt diese große technische Revolution, die die Geschichte uns aufgetragen hat, studieren und vollenden. Diese Frage soll auf Versammlungen der Kader einmal beraten werden. Laßt uns einen Kongreß der Kader einberufen, auf dem wir einmal erörtern sollten, über welche Fähigkeiten wir noch verfügen. Früher hatten wir die Fähigkeit, Schlachten zu schlagen und Bodenreformen durchzuführen, doch in der heutigen Zeit reichen diese Fähigkeiten allein natürlich nicht aus. Wir müssen neue Fähigkeiten erlernen, müssen wirklich etwas von unserem Beruf, von Wissenschaft und Technik verstehen, andernfalls können wir eben nicht gut führen. Bereits in meiner 1949 verfaßten Schrift *"Über die demokratische Diktatur des Volkes"* habe ich ausgeführt: "Vor uns steht die ernsthafte Aufgabe des wirtschaftlichen Aufbaus. Manche Dinge, mit denen wir vertraut sind, werden wir bald beiseite lassen, und Dinge, die uns neu sind, werden uns sogar zwingen, ihnen nachzugehen. Das sind die Schwierigkeiten." "Wir müssen die Schwierigkeiten überwinden und das beherrschen lernen, was wir noch nicht wissen." Seitdem sind acht Jahre vergangen. In diesen acht Jahren folgte eine Revolution der anderen, und die Gedanken aller konzentrierten

sich auf jene Fragen—aber sehr viele Leute schafften es zeitlich nicht, Wissenschaft und Technik zu studieren. Von diesem Jahr an müssen wir neben der Fortführung und Vollendung der sozialistischen Revolution an der politischen und ideologischen Front den Schwerpunkt der Parteiarbeit auf die technische Revolution legen. Diese Frage muß die Aufmerksamkeit der gesamten Partei erregen. Die Parteikomitees aller Ebenen können diese Angelegenheit innerhalb der Partei zunächst einmal reifen lassen, indem sie die Kader darüber aufklären. Vorläufig soll diese Sache jedoch nicht in den Zeitungen propagiert werden. Erst nach dem 1. Juli werden wir es in großem Umfang bekanntgeben und speziell erläutern, weil zu diesem Zeitpunkt die Ausrichtungsbewegung auf der unteren Ebene bereits in etwa abgeschlossen sein wird und wir dann das Hauptaugenmerk der Partei auf die technische Revolution verlagern können. Wenn man die Aufmerksamkeit auf die Technik legt, dann besteht wiederum die Möglichkeit, daß man die Politik vernachlässigt; deshalb muß man darauf achten, daß Technik und Politik miteinander verbunden werden.

(22)

Die Beziehungen zwischen rot und fachkundig sowie zwischen Politik und Beruf bilden die Einheit von zwei Gegensätzen. Die Tendenz, sich nicht um die Politik zu kümmern, muß unbedingt kritisiert werden. Auf der einen Seite soll man phrasendreschende Politiker bekämpfen, auf der anderen Seite aber auch jene Praktiker, die die Orientierung verloren haben.

Es steht außer Zweifel, daß Politik und Wirtschaft sowie Politik und Technik eine Einheit bilden. Das ist jedes Jahr so und wird auch ewig so bleiben. Genau das heißt eben, sowohl rot als auch fachkundig zu sein. Auch in Zukunft wird es den Begriff "Politik" noch geben, allerdings mit anderem Inhalt. Wenn man Ideologie und Politik vernachlässigt und sich den ganzen Tag mit seiner Arbeit beschäftigt, dann wird man zu einem Ökonomen oder Techniker, der die Orientierung verloren hat, und das ist sehr gefährlich. Die ideologische und die politische Arbeit sind Garantien für die Vollendung der Arbeit auf wirtschaftlichem und technischem Gebiet, und sie dienen der ökonomischen Basis. Ideologie und Politik stellen den Befehlshaber dar, sie sind die

Seele. Selbst wenn wir unsere ideologische und politische Arbeit nur ein ganz bißchen lockern, wird die ökonomische und technische Arbeit auf jeden Fall auf den falschen Weg geraten.

Gegenwärtig besteht auf der einen Seite ein ernster Klassenkampf zwischen der sozialistischen und der imperialistischen Welt. Auf der anderen Seite, das heißt innerhalb unseres Landes, sind die Klassen noch nicht endgültig ausgelöscht, und der Klassenkampf existiert noch. Diese beiden Punkte muß man voll und ganz in Betracht ziehen. Früher bestand der grundlegende Inhalt der Politik im Kampf gegen die Klassenfeinde. Aber nachdem das Volk die Staatsmacht für sich errungen hat, sind die Beziehungen zwischen dieser Staatsgewalt und dem Volk nun im wesentlichen Beziehungen innerhalb des Volkes, und die angewandten Methoden bestehen nicht in Unterwerfung, sondern in Überzeugung. Das sind neuartige politische Beziehungen. Diese Staatsmacht wendet nur gegenüber Gesetzesbrechern im Volk, die die allgemeine öffentliche Ordnung zerstören, zeitweilige und in ihrem Grad verschiedene Unterdrückungsmethoden an, die als Hilfsmittel zur Überzeugung dienen. In der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus verbirgt sich innerhalb des Volkes noch ein Teil antisozialistischer feindlicher Elemente, wie zum Beispiel die bürgerlichen Rechten. Auch gegenüber diesen Menschen wenden wir im wesentlichen die Methode der Aussprache, Meinungsäußerung und Debatte durch die Massen an, um die Probleme zu lösen. Nur gegenüber schlimmen konterrevolutionären Saboteuren werden Methoden der Unterdrückung ergriffen. Wenn die Übergangsperiode beendet ist und nachdem die Klassen gänzlich ausgelöscht worden sind, wird es—ausschließlich von der Situation innerhalb unseres Landes gesprochen—in der Politik nur noch Beziehungen innerhalb des Volkes geben. Selbst dann wird es auf jeden Fall noch ideologische und politische Kämpfe zwischen den Menschen sowie Revolution geben—ja, es ist sogar unmöglich, daß es sie dann nicht mehr geben sollte. Das Gesetz der Einheit der Gegensätze, das Gesetz der quantitativen und qualitativen Veränderung und das Gesetz von Position und Negation werden überall und ewig gültig sein. Doch der Charakter von Kampf und Revolution wird sich im Vergleich zu früher ändern. Es wird sich nicht um Klassenkämpfe handeln, sondern um Kämpfe zwischen Fortschrittlichen und Rückständigen inner-

halb des Volkes, zwischen fortschrittlicher und rückständiger Wissenschaft und Technik. Der Übergang vom Sozialismus zum Kommunismus ist ein Kampf, eine Revolution. Wenn man in das Zeitalter des Kommunismus eingetreten ist, wird es wiederum unausbleiblich sehr, sehr viele Entwicklungsstadien geben. Die Beziehung von einem zum anderen Stadium wird notwendigerweise eine Beziehung von quantitativer zu qualitativer Veränderung sein. Jedes qualitative Umschlagen, jeder Sprung in eine neue Qualität ist eine Art Revolution und muß durch Kämpfe hindurchgehen. Die "Theorie von der Konfliktlosigkeit" ist metaphysisch.

Politiker sollen fachlich ein wenig gebildet sein. Es ist schwierig für sie, viel von fachlichen Dingen zu verstehen, aber wenn sie zu wenig davon verstehen, geht es auch nicht. Sie sollten unbedingt ein bißchen darin bewandert sein. Wer von der Praxis keine Ahnung hat, ist ein Pseudo-Roter, ein phrasendreschender Politiker. Man muß die Politik mit der Technik verbinden. Für die Landwirtschaft bedeutet das die Anlage von Versuchsfeldern und für die Industrie die Inangriffnahme von fortschrittlichen Modellen, die Erprobung neuer Technologien und die Versuchsproduktion neuer Waren. Hierbei ist die Methode des "Vergleichs" anzuwenden, das heißt, unter gleichen Bedingungen wird Fortschrittliches und Rückständiges miteinander verglichen und das Rückständige vorangetrieben, damit es das Fortschrittliche einholt. Fortschrittlich und rückständig sind die zwei Extreme eines Widerspruchs, der "Vergleich" ist die Einheit der Gegensätze. Ungleichgewichte gibt es zwischen den einzelnen Betrieben und innerhalb dieser Betriebe zwischen den einzelnen Werkhallen, zwischen den Produktionsgruppen und zwischen den einzelnen Menschen. Ungleichgewicht ist ein überall existentes objektives Gesetz. Von Ungleichgewicht zu Gleichgewicht, von Gleichgewicht zu Ungleichgewicht—das ist ein endloser Kreislauf, und das wird immer so sein. Doch jede Umdrehung erreicht eine höhere Stufe. Ungleichgewicht ist permanent und absolut, Gleichgewicht dagegen zeitweilig und relativ. Die Wechsel von Gleichgewicht und Ungleichgewicht in unserer heutigen Wirtschaft stellen viele partikuläre qualitative Veränderungen innerhalb des Gesamtprozesses quantitativer Veränderungen dar. Nach einer gewissen Anzahl von Jahren wird China die Umwandlung von

einem Agrarland zu einem Industriestaat vollzogen haben. Zu dieser Zeit haben wir dann einen Sprung in eine neue Qualität vollendet, wonach sich daraufhin wieder ein Prozeß quantitativer Veränderungen anschließt.

Vergleichende Bewertungen anzustellen heißt nicht nur, Ökonomie, Produktion und Technik zu vergleichen, sondern auch die Politik, das heißt die Führungskraft zu vergleichen. Dabei geht es um die Ermittlung derer, die über bessere Führungsqualitäten verfügen.

(23)

Der Überbau muß unbedingt den Erfordernissen der ökonomischen Basis und der Entwicklung der Produktivkräfte entsprechen. Die von den verschiedenen Regierungsabteilungen festgelegten Regeln und Vorschriften aller Art sind ein Teil des Überbaus. Viele der in den letzten acht Jahren erlassenen Regeln und Vorschriften sind noch angemessen, doch eine ganze Reihe ist bereits zu einem Hindernis für eine weitere Steigerung der Initiative der Massen und für die Entwicklung der Produktivkräfte geworden. Solche Regeln und Vorschriften müssen revidiert oder annulliert werden. Was die Revidierung oder Annullierung dieser unzweckmäßigen Regeln und Vorschriften betrifft, so hat es in letzter Zeit unter den Massen bereits viele fortschrittliche Erfahrungen gegeben. Beispiele hierfür sind unter anderem das verbesserte System der sozialen Fürsorge und Entlohnung für die Belegschaft des Elektrizitätswerkes von Shijingshān, das verbesserte Wohnheim-System für die Belegschaft der Maschinenfabrik von Xiāngjiāng, das verbesserte Prämiensystem am Elektrizitätswerk von Qishùyān in Jiāngsū und die Verschmelzung einiger Handelsorgane der ersten Kategorie in der Provinz Guāngxī, wodurch das Personal von 2400 auf 350 verringert wurde, das heißt um sechs Siebtel. Wir müssen hier folgende allgemeine Regel aufstellen: Unter der Voraussetzung, daß die sozialistische Sache 'mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher' sowie planmäßig und proportional entwickelt wird, und auf der Basis eines erhöhten Bewußtseins der Massen sollen die Massen zu der Pioniertat ermächtigt und ermuntert werden, jene Regeln und Vorschriften zu zerschlagen, die die Entwicklung der Produktivkräfte einschränken.

Alle Abteilungen beim Zentralkomitee und die Parteikomitees aller Provinzen, regierungsunmittelbaren Städte und Autonomen Gebiete müssen verantwortliche Genossen zu den lokalen Basiseinheiten entsenden, um derartige fortschrittliche Erfahrungen unter den Massen zusammenzufassen und jene Pioniertaten der unteren Einheiten und der Massen, die dem sozialistischen Aufbau dienen, weiterzuentwickeln und den zuständigen Organen zur Genehmigung vorzuschlagen. Sie müssen einige von den ursprünglichen Regeln und Vorschriften in diesen Einheiten außer Kraft setzen und fortschrittliche Erfahrungen dieser Einheiten an andere Einheiten zur Erprobung weitergeben.

Alle Abteilungen beim Zentralkomitee und die Parteikomitees aller Provinzen, regierungsunmittelbaren Städte und Autonomen Gebiete müssen verantwortliche Genossen zu allen Basiseinheiten entsenden, um herauszufinden, welche Regeln und Vorschriften dort bereits die Steigerung der Initiative der Massen und die Entwicklung der Produktivkräfte eingeschränkt haben. Weiterhin sollen sie anhand der dortigen realen Lage und mittels Aussprache, Meinungsäußerung und Debatte der Parteikomitees an der Basis und der Massen die zweckmäßigen der bisherigen Regeln und Vorschriften belassen und die unrationalen revidieren oder annullieren. Darüber hinaus sollen sie einige neue, den Erfordernissen entsprechende Regeln und Vorschriften entwerfen und festlegen, die von den jeweiligen Basiseinheiten zu befolgen sind. Diese neuen Regeln können auch an andere Einheiten zur Erprobung weitergegeben werden.

Alle Abteilungen beim Zentralkomitee und die Parteikomitees aller Provinzen, regierungsunmittelbaren Städte und Autonomen Gebiete müssen die in dieser Hinsicht vorbildhaften und ausgereiften fortschrittlichen Erfahrungen systematisch zusammenfassen. Vorschriften von großer Bedeutung und nationalem Charakter bedürfen der Genehmigung durch das Zentralkomitee der Partei und durch den Staatsrat. Vorschriften lokalen Charakters bedürfen der Genehmigung der betreffenden lokalen Parteikomitees oder Regierungen. Vorschriften technischen oder fachlichen Charakters bedürfen der Genehmigung durch die zuständigen Abteilungen. Danach werden sie dann in allen gleichen Einheiten einer Provinz oder des ganzen Landes allgemein befolgt. Wenn es sich nach einiger Zeit als notwendig herausstellen sollte,

so werden sie wiederum anhand neuer Erfahrungen revidiert, oder es werden neue Regeln und Vorschriften erlassen.

Das ist die Methode der Massenlinie zur Aufstellung und Revision von Regeln und Vorschriften aller Art.

(24)

Die Ausrichtungsbewegung muß unbedingt bis zu Ende geführt werden. Die gesamte Partei soll ihre ganze Kraft aufbieten, um sich vom Bürokratismus zu befreien, 'die Wahrheit in den Tatsachen zu suchen' und mit dem Volk eins zu werden. Darüber hinaus soll die gesamte Partei alles nur mögliche tun, um alle Mängel und Fehler innerhalb der Arbeit, des Arbeitsstils und des Systems zu berichtigen.

(25)

Die Mitglieder des Zentralkomitees und der Parteikomitees der Provinzen, regierungsunmittelbaren Städte und Autonomen Gebiete—dieser beiden Ebenen—sollen unbedingt, mit Ausnahme der Kranken und Alten, jedes Jahr der Reihe nach ihr Büro für vier Monate verlassen, um auf den unteren Ebenen Untersuchungen und Studien durchzuführen sowie überall an Versammlungen teilzunehmen. 'Beim Reiten die Blumen flüchtig betrachten' und 'vom Pferd steigen und die Blumen genau betrachten'—beide Methoden sollen angewandt werden. Selbst ein kurzer Aufenthalt von nur drei bis vier Stunden an einem Ort ist schon ganz gut. Sie sollen mit Arbeitern und Bauern verkehren und ihr Wahrnehmungsvermögen erweitern. Einige Konferenzen des Zentralkomitees können in Orten außerhalb Pekings, solche der Provinzparteikomitees außerhalb der Provinzhauptstadt abgehalten werden.

(26)

Kader und Massen sollen wirklich gleich behandelt werden. Man muß die Leute fühlen lassen, daß die zwischenmenschlichen Beziehungen wirklich gleich sind und daß jeder für den anderen da ist. Man muß hier von Lü Xùn lernen. Lü Xùn tauschte seine Gedanken mit seinen Lesern aus und führte mit seinen Lesern hierüber eine Aussprache. Obgleich die Arbeit und Verantwortung der Menschen unterschiedlich sind, muß doch jeder—ganz gleich

wie hoch seine Stellung auch ist—mit der Haltung eines gewöhnlichen Werktätigen unter den Menschen auftreten. Es ist absolut verboten, sich groß aufzuspielen, und es ist unbedingt notwendig, den Bürokratismus auszumerzen. Den von unteren Ebenen geäußerten abweichenden Meinungen sollte man geduldig bis zu Ende zuhören können und sie durchdenken. Man soll nicht gleich ärgerlich werden und meinen, man werde nicht respektiert, sobald einem Meinungen zu Ohren kommen, die von den eigenen abweichen. Das ist eine der Voraussetzungen für die gleiche Behandlung von Menschen.

(27)

Die Parteikomitees aller Ebenen, insbesondere die verantwortlichen Genossen, die entschlossen an der korrekten Linie des Zentralkomitees festhalten, müssen jederzeit darauf gefaßt sein, beschimpft zu werden. Wenn die Leute zu Recht fluchen, dann sollten wir diese Kritik annehmen und uns bessern. Schimpfen sie zu Unrecht, insbesondere dann, wenn es sich um falsche Tendenzen handelt, müssen wir uns auf jeden Fall zusammennehmen und durchhalten. Danach müssen wir dann Untersuchungen anstellen und Kritik üben. In derartigen Situationen dürfen wir uns auf gar keinen Fall mit dem Wind drehen, vielmehr müssen wir ohne jegliche Furcht 'gegen den Strom schwimmen'. In diesem Punkt haben wir bereits 1957 die Probe bestanden.

(28)

Die Frage der Führungsprinzipien der Partei muß einmal in den Konferenzen der Kader auf drei Ebenen, nämlich auf der Provinz-, Gebiets- und Kreisebene diskutiert werden, oder aber auf vier, das heißt zusätzlich auf der Ebene der Gemeinde. Dabei soll einmal erörtert werden, ob einige Prinzipien richtig oder falsch sind. "Die großen Befugnisse werden monopolisiert und die kleinen dezentralisiert. Beschlüsse werden von den Parteikomitees gefaßt und von allen Seiten angepackt. Auch bei der Ausführung gibt es Entscheidungsbefugnisse, wobei die Grundsätze nicht aufgegeben werden dürfen. Für die Kontrolle der Arbeit sind die Parteikomitees verantwortlich." Über die Verantwortlichkeit der Parteikomitees wird in diesen paar Sätzen also gesagt, daß bedeutende Angelegenheiten zunächst von ihnen entschieden

werden müssen und daß sie darüber hinaus die Ausführung ihrer Beschlüsse zu überprüfen haben. "Die großen Befugnisse werden monopolisiert" ist ein Sprichwort, das sich gewöhnlich auf persönliche Willkür bezieht. Wir haben diesen Satz entlehnt, um damit auszudrücken, daß die wichtigen Entscheidungsbefugnisse beim Zentralkomitee und bei den lokalen Parteikomitees konzentriert sind, und um uns damit gegen die exzessive Dezentralisierung zu wenden. Wie kann man denn wichtige Entscheidungsbefugnisse dezentralisieren? Diese in Reimen gefaßten Prinzipien wurden 1953 aufgestellt, um die damalige exzessive Dezentralisierung zu bekämpfen. "Von allen Seiten anpacken" heißt nicht, daß die Parteimitglieder die Beschlüsse der Parteikomitees direkt in die Tat umsetzen, sondern daß die Parteimitglieder innerhalb der Staatsorgane, der Betriebe, der Genossenschaften, der Organisationen des Volkes und innerhalb der Organe für Kultur und Erziehung unbedingt mit Nicht-Parteimitgliedern Kontakt aufnehmen und die Beschlüsse diskutieren und untersuchen sollen, um die unpassenden Teile umzuarbeiten. Erst wenn danach alle zugestimmt haben, kann an die Ausführung gegangen werden. Mit den im dritten Satz angesprochenen "Grundsätzen" sind folgende gemeint: Die Partei ist die höchste Form proletarischer Organisation: das System des demokratischen Zentralismus; die Einheit von kollektiver Führung und persönlicher Funktion (die Einheit von Parteikomitee und Erstem Sekretär); die Beschlüsse des Zentralkomitees und der oberen Ebenen.

(29)

Soll man in jeder Angelegenheit den Ersten Sekretär fragen? Das muß nicht sein. Bei wichtigen Angelegenheiten muß man ihn auf jeden Fall konsultieren. Der Erste Sekretär muß ein oder zwei Assistenten zur Hand haben, denn wenn er nicht daheim ist, muß es jemanden geben, der das Kommando übernimmt.

(30)

Die Parteikomitees sollen die Militärangelegenheiten in die Hand nehmen. Die Truppen müssen unter der Führung und Kontrolle der Parteikomitees stehen. Augenblicklich wird das im wesentlichen bereits so gemacht, und dies ist auch die ausgezeichnete Tradition unserer Armee. Die Genossen, die im militärischen

Bereich arbeiten, fordern, daß das Zentralkomitee und die lokalen Parteikomitees diese Arbeit anpacken. Bloß weil wir mit den sozialen Reformen und dem wirtschaftlichen Aufbau so viel zu tun hatten, haben wir uns in den letzten Jahren weniger um militärische Dinge gekümmert. Dieser Zustand muß jetzt verbessert werden. Die dabei anzuwendende Methode beinhaltet, daß man mehrmals jährlich die Dinge anpackt.

(31)

Große, mittlere und kleine Konferenzen sind notwendig und sollen an allen Orten und von allen Abteilungen gut organisiert werden. Kleine Versammlungen mit bis zu 20 Leuten eignen sich zur Aufdeckung und Diskussion von Problemen. Bei großen Konferenzen mit mehr als 1 000 Teilnehmern kann man lediglich nach der Methode verfahren, zunächst Berichte zu liefern und dann darüber zu diskutieren. Diese Versammlungen dürfen nicht zu oft abgehalten werden, vielleicht zweimal im Jahr. Kleine und mittlere Konferenzen sollen pro Jahr mindestens viermal stattfinden und am besten auf den unteren Ebenen einberufen werden. Die Parteikomitees der Provinzen können auf der Ebene der Gebietskomitees Konferenzen für die Parteisekretäre der Kreise eines Gebietes oder mehrerer benachbarter Gebiete abhalten. Die Genossen des Zentralkomitees und alle Abteilungen des Staatsrats können abwechselnd auf lokaler Ebene einige kleine Konferenzen einberufen. Wenn die kooperierenden Wirtschaftszonen etwas zu besprechen haben, dann wird eben eine Versammlung abgehalten, und zwar mindestens viermal im Jahr.

(32)

Bei Versammlungen muß nach der Methode der Einheit von Materialien und Standpunkt verfahren werden. Es ist eine sehr üble Methode, wenn man Material und Standpunkt trennt, wenn bei der Erläuterung des Materials der Standpunkt und bei der Erläuterung des Standpunkts das Material fehlt, wenn also Material und Standpunkt nicht verbunden werden. Noch schlechter ist es allerdings, wenn man lediglich einen großen Haufen Material aufsticht, aber nicht seinen eigenen Standpunkt, wenn man nicht darlegt, was man begrüßt und was man ablehnt. Man muß die Verwendung von Materialien zur Erklärung des eigenen

Standpunkts erlernen. Materialien sind absolut notwendig, doch sollte man unbedingt einen klaren Standpunkt haben, nach dem diese Materialien ausgerichtet werden müssen. Man soll nicht zu viel Material anführen; wenn es zur Erklärung des Problems reicht, dann ist es in Ordnung. Wenn wir ein oder zwei Spatzen sezieren, reicht das; mehr ist nicht notwendig. Wir selbst sollten über reichhaltiges Material verfügen, aber auf den Versammlungen ist lediglich die Vorlage von typischem Material notwendig. Man muß begreifen, daß es einen Unterschied zwischen dem Abhalten einer Konferenz und dem Schreiben eines großen Werkes gibt.

(33)

Allgemein gesprochen soll man nicht innerhalb weniger Stunden mit einem großen Haufen Material und einer ganzen Reihe von Standpunkten über die Leute herfallen, denn mit diesen Dingen kommen die Leute gewöhnlich nicht in Berührung. Pro Jahr soll man mehrmals die Gelegenheit suchen, jene Leute, die mit den Angelegenheiten eines Fachs nicht sehr vertraut sind, dazu zu bringen, in dieses Gebiet einzusteigen. Dabei soll man ihnen den Erfordernissen angepaßtes Quellenmaterial oder halb fertige Vorlagen geben, man darf aber nicht eines schönen Morgens wie ein Blitz aus heiterem Himmel anderen Leuten vollendete Vorlagen auftischen. Man soll es leise nieseln und nicht einen Platzregen niederprasseln lassen, der innerhalb weniger Stunden einen Niederschlag von mehreren hundert Millimetern ergibt. Das System der "zwangsweisen Unterweisung" muß so weit wie möglich beseitigt und die Anwendung der Methode der "zwangsweisen Unterzeichnung" so weit wie möglich verringert werden. Wenn beide Seiten eine gemeinsame Sprache sprechen sollen, dann müssen sie zunächst die notwendigen Informationen kennen.

(34)

Das Problem der zehn Finger. Jeder Mensch hat zehn Finger, und man muß die Kader dazu bringen, daß sie zwischen neun Fingern und einem Finger oder zwischen vielen und wenigen Fingern unterscheiden lernen. Zwischen neun Fingern und einem Finger besteht ein Unterschied—das ist an sich eine einfache Sache, aber viele Leute verstehen das nicht. Dieser Standpunkt sollte propagiert werden. Es handelt sich dabei nämlich um den

Unterschied zwischen der Gesamtlage und einem Teilbereich, zwischen dem Allgemeinen und dem Besonderen, zwischen Haupt- und Nebentrend. Wir müssen darauf achten, den Haupttrend in den Griff zu bekommen. Wenn wir da etwas falsch machen, werden wir garantiert auf die Nase fallen. Das ist ein Erkenntnisproblem und auch ein Problem der Logik. Es ist jedoch anschaulicher und für unsere Arbeit passender, das Bild von einem Finger und den neun anderen zu gebrauchen. In unserer Arbeit sind, solange nicht Fehler in der grundlegenden Linie auftauchen, die Erfolge im allgemeinen das Wesentliche. Aber diese Darstellung trifft auf gewisse Leute nicht zu, wie zum Beispiel die Rechten. Bei vielen ultrarechten Elementen sind fast alle zehn Finger verdorben. Bei der Mehrzahl der gewöhnlichen Rechten unter den Studenten ist zwar auch nicht nur ein Finger schlecht, aber wiederum auch nicht alle. Deshalb können sie auch noch an den Schulen verbleiben.

(35)

„Einen Punkt oder mehrere angreifen, nach allen Kräften übertreiben und alles andere unberücksichtigt lassen“, das ist eine von der Praxis getrennte metaphysische Methode. Als die bürgerlichen Rechten im Jahre 1957 den Sozialismus wahnwitzig angriffen, da haben sie eben diese Methode verwandt. Unsere Partei hat in ihrer Geschichte die schädlichen Auswirkungen dieser Methode erfahren, und zwar in der Periode, als der Dogmatismus die beherrschende Position einnahm. Mit der Li Lisān-Linie war es das gleiche, und auch der Revisionismus und der Rechtsopportunisten benutzten diese Methode. Mit der Linie Chen Duxiū's und der von Wáng Míng während des Widerstandskrieges gegen Japan verhält es sich genauso. 1934 benutzte auch Zhāng Guótāo diese Methode, ebenso wie das parteifeindliche Bündnis von Gāo Gāng und Ráo Shùshí im Jahre 1953. Wir müssen unsere früheren Erfahrungen zusammenfassen und ausgehend von der Erkenntnistheorie und der Methodologie Kritik an dieser Methode üben, damit die Kader sich dessen bewußt werden und um zu vermeiden, daß wir wieder draufzahlen. Wenn gute Menschen einen bestimmten Fehler begehen, kann es auch sein, daß sie unbewußt diese Methode anwenden, deshalb müssen auch gute Menschen sich mit Methodologie befassen.

(36)

Der Prozeß der Begriffsbildung, des Urteils und der Schlußfolgerung ist eben der Prozeß der Untersuchung und Erforschung, nämlich der Prozeß des Denkens. Das menschliche Gehirn kann die objektive Welt widerspiegeln, aber wenn man sie richtig widerspiegeln soll, ist das überhaupt nicht einfach. Erst nach wiederholtem Nachforschen kann man sie verhältnismäßig richtig widerspiegeln und sich der objektiven Wirklichkeit relativ annähern. Wenn man einen korrekten Standpunkt und eine korrekte Denkweise erreicht hat, dann benötigt man noch eine angemessene Ausdrucksweise, um anderen Menschen das zu vermitteln. Der Prozeß der Begriffs- und Urteilsbildung und der Prozeß der Schlußfolgerung sind Prozesse, die „von den Massen ausgehen“ — der Prozeß der Mitteilung des eigenen Standpunkts und der eigenen Denkweise an andere Menschen ist hingegen ein Prozeß, der „in die Massen hineingeht“. Unter unseren Kadern gibt es wahrscheinlich nicht wenige, die diese einfache Wahrheit nicht verstanden haben: Ganz gleich, was für ein Heroe und Held es auch ist, sein Denken, seine Meinungen, seine Pläne und seine Methoden können nur die Reflexion der objektiven Welt sein. Sein Rohmaterial und seine halbfertigen Vorlagen können nur aus der Praxis der Volksmassen kommen oder aus den eigenen wissenschaftlichen Experimenten. Sein Gehirn hat nur die Funktion einer weiterverarbeitenden Fabrik, die Fertigprodukte herstellt — andernfalls hat es überhaupt keinen Nutzen. Ob diese Fertigprodukte des menschlichen Gehirns letztlich anwendbar und richtig sind, bedarf noch der Prüfung durch die Volksmassen. Wenn unsere Genossen diesen Punkt nicht verstehen, werden sie sich überall den Kopf einrennen.

(37)

Artikel und Dokumente sollen alle folgende drei Eigenschaften aufweisen: Korrektheit, Klarheit und Lebendigkeit. Korrektheit ist eine Frage von Begriff, Urteil und Schlußfolgerung, das ist alles ein Problem der Logik. Klarheit und Lebendigkeit sind neben der Frage der Logik auch eine Frage der Stillehre. Heute liegen die Mängel vieler Dokumente in folgenden Punkten: 1. unklare Begriffe; 2. unzutreffende Urteile; 3. Mangel an Logik

835 in der Verwendung von Begriffen und Urteilen bei der Schluß-
 folgerung; 4. Mangel an Stil. Das Lesen dieser Dokumente ist
 eine große Strafe—man verschwendet seine Energie und bekommt
 kaum etwas dafür. Diese schlechte Sitte muß auf jeden Fall
 geändert werden. Bei der Abfassung von Dokumenten sollen die
 840 im wirtschaftlichen Bereich tätigen Genossen ihre Aufmerksamkeit
 nicht nur auf die Korrektheit, sondern auch auf Klarheit und
 Lebendigkeit legen. Man darf nicht meinen, dies sei nur die
 Angelegenheit der Sprachlehrer, während sich die großen Herren
 nicht darum zu kümmern brauchten. Wichtige Dokumente sollten
 845 nicht vom ersten oder zweiten Assistenten verfaßt werden, sondern
 eigenhändig oder in Zusammenarbeit mit ihnen.

(38)

Man kann sich nicht in allen Sachen auf die Sekretäre oder die
 "Hinterbänkler" verlassen. Man soll hauptsächlich die Dinge
 850 selbst in die Hand nehmen und die Hilfe der anderen nur ergänzend
 in Anspruch nehmen. Man darf nicht zulassen, daß das Sekretärs-
 system zum allgemeinen System wird. Leute, die keine Sekretäre
 einsetzen sollten, dürfen das auch nicht tun. Sich in allem auf den
 Sekretär zu verlassen ist ein Zeichen für den Rückgang des
 855 revolutionären Willens.

(39)

Lernt etwas Naturwissenschaften und technische Wissen-
 schaften.

(40)

860 Lernt etwas Philosophie und Politökonomie.

(41)

Lernt etwas Geschichte und Rechtswissenschaft.

(42)

Lernt etwas Literatur.

(43)

Lernt etwas Grammatik und Logik.

(44)

Es wird vorgeschlagen, daß die verantwortlichen Genossen
 in der Zentrale, den Provinzen und in den Städten freiwillig eine
 870 Fremdsprache erlernen. Sie sollten sich bemühen, innerhalb von
 fünf bis zehn Jahren ein mittleres Niveau zu erreichen.

(45)

Die Hauptverantwortlichen in der Zentrale und in den
 Provinzen können einen Sekretär-Lehrling anstellen.

(46)

Auswärtige Kader sollen den Dialekt des Ortes lernen, an
 dem sie arbeiten, und alle Kader sollen Hochchinesisch lernen.
 Hierfür wird zunächst ein Fünfjahresplan aufgestellt. Man soll
 sich bemühen, die Sprache gut oder größtenteils zu erlernen,
 880 zumindest aber teilweise zu beherrschen. Kader der Hân-
 Nationalität, die in Gebieten der nationalen Minderheiten arbeiten,
 müssen die Sprache der betreffenden Nationalität erlernen. Auf
 der anderen Seite sollten Kader der nationalen Minderheiten auch
 Chinesisch lernen.

(47)

In allen Abteilungen der Zentrale, in den Provinzen. Sonder-
 bezirken und Kreisen sollen "Xiùcái-Gelehrte" herangebildet
 werden. Ohne Intellektuelle geht es nicht. Das Proletariat muß
 unbedingt eigene Xiùcái-Gelehrte haben. Diese Leute sollen
 890 relativ viel vom Marxismus verstehen und daneben auch über ein
 gewisses Bildungsniveau, wissenschaftliche Kenntnisse und über
 literarische Bildung verfügen.

(48)

Alle mittleren technischen Lehranstalten und technischen
 895 Fachschulen sollten soweit wie möglich und ohne Ausnahme
 Fabriken oder landwirtschaftliche Betriebe einrichten, die Produk-
 tion aufnehmen und die volle oder halbe Selbstversorgung
 erreichen. Die Studenten sollten zur Hälfte Arbeitseinsatz, zur
 Hälfte Unterricht haben. Wenn die Verhältnisse es erlauben,

900 können diese Schulen noch mehr Studenten aufnehmen; allerdings soll das dem Staat keine höheren Unkosten verursachen.

Alle Labore und angegliederten Werkstätten der industriellen Fachhochschulen, die eine Produktion betreiben können, sollen sich, abgesehen davon, daß den Anforderungen von Unterricht und wissenschaftlicher Forschung entsprochen wird, soweit wie möglich mit der Produktion befassen. Darüber hinaus können 905 Studenten und Lehrer mit den Fabriken am Ort Verträge über die Teilnahme an der Arbeit abschließen.

(49)

910 Alle landwirtschaftlichen Fachschulen können neben der Produktion in ihren eigenen landwirtschaftlichen Betrieben noch Verträge über die Teilnahme an der Arbeit mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften am Ort abschließen. Außerdem können sie ihre Lehrer in die Genossenschaften entsenden, damit Theorie 915 und Praxis miteinander verbunden werden. Die landwirtschaftlichen Fachschulen sollen einen Teil von Leuten aufnehmen, die von den Genossenschaften vorgeschlagen werden und die die Voraussetzungen erfüllen.

Die Grund- und Mittelschulen in den Dörfern sollen alle mit 920 den landwirtschaftlichen Genossenschaften am Ort Verträge über die Teilnahme an der landwirtschaftlichen und nebengewerblichen produktiven Arbeit abschließen. Die Schüler vom Land sollen außerdem die Schulferien, Feiertage oder die unterrichtsfreie Zeit nutzen, um in ihr Heimatdorf zurückzukehren und an der Produktion teilzunehmen. 925

(50)

Unter günstigen Voraussetzungen können Universitäten und Mittelschulen in den Städten gemeinsam ihnen angegliederte Fabriken oder Werkstätten einrichten und ebenfalls mit Fabriken, 930 Baustellen oder dem Dienstleistungsgewerbe Verträge über die Teilnahme an der Arbeit abschließen.

Alle Grund-, Mittel- und Hochschulen, die über Boden verfügen, sollen ihnen angegliederte landwirtschaftliche Betriebe einrichten. Schulen, die keinen Boden haben und am Stadtrand 935 liegen, können zu den landwirtschaftlichen Genossenschaften gehen und sich an der Arbeit beteiligen.

(51)

Entfaltet eine patriotische Gesundheitskampagne mit der Ausrottung der vier Plagen als Mittelpunkt. Dieses Jahr sollen 940 jeden Monat Kontrollen durchgeführt werden, so daß eine solide Grundlage gelegt wird. Alle Orte können gemäß den lokalen Verhältnissen den Inhalt dieser Kampagne über die Ausrottung der vier Plagen hinaus erweitern.

(52)

Chemische Düngemittelfabriken können von drei Ebenen, nämlich von der Zentrale, den Provinzen und den Sonderbezirken, errichtet werden. Die zentralen Abteilungen für die chemische Industrie sollen den lokalen Ebenen bei der Projektierung von kleinen und mittleren chemischen Düngemittelfabriken helfen, und 950 die zentralen Abteilungen für Maschinenbau sollen den lokalen Ebenen bei der Ausstattung kleiner und mittlerer chemischer Düngemittelfabriken behilflich sein.

(53)

Die Provinzen, Autonomen Gebiete und regierungsunmittelbaren Städte sollen Forschungsinstitute für landwirtschaftliche 955 Geräte einrichten, die speziell für die Entwicklung von verbesserten sowie von kleinen und mittleren mechanisierten landwirtschaftlichen Geräten zuständig sind. Sie sollen mit den Fabriken zur Herstellung landwirtschaftlicher Geräte eng zusammenarbeiten und ihnen in der Entwicklung ausgereifte Geräte zur Produktion übergeben. 960

(54)

In der landwirtschaftlichen Genossenschaft Liánméng im Kreis Xiàogǎn der Provinz Húběi wird ein Teil des Bodens pro 965 Jahr nur einmal bestellt, und der Ernteertrag beträgt auf diesen Feldern 2130 jīn pro mǔ. Die Qiánjīn-Genossenschaft im Kreis Rénshòu der Provinz Sīchuān erzeugt auf einem Teil ihrer Felder 1680 jīn pro mǔ bei einer Jahresernte. Die landwirtschaftliche Genossenschaft Qīnghé im Kreis Yījūn der Provinz Shānxī liegt 970 in einem Berggebiet und erzeugt auf einem Teil des Bodens bei einer Jahresernte 1654 jīn pro mǔ und die landwirtschaftliche Genossenschaft Nápō im Kreis Yǒusè der Provinz Guǎngxī 1600

jīn pro mü. Diese Erfahrungen mit hohen Erträgen bei einer Jahresernte können alle Orte studieren und erproben.

(55)

Das Problem der Proportionen zwischen den verschiedenen Saatgutsorten (das heißt die gleichzeitige Aussaat mehrerer Sorten einer landwirtschaftlichen Kultur in einem Gebiet) kann von allen Orten untersucht werden.

(56)

Knollengewächse sind etwas sehr Nützliches. Sie dienen den Menschen als Nahrungsmittel und den Schweinen als Futter, und man kann sowohl Schnaps als auch Zucker und Mehl daraus machen. Alle Orte können versuchsweise Mehl aus Knollengewächsen herstellen und den Anbau von Knollengewächsen kontrolliert und angemessen ausweiten.

(57)

Begründung: Alle Orte, die das ganze Jahr hindurch Bäume pflanzen können, sollen dies auch tun. Orte, an denen man nur während drei Jahreszeiten Bäume pflanzen kann, sollen dies drei Jahreszeiten hindurch machen, und dort, wo es nur in zwei Jahreszeiten möglich ist, wird eben in zwei gepflanzt.

(58)

In dem Sonderbezirk Shāngluò der Provinz Shānxī pflanzt jeder Haushalt ein shēng Walnüsse. Diese Erfahrung ist es wert, von allen Orten studiert zu werden. Nachdem man durch Aussprache, Meinungsäußerung und Debatte die Zustimmung der Massen erlangt hat, kann man diese Erfahrungen auf den Anbau anderer Baumkulturen, wie Obstbäume, Maulbeerbäume, Eichen, Tee, Lackbäume und Ölpflanzen, ausdehnen.

(59)

In der Forstwirtschaft soll nach bepflanzter Fläche vermessen werden. Das Verhältnis zwischen den bepflanzten Flächen aller Provinzen, Sonderbezirke und Kreise soll ermittelt werden, um einen Plan für die Aufforstung festzulegen.

(60)

Noch vor September dieses Jahres soll man sich einmal mit der Frage meines Rücktritts als Vorsitzender der Volksrepublik China beschäftigen. Zunächst sollten unter den Kadern aller Ebenen und danach in den Fabriken und Genossenschaften Aussprache, Meinungsäußerung und Debatte organisiert werden, um die Meinungen der Kader und Massen zu erkunden und die Zustimmung der Mehrheit der Leute zu bekommen. Ich trete deshalb vom Amt des Vorsitzenden der Republik zurück und konzentriere mich auf meine Pflichten als Vorsitzender des Zentralkomitees der Partei, weil ich dann viel mehr Zeit habe, Dinge zu erledigen, um die mich die Partei ersucht. Das ist auch besser für meine Gesundheit. Wenn es in der Debatte unter den Massen Widerspruch geben sollte, wenn sie diesen Vorschlag nicht begrüßen, dann kann man ihnen erklären, daß künftig in Zeiten dringender Notwendigkeit für die Nation ein Beschluß der Partei ausreicht, und ich werde dieses Führungsamt im Staat wieder einnehmen. Doch heute in Friedenszeiten ist es besser, ein Vorsitzendenamt abzugeben. Diese Bitte hat bereits die Zustimmung des Politbüros des Zentralkomitees und vieler Genossen auf der zentralen und lokalen Ebene gefunden. Sie halten das für einen guten Entschluß. Bitte erläutert dies alles in klarer Form den Kadern und Massen, um Mißdeutungen zu vermeiden.

*

Die Übermittlung von Informationen über diese Konferenz besteht darin, diese Standpunkte einen nach dem anderen den Kadern zu erklären. Man soll nicht wie ein Platzregen über die Leute herfallen.

Bei den hier dargelegten Meinungen handelt es sich durchweg um Vorschläge. Ich bitte die Genossen, sie mit nach Hause zu nehmen und sie dort zu diskutieren. Dabei können sie umgestoßen oder auch weiterentwickelt werden. Die Meinungen der Kader sind zu erkunden. Es werden etwa ein paar Monate vergehen, bis sie zu einem offiziellen Dokument gemacht werden können.

[OT, 29-38]

-1.58

Gespräch im Forschungsinstitut für Agronomie Zhèjiāng

Vorsitzender Máo: Habt ihr Forschungsarbeiten im Bereich der landwirtschaftlichen Geräte durchgeführt?

Lóu Yǔguāng: Wir haben nur in Zusammenhang mit anderem etwas darüber gearbeitet.

Vorsitzender Máo: Ihr müßt Forschungsarbeit leisten. Richtet eine Spezialabteilung ein, um Forschungsarbeiten über landwirtschaftliche Geräte durchzuführen, in Ordnung?

Lóu Yǔguāng: In Ordnung.

10 Vorsitzender Máo (zu einem verantwortlichen Genossen des Provinzparteikomitees neben ihm): Er (deutet auf Lóu Yǔguāng) ist damit einverstanden, stimmst du zu oder nicht?

Der verantwortliche Genosse: Ich stimme zu.

Vorsitzender Máo: Gut, dann unterbreitet dem Provinzparteikomitee einen Vorschlag!

[nach RMRB, 27.1.58]

21.2.58

Glückwunschtelegramm zum 40. Jahrestag der Gründung der sowjetischen Armee

An den Ersten Sekretär des Zentralkomitees der
Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Genossen Chruščev,
den Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjet,
5 Genossen Vorošilov,
und den Vorsitzenden des Ministerrates der Sowjetunion,
Genossen Bulganin!

21.2.58

Liebe Genossen!

Aus dem freudigen Anlaß des 40. Jahrestages der Gründung
10 der sowjetischen Armee beehren wir uns, im Namen des ganzen
chinesischen Volkes Euch und durch Euch dem großen sowjetischen Volk herzliche Glückwünsche auszusprechen.

Die ruhmreiche sowjetische Armee ist im lodernen Feuer
der großen Sozialistischen Oktoberrevolution als erste Armee der
15 Arbeiterklasse und der Bauern auf der Welt geboren worden. Seit
40 Jahren beschreitet diese völlig neuartige, sozialistische Armee
unter der Führung der Kommunistischen Partei der Sowjetunion
und der sowjetischen Regierung den Weg glänzender und prächtiger
Kämpfe. Die heldenmütige sowjetische Armee verteidigte
20 einst siegreich den Erfolg der Oktoberrevolution und zerschlug die
bewaffnete Intervention des Imperialismus. Im 2. Weltkrieg
wiederum vernichtete sie die Hauptstreitmacht der Invasions-
truppen des deutschen und japanischen Faschismus, verteidigte
so die Unabhängigkeit der verschiedenen Länder und rettete die
25 menschliche Zivilisation. In der Periode nach dem Krieg hat die
sowjetische Armee unermüdlich für den Schutz des Weltfriedens
und für die Sache des Fortschritts der Menschheit gekämpft und
hierfür die hervorragendsten Beiträge geleistet. Die Tatsachen
beweisen, daß die sowjetische Armee der treue Freund aller
30 unterdrückten und friedliebenden Völker ist.

Weil die Kommunistische Partei der Sowjetunion in der
sowjetischen Armee ununterbrochen die politische Arbeit verstärkt
hat und weil die sowjetische Armee über reichste Erfahrungen im
Kampf sowie über modernste technische Ausrüstung verfügt, ist
35 die sowjetische Armee bereits zur mächtigsten revolutionären
Armee der Welt mit der größten Kampfstärke geworden. Wir sind
davon überzeugt, daß die sowjetische Armee im Kampf zum
Schutz der Sicherheit aller Länder des sozialistischen Lagers und
zum Schutz des Weltfriedens auf jeden Fall ununterbrochen neue
40 Erfolge erzielen wird.

Die Chinesische Volksbefreiungsarmee hat unter der Führung
der Kommunistischen Partei Chinas in langanhaltenden revolutionären
Kämpfen von den grundlegenden Erfahrungen bei der
Gründung der sowjetischen Armee gelernt. Auch in Zukunft wird
45 die sowjetische Armee für die Chinesische Volksbefreiungsarmee

nach wie vor ein Vorbild sein, von dem sie lernen kann. Wir nehmen mit Freude zur Kenntnis, daß sich die große Solidarität zwischen dem chinesischen und dem sowjetischen Volk zur Zeit von Tag zu Tag weiterentwickelt und daß die Kampfesfreundschaft zwischen der chinesischen und der sowjetischen Armee zur Zeit ununterbrochen gestärkt wird. Das chinesische Volk und die Chinesische Volksbefreiungsarmee werden für immer unerschütterlich mit dem sowjetischen Volk und der heldenmütigen sowjetischen Armee zusammenstehen und für die Stärkung des sozialistischen Lagers mit der Sowjetunion an der Spitze sowie für die Wahrung des Friedens im Fernen Osten und in der Welt kämpfen.

Der Vorsitzende der
Volksrepublik China und
Vorsitzende des Zentralko-
mitees der Kommuni-
stischen Partei Chinas
Der Vorsitzende des
Ständigen Ausschusses des
Nationalen Volkskon-
gresses der Volksrepublik
China
Der Ministerpräsident des
Staatsrates der Volks-
republik China

Máo Zédōng

Liú Shàoqí

Zhōu Ēnlái
21.2.1958

[RMRB, 23.2.58]

9. bis 22.3.58

Reden auf der Chéngdū-Konferenz

9.3.58

Äußerung über das Lernen von den Erfahrungen der Sowjetunion

Der Vorsitzende Máo kritisierte auf der Chéngdū-Konferenz Liú Shàoqí. Lú Dingyí und Gesellen scharf, weil sie stur den sowjetischen Kram übernehmen würden. Der Vorsitzende Máo sagte:

“Das System der Einzelleitung, das durchgehende fünfjährige System, das Fünf-Punkte-Notensystem—sogar beim Herausgeben von Zeitungen wird stur der Kram der *Pravda* übernommen.
10 Einige Genossen haben die Lehren aus der Geschichte vergessen und denken nicht selbständig. Beim Lernen von den Erfahrungen der Sowjetunion müssen wir das Gute auswählen und ihm folgen, dem Schlechten aber nicht folgen. Viele unserer Regeln und Vorschriften wurden so, ohne Analyse, serienweise stur übernommen.
15 Unabhängiges Denken ging völlig verloren, einige Genossen sind bedrückt und niedergeschlagen, wenn sie nichts übernehmen; weshalb wollen sie den Überbau anderer übernehmen?”

Er rief uns auf, unseren eigenen Weg zu gehen, alle Fesseln fremdländischer Dogmen zu durchbrechen und ein eigenes sozialistisches Erziehungssystem aufzubauen.

[RG Jiàoyù gémìng, 6.5.67]

10.3.58

Regeln und Vorschriften sind ein Problem. Laßt mich dies als Beispiel nehmen, um etwas zum Problem der Methodik im ideologischen Bereich zu sagen—über das Festhalten an Prinzipien
25 und den Schöpfergeist.

Im internationalen Bereich muß man mit der Sowjetunion, mit allen Volksdemokratien, mit den kommunistischen Parteien aller Länder und mit der Arbeiterklasse freundschaftliche Bezie-

hungen unterhalten, man muß den Internationalismus betonen
 30 sowie von den Errungenschaften der Sowjetunion und des übrigen
 Auslandes lernen, das ist ein Prinzip. Lernen kann man allerdings
 mit Hilfe von zwei Methoden; die eine stützt sich auf gezielte
 Nachahmung, die andere auf Schöpfergeist. Lernen sollte mit
 Kreativität verbunden sein, wenn man die Regeln und Vorschriften
 35 der Sowjetunion stur übernimmt, dann mangelt es eben an solchem
 Schöpfergeist.

Innerhalb unserer Partei ist es von der Zeit der Parteigründung
 bis zur Periode des Nordfeldzuges (1921 bis 1927) trotz des
 bürgerlichen Denkens Chén Dúxiù's, der sich den Mantel des
 40 Marxismus umhängte, doch verhältnismäßig dynamisch und
 lebendig zugegangen. Im dritten Jahr nach dem Sieg der Oktober-
 revolution haben wir die Partei gegründet, ihr traten alles Jugend-
 liche bei, die Teilnehmer der 4. Mai-Bewegung gewesen und von
 ihr beeinflusst worden waren. Nach der Oktoberrevolution ging
 45 es, solange Lenin lebte, ein sehr scharfer Klassenkampf herrschte
 und solange Stalin noch nicht an die Macht gekommen war,
 dort auch dynamisch und lebendig zu. Der Chén Dúxiù-ismus
 hatte seinen Ursprung in den ausländischen Sozialdemokratien
 und in unserer heimischen Bourgeoisie. In dieser Periode gab es,
 50 obgleich der Fehler des Chén Dúxiù-ismus unterlief, allgemein
 gesagt keinen Dogmatismus.

Von der Periode des Bürgerkrieges zur Zūnyi-Konferenz
 (1927 bis 1935) machte sich in der chinesischen Partei dreimal
 eine "Linksabweichung" breit, und zwar vom Jahre 1934 bis
 55 1935 am ausgeprägtesten. Zu der Zeit war in der Sowjetunion
 der Kampf gegen die Trotzisten siegreich zu Ende gegangen,
 auf dem Feld der Theorie wurde jedoch lediglich die Deborin-
 Schule geschlagen. Chinas "Links"-Opportunisten sind fast alle
 in der Sowjetunion angesteckt worden, natürlich waren auch
 60 wiederum nicht alle Leute, die nach Moskau gingen, Dogmatiker.
 Unter all denen, die sich damals in der Sowjetunion aufhielten,
 gab es einige, die Dogmatiker waren, andere, die keine wurden;
 einige standen mit der Realität in Verbindung, andere hatten
 diese Bindung nicht und schauten nur auf das Ausland. Hinzu
 65 kam, daß Stalins Herrschaft sich zu festigen begann (die durch-
 schlagende Festigung brachte die Zeit nach der Beseitigung der
 Konterrevolutionäre); in der Kommunistischen Internationale

saßen damals Bucharin, [Pikefu] und Sinovev; Leiter der Asien-
 Sektion war Kuusinen, Leiter der Fernost-Sektion Mif. XXX
 70 war ein guter Genosse, gutmütig und mit Schöpfergeist, nur
 etwas zu aufrichtig ist er gewesen. Mif hatte sehr großen Einfluß.
 Unter diesen Bedingungen konnte sich der Dogmatismus heraus-
 bilden und auch einige chinesische Genossen beeinflussen.
 "Linksabweichung" hat es ebenfalls unter den 'Jugendlichen mit
 75 Schulbildung' gegeben. Zu der Zeit formten Wáng Míng und
 andere die sogenannten "28½ Bolševiki". Weshalb waren es nur
 28½, wo doch mehrere hundert Mann in der Sowjetunion stu-
 dierten? Eben weil sie unglaublich "links" waren, weil sie sich
 gegenseitig so lange ausrichteten, bis sie selbst isoliert waren und
 80 das Aktionsfeld der Partei eingengt hatten.

Chinas Dogmatismus wies chinesische Eigenarten auf, er
 kam während des Krieges zum Vorschein und zeigte sich in der
 Frage der Großbauern. Weil die Zahl der Großbauern sehr gering
 war, hatten wir entschieden, sie im Prinzip nicht anzutasten, den
 85 Großbauern gegenüber nachgiebig zu sein. Doch die "Linken"
 waren damit nicht einverstanden, sie setzten sich dafür ein, daß
 "an die Großbauern die schlechten Felder und an die Grundherren
 überhaupt keine Felder verteilt" wurden. Am Ende hatten die
 Grundherren nichts zu essen, ein Teil von ihnen wurde in die
 90 Berge gezwungen, wo sie sich zu Räuber-Partisanentrupps for-
 mierten. Was die Frage der Bourgeoisie anging, so trat man
 dafür ein, sie vollständig zu zerschlagen, sie nicht nur politisch,
 sondern auch wirtschaftlich auszulöschen. Auf diese Weise warfen
 die "Linken" die demokratische Revolution und die sozialistische
 95 Revolution durcheinander. Auch den Imperialismus analysierten
 sie nicht genug und waren der Überzeugung, er sei eine Eisenplatte,
 von der man nichts abschneiden könne, alle würden die
 Guómíndāng unterstützen.

Nach der Befreiung des ganzen Landes (in den Jahren 1950
 100 bis 1957) entstand in der Arbeit auf den Gebieten der Wirtschaft,
 der Kultur und der Erziehung Dogmatismus. In die militärische
 Arbeit wurden teilweise dogmatische Ansichten hineingetragen,
 doch an den wesentlichen Prinzipien wurde festgehalten, man
 konnte das noch nicht Dogmatismus nennen. Der Dogmatismus
 105 der Arbeit auf dem Gebiet der Wirtschaft zeigte sich hauptsächlich
 in der Schwerindustrie, der Planungsarbeit, der Arbeit der Banken

und in der statistischen Arbeit, besonders im Bereich der Schwerindustrie und der Planung. Weil wir nichts davon verstanden, überhaupt keine Erfahrungen hatten, sowieso selbst nicht Bescheid
 110 wußten, konnten wir zunächst nur übernehmen. In unserer statistischen Arbeit haben wir nahezu vollständig von der Sowjetunion kopiert; auf dem Erziehungssektor war es auch ziemlich schlimm, beispielsweise das Fünf-Punkte-Notensystem, das durchgehende fünfjährige System der Grundschule usw. Selbst
 115 unsere pädagogischen Erfahrungen aus den Befreiten Gebieten haben wir nicht mehr berücksichtigt. Für die Arbeit im Gesundheitswesen galt das gleiche; die haben mir so übel mitgespielt, daß ich drei Jahre lang keine Hühnereier mehr essen durfte und keine Hühnersuppe zu mir nehmen konnte, denn in der Sowjetunion hatte es einen Artikel gegeben, der behauptete, man dürfe
 120 keine Hühnereier und keine Hühnersuppe essen; später hieß es dann wieder, man könne sowas essen. Ganz gleich, ob der Artikel nun korrekt war oder nicht, die Chinesen gehorchten in jeder Hinsicht, sie verfuhrten untertänigst danach. Ganz generell war
 125 die Sowjetunion immer Nummer Eins. Auf den Handelssektor wirkte sich das weniger aus, weil der Kontakt zur Zentrale etwas enger war und diese mehr Dokumente zur Zirkulation freigab. In der Arbeit auf dem Gebiet der Leichtindustrie war der Dogmatismus auch etwas geringfügiger. Die sozialistische Revolution
 130 und der genossenschaftliche Zusammenschluß in der Landwirtschaft wurden nicht vom Dogmatismus beeinträchtigt, weil die Zentrale die Dinge direkt in die Hand nahm; die Zentrale hat in diesen Jahren hauptsächlich die Revolution und die Landwirtschaft angepackt, den Handel hat sie ebenfalls bis zu einem
 135 gewissen Grad in die Hand genommen.

Die Umstände, unter denen Dogmatismus aufkommen konnte, waren auch sehr verschieden, da ist Analyse und Vergleich sowie eine Untersuchung der Ursachen notwendig:

1) In der Schwerindustrie waren wir selber in den Bereichen
 140 Projektierung, Arbeitsausführung und Montage sehr schlecht, wir hatten keine Erfahrung, China verfügte nicht über Spezialisten, die Minister waren keine Fachleute; da blieb uns nichts anderes übrig, als das Ausland zu kopieren. Und selbst beim Kopieren verstanden wir nicht, eine überlegte Auswahl zu treffen, sondern
 145 mußten uns noch sowjetische Erfahrungen und sowjetische Spe-

zialisten ausleihen, um Chinas alten Spezialisten das bürgerliche Denken auszutreiben. Die Anwendung sowjetischer Projektierungen in China war größtenteils korrekt, teilweise jedoch auch nicht korrekt; sie wurden zu stur übernommen.

150 2) Wir hatten kein Verständnis von der gesamten Wirtschaftssituation; vom Unterschied zwischen der sowjetischen und der chinesischen Wirtschaftssituation verstanden wir noch weniger, wir sind ihnen nur blindlings gefolgt. Jetzt hat sich die Lage verändert, Projektierung und Arbeitsausführung in den Großbetrieben können wir, generell gesprochen, selbst durchführen, die
 155 Ausrüstung werden wir nach weiteren fünf Jahren selbst herstellen können; die sowjetische und chinesische Situation verstehen wir nun besser.

3) Geistig gesehen unterliegen wir keinem Druck mehr, weil
 160 wir den Aberglauben ausgemerzt haben. Ein Buddha ist um ein Vielfaches größer als ein Mensch, weil er Menschen erschrecken soll. Auf der Theaterbühne treten Heroen und Helden auf, die sich von der Masse unterscheiden; Stalin war ein solcher Mensch. Die Chinesen haben sich bereits daran gewöhnt, den Sklaven
 165 abzugeben, anscheinend wollen sie noch weiter Sklavendienste leisten. Wenn die chinesischen Künstler Porträts von mir zusammen mit Stalin malten, war ich immer ein wenig kleiner als Stalin, blind ordnete man sich dem damaligen geistigen Druck der Sowjetunion unter. Vor dem Marxismus-Leninismus sind alle Menschen
 170 gleichberechtigt, man muß die Menschen gleichberechtigt behandeln. Wenn Chrusčev mit einem Knüppelschlag Stalin erledigte, wurde damit auch eine Art Druck ausgeübt, die Mehrheit innerhalb der Partei in China war damit nicht einverstanden. Daneben gab es noch einige, die sich diesem Druck unterordneten und den Per-
 175 sonenkult zerschlagen wollten. Einige Leute fanden sogar großes Interesse daran, gegen den Personenkult anzugehen. Es gibt zweierlei Personenkult, die eine Art ist korrekt, etwa gegenüber korrekten Dingen von Marx, Engels, Lenin und Stalin; die
 180 müssen wir verehren, ewig verehren; wenn wir sie nicht verehrten, wäre das sehr schlimm. Die Wahrheit ist in ihren Händen, warum sollten wir sie also nicht verehren? Wir glauben an die Wahrheit, die Wahrheit ist eine Widerspiegelung des objektiv Existierenden. Eine Gruppe muß ihren Gruppenführer verehren; wenn sie ihn nicht verehrt, wäre das sehr schlimm. Die zweite Art ist ein

185 inkorrekt Kult; ohne zu analysieren, blindlings Folge leisten, das ist nicht richtig. Die Gegner des Personenkults haben wiederum zwei Ziele; einmal sind sie gegen inkorrekten Kult, zum anderen opponieren sie gegen die Verehrung anderer und fordern ihren eigenen Kult. Problematisch ist nicht der Personenkult, sondern
 190 ob er der Wahrheit entspricht oder nicht. Wenn er der Wahrheit entspricht, dann soll man ruhig verehren; wenn er nicht der Wahrheit entspricht, würde es auch nichts helfen, falls eine kollektive Führung existierte. Unsere Partei hat in ihrer Geschichte immer stark die Verbindung der Funktion des Einzelnen und
 195 der kollektiven Führung betont. Als man Stalin erledigte, haben einige Leute in das Lied eingestimmt, da lagen persönliche Zielsetzungen vor, eben weil man darauf aus war, sich selbst von anderen verehren zu lassen. Es hat Leute gegeben, die sich gegen Lenin wendeten und behaupteten, Lenin sei ein Diktator. Lenin
 200 hat eine sehr direkte Antwort darauf gegeben: Bevor man euch Diktator sein läßt, ist es doch besser, daß ich Diktator bin. Stalin schätzte Gāo Gāng sehr; einmal machte er ihm speziell ein Auto zum Geschenk. Gāo Gāng sandte jedes Jahr am "15. August" ein Glückwunschtelegramm an Stalin. Jetzt gibt es in allen
 205 Provinzen vergleichbare Beispiele. Ist Jiāng Huá ein Diktator, oder Shā Wénhàn? In Guāngdōng, der Inneren Mongolei, in Xīnjiāng, in Qīnghǎi, Gānsù, Ānhuī und Shāndōng sind solche Probleme aufgetreten. Ihr braucht nicht zu denken, 'im Reiche herrsche Friede'; die gegenwärtige Lage ist nicht gefestigt, 'der Fuß auf festem Boden', der steht nicht sicher, wenn eines Tages
 210 das Festland versinkt und der Pazifik zum Festland wird, dann müssen wir umziehen. Leichte Erdbeben sind eine ganz normale Erscheinung, die Gāo-Ráo-Affäre war ein Erdbeben mit der Stärke 8...

215 4) Die Lehren aus den historischen Erfahrungen sind in Vergessenheit geraten, man versteht nichts mehr von der komparativen Methode und weiß nicht, wie Gegenpositionen aufgebaut werden. Ich bin gestern bereits darauf eingegangen, daß viele unserer Genossen angesichts der zahlreichen Regeln und Vor-
 220 schriften nicht mehr darüber nachdenken, ob vielleicht ein anderes Programm möglich sein könnte, ob man nicht das, was in der chinesischen Situation passend ist, zur Anwendung bringt und das, was nicht geeignet erscheint, durch einen neuen Entwurf

ersetzen sollte. Sie analysieren nicht, zerbrechen sich nicht den
 225 Kopf und ziehen keine Vergleiche mehr. Als wir uns seinerzeit gegen den Dogmatismus zur Wehr setzten, stellten sie in ihrer Zeitschrift *Bolševik* ihre eigenen Ansichten als 100 Prozent richtig hin und blähten sich prahlerisch vor sich selbst auf. Sie bedienten sich dieser Methode: Einen oder mehrere Punkte griffen sie an und ließen alles andere unberücksichtigt; ihr Publikationsorgan
 230 Wahrheit attackierte fünf große Fehler unseres Zentralen Sowjetgebietes, ohne auf einen einzigen positiven Aspekt einzugehen.

Im April 1956 habe ich die 'Zehn großen Beziehungen' vorgestellt, damals fingen wir an, unsere eigene Linie für den Aufbau
 235 zu propagieren; prinzipiell ähnelte sie dem sowjetischen Vorbild, doch inhaltlich waren eigene Vorstellungen verarbeitet. In den 'Zehn großen Beziehungen' sind die fünf Punkte über Industrie und Landwirtschaft, Küstengebiete und das Landesinnere, über zentrale und lokale Ebene, über Staat, Kollektiv und das Indivi-
 240 dum sowie über Aufbau der Landesverteidigung und Wirtschaftsaufbau das Wichtigste. Verteidigungsausgaben sollen in Friedenszeiten verringert werden, die Kosten der Administration zu jeder Zeit möglichst gering sein.

Als im Jahre 1956 die Kritik an Stalin einsetzte, waren wir
 245 einerseits erfreut, andererseits erschrocken. Den Deckel abzunehmen, die Kleingläubigkeit auszumerzen, den Druck zu nehmen und das Denken zu befreien, das war voll und ganz notwendig. Ihn jedoch mit einem Knüppelschlag zu erledigen, damit waren wir nicht einverstanden. Wenn sie keine Porträts mehr aufhängen,
 250 wir tun es. Im Jahre 1950 habe ich mich mit Stalin zwei Monate lang in Moskau gestritten. Zu dem Vertrag über gegenseitigen Beistand und Bündnis, der Chinesischen Chāngchūn-Eisenbahn, den Aktiengesellschaften und den Grenzfragen lautete unsere Haltung: Wenn ihr etwas vorbringt, womit wir nicht einver-
 255 standen sind, müssen wir darum kämpfen. Wollt ihr unbedingt daran festhalten, dann fügen wir uns. Im Interesse des gesamten Sozialismus haben wir uns so verhalten. Außerdem gab es noch die beiden "Kolonien", Nordost-China nämlich und Xīnjiāng; es war nicht erlaubt, daß Bewohner eines Drittlandes dort ihren
 260 Wohnsitz nahmen, das ist jetzt annulliert worden. Nach der Kritik an Stalin sind all die kleingläubigen Leute ein wenig wach geworden. Danach sollten unsere Genossen erkennen,

daß "der alte Patriarch auch seine Fehler hat"; diese Dinge muß man weiter analysieren und darf nicht solcher Kleingläubigkeit anhängen. Von den sowjetischen Erfahrungen ist alles Gute zu übernehmen und das Schlechte abzulehnen. Inzwischen konnten wir bereits einige Fähigkeiten erlernen, von der Sowjetunion haben wir einiges Verständnis, und wir verstehen uns auch selber besser.

270 Während des Jahres 1957 habe ich in dem *'Bericht über die richtige Behandlung von Widersprüchen im Volke'* die gleichzeitige Förderung von Industrie und Landwirtschaft, den Weg der Industrialisierung sowie Fragen des genossenschaftlichen Zusammenschlusses, der Geburtenkontrolle usw. herausgestellt. In dieses Jahr fiel ein großes Ereignis, und zwar waren die Ausrichtungsbe-
275 wegung des ganzen Volkes, der Kampf gegen die Rechten sowie die Massenkritik an unserer Arbeit für das Denken des Volkes eine große Anregung.

Im Jahr 1958 haben wir in Hángzhōu, Nánning und in
280 Chéngdū dreimal getagt. Auf den Konferenzen brachten alle zahlreiche Ansichten vor. Sie zerbrachen sich den Kopf und faßten die Erfahrungen von acht Jahren zusammen, das war für das Denken eine sehr große Anregung. Auf der Nánning-Konferenz wurde eine Frage aufgeworfen, und zwar die Frage nach
285 Regeln und Vorschriften aller Abteilungen unter dem Staatsrat. Hier läßt sich etwas ändern, und hier müssen auch wirkliche Änderungen vorgenommen werden. Eine Methode ist, mit den Massen zusammenzutreffen, die andere Methode lautet, Wandzeitungen zu schreiben. Ein weiteres Problem war die Dezentralisation, jetzt beginnt man dies bereits zu realisieren; Machtzentralisierung und Dezentralisation müssen gleichzeitig existieren;
290 was sich konzentrieren läßt, muß konzentriert werden, was sich verteilen läßt, sollte verteilt werden. Das ist im letzten Jahr nach der 3. Plenartagung festgelegt worden. Distribution der Macht
295 kann natürlich nicht bürgerliche Demokratie bedeuten, bürgerliche Demokratie vor dem Sozialismus war fortschrittlich, in der Periode des Sozialismus ist sie reaktionär. In der Sowjetunion machen die Russen 50 Prozent und die Minderheiten 50 Prozent aus, doch in China macht das Hân-Volk 94 Prozent und die
300 Minderheiten 6 Prozent aus, deshalb könnten wir keine Unionsrepublik errichten.

Die chinesische Revolution hat gegen den Willen Stalins den Sieg errungen. Die Pseudo-Ausländer "erlaubten keine Revolution". Der VII. Parteitag stellte als Ziel hin, freie Hand für die
305 Mobilisierung der Massen zu geben, alle revolutionären Kräfte zu erweitern und das neue China aufzubauen. Der Disput mit Wáng Míng begann im Jahre 1937 und zog sich bis zum August 1938 hin; damals haben wir das *'Programm der zehn großen Punkte'*, und Wáng Míng hat das *'Programm der 60 Punkte'*
310 propagiert. Nach Wáng Míng's Methode, das heißt nach Stalins Methode, hätte die chinesische Revolution keinen Erfolg haben können. Nachdem unsere Revolution zum Erfolg geführt hatte, behauptete Stalin wiederum, es handle sich nicht um eine wahre Revolution. Wir haben uns nicht verteidigt; sobald aber der
315 Kampf zum Widerstand gegen Amerika und zur Hilfe für Korea losbrach, da war sie plötzlich echt. Zur Zeit jedoch, als wir die 'richtige Behandlung von Widersprüchen im Volke' herausstellten, haben wir uns darüber ausgelassen und sie nicht; sie behaupteten sogar noch, wir betrieben Liberalismus, anscheinend ging uns
320 wieder die Echtheit ab. Nachdem dieser Bericht veröffentlicht worden war, hat ihn die *New York Times* in vollem Wortlaut abgedruckt und dazu einen Artikel veröffentlicht, der behauptete, dies sei "die Liberalisierung Chinas". Daß die zum Untergang verurteilte Bourgeoisie, sobald sie treibendes Schilfrohr erblickt,
325 dies für eine Fährte hält, ist eine ganz natürliche Sache. Unter den bürgerlichen Politikern gibt es allerdings doch noch einige Leute mit Scharfsinn. Als Dulles zum Beispiel von unserem Artikel hörte, sagte er, den müsse er lesen, und nicht einmal einen halben Monat später gab er seine Schlußfolgerung zum
330 Besten: China sei durch und durch schlecht, die Sowjetunion dagegen sogar noch etwas besser. Doch zu der Zeit sah die Sowjetunion noch nicht klar, sie schickten an uns eine Note, weil sie fürchteten, wir würden nach rechts abwandern. Sobald der Kampf gegen die Rechten begann, war von einer "Liberalisierung"
335 natürlich nicht mehr die Rede.

Insgesamt gesehen basiert die grundlegende Linie auf der allgemeingültigen Wahrheit, doch die "Zweige und Blätter" sind in jedem Falle unterschiedlich. Das gilt für jedes Land, in jeder Provinz verhält es sich ebenso. Es gibt sowohl Einheit als auch
340 Widersprüche. Die Sowjetunion betont Einheit und redet nicht

von Widersprüchen, besonders nicht von Widersprüchen zwischen Führern und Geführten.

[WS 69, 159–65]

20.3.58

345 Ich werde über vier Fragen sprechen:

1) Die Massenbewegung zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Geräte muß auf alle Regionen ausgeweitet werden, ihr kommt eine sehr große Bedeutung zu, sie ist ein Keim der technischen Revolution, eine großartige revolutionäre Bewegung.
 350 Denn wenn mehrere hundert Millionen Bauern voll die Initiative ergreifen und die negative Seite des 'Tragens auf Schulterstangen' negieren, dann werden sie mit einem Schlag ein Mehrfaches an Arbeitskraft einsparen. Die Ablösung des Tragens auf Schulterstangen durch die Mechanisierung wird im großen Ausmaß die
 355 Arbeitseffizienz verstärken, und dadurch wird wiederum die Mechanisierung einen weiteren Schritt vorangebracht. Ein so großes Land wie China kann unmöglich vollständig mechanisiert werden; immer werden ein paar Winkel bleiben, an denen sich das nicht verwirklichen läßt. In 1000 Jahren, in 500, in
 360 100 und in 50 Jahren werden immer noch ein paar bleiben, die lediglich halbmechanisiert sind, wie etwa im Falle der Herstellung von Holzbooten. Weiter ist da ein Teilbereich des Handwerks, den es nach mehreren hundert Millionen Jahren immer noch geben wird, wie das Essenkochen, das wird in alle Ewigkeit ein
 365 Handwerk bleiben. Zusammen mit der Mechanisierung stellt das die Einheit der Gegensätze dar, nur ihrem Charakter nach sind diese Bereiche unterschiedlich, man muß sie jedoch miteinander verbinden.

2) Wenn man in Hé'nán propagiert, innerhalb eines Jahres
 370 die 'Vier-Fünf-Acht' [400, 500 und 800 jin pro mü bei der Getreideproduktion] zu schaffen, umfassend die Wasserwirtschaft aufzubauen, die 'vier Plagen' auszurotten und das Analphabetentum zu vernichten, so läßt sich einiges davon möglicherweise erreichen. Doch selbst wenn sich alles erreichen ließe, sollte es nicht in die
 375 Zeitung kommen, und würde man alles in zwei Jahren erreichen, sollte es ebensowenig in die Zeitung kommen; intern kann man

darüber berichten. Genauso wie bei der Bodenreform soll man das anfangs nicht in der Zeitung veröffentlichen, sondern erst an die Öffentlichkeit bringen, nachdem ein Teilabschnitt abgeschlossen ist. Wenn jeder den anderen übertrumpfen will, dann
 380 schlossen man ein 'großes Chaos im Reiche': man soll beständig seine Arbeit tun, darum geht es. Die Provinzen sollen nicht jede Mode mitmachen, so daß, wenn es heißt, Hé'nán brauchte ein Jahr, es dann alle in einem Jahr schaffen müssen. und wenn es
 385 heißt, Hé'nán liege an erster Stelle, nun jede Provinz um die erste Stelle kämpft; so wäre das gar nicht gut. Es gibt immer nur eines an erster Stelle. "Aus den Staatsprüfungen geht nur alle drei Jahre einer mit dem Zhuàngyuán-Grad hervor; einer schönen Frau begegnet man höchstens einmal in 1000 Jahren". Man kann
 390 Hé'nán ein Jahr lang den Versuch machen lassen. Wenn Hé'nán Wunder wirkt, kann man nächstes Jahr noch in jeder Provinz eine neue Bewegung starten, einen 'großen Sprung nach vorn'; wäre das nicht viel besser?

Wenn man innerhalb eines Jahres die 'Vier-Fünf-Acht'
 395 realisiert und das Analphabetentum vernichtet, dann treten natürlich möglicherweise zu große Mängel auf, zumindest würde die Arbeit sehr grob getan, und die Massen wären übermäßig angespannt. Wir müssen unsere Arbeit voller Enthusiasmus und Fröhlichkeit verrichten und nicht voller Zaudern und Lahmheit.

400 Wenn nur die Linie korrekt ist—'unter Anstrengung aller Kräfte immer vorwärtsstreben', um 'mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher' voranzukommen (diese Worte sind allgemeinverständlicher), dann können wir in einem, in zwei oder in drei
 405 bis fünf Jahren die '40 Punkte' verwirklicht haben, da würde man auch nicht sagen können, wir hätten unser Gesicht verloren und es sei unehrenvoll, nein, vielleicht würde das sogar als noch etwas besser gelten. Man muß Vergleiche anstellen, jährlich viermal vergleichen; der genossenschaftliche Zusammenschluß hat
 410 Zhōu Xiǎozhōu unglaublich in Anspannung versetzt, doch XXX ging beim Zusammenschluß in Genossenschaften höheren Typs in Sichuān gemächlich vor, ohne sich drängen zu lassen, ohne Hast und Eile; erst im Jahr 1957 kam er zum Abschluß, eine
 415 solche Situation ist nicht im geringsten schlecht. Ein Jahr später, was macht das schon aus? Vielleicht ist das sogar noch etwas besser. Auf jeden Fall allerdings vier, fünf Jahre zu brauchen,

bevor man zum Abschluß gekommen ist, das wäre dann auch wieder nicht richtig. Das Problem besteht darin, sich umzuschauen, wie die Bedingungen im einzelnen sind, ob das Bewußtsein der Massen bereits auf eine höhere Stufe angehoben ist oder nicht.

420 Wieviele Jahre man dazu braucht, das hängt von den objektiv existierenden Gegebenheiten ab. Zur Praktizierung des Sozialismus gibt es zwei Linien: Sind nun Lahmheit und Langsamkeit gut oder Enthusiasmus und Fröhlichkeit? Wenn man in zehn Jahren oder in acht Jahren die '40 Punkte' verwirklichte, wenn man auf

425 diese Weise den Sozialismus praktizierte, würde man auch nicht aus der Partei ausgeschlossen werden. Die Sowjetunion hat in 40 Jahren auch erst so wenig Nahrungsmittel und andere Dinge geschafft. Könnten wir uns innerhalb von 18 Jahren an dem messen, was sie in 40 Jahren erreicht haben, wäre das natürlich

430 gut, und so müßte es auch sein. Denn wir haben viele Menschen, die politischen Bedingungen sind auch anders; wir sind etwas dynamischer und lebendiger und haben etwas mehr Leninismus. Sie aber haben einen Teil des Leninismus beerdigt, dort herrscht Friedhofsruhe. Lenin hat in den Werken aus der Periode der

435 Revolution andere wild beschimpft, doch er hat sie zu Recht beschimpft, er stand in engem Kontakt zu den Massen und gab sein Herz den Massen.

Die Geschwindigkeit des Aufbaus ist eine objektiv existierende Angelegenheit. Hinsichtlich allem subjektiv und objektiv Machbaren müssen wir unter Anstrengung aller Kräfte immer vorwärtstreben, um mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher voranzukommen, doch was sich nicht machen läßt, soll man nicht erzwingen. Jetzt gibt es Sturm, einen Taifun von Windstärke 10, dem soll man sich nicht öffentlich entgegenstellen, sondern soll

445 intern die Sache klären und die Atmosphäre etwas dämpfen. Man muß mit den falschen Berichten und den leeren Worten Schluß machen, darf nicht auf Ruhm aus sein, sondern soll sich um Realität bemühen. Manche Planziffern sind hoch angesetzt, aber es gibt keine Maßnahmen [zu ihrer Erfüllung], das ist nicht gut.

450 Generell muß man konkrete Maßnahmen treffen und sich um Realität bemühen. Auf Aufgaben hat man sich auch politisch-ideologisch vorzubereiten; revolutionäre Romantik ist eine gute Sache, doch ohne geeignete Maßnahmen ist sie nicht gut.

3) Alle Provinzen, regierungsunmittelbaren Städte und Au-

455 tonomen Gebiete sollen jeden zweiten Monat eine Versammlung abhalten, um Untersuchungen anzustellen und die Resultate zusammenzufassen; man soll eine kleine Versammlung mit ein paar Leuten oder einem Dutzend Teilnehmern abhalten. Die Kooperationsgebiete sollen auch alle zwei, drei Monate eine

460 Versammlung abhalten. Die Veränderungen in der Bewegung sind äußerst groß, da muß man sich gegenseitig informieren. Ziel der Versammlung sollte sein, den Produktionsrhythmus auszugleichen. Wenn eine Welle sich noch nicht geglättet hat und die nächste Welle schon hereinbricht, das ist die Einheit der

465 Gegensätze von langsam und schnell. Unter der Generallinie von 'unter Anstrengung aller Kräfte immer vorwärtstreben', um mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher voranzukommen, ist ein wellenförmiges Voranschreiten die Einheit der Gegensätze von langsam und schnell, die Einheit der Gegensätze von Arbeit und

470 Muße. Wenn es nur noch Schnelligkeit und Arbeit gibt, ist das Einseitigkeit. Wenn man allein Arbeitsintensität praktiziert, ohne Ruhepause, wie soll das denn angehen? In der Arbeit muß es immer Langsamkeit und Schnelligkeit geben (zum Beispiel der Sekretär des Kreises Wüchäng, der nicht die Stimmung der

475 Bauernschaft berücksichtigte und am 29. des 12. Monats [des Mondkalenders] noch am Staubecken arbeiten ließ, da sind die freiwilligen Hilfsarbeiter aus dem Volk zur Hälfte weggelaufen), das ist auch die Einheit von erbittertem Kampf und Ruhepause sowie Ausrichtung. Früher, als wir Krieg führten, gab es auf

480 jeden Fall zwischen zwei Schlachten eine Ruhepause sowie Ausrichtung zur Auffüllung und zur Ausbildung der Truppe. Man kann unmöglich eine Schlacht nach der anderen schlagen, auch der Kampf hat seinen Rhythmus. Im Zentralen Sowjetgebiet, wenn da 100 Prozent "bolschewisiert" wurden, so war das ein

485 Vergehen gegen Ruhepause sowie Ausrichtung, man trat dafür ein, "mutig und entschlossen zu sein, den Sieg ausnützend den Gegner direkt zu verfolgen und geradewegs Nanchäng zu erreichen". Wie hätte das denn angehen können? Die Einheit der Gegensätze von erbittertem Kampf und Ruhepause sowie Aus-

490 richtung, das ist ein Gesetz, und sie verwandeln sich wechselseitig ineinander. Es gibt keine einzige Sache, bei der das nicht der Fall ist. "Schnell" verwandelt sich in "langsam", "langsam" in "schnell", "Arbeit" verwandelt sich in "Muße", "Muße" in

„Arbeit“, mit Ruhepause sowie Ausrichtung und erbittertem Kampf verhält es sich auch so. Arbeit und Muße, Langsamkeit und Schnelligkeit haben auch Identität, ebenso Ruhepause sowie Ausrichtung und erbitterter Kampf. Schlafen und Aufstehen sind auch eine Einheit der Gegensätze. Ich frage: Wer kann dafür die Garantie übernehmen, daß man nach dem Aufstehen nicht wieder schlafen geht? Umgekehrt ist es so, „Wer lange im Bett gelegen hat, denkt ans Aufstehen“. Schlafen verwandelt sich in Aufstehen, Aufstehen in Schlafen. Eine Versammlung geht in ihr Gegenteil über, sie verwandelt sich in Auflösung. Sobald man eine Versammlung abhält, trägt sie in sich das Element der Auflösung; wir können auch in Chéngdū nicht 10 000 Jahre lang Versammlungen abhalten. Wáng Xifèng sagt: „Selbst wenn man über 1 000 li ein Zelt aufbaut, es gibt kein Gelage, das nicht aufgelöst werden müßte.“ Das ist die Wahrheit. Man darf nicht wegen des Sprechers dessen Worte verwerfen, sondern muß seine Entscheidung danach treffen, ob die Wahrheit gesagt wurde oder nicht. Nach dem Auflösen einer Konferenz sammeln sich die Probleme wieder an, so daß erneut ein Wandel hin zum Abhalten einer Konferenz eintritt. Zusammenschluß—nach einer Weile gibt es unterschiedliche Meinungen, und das verwandelt sich dann in Kampf; es entstehen Meinungsverschiedenheiten, und von neuem kommt es zur Spaltung. Es ist unmöglich, daß man sich jeden Tag zusammenschließt und jedes Jahr. Redet man von Zusammenschluß, so gibt es schon den Mangel an Zusammenschluß, und dieser Mangel an Zusammenschluß ist bedingungslos. Während man von Zusammenschluß spricht, gibt es noch Mangel an Zusammenschluß, deshalb müssen wir unsere Arbeit tun. Wenn man ewig nur von einmütigem Zusammenschluß spricht und nicht von Kampf, so ist das kein Marxismus-Leninismus. Zusammenschluß heißt Kämpfe durchlaufen, erst dann kann es zum Zusammenschluß kommen, das gilt sowohl innerhalb der Partei wie unter den Klassen und im Volke, Zusammenschluß verwandelt sich in Kampf, und daraus entsteht wieder Zusammenschluß. Man kann nicht lediglich von einmütigem Zusammenschluß sprechen, ohne von Kampf und Widersprüchen zu reden. In der Sowjetunion spricht man schon nicht mehr von den Widersprüchen zwischen Führern und Geführten. Wenn es nicht den Kampf der Widersprüche gäbe, so gäbe es die Welt nicht, es gäbe keine

Entwicklung, kein Leben, es gäbe überhaupt nichts. Ewig von Zusammenschluß zu reden ist wie „ein Teich mit stehendem Wasser“, das führt zu Lahmheit. Man muß die Basis des alten Zusammenschlusses zerschlagen. Kampf durchlaufen und sich auf einer neuen Basis zusammenschließen. Ist ein Teich mit stehendem Wasser besser, oder „Der unendliche Yangtse wälzt sich daher“? Für die Partei gilt das, für das Volk und die Klassen gilt ebenso. Zusammenschluß, Kampf, Zusammenschluß, daraus besteht unsere Arbeit. Produktion verwandelt sich in Konsumtion. Konsumtion verwandelt sich in Produktion, die Produktion geschieht gerade für die Konsumtion, produziert wird nicht allein für die anderen Werktätigen, sondern die Produzenten selbst sind auch wieder Konsumenten. Wenn man nichts ißt, verfügt man nicht über die geringsten Kräfte, dann kann man nichts produzieren; nachdem man gegessen hat, verfügt man über Energie, dann kann man mehr arbeiten. Marx hat gesagt, die Produktion schließt die Konsumtion ein. Produktion und Konsumtion. Aufbau und Zerstörung, das alles ist die Einheit der Gegensätze und verwandelt sich wechselseitig ineinander. Die Produktion von Eisen und Stahl in Ānshān erfolgt für die Konsumtion, und nach einigen Jahrzehnten muß die Ausstattung wieder erneuert werden. Die Aussaat verwandelt sich in Ernte, Ernte verwandelt sich in Aussaat, Aussaat bedeutet Konsumieren von Samen, und nachdem die Samen gesät sind, gehen sie wieder in ihr Gegenteil über, man nennt sie nicht Samen, sondern Pflanzenkeime; dann kommt die Ernte, nach der Ernte erhält man wieder neue Samen.

Man muß zahlreiche Beispiele anführen, mehrere Dutzend oder fast 100 Beispiele anführen, um die Konzeption der Einheit der Gegensätze und der wechselseitigen Verwandlung ineinander zu erklären, erst dann kann man sich Durchblick verschaffen und die Erkenntnis erhöhen. Frühling, Sommer, Herbst und Winter verwandeln sich ebenfalls wechselseitig ineinander. Elemente von Frühling und Sommer sind bereits in Herbst und Winter enthalten. Leben und Tod verwandeln sich auch wechselseitig ineinander, das Leben verwandelt sich in den Tod, und tote Dinge verwandeln sich in lebendige. Ich befürworte, daß beim Tod von Leuten über 50 eine Gratulationsfeier abgehalten wird, weil die Menschen auf jeden Fall sterben müssen, das ist ein Naturgesetz. Getreide sind Jahrespflanzen; jährlich entstehen sie einmal und sterben

einmal, und je mehr sie sterben, desto mehr leben sie. Angenommen, die Schweine würden nicht geschlachtet, dann gäbe es immer weniger; wer wollte sie denn füttern?

575 Das *Kleine philosophische Wörterbuch* widerspricht mir ganz besonders; es sagt, die Verwandlung von Leben und Tod sei Metaphysik, die Verwandlung von Krieg und Frieden ineinander sei nicht richtig; wer hat also recht? Ich frage euch: Wenn die lebendigen Dinge sich nicht aus den toten heraus verwandeln
580 haben, woher sind sie denn dann gekommen? Auf der Erde gab es ursprünglich nur anorganische Materie und später erst die organische, die lebendige Materie ist aus den zwölf Elementen wie Stickstoff und Wasserstoff durch Veränderung entstanden. Die lebendigen Dinge haben sich generell aus den toten heraus
585 verwandelt.

Der Sohn verwandelt sich in einen Vater, und der Vater verwandelt sich in einen Sohn, eine Frau verwandelt sich in einen Mann, ein Mann verwandelt sich in eine Frau. Eine direkte Verwandlung ist nicht möglich, aber nach der Heirat einen Jungen
590 oder ein Mädchen zu gebären, ist das nicht immer noch eine Verwandlung?

Die Unterdrücker und die Unterdrückten verwandeln sich auch wechselseitig ineinander, so sind die Beziehungen zwischen Bourgeoisie und Grundherren sowie Arbeitern und Bauern.
595 Natürlich sind mit den Unterdrückern, von denen ich hier rede, die früheren herrschenden Klassen gemeint; das ist die Klassendiktatur, ich rede nicht über einzelne Unterdrücker.

Krieg verwandelt sich in Frieden, der Frieden ist das Gegenteil des Krieges. Wird kein Krieg geführt, herrscht Frieden. Sobald
600 man am 38. Breitengrad losschlägt, bedeutet das Krieg; sobald der Kampf eingestellt wird, herrscht wieder Frieden. Militärische Aktion ist Politik unter speziellen Umständen, es ist die Fortsetzung der Politik, die Politik ist auch eine Art Krieg.

Kurz, quantitative Veränderung wird zu qualitativer Veränderung und qualitative Veränderung zu quantitativer. Der Dogmatismus in Europa ist sehr stark, die Sowjetunion weist einige
605 Mängel auf, alles wird sich verwandeln, und wenn wir unsere Arbeit nicht gut machen, werden wir wieder verhärten. Zu der Zeit, da unsere Industrie zu der ersten der Welt geworden ist,
610 könnten wir hochnäsiger sein, unser Denken hat sich dann vielleicht verfestigt.

Begrenztes verwandelt sich in Grenzenloses, Grenzenloses in Begrenztes. Die Dialektik des Altertums verwandelte sich in die Metaphysik des Mittelalters, die Metaphysik des Mittelalters in die Dialektik der Neuzeit. Das Weltall verwandelt sich ebenso,
615 es ist auch nicht ewig. Der Kapitalismus geht in den Sozialismus über und der Sozialismus in den Kommunismus, und auch die kommunistische Gesellschaft wird sich weiter verwandeln, auch sie hat ihren Anfang und ihr Ende; auf jeden Fall wird es Etappen
620 geben, oder man wird einen neuen Begriff finden, es wird keine Festigkeit geben. Lediglich quantitative Veränderung und keine qualitative Veränderung, das verstößt gegen die Dialektik. In der Welt gibt es nichts, das nicht entsteht, sich entwickelt und ausgelöscht wird. Der Affe hat sich in den Menschen verwandelt,
625 es entstand der Mensch. Die gesamte Menschheit wird am Ende ausgelöscht sein, sie wird sich in irgend etwas anderes verwandeln; zu der Zeit wird die Erde auch nicht mehr existieren. Die Erde wird mit Sicherheit zerstört werden, die Sonne wird auch erkalten, die Sonne ist heute bereits wesentlich kälter als im Altertum.
630 Die Eiszeit kommt alle zwei Millionen Jahre einmal: sobald das Eis kommt, gehen die lebendigen Dinge reihenweise zugrunde. Unter dem Südpol gibt es sehr viel Kohle, woraus ersichtlich ist, daß es im Altertum sehr warm war. Im Kreis Yáncháng hat man Versteinerungen von Bambus entdeckt (In der Sòng-Dynastie
635 sagte man, daß in Yáncháng im Altertum Bambus gewachsen sei; jetzt geht das nicht mehr).

Alle Dinge haben generell einen Anfang und ein Ende, nur zwei Dinge sind grenzenlos: die Zeit und der Raum. Das Grenzenlose ist aus dem Begrenzten zusammengesetzt. Alle Dinge
640 entwickeln sich allmählich und verwandeln sich allmählich.

Ich habe all dies hier vorgetragen, um unser Denken zu entfalten und es etwas lebendiger werden zu lassen. Sobald sich das Gehirn verfestigt, herrscht große Gefahr. Wir müssen die Kader erziehen; die Kader der vier Ebenen, der Zentrale, der
645 Provinzen, der Gebiete und der Kreise, sind äußerst wichtig; alle Systeme zusammengenommen sind das Hunderttausende von Leuten. Generell gesagt muß man mehr nachdenken und darf nicht ewig an die Klassiker denken, man muß sich den Kopf
650 zerbrechen, damit das Denken lebendiger wird.

4) Die Linie des sozialistischen Aufbaus wird noch geschaffen, die grundlegenden Ansichten haben wir bereits. 600 Millionen

Menschen des ganzen Landes, zwölf Millionen Mitglieder der gesamten Partei; da spürt nur eine Minderheit, ich fürchte, nur ein paar Millionen Menschen, daß diese Linie korrekt ist. Möglicherweise gibt es noch sehr viele Menschen, die Zweifel haben oder keine Einsicht zeigen. Wenn zum Beispiel die Bauern an Wasserwirtschaftsprojekten arbeiten, kann man nicht sagen, daß sie gegenüber der Wasserwirtschaft noch Zweifel haben, nur, daß sie in die Linie keine Einsicht zeigen. Ebenso ist es mit der Ausrottung der vier Plagen. Die Zahl derer, die tatsächlich daran glauben, wird jetzt allmählich immer größer; sogar ich selbst habe noch Zweifel. Wenn ich andere treffe, so frage ich: "Können wir die Auslöschung der vier Plagen tatsächlich erreichen?" Und mit dem genossenschaftlichen Zusammenschluß verhält es sich genauso; solange es keinen Beweis für diese Angelegenheit gab, mußte man fragen. Außerdem gibt es noch einen Teil, der überhaupt nicht daran glaubt, vielleicht sind es mehrere Dutzend Millionen Menschen (die Grundherren, die Großbauern, die Bourgeoisie, die Intellektuellen, die demokratischen Persönlichkeiten sowie ein Teil innerhalb des werktätigen Volkes und innerhalb unserer Kader). Jetzt hat man bereits erreicht, daß eine Minderheit spürt, daß diese Linie korrekt ist. Was uns angeht, so erkennen wir an, daß diese Linie korrekt ist, in der Theorie und in der Praxis mehrerer Arbeitsgebiete (wenn es zum Beispiel eine ziemlich starke Produktionssteigerung gibt, sich in der Arbeit ziemlich große Erfolge einstellen und die Mehrzahl der Menschen guten Mutes ist). Doch die '40 Punkte', das Einholen Englands in 15 Jahren, das ist Theorie, 'Vier-Fünf-Acht' ist zum großen Teil noch nicht realisiert, die Industrialisierung des ganzen Landes ist noch nicht realisiert, das Einholen Englands in 15 Jahren ist noch eine Parole, das 156-Punkte-Projekt ist noch nicht vollständig errichtet worden. Im 2. Fünfjahresplan 20 Millionen Tonnen zu erreichen, da geht mir die Frage nicht aus dem Kopf: Ist das nun gut oder 'das Chaos im Reiche'. Ich bin mir im Augenblick darüber noch nicht im klaren, deshalb möchte ich Versammlungen abhalten. Innerhalb eines Jahres viermal; wenn man Probleme erkennt, so kann man sie dann ausgleichen. Die Lage nach dem Aufbau kann nur sein: sehr gut, einigermaßen, nicht so gut, schlecht oder großes Chaos. Anscheinend würde ein Chaos auch nicht sehr groß werden, es ginge lediglich eine Zeitlang durch-

einander und dann wieder hin zur "Ordnung". Das Auftreten von Chaos birgt in sich gute Faktoren, Chaos soll man nicht fürchten. In Ungarn trat beim Aufbau der Industrie Chaos auf, jetzt ist alles wieder in Ordnung.

Sobald die Linie sich herauszubilden beginnt, spiegelt sie die Schöpfungen aus dem Kampf der Massen wider, das ist ein Gesetz. Die Führungsorgane spiegeln diese Schöpfungen wider und haben ein paar Punkte vorgebracht. Sehr viele Angelegenheiten haben wir nicht vorhergesehen: die Gesetze existieren objektiv und sind vom menschlichen Willen unabhängig. Zum Beispiel hatte man während des enthusiastischen Aufschwungs des genossenschaftlichen Zusammenschlusses im Jahre 1955 nicht berücksichtigt, daß es die Stalin-Frage geben würde, die Vorfälle in Ungarn und den 'Kampf gegen voreilige Vorstöße'. Und wie wird es im nächsten Jahr sein? Was wird dann wieder passieren? Gegen welchen Ismus wird es da gehen? Wer kann das vorhersehen? Konkrete Sachen kann man sich nicht vorher ausrechnen.

Heute werden die Beziehungen der Menschen untereinander von den Beziehungen der drei großen Klassen bestimmt:

Die erste sind der Imperialismus, der Feudalismus, der bürokratische Kapitalismus, die rechten Elemente und ihre Stellvertreter. Wenn wir die Revolution nicht gegen sie wenden, würde das die Produktivkräfte fesseln. Die Rechten machen innerhalb der bürgerlichen Elemente 1 oder 2 Prozent aus; die große Mehrheit unter ihnen wird sich in Zukunft ändern können und sich zu uns hin verwandeln, aber das ist ein anderes Problem.

Die zweite ist die nationale Bourgeoisie, damit sind all die Leute außer den Rechten gemeint. Sie haben zu unserem neuen China eine halbherzige Beziehung, auf der einen Seite drängt es sie zu uns, auf der anderen Seite wollen sie den Kapitalismus praktizieren. Nachdem sie die Ausrichtung durchlaufen haben, gibt es bereits Veränderungen, möglicherweise sind zwei Drittel im Reich für uns (Die demokratischen Parteien in Peking haben Großversammlungen der Selbstumerziehung und Loyalitätsbekundung abgehalten: das ganze Land soll solche Versammlungen abhalten).

Die dritte sind die Linken, das heißt das werktätige Volk, die Arbeiter, die Bauern (In Wirklichkeit sind es vier Klassen, die Bauern sind eine weitere Klasse).

Die Linie beginnt sich bereits herauszubilden, aber sie ist noch nicht vollendet, sie muß sich erst noch bewahrheiten. Man kann nicht sagen, daß sie bereits die letzte Vollendung erfahren hat. Die Arbeiter spielen sich gegenüber den Bauern auf, einige Kader sind auf Ruhm und Position aus, das ist alles bürgerliches Denken. Wenn man diese Probleme nicht löst, kann man die Produktion nicht gut hinkriegen; wenn man diese gegenseitigen Beziehungen nicht klärt, wie läßt sich da die Arbeit gut machen? Früher haben wir zu wenig Gedanken auf den Aufbau verwendet, unsere hauptsächlich Energie war auf die Revolution gerichtet. Fehler werden wir weiter machen, das ist gar nicht zu vermeiden; Fehler zu machen ist die notwendige Bedingung für die Herausbildung der korrekten Linie. Die korrekte Linie ist in Bezug zur falschen Linie zu sehen, die beiden sind eine Einheit der Gegensätze. Die korrekte Linie bildet sich erst im Kampf mit der falschen Linie heraus. Zu behaupten, daß man Fehler vollständig vermeiden könne, daß es nur Korrektes gebe und nichts Falsches, ein solcher Standpunkt ist antimarxistisch. Das Problem besteht darin, etwas weniger Fehler zu begehen und nicht so schwerwiegende. Das Korrekte und das Falsche sind eine Einheit der Gegensätze, die Theorie der Unvermeidbarkeit ist korrekt. Daß nur Korrektes und nichts Falsches existiert, so einen Tatbestand hat es in der Geschichte nie gegeben; es würde bedeuten, dieses Gesetz der Einheit der Gegensätze zu verneinen, das wäre Metaphysik. Wenn es nur Männer gäbe und keine Frauen, wenn man die Frauen negierte, was machte man dann? Darum zu kämpfen, so wenig Fehler wie möglich zu begehen, das ist möglich. Eine große oder kleine Anzahl von Fehlern gleicht der Beziehung zwischen einem Großen und einem kleinen Wicht. Weniger Fehler zu begehen ist möglich, das muß man erreichen, Marx und Lenin haben es erreicht.

[WS 69, 165–72]

22.3.58

Ohne Anlaß geht man nicht zum buddhistischen Tempel. Ich habe über einige Fragen nachgedacht und möchte darüber mit euch Meinungen austauschen.

Im Westzimmer gibt es den Abschnitt über Zhāng Shēng und Hui Míng: Sūn Fēihú hat den Pǔjiù-Tempel umstellt. Zhāng Shēng will einen Brief wegschicken und seinen Freund, den General Weißes Pferd, herbitten, damit dieser die Belagerung auflöst, aber es ist niemand da, diesen Brief zu überbringen. Sie halten eine Massenversammlung ab, Hui Míng tritt aufrecht vor und will den Brief überbringen. So wird Hui Míng als mutiger, tapferer und entschlossener Mann beschrieben. Wir hoffen, daß es in China mehr Hui Míngs gibt, daß unter den Hunderttausenden von Komiteemitgliedern der Ebene der Kreiskomitees und darüber die 'große Aussprache und große Meinungsäußerung' sowie Wandzeitungen in Gang gesetzt werden, um die Führung zu kritisieren. Das ist eine proletarische, eine kommunistische Atmosphäre. Die Massen beschimpfen dich, um ihren Ärger loszuwerden, es wird dir doch nicht gleich der Kopf abgehauen oder dein Posten weggenommen; das zeigt die lebendigen, kämpferischen Gefühle und ist Ausdruck des hohen kommunistischen Stils. Jetzt ist der Stil des Kampfes der Massen sehr gut, unter uns Genossen müssen wir auch diesen Stil propagieren.

Chén Bódá schrieb mir einen Brief: ursprünglich sträubte er sich bei dem Gedanken, eine Zeitschrift herauszugeben, jetzt hat er eine Schwenkung um 180 Grad vollzogen und sich damit einverstanden erklärt, sie noch in diesem Jahr anlaufen zu lassen. Das ist sehr gut. Für unsere Partei gab es früher Publikationsorgane wie *Führung, Kampf und Wahrheit*, jetzt haben wir die *Volkszeitung*, doch wir besitzen keine Zeitschrift theoretischen Charakters. Ursprünglich planten wir, daß das Zentralkomitee und Shānghāi jeweils eine herausgeben sollten, um Gegenpositionen zu schaffen und Konkurrenz zu erzeugen. Jetzt fördern wir eine in jeder Provinz; das ist sehr gut, so läßt sich das theoretische Niveau anheben und das Denken lebendiger machen. Die Zeitschriften, die jede Provinz herausgibt, sollen alle ihre Besonderheit haben. Großenteils sollte man gemäß den Bedingungen der eigenen Provinz diskutieren, doch man kann auch über das ganze Land sprechen, über die Welt, über das Universum, ja auch über die Sonne und die Milchstraße.

Die Genossen, die auf der lokalen Ebene arbeiten, werden in Zukunft doch in die Zentrale kommen. Und diejenigen, die in der Zentrale arbeiten, werden eines Tages bestimmt entweder

805 sterben oder stürzen. Chrusčev ist von der lokalen Ebene hoch-
gekommen. Der Klassenkampf auf der lokalen Ebene ist verhält-
nismäßig scharf, noch näher dem natürlichen Kampf und näher
den Massen. Das ist ein Vorteil, den die Genossen der lokalen
Ebene den Genossen der zentralen Ebene voraushaben. Das Reich
810 der Qin nannte sich später Kaiserreich, aber vorher Königreich.

Wir müssen das Niveau unseres Arbeitsstils erhöhen, auf-
richtig reden, unseren Geist anregen, wir brauchen eine geistige
Haltung, so 'leicht und unwiderstehlich wie Bambusspalten und
Wasserhinabgießen'. Um das zu erreichen, muß man die grund-
815 legenden Theorien des Marxismus und die grundlegenden Wi-
dersprüche in unserer Arbeit in den Griff bekommen. Doch unsere
Genossen sind jetzt durchaus nicht darauf aus, mit der Leichtigkeit
des Spaltens von Bambus voranzuschreiten, es ist vielmehr so, daß
der Geist nicht angeregt wird, das ist ganz schlecht, Zeichen
820 einer Sklavenhaltung. Das ist wie bei Jiā Guī, der hatte sich so
daran gewöhnt zu stehen, daß er sich nicht mehr hinzusetzen
wagte. Den Klassikern gegenüber müssen wir Ehrerbietung zeigen,
doch wir sollten auch nicht abergläubisch an ihnen hängen. Der
Marxismus selbst ist geschaffen worden, man darf nicht Bücher
825 abschreiben und einfach übertragen. In dieser Hinsicht war Stalin
ziemlich gut. Im Schlußwort der *Geschichte der KPdSU* heißt es,
daß einzelne Prinzipien des Marxismus, wenn sie nicht gerecht-
fertigt sind, abgeändert werden können, zum Beispiel daß ein
Land nicht siegreich sein kann (Anmerkung: Damit ist gemeint,
830 der Sozialismus kann unmöglich zuerst in einem Land den Sieg
erringen). Chinas Konfuzianer hingen abergläubisch an Konfuzius
und wagten ihn nicht Kōng Qiū zu nennen. Lǐ Hè der Táng-
Dynastie war nicht so. Er nannte den Kaiser Wǔ der Hān direkt
bei seinem Namen, Liú Chè und Herr Liú; die Kaiserin Wèi
835 nannte er Frau Wèi. Sobald es Aberglauben gibt, wird dadurch
unser Gehirn unter Druck gesetzt, man wagt dann nicht, den
Rahmen zu sprengen und über Fragen nachzudenken. Wenn man
beim Studium des Marxismus-Leninismus nicht über den leichten
Stil des Bambusspaltes verfügt, so ist das gefährlich. Stalin
840 behauptete von sich, er sei auch mit der Leichtigkeit des Bam-
busspaltes vorgegangen, aber das war etwas verfault. Die Bücher
über Sprachwissenschaft, Ökonomie und die Grundlagen des
Leninismus sind ziemlich korrekt oder im wesentlichen korrekt,
aber da gibt es einige Fragen, die untersucht werden müssen.

845 Wie ist zum Beispiel in der Phase des Sozialismus die Funktion
des Wertgesetzes? Soll man anhand der Länge der für die Arbeits-
vorbereitung verwendeten Zeit die Höhe des Arbeitslohns fest-
legen? Im Sozialismus existiert Privatbesitz Einzelner noch, es
existieren noch kleine Gruppen, auch die Familie existiert noch.
850 Die Familie ist in der späteren Periode des Urkommunismus
entstanden, in der Zukunft wird sie ausgelöscht werden, sie hat
ihren Anfang und ihr Ende. Kāng Yōuwēi hatte in *Das Buch von
der Großen Gemeinschaft* diesen Punkt bereits erkannt. Die
Familie ist geschichtlich eine Produktionseinheit, eine Kon-
855 sumtionseinheit, eine Einheit, die die Arbeitskraft der nächsten
Generation zur Welt bringt, eine Einheit zur Erziehung der Kinder.
Jetzt betrachten die Arbeiter die Familie nicht als Produktionsein-
heit, die Bauern in den Genossenschaften haben auch größtenteils
eine Wendung vollzogen; die Bauernfamilie ist im allgemeinen
860 keine Produktionseinheit, und nur teilweise betreibt sie ein Neben-
gewerbe. Was die Familien der in den Ämtern und der Truppe
Tätigen angeht, so produzieren sie noch viel weniger irgend
etwas; sie sind zu Konsumtionseinheiten geworden, zu Einheiten,
die die Arbeitsreserven zur Welt bringen und aufziehen. Die
865 hauptsächlichen Stellen für Erziehung, das sind nun auch die
Schulen. Generell gesagt wird die Familie in Zukunft vielleicht zu
einer Sache, die für die Entwicklung der Produktivkräfte nicht
nützlich ist. Im Augenblick gilt das Distributionssystem 'jedem
nach seiner Leistung', da ist die Familie noch von Nutzen. Wenn
870 im Kommunismus die Distributionsverhältnisse sich in 'jedem
nach seinen Bedürfnissen' verändert haben, dann werden sich die
verschiedenen Begriffsformen alle ändern. Vielleicht wird in
mehreren tausend, frühestens in mehreren hundert Jahren, die
Familie ausgelöscht sein. Viele unserer Genossen wagen sich
875 angesichts so vieler Fragen überhaupt keine Gedanken zu machen,
sie sind sehr engstirnig. Diese Fragen sind in den Klassikern
bereits angesprochen worden, zum Beispiel das Verlöschen der
Klassen und der Partei, das zeigt den hohen Stil des Marxismus-
Leninismus, wir dagegen stehen ganz unten.

880 Furcht vor den Professoren: Seit man in die Städte kam,
hatte man ziemlich viel Furcht vor ihnen; man verachtet sie nicht,
sondern hat vor ihnen eine grenzenlose Angst. Wenn man sieht,
daß der andere über eine riesige Menge Gelehrsamkeit verfügt,
scheint man selbst ganz unzulänglich zu sein. Wenn Marxisten

Angst vor bürgerlichen Intellektuellen haben, wenn sie den Imperialismus nicht, aber die Professoren fürchten, so ist das eine seltsame Geschichte. Ich glaube, ein solcher Geisteszustand ist auch ein Überrest des "Danke dem Herrn für seine immense Güte" aus dem Sklavensystem. Ich finde, das kann man nicht mehr länger durchgehen lassen. Natürlich soll das nicht heißen, daß man morgen hingeht und ihnen Prügel versetzt, sondern daß man sich ihnen nähert, sie erzieht und sich Freunde unter ihnen macht. Die in den Naturwissenschaften haben möglicherweise etwas mehr gelernt, aber von den Sozialwissenschaften läßt sich das nicht sagen. Sie haben mehr über den Marxismus-Leninismus gelesen als wir, doch was sie gelesen haben, ist bei ihnen nicht eingedrungen, sie haben kein richtiges Verständnis dafür. Wü Jingchào zum Beispiel hat sehr viele Bücher gelesen, doch sobald sich eine Gelegenheit ergab, bekämpfte er den Marxismus.

Ihr braucht euch nicht "wegen eurer Unzulänglichkeit zu schämen". Bernstein, Kautsky, der spätere Plechanov, die haben mehr über den Marxismus-Leninismus gelesen als wir, doch sie waren zu nichts nütze, sie haben die 2. Internationale in ein Anhängsel der Bourgeoisie verwandelt.

Jetzt hat sich die Situation bereits gewandelt, Kennzeichen dafür sind die Rede vom Genossen Chén Bódá (auf das Neue Wert legen und das Alte geringachten), sein Brief (an den Vorsitzenden) und eine Mitteilung (sie soll nach unten weitergegeben werden), sie zeigen die geistige Haltung, so 'leicht wie Bambusspalten'. Doch sehr viele Genossen läßt der Kampf an der ideologischen Front kalt, wie die Kritik an Hú Fēng, Liáng Shūmíng, am *Leben des Wü Xùn*, am *Traum der Roten Kammer* und an Ding Ling. Ursprünglich sind die grundlegenden Ansichten über die Vernichtung der Bourgeoisie bereits in den Beschlüssen der 2. Plenartagung des VII. Parteitag enthalten. Früher, in der demokratischen Revolution, haben wir immer davon geredet, daß die Revolution in zwei Etappen zu teilen sei und daß die vordere die spätere vorbereite. Wir sind Anhänger der Theorie der permanenten Revolution, doch viele Genossen dachten nicht über die Frage nach, wann wir die sozialistische Revolution durchführen oder was wir nach der Bodenreform tun sollten, sie übersahen gefissentlich die sozialistischen Keime. Doch die sozialistischen Keime haben sich schon sehr früh entwickelt, zum Beispiel hat es in Ruijin und in den antijapanischen Stütz-

punktgebieten bereits die Gruppen für gegenseitige Hilfe als sozialistische Keime gegeben.

Mit Wáng Míng und Chén Dúxiù verhält es sich genauso. Chén Dúxiù trat dafür ein, daß man nach dem Erfolg der bürgerlichen Revolution die Bourgeoisie die Macht ergreifen lassen und danach das Proletariat verstärken sollte, um dann die sozialistische Revolution durchzuführen. Deshalb war Chén Dúxiù kein Marxist-Leninist, sondern ein Radikaler der bürgerlich-demokratischen Revolution. Doch nach über 30 Jahren gibt es immer noch solche Leute, üble Menschen wie Ding Ling und Fēng Xuēfēng, gute Menschen wie XXX, die treiben buchstäblich das Gleiche wie die bürgerlichen Demokraten. Sie wollen die 'vier großen Freiheiten', sie sagen von den Bauern, daß sie Angst hätten sich hervorzutun, und stehen so zu uns in scharfem Gegensatz. Wenn die wohlhabenden Mittelbauern in Hě'nán Wertvolles hatten, ließen sie das nicht die Kader sehen, sondern gaben vor, arm zu sein. War niemand zugegen, kauften sie vom Hausierer Stoff. Ich finde das sehr gut, es zeigt, daß die armen Bauern und unteren Mittelbauern sehr stark sind, so daß die wohlhabenden Mittelbauern es nicht wagen sich hervorzutun. Dies macht deutlich, daß der Sozialismus eine große Zukunft hat. Einige Leute hielten das jedoch für ungeheuerlich, sie wollten die Furcht, sich hervorzutun, beseitigen, sie gaben daher zahlreiche Bekanntmachungen heraus, worin sie für die 'vier großen Freiheiten' eintraten. Sie forderten weder Anweisungen an, noch berieten sie sich, was in klarem Gegensatz zum Kurs der 2. Plenartagung steht. Sie waren geistig nicht auf das Praktizieren des Sozialismus vorbereitet. Jetzt sind sie überzeugt und aktiv geworden.

Seit alters her sind die Menschen, die neue Gedanken und neue Schulen schufen, junge Leute ohne große Bildung. Konfuzius begann mit 23 Jahren. Und was für eine Bildung hatte Jesus? Shakjamuni schuf mit 19 Jahren den Buddhismus, Bildung hat er sich später nach und nach erworben. Was für eine Bildung hatte Sun Yat-sen in seiner Jugend? Er hatte nur das Niveau eines Schülers der Oberstufe der Mittelschule. Marx war ebenfalls noch sehr jung, als er begann, den dialektischen Materialismus zu begründen. Bildung hat er sich auch erst später erworben. Als Marx das *Manifest der Kommunistischen Partei* schrieb, war er ungefähr 30 Jahre alt, da hatte sich seine Schule bereits gebildet. Er war erst in den 20ern, als er Bücher zu schreiben begann.

965 Zu der Zeit waren die Leute, die Marx kritisierte, alle bürgerliche Gelehrte der damaligen Periode, zum Beispiel Ricardo, Adam Smith, Hegel usw. In der Geschichte haben immer die Leute mit geringer Bildung diejenigen mit großer Bildung gestürzt. Die Sachen, die Zhāng Tàiyán in seiner Jugendzeit schrieb, waren 970 relativ dynamisch und lebendig sowie voll des Geistes der demokratischen Revolution. Sein Ziel war der Sturz der Mandschus. Kāng Yǒuwéi war genauso. Als Liú Shipéi berühmt wurde, war er erst 20 Jahre; schon mit 30 starb er. Wáng Bì war zur Zeit seiner Kommentierung des *Láozi* noch nicht einmal 20 Jahre. 975 Infolge geistiger Überanstrengung starb er früh; als er starb, war er erst in den 20ern. Yán Yuān (ein Weiser des Zweiten Ranges) starb schon mit 32 Jahren. Lǐ Shímín war zur Zeit des Aufstands noch nicht einmal 20 Jahre und wurde Oberkommandierender; mit 24 stieg er auf den Thron und wurde Kaiser. Er ist, war weder 980 besonders alt, noch besonders gebildet. Die Frage ist, ob deine Richtung stimmt. Qín Shūbǎo war auch jung. Wenn junge Leute von einer Wahrheit Besitz ergreifen, dann sind sie immer siegreich, deshalb können sich alte Leute nicht mit ihnen messen. Luò Chéng und Wáng Bódāng waren erst in den 20ern. Liáng Qíchāo war in 985 seiner Jugend auch immer siegreich. Aber wir sind angesichts von Professoren so kraftlos und fürchten, uns mit ihrer Bildung zu messen. Wenn unsere Publikationen erscheinen und ihre Richtung richtig ist, dann wird es gut sein. Léi Hǎizōng hatte zwar viel über den Marxismus-Leninismus gelesen, aber er kam nicht an uns 990 heran, weil wir vom Marxismus-Leninismus überzeugt waren, er aber desto rechter wurde, je mehr er las. Jetzt wollen wir Publikationen herausgeben, wollen die bürgerlichen Intellektuellen niederdrücken. Wir brauchen nur ein gutes Dutzend Bücher zu lesen, und schon können wir sie zu Boden werfen. Sobald wir eine 995 Publikation herausgeben, sind wir gezwungen, die Klassiker zu lesen, über Probleme nachzudenken und mit dem Schreiben anzufangen; das wird unser ideologisches Niveau anheben können. Eine Menge Publikationen hat jetzt unsere Aufmerksamkeit erregt. Wenn wir keine Publikationen herausgeben, werden die Leute auch nicht lesen; wer nur über Abstraktes redet, 1000 kann nicht als rot gelten.

Jede Provinz kann ein Publikationsorgan herausgeben und so eine Gegenposition aufbauen, überdies ist sie auch dafür verantwortlich, an die zentralen Publikationsorgane Manuskripte

1005 zu schicken. Sechs in einem Jahr aus jeder Provinz wären genug; generell gesagt sollten es unter zehn sein. Ihr müßt euch daran machen und das organisieren, auf diese Weise werden Heroen und Helden auftauchen.

Seit alters her sind diejenigen, die neue Schulen geschaffen 1010 haben, junge Leute ohne große Bildung. Sobald sie eine neue Sache erkennen, ergreifen sie von ihr Besitz und treten in den Kampf mit den am Alten hängenden Leuten ein. Die am Alten hängenden Leute mit Bildung bekämpfen sie immer. Als Martin Luther den Protestantismus schuf und als der Darwinismus 1015 aufkam, wieviele Menschen bekämpften das! Der Erfinder der Schlaftabletten war kein Arzt, geschweige denn ein berühmter Arzt, er war ein Apotheker. Zu Beginn glaubten ihm die Deutschen nicht, aber die Franzosen hießen ihn willkommen, seitdem gibt es Schlaftabletten. Ich habe gehört, Penizillin sei von einem 1020 Färber erfunden worden. Franklin in Amerika hat die Elektrizität entdeckt, er war ein Zeitungsjunge, später wurde er Biograph, Politiker und Wissenschaftler. Gorki hat nur zwei Jahre die Grundschule besucht. Natürlich kann man einiges in der Schule erlernen, man soll nicht alle Schulen schließen. Was ich vielmehr 1025 sagen will, ist, daß man nicht unbedingt zur Schule muß. Es kommt darauf an, ob deine Richtung stimmt und ob du Sachen in den Griff bekommst. Bildung muß man in den Griff bekommen. Sobald die jungen Leute, die früher eine Schule gründeten, sich der Wahrheit bemächtigten, verachteten sie die Leute, die am 1030 Alten hingen. Was sie erfanden, wurde von den Gelehrten unterdrückt. Sieht die Geschichte denn nicht so aus? Als wir mit der Revolution begannen, waren wir da nicht ein Haufen Kleinkinder, etwas über 20 Jahre, während die Herrscher jener Zeit, wie Yuān Shíkǎi, Duàn Qirui, sich auf ihr Alter etwas einbildeten; sie hatten 1035 mehr Bildung, wir aber mehr Wahrheit.

Ich bin sehr froh darüber, daß in jüngster Zeit die Wandzeitungen sehr viel geistige Kraft zeigen, ihre Kritik ist scharf und lebendig, sie hat die Trägheit weggefeigt. Wir aber gehen immer noch in jeder Hinsicht sicher und fest mit eleganten Schritten, 1040 "treffen wir jemanden, sprechen wir nur 30 Prozent aus, niemals schütten wir unser Herz aus", wir sprechen nicht aufrichtig.

Wáng Hèshòu's zweiter Artikel wagt den Dogmatismus zu kritisieren, Pēng Tǎo's Artikel ist auch gut. Er hat Überzeugungskraft, aber es fehlt ihm ein wenig an Schärfe. Das heißt

nichts anderes, als "andere anzugreifen und sich selbst zu erhöhen", aber das ist nicht aus individualistischen Interessen geschehen. Aus Gründen des Angriffs auf fehlerhafte Gedanken die korrekten Gedanken zu überhöhen ist völlig notwendig (natürlich sind unter Fehlern auch die eigenen miteingeschlossen). Tēng Dāiyuān's Artikel ist auch gut, aber er hat nicht genug Überzeugungskraft. Was den Bau so vieler Eisenbahnen anbelangt, so muß man die Gründe dafür darlegen, sonst erschreckt man die anderen Menschen. Zhāng Xīruò kritisiert uns, daß wir "Größe lieben und uns am Ruhm erfreuen, nach schnellen Erfolgen und Gewinnen gieren, die Vergangenheit verachten und unseren Glauben blind an die Zukunft hängen". Genauso verhält sich das Proletariat! Jede Klasse liebt Größe und erfreut sich am Ruhm; wenn man nicht "Größe liebt und sich am Ruhm erfreut", soll man etwa "Geringfügigkeit lieben und sich am Mißerfolg erfreuen"? König Yǔ nutzte jeden Augenblick aus, wir lieben jede Minute. Konfuzius "wurde unruhig, wenn es drei Monate keinen Herrscher gab [dem er dienen konnte]". Konfuzius "saß nie lang genug auf der Matte, daß sie sich erwärmen konnte". Mòzǐ's "Rauchfang konnte nicht schwarz werden". Das alles zeugt von der Gier nach schnellen Erfolgen und Gewinnen. Das ist eben unsere Methode. Wasserwirtschaft, Ausrichtungsbewegung, Kampf gegen die Rechten, eine 600-Millionen-Bevölkerung nimmt an einer großen Bewegung teil; bedeutet das nicht auch, "Größe zu lieben und sich am Ruhm zu erfreuen"? Wir praktizieren einheitliche Fortschrittsnormen; bedeutet das nicht die Gier nach schnellen Erfolgen und Gewinnen? Wenn wir nicht das alte System verachten und die reaktionären Produktionsverhältnisse, was tun wir dann? Wenn wir nicht unseren Glauben blind an den Sozialismus und Kommunismus hängen, was tun wir dann?

Wir haben Fehler, es gibt auch Subjektivismus, aber "Größe zu lieben und sich am Ruhm zu erfreuen, nach schnellen Erfolgen und Gewinnen zu gieren, die Vergangenheit zu verachten und seinen Glauben blind an die Zukunft zu hängen", das ist korrekt. Obwohl die beiden Briefe aus Tiānjīn und Nanking sich gegen mich wenden, ist ihr Geist lobenswert, ich finde sie gut. Der aus Tiānjīn ist besser, der aus Nanking zeigt Niedergeschlagenheit und Lethargie, er ist ohne festen Charakter. Was Chén Qītōng und die anderen anbetrifft, insgesamt vier Leute, abgesehen von Chén Yǐ,

der ein rechtes Element ist, so ist der Geist dieser Leute, die es wagen zu reden, lobenswert. Jemandem etwas nicht ins Gesicht zu sagen, sondern hinter seinem Rücken zu flüstern, das ist nicht gut. Es sollte im großen und ganzen Einmütigkeit herrschen. Zumindest Einmütigkeit im wesentlichen. Man kann etwas schärfer formulieren oder auch taktvoller, auf jeden Fall muß man es aussprechen. Manchmal müssen wir es schärfer und deutlicher formulieren, auf jeden Fall soll man von einer Haltung des Zusammenschlusses und der Hilfe ausgehen. Dann wird scharfe Kritik die Partei nicht spalten, sie wird sie nur noch geschlossener machen. Wenn du etwas zu sagen hast und es nicht zur Sprache bringst, so ist das sehr gefährlich. Natürlich muß man zum Reden den richtigen Zeitpunkt wählen: es geht auch keineswegs an, sich nicht um die Taktik zu kümmern. Nehmen wir als Beispiel die drei großen Fälle der Ming-Dynastie. Jene, die sich Wēi Zhōng-xiān widersetzen, kümmerten sich nicht um Taktik und wurden selbst vernichtet. Unter denen, die beim Kaiser in Ungnade fielen, war ein Mann aus Sichuān. Yāng Shēn, er wurde nach Yǔnnán strafversetzt. Diejenigen in der Geschichte, die die Wahrheit aussprachen, wie zum Beispiel Bǐ Gān, Qū Yuān, Zhū Yún, Jiǎ Yǐ, erreichten alle nicht, was sie wollten, aber sie kämpften für ein Prinzip. Die Gründe dafür, daß man nicht zu reden wagt, sind allein folgende: 1) die Angst, als Opportunist gebrandmarkt zu werden; 2) die Angst vor Entlassung; 3) die Angst vor dem Parteiausschluß; 4) die Angst davor, daß sich die Alte scheiden lassen will (Gesichtsverlust); 5) die Angst, in den Kerker gesperrt zu werden; 6) die Angst vor Enthauptung. Ich meine, wenn man auf diese Punkte vorbereitet ist und das irdische Leben durchschaut hat, braucht man nichts mehr zu fürchten. Ohne geistige Vorbereitung wagt man natürlich nicht zu reden. Selbst wenn wir unser Leben opfern müßten, würde uns das nicht den Mund verschließen. Wir sollten unbedingt eine Umgebung schaffen, in der die Leute zu reden wagen und sagen, was sie auf dem Herzen haben. Der XIX. Parteitag der KPdSU stellte fest, daß man eine solche Umgebung schaffen müsse. Dies ist im Hinblick auf die Massen richtig. Fortschrittliche Elemente dürfen das nicht fürchten, sie sollten den Geist von Wáng Xífēng haben, "selbst wenn das Fleisch von den Knochen abgeschält worden ist, es noch wagen, den Kaiser vom Pferd zu zerren".

Wir sollten die Massen führen. Jetzt sind die Massen fort-

schrittlicher als wir. Sie wagen es, Wandzeitungen anzukleben, auf denen wir kritisiert werden. Das unterscheidet sich natürlich vom Fall Chū Ānping, da war es der Feind, der uns beschimpfte; nun findet die Kritik unter den Genossen statt. Wir haben jetzt einige Genossen mit schlechtem Arbeitsstil, einiges wagen sie nicht zu sagen, sie sagen nur 30 Prozent. Dies geschieht erstens aus Angst, nicht gut mit anderen auszukommen, und zweitens aus Angst vor Stimmenverlust. Das ist ein vulgärer Arbeitsstil, der geändert werden muß, und jetzt haben wir bereits die Möglichkeit dazu.

Im Jahr 1956 scheiterten drei Dinge—'mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher', die Förderungskomitees, die '40 Punkte'. Es gab drei Arten von Menschen mit drei Arten geistiger Verfassung: einmal Kummer, zum anderen völliges Desinteresse, und dann noch Freude über das Scheitern. Ein Stein ist ihnen vom Herzen gefallen, danach würde Friede im Reiche herrschen. Was die Leute mit diesen drei Haltungen angeht, so waren die beiden Extreme gering, während die in der Mitte zahlreich waren. Im Jahr 1956 gab es viele Probleme, denen gegenüber es diese drei Haltungen gab. Beim Kampf gegen Japan, beim Kampf gegen Tschiang [Kai-shek] und bei der Bodenreform war man relativ einmütig, aber in der Frage des genossenschaftlichen Zusammenschlusses gab es drei Arten von Haltungen. Ist diese Einschätzung richtig?

Diese Konferenz hat eine Reihe von Fragen gelöst und Übereinstimmung erzielt sowie für das Politbüro einige Dokumente vorbereitet. Ein Mangel war, daß man zu wenig über Ideologie gesprochen hat. Sollten wir zwei, drei Tage Zeit verwenden, um ideologische Fragen zu diskutieren und das, was wir auf dem Herzen haben?

Genossen sagen, diese Konferenz sei eine Ausrichtungskonferenz; wenn man aber nicht über Ideologie spricht und sein Versprechen einlöst, liegt dann nicht ein Widerspruch vor? Wir führen weder Kämpfe, noch bestimmen wir, wer den Rechten zuzurechnen ist, statt dessen gibt es 'sanften Wind und feinen Regen', so daß man aussprechen kann, was man auf dem Herzen hat. Meine Absicht ist es zu erreichen, daß die Menschen zu reden wagen, daß ihr Geist angeregt ist und daß eine geistige Haltung, so 'leicht wie Bambusspalten', aufkommt, wie bei Marx und Lú Xún. Wenn man es wagen will zu reden, muß man mit

seinen Bedenken Schluß machen. Im Rahmen der Sekretäre der lokalen Parteikomitees, unter diesen zwei, drei Leuten, müssen wir einen Durchbruch erzielen und eine neue Atmosphäre schaffen. Zōu Róng hat im Alter von 18, 19 Jahren *Die revolutionäre Armee* geschrieben, worin er direkt den Kaiser beschimpfte. Als Zhāng Tǎiyán seinen Artikel schrieb, in dem er Kāng Yōuwēi widerlegte, war er auch voller geistiger Kraft. Je älter man wird, desto nutzloser wird man, aber man darf sich auch nicht unterschätzen, sondern muß Energie aufbringen. Natürlich brauchen wir auch noch alte Leute, sie müssen ebenfalls das Steuer führen. Liú Bēi aus der Zeit der Drei Reiche war nicht gut, er war auch ein alter Mann, der das Kommando übernahm. Wir müssen die trübsinnige Atmosphäre in der Partei durchbrechen.

Einige Gedichte sind gedruckt worden, es handelt sich bei allen um alte Dinge. Wie wäre es, wenn wir ein paar Volkslieder aufschrieben? Alle Genossen möchten bitte die Verantwortung dafür übernehmen und nach ihrer Rückkehr einige Volkslieder sammeln. Jede Schicht, die Jugendlichen, die Kinder, alle haben zahlreiche Volkslieder. Wir führen das an einigen Orten probeweise durch. Jeder bekommt ein paar Blatt Papier und schreibt Volkslieder nieder; diejenigen aus dem werktätigen Volk, die nicht schreiben können, können andere bitten, für sie zu schreiben. Wir setzen für das Sammeln eine Frist von zehn Tagen; wir können eine Menge alter Volkslieder zusammenbekommen und geben nächstes Mal einen Band heraus.

Der Ausweg für chinesische Lyrik sind erstens Volkslieder und zweitens das klassische Erbe. Auf dieser Basis können wir neue Gedichte hervorbringen. Die Form soll die der Volkslieder sein, der Inhalt sollte die Einheit der Gegensätze von Realismus und Romantik sein. Wenn man zu realistisch ist, kann man keine Gedichte mehr schreiben. Die jetzigen neuen Gedichte haben keine Form, keiner liest sie, ich jedenfalls lese die neuen Gedichte nicht, es sei denn, man gäbe mir 100 Silberdollar. Die Universität Peking hat sehr viel Arbeit auf dem Gebiet des Sammelns von Volksliedern geleistet. Wenn wir das tun, können wir Millionen und Abermillionen Volkslieder finden. Das wird keinen allzu großen Arbeitsaufwand erfordern, und sie werden leichter zu lesen sein als die Gedichte von Dù Fū und Lǐ Bái.

[WS 69, 172–80]

16.3.58

Gespräch während eines Besuchs der landwirtschaftlichen Genossenschaft Hóngguāng im Kreis Pí, Provinz Sichuān

Vorsitzender Máo (als er in der landwirtschaftlichen Genossenschaft Hóngguāng ankommt und die Landschaft erblickt, sagt er lobend): Ist das eine grüne Pracht!

- 5 Vorsitzender (als er gemächlichen Schrittes einen Feldweg entlanggeht, wendet sich der Vorsitzende zu den Leitern der Genossenschaft, Zhōu Guilín und Liú Xiānsōng, um): Wollen wir zuerst eine Familie besuchen?

Leiter: Gut.

- 10 Vorsitzender (unterhält sich mit der alten armen Bäuerin Lin Sàihuá im Sichuān-Dialekt): Plaudern wir ein bißchen, einverstanden?

- (Anschließend fragt er Lin Sàihuá, wann sie der Genossenschaft beigetreten sei, wieviele Angehörige ihre Familie zähle, 15 wieviel Arbeitskräfte diese umfasse, wieviel Getreide sie für die öffentliche Getreideabgabe und wieviel für den staatlichen Einheitsankauf ablieferten, wieviel Rationen Getreide ihnen jährlich zugeteilt werde.)

[nach *RMRB*, 12.4.58]

- 20 Lin Sàihuá: Vor drei Jahren trat ich der Genossenschaft bei, meine Familie umfaßt sechs Mitglieder, überwiegend Frauen und Kinder. Die Arbeitskraft ist wirklich nicht ausreichend, aber wir können uns auf die Genossenschaft verlassen, so daß wir sehr gut zurechtkommen.

[nach *Hóngyán*, Nr. 5, 7.5.58]

Vorsitzender: Reichen die Getreiderationen aus?

Lin Sàihuá: Ja.

Liú Xiānsōng: Im vergangenen Jahr wurden an jedes Genos-

senschaftsmitglied durchschnittlich mehr als 400 jin Getreide 30 ausgeteilt...

Vorsitzender (zu Lin Sàihuá): Das, was er sagt, zählt nicht. Sprich, habt ihr wirklich genug zu essen?

Lin Sàihuá: Wir haben wirklich genug zu essen.

- Vorsitzender: Kennst du die Leiter deiner Genossenschaft? 35 Lin Sàihuá: Ja! (zeigt auf Zhōu Guilín und Liú Xiānsōng) Das ist unser Genossenschaftsleiter Zhōu, das ist Genossenschaftsleiter Liú. Dann haben wir in unserer Genossenschaft noch den Genossenschaftsleiter Zhāng, den Genossenschaftsleiter Mù... Vorsitzender: Sind die Genossenschaftsleiter gut zu euch?

40 Lin Sàihuá: Unsere Genossenschaftsleiter lächeln immer. Sie sind sehr nett.

[nach *RMRB*, 12.4.58]

(Der Vorsitzende Máo erblickt ein paar Genossinnen, die sich an der Tür drängen. Er bittet sie hereinzukommen und sich 45 zu setzen. Er fragt sie, ob sie zu der Genossenschaft gehörten und wie sie hießen. Eine Genossin mit Namen Wáng Chūnlíán antwortet, daß sie vom Kreis gekommen sei, um hier bei der Arbeit zu helfen. Der Vorsitzende Máo fragt sie, welche Arbeiten sie verrichte.)

- 50 Wáng Chūnlíán: Ich trage Zahlenmaterial über die Ausrottung der vier Plagen zusammen.

Vorsitzender: Sammelst du nur Zahlenmaterial, oder trägst du auch Material über die jeweiligen Verhältnisse zusammen?

Wáng Chūnlíán (errötet): Das muß ich auch zusammentragen.

- 55 Vorsitzender: Richtig! Man sollte Material über die jeweiligen Verhältnisse sammeln, erst dann ist es in Ordnung.

Vorsitzender: Soll man nur die vier Plagen ausrotten? Welches sind denn die 'sieben Plagen'? Was sind "Ölklaue-Weiber" (das heißt Kakerlaken)?

- 60 (Wáng Chūnlíán antwortet.)

Vorsitzender (zu Lin Sàihuá): Warum muß man die sieben Plagen ausrotten?

Lin Sàihuá: Spatzen und Mäuse, weil sie Getreide klauen.

- Vorsitzender: Moskitos und Fliegen klauen kein Getreide; warum 65 sollte man sie dann ausrotten?

Lin Sàihuá: Moskitos stechen die Menschen und saugen ihr Blut, und an Fliegenbeinen haften Bakterien!

[nach *Hóngyán*, Nr. 5, 7.5.58]

Vorsitzender: Und was ist mit den "Öklau-Weibern"? Welchen Schaden machen sie?

Lin Sàihuá: Die "Öklau-Weiber" kriechen überall herum, an ihren Beinen haften auch Bakterien. Die Dinge, über die sie kriechen, stinken; ißt man sie, muß man sich übergeben.

Vorsitzender (sehr zufrieden): Du hast ja ein Verständnis für wissenschaftliche Erkenntnisse!

(Der Vorsitzende möchte sich einmal ein "Öklau-Weib" ansehen, aber in dem Geschirrschrank der Lin Sàihuá ist kein einziges zu entdecken.)

Vorsitzender: Können wir noch euer Zimmer sehen?

(Der Vorsitzende betritt das Zimmer von Lin Sàihuá. Dieses Zimmer ist in einer makellosen Ordnung gehalten, und es ist ziemlich vollständig eingerichtet.)

Vorsitzender (humorvoll): Ist das das Haus von Grundherren oder Großbauern?

85 [nach *RMRB*, 12.4.58]

Vorsitzender (fragt ein Waisenkind, für das Lin Sàihuá sorgt und für dessen Nahrung und Kleidung die Genossenschaft gemäß der Politik der 'fünf Garantien' aufkommt): Wie alt bist du? Gehst du schon zur Schule?

90 Zhōu Guīlín: Es ist ein Waisenkind, jetzt hat die Genossenschaft sich seiner angenommen!

Vorsitzender: Gut!

Vorsitzender (als er sieht, daß sich im Schweinestall der Familie Lin nur ein Schwein befindet): Möchtest du nicht zwei Schweine züchten?

95 Lin Sàihuá: Ursprünglich hatten wir drei Schweine, zwei haben wir verkauft, nun wollen wir bald noch eines kaufen, um den Bestand wieder aufzufüllen.

(Der Genossenschaftsleiter Zhōu Guīlín berichtet dem Vorsitzenden Máo über die Organisationsverhältnisse in der Genos-

senschaft. Die Genossenschaft Hóngguāng verfügt insgesamt über 949 Haushalte, 4027 Personen, 26 Gruppen und sechs Zonen zur Feldbestellung.)

[nach *Hóngyán*, Nr. 5, 7.5.58]

105 Vorsitzender (als Zhōu Guīlín erwähnt, daß eine Produktionsgruppe drei Gruppenleiter hat): Gibt es unter den drei Gruppenleitern eine weibliche Gruppenleiterin?

Zhōu Guīlín: Jede Gruppe hat eine Gruppenleiterin.

Vorsitzender: Gibt es unter den Untergruppenleitern Frauen?

110 Zhōu Guīlín: Jede Untergruppe hat zwei Leiter, einen männlichen und einen weiblichen.

Vorsitzender: Gibt es einen weiblichen Genossenschaftsleiter?

Zhōu Guīlín: Ja, es gibt eine Genossenschaftsleiterin.

Vorsitzender: Warum haben wir sie noch nicht gesehen?

115 (Jemand geht die Genossenschaftsleiterin Xiāo Shàoqún holen.)

Vorsitzender (zu Xiāo Shàoqún): Es sind mehr als 900 Haushalte in eurer Genossenschaft, kannst du sie verwalten?

Xiāo Shàoqún: Ich kann sie verwalten!

120 Zhōu Guīlín: Es gibt die Führung der Partei!

Vorsitzender (als er sieht, daß der Weizen am Wegrand verhältnismäßig niedrig gewachsen ist): Wird dieser Weizen als gut angesehen?

Genossenschaftsleiter: Das ist Weizen, den die Genossenschaftsmitglieder auf ihren Privatparzellen angepflanzt haben, er ist nicht gut, von mittlerer Qualität.

Vorsitzender (tritt in ein Rapsfeld): Wieviel jīn Raps kann man auf einem mü ernten?

Zhōu Guīlín: Pro mü kann man 170 bis 180 jīn ernten.

130 (Lächelnd nickt der Vorsitzende mit dem Kopf; mit der linken Hand berührt er den Raps und die rechte streckt er in Brusthöhe aus): Kann er so hoch wachsen? (Dann geht er auf Halshöhe und fragt): Kann er so hoch wachsen? (Schließlich zeigt er noch die Größe eines Menschen und fragt): Kann er so hoch wachsen?

[nach *RMRB*, 12.4.58]

(Am Rande eines anderen Weizenfeldes berichtet Zhōu Guilin dem Vorsitzenden Máo, daß hier die Genossenschaft
versuchsweise den "1. Mai"-Weizen angebaut habe, eine vor-
zügliche Weizenart der landwirtschaftlichen Akademie in Sichuan.)
Vorsitzender: Das ist eine neue Weizenart, ihr müßt das Experi-
ment zu einem Erfolg führen.

Vorsitzender (ergreift ein von einem Kader hochgehobenes
"Ölkau-Weib"): Was ist das?

145 Kinder streiten sich um die Antwort: Ein "Ölkau-Weib".

Vorsitzender (fragt den begleitenden Arzt): Du bist Student einer
Universität, kennst du das?

(Der Arzt schüttelt den Kopf.)

Vorsitzender (zu den Kindern): Geht ihr in die Schule?

150 [nach *Hóngyán*, Nr. 5, 5.7.58]

(Als er das vierte Kind fragt, antwortet jemand neben ihm:
Sie hat schon seit mehr als zwei Jahren die Oberstufe der Grund-
schule absolviert und arbeitet seit dem Examen in der landwirt-
schaftlichen Produktion zu Hause.)

155 Vorsitzender: Ist die Arbeit gut?

Mädchen: Ja!

Vorsitzender: Sehr schön!

Vorsitzender (fragt die Genossenschaftsleiter): Habt ihr in der
Genossenschaft Freizeitschulen des Volkes eingerichtet?

160 Zhōu Guilin: Ja, eine.

Vorsitzender: Wollt ihr nicht noch eine einrichten?

Vorsitzender (erblickt ein kleines Mädchen, dessen rechte Hand
umwickelt ist und in einer Schlinge vor der Brust hängt): Wie
hast du deine Hand verletzt?

165 Mädchen: Beim Umgraben von Ödland habe ich mir die Hand
am Hackenstiel aufgerissen.

Vorsitzender (zu dem Arzt): Gib ihr etwas Medizin, damit es
gut heilt.

170 Vorsitzender (zu den Genossenschaftsleitern): Können wir in
diesem Jahr die sieben Plagen ausrotten?

Zhōu Guilin: Wir können sie mit Sicherheit ausrotten.

Vorsitzender: Welche Methode wendet ihr an? Wie vernichtet
ihr die Spatzen?

Zhōu Guilin: Mit Spatzen ist es einfach. Wir organisieren alle
175 Leute und sind die ganze Nacht auf den Beinen. Wir schlagen
überall Krach und jagen sie auf. Es bleibt ihnen nur ein leerer
Platz, an dem wir sie verweilen lassen. Läßt sich einer nieder,
dann erschlagen wir ihn.

[nach *RMRB*, 12.4.58]

180 Vorsitzender: Und was ist mit den Mäusen?

Zhōu Guilin: Da haben wir auch unsere Methode.

(Er erläutert die Methode. Mäuse zu vernichten.)

Vorsitzender: Wie steht es mit Fliegen und Moskitos?

185 Zhōu Guilin: Da haben wir noch eine bessere Methode. Wir
benutzen die "Blume der zerbrochenen Schalen". wir schütten
sie in den Abort, so werden Fliegen und Moskitos getötet.

(Der Vorsitzende läßt eine "Blume der zerbrochenen Schalen"
abpflücken, um sie sich anzusehen. Kader pflücken ihm einen
Strauß.)

[nach *Hóngyán*, Nr. 5, 7.5.58]

(Zhōu Guilin erklärt, daß es sich hierbei um ein wildwach-
sendes, giftiges Kraut handele, dessen Saft starke toxische Wirkung
habe. Wenn man diese Blumen oder deren Saft in den Abort
gibt, können Maden und Moskitolarven vernichtet werden.)

195 Vorsitzender: Warum heißt sie "Blume der zerbrochenen
Schalen"?

Pān Zhàoqīng, ein Minister bäuerlicher Herkunft: Um Kinder
davon abzuhalten, diese Blumen zu pflücken, erzählen die Bauern
seit alters her den Kindern, daß sie ihre Eßschalen zerbrechen
würden, wenn sie diese Blumen pflückten. Wären die Schalen
200 zerbrochen, bekämen sie nichts mehr zu essen. So entstand der
Name "Blume der zerbrochenen Schalen".

[nach *RMRB*, 12.4.58]

205 Pān Zhàoqīng: Diese Blume kann Moskitos und Fliegen töten.
kann als Düngemittel verwendet werden und auch Raupen

vernichten. Sie wächst überall an Feldrändern und anderen Plätzen. Man bekommt sie kostenlos.

Vorsitzender: Das ist eine große Entdeckung, eine Schöpfung der Massen. Eine gute Methode, man soll sie verbreiten.

[nach *Hóngyán*, Nr. 5, 7.5.58]

(Im Vorbeigehen nimmt Zhōu Guilín vom Feldrand ein Büschel mit.)

Vorsitzender: Sehr gut, wir nehmen sie mit zurück und werden morgen eine Versammlung abhalten, um sie allen zu zeigen.

[nach *RMRB*, 12.4.58]

(Der Vorsitzende beauftragt darüber hinaus Lǐ Jìngquán, sie innerhalb von drei Tagen in den Zeitungen vorzustellen.)

[nach *Hóngyán*, Nr. 5, 7.5.58]

19.3.58

Vorbemerkung zum Nachdruck eines Teils der Anmerkungen des Buches *Der sozialistische Aufschwung auf dem Lande in China*

Diese Anmerkungen stammen aus dem Buch *Der sozialistische Aufschwung auf dem Lande in China* und wurden im September und Dezember 1955 geschrieben. Manche von ihnen haben bis heute ihre Gültigkeit nicht verloren. Doch heißt es dort, 1955 sei das Jahr gewesen, in dem der Sozialismus im Entscheidungskampf mit dem Kapitalismus einen grundlegenden Sieg errungen habe. Eine derartige Feststellung ist nicht angemessen. Es muß heißen: 1955 war das Jahr, in dem ein grundlegender Sieg errungen wurde, was den Eigentumsaspekt der Pro-

duktionsverhältnisse betrifft. Hinsichtlich der anderen Aspekte der Produktionsverhältnisse sowie bestimmter Aspekte des Überbaus, das heißt an der ideologischen und politischen Front, gab es keinen grundlegenden Sieg oder doch keinen vollständigen Sieg, was weitere Anstrengungen notwendig machte. Wir haben nicht vorausgesehen, daß 1956 auf internationaler Ebene ein derart heftiger Sturm entbrennen würde. Genausowenig haben wir vorhergesehen, daß sich auf nationaler Ebene 1956 jener 'Kampf gegen voreilige Vorstöße', der der Begeisterung der Massen einen Schlag versetzte, ereignen würde. Diese beiden Ereignisse stimulierten in erheblichem Maße die Rechten, ihre wahnwitzigen Angriffe zu führen. Dadurch haben wir die folgende Lehre erhalten: Weder die sozialistische Revolution noch der sozialistische Aufbau ist eine geruhssame Segelpartie, und wir sollten darauf vorbereitet sein, vielen großen Schwierigkeiten zu begegnen, die sich auf internationaler Ebene und im eigenen Land ereignen können. Ganz gleich, ob wir von der internationalen oder der nationalen Ebene sprechen, die Gesamtsituation ist günstig—dieser Punkt ist sicher. Aber es wird auf jeden Fall viele große Schwierigkeiten geben, und wir müssen darauf vorbereitet sein, ihnen zu entgegnen.

[*Xuǎnji* V, 225–26]

–3.58

Zur Nationalitätenfrage

Die Mongolen und die Hân-Nationalität sollen eng zusammenarbeiten und auf den Marxismus vertrauen. Alle Nationalitäten sollen Vertrauen zueinander haben, sie müssen ohne Rücksicht auf ihre Nationalität erkennen, auf welcher Seite die Wahrheit zu finden ist. Marx war Jude; Stalin gehörte einer nationalen Minderheit an. Tschiang Kai-schek ist ein Hân-Chinese, allerdings ein schlechter, den wir entschieden bekämpfen müssen. Es müssen nicht unbedingt Einheimische sein, die in der betreffenden Provinz

10 regieren. Ganz gleich, woher sie kommen, aus Nord oder Süd, von dieser oder jener Nationalität, die einzige Frage, auf die es ankommt, ist die, ob man bei ihnen Kommunismus findet und wieviel. Dieser Punkt muß unseren nationalen Minderheiten in aller Deutlichkeit auseinandergesetzt werden.

15 Ursprünglich bildete das Hân-Volk keine große eigene Rasse, sondern war ein Konglomerat aus den verschiedensten Rassen. Die Hân haben im Lauf der Geschichte nationale Minderheiten unterworfen und in die Berge getrieben. Wir müssen unsere Nationalitätenfrage von der historischen Warte aus betrachten und feststellen, ob uns der Nationalismus oder der Kommunismus
20 ernährt. Vor allem müssen wir uns vom Kommunismus ernähren. Wir wollen unsere Regionen behalten, aber wir wollen keinen Regionalismus.

[WS 4.67, 18]

6.4.58

Rede auf der Hânkôu-Konferenz

Wie stellt sich die Lage des Klassenkampfes in der Übergangsperiode dar?

Im Kampf zwischen den zwei Wegen wird es wohl kaum
5 mehrere Runden geben. Wir müssen taktisch vorgehen, die Situation etwas abkühlen und ihr dann freien Lauf lassen. Läßt man nicht abkühlen und gibt nicht freien Lauf, kann der Konflikt nicht zu Tage treten. Auf der Chéngdū-Konferenz sprach ich davon, daß es in unserem Land vier Klassen gibt: zwei Ausbeuter
10 und zwei Werktätigenklassen. Die erste Ausbeuterklasse umfaßt den Imperialismus, den Feudalismus, den bürokratischen Kapitalismus, die Überreste der Guómindāng sowie 300 000 Rechte. Die Grundherren sind jetzt unter sich gespalten; ein Teil hat sich durch Umerziehung geändert, während ein Teil unverändert

15 geblieben ist. Die Grundherren, Großbauern, Konterrevolutionäre, üblen Elemente und rechten Elemente, die sich nicht durch Umerziehung geändert haben, lehnen den Kommunismus entschieden ab. Sie sind der Tschiang Kai-schek und die Guómindāng von heute, sie bilden die feindliche Klasse, vertreten von Leuten
20 wie Zhāng Bōjūn. Dasselbe gilt auch für die rechten Elemente innerhalb der Partei, einschließlich einiger Rechter, die noch nicht innergeek sind und zur Zeit als in der Mitte stehend mit Rechtstendenz eingestuft werden. In die gleiche Kategorie gehören außerdem jene, die gefaßt, aber noch nicht klassifiziert wurden.
25 oder noch nicht gefaßt wurden. Zusammengezählt machen all diese Leute rund 5 Prozent der Bevölkerung oder 30 Millionen aus, was eine relativ angemessene Schätzung ist. Sie bilden die feindliche Klasse, die es umzuerziehen gilt. Man muß sie einerseits bekämpfen, zum andern auf unsere Seite ziehen; wir müssen
30 sieben Zehntel von ihnen abspalten. das wäre ein großer Sieg. Wir müssen sie mobilisieren, müssen passive Kräfte in aktive Kräfte umwandeln. Gelingt es uns, ein Zehntel von ihnen umzuerziehen, bedeutet dies einen Erfolg. Nach ein paar Jahren, wenn sie ihr Innerstes preisgegeben und sich ehrlich geändert
35 haben, kann man ihnen den Schandhut abnehmen. Rechte können sich zu Linken oder in der Mitte Stehenden entwickeln, genauso wie es umgekehrt möglich ist, daß Linke zu Rechten werden—wie Kautsky. Die zweite Ausbeuterklasse besteht aus der nationalen Bourgeoisie, ihren Intellektuellen sowie einem Teil der oberen
40 Schicht des Kleinbürgertums (wie Liú Shàotāng und Chén Bóhuà; auch die wohlhabenden Mittelbauern auf dem Land gehören dazu). Diese Gruppe von Leuten gehört naturgemäß zur Bourgeoisie. Die Mehrheit der nationalen Bourgeoisie und ihrer Intellektuellen sind Anhänger des Mittelweges. Sie sind Ausbeuter,
45 aber sie unterscheiden sich von der ersten Ausbeuterklasse. Sie sind gegen den Kommunismus und wiederum nicht dagegen; es ist eine schwankende Klasse. Zwar widersetzen sie sich dem Kommunismus, aber nicht mit Entschiedenheit, anders als Tschiang Kai-schek; wer immer in ihren Augen die stärkere Position
50 innehat, dem folgen sie. In Hânkôu gibt es einen Kapitalisten, der davon lebt, daß er von Hânkôu bis Peking nichts anderes als das Sprüchlein auf sagt: "Unterstützt die Kommunistische Partei, unterstützt die Repräsentanten des Staates!" Dieser Mann hat

seine Einstellung in Wirklichkeit kaum geändert. Hätten wir
 55 letztes Jahr den Angriff der Rechten nicht entschlossen zurück-
 geschlagen, dann wäre in China ein Nagy hochgekommen, und
 die Rechten hätten die Bühne erklommen, dann würden auch all
 diese Leute, von einem Windstoß aufgewirbelt, mitmachen, wenn
 es gälte, die Kommunistische Partei niederzuschlagen. Diese Leute
 60 haben gegenüber der Kommunistischen Partei eine Doppelmoral,
 sie haben ihr gegenüber eine halbherzige Beziehung, während
 die Rechten gar keine Beziehung zu ihr haben. Als eine Folge
 des Kampfes, der vor einem Jahr einsetzte, sind diese Leute nun
 im Begriff, sich politisch zu wandeln, aber sie sind nach wie vor
 65 halbherzig. Letztes Jahr hatte die Mehrzahl von ihnen die Orien-
 tierung verloren, aber nun, nach 'großer Aussprache und großer
 Meinungsäußerung', wo die Ausrichtungsbewegung auf dem Land
 und in den Städten gesiegt hat, und nach dem großen Sprung
 nach vorn in der Jahresproduktion zwingt die Lage den Menschen;
 70 es ist unmöglich, daß sie sich nicht in gewisser Weise ändern.
 Ich bitte alle zu überlegen, ob man sie im Verhältnis von 7:3 als
 positiv bewerten kann. Die Lage wird vom Menschen geschaffen.
 Wenn viele Menschen zusammenkommen, zwingt die Mehrheit
 die Minderheit. Die große Yangtse-Brücke, die Industrialisierung
 75 usw. können als ein Teil der Lage gesehen werden. Im übrigen ist
 die zweite Ausbeuterklasse relativ zivilisiert. Ihr gegenüber werden
 wir deshalb auch zivilisiert vorgehen und die Methode der Kritik
 anwenden, also anders vorgehen als im Kampf gegen die Rechten.
 Den Rechten gegenüber werden wir etwas Gewalt anwenden,
 80 schon um sie in der Öffentlichkeit anrücklich zu machen. Auch
 unser Kurs in bezug auf die beiden Ausbeuterklassen ist nicht
 gleich. Wir schließen uns mit der zweiten Klasse zusammen,
 isolieren die erste und schlagen sie nieder, das heißt, wir schließen
 uns mit den Anhängern des Mittelweges zusammen und isolieren
 85 die Rechten.

Die Grundherren, Großbauern, Konterrevolutionäre, üblen
 Elemente und rechten Elemente machen zwar zahlenmäßig mehr
 als 30 Millionen aus, sie sind jedoch über das ganze Land verstreut
 und befinden sich in eingeschlossener und isolierter Lage. Sie
 90 haben nicht erwartet, daß eine Sache wie das Abhalten von
 Versammlungen der Rechten möglich sein könnte; das erschien
 ihnen wie eine kaiserliche Generalamnestie. Jede größere Stadt

(das heißt jede Stadt mit einer Bevölkerung von über 300 000)
 muß eine Konferenz abhalten, wo hauptverantwortliche Genossen
 95 sprechen und dabei den Kern berühren sollen. Zuerst wird
 zurechtgewiesen, dann zum Mitmachen aufgefordert. Elend und
 einsam, wie sich die Leute nach der Zurechtweisung fühlen
 werden, wird ihnen beim Aufruf zum Mitmachen ganz heiß
 werden und sich Wohlbefinden einstellen, dann zeigt man ihnen
 100 eine Zukunft, damit sie wieder Hoffnung schöpfen—wie Oma
 Liú, die, als sie in den Park der Augenweide Geld borgen kam.
 von Schwester Fèng sehr unwirsch empfangen und dann mit
 großer Herzlichkeit behandelt wurde, so daß Oma Liú zuletzt
 überglücklich war. Die Fèng besaß einen scharfen Verstand, und
 105 manch einer sagt, sie hätte in Friedenszeiten einen fähigen Minister,
 in Kriegzeiten einen gerissenen Machtpolitiker abgegeben.

Die beiden Werktätigenklassen setzen sich aus Arbeitern
 und Bauern zusammen. In der Vergangenheit waren diese beiden
 Klassen nicht eines Sinnes, es herrschten unklare Vorstellungen
 110 in bezug auf die Ideologie und die gegenseitigen Beziehungen.
 Sie arbeiteten und bewirtschafteten das Land unter der Leitung
 unserer Partei, aber wir haben das Problem der gegenseitigen
 Beziehungen früher nicht richtig behandelt. Im allgemeinen
 unterscheidet sich der Arbeitsstil unserer Kader prinzipiell von
 115 dem der Guómíndāng: bei einem Teil ist dieser Unterschied
 jedoch nicht allzu groß. Wie der Herr gegenüber dem gemeinen
 Volk oder der Sklavenhalter gegenüber den Sklaven wirken
 diese Kader Gefolgschaft durch Druck und nicht durch Über-
 zeugung. Ein weiblicher Kader im Hú'nán-Krankenhaus nahm
 120 eine Toilette in Beschlag und verbot allen andern den Zutritt.
 Der schlechte Arbeitsstil gewisser Kader ist kaum von dem der
 Guómíndāng zu unterscheiden, in einzelnen Fällen sind die
 Übergriffe gar noch schlimmer als bei der Guómíndāng. Die
 Arbeiter und Bauern sehen sie daher auch als Guómíndāng an.
 125 Dies hat zur Folge, daß die Arbeiter und Bauern ihre frühere
 Weltanschauung nicht ändern und weiterhin für die 'fünf großen
 Dinge' kämpfen. Die Arbeiter und Bauern wagen nicht, den
 Mund aufzutun, weil sie Angst haben, gemäßregelt zu werden
 und 'zu enge Schuhe anziehen' zu müssen, sie befürchten, es
 130 könnte ihnen übel mitgespielt werden. Wer hat da den Mut,
 Wandzeitungen anzukleben? Seit der 'großen Aussprache', der

'großen Meinungsäußerung', der großen Ausrichtung und der großen Umerziehung haben sich diese Beziehungen sehr stark verändert. Arbeiter üben Selbstkritik und erklären den Kampf um die 'fünf großen Dinge' für unrecht; damit wandelt sich auch ihre Arbeitseinstellung. Angestellte der öffentlichen Bäder haben sich gegen die Erhöhung ihrer eigenen Löhne ausgesprochen. Ein Ladenarbeiter in Wühän setzte, sobald er Kader wurde, gegenüber den Ladenangestellten eine unerbittliche Miene auf— das ist Guómíndǎng-Arbeitsstil. Im Kreis Hóng'ān haben die Kader ihre Herrenmentalität bereits geändert und sind eins mit den Massen geworden; hier haben sich die Beziehungen stark gewandelt. Das Eigentumssystem, die gegenseitigen Beziehungen und die Distributionsverhältnisse sind drei Problemkreise innerhalb der Produktionsverhältnisse; wir packen das mittlere Problem an, das heißt das Problem der gegenseitigen Beziehungen; unsere Ausrichtung heißt nichts anderes als Lösung des Problems der gegenseitigen Beziehungen. Einige Mitglieder der Kommunistischen Partei haben von Gesellschaft und Schule eine gewisse Sklavenhaltermentalität gelernt. Liú Jiēmèi hat sie von der Gesellschaft. Bei der Ausrichtung der gegenseitigen Beziehungen geht es um die Beziehungen zwischen Partei-, Verwaltungs-, Gewerkschafts- und Jugendverbandskadern und den Arbeitern in den Fabriken, zwischen Kadern und Mitgliedern in den Genossenschaften, zwischen Partei- und Verwaltungskadern aller Stufen und der unteren Ebene, zwischen Kadern und Massen, zwischen Schuldirektor, Lehrkörper und Studenten—mit einem Wort, um Widersprüche im Volke, zu deren Lösung wir die Methode der Überzeugung anwenden müssen und keinen Zwang ausüben dürfen. So wird der Deckel abgenommen, die Leute fühlen sich wohl und geistig befreit und werden es wagen, Wandzeitungen zu schreiben. Das ist Leninismus und nicht Opportunismus. Lenin starb früh; seine Werke, insbesondere die in der Periode der Revolution verfaßten Schriften, müssen eingehend studiert werden. Die Darlegungen Lenins sind frisch und lebendig, er öffnete sein Herz den Massen und sprach stets ohne Umschweife die Wahrheit aus, selbst im Kampf mit dem Feind war er so. Genosse Stalin hingegen hatte einen Hauch von Herrenallüren. Da er eine Missionsschule besucht hatte, verfügte er über kein sehr großes Verständnis der Dialektik und auch des Materialismus.

Von der Praxis getrennt handhabte er die gegenseitigen Beziehungen nicht gut und war ziemlich unelastisch. Die Sowjetunion stand früher mit uns in einem Vater-und-Sohn-, in einem Katz-und-Maus-Verhältnis und war in ihrem Denken erstarrt. Das hat sich jetzt etwas gebessert. Unsere demokratische Tradition hat eine lange Geschichte. Als wir in den Stützpunktgebieten Demokratie ausübten, fehlten uns erstens Geld, zweitens Getreide, drittens Waffen, und viertens waren wir isoliert und ohne Hilfe; es gab keinen anderen Weg, wir mußten uns auf die Massen stützen, Partei und Armee mußten eins mit dem Volk. Offiziere eins mit den Soldaten werden. Zur richtigen Handhabung dieser Beziehungen waren die 'drei Hauptregeln der Disziplin und acht Punkte zur Beachtung' unabdingbar. Das Volk wurde gleichberechtigt behandelt, die körperliche Züchtigung in der Armee abgeschafft, Deserteure nicht mehr erschossen; wir erzogen und kämpften regelmäßig und unterzogen nach jeder Schlacht die neu hinzugekommenen Soldaten einer politischen Schulung. Damit lernten wir, obwohl wir auch ein wenig herrisches Verhalten hatten, doch ein bißchen demokratischen Arbeitsstil. Dieser wurde im Verlauf des Kampfes, infolge seiner Härte und langen Dauer, geschmiedet. Es gibt aber bis heute noch eine Gruppe von Leuten, die nicht dafür sind, den Massen gegenüber die Methode der Überzeugung anzuwenden. In Jì'nán wird gesagt, es habe im Frühjahr 1957 eine Rechtsabweichung gegeben, man sei nur mit der Situation im Sommer einverstanden, nicht aber mit der Lage im Frühjahr. Dabei kann auch der Lage im Sommer nicht zugestimmt werden. Wie ich schon im Artikel über die Lage im Sommer sagte: Wenn Demokratie in der Armee praktiziert werden kann, wieso soll das dann nicht auch beim Volk möglich sein? Man sieht, daß dieses Problem noch immer ungelöst ist. Durch die Ausrichtungsbewegung im letzten Jahr und besonders aufgrund der diesjährigen reichen Ernte werden die Leute, nach weiteren drei Jahren harten Kampfes um eine (wesentliche bzw. erste) Veränderung der Rückständigkeit, verstehen und wirklich vertrauen. Aber wir müssen noch Arbeit leisten, Artikel schreiben und diese Menschen durch Argumente überzeugen. In der jetzigen Übergangsperiode kann es, denke ich, im Klassenkampf noch immer 5 Prozent Bakterien (die feindliche Klasse) geben. Es ist auch möglich, daß sich die Anhänger des Mittelweges zum

210 schlechten verändern. Sie haben Einwände im Bauch; zwar kommt vorläufig nichts über ihre Lippen, aber sie werden sie noch äußern. Wir müssen daran denken, daß der Kampf langwierig, von Rückschlägen begleitet und kompliziert ist. Die wesentliche Schlacht im Klassenkampf ist jedoch bereits geschlagen, wir haben
 215 den Sieg im wesentlichen schon errungen. Hunderte Millionen von Menschen sind lebhaft geworden. Die Rechten sind isoliert, die 300 000 Rechten anrücklich gemacht, sie haben kein Kapital mehr. Die nationale Bourgeoisie ist ebenfalls anrücklich, schon seit der 'Drei-Anti-' und 'Fünf-Anti-Bewegung' ist sie anrücklich.
 220 Den Intellektuellen wurden zwei Schandhüte aufgesetzt: "bürgerliche Intellektuelle" und "Orientierungslose". In ihren linken und rechten Fraktionen sind einige Führerpersönlichkeiten aufgetreten, Helden aber bringen die Linken hervor, das sind die unsern. Leute, die Fehler begehen, wird es auch unter den Linken
 225 geben, denn die Linken verfügen über Kapital. Sowie man nicht aufpaßt, kann man Fehler begehen, wie XXXX, der seit 40 Jahren dem Politbüro angehört; er hat sich von den Massen abgesondert und besucht keine einzige Fabrik, kein einziges Dorf mehr. Der Vorteil von XXXX ist, daß er überall hingehet, weshalb ihn die
 230 Leute den "Reisenden" nennen. Ich glaube, der Status des Reisenden hat seine Vorteile. Früher, als wir Partisanenkrieg führten, waren wir nichts anderes als "Reisende", reisten jahrzehntelang umher; jetzt geht die Reise immer noch von Süden nach Norden, wollen wir nach wie vor Reisende sein. Auf Zentral- und Provinz-
 235 ebene ist eine jährliche Reisetätigkeit von vier Monaten festgelegt; Funktionäre auf Gebiets- und Kreisebene sollen noch mehr reisen. Sie müssen mit Methode aus ihren Häusern getrieben und zu "Reisenden" gemacht werden.

Was kennzeichnet den Klassenkampf in der Übergangsperiode? Wir müssen uns unbedingt auf Rückschläge gefaßt machen; es kann im Klassenkampf immer noch zu Rückschlägen kommen. Falls auf der Welt etwas Außerordentliches geschieht, falls in China große Probleme auftreten, ein Weltkrieg oder eine Hungersnot ausbricht, ist es noch möglich, daß die Rechten einen
 245 Aufruhr entfachen und sich auch die Anhänger des Mittelweges erheben, um sich gegen uns zu stellen. Die eigentliche Schlacht ist jedoch bereits vorbei, und die Lage ist gut; trotzdem muß man auf Schlechtes gefaßt sein.

Kurz, die Kader studieren den Marxismus; doch um den
 250 Marxismus zu studieren, muß man den Aberglauben ausmerzen; man darf nicht meinen, nur die Ausländer könnten ihn erlernen. An den Fremden ist nichts Ungewöhnliches, in den Augen der Ausländer sind wir selbst Fremde, und auf dem Mond wird man uns gar für Götter und Geister halten; vertrauen wir darauf, daß
 255 wir selbst erfolgreich lernen können. "Wein, Weib, Reichtum und Launen" gehören zusammen; "Launen" steht für Führung und Ideologie, "Reichtum" für staatlichen Besitz, "Weib" bedeutet Nachkommen, "Wein" steht für Getreideproduktion. Wir müssen uns in Gedanken darauf vorbereiten, daß Schlimmes geschehen
 260 kann, es ist möglich, daß in einer Provinz 20 000, 30 000, 40 000 Leute Unruhen anzetteln. Wir müssen den Aberglauben ausmerzen und den Wissenschaftlern vertrauen, aber auch wieder nicht vertrauen. Seit jeher sind die Söhne im allgemeinen stärker als die Väter, die Studenten stärker als die Lehrer, die Jungen
 265 stärker als die Alten, die Zuschauer stärker als die Akteure. Wenn man Probleme diskutiert, muß man immer auch ein wenig von der Ideologie sprechen: einige Genossen argumentieren nur mit Mathematik und lassen die Ideologie weg, das ist nicht gut. Wir dürfen nicht wie die russischen Akademiemitglieder die Wider-
 270 sprüche im Volke außer acht lassen.

Novize Sün [Wükōng] stellte sich über Himmel und Gesetze, weshalb lernen wir nicht alle von ihm? Novize Sün war gegen den Dogmatismus, er hatte den Mut, zu handeln und für etwas einzutreten; Zhū Bājiē steht für den Liberalismus, aber er steht
 275 auch für Revisionismus, da er sich ständig zurückziehen wollte. Das ist selbstverständlich keine gute Partei, das ist die 2. Internationale. Der Tāng-Mönch [Xuānzāng] entspricht Bernstein.

Auch auf Volkskongressen und Parteitagungen über Provinzebene können Wandzeitungen angeschlagen werden. In unserer Partei
 280 gibt es nicht wenige Leute, die in der Frage der Widersprüche im Volke ihre Zweifel haben. Zu den Widersprüchen im Volke zählen die Widersprüche zwischen Ausbeutern und Ausgebeuteten, die Widersprüche unter den Arbeitern, Bauern und in der Kommunistischen Partei sowie die Widersprüche zwischen Führern
 285 und Geführten. Alle Widersprüche außer denjenigen mit den Rechten und den Konterrevolutionären sind Widersprüche im Volke. Nichterscheinen zur Arbeit in Fabriken und auf den

Feldern, schlechter Arbeitsstil usw. sind alles Widersprüche im Volke. Die Wandzeitungen werden gleich dem Yangtse, der über
 290 10 000 li hinwegtost, den Bodensatz in vielen Gehirnen fortspülen.

Wie kann man die Schlange fangen, wenn man sie nicht hervorlockt? Wir werden jene Hurensöhne auf die Szene rufen, sie in den Zeitungen Unsinn verzapfen lassen und ihnen überall den Rücken stärken. Danach werden dem Volk die Augen auf-
 295 gehen, und es wird sie kennen. Wir werden sie in die Enge treiben und packen, sie bekämpfen und packen. In der Stadt werden sie gepackt, auf dem Land bekämpft, so geht es einfacher. Zu Beginn der Ausrichtung gaben wir Weisungen aus, die nur an einen kleinen Kreis ergingen und der Mehrzahl unbekannt blieben.
 300 Wir wollten sehen, ob die Kader und Parteimitglieder der unteren Ebene ihr Gehirn selbst anstrengen würden, wir wollten ihre Haltung kennenlernen.

Zur Frage der technischen Revolution. Die technische Revolution tritt zwangsläufig auf. Auch die XX-Frage und der
 305 Imperialismus sind zwangsläufig aufgetreten. Sowie ein Gegensatz besteht, zwingt er die Dinge zum Ausbrechen (Als Hóngniáng verhört wurde, wußte sie schon nach den ersten Schlägen eine Menge zu sagen). Vieles, was auf der Welt passiert, tritt zwangsläufig auf. Beim Studium von Problemen muß das Material unter
 310 der Anleitung durch einen Standpunkt stehen, die Politik muß dem Fach die Impulse geben. Um von der Arbeit zu sprechen, man darf keinesfalls wie ein Platzregen über alles herfallen, man muß wie ein Nieselregen arbeiten. Zeigt das etwa Niveau, nur von Zahlen zu reden und die Politik völlig außer acht zu lassen?
 315 Politik und Zahlen stehen in gleicher Beziehung zueinander wie Offiziere und Soldaten; die Politik ist der Befehlshaber. In diesem Jahr halten wir eine Zeitungskonferenz ab. Wir fürchten uns nicht davor, die Massen zu mobilisieren; die Mobilisierung der Massen, das erst ist wahrer marxistisch-leninistischer Arbeitsstil. Lenin
 320 ging aufs Land und in die Fabriken, um den Massen nahe zu sein; den Bürokratismus hat er grimmig verflucht.

Bei der Ausrichtung müssen wir zwischen uns und dem Feind eine klare Trennungslinie ziehen. Die Volksregierung verhält sich dem Volk gegenüber demokratisch, dem Feind
 325 gegenüber übt sie die Diktatur aus. Die Ausrichtung kann nur durch gleichzeitigen Angriff nach innen und außen vollbracht

werden, doch müssen wir klar zwischen uns und dem Feind unterscheiden, dem Feind mit Diktatur, dem Volk aber mit der Methode der Überzeugung gegenüber treten. In vielen Orten und
 330 Einheiten haben die Ausrichtungsbewegung und der Kampf gegen die Rechten den Charakter einer neuerlichen Machtergreifung angenommen. Innerhalb einer Klasse gibt es eine Vielzahl von Schichten, die Probleme sind kompliziert. Bei den Bauern muß man zum Beispiel zwischen Mittelbauern und armen Bauern
 335 unterscheiden, bei den Arbeitern zwischen neuen und alten Arbeitern. Auch die Beziehungen zwischen oben und unten gehören zu den Widersprüchen im Volke. Die Widersprüche zwischen den Rechten und dem Volk sind Widersprüche zwischen uns und unseren Feinden. Durch die Ausrichtungsbewegung und
 340 den Kampf gegen die Rechten festigen sich unsere Wurzeln politisch, die Kader und die Massen sammeln Erfahrung und unterscheiden klar zwischen den zwei Arten von Widersprüchen.

In einem Kreis in Zhèjiāng agitierten die Rechten: ohne Massen sind sie gescheitert.

[WS 69, 180-86]

15.4.58

Artikel für die Gründungsnummer der *Roten Fahne*

—Vorstellung der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft Yìngjǔ

Der Artikel 'Eine Genossenschaft, die nach zweijährigem
 harten Kampf ihr Gesicht gewandelt hat' verdient gelesen zu werden. Der Geist des Kommunismus entwickelt sich überall im
 5 Land lebhaft. Das politische Bewußtsein der breiten Massen erhöht sich rasch. Die rückständigen Schichten in den Massen

geben sich die größte Mühe, die fortschrittlichen Schichten einzuholen. Diese Tatsache bringt zum Ausdruck, daß die sozialistische Revolution der chinesischen Wirtschaft (des im Bereich der Produktionsverhältnisse noch nicht ganz umgestalteten Teils) sowie die Revolution in der Politik, Ideologie, Technik und Kultur unseres Landes gerade dabei sind, rasch voranzuschreiten. Von hier aus gesehen scheint es möglich zu sein, daß unser Land bis zum Gleichziehen mit den großen kapitalistischen Staaten auf den Gebieten der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion nicht mehr so lange Zeit benötigen wird, wie wir früher dachten. Außer der Führung durch die Partei sind die 600 Millionen Menschen selbst ein entscheidender Faktor. Wo viele Menschen sind, dort herrschen lebhaft Diskussion, große Begeisterung und starker Arbeitselan. Früher haben wir noch niemals eine so hochgespannte Entschlossenheit, einen solchen Kampfgeist, ein solches Aktionsfieber bei den Volksmassen gesehen wie heute. Die früheren Ausbeuterklassen sind im weiten Ozean der werktätigen Massen ganz und gar versunken, das ist eine Veränderung, die sie nicht erwartet hätten. Leute, die bis zum Tod unverändert bleiben und mit einem Kopf aus Granit vor ihren Gott treten wollen, gibt es gewiß, aber das berührt die Gesamtlage nicht. All die verrottenden Ideologien und die übrigen unbrauchbaren Bestandteile des Überbaus bröckeln täglich mehr und mehr ab. Die Müllhaufen restlos fortzuräumen, das braucht noch Zeit: es kann aber gar keinen Zweifel mehr daran geben, daß der Zusammenbruch dieser Dinge bereits feststeht. Außer anderen Besonderheiten ist die offenkundigste Besonderheit der 600-Millionen-Bevölkerung Chinas, daß sie 'erstens arm und zweitens unbeschrieben' ist. Das wurde bisher für schlecht gehalten, ist aber in Wirklichkeit sehr gut. Arm sein heißt, auf Änderung sinnen, etwas tun wollen, die Revolution wollen. Und auf ein unbeschriebenes Blatt Papier lassen sich unbelastet die neuesten und schönsten Schriftzeichen schreiben, die neuesten und schönsten Bilder malen. Die Wandzeitung ist eine äußerst nützliche moderne Waffe, die überall angewendet werden kann, in Städten, Dörfern, Fabriken und Genossenschaften, in Läden, Behörden, Schulen, in Armee-Einheiten und auf den Straßen, mit einem Wort, wo immer sich Massen befinden. Sie werden bereits allgemein verwendet, man muß sie immerfort einsetzen. In einem Gedicht

Gōng Zīzhēn's aus der Qīng-Zeit heißt es: "Der Lebensatem im ganzen Reich harret des Sturms und des Donners, zehntausend Pferde sind verstummt—wie traurig ist das! Wir flehen zum Himmelsherrn, sich noch einmal aufzuraffen und ohne Scheu Talente herabzuschicken." Die Wandzeitung hat die drückende Atmosphäre der "zehntausend stummen Pferde" durchstoßen. Ich möchte nun den Genossen der über 700 000 Genossenschaften im ganzen Land und den Genossen in den Städten eine Genossenschaft besonders empfehlen. Diese Genossenschaft liegt in der Provinz Hénán, im Kreis Fēngqiū, sie heißt "Yíngjù", und sie hat viele, was zum tiefen Nachdenken anregt. Trägt das werktätige Volk Chinas noch jene Sklavenzüge von früher? Nichts mehr davon, sie sind zu Herren geworden. Das werktätige Volk in der 9,6 Millionen km² großen Volksrepublik China hat nun wirklich damit begonnen, dieses Stück Erde zu beherrschen.

[Xuāndú A, 519]

Frühling 58

Gespräch während des Besuches einer Schweinefarm in der Provinz Sichuān

Vorsitzender (zu Zhāng Mòhui, Leiterin der Schweinefarm): Ich wünsche euch noch größere Erfolge!
Zhāng Mòhui: Das alles haben wir Ihrer Lehre zu verdanken!
Vorsitzender: Das Wesentliche ist eure eigene Anstrengung. Könnt ihr es dahin bringen, daß alle Frauen der gesamten Genossenschaft Modellarbeiter werden?
Genossenschaftsleiter: Vorsitzender Máo, ich versichere, daß sie es alle werden können.
Vorsitzender: Wahrscheinlich können nicht alle Modellarbeiter werden! Es wäre nicht übel, wenn innerhalb von zwei bis drei Jahren die Hälfte der Frauen Modellarbeiter werden könnten.

Glaubst du, meine Meinung sei konservativ? Wir wollen nun eure Schweinefarm besichtigen, in Ordnung?

15 Zhāng Móhui: Willkommen! Willkommen! Wir bitten den Vorsitzenden um weitere Ratschläge!

Vorsitzender: Verlangt nicht von mir, daß ich zu allen möglichen Dingen Ratschläge gebe. Ich und der Genosse [Li] Jìngquán sind gekommen, um von euch zu lernen. In vielen Dingen kennt
20 ihr euch besser aus als wir, nicht wahr?

*

(Der Vorsitzende inspiziert das Schweinefutter und erfährt, daß ein Bestandteil aus Rinderdung besteht.)

Vorsitzender: Genosse Jìngquán, komm, wir wollen alles aufzeichnen, das ist eine Schöpfung der Massen! Niemals zuvor
25 haben wir davon gehört. Es scheint, als ob das alte chinesische Sprichwort 'Man arbeitet und lernt bis ins Alter hinein' wirklich zutrifft!

(Über die Stellung der Frau in der Genossenschaft)

Vorsitzender: Es sind zwar nicht viele, die auf die Frauen herabsehen, aber es gibt doch überall einige. Man kann ihnen dafür
30 nicht die ganze Schuld geben, denn der Einfluß des Feudalwesens auf sie in der Vergangenheit war einfach zu stark! Das Gehirn vollzieht nur schwer eine plötzliche Wendung. Wir können ihnen auf der anderen Seite auch nicht mit Flugzeugen und Kanonen
35 entgegentreten. Was sollen wir dann tun? Abgesehen von einer Intensivierung der erzieherischen Maßnahmen bin ich der Meinung, die beste Methode besteht darin, daß die Genossinnen Leistungen erbringen und ihnen vermehrt Tatsachen vor Augen
40 halten. Wenn sie viele solcher Leistungen gesehen haben, wird jenes feudale Königreich in ihren Köpfen von selbst zerstört werden!

[nach Zhōngguó fūnǚ, Nr. 7, '58]

8. bis 23.5.58

Reden auf der 2. Sitzung des VIII. Parteitages der Kommunistischen Partei Chinas

8.5.58

Ich werde über das Ausmerzen des Aberglaubens sprechen. Hat nicht gerade ein Genosse über das Ausmerzen des Aberglaubens gesprochen? Einige Genossen unter uns haben etwas Furcht. Darunter gibt es welche, die sich vor einer Hochschulprofessur fürchten. Nach der Ausrichtungsbewegung hat ihre Furcht allmählich nachgelassen, bzw. sie fürchten sich nicht mehr so stark. Einige haben bereits ihre Ernennungsurkunde als Hochschulprofessor entgegengenommen. In der Zeitung habe ich gelesen, daß Genosse Kē Qingshì die Ernennungsurkunde der Fúdān-Universität angenommen hat und dort Professor geworden ist. Eben das ist ein Ausdruck von Furchtlosigkeit. Andere wiederum bereiten sich darauf vor, Professor zu werden. Hierbei
15 handelt es sich um die Furcht vor bürgerlichen Professoren. Gibt es auch eine Furcht vor proletarischen Professoren? Ich denke schon. Da gibt es zum Beispiel die Furcht vor Marx: Er wohne in einem turmhohen Gebäude, und man müsse erst viele Treppen bauen, um da hinaufzukommen. Zu Lebzeiten könne man darauf
20 nicht hoffen. Auf der Chéngdū-Konferenz habe ich gesagt, daß man keine Angst haben soll, denn Marx war auch nur ein Mensch, auch er hatte zwei Augen, zwei Hände und ein Gehirn, fast so wie wir. Allerdings hat er in seinem Kopf einen großen Haufen Marxismus gehabt. Er hat nicht wenige Bücher für uns zum Lesen
25 geschrieben. Wir müssen sie nicht unbedingt alle ganz durchlesen. Ist Genosse XXX da? (Antwort: ja) Hast du sie alle durchgelesen? Wenn du sie alle zu Ende gelesen hast, dann hast du dieses Gebäude erklommen. Ich habe sie nicht ganz gelesen, deshalb bin ich immer noch im Erdgeschoß. Wir alle, die wir seine Werke nicht
30 ganz gelesen haben, sind im Erdgeschoß—aber nur keine Angst. Die Sachen von Marx muß man nicht unbedingt alle gelesen

haben. Es genügt, wenn man einen Teil der grundlegenden Sachen gelesen hat, denn mit dem, was wir gemacht haben, sind wir über Marx hinausgegangen. Was Lenin sagte und tat, ist in vielen Aspekten über Marx hinausgegangen. Marx hat keine Oktoberrevolution gemacht, Lenin hat sie gemacht—daher hat er ihn auf dem Gebiet der Praxis übertroffen. Er stand damals unter den Bedingungen seiner Zeit. Marx hat niemals eine so große Revolution wie die chinesische gemacht—auch unsere Praxis hat Marx überholt. In der Praxis werden nämlich neue Wahrheiten geboren. Marx' Revolution blieb ohne Erfolg, unsere war jedoch erfolgreich. Diese Art revolutionärer Praxis spiegelt sich in der Ideologie wider und wird dann zur Theorie.

Unser theoretisches Niveau ist nicht hoch. Wenn es auch jetzt nicht hoch ist, so brauchen wir doch keine Angst zu haben. Solange wir uns anstrengen, können wir da hinaufkommen. Treppen können gebaut werden, und außerdem kann man auch noch Aufzüge herstellen. Wir sollten uns selbst nicht unterschätzen und verachten. Ich habe häufig mit einigen Genossen darüber gesprochen, daß China mehr als 100 Jahre vom Imperialismus unterdrückt worden ist und daß die Imperialisten den Gehorsam gegenüber den Fremden propagierten. Nachdem wir mehr als 100 Jahre lang dem Ausland gehorcht hatten, waren die Leute so eingeschüchtern, daß sie sich vor allem fürchteten. Der Feudalismus hat den Gehorsam gegenüber Konfuzius propagiert, so daß sich die Leute immer für untauglich hielten. Gegenüber Konfuzius sind auch wir untauglich. Seit dem Opiumkrieg waren wir für die Ausländer untauglich, und wir fürchteten die Ausländer. Früher haben wir uns vor Konfuzius gefürchtet. Verehrter Genosse Döng [Biwü], hast du einst nicht auch Konfuzius gehorcht? Aus welchem Grund? Damals hieß es: "Wer den Weisen kritisiert, verstößt gegen das Gesetz." Gegen den Weisen zu opponieren hieß, sich der Verfassung zu widersetzen. Was ist das für eine Logik zu sagen, gegenüber den Ausländern sei man eine Null und gegenüber Konfuzius ebenfalls? Ich habe einmal ein paar Genossen aus meiner Umgebung gefragt, ob wir im Himmel oder auf der Erde leben. Sie schüttelten alle ihren Kopf und sagten, nicht doch, wir leben auf der Erde. Ich sagte, nein, wir leben im Himmel. Wenn wir von der Erde aus andere Planeten betrachten, so sind sie im Himmel. Doch wenn es auf anderen Sternen Menschen gibt, sind wir dann nicht, wenn sie uns erblicken, für sie im Himmel?

Deshalb sagte ich, daß wir im Himmel und gleichzeitig auch wiederum auf der Erde leben. Die Chinesen lieben Götter, und ich fragte sie daher, ob wir Götter seien. Sie verneinten. Ich sagte, falsch: Götter wohnen im Himmel, wir leben auf der Erde, das heißt zugleich auch im Himmel, warum zählen wir dann nicht zu den Göttern? Wenn es auf anderen Planeten Menschen gibt, halten die uns denn nicht für Götter? Drittens fragte ich sie, ob Chinesen Fremde seien. Sie sagten: Nein, nur Ausländer sind Fremde. Ich sagte: Falsch, auch Chinesen werden Fremde genannt. Wenn wir nämlich Ausländer als Fremde betrachten, sind dann nicht auch Chinesen für die Ausländer Fremde? Dies macht das abergläubische Denken in diesem Punkt deutlich.

Es gibt eine Art von Mikroben, die Bakterien heißen. Sie sind zwar klein, aber in einem gewissen Punkt gefährlicher als der Mensch. Sie kennen keinen Aberglauben, sind voller Arbeitseifer, streben immer vorwärts, um 'mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher' voranzukommen, fürchten weder Himmel noch Erde und respektieren niemanden. Wenn sie Menschen fressen wollen, so bohren sie sich in sie hinein, ganz gleich, wer es auch sei. Selbst wenn du 80 Kilo wiegst oder krank bist, wollen sie dich auffressen. Für sie zählt kein Mensch. Ist nicht ihr Geist, weder Himmel noch Erde zu fürchten, stärker als der gewisser Menschen?

Seit alters her haben sehr viele Gelehrte und Erfinder, die neue Schulen begründet haben, in jungen Jahren damit angefangen, und sie verfügten zunächst über verhältnismäßig geringe Bildung. Sie alle wurden anfangs von den Leuten verachtet und unterdrückt. Erst später sind sie in die besten Lebensjahre und in ein hohes Alter gekommen und erreichten große Bildung. Geht das nicht allen Leuten so, ist das nicht ein allgemeingültiges Gesetz? Dem kann man nicht völlig beipflichten, das muß noch weiter untersucht und erforscht werden. Aber man kann sagen, daß es sich bei der Mehrheit so verhält. Warum konnten sie zu Erfindern, Gelehrten und Helden werden? Das kommt daher, weil ihre Richtung stimmt. Die Bildung kann noch so groß sein, wenn die Richtung nicht stimmt, ist es nutzlos. "Der Mensch hüte sich vor Ruhm, und das Schwein hüte sich vor Fett." Berühmte Gelehrte gehören oft zu den rückständigsten, ängstlichsten und einfallslosesten Menschen. Warum? Weil sie sich schon einen Namen gemacht haben, ein gewisses Alter erreicht haben, eine gewisse soziale Stellung einnehmen, nicht mehr unterdrückt werden, sehr beschäftigt sind

und deshalb aufgehört haben, weiter zu forschen. Natürlich darf man nicht alle berühmten Gelehrten in Frage stellen, es gibt auch Ausnahmen. Aber dafür, daß junge Leute alte Leute bzw. Leute mit geringer Bildung diejenigen mit großer Bildung zu Fall bringen, gibt es sehr viele Beispiele.

Im China zur Zeit der Streitenden Reiche gab es im Staat Qin einen Mann namens Gān Luó, wahrscheinlich war er der Enkel von Gān Mào. Er wurde mit zwölf Jahren Kanzler, denn er war wirklich ein junger Pionier mit "rotem Halstuch". Immer, wenn sein Großvater Gān Mào nicht mehr weiterwußte, war er es, der Rat wußte. Als er in den Staat Zhào geschickt wurde, hat er dort ein überaus schwieriges Problem gelöst.

In der Hān-Dynastie gab es einen gewissen Jiā Yì, der war erst 17 Jahre alt, als ihn Kaiser Wén zu sich rufen ließ. Er wurde dreimal an einem Tag befördert. Als er später nach Chángshā strafversetzt wurde, hat er dort zwei Fù-Oden geschrieben: 'Trauer um Qū Yuán' und 'Der Riesenvogel Pēng'. Als er wieder an den Kaiserhof zurückkehrte, schrieb er zwei Abhandlungen mit dem Titel 'Strategie zur Bewahrung des Friedens' und 'Traktat über die Fehler der Qin-Dynastie'. Ich glaube, auch er zählt zu den Experten für Qin- und Hān-Geschichte in alter Zeit. Ist Genosse Fàn Wénlān anwesend? Bitte, überprüfe doch einmal, ob ich recht habe. Er hat einige Dutzend Werke verfaßt; was davon übriggeblieben ist, sind zwei literarische (zwei Fù-Oden) und zwei politische Werke ('Strategie zur Bewahrung des Friedens' und das 'Traktat über die Fehler der Qin-Dynastie'). Als er starb, war er erst 33 Jahre alt.

Liú Bāng aus der Hān-Dynastie war relativ alt. Xiāng Yǔ erhob sich im Alter von 24 Jahren mit seinen Truppen und war fünf Jahre lang Lehnsherr. Später machte er sich dann selbst zum alleinigen Herrscher von West-Chū. Er starb mit 32 Jahren. Die Oper *Der oberste Herrscher nimmt von seiner Geliebten Abschied* mußte eigentlich in seiner Jugendzeit spielen. Die Maske in der heutigen Oper, die Xiāng Yǔ mit einem Bart versieht, ist meiner Meinung nach nicht richtig. Er sollte als junger Mann dargestellt werden.

Hān Xīn war auch einmal eine verachtete Person. In seiner Jugend ertrug er die Schmach, "zwischen den Beinen von jemandem hindurchzukriechen".

Auch Konfuzius hatte in seiner Jugend keinerlei soziale Stellung. Zunächst arbeitete er als Bläser und Trommler und diente bei Trauerfällen als Zeremonienmeister. Später hat er dann unterrichtet. Obwohl er einmal Beamter gewesen ist und im Staat Lü einmal Justizminister, so war es doch nur für eine kurze Zeit. Außerdem hatte der Staat Lü nur eine Bevölkerung von einigen hunderttausend Menschen und war bestenfalls so groß wie einer unserer Kreise. Seine Stellung als Justizminister läßt sich bestenfalls mit der eines Abteilungsleiters in unseren Kreisregierungen vergleichen. Darüber hinaus hat er als kleiner, für Geldsachen zuständiger Beamter gedient—das entspricht etwa der Stellung eines Buchhalters in unseren landwirtschaftlichen Genossenschaften. Aber er hat sehr viele Fähigkeiten erworben.

Yān Yuān ist ein Schüler von Konfuzius, er gilt als Weiser des zweiten Ranges. Als er starb, war er erst 32 Jahre alt.

Als Schakjamuni den Buddhismus begründete, geschah dies auch, als er jung war, da war er höchstens 20 Jahre alt. Er gehörte einem Volk an, das damals in Indien unterdrückt wurde.

Die Hóngniáng aus dem Westzimmer ist eine berühmte Figur, die alle kennen. Sie war ein junger Mensch, eine Haussklavin, aber sie war gerecht und tapfer. Sie hatte den Mut, alte Konventionen über den Haufen zu werfen und Cui Yingying und Zhāng Shēng einen so großen Dienst zu erweisen. Was sie damals tat, war illegal, es stand im Widerspruch zu den Ehegesetzen. Die alte Herrin verabreichte ihr 40 Stockschläge, aber Hóngniáng blieb standhaft, argumentierte sachlich und machte der alten Herrin Vorwürfe. Wessen Bildung war nun besser, die der alten Herrin oder die von Hóngniáng? Wer von beiden war schöpferisch? War nun Hóngniáng die Erfinderin, oder war das die alte Herrin?

Zur Zeit der Südlichen und Nördlichen Dynastien gab es eine gewisse Xùn Guānniáng (aus dem Kreis Linying, Provinz Hénán), ein 13jähriges Mädchen, die höchstens über die Bildung eines Schülers der ersten Klasse der Mittelschul-Unterstufe verfügte. Als sie mit ihrem Vater in Xiāngyáng umzingelt wurde, brachte sie den Mut auf, ein paar Dutzend Leute anzuführen, um die Belagerung zu durchbrechen und aus Chángshā Truppen herbeizuholen. Ihr seht, zu was sie imstande war!

Der Dichter Lǐ Hè aus der Táng-Dynastie war erst 27 Jahre alt, als er starb.

190 Lǐ Shìmin, der spätere Táng-Kaiser Tàizōng, war erst 18 Jahre alt, als er sich mit seinen Truppen erhob, und erst 26, als er Kaiser wurde. Lǐ Hè und Lǐ Shìmin waren beide aristokratischer Abstammung.

Luó Shìxín aus Lìchéng in Shāndōng war auch erst 24 Jahre alt, als er sich Ende der Táng-Zeit mit seinen Truppen erhob. Schon mit 14 Jahren ist er in den Kampf gezogen—sehr tapfer. Außerdem gab es noch Dù Fūwēi (aus Zhāngqiū, Provinz Shāndōng), der mit 16 Jahren schon General wurde.

Wáng Bó, der 'Zum Pavillon des Königs von Tēng' verfaßte, einer der Vier Großen der frühen Táng-Zeit, war auch ein junger Mensch. Als er starb, war er erst 29 Jahre.

Der berühmte General Yuè Fēi aus der Sòng-Dynastie war erst 38 Jahre, als er starb.

Genosse Fān Wēnlán, sag mal, hab ich recht oder nicht? Du bist Historiker—wenn ich etwas Falsches gesagt habe, dann mußt du das richtigstellen.

Marx hat den Marxismus auch nicht in der Mitte seines Lebens oder im hohen Alter geschaffen, sondern in seiner Jugendzeit. Er war nur 29 Jahre, als er das *Manifest der Kommunistischen Partei* schrieb.

Lenin war auch nur 31 Jahre, als er (1903) den Bolschewismus begründete.

Zhōu Yú und Kǒngmíng waren beide junge Männer. Kǒngmíng war mit 27 Jahren militärischer Berater. Sūn Wú's ursprünglicher Oberbefehlshaber, Chéng Pǔ, war ein alter General, aber als Sūn Wú Cáo Cáo angriff, setzte er doch Zhōu Yú als Oberbefehlshaber ein und machte ihn zum General des linken Heerflügels und Chéng Pǔ zum General des rechten Heerflügels. Chéng Pǔ war damit nicht einverstanden, aber Zhōu Yú gewann die Schlacht. Zhōu Yú starb mit nur 36 Jahren. Ein gewisser Huáng Gài, ein Landsmann von mir aus Liling in Hú'nán, hat sich in dieser Schlacht Verdienste erworben. Meinen Landsleuten wurden dabei größte Ehren zuteil.

Wáng Bì aus der Jin-Zeit, der die Kommentare zu *Zhuāngzǐ* und zum *Buch der Wandlungen* schrieb, war schon mit 18 Jahren ein Philosoph. Sein Großvater war Wáng Sù. Er starb schon mit 24 Jahren.

Der Erfinder des Schlafmittels war nicht irgendein Spezialist. Es heißt, daß er Apotheker in einer kleinen französischen Apotheke

230 war. Das habe ich in einem kleinen Heftchen gelesen. Als er an der Erfindung des Schlafmittels herumexperimentierte, hätte ihn dies beinahe sein Leben gekostet. Als die Versuche Erfolg hatten, schenkte ihm Frankreich keine Anerkennung, vielmehr hieß es, er habe gegen das Gesetz verstoßen. Die Deutschen waren es, die ihn bei sich aufnahmen, ihm zu Ehren eine Feier veranstalteten und seine Bücher veröffentlichten.

Der Entdecker des Penizillins, des Grünschimmelwirkstoffs, war ein Färber. Als seine Tochter krank wurde und kein Geld da war, um sie ins Krankenhaus einzuliefern, kratzte er schließlich eine Handvoll Dreck aus dem Färbetrog zusammen und vermischte ihn mit irgendeinem Stoff. Nachdem seine Tochter davon gegessen hatte, wurde sie wieder gesund. Später stellte man durch chemische Untersuchungen fest, daß es darin einen bestimmten Stoff gab, nämlich das Penizillin.

245 Darwin, der große Entdecker, war auch ein junger Mensch. Anfangs glaubte er an die Religion. Auch er wurde von den Leuten verachtet. Er studierte Biologie, reiste überall hin, nach Nord- und Südamerika sowie nach Asien. Er ist überall gewesen—nur nach Shànghài ist er nie gekommen.

250 Vor kurzem ist Hú Shì nach Tàiwān zurückgekommen, er leitet die Academia Sinica. Bei der Wahl der Mitglieder der Akademie wurden auch zwei Entdecker aus Amerika, Lǐ Zhèngdào und Yáng Zhènníng, gewählt. Das sind auch zwei junge Menschen.

Hào Jiànxiù, die Abgeordnete des Volkskongresses, war auch erst 18 Jahre alt, als sie eine fortschrittliche Spinntechnik erfand.

Niè Ēr, der große Musiker, der die Nationalhymne komponiert hat, war auch ein junger Mensch.

"Nézhā", der Sohn von Lǐ Jīng, dem Himmelskönig, der die Pagode in der Hand hält, war auch ein junger Mensch, aber seine Fähigkeiten waren wahrhaftig nicht klein!

Kǒng Lán Lǐng aus der Zeit der Nördlichen und Südlichen Dynastien war auch ein junger Mensch, der sich sehr aufs Kämpfen verstand—sehr tapfer. Es gibt eine eigens ihn besingende Weise, die heißt "Kǒng Lán Lǐng zieht in die Schlacht". Wie es heißt, soll sich diese Weise heute in Japan befinden.

265 Die zahlreichen ausgezeichneten Gemeinde- und Genossenschaftskader, die es heute gibt, sind alle junge Menschen. Kurz gesagt, es gibt sehr viele fähige junge Menschen.

Wenn ich derart viele Beispiele anführe, so will ich damit

270 zeigen, daß junge Menschen alte Menschen übertreffen sollen und daß Leute mit geringer Bildung diejenigen mit großer Bildung zu Fall bringen können. Laßt euch nicht durch die Autorität eines berühmten Gelehrten ins Bockshorn jagen, laßt euch nicht durch Berühmtheiten und große Gelehrte einschüchtern. Man muß zu
275 denken, zu sprechen und zu handeln wagen, anstatt sich davor zu fürchten. Diese Art von Haltung, die einem Hände und Füße bindet, ist nicht gut. Man muß sich aus dieser Lage befreien.

Initiative und Kreativität des werktätigen Volkes sind von jeher sehr reich gewesen. In der Vergangenheit konnten sie sich
280 unter dem Druck des alten Systems nicht befreien, aber jetzt haben sie sich befreit und sich stürmisch zu entfalten begonnen.

Unsere Methode besteht darin, 'den Deckel abzunehmen', den Aberglauben auszumerzen und der Initiative und Kreativität des werktätigen Volkes freien Lauf zu lassen.

285 In der Vergangenheit gab es viele Leute, die der Meinung waren, daß Industrie etwas unerreichbar Hohes und sehr Geheimnisvolles sei. Sie glaubten, "die Industrialisierung ist nicht leicht durchführbar"—kurz, für sie war die Industrialisierung mit einer Riesenportion Aberglauben verbunden.

290 Auch ich verstehe nichts von der Industrie, ich habe nicht die geringste Ahnung davon. Aber ich glaube nicht daran, daß Industrie etwas Unerreichbares sein soll. Ich habe mit einigen Leuten, die mit Industrie befaßt sind, darüber gesprochen. Anfangs habe ich davon nichts verstanden, aber nachdem ich mich ein
295 paar Jahre damit beschäftigt hatte, habe ich es begriffen. Daran ist überhaupt nichts Großartiges. Ich denke, daß wir wahrscheinlich nur etwas mehr als zehn Jahre brauchen, bis sich unser Land zu einer Industrienation gewandelt haben kann. Man soll die Industrialisierung nicht gleich so ernst nehmen. Man soll sie
300 zunächst auf die leichte Schulter nehmen und erst später als schwerwiegend erachten.

"Laßt den hohen Berg seine Spitze senken, laßt das Flußwasser den Weg freigeben"—das ist eine sehr gute Redewendung. Hoher Berg! Wenn wir wollen, daß du deine Spitze senkst, wie
305 kannst du es da noch wagen, dich zu widersetzen! Flußwasser! Wenn wir verlangen, daß du den Weg freigibst, wie kannst du es da noch wagen, nicht nachzugeben!

Ist eine derartige Vorstellung vermessen? Nein, wir sind

keine Phantasten, wir sind Realisten. Wir sind Marxisten, die 'die Wahrheit in den Tatsachen suchen'.

310 Wir wollen keinen Großmacht-Chauvinismus. Großmacht-Chauvinismus, das ist häßliches, übles Verhalten, ist geschmacklos.

In der Oper *Der Fämen-Tempel* gibt es eine Person namens Jiä Gui, die Liü Jin untersteht. Liü Jin war ein Eunuche der
315 Ming-Dynastie, der in Wirklichkeit aber als "Kabinettspremier" große Macht in Händen hielt. Einmal forderte Liü Jin Jiä Gui auf, Platz zu nehmen. Jiä Gui antwortete, er sei es gewohnt zu stehen und wage es nicht sich hinzusetzen. Das genau ist Sklavenmentalität. Die Chinesen waren über eine lange Zeit hinweg die
320 Sklaven des Imperialismus. Dabei blieb unvermeidlich ein Rest Sklavenmentalität zurück. Dieses Überbleibsel müssen wir abschneiden, den Stil Jiä Gui's müssen wir über Bord werfen.

Es gibt zwei Arten von Bescheidenheit: einmal die vulgäre Bescheidenheit und dann die Bescheidenheit, die mit der Wirk-
325 lichkeit übereinstimmt.

Wenn Dogmatiker das Ausland kopieren, so ist das übertriebene Bescheidenheit. Was sie auch selbst unternehmen, ihren eigenen Verstand strengen sie dabei nicht an. In der klassischen Poesie Chinas gibt es eine Richtung, die klassische Gedichte
330 imitiert, das ist übertriebene Bescheidenheit. Sie haben selbst keinen eigenen schöpferischen Stil und wollen andere Leute imitieren.

Auch die Revisionisten gehören zu denen, die ihre Bescheidenheit übertreiben. Tito zum Beispiel kennt nichts anderes, als
335 Bernstein zu kopieren und von jenen bürgerlichen Lehrmeistern ein paar Dinge zu übernehmen.

Wenn das Proletariat eines Landes das Proletariat eines anderen Landes kopiert, so ist das Dogmatismus. Das Gute wird dabei ebenso kopiert wie das Schlechte. Das genau ist nicht gut.
340 Kopieren müssen wir schon, und zwar den Geist und das Wesen, aber nicht die Oberfläche. Das neun Punkte umfassende 'Gemeinsame Programm' von Moskau (in 'Nochmals über die historischen Erfahrungen der Diktatur des Proletariats' ist von fünf Punkten die Rede, aber die 'Moskauer Erklärung' teilt sich in neun Punkte
345 auf) ist zum Beispiel eine Sache, die für alle Länder gemeinsam gilt, da darf auch nicht ein einziger Punkt fehlen. Die allgemeingültige Wahrheit muß mit der konkreten Wirklichkeit Chinas

verbunden werden. Wird beides nicht miteinander verbunden, sondern nur kopiert, so ist das übertriebene Bescheidenheit.
 350 Nichtallgemeingültige Wahrheiten dürfen nicht kopiert werden. Selbst innerchinesische Dinge lassen sich nicht kopieren. Zur Zeit der Bodenreform hat die Zentrale die Erfahrungen dieses oder jenes Gebietes eben deshalb nicht besonders betont, weil sie blinde Nachahmungen befürchtete. Auf dieses Problem muß
 355 auch bei der gegenwärtigen Arbeit geachtet werden.

Revisionisten sind verbürgerlichte Leute, die die Bourgeoisie kopieren. Ein Beispiel dafür ist Tito, der Bernstein kopiert.

Wir müssen Lenin studieren und den Mut haben, die rote Fahne aufzupflanzen—je röter, desto besser. Wir müssen den
 360 Mut haben, etwas Neues und Andersartiges zu machen. Es gibt zwei Arten, etwas Neues und Andersartiges zu machen: einmal die rote Fahne aufzupflanzen—so sollte es sein; und einmal die weiße Fahne aufzupflanzen—das darf nicht sein. Es war notwendig, daß Lenin im Hinblick auf die 2. Internationale etwas Neues
 365 und Andersartiges machte und eine neue rote Fahne aufpflanzte. Die rote Fahne muß unter allen Umständen aufgezplant werden. Wenn du die rote Fahne nicht aufpflanzst, dann wird die Bourgeoisie die weiße Fahne aufpflanzen. Es ist besser, unser Proletariat pflanzt die Fahne auf, als daß man die Bourgeoisie die Fahne
 370 aufpflanzen läßt. Wir müssen den Mut haben, die Fahne aufzupflanzen, und dürfen nicht zulassen, daß leere Flecke übrigbleiben. Die von der Bourgeoisie aufgepflanzte Fahne müssen wir herausreißen. Wir müssen den Mut haben, Fahnen aufzupflanzen und herauszureißen.

375 Lenin hat einmal vom "fortschrittlichen Asien und rückständigen Europa" gesprochen. Das war die Wahrheit, und das ist bis heute so geblieben. Wir sind fortschrittlich, Westeuropa ist rückständig.

Wir blicken mit Verachtung auf die Bourgeoisie, auf die
 380 Götter und auf Gottvater, aber wir dürfen nicht geringschätzig auf kleine Nationen oder auf unsere eigenen Genossen herabsehen.

Wenn wir in 15 Jahren zu einer modernisierten, industrialisierten und kulturell hochstehenden Großmacht geworden sind, kann es sein, daß wir hochnäsiger sind. Aber nur keine Angst.
 385 Laßt uns jetzt eines klarstellen: Wenn ein Hund übermütig wird, muß man ihn nicht unbedingt mit dem Stock schlagen. Ein Eimer

kaltes Wasser wird ihn wieder zur Vernunft bringen. Manchmal haben wir einen Guß kaltes Wasser nötig.

Unangemessenes Selbstvertrauen, vulgäres Selbstvertrauen
 390 und falsches Selbstvertrauen—all das dürfen wir nicht zulassen. Bescheidenheit, die sich nicht auf Wissenschaft gründet, verdient nicht den Namen Bescheidenheit. Wirkliche Bescheidenheit muß der Realität entsprechen. Wenn wir zum Beispiel Ausländern gegenüber sagen, daß das heutige China noch immer ein Agrarland
 395 ist und der Industrienaufbau erst begonnen hat... so entspricht das der Realität, während die Ausländer sagen, wir seien bescheiden. Allgemein ist es so, daß nur das Bescheidenheit ist, was mit der Wirklichkeit übereinstimmt. Es gibt aber auch eine Art von Bescheidenheit, die unterhalb der Realität bleibt, das ist übertriebene Bescheidenheit. Aber allgemein ist Bescheidenheit das,
 400 was mit der Wirklichkeit übereinstimmt.

Diese Auffassung ähnelt dem, was Lü Xùn über die Satire gesagt hat. Lü Xùn sagte: Wenn wahre Dinge prägnant oder leicht übertrieben geschildert werden, heißt das Satire.

405 Genosse Fàn Wénlān hat kürzlich einen Artikel geschrieben, der mir bei der Lektüre viel Freude bereitet hat. Er hat kein Blatt vor den Mund genommen. Eine Reihe von Fakten, die in diesem Artikel aufgeführt werden, beweisen, daß es eine Tradition in unserem Lande ist, 'auf das Neue Wert zu legen und das Alte
 410 geringzuachten'. Er führte Simā Qiān und Simā Guāng an... aber leider nicht den Ersten Kaiser der Qin. Der Erste Kaiser der Qin war der Auffassung, daß "jeder, der mit dem Alten das Neue kritisiert, mitsamt seiner ganzen Familie hingerichtet werden soll". Er war ein Experte darin, auf das Neue Wert zu legen und
 415 das Alte geringzuachten. Natürlich bin auch ich nicht dafür, den Ersten Kaiser der Qin anzuführen (Genosse Lín Biāo wirft ein: Der Erste Kaiser der Qin ließ die Bücher verbrennen und die Konfuzianer lebendig begraben). Was zählt der Erste Kaiser der Qin denn schon? Er hat lediglich 460 Konfuzianer lebendig
 420 begraben, während wir 46 000 Konfuzianer lebendig begraben haben. Haben wir denn nicht auch während der Unterdrückung der Konterrevolutionäre einige konterrevolutionäre Intellektuelle einen Kopf kürzer gemacht? Ich habe darüber einmal mit demokratischen Persönlichkeiten diskutiert: Ihr beschimpft uns, wir
 425 seien wie der Erste Kaiser der Qin—falsch, wir haben den Ersten

Kaiser der Qin noch um ein Hundertfaches übertroffen. Wenn ihr uns als Ersten Kaiser der Qin, als Diktatoren beschimpft, so verpflichten wir euch voll bei. Schade nur, daß ihr damit noch nicht einmal die ganze Wahrheit gesagt habt—stets müssen wir euch

430 noch ergänzen. (großes Gelächter)

Die Dinge werden sich immer in ihr Gegenteil verkehren.

Die Dialektik Griechenlands, die Metaphysik des Mittelalters, die Renaissance, das ist die Negation der Negation.

Auch in China verhält es sich so. Als zur Zeit der Streitenden

435 Reiche hundert Schulen miteinander stritten, war das Dialektik. Das Studium der Klassiker in der feudalistischen Epoche war Metaphysik. Heute ist wieder die Dialektik auf der Tagesordnung.

Ist es so, oder nicht? Genosse Fán Wénlán, du bist mit diesen Dingen sehr vertraut.

440 Wie ich es sehe, werden wir in 15 Jahren bestimmt hochnäsiger werden, und wir werden einen Großmacht-Chauvinismus hervorbringen. Aber auch wenn sich ein Großmacht-Chauvinismus breitmachen sollte, schreckt uns das nicht. Sollten wir vielleicht aus lauter Angst vor einem künftigen Großmacht-Chauvinismus

445 nicht für den Aufbau einer sozialistischen Großmacht kämpfen? Selbst wenn in Zukunft Großmacht-Chauvinismus auftreten sollte, so wird auch er sich in sein Gegenteil verkehren. Es wird schon etwas Korrektes geben, das an die Stelle des Großmacht-Chauvinismus tritt. Was ist da also zu fürchten? Es ist unmöglich,

450 daß in einem sozialistischen Staat alle Menschen zu Großmacht-Chauvinisten werden. Die Leninsche Dialektik, die partielle Metaphysik Stalins und die Dialektik heute—auch das ist die Negation der Negation.

Stalin war nicht ausschließlich ein Verfechter der Metaphysik, 455 er verstand auch etwas von Dialektik, aber er verstand nicht sehr viel davon.

Die Kreativität der Volksmassen ist objektiv existent. Es ist sehr wichtig, die Gegenposition dazu aufzubauen. Die Gegenposition ist ebenfalls objektiv existent. Wenn wir beispielsweise

460 den Rechten erlauben, sich frei zu äußern und zu reden, so geschieht das planmäßig. Das Ziel dabei ist, die Gegenposition aufzubauen. Nachdem wir die Rechten ausgerichtet hatten, gab es einige Genossen, die die Ausrichtung und Umerziehung vernachlässigten. Deshalb betonten wir noch einmal die Wand-

465 zeitungen und die Zwei-Anti-Bewegung. Auf diese Weise wurde die Gegenposition aufgebaut. Nachdem 100 Millionen Wandzeitungen erschienen waren, waren sie gezwungen, sich zu ändern.

Die Gegenposition aufzubauen soll nicht heißen, etwas objektiv gar nicht Vorhandenes aufzubauen. Die sogenannte 470 Gegenposition kann nur zu objektiv vorhandenen Dingen aufgebaut werden. Objektiv nicht vorhandene Dinge kann man gar nicht aufbauen.

Ich bin fertig mit meiner Rede. Das Thema hieß "den Aberglauben ausmerzen". Habt keine Angst vor Professoren, und 475 auch Marx braucht ihr nicht zu fürchten.

[WS 69, 186–96]

17.5.58

1. Die internationale Lage

In der kapitalistischen Welt herrscht sehr viel Unruhe. Wir 480 in unserer Welt haben verhältnismäßig wenig Unruhe. Wir sind fest zusammengeschlossen. Jugoslawien befindet sich nicht in unserem Lager, es zählt nicht dazu. Nicht etwa, weil wir nicht wollen, sondern weil es selbst nichts dafür tut. In den zwölf Staaten unseres Lagers herrscht eine ausgezeichnete Lage. Die 485 Lage ist seit jeher gut, und es hat keinen Tag gegeben, an dem sie nicht gut gewesen wäre. Allerdings gibt es manchmal einige dunkle Wolken am Himmel. Einige Leute meinen, mit uns sei nichts los, während die anderen in Ordnung seien. Ich sage, wir sind in Ordnung. Ich habe auf der Moskauer Konferenz zehn 490 Beweise angeführt, die klarmachen, daß wir schon immer in Ordnung waren. Als sich Tschiang Kai-schek in Nanking befand und wir in Yán'án, wer war da eigentlich in Ordnung? Damals gab es in Yán'án nur 7000 Menschen, und diese Zahl schloß 495 noch die Vororte mit ein. Nanking hingegen war so groß, und Großstädte wie Nanking, Shànghǎi und andere waren alle in der Hand von Tschiang Kai-schek. Seine Truppen zählten mehrere Millionen, während wir nur Partisanentruppen von einigen hunderttausend Mann hatten. Seit jeher haben die Kleinen die Großen und die Schwachen die Starken besiegt. Die Kleinen und Schwa- 500 chen haben Lebenskraft, die Großen und Starken haben keine.

Die allgemeine Lage ist sehr gut. Hitler, Tschiang Kai-schek und der amerikanische Imperialismus sind nicht der Rede wert. Wir haben den amerikanischen Imperialismus stets als einen Papiertiger betrachtet. Bedauerlicherweise gibt es nur einen amerikanischen Imperialismus, auch wenn es noch zehn weitere gäbe, wäre das nicht der Rede wert. Früher oder später wird er untergehen.

Japaner sagten mir in Peking, sie seien sehr beschämt darüber, daß sie uns früher bekämpft hätten. Ich habe ihnen geantwortet, daß sie ein gutes Werk getan hätten, denn gerade aufgrund ihrer Aggression und Okkupation des Großteils Chinas seien wir veranlaßt worden, uns zusammenzuschließen und die Bevölkerung des ganzen Landes anzuführen, um sie fortzujagen und nach Peking zu kommen. Als wir in Yán'án waren, fragten wir uns, wann wir wohl einmal die Opernaufführungen mit Měi Lánfāng und Chéng Yànqiū zu Gesicht bekämen, und einige befürchteten, sie in diesem Leben nicht mehr zu sehen. Aber wir haben sie zu Gesicht bekommen. Die revolutionäre Lage entwickelt sich sehr schnell. Im Laufe von sieben Jahren schloß sich die gesamte Partei zusammen und stürzte Tschiang Kai-schek. Jetzt müssen wir wiederum geschlossen sein, um den Aufbau in Angriff zu nehmen. Der VII. Parteitag hatte ein Programm. Dieser Parteitag ist ebenfalls ein Parteitag der Geschlossenheit, ein Parteitag des Sieges, und er hat ebenfalls ein gemeinsames Programm. Die gesamte Partei hat einmütig eine Generallinie für den sozialistischen Aufbau festgelegt, die gleichzeitig eine Generallinie für das Volk des ganzen Landes ist. Die Geschlossenheit der gesamten Partei und die Geschlossenheit des Volkes des ganzen Landes—das ist die Lage im Innern.

Auf internationaler Ebene gibt es sehr viele Unruhen. Der Imperialismus hat interne Streitigkeiten, und es gibt keinen Frieden auf der Welt. Frankreich, Algerien, Lateinamerika, Indonesien, Libanon—die Unruhen ereignen sich alle in der kapitalistischen Welt. Aber sie alle gehen uns etwas an. Alle Dinge, die sich gegen den Imperialismus richten, sind für uns von Vorteil. Die Imperialisten haben interne Streitigkeiten, sie unterdrücken Indonesien, den Libanon und Lateinamerika und kämpfen darüber hinaus um Algerien (Ich werde nicht näher darauf eingehen, schaut euch die Materialien an). Kurz gesagt, manchmal sieht es so aus, als ob die Lage nicht gut sei, und dunkle

540 Wolken stehen am Himmel. In solchen Zeiten müssen wir Weitblick besitzen, wir dürfen uns nicht von zeitweiliger Finsternis irreführen lassen und denken, daß wir eben nicht gut seien, daß die Welt nicht gut und alles im Eimer sei. So etwas gibt es nicht! In der Vergangenheit war für uns der schlimmste Zeitausschnitt 545 der Lange Marsch—vorn war der Weg versperrt, und hinten waren uns die Verfolger auf den Fersen, die Truppen wurden immer weniger, es blieben nur ein ganz paar übrig, das Gebiet war kleiner geworden und die Partei ebenfalls, von zehn Fingern war nur einer übriggeblieben. Als dergleichen Schwierigkeiten alle 550 überwunden worden waren, waren wir gestählt, und als sich später neue Gelegenheiten boten, entwickelten wir uns wieder, aus einem Finger wurden wieder zehn, und die Entwicklung verlief geradewegs bis zur Gründung der Volksrepublik China und zur Erringung des Sieges im ganzen Land. Auf der ersten 555 Seite des ersten Kapitels der *Geschichte der KPdSU* ist die Rede von der Dialektik dieser Entwicklung von klein zu groß. Die KPdSU entwickelte sich von einer kleinen Zelle, die von ein paar Mann ins Leben gerufen worden war, zu einer großen Partei, die die Sowjetunion führt. Sie hatten damals nicht einmal ein einziges 560 Gewehr, aber ihre Feinde—erst das zaristische Rußland und später die Kerenskij-Regierung—waren alle bis an die Zähne bewaffnet. Wer ist stärker, die bis an die Zähne Bewaffneten oder die gänzlich Waffenlosen? Ich behaupte, die gänzlich Waffenlosen sind stärker. Wer hat denn wen letztlich besiegt? Mit unserer 565 Partei verhält es sich genauso. Zur Zeit der Gründung im Jahre 1921 zählte unsere Partei lediglich einige Dutzend Leute. Zhōu Fōhāi vom I. Parteitag war ein "guter Genosse". (Gelächter) und Chén Gōngbó war auch ein "guter Genosse". (Gelächter) Chén Dūxiū wohnte dem Parteitag nicht bei, aber aufgrund seines 570 Ansehens wurde er zum Generalsekretär gewählt. Mit ihm war jedoch nicht viel anzufangen. Er war unbrauchbar und ein Anhänger des Bernsteinismus. Er betrieb die demokratische Revolution und war ein Radikaler. Von der sozialistischen Revolution verstand er nichts, von der permanenten Revolution hatte er keine 575 Ahnung, und er beging Fehler. Überdenken wir einmal unsere Parteigeschichte—wieviele Schwierigkeiten haben wir durchgemacht! Es gab die Periode des Langen Marsches von 10 000 li, und es gab die Periode zwischen der 3. und der 4. Plenartagung

des Zentralkomitees. Die 4. Plenartagung wurde in Shànghái
 580 abgehalten, und es war nur eine Handvoll von Leuten dabei. Es
 ging um Leben oder Tod, und die Partei spaltete sich.

Zur Zeit des Langen Marsches von 25 000 li spaltete sich die
 Partei ebenfalls. Aber nachdem sich die Partei gespalten hatte,
 schloß sie sich später wieder zusammen. Zhāng Guótāo machte
 585 sich davon, und die Partei stellte die Geschlossenheit wieder her.
 Später, in Yán'ān, wurden wir von Tschiang Kai-shek und den
 Japanern umzingelt und in über zehn Stützpunktgebiete auf-
 gesplittert. Aber wer war unter derart schwierigen Umständen
 schließlich stärker, Yán'ān oder Nanking? Waren wir die Stär-
 590 keren, oder war es Tschiang Kai-shek? Nun hat sich heraus-
 gestellt, daß wir stärker waren, denn wie sonst könnten wir jetzt
 in der Huáirén-Halle eine Versammlung abhalten? Und warum
 ist er nach Táiwan abgehauen? Wer hat da gesiegt?

2. Die Lage im Innern

595 China ist ein wichtiger Bestandteil der internationalen Lage.
 Spricht man über die internationale Lage, so muß man über China
 sprechen. Das Beispiel Chinas beweist, daß das werktätige Volk,
 selbst wenn es unterdrückt wird, Lebenskraft besitzt. Gegenwärtig
 verfügt der Sozialismus über gewaltige alliierte Streitkräfte. Die
 600 nationalen Unabhängigkeitsbewegungen in Asien, Afrika und
 Lateinamerika sind unsere alliierten Streitkräfte. Diese Gebiete
 sind das Hinterland des Imperialismus, und in diesem Hinterland
 befinden sich unsere alliierten Streitkräfte. Wir haben uns ins
 Hinterland des Imperialismus eingeschlichen. Lenin sprach vom
 605 "fortschrittlichen Asien und rückständigen Europa". In Europa
 sind England, Frankreich, Italien, Westdeutschland, Belgien und
 Portugal allesamt rückständig. Amerika ist ebenfalls rückständig.
 Wer ist eurer Ansicht nach fortschrittlich—sie oder wir? Stalin
 hat diesen Punkt begriffen. Im Juni 1949 besuchte eine Delegation
 610 unserer Partei unter der Führung des Genossen XXX die Sowjet-
 union. Auf dem Bankett brachte Stalin einen Toast darauf aus,
 daß China in der Zukunft die Sowjetunion überholen möge.
 Genosse XXX sagte: "Darauf kann ich nicht trinken. Ihr seid der
 Lehrer, und wir sind die Schüler. Wenn wir euch eingeholt haben,
 615 seid ihr schon wieder weiter fortgeschritten." Stalin sagte: "Falsch,
 wenn die Schüler ihren Lehrer nicht übertreffen, dann sind sie

keine guten Schüler. Du solltest unbedingt darauf anstoßen!"
 Nachdem sie so zehn bis zwanzig Minuten auf ihrer Meinung
 beharrt hatten, trank Genosse XXX schließlich darauf. Zunächst
 620 bringt der Lehrer den Schülern etwas bei, aber wenn die Schüler
 ihren Lehrer später nicht einholen können, dann sind sie nicht
 ehrgeizig. Das beweist, daß nicht nur Lenin, sondern selbst Stalin
 den Osten als fortschrittlich erkannt hat. Ist der Lehrer hervor-
 ragend, so sind die Schüler stark. Wir dürfen weder dem Größen-
 625 wahn verfallen und hochnäsiger sein, noch dürfen wir Minder-
 wertigkeitsgefühle hegen und uns selbst unterschätzen. Wir
 müssen den Aberglauben ausmerzen und uns selbst einen an-
 gemessenen Platz einräumen. Wir müssen wagen zu denken, zu
 sprechen und zu handeln, wobei die Basis der Marxismus-Leninis-
 630 mus ist. Tito wagt ebenfalls zu denken, zu sprechen und zu handeln,
 aber seine Basis ist der Imperialismus und der Kapitalismus, aber
 nicht der Marxismus-Leninismus. Unsere Basis ist der Marxis-
 mus-Leninismus, und deshalb sind wir korrekt. Und wenn wir
 wagen zu denken, zu sprechen und zu handeln, können deshalb
 635 auch keine Unruhen auftreten.

Nun einiges zu innenpolitischen Problemen. Das innen-
 politische Problem ist nach wie vor ein Problem der bäuerlichen
 alliierten Streitkräfte. Die chinesische Revolution ist von Anfang
 bis Ende ein Problem der bäuerlichen alliierten Streitkräfte. Hätte
 640 die Arbeiterklasse keine bäuerlichen alliierten Streitkräfte, dann
 hätte sie nicht den Sieg und die Befreiung erringen können, und
 dann könnte sie keinen starken Staat aufbauen. Vor der Befreiung
 zählte die Arbeiterklasse unseres Landes nur vier Millionen (die
 Handwerker ausgenommen); jetzt zählt sie zwölf Millionen, das
 645 Zweifache ist also hinzugekommen. Selbst wenn wir die Familien-
 angehörigen miteinbeziehen, so sind es lediglich etwa 40 Millio-
 nen, während die Bauernschaft über 500 Millionen zählt. Chinas
 Problem ist von Anfang bis Ende ein Problem der bäuerlichen
 alliierten Streitkräfte. Einigen Genossen sind die diesbezüglichen
 650 Probleme nicht ganz klar. Selbst nachdem sie sich jahrzehntelang
 auf dem Lande herumgetrieben haben, sind sie sich darüber nicht
 im klaren. Weshalb beging man im Jahre 1956 den Fehler des
 Kampfes gegen voreilige Vorstöße? Die Hauptsache liegt eben
 in diesem Problem. Es mangelte an einem wirklichen Verständnis
 655 der Gedanken und Gefühle der Bauern, und deshalb fehlte die

Grundlage, so daß man, sobald die Sturmflut aufkam, sofort ins Schwanken geriet. Im Jahre 1956 haben wir ein Buch über den sozialistischen Aufschwung auf dem Lande herausgebracht. Darin sind Materialien aus über 190 Genossenschaften in allen Provinzen und Autonomen Gebieten gesammelt. Aus jeder Provinz gibt es einige Artikel, nur aus Tibet ist nichts dabei. In Wirklichkeit brauchen wir gar nicht so viel—die Materialien der Wáng Guófān-Genossenschaft im Kreis Zūnhuà, Provinz Héběi, hätten schon so ziemlich ausgereicht. Außerdem gibt es in Zentral-Héběi eine Genossenschaft der armen Schlucker: Die Mittelbauern waren abgehauen, und es waren nur drei arme Bauernfamilien übriggeblieben, die sich nicht davongemacht hatten—sie machten beharrlich weiter. Diese drei Haushalte haben 500 Millionen Bauern die Richtung aufgezeigt. Jede Provinz hat viele Genossenschaften mit Produktionssteigerungen—Steigerungen um das Doppelte, um ein Mehrfaches—glaubt ihr das immer noch nicht? Das *‘Programm der landwirtschaftlichen Entwicklung in 40 Punkten’* kann auf jeden Fall verwirklicht werden. Wie könnt ihr da noch ungläubig sein? Meiner Meinung nach kann man es realisieren. 1955, 1956 und in der ersten Jahreshälfte 1957 gab es ziemlich viele Leute, die nicht daran glaubten. Es gab sehr viele ‘Betrachter der Strömung’—vom Zentralkomitee bis hinab auf allen Ebenen gab es diese Sorte von Leuten. Gegenwärtig gibt es noch die von XXX angesprochenen ‘Abrechner nach dem Herbst’, die nicht nach positiven Faktoren, sondern lediglich nach negativen Faktoren suchen. Wenn sie von einigen Kadern hören, daß es auf dem Land nicht so rosig aussieht, flüstern drei, vier Leute sich zu, die Genossenschaften seien nicht gut, die Aussichten seien tiefschwarz, und die Bauern könnten sich nicht satt essen. Sie faseln, es gäbe keine Produktionssteigerungen, keine Getreideüberschüsse usw. Wenn die Familienmitglieder Briefe schreiben, in denen sie um Geld bitten, sagen sie, es sei sehr schlimm, beschreiben sie die Lage etwas härter, als sie in Wirklichkeit ist, und faseln, Getreide, Öl und Stoffe gäbe es nicht—andernfalls würdet ihr ihnen doch kein Geld schicken. Dies alles müßt ihr mal analysieren. Ist es denn wirklich so, daß es kein Getreide, kein Öl und keine Stoffe mehr gibt? Genosse Kē Qingshí hat mir erzählt, daß man in der Provinz Jiāngsū eine Statistik erstellt habe, nach der im Jahre 1955 30 Prozent der Kader auf Kreis-, Bezirks- und Gemeindeebene ein äußerst übles Spektakel

veranstaltet hätten, indem sie anstelle der Bauern deren “Not” herausposaunten und behaupteten, daß der staatliche Einheitsankauf und-verkauf zu sehr “vereinheitlicht” worden sei. Welcher Herkunft waren sie? Diese Kader gehörten alle zu den wohlhabenden Mittelbauern oder waren vormals arme Bauern oder untere Mittelbauern gewesen und später zu wohlhabenden Mittelbauern geworden. Bei der sogenannten Not der Bauern handelt es sich nämlich um die Not der wohlhabenden Mittelbauern. Die wohlhabenden Mittelbauern wollten Getreide horten, und sie dachten nicht daran, davon etwas herauszurücken, sie wollten Kapitalismus betreiben und tönnten deshalb groß über die Not der Bauern. Die da unten schrien solchermaßen—doch gab es etwa auf der Gebiets-, Provinz- und Zentralebene niemanden, der in ihren Chor eingestimmt ist? Gab es niemanden, der in mehr oder minder starkem Ausmaß den Einflüssen seines Heimatdorfes erlegen war? Die Frage ist, von welchem Standpunkt aus ihr das Problem betrachtet. Betrachtet ihr es vom Standpunkt der Arbeiterklasse bzw. der armen Bauern und unteren Mittelbauern oder vom Standpunkt der wohlhabenden Mittelbauern?

Jetzt ist es etwas besser geworden, denn auf dem Lande hat es einen großen Sprung nach vorn gegeben. Durch die Ausrichtungsbewegung und den Kampf gegen die Rechten nahmen die Kader an der körperlichen Arbeit teil, und die Arbeiter beteiligten sich an einem Teil der Verwaltungsarbeit, wodurch sich die politische Atmosphäre in Stadt und Land gewandelt hat. Man kann feststellen, daß in der Landwirtschaft der “Pessimismus” sowie die Ansichten “Es ist hoffnungslos” und “Die ‘40 Punkte’ können nicht verwirklicht werden” mit einem Mal vollständig hinweggefegt worden sind. Aber es gibt noch einen Teil von ‘Betrachtern der Strömung’ und ‘Abrechnern nach dem Herbst’.

725 Diese Gruppe von Leuten ist noch nicht völlig beseitigt worden, und deshalb muß hier aufmerksam gearbeitet werden. Im Bericht von XXX wurde darauf hingewiesen, daß man sich davor hüten müsse, ‘glänzend und nichts dahinter’, ‘oberflächlich und nicht tiefgehend’ sowie ‘grobschlächtig und ohne Feingefühl’ zu sein.

730 Diese Worte sind aus Jiāngsū geäußert worden—damit wollen sie eben sagen, daß wir unsere eigenen Mängel erkennen müssen. Von zehn Fingern sind neun glänzend, und nur einer ist dunkel. Der Glanz gleicht einer Blüte, doch es darf nicht so sein, daß sich

nur Blüten öffnen, ohne daß dabei Früchte herauskommen. Was
 735 'grob-schläch-tig und ohne Feingefühl' betrifft, so wies Zhāng Fēi
 in seiner Grob-schläch-tigkeit auch Feingefühl auf. Wir sollten eben
 wie Zhāng Fēi sein und in unserer Grob-schläch-tigkeit auch
 Feingefühl aufweisen. Wir sollten nicht 'glänzend und nichts
 dahinter' und nicht 'grob-schläch-tig und ohne Feingefühl' sein, um
 740 zu vermeiden, daß wir nach dem Herbst die Anforderungen der
 Planziffern nicht erreicht haben werden. Die Genossen aller
 Berufssparten und Sektoren müssen dies beachten. Ganz gleich,
 welche Arbeit sie auch leisten, ob in der Industrie, in der Land-
 wirtschaft, im Handel, im Kultur- und Erziehungswesen, in der
 745 Romanschriftstellerei ... alle müssen dies beachten.

Die Lage im Innern ist sehr gut, sie ist glänzend, wohin man
 auch blickt. Früher war das Denken nicht einheitlich, dazu zählte
 auch die mangelnde Zuversicht gegenüber 'mehr, schneller, besser
 und wirtschaftlicher'. 'Mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher'
 750 bezieht sich auf alle Arbeiten in Industrie, Landwirtschaft und
 Verkehr, wobei das grundlegende Problem die Landwirtschaft ist,
 nämlich das Problem hinsichtlich der '40 Punkte'. Jetzt hat sich
 das Vertrauen erhöht, und das ist auf den großen Sprung nach vorn
 in der landwirtschaftlichen Produktion zurückzuführen. Der
 755 Sprung nach vorn in der Landwirtschaft hat Druck auf die
 Industrie ausgeübt, so daß die Industrie aufholte. Der gleichzeitige
 Sprung nach vorn hat die gesamte Arbeit vorangetrieben. Auf der
 Nanning-Konferenz wurde die Frage aufgeworfen, wie lange es
 letztlich dauern wird, fünf, sieben oder noch mehr Jahre, bis der
 760 Produktionswert der lokalen Industrie den der Landwirtschaft
 erreicht bzw. überholt hat—die Provinzen sollten dahingehend
 Pläne aufstellen. Nachdem diese Leitlinie vorgebracht worden
 war, dauerte es nur drei Monate, und die lokale Industrie auf
 Provinz-, Kreis- und Gemeindeebene begann sich lebhaft zu
 765 entwickeln, viele Genossen haben das jetzt begriffen. In der
 zweiten Jahreshälfte 1956 gab es im Zentralkomitee einige Genos-
 sen, die das nicht ganz verstanden hatten, aber nach den Ereignis-
 sen des Jahres 1956 und der ersten Jahreshälfte von 1957, das
 heißt im April, Mai und Juni, ist dieses Problem jetzt gelöst. Der
 770 Bericht des Genossen Zhōu Enlái auf der Sitzung des Nationalen
 Volkskongresses im Juni letzten Jahres ist sehr gut, mit der
 Haltung eines proletarischen Kämpfers hat er der Bourgeoisie den

Kampf angesagt. Diesen Artikel sollte man durchaus noch einmal
 lesen. Damals ist das Problem wirklich gelöst worden, doch ein
 775 tieferes Verständnis kam erst später auf.

Jetzt hat das Zentralkomitee entschieden, daß die verant-
 wortlichen Genossen des Zentralkomitees vier Monate pro Jahr
 hinuntergehen, um einige Spatzen, einige Fabriken und einige
 Genossenschaften zu sezieren, inmitten der Volksmassen Wurzeln
 780 zu schlagen und die Volksmassen in ihren Gehirnen Wurzeln
 zu schlagen und die Volksmassen in ihren Gehirnen Wurzeln
 zu lassen, ansonsten wird man nie ein tiefgreifendes Ver-
 ständnis davon erhalten. Wurzeln schlagen und Verbindungen
 knüpfen heißt eben, diese Wurzeln zu schlagen. Dem Ersten Sekre-
 tär des Kreises Chánggè, Provinz Hè'nán, gebührt Dank für seine
 785 Rede. Diese Rede ist sehr gut (Ich habe sie mir noch einmal durch-
 gelesen). Jährlich wird die gesamte Anbaufläche von 1 120 000
 mü einmal tiefgepflügt, und zwar ein chi und fünf cun tief, um
 einen Ertrag von 900 jin pro mü zu erzielen. Hier erhebt sich ein
 neues Problem: Kann dies von allen Kreisen geschafft werden?
 790 Wenn man es im Kreis Chánggè in Hè'nán fertigbringen kann,
 sollte es da etwa in anderen Kreisen nicht gehen? Wenn es in
 einem Jahr nicht geht und in zwei Jahren auch nicht, geht es dann
 vielleicht in drei Jahren? In vier, fünf Jahren sollte es doch wohl
 795 umpflügen können? Ich meine, in fünf Jahren kann man's be-
 stimmen. Gemäß ihrem zweiten Fünfjahresplan soll die gesamte
 Anbaufläche im ganzen Kreis einmal umgepflügt werden. Gibt es
 keine guten Geräte, dann muß man eben solche wie im Kreis
 Chánggè benutzen und ihre Methoden anwenden. Wenn im
 800 zweiten Fünfjahresplan keine weiteren Methoden vorgesehen
 sind, dann werden eben die Methoden des Kreises Chánggè
 angewandt. Vielleicht gibt es noch andere Methoden. Ihre Methode
 ist: Zunächst pflügt man den reifen Boden an der Oberfläche auf
 die Seite, danach streut man den Dünger auf den frischen Boden,
 805 und dann gräbt man die zweite Schicht, das heißt den frischen
 Boden, mit Spaten um und vermischt sie mit dem Dünger. Nach-
 dem die Erdklumpen zerkleinert worden sind, läßt man sie
 unangetastet in der unteren Schicht. Anschließend pflügt man die
 810 zweite Reihe um, wobei man den reifen Boden der zweiten Rei-
 he auf den frischen Boden der ersten Reihe pflügt. Und in dieser Rei-
 henfolge wird dann weitergepflügt, so daß die obere Schicht Boden

oben bleibt—das ist eine große Erfindung. Einmal tiefgepflügt ergibt eine Produktionssteigerung um das Doppelte oder zumindest um einige-zig Prozent. Bei den Maßnahmen zur Produktionssteigerung muß man den Boden an die erste Stelle setzen. Wasser, Dünger, Boden, Saaten sowie dichtes Pflanzen müssen als einzelne Bereiche betrachtet werden. Beim dichten Pflanzen muß man rationell vorgehen. In Guàngdòng soll jeder mü in 30 000 Häufchen aufgeteilt werden, auf jedes Häufchen werden drei Reissetzlinge gepflanzt, jeder Setzling bringt drei junge Triebe hervor, so daß sich dann insgesamt 270 000 Ähren bilden. Da jede Ähre im Durchschnitt 60 Körner trägt, macht das zusammen 16 200 000 Körner. 20 000 Körner ergeben ein jīn, das heißt ein mü bringt 810 jīn hervor. Wird so nicht ein Pro-mü-Ertrag von 800 jīn errechnet? Im Norden kann man die Erträge von Weizen, Mais, Hirse, Sorghum und Sojabohnen ebenfalls auf diese Weise errechnen. Dichtes Pflanzen heißt: Luft und Sonnenlicht vollständig ausnützen. Gehen wir augenblicklich nicht gegen die Verschwendung an? Dann müssen wir auch mit der Verschwendung von Luft und Sonnenlicht Schluß machen. Das Sonnenlicht arbeitet jeden Tag mühsam, und ihr nutzt es nicht einmal aus! Das Kohlendioxyd in der Luft wird von den Pflanzen absorbiert und in Kohlehydrate verwandelt, und zwar vermittelt Photosynthese, mit der die Dinge hergestellt werden, die die Pflanzen benötigen. Kohlehydrate sind Kohlendioxyd plus Sonnenlicht. Getreide ist gespeicherte Wärmeenergie. Die Struktur eines jeden Körnchens gleicht einem kleinen Staubbecken. Ich schweife zu weit ab—es geht hauptsächlich darum, Wurzeln zu schlagen und Verbindungen zu knüpfen, einige Genossenschaften und Fabriken zu erforschen, in der Armee einige Kompanien zu untersuchen, auf dem Erziehungssektor einige Schulen und im Handel einige Läden, aber nicht zuviel. Kurz gesagt, in jeder Berufssparte sollten ein paar Einheiten studiert oder, anders ausgedrückt, ein paar Spatzen herausgegriffen werden. Erst danach wird ein tiefer Eindruck im Gehirn verbleiben.

Man muß die materialistische Dialektik anerkennen, muß vornehmlich den Materialismus anerkennen. Warum muß man den Materialismus anerkennen? Weltanschauung, Erkenntnistheorie und Methodologie—diese drei Dinge sind eine Sache. Woher kommt das Denken der Menschen? Ist es von Geburt an da, oder entsteht es erst nach Beobachtung und Praxis? Sein Denken ist

dem Menschen nicht vom Himmel eingegeben worden, sondern es sind Begriffe, die sich erst später als Widerspiegelungen der Dinge der Außenwelt gebildet haben. Man sieht einen Hund, man sieht einen Menschen, ein Kind, einen Baum, ein Pferd, einen Stein usw., und erst nachdem sich die Begriffe erstmalig gebildet haben, kann man folgern und urteilen. Fragt man ein dreijähriges Kind: "Ist deine Mama ein Hund oder ein Mensch?", so kann es antworten, sie sei ein Mensch und kein Hund. Das ist das Urteil eines kleinen Kindes. Mama ist etwas Besonderes, während der Mensch etwas Allgemeines ist, doch hier haben sie gleiches Wesen. Das ist die Einheit der Gegensätze zwischen dem Besonderen und dem Allgemeinen. Das ist eben Dialektik. Somit kann man sagen, daß ein dreijähriges Kind die Einheit der Widersprüche begreift, die Dialektik begreift. Unsere Gedanken können nur durch die Stimulierung der Sinnesorgane durch die objektive Welt entstehen, sie werden durch die objektive Praxis gebildet. Woher kommen die Begriffe? Sie entstammen der objektiven Welt. Der heutige Begriff 'mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher' ist erst aus der Ansammlung zahlreicher Erfahrungen entstanden—Erfahrungen Chinas, Erfahrungen der Sowjetunion, Erfahrungen der Stützpunktgebiete, Erfahrungen einiger Jahre des Aufbaus. 'Unter Anstrengung aller Kräfte immer vorwärtsstreben', dieser Satz ist ebenfalls unentbehrlich, ohne ihn kommen wir zu nichts. Hat ein Mensch, eine Gruppe oder eine Partei keine Tatkraft oder ist die Tatkraft unzureichend, können die Angelegenheiten nicht gut erledigt werden. Natürlich muß man vorwärtsstreben und sich anstrengen, den Yangtse hinauf bis nach Sichuan zu gelangen, und darf sich nicht flußabwärts treiben lassen. Flußabwärts liegt Jiāngsū. Ich habe mich hier der natürlichen geographischen Gegebenheiten bedient, um ein Problem zu erörtern. Man muß mit dem Fortschritt Schritt halten.

Unsere Genossen müssen sich mit den Massen verbinden, müssen die Gefühle der Massen wirklich verstehen und müssen die Gedanken und Gefühle der Massen tief in unser Gehirn eindringen lassen. Dringen die Gefühle der Massen nicht tief in unser Hirn ein, dann geraten wir leicht ins Schwanken. Sind sie jedoch tief eingedrungen, so gibt es, sollten bei der Arbeit Probleme auftauchen, einen Weg, mit ihnen fertigzuwerden. Früher, als wir Krieg führten, stießen wir auch häufig auf Schwierigkeiten und Probleme.

890 War bis zwölf Uhr nachts immer noch kein Ausweg gefunden, so
 überschief man eben das Ganze, und am nächsten Tag stellte sich
 dann eine Lösung ein. Ständig gibt es schwierige Dinge, Dinge,
 die nicht leicht sind. Sun Yat-sen sagte, daß er die Erfahrungen von
 40 Jahren gesammelt habe. Wir haben die Erfahrungen einiger
 895 Jahrzehnte gesammelt, und wir wissen genau: Wann immer wir
 auf schwierige Dinge stoßen, müssen wir uns mit den Massen
 beraten, die Sache überschlafen und eine Versammlung abhalten—
 so können die Probleme gelöst werden. Gibt es gegenwärtig keine
 Probleme, keine Schwierigkeiten? Man darf sich nicht durch eine
 900 zeitweilige Finsternis einschüchtern lassen. Wir haben ständig
 zwei Faktoren: Der eine ist die Helligkeit, der andere die Finsternis.
 Augenblicklich gibt es im Norden von Hébéi eine Dürre, es fällt
 kein Regen—meint ihr etwa, die Genossen in Hébéi machten sich
 keine Sorgen? Sie haben im letzten Jahr vier Milliarden jīn
 905 produziert, und dieses Jahr sollten es acht Milliarden jīn werden.
 Doch trotz der Dürre wollen sie die Produktion auf fünf bis sechs
 Milliarden jīn steigern. Die Lage im Innern ist sehr gut. Vor
 Finsternis braucht man sich nicht zu fürchten. Es gibt zwei
 Seiten: Licht und Schatten—das haben auch die Genossen, die
 910 Fehler begangen hatten, im Juni letzten Jahres begriffen. Es gibt
 noch sehr viele 'Betrachter der Strömung' und 'Abrechner nach
 dem Herbst', doch vor ihnen brauchen wir uns auch nicht zu
 fürchten. Laßt etwas mehr Einsicht walten und redet ihnen gut zu,
 besprecht mit ihnen die internationale Lage sowie die Lage im
 915 Innern und übt Erziehung aus.

3. Die Ausrottung der vier Plagen

Ich will jetzt über die Ausrottung der vier Plagen sprechen.
 Ist es richtig, die vier Plagen auszurotten? Das interessiert mich
 sehr. In unseren *Informationsnachrichten* steht, die Inder interes-
 920 siere das auch und sie beabsichtigten ebenfalls, die vier Plagen
 auszurotten. Sie haben dort eine Affenplage, die fressen sehr viel
 Getreide weg, doch niemand wagt sie zu prügeln, weil man meint,
 sie seien heilig.

Wir propagieren keine Parolen wie "Die Kader entscheiden
 925 alles", "Die Technik entscheidet alles", wir propagieren auch
 nicht "Sowjets plus Elektrifizierung ist Kommunismus". Wenn

wir letztere Parole nicht propagieren, wird es dann etwa keine
 Elektrifizierung geben? Wir werden genauso elektrifizieren und
 sogar noch etwas stärker. Die ersten beiden Parolen hat Stalin
 930 propagiert, sie sind einseitig. "Die Technik entscheidet alles"—und
 was ist mit Politik? "Die Kader entscheiden alles"—und was ist
 mit den Massen? Hier fehlt es an Dialektik. Stalin verstand
 manchmal die Dialektik, manchmal aber auch wieder nicht.
 Über diesen Punkt habe ich auf der Moskauer Konferenz ge-
 935 sprochen.

Unsere Parole heißt 'etwas mehr, etwas schneller, etwas
 besser und etwas wirtschaftlicher'. Ich finde, unsere Parole ist
 etwas klüger gewählt. Sie muß auch etwas klüger sein, weil,
 nachdem der Lehrer den Schülern etwas beigebracht hat, die
 940 Schüler ihren Lehrer übertreffen sollten. Grün geht aus Blau
 hervor, ist aber stärker als die blaue Farbe, das Spätere gewinnt
 die Oberhand. Ich denke, wir werden früher in den Kommunismus
 eintreten.

In der Arbeit muß es sowohl Anspannung als auch Ruhepause
 945 und Ausrichtung geben, eine ständige Anspannung bringt nichts.
 Es muß sowohl Anspannung als auch Entspannung geben, zu
 große Müdigkeit, das geht nicht. In Hé'nán werden im großen
 Stil 'rot und fachkundig'-Schulen betrieben, das ist sehr gut. Alle
 sind jedoch zu müde, während des Unterrichts nicken manche ein.
 950 Auch die Lehrer sind müde, doch sie trauen sich nicht einzu-
 schlummern und reißen sich zusammen. Zu große Müdigkeit, das
 geht nicht. Es sollte doch ein paar Tage zum Ausruhen geben.
 Wir brauchen Anspannung und Entspannung, Demokratie und
 Zentralismus, überall ist das so.

955 Die 'Betrachter der Strömung' und die 'Abrechner nach
 dem Herbst' müssen bekämpft werden. Aber das Ziel ist Zusam-
 menschluß und nicht, ihnen zu untersagen, an der Revolution
 teilzunehmen. Ä Q hat man am meisten verletzt, indem man ihm
 nicht erlaubte, Revolution zu machen. Anderen nicht dabei zu
 960 helfen, sich zu ändern, und nur zu kritisieren, das ist nicht gut.
 Man muß erst kämpfen und dann helfen und dabei dem Gegner
 wohlgesonnen sein. Ist man jedoch nicht wohlgesonnen, sondern
 niederträchtig, so ist das nicht gut, das hieße doch nur, ihn
 niederschlagen, damit man selbst drankommt. Ist es günstiger,

965 einen mehr oder einen weniger zu haben? Hat man einige Leute mehr, ist das doch besser, man muß alle aktiven Faktoren in Bewegung setzen.

Die Dialektik muß in China weiterentwickelt werden. Andere Länder kümmern uns nicht, wir kümmern uns um China. Unsere Methoden entsprechen etwas mehr der Dialektik. Sie entsprechen einigermaßen Lenin, nicht so sehr aber Stalin. Stalin sagte, die Produktionsverhältnisse der sozialistischen Gesellschaft entsprächen voll und ganz der Entwicklung der Produktivkräfte, und schloß Widersprüche aus. Vor seinem Tode schrieb er einen Artikel, in dem er seine eigenen Ansichten widerrief und sagte, eine völlige Entsprechung bedeute nicht, daß es keine Widersprüche gebe, und wenn man diese nicht richtig behandle, könnten sie sich zu antagonistischen Widersprüchen entwickeln. Man kann nicht sagen, Stalin habe nichts von Dialektik verstanden, er verfügte über einige -zig Prozent. Er war kleingläubig und einseitig, doch auch mit seinen Methoden ist der Sozialismus aufgebaut und der Feind besiegt worden, brachte man es auf 50 Millionen Tonnen Stahl—in diesem Jahr wird man vielleicht 55 Millionen Tonnen schaffen—und schoß man drei Satelliten in den Himmel.

985 Das ist eine Methode. Können wir vielleicht eine andere Methode finden? Alles geschieht für den Sozialismus, für den Marxismus-Leninismus. Nehmen wir zum Beispiel den Klassenkampf, da haben wir Lenins Konzept verwendet und nicht Stalins. Stalin sagte in seinen *Ökonomischen Problemen des Sozialismus*, Reformen nach der Revolution seien friedliche Reformen von oben nach unten. Stalin hat keinen Klassenkampf von unten nach oben betrieben, in Osteuropa und Nordkorea ließ er eine friedliche Bodenreform durchführen, da wurden keine Grundherren bekämpft und kein Kampf gegen die Rechten entfesselt, sondern lediglich von oben nach unten gegen die Kapitalisten gekämpft.

990 Auch wir verfahren von oben nach unten, aber wir haben zusätzlich noch von unten nach oben Wurzeln geschlagen und Verbindungen geknüpft sowie den Klassenkampf durchgeführt. Wir haben in der 'Fünf-Anti-Bewegung' gegen die Bourgeoisie gekämpft. Jetzt, bei der Realisierung des Aufbaus, stützen wir uns auf die Massenbewegung. Das Prinzip, von oben nach unten zu verfahren, ist bis zu einem gewissen Punkt notwendig, zum Beispiel bei Weisungen und Befehlen, Regeln und Vorschriften und anderen

Maßnahmen der Regierung. Der Großteil soll jedoch von den Massen selbst in die Hand genommen werden. Wir sind gegen den Gesichtspunkt des Gnadengeschenks und gegen eine friedliche Bodenreform. Die Methoden in Osteuropa und Korea bezeichnen wir als Gesichtspunkt des Gnadengeschenks. Bei friedlicher Bodenreform, ohne Klassenkampf, ohne Kampf gegen die Grundherren und gegen die Kapitalisten ist die Linie nicht richtig, und die Folgeschäden sind unermesslich.

Warum ist die Geschwindigkeit unseres Aufbaus noch schneller als in der Sowjetunion? ... Weil unsere Voraussetzungen verschieden sind: ein 600-Millionen-Volk, der Weg, den die Sowjetunion gegangen ist, und die technische Hilfe der Sowjetunion. Da müssen wir uns doch um einiges schneller entwickeln als die Sowjetunion. Wir werden die Tradition der Oktoberrevolution und die Massenlinie Lenins weiterentwickeln, wobei wir uns auf die Massen und auf dem Lande auf die armen Bauern stützen, letzteres hat er allerdings nicht gesagt.

Gestern sagte ein Genosse, wenn man einem gewissen Manne folge, könnten keine Fehler auftreten. Mit diesem gewissen Mann hat er mich gemeint. Dieses Wort muß man etwas zurechtrücken, einerseits sollte man mir folgen, andererseits wiederum auch nicht.

1025 An einem Menschen gibt es Richtiges und auch Fehlerhaftes. Auf dem Gebiet, wo er recht hat, muß man ihm folgen, wo er unrecht hat, nicht. Man sollte nicht blindlings Folge leisten. Wir folgen Marx, und wir folgen Lenin, und in einigen Dingen folgen wir auch Stalin. In wessen Händen die Wahrheit liegt, dem leisten wir Folge—selbst wenn er Jaucheträger oder Straßenkehrer sein sollte, Hauptsache er ist im Besitz der Wahrheit. Beim genossenschaftlichen Zusammenschluß sind wir den armen Bauern und den unteren Mittelbauern gefolgt, die Politik des 'mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher' leiteten wir ein, weil dies unter den Massen entstanden war. In Fabriken, Dörfern, Geschäften, Schulen und in der Armee ... suchen wir nach den Fortschrittlichen; wer gut und im Besitz der Wahrheit ist, dem leisten wir Folge. Man soll nicht einem gewissen Mann folgen; blindlings einem gewissen Menschen Folge zu leisten, das wäre sehr gefährlich. Man muß selbständig denken.

Unsere Genossen sind sich über das Problem der zehn Finger sehr oft im unklaren; sobald etwas passiert, vergessen sie, daß

es zehn Finger gibt. Wenn innerhalb des werktätigen Volkes Widersprüche auftreten, wenn dem werktätigen Volk Fehler unterlaufen, dann ist das immer ein Problem von neun Fingern zu einem Finger.

Wenn unsere Genossen Fehler machen, verhält es sich ebenso. Ich spreche hier nicht von [Gǔ Dàcún]. Die Genossen [Lǐ Shínóng, Pān XX, Chén Zàili, Lǐ Fēng und Wú Pǔzhī] haben sehr gute Reden gehalten. Warum ist man in der Rede von Ānhuī nicht auf [Lǐ Shínóng] eingegangen? In der von Zhèjiāng wurde ebenfalls zu wenig über [Shā Wénhàn] gesagt. Man sollte doch seine Schätze preisgeben und alle an diesen Erfahrungen und Erkenntnissen teilnehmen lassen, warum aber spricht man nicht darüber? Bei diesen Leuten handelt es sich nicht um das Problem von neun Fingern zu einem Finger. [Shā Wénhàn] hat zehn schwarze Finger, und Lǐ Shínóng hat neun schwarze Finger, bei ihm ist nur einer sauber. Jetzt möchte ich über diejenigen sprechen, die bei der großen Sturmflut ins Schwanken geraten sind. Bei diesen Genossen handelt es sich um ein Problem von neun Fingern zu einem Finger. Jetzt hat man das wieder einmal klar sehen können. Sie sind anders als die anfangs erwähnten Leute, man muß sie alle zusammenschließen und diese Kader in Schutz nehmen. Die Aktivisten auf jeder Ebene müssen entschieden geschützt werden—selbst wenn sie Fehler gemacht haben, so waren sie doch tatkräftig. Sie ängstigen sich vor der großen Aussprache und großen Meinungsäußerung und fürchten, sich nicht der öffentlichen Kritik entziehen zu können. Man muß sie entschieden in Schutz nehmen, dann werden sie keinen unrühmlichen Abgang erleiden. Ihre Fehler machen nur 10 Prozent aus, und in der Ausrichtungsbewegung müssen diese Kader entschlossen geschützt werden. In den Dokumenten der Qingdào-Konferenz habe ich zur Frage des Schutzes von Kadern Stellung genommen, und früher habe ich ebenfalls darüber gesprochen. Die Widersprüche innerhalb des werktätigen Volkes sind normalerweise Verhältnisse von neun Fingern zu einem Finger, abgesehen von einzelnen Ausnahmen. Bei der in der Mitte stehenden Fraktion der bürgerlichen Anhänger des Mittelweges haben wir ein Verhältnis von fünf zu fünf Fingern (fünf Finger sind Kapitalismus, die anderen fünf Sozialismus). Bei den links von der Mitte Stehenden handelt es sich um ein Verhältnis von sechs zu vier Fingern, während die rechts von der

Mitte Stehenden sechs bis sieben schwarze Finger haben. Die Gehirne bürgerlicher Intellektueller kann man nicht auf einmal reinwaschen, man muß das mehrmals wiederholen. Die Bourgeoisie wird noch Kehrtwendungen machen, zwar keine großen, aber kleinere sind möglich . . .

[Luó XX sagte, die Konterrevolution werde noch Kehrtwendungen machen, und erwähnte auch die Massenlinie; er hat gut gesprochen.]

[WS 67, 139]

Die Bourgeoisie wird auch Sturmfluten entfachen, und angesichts eines Taifuns von Windstärke 12 werden einige unserer Genossen immer noch ins Schwanken geraten. Nach den Erfahrungen des letzten Jahres, als die gesamte Partei eine Stählung erfuhr, können wir einer Sturmflut gelassen entgegensetzen, denn wir sitzen fest im Fischerboot.

[Bei den Posen- und Ungarn-Ereignissen hatten wir keine Probleme.]

[WS 67, 139]

Bei einem solchen Sturm wie im vorigen Jahr ist unser Boot nicht gekentert. Manche sagen, der Leitartikel *Warum passierte dies?* sei etwas zu früh geschrieben worden. So früh war er nun auch wieder nicht. Wenn er damals noch nicht geschrieben worden wäre, wären doch auch einige Linke verdorben. Tatsächlich wurden nach dem Dezember letzten Jahres noch über 100 000 Rechte unter den Grundschullehrern ausfindig gemacht, das sind ein Drittel der 300 000 Rechten im ganzen Land. Sie haben noch wahnwitzige Angriffe vorgebracht. Meint ihr etwa, Zhāng und Luó würden nicht mehr angreifen, nachdem sie als Rechte klassifiziert worden sind? Wie seit jeher werden sie ihre Angriffe vortragen. Wenn nur die Temperatur entsprechend ist, wenn sie auf 37 bis 38 Grad ansteigt, dann kommen diese Dinge wie eh und je zum Vorschein.

Man darf das Verhältnis von neun Fingern zu einem Finger nicht vergessen. Im Jahre 1956, während des Kampfes gegen vorilige Vorstöße, hat man diese Frage außer acht gelassen und die Probleme nicht von ihrem Wesen her gesehen—daraus muß man eine Lehre ziehen.

4. Vorbereitung auf die endgültige Katastrophe

Jetzt möchte ich einen dunklen Punkt ansprechen. Wir müssen uns auf große Katastrophen und große Schwierigkeiten vorbereiten, auf Tausende von li unfruchtbaren Landes, wo nichts als große Dürre und große Überschwemmung herrscht. Außerdem müssen wir uns auf einen großen Krieg vorbereiten. Was ist zu tun, wenn die kriegslüsternden Verrückten die Atombombe schmeißen? Sollen sie sie doch schmeißen! Solange Kriegsbrandstifter existieren, besteht diese Möglichkeit. Wir müssen uns auch darauf vorbereiten, daß in der Partei etwas schiefgeht, daß es eine Spaltung gibt. Wenn wir unsere Sache gut machen, kann es keine Spaltung geben. Das heißt unter gewissen Umständen; man kann nicht sagen, daß es überhaupt keine Spaltung geben kann. Hat es denn in der Sowjetunion etwa noch keine Spaltung gegeben? ...

Was Krieg und Frieden betrifft, so ist die Möglichkeit des Friedens größer als die Möglichkeit eines Krieges. Gegenwärtig ist die Möglichkeit, den Frieden zu erringen, größer als früher, ist die Stärke des sozialistischen Lagers größer als früher, ist die Möglichkeit des Friedens größer als zur Zeit des 2. Weltkrieges. Die Sowjetunion ist mächtig, und die nationalen Unabhängigkeitsbewegungen sind unsere alliierten Streitkräfte. Die Staaten des Westens sind nicht stabil. Die Arbeiterklasse möchte keinen Krieg führen, ein Teil der Bourgeoisie auch nicht, und das amerikanische Volk möchte ebenfalls keinen Krieg führen—die Möglichkeit des Friedens ist größer als die eines Krieges. Doch es besteht auch die Möglichkeit eines Krieges. Wir müssen uns darauf vorbereiten, daß es Verrückte gibt und daß der Imperialismus einen Krieg anzettelt, um sich die Wirtschaftskrise vom Hals zu schaffen. Führt man jetzt einen Atomkrieg, so verkürzt sich die Zeitdauer—nicht vier Jahre, lediglich drei Jahre reichen schon aus. Wir müssen vorbereitet sein, denn was sollen wir sonst tun, wenn wirklich ein Krieg ausbricht? Dieses Problem muß erörtert werden. Wenn gekämpft werden muß, dann wird eben gekämpft, wird der Imperialismus völlig hinweggefegt, und danach machen wir uns dann wieder an den Aufbau—von da ab wird es dann keine weiteren Weltkriege mehr geben. Da ein Weltkrieg möglich ist, müssen wir uns darauf vorbereiten und dürfen nicht schlafen. Bricht er aus, so darf auch keine Panik entstehen, denn Kriegsaus-

bruch bedeutet nichts anderes als Tote. Und Tote im Krieg haben wir gesehen. Es ist mehrfach in der chinesischen Geschichte vorgekommen, daß die Hälfte der Bevölkerung ausgelöscht wurde. Von der zur Zeit des Han-Kaisers Wu 50 Millionen zählenden Bevölkerung waren bis zur Zeit der Drei Reiche, der Zwei Jin-Dynastien und der Südlichen und Nördlichen Dynastien lediglich über 10 Millionen übriggeblieben. Man führte einen Krieg über mehrere Jahrzehnte, und mit Unterbrechungen kämpfte man jahrhundertlang, die ganze Periode der Drei Reiche, der Zwei Jin- und der Südlichen und Nördlichen Dynastien—Sòng, Qí, Liáng und Chén—hindurch. Zu Beginn der Táng-Dynastie zählte die Bevölkerung 20 Millionen, und später, zur Zeit des Kaisers Xuánzōng, erreichte sie wieder die Zahl von 50 Millionen. Als Ān Lúshān rebellierte, teilte sich das Land in die Fünf Dynastien und Zehn Staaten, und erst nach 100 bis 200 Jahren—direkt bis zur Sòng-Dynastie—war das Land wieder geeint. Abermals waren nur gut zehn Millionen Menschen übriggeblieben. Diese Angelegenheit habe ich einmal mit XXX erörtert, ich meinte, daß die modernen Waffen nicht so schlimm seien wie das große Schwert von Guān Yūnzhāng—er glaubte mir nicht. In den beiden Weltkriegen hat es überhaupt nicht viel Tote gegeben, im 1. Weltkrieg 10 Millionen und im 2. Weltkrieg 20 Millionen Tote, aber wenn es bei uns einmal Tote gab, dann waren es gleich 40 Millionen. Daran könnt ihr ersehen, wie groß die zerstörerische Eigenschaft jener großen Schwerter war! Mit dem Atomkrieg haben wir bis jetzt noch keine Erfahrungen gemacht, wir wissen nicht, wieviele dabei umkommen werden. Bestenfalls bleibt die Hälfte übrig oder—etwas ungünstiger—ein Drittel. Von einer Bevölkerung von 2,9 Milliarden blieben dann 900 Millionen übrig. Da bedürfte es einiger Fünfjahrespläne, und die Sache würde sich wieder entwickeln. Im Austausch dafür hätten wir dann die vollständige Vernichtung des Kapitalismus erreicht und ewigen Frieden erlangt—das wäre keine schlechte Sache.

Wenn sich die Partei spaltet, wird es eine Zeitlang zu Unruhen kommen. Wenn es Leute gibt, die nicht die Gesamtlage beachten, die die Gesamtlage so wenig berücksichtigen wie XXX und Gāo Gāng, dann wird sich die Partei spalten, und es kann ein Ungleichgewicht auftreten, obwohl es letztendlich wieder zum Gleichgewicht kommt. Wenn Ungleichgewicht sich ins Gegenteil verkehrt,

1195 entsteht Gleichgewicht. Die Mitglieder des Zentralkomitees müssen noch mehr die Gesamtlage berücksichtigen. Wer die Gesamtlage nicht berücksichtigt, wird einen Purzelbaum schlagen ... Was ist denn bei all denjenigen, die die Gesamtlage nicht beachten und Spaltung betrieben haben, Gutes herausgekommen?
 1200 Zhāng Guótāo hat Spaltung betrieben, und was hatte er davon? Man soll keine Spaltung betreiben, Spaltung zu betreiben ist nicht richtig. Lediglich eine Art der Spaltung ist zulässig, wie die zur Zeit der 2. Internationale, als die Sozialdemokratische Partei Deutschlands für den imperialistischen Krieg stimmte und Lenin
 1205 daraufhin mit ihnen brach. Wir müssen einen legalen Kampf führen, um die Mehrheit zu gewinnen, und dürfen keine Spaltung betreiben und die Gesamtlage nicht außer acht lassen.

Wir müssen die Kräfte unseres 600-Millionen-Volkes mobilisieren. Selbst auf die Rechten müssen wir einwirken, sie zersetzen
 1210 und dafür sorgen, daß von zehn Rechten sieben sich zum Besseren wandeln. Wenn sie sich nach zehn oder acht Jahren gebessert haben, werden sie auf unserer Seite stehen. Wenn sie sich, nachdem ihnen der Schandhut eines Rechten abgenommen worden ist, erneut rechts betätigen, bekommen sie ihn wieder aufgesetzt.

[WS 69, 196–209]

18.5.58

Rede auf der Konferenz der Delegationsleiter

Laßt uns ein Buch mit Kurzbiographien verschiedener Erfinder auf wissenschaftlichem und technischem Gebiet der
 1220 letzten 300 Jahre schreiben. Es soll Auskunft geben über ihr Alter, ihre Herkunft und ihren Werdegang und der Frage nachgehen, ob sie nicht alle Menschen ohne große Bildung gewesen sind. Jedes Fach soll die Biographien der Erfinder in ihrem eigenen Fach schreiben.

1225 Der Wissenschaftler Huá Luōgēng war ein Mittelschüler. [Ciol'kovskij,] der in der Sowjetunion den künstlichen Satelliten erfand, war ein unbekannter Mittelschullehrer. Hauptsächlich unterrichtete er Mathematik—sich mit Satelliten zu befassen war seine Nebenbeschäftigung. Doch allmählich ent-
 1230 wickelte sich das zu seinem Spezialgebiet.

Natürlich gibt es auch in Amerika Erfindungen, aber Dulles ist kein Erfinder. Was für Menschen letzten Endes dort Erfinder sind, weiß ich nicht.

Ein Mensch muß nicht unbedingt sehr gebildet und auch
 1235 nicht unbedingt alt sein, um etwas erfinden zu können—nur seine Richtung muß stimmen. Mit 20 oder 30 Jahren hat man den Mut zur Phantasie. Wenn man sehr gebildet ist, geht das nicht.

Niemand auf der Welt wußte ein Mittel gegen Termiten, bis sich ein junger Schüler aus Guāngdōng, der nur die Mittelschule
 1240 besucht hatte, eine Methode ausdachte.

Biān Hé (das ist der Herr Hé, auf den der "Jadeschmuck des Herrn Hé" zurückgeht) aus dem Königreich Chù im alten China hatte auf dem Berg Chù ein Stück ungeschliffene Jade gefunden. Dies bot er König Lǐ dar, der ihm deshalb den linken Fuß abhacken
 1245 ließ. Später überreichte er es auch König Wǔ, der ihm dafür den rechten Fuß abhacken ließ. Als dann König Wén den Thron bestieg, trug er zum dritten Mal den rohen Jadestein zum Fuß des Berges Jing. Aber erst nachdem ein Jadeschleifer diesen bearbeitet hatte, erkannte man, daß es sich um Jade handelte. Es war genau
 1250 das Jade-Schmuckstück, das in der Geschichte "Zhào erhält den unbeschädigten Jadeschmuck zurück" erwähnt ist.

Watt war ein Arbeiter.

Franklin war ein Hirtenjunge.

Bei der Kultivierung von Versuchsfeldern braucht man die
 1255 Dreierverbindung—Führung, Techniker und alte Bauern (alte Arbeiter). Nur Laien können Fachleute führen.

Kurz gesagt, ich will mit diesen Angaben folgendes beweisen: Sind nicht die Ärmsten die Intelligentesten und die Vornehmen die Dummsten, wenn es darum geht, jenen hochnäsigen hochqua-
 1260 lifizierten Intellektuellen ihr Kapital zu entreißen? Was not tut, ist ein bißchen weniger Unterwürfigkeit und etwas mehr Selbstachtung, die einem Herrn ansteht. Die Arbeiter, Bauern, alten Kader und kleinen Intellektuellen sollten in ihrem Selbstvertrauen ermuntert werden, damit sie sich selbst zu schöpferischen Taten
 1265 aufschwingen.

Ich habe einmal ein paar Leute gefragt: Leben wir im Himmel? Gelten wir als Götter? Sind wir Ausländer? Die Antworten, die sie alle gaben, waren verneinend. Sie waren eben abergläubisch.

In meinen zwei Reden sprach ich einmal über die Ausmerzung

1270 des Aberglaubens, zweitens über die internationale und nationale Lage und drittens über Katastrophen.

Allgemein gesprochen ist die internationale Lage glänzend, wohin man sieht, aber es könnte auch Krieg geben.

Bei der Lage im Inneren stellt sich das Problem des Verhältnisses zu den 500 Millionen Bauern. Die Bauern sind unsere Verbündeten. Läßt man die Bauern außer acht, dann ist man mit der Politik am Ende. Kümmert man sich nicht um die Probleme der 500 Millionen Bauern, dann wird man Fehler begehen. Doch hat man diesen Verbündeten gewonnen, dann wird man siegen. Auch Lenin hat die demokratische Diktatur der Arbeiter und Bauern sehr betont—damit das ländliche Halbproletariat erwacht und ununterbrochen Revolution macht. Einige Leute glauben, man müsse erst 80 Jahre lang den Kapitalismus entwickeln und abwarten, bis es mehr Arbeiter gebe und bis das Bewußtsein der Bauern erwacht sei, bevor man den Sozialismus aufbauen könne. Aber die Praxis hat bewiesen, daß zwischen der demokratischen Revolution und dem Sozialismus keine Pause von mehreren Jahrzehnten notwendig ist. Die Februarrevolution der Sowjetunion hat bewiesen, daß Lenin Recht hatte.

1290 In China hingegen ist die Entwicklung noch unterschiedlicher verlaufen, denn wir verfügten über jahrzehntelange Erfahrungen bei der demokratischen Revolution in den Stützpunktgebieten. Die Moral der Bauern nach der Befreiung ist ausgezeichnet, und das ländliche Halbproletariat beläuft sich auf 350 Millionen Menschen. Innerhalb der Partei in China versteht jedoch eine beträchtliche Zahl von Leuten nicht die Bedeutung der Bauernfrage, und nach wie vor stolpern sie darüber. Diejenigen, die nicht an 'mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher' glauben, glauben in erster Linie nicht an die '40 Punkte', und sie glauben nicht an eine relativ rasche Entwicklung der Landwirtschaft.

1300 Warum sprechen wir über die 'Zehn großen Beziehungen'? Die zehn großen Beziehungen stellen unseren grundlegenden Standpunkt dar, sie dienen nämlich dem Vergleich mit der Sowjetunion. Es ist die Frage, ob man, abgesehen von der sowjetischen Methode, noch eine andere Methode herausfinden kann. 1305 mit der man besser und schneller vorankommen kann als die Sowjetunion und die europäischen Länder. Der Weg der Industrialisierung Chinas umfaßt die gleichzeitige Förderung von großen,

mittleren und kleinen Unternehmen bei gleichzeitiger Förderung von Industrie und Landwirtschaft. Wenn wir auch nicht den Vergleich mit der Sowjetunion propagieren, so messen wir uns doch in der Praxis mit unserem Lehrer. Wir haben zwei leibliche Elternteile: zum einen die Guómíndāng-Gesellschaft und zum anderen die Oktoberrevolution. Die Massenlinie und den Klassenkampf haben wir von Lenin gelernt. Dabei wird die Bourgeoisie gründlich eliminiert (einschließlich ihrer Ideologie), jedoch ohne dabei ihr Eigentum zu beschlagnahmen oder Menschenleben zu vernichten. Stalin praktizierte keine Massenlinie, sondern verfocht den Standpunkt des Gnadengeschenks und übertrieb darüber hinaus den Klassenkampf.

1320 Die Lage im Inneren wird hauptsächlich durch die Bauernfrage bestimmt.

Für die Bewässerung, Düngemittel, Bodenverbesserung, Saatgutauswahl, das dichte Pflanzen und das Tiefpflügen stellen 1325 die Methoden des Kreises Chánggē ein Modell dar.

Ich meine, daß einmal über Schwerindustrie, Hüttenwesen, Maschinenbau, Kohle, Chemie und Außenhandel gesprochen werden sollte—es wäre besser, den Schluß der Sitzung um einen Tag zu verschieben.

1330 Unter den 26 Provinzen, regierungsunmittelbaren Städten und Autonomen Gebieten sind bei 13 Probleme aufgetreten. Das politische und das Rechts-System sowie das der Literatur und Kunst sind sehr durcheinander geraten—das ist im ganzen Land so. Das liegt an zwei verschiedenen Dingen: Zum einen sind es die 1335 Rechten, und zum anderen ist es der Rechtsopportunismus. Diejenigen, die Linienfehler begangen haben, dürfen an der Revolution teilnehmen. Was Pān Hànniān, Gǔ Dàcùn und Fēng Báijū angeht, so ist es besser, auf dieser Sitzung das Problem nicht zu regeln. Ihre Bestrafung vorzuschlagen ist zwar korrekt, aber eine Regelung 1340 offen zu lassen ist auch richtig.

Einige Dokumente sollen gedruckt werden, wie die Reden von Wáng Míng und Kù Xíníng sowie die Briefe des Sekretärs einer Parteizelle aus Tiānjīn und des Sekretärs des Parteikomitees der Universität Nanking (an den Vorsitzenden).

1345 Der Parteizellensekretär aus Tiānjīn ist sehr gut, er hat sich nicht weichkriegen lassen. Da damals noch nicht allzu viel Leute darüber informiert waren, ob sie ihre Meinung äußern konnten

oder nicht, hielten sie nicht mit der Entwicklung Schritt. An der Qīnghuá-Universität war eine Parteizelle völlig verrottet. Für eine
 1350 Parteisäuberung findet man nur selten eine derart günstige Gelegenheit—hier hatte man sie.

Außerdem sollten noch die Anmerkungen zu dem Buch *Der sozialistische Aufschwung auf dem Lande in China* gedruckt werden. Darin habe ich festgestellt, wenn die Frage des Eigentumssystems
 1355 gelöst ist, geht alles in Ordnung; aber die gegenseitigen Beziehungen an der politischen und der ideologischen Front sind noch nicht gelöst worden. Davon auszugehen, daß die sozialistische Revolution bereits im wesentlichen den Sieg errungen hat, das war ein bißchen übertriebener Optimismus. Man konnte nicht
 1360 damit rechnen, daß man noch eine derart große Revolution durchführen muß. Was die chinesische Bourgeoisie angeht, so rechne ich damit, daß es noch Auseinandersetzungen geben wird und daß langwierige Kämpfe notwendig sein werden, um den tiefsitzenden Einfluß der Bourgeoisie und ihrer Intellektuellen
 1365 auszumerzen. Eigens an der politischen und ideologischen Front eine sozialistische Revolution durchzuführen wird unvermeidlich sein. Nachdem die Frage des Eigentumssystems im wesentlichen gelöst worden ist, muß darüber hinaus noch eine Revolution ausgelöst werden. Dieses Mal hatte ich nicht damit gerechnet, daß
 1370 diese Revolution bereits nach einigen Monaten grundlegend entschieden sein würde. Genausowenig hatte ich damit gerechnet, daß die Ausrichtung vorzeitig durchgeführt werden müßte. Die seinerzeitige Ausrichtungsbewegung ist uns von den äußeren Umständen aufgezwungen worden. Der Kampf mit der Bourgeoisie ist unvermeidlich. Doch der Kampf gegen 'voreilige
 1375 Vorstöße' hat auch die Angriffe der Rechten befügelt. Wir sollten uns bei der Ausrichtung der Kräfte der Rechten bedienen—ich bin da ganz selbstbewußt. Lassen wir sie doch erst einmal los, bevor wir Gegenmaßnahmen ersinnen; kämpfen wir zunächst ein paar
 1380 Runden, dann reden wir weiter. Auf der Qīngdǎo-Konferenz wurden Materialien in Druck gegeben, in denen ein Student der Pädagogischen Hochschule Ostchina sehr entschieden die Frage aufwirft: "Wenn die Kommunistische Partei gestürzt würde, wäre das nicht schrecklich?"

1385 Worüber ich eben sprach, war die Bauernfrage. Die städtische Bevölkerung macht 15 Prozent, und die ländliche Bevölkerung

macht 85 Prozent aus. Einige Genossen haben mehrere Jahrzehnte auf dem Land zugebracht, aber die Gefühle der bäuerlichen Bevölkerung haben nicht auf uns abgefärbt. Wenn man die
 1390 Gefühle der Bauern nicht versteht, wenn man die Massen nicht versteht, dann kann man die guten Seiten auch nicht sehen. Ihr fragt, ob Pān Hǎnniǎn und andere denn nie in einem Dorf gearbeitet haben. Sie blieben jedoch davon unberührt. Die Zahl der Arbeiter beträgt zwölf Millionen, und selbst wenn man die
 1395 Familienangehörigen hinzuzählt, sind es nur 40 Millionen—wie auch immer, es sind nicht so viel wie die 500 Millionen Bauern. Die Zahl der wohlhabenden Bauern, die uns nicht folgen, macht-zig Millionen aus. Nach dem Großen Sprung nach vorn werden möglicherweise noch 50 Prozent von ihnen gegen den Sozialismus
 1400 sein, darunter 20 Prozent Hartnäckige.

Was haltet ihr von Wahlen?

Keine Hörner auf dem Kopf zu haben ist schlecht, aber zu viele sind auch nicht gut. Wenn ein Rind zwei Hörner hat, dann ist das genau richtig—vier wären zuviel. Wenn wir eine größere
 1405 Anzahl von Kandidaten für das Zentralkomitee wählen, wird das Verhältnis ausgewogen sein—ein paar Kandidaten zu viel, wäre auch kein Problem.

Unter den Arbeitern, Bauern und Soldaten gibt es mehrere hundert Millionen Bauern. Die Trotzlisten haben mich schon
 1410 immer als Bauerntümler beschimpft, und auch die Imperialisten sagen, daß ich eine Bauernrevolution gemacht hätte. Wenn die chinesische Arbeiterklasse die Bauernfrage nicht in den Griff bekommt, wird ihr Stuhl wackeln. Auch Lenin hat die Bauernfrage betont—war er vielleicht auch ein Bauerntümler? Ich habe mich
 1415 mit europäischen Genossen darüber unterhalten und sie gefragt, wie die Situation bei ihnen sei. In Europa ist—abgesehen von den landwirtschaftlichen Arbeitern—der Widerstand der landbesitzenden Bauern (von denen viele landwirtschaftliche Maschinen besitzen) gegenüber dem Sozialismus groß. In meinen Gesprächen
 1420 mit südamerikanischen und indischen Genossen wurde auch die Frage diskutiert, wie man die Bauern für sich gewinnen kann. Ich forderte sie auf, die Verhältnisse in einem Dorf zu untersuchen und die Klassenverhältnisse zu klären—wie wenn man einen Spatzen
 1425 sezirt. Rückständigkeit hat auch seine Vorteile.

Der Große Sprung nach vorn sollte nicht zu scharf vorange-

trieben werden. Die Schüler der 'Schulen für rote Gesinnung und Fachwissen' sind alle während des Unterrichts vor Müdigkeit eingeschlafen—wie kann denn so etwas angehen? Die zwei "Einkreisungs- und Ausrottungsfeldzüge" gegen das Zentrale Sowjetgebiet brachten in zwei Wochen fünf Schlachten und sehr wenig Schlaf mit sich, aber das war nur ein kurzfristiger Überraschungsangriff. Wir müssen darauf achten, nicht zu scharf vorzugehen.

Wie machen es die Kooperationsgebiete? Das ist die Negation der Negation.

Nach Abschluß des Kongresses wird ein Ruhetag eingelegt. Danach findet dann noch eine zweitägige Konferenz statt. Es dürfte reichen, wenn an dieser Konferenz jeweils ein Delegierter aus jeder Provinz und eine gewisse Anzahl von Mitgliedern des Zentralkomitees teilnehmen.

Am 5. August werden wir wieder zusammentreten, das heißt, ihr habt zwei volle Monate Zeit, um die Arbeit in Industrie und Handel, im Kultur- und Erziehungswesen sowie in der Armee in Angriff zu nehmen. Aber zunächst muß jetzt die landwirtschaftliche Produktion nach dem Herbst vorbereitet und organisiert werden.

Um die vier Plagen auszurotten, muß das ganze Volk in großem Maße mobilisiert werden—selbst fünfjährige Kinder sind mobil gemacht worden.

Jede Provinz, in der innerhalb der Partei Probleme aufgetreten sind, muß einen Bericht verfassen, der, wenn Zeit dazu ist, mündlich vorgetragen wird. Ist keine Zeit dazu vorhanden, so wird er in gedruckter Form verteilt. Die Redebeiträge der augenblicklichen Sitzung sollen als Sammelband erscheinen. Sie sind in der Tat eine vergleichende Bewertung unser selbst, und sie geben viele gute Erfahrungen wieder, die außerordentlich fruchtbar sind.

Die Arbeit im Handelswesen wird vom Kreis Xinhui in Guǎngdōng gut gehandhabt; man könnte dort eine Versammlung vor Ort abhalten.

Beim Tiefpflügen sollte man vom Kreis Chánggǎ lernen. Wenn man nicht jährlich pflügen kann, kann man es auch alle drei, vier oder fünf Jahre einmal tun—das ist auf jeden Fall zu schaffen, und die Produktion wird sich verdoppeln.

Auch eine Bevölkerung von 800 Millionen oder einer Milliarde schreckt uns nicht. Amerikanische Reporter sagen, daß China in

100 Jahren die Hälfte der Weltbevölkerung ausmachen wird. Dann wird unser kulturelles Niveau hoch sein, alle werden eine Hochschulausbildung haben und ganz von selbst Geburtenkontrolle praktizieren. Chinas Topographie ist günstig—im Osten das Meer und im Westen die Berge.

China hat seine eigene Sprache. Die zwei Begriffe Kommunismus und Imperialismus werden zum Beispiel in der Sowjetunion, in England, Amerika und in anderen Staaten phonetisch grundlegend ähnlich ausgesprochen, aber unsere Aussprache unterscheidet sich gänzlich von der des Auslands. Seit der Zeit des Ersten Kaisers der Qin haben wir die Ausländer immer nur mit Verachtung behandelt und sie in der Vergangenheit als Barbarenstaaten bezeichnet. Als gegen Ende der Qing-Zeit die Ausländer bei uns eindringen und uns in Furcht und Schrecken versetzten, wurden wir zu Sklaven und empfanden uns als minderwertig. Früher waren wir arrogant, jetzt sind wir wiederum allzu bescheiden—laßt uns die Negation negieren.

Im nächsten Jahr werden wir elf Millionen Tonnen Stahl erzeugen und übernächstes Jahr 17 Millionen Tonnen, das wird die Welt erschüttern. Wenn wir in fünf Jahren 40 Millionen Tonnen erreichen können, holen wir vielleicht in sieben Jahren England ein. In weiteren acht Jahren können wir dann Amerika eingeholt haben.

Das Zentralkomitee tritt jedes Jahr zu vier Tagungen zusammen und beruft einmal im Jahr einen Parteikongreß ein. Die Provinzen halten jedes Jahr sechs Versammlungen ab, darunter zwei große zur Kontrolle und vier kleinere Versammlungen.

Zu sehen, daß die Bauern ihre Produktion verheimlichen, stimmt mich froh. Wenn du mehr hast, habe ich auch mehr. Und was die Bauern haben, ist eben genauso viel wie das, was wir haben.

Die Forstwirtschaft soll nach unten delegiert und verantwortlich von der lokalen Ebene übernommen werden.

Bambusanbau muß im großen Stil entwickelt werden. Im Norden gibt es keinen Bambus. Seit wann das so ist, wissen wir nicht.

[WS 69, 220–25]

20.5.58

(1)

Ich will noch einmal über das Ausmerzen des Aberglaubens sprechen. Das 1. Maschinenbauministerium hat eine Broschüre veröffentlicht, die die Kurzbiographien von 41 Erfindern enthält. Nur sieben davon waren Ingenieure und sozial angesehen, die übrigen waren alle arm oder stammten von Arbeitern oder Bauern ab. Watt war zum Beispiel ein Arbeiter. Diese Broschüre beginnt mit dem 18. Jahrhundert, sie umfaßt also über 100 Jahre. Mit welcher Epoche man auch beginnt, für die Ausmerzungen des Aberglaubens ist dies von sehr großem Nutzen und für uns sehr hilfreich. Es kann uns helfen, den Aberglauben auszumerzen und unsere Minderwertigkeitskomplexe abzuschütteln. Die Abteilungen für Landwirtschaft, Forst- und Wasserwirtschaft, Politik und Recht, Kultur und Erziehung und öffentliche Gesundheit können alle diesbezügliche Broschüren zusammenstellen.

(2)

Ich will noch einmal darüber sprechen, daß man wie ein gewöhnlicher Werktätiger auftritt. Diese Frage ist sehr wichtig. Sie ist deshalb wichtig, weil es einige Leute gibt, die glauben, sie seien die wichtigsten auf Erden, die auf andere herabsehen, andere nicht wie ihresgleichen behandeln und sich lediglich auf ihre alten Meriten berufen, um ihr Leben zu bestreiten. Es sind vor allem diejenigen, die große Beamte geworden sind und die ausschließlich davon leben, daß sie große Beamte sind. Diese Leute treten nicht wie gewöhnliche Werktätige auf. Wirft man diese Frage auf, so soll man sich auf die Mehrheit der Leute stützen—die Angelegenheit wird sich dann leicht regeln lassen. Früher traten sehr viele Bürokraten nicht wie gewöhnliche Werktätige auf. Sie beriefen sich auf Worte wie: "Du hast auf mich zu hören", um sich in ihrer Stellung zu behaupten, und blockierten die Entfaltung des Schöpfergeistes. Solche Sachen müssen ausgemerzt werden. Die Beamtenmentalität muß bei der Mehrheit der Leute hinweggefegt werden. Nur wer über die Wahrheit verfügt, dem wird gefolgt. Ganz gleich, ob er ein Jaucheträger, ein Kohlengrubenarbeiter, ein Straßenkehrer oder ein armer Bauer ist—in wessen Händen sich

die Wahrheit befindet, dem wird gefolgt. Ein Beamter mag noch so hochgestellt sein, wenn die Wahrheit nicht auf seiner Seite ist, dann gibt es keinen Grund, ihm zu folgen. Wenn die Mehrheit der Leute ihre Beamtenmentalität abgeschüttelt hat, wird die restliche Minderheit isoliert werden und nicht wagen, Unruhe zu stiften. Man muß feststellen, daß Beamtenmentalität eine Art Geschmacklosigkeit ist und kein guter Geschmack, daß sie nichts mit kommunistischem Geist zu tun hat. Im Gegenteil, wie ein gewöhnlicher Werktätiger aufzutreten, erst das ist guter Geschmack. Auf diese Weise kann man dem Großmacht-Chauvinismus, den wir verhüten wollen, Einhalt gebieten. Wenn die Mehrheit der ganzen Partei, insbesondere die Führungskader, Bescheidenheit üben (wissenschaftliche Bescheidenheit), dann kann man den Großmacht-Chauvinismus verhüten: sollte er aber auftreten, so besteht auch kein Grund zu Unruhe.

(3)

Daß Laien Fachleute führen, ist ein allgemeines Gesetz. Man kann fast sagen, daß überhaupt nur Laien Fachleute anführen können. Im letzten Jahr haben die Rechten diese Frage aufgeworfen und ein großes Chaos geschaffen, indem sie sagten, Laien seien nicht fähig, Fachleute zu führen. Nur Laien können Fachleute führen—kann man das so sagen? Bei dieser Frage befinden wir uns in einer passiven Position. In der Vergangenheit gingen die Zeitungen bei dieser Frage in ihrer Kritik an den Rechten nicht systematisch vor, und was sie geschrieben haben, war nicht durchschlagend. Warum sagen wir, daß es ein allgemeines Gesetz ist, daß Laien Fachleute führen? Weil jeder Fachmann und Laie zugleich ist. Auf der Welt gibt es 10 000 Berufe, 10 000 Gebiete der Wissenschaft und Technik, aber jeder Mensch kann nur auf einem Gebiet bewandert sein. So versteht Mei Lanfang etwas vom Opernsingen, doch er kann nur die Rolle der ehrwürdigen jungen Frau spielen. Insgesamt gibt es jedoch fünf Frauenrollen für männliche Darsteller, nämlich die der ehrwürdigen jungen Frau, die des ausgelassenen jungen Mädchens, die Kriegerinnenrolle, die Rolle der Alten und die Komödiantinnenrolle. Von diesen fünf Rollen beherrscht Mei Lanfang nur eine. Die Rolle der Alten liegt ihm nicht. Wenn er sie spielt, kommt er nicht an Li Duokui

heran. Abgesehen davon gibt es noch andere Rollen, wie den Alten und den Jungen ... Von den 10000 Gebieten kann jeder nur eines beherrschen. Deshalb sage ich, jeder ist Experte, jeder kann zum Experten werden, aber jeder ist wiederum auch ein Laie, der auf 9999 Gebieten nicht bewandert ist. Jemand, der zwei oder drei oder sogar vier oder fünf Fächer beherrscht, ist schon ein toller Kerl. Er gleicht Xuē Rěngui, der alle 18 Kampfkünste beherrschte. Trotzdem ist er von den 10000 Gebieten auf 9982 nicht bewandert. Die einzelnen Fachgebiete sind wie Berge voneinander getrennt. Es gibt wenige Fachleute und viele Laien. Ist denn nicht jeder Mensch ein Laie? Bei der Führungsarbeit sollte man, abgesehen von seinem eigenen Gebiet, auch über andere Gebiete etwas Bescheid wissen, sollte sich darin vorwärtstasten, um mit einigen ein bißchen vertraut zu werden. Über etwas Allgemeinwissen zu verfügen ist unerlässlich. Wer Parteiarbeit leistet, muß sich in Industrie und Landwirtschaft auskennen. Allerdings ist es unmöglich, darin voll und ganz Bescheid zu wissen. Ich zum Beispiel kann nur in einem Flugzeug mitfliegen, aber ich kann kein Flugzeug steuern. In den Mittelschulen werden ein paar wissenschaftliche Fächer unterrichtet, an den Hochschulen viel mehr. Viele Dinge sind aus einer Freizeitbeschäftigung hervorgegangen. So wurde zum Beispiel Sun Yat-sen anfangs von den Leuten verachtet. Damals war er ein kleiner Arzt. Mit 20 Jahren machte er Revolution, das war illegal. Zu Beginn, als er Arzt war, war er in diesem Fach ein Experte—Politik zu treiben war seine Nebenbeschäftigung. Als er später die Revolution machte, wurde die Politik zu seinem Hauptberuf—den *Arztberuf* übte er nicht mehr aus, der wurde dann zu seiner Nebenbeschäftigung. Schließlich praktizierte er überhaupt nicht mehr, und er wurde auf diesem Gebiet zu einem Laien. Allerdings konnte er nun den Ärzten auf die Finger sehen. Politiker befassen sich mit den gegenseitigen Beziehungen der Menschen untereinander, sie befassen sich mit der Massenlinie. Dieses Problem sollten wir einmal ganz genau untersuchen, denn es gibt viele Ingenieure und Wissenschaftler, die uns nicht für voll nehmen. Außerdem sind unter uns einige Leute, die sich auch selbst geringschätzen und die steif und fest behaupten, daß es für Laien sehr schwer sei, Experten zu führen. Wir müssen sie mit ein paar Argumenten widerlegen. Ich sage, es ist ein allgemeines Gesetz, daß Laien Experten führen.

Es ist zum Beispiel unmöglich, Méi Lánfāng zum Präsidenten zu machen. Er kann nur Opern singen.

(4)

pflanzt die rote Fahne auf und unterscheidet die Windrichtung. Die rote Fahne, das ist unsere fünfsternige rote Fahne. Welche Fahne sollen wir aufpflanzen? Die rote Fahne oder die weiße Fahne? Überall auf der Welt müssen Fahnen aufgepflanzt werden, vom Nordpol bis zum Südpol. Überall dort, wo es Menschen gibt, müssen Fahnen aufgepflanzt werden. Wenn es nicht die rote Fahne ist, dann ist es die weiße Fahne oder aber die graue Fahne. Wenn es nicht die Fahne des Proletariats ist, dann ist es die Fahne der Bourgeoisie. Welche Fahne haben die Behörden, Schulen und Fabriken im Mai und Juni des vergangenen Jahres letztlich aufgepflanzt? Beide Seiten bekämpften einander. Zur Zeit gibt es noch eine kleine Zahl von rückständigen Fabriken oder einzelnen Werkstätten innerhalb der Fabriken, Genossenschaften, Schulen, Kompanien, Behörden oder Teilen davon. Welche Fahne ist dort aufgepflanzt? Wenn es nicht die weiße Fahne ist, so doch die graue. Wir sollten die rückständigen Orte aufsuchen und die Massen mobilisieren, damit sie die rote Fahne aufpflanzen.

Durch vulgäre Bescheidenheit werden keine roten Fahnen aufgepflanzt. Die rote Fahne nicht aufzupflanzen, das ist Geschmacklosigkeit und falsche Bescheidenheit. Das ist, wie wenn ein Taoist den Mund verschlossen hält und keinen Ton von sich gibt—diese Art von Bescheidenheit muß kritisiert werden. Es gibt eine Art gesellschaftlicher öffentlicher Meinung, die einen derartigen Arbeitsstil ermuntert: Wage dich nicht furchtlos hervor! Hüte dich davor, zu denken, zu sprechen und zu handeln! Das haben die Leute aus der *Inoffiziellen Geschichte der konfuzianischen Beamten* gelernt. Um die Fahne aufzupflanzen, muß man den Geruchssinn schärfen und die Windrichtung zu unterscheiden erlernen, um sagen zu können, welcher Wind weht. Wenn der Ostwind nicht den Westwind besiegt, dann besiegt der Westwind den Ostwind. Das sind die Worte von Lin Dàiyù, dem Mädchen aus Sūzhōu. Auf der Welt wird es immer Parteien und Gruppierungen geben, und in der Gesellschaft werden die Menschen immer in Linke, in der Mitte Stehende und Rechte geteilt sein. Die einen sind fortschrittlich, und die anderen stehen in der Mitte oder

sind rückständig. Die gegenwärtige Aufgabe besteht darin, daß sich die fortschrittlichen Elemente um die in der Mitte Stehenden bemühen und daß sie diese veranlassen, ihren Standpunkt auf der linken Seite zu beziehen, das heißt, die rote Fahne aufzupflanzen. Die von den Rechten aufgepflanzte weiße Fahne ist die Fahne der Bourgeoisie. Die von den in der Mitte stehenden Elementen aufgepflanzte Fahne ist grau oder weiß. Liú Zhǐjī aus der Táng-Dynastie meinte, zur Geschichtsschreibung brauche man Talent, Wissen und Verständnis. Verständnis bezieht sich dabei nicht auf Wissen, es weist vielmehr auf ein Gespür für die Windrichtung hin. Darauf müssen wir besonders achten: Wir müssen fähig sein zu unterscheiden, woher der Wind weht, wir müssen Unterscheidungsvermögen besitzen. Das Unterscheidungsvermögen ist von größter Bedeutung. Obwohl einige Leute über sehr großes Talent und sehr großes Wissen verfügen, so sind sie doch sehr unbeholfen, wenn es um die Unterscheidung der Windrichtung geht. Stalin sagte, man müsse vorhersehen können. Vorhersehen heißt, die Windrichtung unterscheiden zu können und bei einer kleinen Brise zu wissen, daß ein großer Sturm kommen wird. Es ist nicht gut, auf einer Beobachtungsplattform zu stehen und überhaupt nichts zu sehen. Mangel an Voraussicht heißt, selbst dann noch nichts zu sehen, wenn etwas bereits ziemlich weit verbreitet ist. Unter diesen Umständen gibt man den Rechten eine günstige Gelegenheit—eh

1675 ihr euch verseht, sind sie schon da.

Ihr braucht euch nicht davor zu fürchten, die rote Fahne aufzupflanzen. Überall, wo die rote Fahne aufgepflanzt werden soll, müßt ihr hinein und sie aufpflanzen. Auf jeder Bergspitze und in jedem Dorf soll die rote Fahne aufgepflanzt werden. Jedes einzelne Parteikomitee, jede Behörde, jede Truppeneinheit, jede Fabrik und Genossenschaft soll die rote Fahne aufpflanzen. Überall da, wo es keine rote Fahne gibt, soll sie aufgepflanzt werden. Gegenwärtig gibt es viele Orte, wo eben keine roten Fahnen wehen. Die Verteilung ist ungleichmäßig. Einige Orte wurden wieder rückständig, nachdem sie gerade die rote Fahne aufgepflanzt hatten—da waren sie dann nicht mehr rot. Ständiger Wechsel ist auch natürlich. Wenn die Fahne ihre Farbe wechselt, sollte sie stets ausgetauscht werden.

Rote und weiße freudige Ereignisse. Das letzte Mal habe ich

darüber gesprochen, wie man möglichen Katastrophen begegnet. Dabei behandelte ich hauptsächlich den Krieg und Spaltungen innerhalb der Partei. Es gibt große, mittlere und kleine Katastrophen. Ich sprach über die großen: Kriege und Spaltungen.

Im chinesischen Volk wird eine Hochzeit als ein rotes freudiges Ereignis bezeichnet, während der Tod eines Menschen ein weißes freudiges Ereignis genannt wird. Ich finde, das ist sehr logisch. Die Chinesen verstehen sehr viel von Dialektik. Aus der Ehe können Kinder hervorgehen. Wenn die Mutter ein Kind gebärt, so ist das ein qualitatives Umschlagen, ein freudiges Ereignis. Ein Individuum kann sich in drei oder zwei, ja sogar bis zu zehn oder acht aufspalten, ganz wie ein Flugzeugträger.

Das einfache Volk bezeichnet das Werden, die Veränderung und das Vergehen neuer Dinge alle als glückliche Ereignisse. Ist jemand gestorben, wird eine Trauerfeier abgehalten—einerseits wird gehault, andererseits empfindet man es als freudiges Ereignis. Und das ist es tatsächlich. Stellt euch vor, Konfuzius würde noch leben und auch in der Huàirén-Halle eine Versammlung abhalten. Er wäre dann mehr als 2000 Jahre alt, das wäre gar nicht großartig. Wenn man von Dialektik spricht, aber den Tod mißbilligt, dann ist das Metaphysik. Katastrophen sind entweder gesellschaftliche oder natürliche Phänomene. Qualitatives Umschlagen stellt das grundlegendste Gesetz des Universums dar. Die Geburt ist, wie auch der Tod, ein Umschlagen. In den Jahrzehnten von der Geburt bis zum Tod findet eine allmähliche Veränderung statt. Wenn Tschiang Kai-schek stirbt, werden wir vor Freude in die Hände klatschen, und wenn Dulles stirbt, werden wir ihm keine Tränen nachweinen. Das kommt daher, weil der Untergang von Dingen der alten Gesellschaft eine gute Sache ist, auf die alle hoffen. Das Entstehen neuer Dinge ist eine gute Sache, der Untergang neuer Dinge ist natürlich nicht gut. Die Niederlage der russischen Revolution von 1905 beispielsweise oder der Verlust unserer Stützpunktgebiete im Süden—das war, wie wenn heute Setzlinge durch Hagel und Gewitter vernichtet werden, das ist natürlich schlecht. Das wirft die Frage auf, wie Setzlinge ergänzt werden können. Wir Kommunisten setzen auf den Wandel der Dinge. Der sogenannte Sprung nach vorn hat nichts mit der Vergangenheit gemein . . .

[Wenn wir England in sieben Jahren, wenn wir Amerika in zwölf, ja selbst wenn wir es in 15 Jahren einholen, dann ist das auch ein qualitatives Umschlagen. Selbstverständlich kommt dieses qualitative Umschlagen nicht mit einem Schlag. England in sieben Jahren einzuholen teilt sich in sieben Abschnitte, ein Jahr teilt sich in vier Jahreszeiten, und zwölf Monate sind in 365 Tage zu teilen. In der Zwischenzeit gibt es viel partielles qualitatives Umschlagen, aber der Großteil sind quantitative Veränderungen. In der Kohleförderung zum Beispiel können wir England in zwei oder drei Jahren einholen, in diesem Punkt ist]

[WS 67, 144-45]

ein qualitatives Umschlagen besser als eine quantitative Veränderung. Aber ohne quantitative Veränderung kann es kein qualitatives Umschlagen geben. Ohne quantitative Veränderung geht es nicht—das zu negieren würde zu Abenteuerium führen. Der Sprung nach vorn besteht in der Zerstörung des Gleichgewichts. Die Zerstörung des Gleichgewichts ist besser als Gleichgewicht. Ungleichgewicht bereitet großes Kopfzerbrechen—das ist eine gute Sache. Das 1. Maschinenbauministerium, das Ministerium für Hüttenwesen und das Ministerium für Geologie zum Beispiel machen eine schwere Zeit durch. Sie werden von allen Seiten unter starken Druck gesetzt, denn alle wollen eine große Entwicklung—das ist eine gute Sache. Gleichgewicht, quantitative Veränderung und Einheit sind vorübergehend und relativ. Ungleichgewicht, qualitatives Umschlagen und Uneinigkeit sind absolut und von ewiger Fortdauer. Viele Uneinigheiten sind überwunden worden und haben zu Einheit geführt. Wenn auf die Pflicht zur Einheit hingewiesen wird, so deswegen, weil es eben Uneinigkeit gibt. Ein Mensch kann mit sich einig sein, aber schon bei zwei Menschen gibt es Uneinigkeit. Unsere Partei hat zwölf Millionen Mitglieder, Menschen verschiedenster Herkunft. Man muß oft Versammlungen abhalten, dann werden sie vereint sein. Wenn jahraus, jahrein über Einheit gesprochen wird, so deshalb, weil es jahraus, jahrein Uneinigkeit gibt. Jeder Mensch hat eine andere Auffassung, und das Niveau der Parteimitglieder ist unterschiedlich—daher sind Versammlungen notwendig. Mit der Einführung des Systems der ständigen Delegierten hat man richtig gehandelt. Früher praktizierten wir nicht das System, jedes Jahr einen Delegiertenkongreß abzuhalten; wir hielten andere Versammlungen ab. Jetzt findet jedes Jahr einer statt, das ist sehr gut. Hält man keine Versammlungen ab, dann bleiben die Auffassungen

verschieden. Hält man jedoch Versammlungen ab, dann gelangt man zu relativ vernünftigen Auffassungen. Auf Versammlungen können Beschlüsse gefaßt und durch Berichte bekanntgegeben werden—das soll im ganzen Land einheitlich geschehen. An solchen Konferenzen nahmen einige Sekretäre von Parteikomitees der Lokal- und Kreisebene teil, was dazu geführt hat, daß unsere Konferenzen noch besser abgelaufen sind. Sie haben viele gute Ideen vorgetragen.

Wir müssen nicht nur jahraus, jahrein über Einheit reden, sondern wir müssen jeden Tag darüber sprechen, weil es jeden Tag Spaltungen gibt. Das ist so wie bei der Zellteilung oder beim Stoffwechsel. Wenn die alten Zellen nicht absterben, so ist das für das Gedeihen des Kindes schädlich. Stoffwechsel bedeutet: Herr Alt geht, und Herr Neu kommt. Im Yangtse treibt die hintere Welle die vordere voran, und alle Dinge sind im Wandel begriffen. Gegenwärtig gibt es 102 verschiedene chemische Elemente. Ursprünglich gab es nicht so viele, sie sind erst durch spätere Veränderungen entstanden. Vielleicht wird es einige hundert Millionen Jahre später nicht mehr 102 Elemente, sondern möglicherweise mehr als 200 geben. Die Dinge sind dem Wandel unterworfen und müssen sich in ihr Gegenteil verkehren. Unter den zwölf Millionen Mitgliedern unserer Partei gibt es täglich welche, die die Partei verlassen, gibt es täglich Kampf und Leute, die kritisiert werden. In der Provinz Hübëi kleben ein älterer Bruder und seine jüngere Schwester Wandzeitungen an. Der Bruder war ein alter Hase und hatte eine Beamtenmentalität. Die Wahrheit aber befand sich in der Hand der Schwester. Das Ergebnis: Der Bruder verlor, und die Schwester gewann. In Zhejiang stritten Vater und Sohn über das dichte Pflanzen. Der Sohn war dafür, der Vater dagegen. Das Ergebnis: Der Vater verlor, und der Sohn gewann. Das ist ein allgemeines Gesetz. Väter und ältere Brüder leben auf jeden Fall immer relativ gefährlich, aber das hat auch keine so große Bedeutung. Auf jeden Fall müssen sie gegenüber der jüngeren Schwester und dem Sohn ihren Irrtum eingestehen. Sie müssen wie gewöhnliche Werktätige auftreten und so die Gefahr abwenden.

Wir müssen potentielle Katastrophen verhüten, wie beispielsweise einen Weltkrieg und Spaltungen innerhalb der Partei. Unsere Partei erlebte vier Mal Spaltungen. Die erste durch Chén

Dúxiù, die zweite durch Luó Zhānglóng, die dritte durch Zhāng Guótāo und die vierte durch Gāo Gāng. Sie setzten jeweils ein eigenes Zentralkomitee ein und erlitten damit Schiffbruch. Wáng Míng trat dreimal auf legale Weise mit seiner "linken" Linie auf.

1810 Wir nahmen ihm gegenüber die Haltung ein, 'die Krankheit bekämpfen, um den Patienten zu retten', und Einheit durch Kritik zu erreichen. Möglicherweise gibt es neue Spaltungen. Solange es die Partei gibt, sind Spaltungen möglich, und selbst nach 100 Jahren wird es sie noch geben. Unsere Methode heißt Einheit-Kritik.

1815 Einheit, 'aus früheren Fehlern lernen, um künftige zu vermeiden, die Krankheit bekämpfen, um den Patienten zu retten'.

Vielleicht fühlen sich alle unbehaglich, wenn ich so rede, aber ich fühle mich erst dann wohl, wenn ich das frei heraus gesagt habe. Seid nicht abergläubisch—wenn man darüber gesprochen hat, sind alle darauf geistig vorbereitet. Betreibt Jugoslawien nicht gerade eine Spaltung? Außerdem gibt es noch Amerikas Foster. In der Vergangenheit haben Chén Dúxiù, Luó Zhānglóng, Zhāng Guótāo und Gāo Gāng Spaltung betrieben, kürzlich haben auch Li Fēng, Shā Wénhàn, Lǐ Shìróng, Sūn Zuóbīn, Chén Zàili...

1825 Spaltung betrieben. Pekings politisches und Rechts-System ist zusammengebrochen, noch schlimmer hat es das System der Literatur und Kunst erwischt. Aber was soll an diesen Zusammenbrüchen schon schlimm sein? Auf der Welt gibt es immer Spaltungen, das ist Stoffwechsel! Jahr für Jahr und Monat für Monat

1830 gibt es Spaltungen, gleich dem Absterben der Zellen; Jahr für Jahr und Monat für Monat gibt es Einheit, gleich dem Wachstum der Zellen. Die 1., die 2. und die 3. Internationale machten alle den Prozeß des Werdens, der Entwicklung und des Untergangs durch. Das Informationsbüro gibt es auch nicht mehr. Das kann jetzt

1835 durch die Form der Moskauer Konferenzen ersetzt werden. Die zwölf Staaten kamen überein, daß die Sowjetunion die Konferenzen einberuft, wenn es nötig ist.

Was den Aufbau von Gegenpositionen betrifft, so gibt es von letzteren zwei Arten.

1840 Die eine Art war schon immer in der Gesellschaft vorhanden, so wie zum Beispiel die Rechten schon immer existierten. Ob man Meinungsäußerung zuläßt oder nicht, ist eine Frage der Politik. Wir sind entschlossen sie zuzulassen, große Aussprache und große Meinungsäußerung lassen wir zu, damit sie eine Gegenposition

1845 bilden. Die Werktätigen werden dadurch mobilisiert, mit ihnen zu

debattieren, ihnen Widerstand zu leisten und sie zu Fall zu bringen. Unter den Grundschullehrern gibt es sehr viele Rechte. Von 300 000 Rechten machen sie 100 000 aus. Die Gegenposition der 300 000 Rechten ist objektiv vorhanden. und wenn wir sie sich darstellen lassen, dient das der Erziehung des 600-Millionen-Volkes, das ist von Vorteil für uns.

Die andere Art von Gegenposition ist von Natur aus nicht vorhanden und an materielle Bedingungen gebunden. Bei der Errichtung eines Staudammes zum Beispiel kann man mit künstlichen Methoden eine Gegenposition aufbauen. Wenn man Wasser staut und es dann fließen läßt, so daß dabei ein Gefälle entsteht, kann man Elektrizität erzeugen und Schifffahrt betreiben. Die Gründung einer Fabrik zum Beispiel bedeutet ebenfalls den Aufbau von Gegenpositionen. Die Ānshān-Stahlwerke sind von Japanern gebaut worden, die Automobilfabrik Chángchūn ist neu, das ist eine künstlich aufgestellte Gegenposition. Was in der Natur nicht vorhanden ist, kann vom Menschen hergestellt werden. aber die materielle Basis dafür muß vorhanden sein. Daß Satelliten ins All gelangen, ist Menschenwerk—nachdem das Gesetz gefunden worden war, konnten sie aufsteigen.

Wir sind Optimisten. Wir fürchten uns nicht vor Spaltungen. Spaltungen sind ein natürliches Phänomen...

[Ich finde, die Spaltung durch Molotov war hilfreich für die Sowjetunion.]

[WS 67, 130]

1870 Die Spaltungen durch Chén Dúxiù, Luó Zhānglóng, Zhāng Guótāo und Gāo Gāng waren für uns auch hilfreich. Die zweimal aufgetretene Wáng Míng-Linie und die drei "linken" Linien während des Bürgerkriegs waren eine Lektion für unsere Partei. Alle diese vielen Gegenpositionen hatten ihre Vorteile. Natürlich

1875 besteht nicht gerade eine Notwendigkeit dafür, künstlich einen Chén Dúxiù oder einen Gāo Gāng zu schaffen—nur bei einem bestimmten Klima werden sie hervorkommen. Da gibt es nichts zu fürchten, man muß sie überwinden.

Der Optimismus ist bei uns das Maßgebliche, Sorgen gibt es

1880 aber auch. Wie konnten wir alle denn nicht besorgt sein, als die Rechten hervorkamen? Ich war etwas unruhig. Wenn man sich Sorgen macht, muß man nach einem Ausweg suchen. Man muß

der Führungskunst Beachtung schenken. Bei einer guten Führung
 1885 wird eine Spaltung von einer schlechten zu einer guten Sache
 werden. Wenn eine Spaltung schon früh vorausgesehen wird, kann
 man auch dafür sorgen, daß sie nicht auftritt—das ist so wie beim
 Unkrautjäten. Wenn es unter den zwölf Millionen Parteimit-
 1890 gliedern 20 000 oder 30 000 gibt, die ein höheres politisches Bewußt-
 sein besitzen, besteht kein Grund zur Furcht. Höheres Bewußtsein
 bedeutet, voraussehen zu können. Was gibt es da zu fürchten?
 Mit Furcht kommt man auch nicht weiter. Wir streben danach,
 einen Weltkrieg zu verhindern, aber wir fürchten uns auch nicht
 davor.

1895 'Aus früheren Fehlern lernen, um künftige zu vermeiden, die
 Krankheit bekämpfen, um den Patienten zu retten' und denjenigen,
 die Fehler begangen haben, die Gelegenheit geben, sich zu bessern,
 wie Pän XX. Gegenwärtig herrscht große Einheit bei uns, es gibt
 keine Probleme, auf der zentralen und lokalen Ebene ist alles in
 1900 Ordnung, die Angelegenheit mit dem Kampf gegen voreilige
 Vorstöße ist jetzt bereinigt, und wir haben auf einer neuen Grund-
 lage eine neue Einheit erreicht. Um es etwas weiter zu fassen: Wir
 sind Optimisten, wir wollen alle dazu bringen, daß sie selbst-
 bewußt und vorbereitet sind.

1905 'Industrie, Landwirtschaft, Militär, Wissenschaft, Handel
 und Ideologie': Die Provinz Heilóngjiāng hat hingegen die Ideo-
 logie an die erste Stelle gesetzt—das ist auch gut so. Das Abstrakte
 dem Konkreten, die Politik der fachspezifischen Tätigkeit und das
 Rote dem Fachkundigen voranzustellen, eben das bedeutet die
 1910 Reihenfolge: Ideologie, Industrie, Landwirtschaft, Militär, Wis-
 senschaft und Handel. Stalins zwei Parolen mangelt es an Dialek-
 tik. Wenn er sagt, die Technik entscheide alles, was ist dann mit
 der Politik? Wenn er sagt, die Kader entscheiden alles, was ist
 dann mit den Massen? Lenin hat es gut ausgedrückt: Der Sowjet
 1915 plus Elektrifizierung, das ist Kommunismus. Der Sowjet, das ist
 die Politik, und die Elektrifizierung, das ist die Technik. Wenn
 sich Politik und fachspezifische Tätigkeit verbinden, dann bringt
 das Kommunismus hervor. Politik und fachspezifische Tätigkeit,
 das ist die Einheit der Gegensätze—doch wenn sie sich vermählen,
 1920 werden sie Kinder produzieren.

[WS 69, 209–16]

23.5.58

Unser Kongreß hat etwas geleistet, er ist gut verlaufen. Wir
 haben gewissenhafte Arbeit geleistet und unsere Generallinie
 1925 festgelegt. Bei allen Dingen auf der Welt hat man nur auf Gewis-
 senhaftigkeit zu achten, denn sobald man gewissenhaft ist, kann
 man neue Wege eröffnen—ganz gleich, welche Schwierigkeiten es
 gibt. Unser Land hat die größte Bevölkerung der Welt, und es ist
 der größte Staat. Die Volksmassen haben ihre Befreiung erlangt,
 1930 die bürgerlich-demokratische Revolution hat gesiegt, die soziali-
 stische Revolution hat im wesentlichen den Sieg errungen, und
 der Aufbau hat sich sehr entwickelt. Diese Dinge haben uns
 bereits unsere eigene Zukunft vor Augen geführt. Früher waren
 wir uns noch nicht im klaren darüber und wußten nicht, wann wir
 1935 unsere Passivität und Rückständigkeit letztlich abschütteln könn-
 ten. In der Vergangenheit waren wir in der Welt nicht angesehen
 und wurden verachtet. Dulles würdigte uns keines Blickes. Das
 stand nicht in Einklang mit unserer realen Situation. Doch es gab
 auch Gründe dafür, denn trotz einer großen Bevölkerungszahl
 1940 hatten wir unsere Stärke noch nicht demonstriert. Eines Tages
 werden wir England und Amerika eingeholt haben, und dann wird
 uns Dulles respektieren müssen und anerkennen, daß dieser Staat
 wirklich existiert. Unser Kurs besteht darin, daß wir diesen Gast
 nicht einladen, doch wenn er vor unserer Tür steht, dann werden
 1945 wir ihn wohl oder übel bewirten. In den letzten paar Jahren und
 selbst im vorletzten Jahr hatten wir noch kein klares Bild, und es
 gab immer noch Leute, die sich der Generallinie widersetzen. Der
 Kurs 'mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher' wurde von
 nicht wenigen beargwöhnt. Diese Lage ließ sich auch nicht
 1950 vermeiden, sie war objektiv existent. Daß so viele Menschen 'mehr,
 schneller, besser und wirtschaftlicher' den Sozialismus aufbauen
 können, wurde damals von vielen bezweifelt oder sogar bekämpft.
 Einige sahen, worauf es ankommt, andere wiederum nicht.
 1955 Diejenigen, die nicht sahen, worauf es ankommt, mußten erst
 Verwicklungen hinter sich bringen, bevor sie durchblickten.
 Nachdem einige Zeit verstrichen war, hatte sich die Zahl derer, die
 sahen, worauf es ankommt, erhöht. Der Weg ist immer geworden,
 und auch später wird es noch Verwicklungen geben. Die vom
 Kongreß festgelegte Generallinie des 'mehr, schneller, besser und

1960 wirtschaftlicher' und des 'unter Anstrengung aller Kräfte immer vorwärtsstreben' muß sich noch in der objektiven Praxis bewähren. Einiges hat sich bereits in der Vergangenheit bewährt. Der Verlauf der letzten drei Jahre läßt sich mit der Form eines Pferdesattels vergleichen—an den beiden Enden hoch und in der Mitte niedrig.

1965 Vorletztes Jahr war "hoch", letztes Jahr "niedrig", und dieses Jahr ist wieder "hoch". Nachdem es diese Veränderung gegeben hat, ist unser Kongreß gut verlaufen. Dieser Kongreß hat die Stimmung, die Forderungen und die Tatkraft des Volkes widergespiegelt. Darüber hinaus muß man feststellen, daß dieser Kongreß den

1970 Kurs, 'mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher' den Sozialismus aufzubauen, widergespiegelt hat. Auf der 3. Plenartagung des Zentralkomitees im September des vergangenen Jahres begann sich dieser Aspekt widerzuspiegeln. Auf der 2. Plenartagung des Zentralkomitees im November des vorletzten Jahres wurde auf

1975 diesen Kurs zu wenig eingegangen, und so konnte er nicht die Oberhand gewinnen.

Im Winter 1956 gab es zwei unerwartete Ereignisse: Auf der internationalen Ebene führte der Anti-Stalinismus zu den Posen- und Ungarn-Ereignissen, und auf der ganzen Welt brach eine antisowjetische, antikommunistische Sturmflut aus. All dies hat nicht nur die ganze Welt, sondern auch unsere Partei beeinflusst. Innenpolitisch hatten wir nicht mit dem Aufkommen eines Kampfes gegen voreilige Vorstöße gerechnet und auch nicht mit den zwei eben erwähnten Ereignissen. Wie bereits auf der Chéngdün-

1985 Konferenz bitte ich alle anwesenden Genossen, sich dessen bewußt zu sein, daß auch in Zukunft noch Verwicklungen auftreten können. Ich bitte alle Provinzkomitees, Untersuchungen anzustellen und darauf vorbereitet zu sein. Wie ich das letzte Mal auf dem Kongreß gesagt habe, besteht die Möglichkeit eines Krieges

1990 und die Möglichkeit von Spaltungen. Wenn man das in Betracht gezogen hat, dann ist das nicht mehr so schwerwiegend. Alle müssen das einmal untersuchen, jede Provinz muß noch die Möglichkeit von Kriegen, Spaltungen . . . untersuchen, denn wenn damit gerechnet wird, fürchtet man sich nicht mehr davor.

1995 Nicht daß jetzt Krieg herrscht, aber es besteht die Möglichkeit, denn auf der Welt gibt es Verrückte. Wie auf der Moskauer Konferenz gesagt, muß man sich gegen Verrückte wappnen. Wenn sie den Krieg proklamieren, sind sie erledigt. Das ist unsere

Auffassung. Es kann zu Unruhen kommen, aber die falschen Kräfte werden stets kritisiert werden, und die wahren Kräfte werden stets siegen. Man muß jedoch darauf vorbereitet sein und auch innerhalb der Partei solche Erwägungen anstellen. In so vielen Provinzen, regierungsunmittelbaren Städten und Autonomen Gebieten, genauer gesagt bei mehr als der Hälfte, sind Probleme aufgetreten, aber dennoch wurde kein Provinz- oder Stadtkomitee gestürzt, sondern alle haben überlebt. Wie zum Beispiel: XXX, XXX, XXX, XXX, XX usw.—nicht gerade wenig.

2005 Bei Lokal- und Kreiskomitees sowie Zellen sind mehr oder weniger überall Probleme aufgetaucht. Das ist ein normales Phänomen des Klassenkampfes. Einige der Probleme beruhen auf Fehlern, die von guten Menschen begangen wurden, die zum Beispiel 'mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher' nicht begriffen haben. Andere werden durch schlechte Menschen verursacht, die sich in die Partei eingeschlichen haben. XXX ist ein guter Mensch, der

2015 Fehler gemacht hat . . . Ding Ling ist eine üble Person, die sich innerhalb der Partei verbarg und schon früh die Partei verraten hatte.

Zur Frage, wem man folgen soll. Wem sollte man in erster Linie folgen? In erster Linie kommt es darauf an, vom Volk zu lernen und dem Volk zu folgen. Im Volk steckt so viel Tatkraft, da gibt es den Drang, 'mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher' voranzukommen, es gibt viele Entdecker und Erfinder. Da gibt es Genossenschaften erster Klasse, die 1000 bis 2000 jün pro mü produzieren, und auf dem Gebiet der Industrie werden das

2025 Plansoll übertroffen und Entdeckungen und Erfindungen gemacht. Kurz, in allen Bereichen der Industrie, der Landwirtschaft, des Handels, des Kultur- und Erziehungswesens und des Militärwesens sowie auf den Gebieten der Ideologie und Theorie gibt es die verschiedensten Talente, die stellvertretend für das Volk

2030 stehen. Auf diesem Kongreß sind so viele Erfahrungen zur Sprache gekommen—wenn man von mir verlangt hätte, das zum Ausdruck zu bringen, wäre ich nicht dazu imstande gewesen. Eure Beiträge waren besser als meine. Sie spiegeln korrekt die Forderungen, das Denken und die Gefühle des Volkes wider. Auf der

2035 Grundlage dieser korrekten Widerspiegelung ist ein verhältnismäßig vollkommenes System, wie beispielsweise die Beschlüsse und Berichte auf diesem Kongreß, festgelegt worden. Das war

früher nicht so. In diesen acht Jahren, insbesondere während des 1. Fünfjahresplans, hat es 1956 eine große Entwicklung gegeben, doch danach kam es zu einem tiefen Sturz, und das Jahr 1957 war die Senke des Sattels. Der Ansporn durch die 3. Plenartagung des Zentralkomitees im Jahre 1957 gab dann der gesamten Partei und dem ganzen Volk eine ziemlich klare Orientierung. Durch die Anstrengungen der gesamten Partei machten wir im letzten halben Jahr, das heißt vom letzten Winter bis zu diesem Frühling, einen großen Sprung nach vorn. Die Konferenzen von Hängzhōu, Nánning und Chéngdū bereiteten diesen Kongreß vor, indem sie die Zusammenfassungen und Beschlüsse aufsetzten. Dabei wurden auch die '60 Punkte' aufgestellt, die jedoch noch nicht endgültig fertig sind und noch umgeschrieben werden müssen. Allerdings sind die essentiellen Punkte schon herausgearbeitet worden. Nach einigen Monaten werden sie noch einmal überarbeitet werden. Das heißt, wir folgen erst dem Volk, und danach folgt das Volk uns. Zunächst entsteht die Theorie aus der Praxis, und erst danach leitet die Theorie die Praxis an. Der Marxismus ist die Einheit von Theorie und Praxis. Anfangs gab es keinerlei Marxismus. Sobald es die Praxis des Klassenkampfes gab, spiegelte sie sich in den Köpfen der Völker wider. Zuerst spiegelte sie sich in den Köpfen der Bewußteren, wie Marx, Engels, Lenin und Stalin, wider, und erst als sich die objektiven Gesetze in der subjektiven Welt widerspiegelten, entstand eine theoretische Zusammenfassung, die von ihnen zu einer Theorie weiterentwickelt wurde, welche uns als Modell dient. Wer zum Beispiel auf dem Gebiet der Politik Fehler vermeiden will, muß die Theorie die Praxis anführen lassen, aber die Theorie muß wiederum unbedingt aus der Praxis kommen. Ohne Bezug zur objektiven Praxis läßt sich kein theoretisches System entwickeln, und hinter verschlossenen Türen kann man nichts Reales zustandebringen. Die Festlegung der Generallinie auf diesem Kongreß ist nicht etwas, was von gewissen Leuten geschwind ausgedacht werden könnte. Ganz gleich, wie hoch deine Stellung und wie groß dein Amt auch ist, wie berühmt du auch sein solltest, falls du nicht darauf achtest hinunterzugehen, um dich mit dem Volk zu verbinden oder mit den dem Volk verbundenen Kadern und mit den aktiven Elementen im Volk zu verkehren, so braucht es nur ein halbes Jahr ohne Verkehr und Verbindung mit dem Volk, und du wirst von nichts mehr eine Ahnung haben und

unzulänglich sein. Deshalb ist die Regel, jedes Jahr vier Monate hinunterzugehen, sehr notwendig: Hinuntergehen, um sich mit dem Volk zu verbinden, dazu mit den Kadern, die dem Volk verbunden sind, und mit den aktiven Elementen im Volk verkehren; verstehen, was sie denken, was sie machen, welche Schwierigkeiten sie durchgemacht haben, und die gewonnenen Erfahrungen zusammenfassen!

Die Parole 'unter Anstrengung aller Kräfte immer vorwärtsstreben' ist sehr gut, sie spiegelt die Tatkraft des Volkes wider. Die Verwendung der zwei Schriftzeichen für "unter Anstrengung" vor "Kräfte" ist ganz gut, besser als "unter Ansporn". Die Wahrheit ist auch eine Frage der Quantitäten. Da nämlich die Tatkraft schon früh angespornt worden ist, lautet die Frage, ob sie ausreicht oder nicht. Wenigstens sollten 60 bis 70 Prozent der Kräfte aktiviert sein, am besten 80 bis 90 Prozent, aber erst bei 100 Prozent kann man von völliger Aktivierung sprechen. Deshalb ist die Verwendung der zwei Schriftzeichen "unter Anstrengung" besser. Die Tatkraft ist bei jedem verschieden. "Unter Anstrengung aller Kräfte"—dieser Satz ist neu: "vorwärtsstreben" gab es schon früher, das ist kein neuer Spruch...

'Unter Anstrengung aller Kräfte immer vorwärtsstreben: mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher'—Ausländer können das augenscheinlich nicht gut verstehen. Anscheinend ist das unverständlich, denn es fehlt ein Subjekt. Ursprünglich hatte ich daran gedacht, den Satz "alle aktiven Faktoren mobilisieren" hinzuzufügen und zum Subjekt zu machen, aber jetzt denke ich, es geht auch ohne. Das 600-Millionen-Volk bzw. die Tatkraft der absoluten Mehrheit von 600 Millionen Menschen ist nämlich das Subjekt. Zhāng Bōjūn, Luò Lóngjī, Zhāng Nàiqi. XX und andere gehören nicht dazu—die Energie dieser Leute ist möglicherweise nicht allzu groß.

Pflanzt die rote Fahne auf und unterscheidet die Windrichtung. Wenn du sie nicht aufpflanzt, dann werden das andere tun. Auf jedem großen Berg oder kleinen Hügel und auf jedem mü. Feld—wenn ihr seht, daß es irgendwo keine Fahne gibt, dann geht hin und pflanzt sie auf. Und seht ihr eine weiße Fahne, dann reißt sie heraus. Auch die grauen Fahnen müssen herausgerissen werden. Graue Fahnen gehen nicht an, sie müssen entfernt werden. Gelbe Fahnen gehen auch nicht an, denn gelbe Gewerkschaften sind das

gleiche wie weiße Fahnen. Auf jedem großen Berg und auf jedem kleinen Hügel muß die rote Fahne nach Debatten aufgepflanzt werden.

- Mit der Windrichtung, von der ich das letzte Mal sprach, ist nicht die politische Orientierung gemeint. Mit der Windrichtung ist der Ostwind bzw. der Westwind gemeint. Zum Angriff auf 'voreilige Vorstöße' wurde zum Beispiel im Juni 1956 geblasen. Damals gab es schon die 'Zehn großen Beziehungen', 'mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher' und außerdem noch die Förderungskomitees.
- Auf der erweiterten Sitzung des Politbüros Mitte April, an der die Sekretäre der Provinz- und Stadtkomitees teilnahmen, gab es damals keine eindeutigen Beschlüsse, sondern eben nur ein Gentlemen's Agreement, dem alle beipflichteten. Nicht so auf diesem Kongreß mit seinen eindeutigen Beschlüssen und Berichten.
- Die 2. Plenartagung des Zentralkomitees im November 1956 brachte auch keine eindeutigen Beschlüsse hervor, doch es gab einen Bericht, dessen Schwerpunkt darin lag, mit allen Mitteln die Produktion zu steigern und sparsam zu wirtschaften. Dieser Windstoß konnte nicht genügend abgeblockt werden; doch das war eine schlechte Sache, die in eine gute umschlug, denn dies gab uns Vergleichsmöglichkeiten an die Hand. In Nanning und Chéngdū ist darüber gesprochen worden. Auf diesem Kongreß haben die Genossen sehr viele gute Reden gehalten. ... Tito entmutigt immer nur—das ist seine Art von Tatkraft. Die 'Moskauer Erklärung', das ist unsere Art von Tatkraft. Das jugoslawische Programm untergräbt die Entschlossenheit des Proletariats und ermutigt die Ehrfurcht vor dem Feind.

- Von nun an müssen wir der Unterscheidung der Windrichtung Beachtung schenken. Kommt ein großer Sturm mit Windstärke 12 auf, der Häuser und Menschen umwirft, so läßt sich das leicht erkennen, aber bei einer leichten Brise geht das schlechter. Die Fū-Ode über den Wind, die Sòng Yǔ geschrieben hat, ist lesenswert. Er sagt, es gebe zwei Arten von Wind: den Wind der Aristokraten und den Wind des armen Volkes (den sogenannten "Wind der großen Könige" und den "Wind der einfachen Leute"). Es gibt kleinere, mittlere und große Winde. Sòng Yǔ sagte: "Der Wind wird auf der Erde geboren, erhebt sich von den Spitzen der grünen Wasserlinsen, stürmt durch das Tal des Bergbächleins und tobt

wild am Ende der Schlucht." Da wird es dann äußerst schwierig, eine Unterscheidung vorzunehmen.

[WS 69, 216–20]

14.6.58

Gespräch mit Kadern der landwirtschaftlichen Genossenschaft Yǐngjǔ des Kreises Fēngqiū in der Provinz Hè'nán

- Der Vorsitzende zu dem Kreisvorsteher Zhāng Jiānnán: Wer hat den Bericht über die Genossenschaft Yǐngjǔ [vgl. 15.4.58] verfaßt?
- Zhāng Jiānnán: Er ist von dem Genossen Hǎn Hóngxù verfaßt worden, dem ersten Sekretär des Parteikomitees der Kommunistischen Partei Chinas im Kreis Fēngqiū.
- Vorsitzender: Der Bericht ist vortrefflich geschrieben. Wieviel Jahre ist Genosse Hǎn Hóngxù zur Schule gegangen?
- Zhāng Jiānnán: Vor dem Krieg hat er die Oberstufe der Grundschule absolviert.
- Vorsitzender: Nicht leicht, nicht leicht. Es ist für jemanden mit dem Bildungsniveau der Oberstufe einer Grundschule wirklich nicht leicht, einen so hervorragenden Bericht schreiben zu können.
- Der Vorsitzende zu dem Leiter der Genossenschaft Cui Xiyàn:
- Warum wird eure Genossenschaft Genossenschaft Yǐngjǔ genannt?
- Cui Xiyàn: In vergangener Zeit trat in unserm Dorf ein Zivilbeamter hervor, der sich von den gewöhnlichen Beamten des Jǔrén-Grades unterschied. Er beutete niemanden aus, sondern vertraute auf die eigene Kraft, um seinen Lebensunterhalt zu bestreiten. Auch unsere Genossenschaft vertraut auf die eigene Kraft, um in der Produktion voranzuschreiten und Mißernten

zu überbrücken. Aus diesem Grund wird sie Yingjü-Genossenschaft genannt.

25 Vorsitzender: Das ist sehr interessant! In der Vergangenheit wart ihr eine arme Genossenschaft; nach einigen Jahren der Anstrengung hat sich das Antlitz schon verändert, und wenn wieder ein paar Jahre vergangen sind, wird es euch noch besser gehen!

30 Cui Xiyàn: Diese Leistungen konnten nur aufgrund der korrekten Führung des Zentralkomitees der Partei und des Vorsitzenden Máo erbracht werden. Jedermann in unserer Genossenschaft ist der Kommunistischen Partei und dem Vorsitzenden Máo äußerst dankbar!

35 Vorsitzender: Nein, nein, ihr konntet nur aufgrund der Anstrengungen aller Mitglieder eurer Genossenschaft solch große Leistungen vollbringen. Sollen die Angelegenheiten des ganzen Landes gut erledigt werden, so muß man sich auf die Anstrengungen des 600-Millionen-Volkes im ganzen Land stützen.

40 Wieviel jīn Weizen erbringt in der Genossenschaft Yingjü jedes mü Land?

Cui Xiyàn: Wir schätzen den Ertrag für jedes mü Land auf 150 jīn. Vorsitzender: Eure Planung beläuft sich auf einen Pro-mü-Ertrag von 800 jīn. Wenn jedes mü an Weizen nur 150 jīn einbringen kann, so verbleiben da noch mehr als 600 jīn. Seid ihr sicher, daß ihr in diesem Jahr einen Pro-mü-Ertrag von 800 jīn verwirklichen könnt?

Cui Xiyàn: Wir sind absolut sicher und werden darüber hinaus bemüht sein, diese Norm zu übertreffen.

50 Vorsitzender: Welche günstigen Voraussetzungen sind vorhanden, die eine Ertragssteigerung garantieren?

Cui Xiyàn: Erstens hat unsere Genossenschaft bereits den umfassenden Aufbau der Wasserwirtschaft verwirklicht. Von vergangenem Winter bis zum Frühling diese Jahres haben wir Wasserbauprojekte von 80 000 Kubikmetern Erde vollendet und 110 Bewässerungskanäle gebaut. Wir können das Wasser des Huanghé umleiten und das Land der gesamten Genossenschaft bewässern.

Vorsitzender: Richtig, das zählt als eine Voraussetzung.

60 Cui Xiyàn: Zweitens ist die Akkumulation von Dünger in diesem Jahr enorm gesteigert worden. Früher wurde jedes mü Land nur

mit 2000 jīn gedüngt, in diesem Jahr werden es pro mü 40 000 jīn sein.

Vorsitzender: Auch eine Voraussetzung.

65 Cui Xiyàn: Drittens wandeln wir ertragsarme Kulturpflanzen in hochertragreiche Kulturpflanzen um. In diesem Jahr ist unsere Genossenschaft dazu übergegangen, 2830 mü Reis, 800 mü Süßkartoffeln, 200 mü Baumwolle, 186 mü verschiedene Getreidearten und 50 mü Erdnüsse anzupflanzen.

70 Vorsitzender: Süßkartoffeln sind sehr wohlschmeckend, ich esse sie sehr gerne. Es wäre das Beste, wenn in Zukunft für jeden bei seiner Getreideration ein Teil Süßkartoffeln hinzukäme.

Cui Xiyàn: Viertens ist die Tatkraft eines jeden in unserer Genossenschaft sehr groß. Obwohl wir heute noch nicht wohlhabend sind, ist doch jedem klar geworden, daß man bei der Arbeit zulegen muß, wenn man das armselige Antlitz verändern will.

Vorsitzender: Das ist eine sehr wichtige Voraussetzung.

Cui Xiyàn: Es gibt noch eine fünfte Voraussetzung, die gleichzeitig die wichtigste ist. Vor nicht allzu langer Zeit stellte der

80 Vorsitzende Máo unsere Genossenschaft in der Zeitschrift *Rote Fahne* dem Volk des ganzen Landes vor. Heute empfängt uns der Vorsitzende Máo wieder persönlich und gibt uns wertvolle Weisungen. Sobald ich zurückgekehrt bin und sie übermittelt habe, werden die Weisungen des Vorsitzenden Máo in Kräfte unserer Produktionssteigerung umgewandelt werden. Die Tatkraft aller Genossenschaftsmitglieder wird noch größer sein und der Pro-mü-Ertrag noch höher ausfallen.

Vorsitzender: Großartig! Mit euren fünf Voraussetzungen liegt ihr ganz richtig!

90 Cui Xiyàn: Mit Sicherheit garantieren wir einen Pro-mü-Ertrag von 800 jīn und werden darüber hinaus bemüht sein, diese Norm zu übertreffen.

Zhāng Jiānnán: Zur Zeit haben die Massen der Genossenschaft Yingjü die Planziffer für den Pro-mü-Ertrag bereits auf garantierte 95 1 000 jīn angehoben, und man wird bemüht sein, 1 200 jīn zu erreichen!

Vorsitzender: 800 jīn würden schon eine Vervierfachung bedeuten. Der Vorsitzende zu Cui Xiyàn: Hütet euch vor Überheblichkeit und Hast. Kader und Massen müssen sich eng zusammenschließen.

100 Ihr müßt die rote Fahne für immer in eurer Genossenschaft

aufpflanzen und sie immer höher wehen lassen.

(Im Verlauf des Gesprächs notiert der Vorsitzende Máo mit einem Bleistift in einem fort die Äußerungen aller Beteiligten Wort für Wort.)

105 Vorsitzender: Die Bruttoproduktion an Kulturpflanzen der dies-jährigen Sommerernte in der Provinz Hě'nán beträgt mehr als 20 Milliarden jīn, das bedeutet eine Produktionssteigerung um mehr als das Doppelte im Vergleich zum vergangenen Jahr. Dies ist eine ganz gewaltige Sache.

110 Zhāng Jiānnán. Cui Xiyàn. Shī Déshēng: Das alles ist die Leistung des Vorsitzenden Máo, der das Volk des ganzen Landes bei dem Großen Sprung nach vorn in der Produktion anführt.

Vorsitzender: Nein, nein, geht man vom ganzen Land aus, so ist es die Kraft des 600-Millionen-Volkes, geht man von einer 115 Genossenschaft aus, so ist es durch die großen Anstrengungen und den harten Kampf aller Genossenschaftsmitglieder erzielt worden.

Es wird nicht lange dauern, bis jede Person im ganzen Land jährlich über durchschnittlich 1 000 jīn an Getreide (davon verzehrt man 600 jīn selbst, der Rest wird als Getreidereserve, Saatgut 120 und Schweinefutter aufbewahrt), 100 jīn Schweinefleisch, 20 jīn Öl und 20 jīn Baumwolle verfügt. Wieder einige Zeit später wird jeder jährlich im Durchschnitt 1 500 jīn Getreide haben. So wird der Lebensstandard des gesamten Volkes in hohem Maße ange- 125 hoben werden.

[nach R.MRB. 1.7.58]

28.6.58

Rede vor dem Forum der Gruppenleiter auf der erweiterten Sitzung des Militärkomitees (Auszüge)

Diese Konferenz ist nicht schlecht verlaufen, die Reden einiger Genossen waren sehr gut. (XX bat den Vorsitzenden besonders, die Reden von neun Genossen zu lesen. Der Vorsitzende las die Reden der Genossen Zhāng Zōngxùn und Liú Yǎlóu.) Zhāng Zōngxùn's Rede war sehr gut, ich stimme ihr zu. Die Konferenz der Kader von vier Ebenen des Hauptkommandos für militärische Ausbildung drang auf ihn ein, sie zu schreiben; daraus ist ersichtlich, daß jemand etwas Gutes schreiben kann, sobald 10 Druck dahinter ist. Nur mit einem Punkt bin ich nicht einverstanden, nämlich: Zhāng Zōngxùn sagt, er habe Fehler begangen, weil er die Werke Máo Zédōng's nicht gut studiert habe. Das ist nicht richtig, es muß heißen, hauptsächlich weil sein marxistisch-leninistisches Niveau nicht hoch ist. Diesmal war die Rede von 15 Genossen Yǎlóu auch in Ordnung; das verdeutlicht, daß die Genossen in der Armee Niveau besitzen und imstande sind, etwas zu schreiben. Am besten sollte man einige Genossen auf Armee- und Divisionsebene organisieren, Reden zu halten und Sachen zu schreiben, weil sie diejenigen sind, die die praktische Arbeit leisten 20 und mit den unteren Ebenen in Kontakt stehen; in den von ihnen verfaßten Sachen kann eine Verbindung von Theorie und Praxis erreicht werden. Der Inhalt von Konferenzen sollte reichhaltig und vielfältig sein, man sollte auch fortschrittliche Erfahrungen in der Arbeit vorstellen. In Artikeln oder Reden sollte man nicht die 25 Sowjetunion kritisieren. Der Dogmatismus ist ein Problem, das wir studieren, es geht dabei nicht darum, ob die Sowjetunion fortschrittlich ist oder nicht.

In unserer Armee existierte von Anfang an ein Kampf zwischen zwei Linien in bezug auf den Armeeaufbau. Auf der 30 Gütián-Konferenz gab es Auseinandersetzungen, aber wir konnten die Genossen mit irrigen Ansichten nicht überzeugen, einige

Genossen halten noch bis heute an der falschen Linie fest. Genosse Xiāo Kè krankt nicht nur am Dogmatismus, er ist auch ein Anhänger der Militärmachthaber-Ideologie, er hat bürgerliche Gedanken, dogmatische, feudalistische Gedanken.

Es geht nicht an, daß wir im Krieg nach sowjetischen Armeevorschriften vorgehen, wir müssen unsere eigenen Vorschriften haben. Ich weiß nicht, wieviel Marxismus-Leninismus es letztlich auf der Militärakademie und im Hauptkommando für militärische Ausbildung gibt. Der Marxismus-Leninismus ist eigentlich der Kompaß für unser Handeln, doch sie machen ihn zu einem Dogma, das sie auswendig lernen. Wenn Marx und Lenin am Leben wären, würden beide diese Leute sicherlich als Dogmatiker kritisieren. Jetzt treten die Dogmatiker dafür ein, die Sowjetunion zu kopieren. Gestattet die Frage: Wen hat die Sowjetunion seinerzeit kopiert? In den Beschlüssen des VIII. Parteitages gibt es einen Abschnitt, der sich mit dem Problem der technischen Umformung befaßt; vom jetzigen Entwicklungsstand aus gesehen ist er nicht zutreffend, da er die sowjetische Hilfe übermäßig betont. Es ist sehr notwendig, sich um sowjetische Unterstützung zu bemühen, aber das Wesentliche ist das Vertrauen auf die eigene Kraft. Wenn die Abhängigkeit von der sowjetischen Unterstützung übermäßig betont werden soll, dann gestattet mir die Frage: Auf wessen Hilfe hat sich denn die Sowjetunion seinerzeit gestützt?

Der Große Sprung nach vorn in Industrie und Landwirtschaft hat den Aberglauben zerschlagen. Im Jahr x können wir England einholen. und in x bis x Jahren Amerika. Nächstes Jahr wird unsere Stahlproduktion ein Volumen von xx bis xx Millionen Tonnen erreichen; es heißt, daß der Nordosten im Jahre 1962 xx Millionen Tonnen produzieren kann. Das ist ein Ergebnis der Ausrichtungsbewegung. Die Nánning-Konferenz und die Chéngdū-Konferenz merzten den Aberglauben aus, befreiten das Denken und führten zum Großen Sprung nach vorn in der Industrie. Die Ausbildung in der Armee läuft nun schon acht Jahre lang, aber es ist noch kein einziges Buch mit Kampfvorschriften herausgebracht worden. Diesmal müssen einige Genossen mit reicher Arbeits- und Kampferfahrung versammelt werden, um eigene Kampfvorschriften zu erstellen. Einige Leute brachten vor, daß die sowjetischen Genossen Berater, wenn sie sehen, daß wir sie nicht kopieren, Einwände machen oder unzufrieden sein

werden. Da könnten wir doch diese Genossen fragen: Kopiert ihr denn China? Und wenn sie sagen: nein, könnten wir erwidern: Wenn ihr uns nicht kopiert, kopieren wir euch auch nicht.

Warum hat XX nach dem Sieg der Revolution nichts Gutes geleistet? Abgesehen von der Tatsache, daß er gegenüber der vorherigen Periode keine tiefgehende selbstkritische Überprüfung vorgenommen und keine ausreichenden historischen Lehren gezogen hat, liegt es erstens an seinem Aberglauben gegenüber alten Dingen, alten Dogmen, zweitens an seinem Aberglauben gegenüber ausländischen Dogmen, gegenüber der Sowjetunion und drittens an seinem Aberglauben gegenüber sich selbst. Dieser Mensch arbeitete sehr aktiv und bemühte sich, Verantwortung zu übernehmen, seine Richtung stimmte jedoch nicht, und politisch war er nicht stark genug. Bei dieser Sitzung geht es hauptsächlich darum, die Sklavenmentalität niederzuschlagen, den Dogmatismus zu begraben, große Aussprache und große Meinungsäußerung vermittels der Methoden der Ausrichtungsbewegung durchzuführen, den Aberglauben auszumerzen, das ideologische Niveau zu erhöhen sowie Erfahrungen und Lehren einzuholen, hauptsächlich darum, die gesamte Partei und die gesamte Armee zu erziehen und zusammenzuschließen. Auf der Konferenz darf daher namentlich kritisiert werden, aber ich schlage vor, daß man sich bei der Abfassung von Beschlüssen darauf beschränkt, richtig und falsch klar zu trennen und die Probleme klarzustellen, das heißt, man sollte nicht die Namen der Genossen, die Fehler begangen haben, hineinschreiben. In den Beschlüssen der Gütián-Konferenz hat man doch auch niemanden namentlich genannt.

X hegt hauptsächlich Aberglauben gegenüber den 'Fremden', er hat Minderwertigkeitsgefühle, er hat den Aberglauben nicht zerschlagen und betrachtet nicht das 'Eigene' als Hauptsache; heutzutage muß selbst eine Genossenschaft die eigenen Erfahrungen zusammenfassen, ansonsten wird sie zurückbleiben. Fünf Genossenschaften in Xínzhōu, Provinz Húběi, haben ziemlich gute Arbeit geleistet; Máchéng war etwas schlechter, aber Xínzhōu hat der Zusammenfassung der eigenen Erfahrungen keine Beachtung geschenkt, während Máchéng Leute zum Lernen nach Xínzhōu entsandte, so daß sie in Verbindung mit den eigenen Erfahrungen eine Zusammenfassung sowie Erweiterung vornehmen konnten, mit dem Ergebnis, daß die Arbeit von Máchéng die

- 110 Führung übernahm. Als die Armee früher Kriege führte, war es da nicht auch so, daß man die Kampferfahrungen von unten zusammenfaßte, die Truppen erneut ausbildete und daraufhin abermals in die Schlacht zog? Bei jeder Arbeit müssen wir der Zusammenfassung guter Erfahrungen Beachtung schenken, um sie erweitern zu können.

- Die Sowjetunion hat der Intervention von 14 imperialistischen Staaten eine Niederlage zugefügt, das ist schon lange her. Die Sowjetunion hat die Erfahrung des 2. Weltkrieges, wir haben Tschiang Kai-schek, den japanischen Imperialismus und den amerikanischen Imperialismus besiegt, wir haben reiche Erfahrungen, mehr als die Sowjetunion, wir dürfen die eigenen Erfahrungen nicht als so wertlos betrachten, das ist nicht richtig. (Oberkommandierender Lin [Biāo] wirft ein: Unsere Erfahrungen sind sehr reichhaltig, wir dürfen Gold nicht einfach wegwerfen wie Löß.) Man muß die eigenen Dinge als maßgebend betrachten und die fortschrittlichen Erfahrungen anderer Leute studieren. Man muß gleichzeitig die Situation von Feind und Freund erforschen; früher haben wir die Situation von Feind, Freund und Eigenen erforscht. Man muß wieder amerikanische und japanische Sachen übersetzen. Wenn Amerika sich in einem künftigen Krieg im Osten nicht auf Japan stützt, wird es nichts ausrichten können, deshalb müssen wir die Situation Japans sehr gut erforschen. Die Erfahrungen der Sowjetunion müssen studiert werden. Die Rüstungstechnik entwickelt und ändert sich von Tag zu Tag, auch die technischen Erfahrungen der sowjetischen Armee müssen wir vom Standpunkt der Entwicklung aus studieren. Früher hatten die Russen große Angst vor Napoleon, da er mit seinen Soldaten Moskau niederwarf; am Ende besiegten die Russen dann ihn, deshalb verkündeten die Russen oft, sie seien noch gerissener als Napoleon. Gegenwärtig befaßt sich alles, was die Berater der sowjetischen Armee machen (Kriegsplanung und -denken), mit der Offensive und dem siegreichen Gefecht, es gibt nichts über die Defensive und die Niederlage, das entspricht nicht der praktischen Situation. Einige Leute sagen, die Erfahrungen des Krieges zum Widerstand gegen Amerika und zur Hilfe für Korea zusammenzufassen sei Empirismus. Man muß wissen, daß der Korea-Krieg ein großer Krieg war, in dem wir den amerikanischen Imperialismus besiegt und wertvolle Erfahrungen gesammelt haben, die man unbedingt zusammenfassen muß. Was ihren Vorwurf angeht, wir

- seien Empiristen, so antworten wir ihnen: Eure Übernahme sowjetischer Dinge aus dem 2. Weltkrieg ist auch Empirismus.

- Die Fehler des Genossen Xiāo Kè sind schwerwiegend; früher ergab sich nie die Gelegenheit, eine solche Konferenz abzuhalten, heute ist diese Gelegenheit gekommen, und wir können die Wurzeln des Dogmatismus freilegen.

- In bezug auf das Lernen von der Sowjetunion sprechen wir intern vom "kritischen Lernen", um aber keine Mißverständnisse aufkommen zu lassen, müssen wir nach außen hin vom "Studium der fortschrittlichen Erfahrungen der Sowjetunion mittels Analyse und Auswahl" sprechen. Das Wichtigste ist aber, das Studium der fortschrittlichen Erfahrungen der Sowjetunion mit der eigenen Kreativität zu verbinden. Die allgemeinen Wahrheiten des Marxismus-Leninismus müssen mit der chinesischen Praxis verbunden werden, wir können uns nicht auf die Patentrezepte anderer stützen, wenn wir uns auf Patentrezepte stützen, werden wir eine Niederlage erleiden. Dieser Punkt muß den sowjetischen Genossen klargemacht werden. Von der Sowjetunion lernen—das taten wir in der Vergangenheit, das tun wir heute, und das werden wir auch künftig tun, aber das Lernen muß mit unserer konkreten Situation verbunden werden. Wir müssen ihnen sagen: Wir lernen von euch, und von wem lernt ihr? Warum können wir nicht kreativ sein? Unter den sowjetischen Experten hat es jetzt auch eine Wandlung gegeben, nach dem XX. Parteitag der KPdSU und dem Žukov-Zwischenfall hat es eine Wandlung gegeben. (Chef Chén [Yi] wirft ein: Auch von den zurückgekehrten sowjetischen Genossen heißt es, sie hätten gesagt: Als wir ankamen, brachten wir unsere Erfahrungen mit, und als wir zurückkehrten, nahmen wir eure Erfahrungen mit.) Das verdeutlicht, daß die Situation des Großen Sprungs nach vorn nicht nur unser chinesisches Volk, sondern gleichzeitig auch die sowjetischen Genossen angespornt hat. (Oberkommandierender Lin sagt: Politisch hat unsere Armee ihr eigenes System—die Führung durch die Partei, die politische Arbeit, die ausgezeichnete Tradition. Das marxistisch-leninistische Niveau unserer Partei ist sehr hoch, ganz zu schweigen von dem des Vorsitzenden. Der Vorsitzende hat einmal gesagt, daß das Niveau unserer Leitartikel höher ist als das der *Pravda*. Was das Problem des Überbaus, der Militärwissenschaft sowie der Strategie betrifft, haben wir ein vollständiges System. Lenin ist früh gestorben. Er hat sich mit diesem Problem nicht mehr rechtzeitig

190 beschäftigen können, und Stalin hatte kein vollständiges System; man braucht nicht von der Sowjetunion zu lernen; in taktischen Fragen können wir zur Hälfte von ihnen lernen und zur anderen Hälfte nicht. Ihre Taktik ist, was den ideologischen Charakter und den Massenstandpunkt anbetrifft, problematisch. Was wir von ihnen lernen, betrifft den Einsatz der Marine und der Luftwaffe und das Zusammenwirken der Waffengattungen. Die andere Hälfte, die wir nicht lernen, wie taktisches Denken, haben wir ja vom Vorsitzenden Máo, da lernen wir ihre Sachen nicht. Technik und Wissenschaft sowie die Organisation moderner Kriegführung müssen wir lernen, aber wir müssen beim Lernen auch unsere Methode der Massenlinie anwenden. Wir müssen die Zeit vor unserem Tode ausnutzen und eine Gruppe von Kadern organisieren, die unser System sehr gut bringt und weitergibt.) So ist es gut.

Li Shimin, Cáo Cáo und andere verstanden sich alle auf die Kriegführung. In Chinas Vergangenheit gibt es da schon einiges. Genosse Kái Fèng sagte einmal, in der *Kriegskunst des Sūnzǐ* sei kein Marxismus enthalten. Ich fragte ihn, ob er es denn gelesen hätte, aber er gab keine Antwort. Das zeigt, daß es unangebracht ist, willkürliche Schlußfolgerungen zu ziehen, ohne die *Kriegskunst des Sūnzǐ* überhaupt gelesen zu haben. (Oberkommandierender Lin wirft ein: Die *Kriegskunst des Sūnzǐ* enthält sowohl Materialismus als auch Dialektik. Die *Kriegskunst des Sūnzǐ* ist ein kollektiv verfaßtes Buch, beteiligt waren Sūnzǐ, Sūn Bin, Cáo Cáo, Dù Yù und andere.)

215 Die Ausmerzung des Aberglaubens ist auf der Chéngdū-Konferenz vorgebracht worden, in den letzten vier Monaten hat sich eine sehr rasche Entwicklung vollzogen, und nach der 2. Sitzung des VIII. Parteitags hat es eine landesweite umfassende Entfaltung gegeben. In Ānshān beispielsweise lautete der ursprüngliche Plan für die Stahlproduktion xx Millionen Tonnen, aber er ist jetzt geändert worden; im nächsten Jahr wird man möglicherweise xx bis xx Millionen Tonnen erreichen können. Sie haben dort auch die Verbindung von großen, mittleren und kleinen Betrieben sowie von einheimischen und ausländischen Methoden durchgeführt. Im Brief des Genossen XXX aus dem Nordosten heißt es, im Laufe des 2. Fünfjahresplans können im Nordosten bis zu xx Millionen Tonnen Stahl produziert werden. Gibt es Stahl und gibt es eine modernisierte Industrie, so ist eine

modernisierte Verteidigungsindustrie kein Problem. Ich bin dafür, etwas mehr leichte Waffen herzustellen, um die breiten Massen der Miliz zu bewaffnen. (Oberkommandierender Lin wirft ein: Die Miliz ist sehr wichtig.) Früher haben die anderen auf uns herabgesehen, hauptsächlich weil wir wenig Getreide, Stahl und Maschinen hatten. Jetzt haben wir einiges zustandegebracht, das sich sehen läßt.

[Dui Péng pípàn, 3-5]

1.7.58

Lebewohl dem Gott der Pestilenz —Zwei Lùshī-Gedichte

Am 30. Juni las ich in der *Volkszeitung*, daß im Kreis Yújiāng die Schistosomiasis ausgerottet sei. Voller Gedanken vermochte ich die Nacht nicht zu schlafen. Eine Brise machte die Hitze erträglich, und als die Morgensonne im Fenster stand, schaute ich nach Süden in die Ferne und griff voller Freude zum Pinsel.

Der grünen Wasser, der blauen Berge so viele, doch zu wessen Nutzen?

Huá Tuó vermochte nichts gegen die Blutegel!

Die Dörfer voller Unkraut, ihre Bewohner von Darmkrankheiten dahingerafft.

In den Häusern kein Leben, nur die Seelen der Verstorbenen sangen ihre Lieder.

Mit der Erddrehung mache ich acht mal zehntausend Meilen an einem Tag,

15 Den Himmel durchmessend, schaue ich aus der Ferne die Milchstraße.

Frage der Hirt, wie's mit dem Gott der Pestilenz bestellt sei: Freude und Leid sind wie immer schon mit den Wassern dahingegangen.

*

- ²⁰ Der Weiden zehntausend mal tausend Zweige im Frühlingswind,
Chinas 600 Millionen alle Shün und Yáo.
Roter Blütenregen, den Eingebungen des Herzens zu Wellenlinien
geformt,
Blaue Berge, wie eronnen, zu Brücken gewandelt.
²⁵ In den Gebirgen fliegen die Silberhacken himmelwärts,
An den Strömen werden kräftige Arme geschwungen, die Erde zu
bewegen.
Ließe man den Gott der Pestilenz fragen, wohin er denn wolle:
Papierne Boote und leuchtende Kerzen in Brand, der Himmel
³⁰ feuerbeschieden.

[Shici, 34–35]

28.7.58

Erwiderung bei der Überreichung des Beglaubigungsschreibens durch den indischen Botschafter

- Zwischen China und Indien existiert von alters her eine
rühmensewerte Freundschaft. Mit größter Freude nehmen wir zur
Kenntnis, daß diese traditionelle, enge Freundschaft durch die
⁵ gemeinsamen Anstrengungen der Regierungen und Völker unserer
beiden Länder seit der Befreiung und der Unabhängigkeit Chinas
und Indiens und seit der Aufnahme diplomatischer Beziehungen
eine erneute bedeutende Entwicklung erfahren hat. Die ununter-
brochene Stärkung der Beziehungen freundschaftlicher Zusam-
menarbeit zwischen China und Indien entspricht nicht nur den
¹⁰ Interessen der Völker unserer beiden Länder, sondern ist auch eine
bedeutende Kraft zur Wahrung und Festigung des Friedens in
Asien und in der Welt.

China und Indien sind beide friedliebende Länder. Die

- ¹⁵ Anstrengungen und Beiträge Indiens in der Sache des Friedens sind
vom chinesischen Volk stets sehr hoch geschätzt worden. Die von
China und Indien gemeinsam verkündeten '*Fünf Prinzipien
friedlicher Koexistenz*' haben bereits in der ganzen Welt einen
gewaltigen Einfluß ausgeübt. Angesichts der augenblicklichen
²⁰ schwerwiegenden Bedrohung des internationalen Friedens durch
die Aggression der Kolonialisten im Westen Asiens bin ich davon
überzeugt, daß China und Indien das Banner der '*Fünf Prinzipien*'
mit Sicherheit noch höher halten werden und die für die Wahrung
des Friedens in Asien und in der Welt notwendigen Anstrengungen
²⁵ unternehmen.

- Herr Botschafter, ich heiße Sie, der Sie zum außerordentlichen
und bevollmächtigten Botschafter der Republik Indien in der
Volksrepublik China ernannt worden sind, herzlich willkommen.
In Ihrer Arbeit für die Entwicklung der freundschaftlichen
³⁰ Zusammenarbeit zwischen China und Indien und für den Schutz
des Weltfriedens werden die Regierung unseres Landes und ich
persönlich Ihnen umfassende Hilfe und Unterstützung gewähren.

[RMRB, 29.7.58]

31.7. bis 3.8.58

Äußerungen gegenüber Chruščev

- Ich erinnere mich, daß wir, Máo und ich, einmal in Peking
in unseren Badehosen am Schwimmbecken lagen und Probleme
von Krieg und Frieden erörterten. Máo Zédōng sagte zu mir:
⁵ "Genosse Chruščev, was meinen Sie? Wenn wir die militärische
Macht der kapitalistischen Welt mit jener der sozialistischen
Welt vergleichen, dann werden Sie doch zugeben, daß wir offen-
sichtlich im Vorteil gegenüber unseren Feinden sind. Bedenken
Sie, wie viele Divisionen China, die UdSSR und die anderen
¹⁰ sozialistischen Länder aufstellen könnten."

Ich sagte: "Genosse Mao Zédōng, diese Art zu denken ist heutzutage überholt. Sie können beim Vergleich von Streitkräften nicht mehr davon ausgehen, wer über die meisten Männer verfügt. Früher, als eine Meinungsverschiedenheit noch mit Fäusten oder Bajonetten beigelegt wurde, machte es einen Unterschied, wer die meisten Männer und Bajonette auf seiner Seite hatte. Dann, als das Maschinengewehr aufkam, war die Seite mit den meisten Truppen nicht mehr notwendigerweise im Vorteil. Und heute, mit der Atombombe, sagt die Anzahl der Truppen auf jeder Seite praktisch nichts mehr aus über wahre Macht und über den Ausgang eines Krieges. Je mehr Truppen, desto mehr Kanonenfutter."

Mao wollte mir in seiner Erwiderung klarmachen, daß die Atombombe selbst ein Papiertiger sei. "Hören Sie, Genosse Chruščev", sagte er. "Sie brauchen die Amerikaner nur zu einer militärischen Aktion zu provozieren, und ich gebe Ihnen so viele Divisionen, wie Sie nur brauchen, um sie zu zerschmettern—hundert, zweihundert, tausend Divisionen." Ich versuchte, ihm zu erklären, daß ein oder zwei Raketen alle Divisionen Chinas in Staub verwandeln könnten. Aber er wollte meine Argumente nicht einmal anhören und betrachtete mich offensichtlich als Feigling.

[S. Talbott. *Chruschtschow erinnert sich*, 470]

3.8.58

Kommuniqué nach den Unterredungen mit Chruščev

Vom 31. Juli bis zum 3. August 1958 hielten Mao Zédōng, Vorsitzender des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas und Vorsitzender der Volksrepublik China, und N. S. Chruščev, Erster Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und Vorsitzender des Ministerrates der Sowjetunion, in Peking Unterredungen ab.

Von chinesischer Seite nahmen an den Unterredungen teil:

Zhōu Enlái, Ministerpräsident des Staatsrates,
 Marschall Pěng Déhuái, stellvertretender Ministerpräsident des Staatsrates und Verteidigungsminister,
 Chén Yì, stellvertretender Ministerpräsident des Staatsrates und Außenminister,
 Wáng Jiāxiāng, Sekretär des Sekretariats des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas.

Von sowjetischer Seite nahmen an den Unterredungen teil:

Marschall R. Ja. Malinowskij, Verteidigungsminister der Sowjetunion,
 V. V. Kuznecov, stellvertretender Außenminister der Sowjetunion,
 B. N. Ponomarev, Mitglied des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion.

In einer äußerst aufrichtigen und herzlichen Atmosphäre führten beide an den Unterredungen teilnehmenden Seiten über die dringenden und wichtigen Probleme der gegenwärtigen internationalen Lage, über die Frage der weiteren Stärkung der durch Freundschaft, Bündnis und gegenseitige Hilfe gekennzeichneten Beziehungen zwischen China und der Sowjetunion sowie über Probleme des gemeinsamen Kampfes zur Erringung einer friedlichen Lösung der internationalen Probleme und zur Wahrung des Weltfriedens umfassende Diskussionen und erreichten völlige Übereinstimmung in ihren Auffassungen.

Beide Seiten stimmten darin überein, daß die Sowjetunion und China ebenso wie die anderen Staaten des sozialistischen Lagers sowie sämtliche friedliebenden Staaten und Völker bereits wichtige Erfolge im Kampf für die Entspannung der internationalen Lage und zur Wahrung des Friedens erzielt haben. Die Friedenspolitik der beiden Länder China und Sowjetunion gewinnt immer umfangreichere Sympathie und Unterstützung von seiten der Völker aller Länder der Welt. Indien, Indonesien, die Vereinigte Arabische Republik sowie die anderen Staaten und Völker Asiens, Afrikas, Amerikas und Europas, die für die friedliche Koexistenz eintreten, spielen eine immer gewichtigere Rolle bei der Konsolidierung des Friedens. Die Friedenskräfte haben bereits einen beispiellosen Zuwachs erfahren.

Im Gegensatz zu dieser klaren und unerschütterlichen Politik, die den ureigensten Interessen unserer beiden Länder sowie der Völker aller Länder der Welt entspricht, widersetzt sich der aggressive Block des Imperialismus mit der amerikanischen Monopolclique an der Spitze beharrlich der friedlichen Koexistenz

und Zusammenarbeit, weigert sich hartnäckig, die internationale Lage zu entspannen, und stellt sich einer Konferenz der Regierungschefs der Großmächte entgegen; er trifft darüber hinaus gesteigerte Vorbereitungen für einen neuen Krieg und bedroht den Frieden sowie die Sicherheit aller Völker. Diese imperialistischen Kräfte sind die Feinde des Friedens, der Demokratie, der nationalen Unabhängigkeit und des Sozialismus, sie haben aggressive militärische sowie politische Blöcke zusammengeschustert, die Welt mit ihren Militärbasen übersät und mischen sich in immer gröberer Weise in die inneren Angelegenheiten anderer Länder ein.

Die kürzlich erfolgte bewaffnete Aggression Amerikas und Englands im Libanon und in Jordanien sowie ihre Gewaltandrohung gegenüber der Republik Irak und der Vereinigten Arabischen Republik haben die Spannungen im Mittleren und Nahen Osten erheblich verschärft und die Gefahr eines Krieges noch erster werden lassen: sie haben allgemein den Protest und die Verurteilung durch die Völker aller Länder der Welt auf sich gezogen.

China und die Sowjetunion verurteilen scharf die groben Aggressionshandlungen Amerikas und Englands im Mittleren und Nahen Osten, sie treten entschlossen dafür ein, unverzüglich eine Konferenz der Regierungschefs der Großmächte einzuberufen, auf der die Lage im Mittleren und Nahen Osten diskutiert werden soll, und sie fordern entschieden, daß Amerika und England unverzüglich ihre Truppen aus dem Libanon und aus Jordanien zurückziehen.

China und die Sowjetunion unterstützen entschieden den gerechten Kampf der Vereinigten Arabischen Republik, der Republik Irak und der Völker der anderen arabischen Länder, sie unterstützen entschieden die nationalen Unabhängigkeitsbewegungen der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas. Die Ereignisse im Mittleren und Nahen Osten sowie in anderen Gebieten der Welt beweisen, daß es sich bei den nationalen Befreiungsbewegungen um eine unwiderstehliche Strömung handelt, daß das Zeitalter des Kolonialismus bereits ein für allemal vorüber ist und daß alle Versuche, die der historischen Strömung zuwiderlaufende Kolonialherrschaft aufrechtzuerhalten bzw. zu restaurieren, die Sache des Friedens bedrohen und zum Scheitern verurteilt sind.

Beide Seiten hatten einen ausführlichen Meinungsaustausch bezüglich einer Reihe wichtiger Fragen, denen sich beide Länder im asiatischen Bereich sowie im europäischen Bereich angesichts der gegenwärtigen internationalen Situation gegenübergestellt sehen, und erreichten völlige Übereinstimmung in bezug auf die Maßnahmen, die zu ergreifen sind, um der Aggression entgegenzutreten und den Frieden zu wahren.

China und die Sowjetunion werden weiterhin in ihren Bemühungen um eine Entspannung der internationalen Lage und um die Abwehr der Katastrophe eines neuen Krieges alle Möglichkeiten ausschöpfen. Beide Seiten legten erneut dar: Das Recht eines jeden Volkes, sein eigenes gesellschaftliches und politisches System zu wählen, muß respektiert werden; Staaten mit unterschiedlichem Gesellschaftssystem müssen gemäß den international weitgehend anerkannten, berühmten 'Fünf Prinzipien' friedliche Koexistenz praktizieren; alle internationalen Konflikte müssen durch friedliche Verhandlungen gelöst werden; die wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen den einzelnen Staaten, die sich auf der Grundlage des gegenseitigen Nutzens und des friedlichen Wettbewerbs entwickeln, müssen vorangetrieben werden, diese Beziehungen können das gegenseitige Verständnis zwischen den Völkern aller Länder fördern, was völlig mit dem Ziel, die internationale Lage zu entspannen und den Frieden zu wahren, in Einklang steht.

Um den Frieden zu wahren und zu konsolidieren, besteht gegenwärtig die vordringlichste Aufgabe darin, ein Übereinkommen zwischen allen Ländern zu erreichen über die Abrüstung, die Einstellung der Tests von Atom- und Wasserstoffwaffen sowie das Verbot ihrer Anwendung, die Auflösung aller Militärböcke sowie aller im Ausland eingerichteten Militärbasen und über den Abschluß von Verträgen über Frieden und kollektive Sicherheit.

Ob ein Krieg jedoch vermieden werden kann oder nicht, hängt nicht nur vom guten Willen der friedliebenden Völker und von ihren einseitigen Anstrengungen ab. Der aggressive Block der westlichen Großmächte weigert sich bis heute, irgendwelche ernsthaften Schritte zur Wahrung des Friedens zu unternehmen, im Gegenteil, er verschärft skrupellos die internationalen Spannungen und bringt die Menschheit an den Rand der Katastrophe eines Krieges. Sie sollten jedoch wissen: Wenn die imperialistischen

125 Kriegsbesessenen wirklich wagen sollten, den Völkern der Welt einen Krieg aufzuzwingen, dann werden sämtliche friedliebenden und freiheitsliebenden Staaten und Völker sich eng zusammenschließen, die imperialistischen Aggressoren gründlich vernichten und den Grundstein für einen ewigen Frieden in der Welt legen.

130 Beide Seiten wiesen mit äußerster Genugtuung darauf hin, daß sich zwischen der Kommunistischen Partei Chinas und der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, zwischen der chinesischen Regierung und der sowjetischen Regierung, zwischen unseren beiden Völkern gegenwärtig die brüderlichen, durch
135 Freundschaft, umfassende Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe gekennzeichneten Beziehungen günstig entwickeln und von Tag zu Tag mehr konsolidieren. Die Wirtschaft beider Länder entwickelt sich sprunghaft. Die Stärke beider Länder nimmt tagtäglich zu. Die Solidarität und Zusammenarbeit, die von beiden
140 Ländern auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung und der gegenseitigen Hilfe unter Genossen errichtet worden sind, besitzen gewaltige Lebenskraft; diese Solidarität und Zusammenarbeit sind nicht nur für den rapiden Vormarsch beider Länder auf dem Weg des Sozialismus und Kommunismus, sondern auch für die
145 Zunahme der Stärke des gesamten sozialistischen Lagers von Nutzen.

Beide Seiten beschlossen, die umfassende Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern weiterhin mit aller Kraft zu entwickeln, die Solidarität des sozialistischen Lagers weiter zu stärken, die
150 Solidarität mit allen friedliebenden Staaten und Völkern weiter zu stärken, und erreichten völlige Übereinstimmung bezüglich aller diskutierten Fragen.

Beide Seiten stimmten in ihrer Einschätzung der Aufgaben, denen sich die Kommunistische Partei Chinas sowie die Kom-
155 munistische Partei der Sowjetunion gemeinsam gegenübergestellt sehen, völlig überein; die unerschütterliche Solidarität zwischen diesen beiden marxistisch-leninistischen Parteien bildet stets die verlässliche Garantie für den Sieg unserer gemeinsamen Sache.

Die Kommunistische Partei Chinas und die Kommunistische
160 Partei der Sowjetunion werden unter Einsatz aller Kräfte diese geheiligte Solidarität verteidigen, die Reinheit des Marxismus-Leninismus schützen, die Prinzipien der *'Moskauer Erklärung der kommunistischen und Arbeiterparteien aller Länder'* verteidigen und

einen unversöhnlichen Kampf gegen die Hauptgefahr innerhalb
165 der kommunistischen Bewegung, den Revisionismus—dieser Revisionismus manifestiert sich besonders deutlich im *'Programm des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens'*—, führen.

Beide Seiten brachten ihr volles Vertrauen darin zum Aus-
druck, daß die tagtäglich erstarkenden Friedenskräfte und die
170 Kräfte des Sozialismus bestimmt alle Hindernisse auf dem Weg ihres Vormarsches überwinden können und einen großartigen Sieg erringen werden.

Der Vorsitzende des
Zentralkomitees der
Kommunistischen Partei
Chinas und Vorsitzende
der Volksrepublik China
Der Erste Sekretär des
Zentralkomitees der
Kommunistischen Partei
der Sowjetunion und
Vorsitzende des
Ministerrates der
Sowjetunion

Máo Zédōng

N. S. Chruščev
Peking, 3.8.1958

[RMRB, 4.8.58]

4.8.58

Gespräch während der Inspektion des Kreises Xúshuǐ in der Provinz Héběi

Vorsitzender (als er von dem geplanten Getreideertrag hört): Ihr
wollt so eine große Menge Getreide ernten?!... Habt ihr denn
nicht gerade mit eurer Sommerernte mehr als 90 Millionen jin

- 5 Getreide erreicht? Im Herbst werdet ihr 1,1 Milliarden einbringen! Euer gesamter Kreis hat eine Bevölkerungszahl von etwas über 310 000 Menschen, wie wollt ihr eine so große Menge Getreide aufessen können? Was wollt ihr mit dem überschüssigen Getreide anfangen?

[nach RMRB, 11.8.58]

Zhāng Guózhōng (Erster Sekretär des Kreises Xúshuǐ): Wir tauschen den Überschuß an Getreide gegen Maschinen ein.

Vorsitzender: Nicht nur ihr allein habt zuviel Getreide, jeder Kreis hat zuviel davon! Ihr wollt Maschinen dagegen eintauschen, 15 aber man will euer Getreide nicht!

Lǐ Jiāngshēng (Leiter der landwirtschaftlichen Genossenschaft des Dorfes Dàsìgě, Gemeinde Nánliúyuán): Wir produzieren Alkohol aus Jamswurzeln.

- Vorsitzender: Soll dann jeder Kreis Alkohol herstellen?! Was 20 wollen wir mit so viel Alkohol anfangen?!

Zhāng Guózhōng: Wir haben nur immer überlegt, wie wir mehr Getreide erzielen können!

- Vorsitzender: Man muß sich auch überlegen, wie man das Getreide verzehrt! ... Es ist in der Tat eine gute Sache, einen Überschuß 25 an Getreide zu haben! ... Hat man zuviel und der Staat und auch sonst niemand will es haben, so sollen es die Mitglieder der landwirtschaftlichen Genossenschaften selbst verzehren! Es ist nichts dagegen einzuwenden, an einem Tag fünfmal zu essen! Ha, ha, ha!

*

- 30 Vorsitzender (sieht, daß sehr viel Frauen auf den Feldern arbeiten): Hier ist die Arbeitskraft der Frauen völlig befreit worden!

(Der Sekretär des lokalen Parteikomitees von Bāoding, Lǐ Yuénóng, berichtet dem Vorsitzenden, daß alle Frauen an diesem Ort sich von den traditionellen vier Arbeitsstellen Káng-Ofenbett, 35 Kochtopf, Mahlstein und Mörser gelöst hätten.)

- Vorsitzender: So ist es! Jeder ißt in der Kantine, und jede Genossenschaft hat Kinderkrippen eingerichtet... (zu Zhāng Guózhōng): Dieser Kreis hat über 110 000 Arbeitskräfte, über 40 000 sind zu Arbeiten in der Wasserwirtschaft, zum Bau me-

- 40 chanisierter Brunnen und zur Arbeit in der Industrie herangezogen worden, lediglich über 70 000 arbeiten in der Landwirtschaft! ... Sie haben sowohl die Arbeitskraft der Frauen befreit, als auch die Militarisierung durchgeführt. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften des gesamten Kreises haben mehr als 90 Regimenter und mehr als 200 Bataillone gebildet. Ihr Erfolg beruht auf 45 diesen Methoden!

*

- Vorsitzender: Was macht ihr mit dem Getreide, das ihr nicht aufessen könnt? ... Ist ein Überschuß an Getreide vorhanden, so pflanzt in Zukunft etwas weniger an. Arbeitet einen halben 50 Tag, in der anderen Hälfte beschäftigt euch mit Kultur, lernt von den Wissenschaften, geht kulturellen und unterhaltenden Aktivitäten nach, richtet Universitäten und Mittelschulen ein. Findet ihr das gut?

*

- Vorsitzender: Die Tatkraft hier ist wahrhaftig nicht gering! ... 55 Wenn man die Angelegenheiten der Welt nicht in die Hand nimmt, so kommt nichts zustande. Sobald man etwas in Angriff nimmt, kann man sehr viel tun. Mehrere tausend Jahre in der Vergangenheit belief sich der Pro-mü-Ertrag auf 100 bis 200 jin. Seht, mit einem Mal sind heute daraus einige tausend, einige 60 hunderttausend geworden!

[nach Máo zhǔxí shíchá xuéxiào, 26-33]

- (Der Vorsitzende Máo erkundigt sich nach den Verhältnissen bei den Feldfrüchten in den anderen Gebieten der Provinz Héběi und verschafft sich nochmals einen Einblick in den bereits realisierten Aufbau der Wasserwirtschaft in Xúshuǐ vom vergangenen 65 Winter und von diesem Frühling sowie über den diesjährigen Kampf gegen die Dürre. Zum Schluß weist er das Kreiskomitee von Xúshuǐ an, den Getreideplan für das kommende Jahr rechtzeitig in Angriff zu nehmen, wobei mehr Weizen und ölhaltige 70 Feldfrüchte angebaut sowie bei Gemüse auch die Anzahl der Sorten erhöht werden solle, um so die Bedürfnisse des Volkes zu befriedigen. Ferner sagte er, daß der Boden für den Weizen unbedingt tief umgegraben werden müsse, bis zu einem chǐ und tiefer. In Zukunft werde das Volk in der Hauptsache Weizen

75 essen, Mais und Jamswurzeln würden an Vieh und Schweine verfüttert. Je mehr an die Schweine verfüttert werde, desto mehr Fleisch könne das Volk konsumieren.)

Vorsitzender: Ihr auf der unteren Ebene seid wirklich Klasse! Die Dinge, die ihr hervorbringt, sind wirklich zahlreich!...

80 Peking hingegen bringt nichts hervor. Sagt mal, was bringt Peking hervor?

Zhāng Guózhōng: Peking bringt die politische Führung hervor, die Generallinie der Partei!

85 (Der Vorsitzende lächelt zufrieden und nickt unaufhörlich mit dem Kopf.)

[nach RMRB, 11.8.58]

6.8.58

Äußerungen während der Inspektion der Volkskommune Qǐflying in der Provinz Hé'nán

Die Bezeichnung "Volkskommune" ist gut.

[Zhejiāng ribào, 16.8.58]

Volkskommunen sind gut.

[RMRB, 29.12.76]

13.8.58

Gespräch während der Inspektion der Universität Tiānjīn und der Nánkāi-Universität

Rektor Zhāng Guófān: 98 Prozent der Studenten dieser Schule haben an der Bewegung 'Fleiß bei der Arbeit und Genügsamkeit beim Studium' teilgenommen. Dieses Jahr im nächsten Semester wollen wir darüber hinaus einige Klassen nach dem System 'zur Hälfte Arbeitseinsatz, zur Hälfte Unterricht' einrichten.

Vorsitzender: Das ist ausgezeichnet. Bislang hat man nur aus Büchern gelernt, ohne selber zu probieren. Manche haben sogar die Sachen nicht einmal gelesen. Wenn sie ihr Wissen anwenden müssen, bringen sie nichts zustande. Kaum hatte man 'Fleiß bei der Arbeit und Genügsamkeit beim Studium' sowie 'zur Hälfte Arbeitseinsatz, zur Hälfte Unterricht' praktiziert, hatten sie sich Bildung angeeignet und wurden gleichzeitig Werkstätige.

(Liú Zihóu berichtet dem Vorsitzenden Máo über die Bedenken einiger Leute, die befürchteten, daß die Anwendung von 'Fleiß bei der Arbeit und Genügsamkeit beim Studium' die Qualität des Unterrichts beeinträchtigen werde. In Wirklichkeit sei jedoch ein besseres Lernen erst mit der Anwendung von 'Fleiß bei der Arbeit und Genügsamkeit beim Studium' gewährleistet.)

20 Vorsitzender: Der Beweis dafür ist schon vom Kreis Chánggē in der Provinz Hé'nán erbracht worden. Im Kreis Chánggē in der Provinz Hé'nán gibt es Mittelschulen, bei denen 'Fleiß bei der Arbeit und Genügsamkeit beim Studium' gut angewendet wurde, die Schüler rasche Fortschritte erzielten und viele von ihnen auf höhere Schulen kamen. In einigen Mittelschulen wurde 'Fleiß bei der Arbeit und Genügsamkeit beim Studium' nicht praktiziert. Das war nicht gut, wenige Schüler kamen auf höhere Schulen, sie bestanden die Prüfungen nicht, und ihre Bildung taugte nichts. Sie lasen nur Bücher, kapierten aber nichts, und ihre Köpfe wurden durch das Lernen verdorben.

*

(Der Vorsitzende fragt Genossen Wáng Kàngzhī, ob an den Mittelschulen Tiānjīn's 'Fleiß bei der Arbeit und Genügsamkeit

beim Studium' durchgeführt werde. Genosse Wáng Kǎngzhī antwortet, daß knapp 100 Mittelschulen in der Stadt Tiānjīn bereits mit der Anwendung von 'Fleiß bei der Arbeit und Genügsamkeit beim Studium' begonnen hätten. Über 60 Mittelschulen hätten Fabriken oder Produktionswerkstätten errichtet.

Vorsitzender: Gut! Die Schulen sind Fabriken, und die Fabriken sind auch Schulen, ebenso sind die landwirtschaftlichen Genossenschaften Schulen. Das muß richtig betrieben werden.

*

Vorsitzender: Man muß wirklichkeitsbezogen handeln. Die Wissenschaft spiegelt die Wirklichkeit wider, sie verschafft uns Einsicht in die Wirklichkeit. Das geht doch gar nicht, wenn man von der Wirklichkeit nichts weiß und nur das, was in Büchern steht, gelten läßt.

*

Vorsitzender: Nicht nur die Studenten müssen 'Fleiß bei der Arbeit und Genügsamkeit beim Studium' anwenden, sondern auch die Lehrer. Die Kader in den Behörden sollten auch einige angegliederte Fabriken betreiben, sonst kommt nur leeres Gerede heraus, und sie sind von der Praxis getrennt. . . Manche Lehrer müssen auch Fortschritte machen, die Lage zwingt sie dazu. Wenn sie die Ärmel hochkrempeln, dann klappt es. Bei Lehrern, die älter als 50 Jahre sind, mag es angehen, daß sie nicht mehr die Ärmel hochkrempeln, aber junge Lehrer und Lehrer mittleren Alters müssen dies alle tun. Diejenigen, die wissenschaftliche Forschung betreiben, sollten auch die Ärmel hochkrempeln. Es wäre für sie nicht gut, wenn sie ein Leben lang unterließen, die Ärmel hochzukrempeln.

Zhāng Guófān: Der Elan, die technische Revolution durchzuführen, ist heute bei den Kommilitonen sehr groß. Um für den Nationalfeiertag einen Beitrag zu leisten, machen einige von ihnen Tag und Nacht 'Sturmangriffe'. Sie lassen sich nicht davon abhalten.

Vorsitzender: Magern sie nicht ab, wenn sie in der Nacht noch arbeiten? Man sollte auf den Rhythmus der Produktion, auf ein harmonisches Verhältnis zwischen Ruhe und Arbeit achten.

[nach RMRB, 16.8.58]

Gespräch mit einer Studentin während der Inspektion der Maschinenbaufabrik der Universität Tiānjīn

Vorsitzender: In welchem Semester bist du?

70 Zhāng Měizhēn: Ich studiere im zweiten Jahr an der Abteilung für Maschinenbau.

Vorsitzender: Wie lange arbeitest du schon?

Zhāng Měizhēn: Wir arbeiten schon seit vier Monaten.

Vorsitzender: Wie lange werdet ihr noch arbeiten?

75 Zhāng Měizhēn: Noch etwa acht Monate. Nach unserem Plan muß man ein Jahr lang arbeiten.

Vorsitzender: Auf welche Lohnstufe könnt ihr jetzt kommen?

(Zhāng Měizhēn denkt nach.)

80 Sekretär Jiǎ (Sekretär des Parteikomitees der Universität): Bei dieser Art von Tätigkeit haben sie gewöhnlich schon die dritte Lohnstufe erreicht, die besseren unter ihnen bereits die vierte Lohnstufe.

Vorsitzender: Studiert ihr auch noch, während ihr arbeitet? Bekommt ihr noch Unterricht?

85 Zhāng Měizhēn: Wir studieren noch etwas während der Arbeit. Die Arbeiter erklären uns eine Menge und vermitteln uns sehr viel Wissen.

Vorsitzender: Seid ihr völlig damit einverstanden, an der Arbeit teilzunehmen?

90 Zhāng Měizhēn: Jeder unserer Kommilitonen ist 100prozentig einverstanden. Wir halten das für eine seltene Gelegenheit.

Vorsitzender: Was haltet ihr für besser, nur zu studieren oder es so zu machen?

95 Zhāng Měizhēn: So ist es natürlich besser, da wir nicht nur theoretisches Wissen erwerben, sondern auch die praktische Technik erlernen.

*

(Der Vorsitzende macht eine kurze Ruhepause, Zhāng Měizhēn betritt den Ruheraum.)

100 Zhāng Měizhēn: Vorsitzender Máo, in Vertretung aller Genossinnen und Genossen unserer Sektion möchte ich Ihnen ein von uns angefertigtes Feinmeßgerät überreichen, das dem internationalen Niveau entspricht.

Vorsitzender (drückt ihr fest die Hände): Ich danke euch. (weist auf den Stuhl): Setz dich, du mußt sehr müde sein. Nachdem

105 ihr mir das gegeben habt, habt ihr da selbst noch welche übrig?
(Zhāng Méizhèn sagt: Ja.)

Vorsitzender: Nicht nur junge Lehrer, sondern auch Lehrer mittleren Alters sollten an der körperlichen Arbeit teilnehmen. Sie dürfen nicht allein mit dem Mundwerk aktiv sein, ohne ihre
110 Hände zu gebrauchen. Bei Lehrern, die älter als 50 Jahre sind, mag es angehen, daß sie nicht an der körperlichen Arbeit teilnehmen, aber Leute unter 50 sollten wirklich daran teilnehmen... In Zukunft sollten die Schulen Fabriken betreiben und die Fabriken Schulen. Bei euch ist es so, daß ihr in der Schule eine
115 Fabrik habt. Eure Fabrik ist sehr groß und mit einer großen Fabrik vergleichbar.

[nach GMRB, 17.8.58]

Vorsitzender: Wenn ich Gelegenheit habe, will ich auch an körperlicher Arbeit teilnehmen und dabei lernen, eine Werkzeugmaschine zu bedienen. Ich will ein paar technische Bücher und Planzeichnungen studieren, so daß ich mich schneller fortbilden kann... Jedermann sollte in körperlicher Arbeit drei
120 Fertigkeiten erwerben.

[nach Xin'gāng, Nr. 10, 1.10.58]

15./16.8.58

Gespräche mit Prinz Sihanouk

15.8.58

Hinsichtlich der Position Chinas gegenüber Kambodscha sagte mir Vorsitzender Mao Zédōng im wesentlichen:

5 Wir wissen, wenn Sie uns Ihre wertvolle Freundschaft gewähren, daß Sie gleichzeitig etwas Angst haben vor uns. Aber die Zukunft wird Ihnen beweisen, daß diese Angst grundlos ist, daß wir Sie immer respektieren und niemals belästigen werden.

Man mag fragen, warum wir Kommunisten gerne Freundschaft mit der kambodschanischen Monarchie, ihrem König und ihrem Prinzen schließen. Unsere Antwort heißt einfach, daß wir den Namen von Regierungen weniger Bedeutung beimessen als ihren inneren Werten. Es gibt gute und schlechte Monarchien, genauso wie es gute und schlechte Republiken und Demokratien
10 gibt.

15 Gute Regierungen sind solche, die Frieden für ihre Völker anstreben und erlangen, die friedliche und freundschaftliche Koexistenz mit Regierungen anderer Nationen pflegen und die letztere ebenso respektieren wie die Bestrebungen ihrer Völker.

20 Sie, ein Prinz, dienen Ihrem Volk ergeben und versuchen, seinen Hoffnungen gerecht zu werden. Der kambodschanische Hof ist wahrlich das Symbol der Nation der Khmer.

Wenn man mich aufforderte, eine Wahl zwischen Prinzen— solchen wie Ihr Vater— und den Präsidenten einer Anzahl sogenannter Demokratien zu treffen, würde ich ohne zu zögern die Prinzen wählen, das heißt, Ihren Vater, den König, und Sie, die Helden für Ihr Volk sind.

Unsere wirtschaftliche Hilfe für Ihr Land ist unwesentlich. Wir hoffen, Ihnen substantiellere Unterstützung anbieten zu
25 können. Die Schwierigkeiten, denen Sie sich von seiten gewisser fremder Länder ausgesetzt sehen, finden ihre Ursache darin, daß Ihr Land wirtschaftlich schwach ist. Deshalb ist es notwendig, daß Sie Ihre Wirtschaft durch Beschleunigung der Industrialisierung entwickeln.

35 Um wirtschaftliche Unabhängigkeit zu erreichen, müssen Sie zwei grundlegende Probleme lösen: Sie haben den Bedarf Ihres Volkes an Konsumgütern und Gütern für den Export durch maximale Entwicklung Ihrer Landwirtschaft und durch Konzentration all Ihrer Anstrengungen auf die Produktion von
40 Getreide und anderen grundlegenden Pflanzen zu befriedigen und Sie müssen Ihre Bodenschätze erschließen. Ihr Erdreich muß ergiebig sein. In China stellten die Ausländer, die unser Land besetzt hatten, fest, daß unser Erdreich arm sei. Nachdem wir Herren unseres Landes geworden waren, nahmen wir eine systematische Untersuchung unseres Erdreiches vor und fanden viele
45 Erze, die wir für die Entwicklung unserer Industrien brauchen.

[...]

Vorsitzender Máo Zédōng sagte mir auch: Man sucht Sie mit der Gefahr chinesischer Stärke zu beeindrucken. Sehen Sie gerne Ihre Freunde schwächer und schwächer werden? Was nützt dir
 50 ein Freund, der nicht in der Lage ist, dich in kritischen Momenten zu unterstützen und dir zu helfen? Ein starkes China kann Ihnen nützlich sein, und es wird die Freundschaft, die Sie ihm gewährt haben, respektieren.

Auch wir wünschen, daß Kambodscha stark ist. Dies dient
 55 Ihren Interessen und auch unseren. Keine Nation, wie stark sie auch immer sein mag, kann ihre Sicherheit und Freiheit ohne die Hilfe ihrer Freunde sichern. Wir machen keinen Unterschied zwischen großen und kleinen Ländern. Ein Land ist nicht durch die Weite seines Gebiets und die Zahl seiner Bevölkerung groß,
 60 sondern durch seine nationale Einheit, seinen Mut und seine Errungenschaften. Das kambodschanische Volk ist fest geeinigt —im Gegensatz zu gewissen befreundeten Ländern, deren Uneinigkeit wir bedauern. Die Kambodschaner sind ein sehr mutiges Volk, die dem richtigen Weg gefolgt sind. Für uns ist Kambodscha
 65 ein großes Land.

[Agence Khmer Presse, franz., 30.8.58, K]

Nach einer formellen Konferenz im Präsidialamt der Republik bat der Vorsitzende Máo darum, unsere Gespräche am nächsten Tag, dem 16. August, in einem Garten neben einem wunderbaren Schwimmbecken—wo vor etwa zwölf
 70 Tagen Chruščev seine Gespräche geführt hatte—fortzusetzen. Später setzten wir unsere Gespräche in einem Erholungsort an der Küste in Nordost-China fort. Die Begleitung des chinesischen Staatschefs erzählte mir, daß Ministerpräsident Chruščev und ich die einzigen Staatschefs seien, die während eines Besuches so lange Gespräche mit dem Vorsitzenden Máo geführt hätten.

[*Réalités Cambodgiennes*, 6.9.58, K]

16.8.58

Obwohl der Vorsitzende Máo Zédōng ein guter Psychologe ist, konnte er die Tatsache, daß er Regimen und Systemen, die nicht kommunistisch sind, ein gewisses Mißtrauen entgegenbringt, nicht verbergen. Es schien mir, daß seiner
 80 Meinung nach nichtkommunistischer Sozialismus wenig besser sei als Kapitalismus. Er hat einen starken Willen, der möglicherweise keinen Kompromiß tolerieren kann.

[...]

Hinsichtlich des Problems der Auslandschinesen sagte mir Máo Zédōng:
 Unser Land ist bereits überbevölkert. Wir hoffen, daß Auslandschinesen in befreundeten Nationen sich eifrig und vorbehaltlos
 85 in die nationale Gemeinschaft dieser Nationen eingliedern werden und dadurch diese Gemeinschaft demographisch, intellektuell und wirtschaftlich stärken. Was Chinesen betrifft, die den Wunsch haben, ihre chinesische Staatsangehörigkeit beizubehalten, so hat
 90 unsere Regierung wiederholt bekräftigt, daß sie kein Recht hätten politischen Aktivitäten in den Nationen, in denen sie leben, nachzugehen, ebenso wenig wie ihnen das Recht zustehe, eine kommunistische Partei zu gründen. Der Vorsitzende Máo stellte mir folgende Frage: Wünschen Sie eine Übereinkunft zwischen
 95 unseren Regierungen, ähnlich wie diejenige, die wir mit Indonesien unterzeichneten, und die es Kambodscha gestatten würde, seine ansässigen Auslandschinesen zu absorbieren?

Ich antwortete: Die Situation in Kambodscha ist nicht dieselbe wie in Indonesien. Unsere Regierung erteilt vielen
 100 Chinesen, die unsere Ideen, Sitten und Gewohnheiten wirklich akzeptieren und darum bitten, naturalisiert zu werden, die kambodschanische Staatsbürgerschaft. Wir sind jedoch gegen die Massenabsorption von Chinesen oder Vietnamesen, die wir nicht assimilieren können.

Daraufhin sagte Vorsitzender Máo: Das ist sehr richtig. Ihr Land,
 105 das nur wenig mehr als vier Millionen Khmer hat, kann nicht ohne Gefahr 400 000 Chinesen absorbieren. Indonesien mit 80 Millionen Menschen dürfte nicht dieselben Befürchtungen haben. Ich lächelte, da ich an die aufeinander folgenden Regierungen dachte, die, um im
 110 Amt zu bleiben, Unterstützung bei der Kommunistischen Partei Indonesiens suchen mußten, wobei die PKI zweifellos viele naturalisierte Chinesen umfaßt.

[...]

Die Ansichten von Máo, Zhōu [Ēnlái] und Chén [Yi] über die Haltung Chinas gegenüber den Vereinigten Staaten waren im wesentlichen weitgehend identisch. Sie sagten mir folgendes:

115 Um offen zu sein, wir wünschen uns, die Amerikaner eher zu unseren Freunden als zu unseren Feinden zählen zu können. Aber was uns von den Amerikanern trennt, das ist Tái wān.

Táiwān ist eine chinesische Insel. Sie muß an China zurückgegeben werden. Das politische Problem—der "Nationalismus" Tschiang Kai-schek's und der Kommunismus—das ist eine rein chinesische Angelegenheit, die nur die Chinesen etwas angeht. Warum mischen sie sich in unsere inneren Angelegenheiten und weigern sich, uns unsere eigenen Probleme regeln zu lassen? Wenn die Amerikaner Tschiang Kai-schek aufgeben, können wir freundschaftliche Beziehungen mit ihnen aufnehmen.

Was Tschiang Kai-schek betrifft, der von unserem Volk verachtet wird und der die höchsten Interessen seines eigenen Landes verraten hat, so werden ihm seine vergangenen Verbrechen und Fehler vergeben werden, wenn er sie korrigiert und in Ehren dadurch Wiedergutmachung leistet, daß er Táiwān sich wieder in das Mutterland integrieren läßt. Das chinesische Volk wird ihm alle seine Fehler und vergangenen Verbrechen vergeben. Er würde sogar einen hohen Posten angeboten bekommen.

Durch ihre Weigerung, uns anzuerkennen, leisten uns die Amerikaner einen großen Dienst. Dies spielt eine bedeutende Rolle für die Stärkung der Einheit unter den Chinesen sowie für die Steigerung ihrer Entschlossenheit, härter zu arbeiten, um ihr Land auf das Niveau Amerikas zu heben und nicht mehr unter ihrer Verachtung zu leiden.

Wir verstehen Ihre Politik, die Freundschaft von Ländern mit unterschiedlichen Ideologien zu suchen, und wir verstehen und gestehen Ihnen ohne weiteres zu, daß Sie das Recht haben, unsere Freunde zu sein und gleichzeitig Freunde der Amerikaner. Wir wünschen kein Monopol auf Ihre Freundschaft.

[*Réalités Cambodgiennes*, 6.9.58, K]

17.8.58

Rede auf der erweiterten Sitzung des Politbüros des Zentralkomitees in Běidàihé (Ausschnitt)

Was, zum Teufel, richtet man landwirtschaftliche Hochschulen in der Stadt ein? Die landwirtschaftlichen Hochschulen müssen samt und sonders aufs Land verlegt werden; alle Schulen müssen Fabriken einrichten; es ist sehr gut, daß auch das Musikinstitut Tiānjīn einige Fabriken eingerichtet hat.

[*Jiàoyù yǔlù*, 20]

5. bis 9.9.58

Abriß der Reden auf der Obersten Staatskonferenz

5.9.58

Eine Oberste Staatskonferenz haben wir im Februar abgehalten, jetzt ist September. Sechs Monate tagten wir nicht. Auf der Konferenz im Februar haben wir über die Parolen 'unter Anstrengung aller Kräfte immer vorwärtsstreben; mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher' diskutiert. Wir haben über 'Es bestehen große Hoffnungen' gesprochen. Ich weiß nicht, ob die Genossen sich noch erinnern. Ich zog noch einen Vergleich: Es bestehen nicht 'mittlere Hoffnungen' und noch weniger 'kleine Hoffnungen', sondern es bestehen 'große Hoffnungen'. Außerdem habe ich davon geredet, daß man mit der Haltung eines gewöhnlichen Werktätigen unter die Volksmassen treten solle. Selbst wenn wir

hier Anwesenden und dazu die vielen in der Kommunistischen
 15 Partei das erreichen wollen, müssen wir große Anstrengungen
 unternehmen. Wir sind das Gegenteil der Guómíndǎng. Sie sind
 mit der Haltung von Aristokraten und mit Herrenallüren unter
 das Volk getreten. Wir haben uns mit der Haltung eines gewöhn-
 lichen Werktätigen unter das Volk begeben.

20 Damals habe ich einige nicht so angenehm klingende Bemerkungen gemacht, ich habe die Verse kritisiert: "Man liebt Größe und erfreut sich am Ruhm, man giert nach schnellen Erfolgen und Gewinnen, man verachtet die Vergangenheit und hängt seinen Glauben blind an die Zukunft." Ihr sagt, das sei übel, ich meine,
 25 es ist gut; bedeutet das nicht 'ein Wettstreit auf zwei Bühnen'?

Manche Leute, die diese Vier-Zeilen-Kritik lasen, waren tatsächlich erbaut: "Die Kommunistische Partei liebt Größe und erfreut sich am Ruhm, sie giert nach schnellen Erfolgen und Gewinnen; sie mißachtet die Vergangenheit und hängt ihren
 30 Glauben blind an die Zukunft, das ist wirklich unerhört." Ich behaupte, das ist gerade richtig, ich finde das nicht unerhört, es kann sich hören lassen. Warum gibt es einige Leute, die diese Kritik unterstützen? Eben weil sie den dialektischen Materialismus und den historischen Materialismus, die marxistische Politikökonomie, den proletarischen Klassenkampf und die Diktatur des Proletariats, diese drei Wissenschaftsbereiche entweder nicht tief und durchdringend genug verstehen oder sich einfach nicht um ein Verständnis bemühen; daher fehlt es ihnen an analytischer Kraft. Wie läßt sich das analysieren? Es gibt eine bürgerliche
 40 "Vorliebe für Größe und Freude am Ruhm" ebenso wie eine proletarische "Vorliebe für Größe und Freude am Ruhm", zwei Arten der "Vorliebe für Größe und Freude am Ruhm". Es gibt eine bürgerliche "Gier nach schnellen Erfolgen und Gewinnen" ebenso wie eine proletarische "Gier nach schnellen Erfolgen und
 45 Gewinnen".

"Wer sich eifrig für den eigenen Gewinn einsetzt, ist ein Anhänger des Ratters Zhì", das sind in etwa Leute von der Art der heutigen Bourgeoisie. Wer sich nach Leibeskräften für den eigenen Gewinn abmüht, ist ein Adept der Kapitalisten. Und
 50 wir? Wir vertreten eine andere "Gier nach schnellen Erfolgen und Gewinnen". Was die "Verachtung der Vergangenheit und den Irrglauben an die Zukunft" angeht, so fällt das auch, je nach

der Klasse, verschieden aus. Die Bourgeoisie hängt ihren Glauben blind an die Vergangenheit und verachtet die Zukunft; Altertümer
 55 aus der Vergangenheit, das sind Kleinode für sie. Was die Zukunft angeht, ganz gleich, ob Kommunismus oder Sozialismus, für sie ist das ein Hundefurz. Heißt das nicht, seinen Glauben blind an die Vergangenheit hängen und die Zukunft verachten?

In diesen sechs Monaten hat es sehr große Veränderungen
 60 gegeben. Ich glaube, die hier Anwesenden haben alle eine Veränderung durchgemacht. Mein Verstand hat auch eine Veränderung durchgemacht. Es gab eine ganze Reihe von Dingen, die hat man nicht vorausgesehen. Obwohl im Februar dieses Jahres damals von 'großen Hoffnungen' die Rede war, wie sah es dann mit diesen
 65 Hoffnungen eigentlich aus? Sie sind noch etwas hinter der Realität von heute zurückgeblieben.

Die innere Situation, das heißt, wie alle wissen, die Klassenbeziehungen und das Verhältnis der Klassenkräfte, hat eine sehr große Veränderung erfahren. Die werktätigen Massen von mehreren hundert Millionen, die Arbeiter und Bauern, verspüren
 70 jetzt im Herzen Freude, sie führen den Großen Sprung nach vorn durch. Das eben ist das Ergebnis der Ausrichtungsbewegung und des Kampfes gegen die Rechten. Vor der Ausrichtung galt bei sehr vielen unserer Kader zweierlei: Einmal wurde Beamtenmentalität
 75 großgeschrieben, zum anderen Politik wesentlich kleiner geschrieben. Wollten wir nicht gegen 'fünferlei Gehabe' vorgehen? Der allererste Punkt innerhalb der fünferlei Gehabe ist die Beamtenmentalität. Nachdem wir durch die Ausrichtungsbewegung hindurchgegangen sind, gibt es immer noch einige, die nicht erfolgreich
 80 ausgerichtet wurden, doch die meisten Menschen sind mit der Haltung eines gewöhnlichen Werktätigen aufgetreten, sie sind mit den Arbeitern und Bauern eins geworden, und die Leute haben gespürt, daß dies tatsächlich etwas völlig anderes war als die Zustände in der Periode der Guómíndǎng. Früher hat es so etwas
 85 nicht gegeben. Denn ein Teil der Kader war in den Augen der Arbeiter allzu eingebildet, die spielten sich derart als Beamte auf, daß kein Unterschied zur Guómíndǎng mehr bestand, von oben drückten sie auf die Köpfe der Arbeiter, deshalb gab es einige Arbeiter, die in ihrer Arbeit nicht sehr aktiv waren, die nicht
 90 für den Sozialismus und den Kommunismus kämpften, sondern für eine Armbanduhr, ein Fahrrad, einen Füllfederhalter, ein

Radio oder eine Nähmaschine, diese 'fünf großen Dinge'; die also nur für ihr persönliches Interesse kämpften. In dieser Periode war das Bewußtsein sehr vieler Leute noch nicht erwacht, Aktivisten gab es erst einen Teil, dafür ziemlich viele rückständige Elemente. 95 Weil die Kommunistische Partei die 'drei Arbeitsstile und fünferlei Gehabe' kritisierte, haben sie ebenfalls Selbstkritik geübt: Diese 'fünf großen Dinge' bei uns sind für den Einzelnen und nicht für die Gesellschaft, das war auch nicht richtig. Dann erledigte man 100 seine Arbeit mit größerer Aktivität. Mit den Bauern verhielt es sich ebenso: weil die Kader aus den Genossenschaften sowie die Kreis-, Bezirks- und Gemeindeglieder Versuchsfelder einrichteten und mit ihnen eins wurden, erhob sich eine heiße Begeisterungswelle. Selbst im Winter, als es sehr kalt war, wollten sie noch an 105 der Wasserregulierung arbeiten; sie wußten, für wen sie sich hier anstrebten, es war für sie selbst, für das Kollektiv, für das ganze Land. Als Resultat dieser Anstrengungen gibt es dieses Jahr wahrscheinlich einen Zuwachs um xx, und möglicherweise werden wir eine Steigerung von 370 Milliarden jīn des letzten Jahres auf 110 xx Milliarden jīn haben. Baumwolle hatten wir im letzten Jahr 33 Millionen dān, in diesem Jahr werden es wahrscheinlich xx Millionen dān sein, es läßt sich um das x-fache übertreffen. Bei Tabakblättern kann man auf das Drei- oder Vierfache kommen. Bei den ölhaltigen Feldfrüchten kann man allerdings nur über 115 50 Prozent hinaus kommen, das ist noch nicht genug. Jute-Produkten haben wir früher keine Beachtung geschenkt, darum haben wir uns nicht bemüht. Die Stahlproduktion kann man verdoppeln. Auf der 1. Tagung des VIII. Parteitag im Jahre 1956 machte der Ministerpräsident damals den Vorschlag, im Rahmen 120 des Fünfjahresplanes 10,5 bis 12 Millionen Tonnen Stahl herzustellen; wenn man von 10,5 Millionen Tonnen ausgeht, so besteht in diesem Jahr durchaus die Möglichkeit der Übererfüllung. Vielleicht kommen wir bis auf zwölf Millionen Tonnen. Erstreckt sich das 'Programm der landwirtschaftlichen Entwicklung in 40 Punkten' nicht auf zwölf Jahre? 1956 fingen wir an, während der Jahre 56, 57 und 58 wurde es im wesentlichen erfüllt. Doch das sind vorerst nur Kalkulationen, man muß das tatsächliche Resultat abwarten. Wenn wir in diesem Jahr noch auf über xx Milliarden jīn Getreide kommen und das im nächsten Jahr noch 130 einmal verdoppeln könnten, dann wären wir bei xx Milliarden

jīn. Nächstes Jahr kann man möglicherweise nicht mehr so steigern, denn wenn man zuviel produziert—und bis jetzt haben wir noch keinen anderen Verwendungszweck, außer als Nahrung für die Menschen und Futter für die Pferde, gefunden—werden 135 sich daraus vielleicht noch Probleme ergeben. Doch auf jeden Fall können wir im nächsten Jahr xx Milliarden jīn übertreffen und in der Stahlherstellung möglicherweise über xx Millionen Tonnen hinauskommen. Insgesamt gesehen werden wir im nächsten Jahr im wesentlichen England einholen; abgesehen vom 140 Schiffbau-, Automobil- und Elektrizitäts-Sektor können wir im nächsten Jahr England überholen. Der Plan für 15 Jahre ist im wesentlichen innerhalb von zwei Jahren erfüllt worden. Wer hätte das gedacht? Das ist das Resultat der Tatkraft der Massen.

Auch die Bourgeoisie und die demokratischen Parteien haben 145 sich verändert, und sie befinden sich weiter im Prozeß der Veränderung. Das Problem des Auftretens in der Haltung eines gewöhnlichen Werktätigen ist in den demokratischen Parteien ein ziemlich ernstes Problem; das muß schrittweise kommen, man darf nicht ungeduldig sein. Aber die Lage zwingt den Menschen. Die Lage 150 wird von den Menschen gemacht, die Mehrheit unterdrückt die Minderheit. Wenn die Mehrheit der Menschen eine Lage schafft, fühlt die Minderheit einen Druck und muß sich etwas einfallen lassen. Ich habe Zeit meines Lebens für die Gegenposition plädiert, ohne Herausforderung durch eine Gegenposition tut niemand 155 etwas. Was ist meine Gegenposition? In den Reihen unseres Volkes gibt es sehr viele Gegenpositionen, außerdem gibt es außerhalb der eigenen Reihen die 'Grundherren, Großbauern, Konterrevolutionäre, üblen Elemente und Rechten', auch alles Gegenpositionen. Die Arbeiter und Bauern unterdrücken uns, sie 160 sagen, ihr seid Beamte, ihr müßt gut arbeiten, wenn ihr nicht gut arbeitet, maßregeln wir euch. Beispielsweise im ersten Halbjahr 1955, da gab es auch im einfachen Volk viele, die uns wirklich nicht mochten, jedermann sprach über den staatlichen Einheitsankauf, in allen Familien sprach man über das Getreide. Wenn ihr 165 meint, es gab damals keine Krise bei Getreide, könnte ich euch sehr wohl von einer Krise erzählen. Ein Grund war, daß es nicht genug Getreide gab, ein weiterer Grund war, daß die wohlhabenden Mittelbauern die Flammen des Aufruhrs entfachten. Unter ihnen waren es vor allem die Parteimitglieder, die, nachdem sie Kreis-

170 Bezirks- und Gemeindegader geworden waren, schrien "Die Bauern leiden Not", obwohl sie doch Parteimitglieder waren. Die angebliche "Not der Bauern" hieß nur, daß sie selbst Not litten. Ihre angebliche Not bedeutete wiederum, daß es wenig Getreideüberschüsse gab. Nach der Statistik der Provinz Jiāngsū gab es unter unseren Kreis-, Bezirks- und Gemeindegadern 30 Prozent von diesen Leuten. Sie schrien jeden Tag "Die Bauern leiden Not", meinten, der staatliche Einheitsankauf und -verkauf sei zu stark, und waren dagegen. So hetzten sie diejenigen Bauern auf, die an und für sich genug zu essen hatten, ebenfalls zu sagen, sie hätten nicht genug zu essen und auf jede nur mögliche Weise Krach zu machen. Unter diesem Druck ließen wir uns etwas einfallen und machten den genossenschaftlichen Zusammenschluß. Der Entschluß zum genossenschaftlichen Zusammenschluß ist zu jener Zeit zustande gekommen. Alle Arten von Aberglauben wurden kritisiert: daß in den Befreiten Gebieten kein genossenschaftlicher Zusammenschluß möglich sei, daß es keine Buchhalter gebe, daß es in der Ebene wohl, in den Bergen jedoch nicht möglich sei, daß die Hān-Chinesen könnten, aber die nationalen Minderheiten nicht, usw. Nachdem diese abergläubischen Auffassungen ausgemerzt waren, dauerte es kaum ein paar Monate, bis der genossenschaftliche Zusammenschluß in Gang kam. Daraufhin wirkte sich das wieder auf die Industrie- und Handelskreise aus, und es wurden die Trommeln gerührt für die gemischt staatlich-privaten Betriebe in der ganzen Branche. Im Jahr 1956 bekamen es dann wieder einige Leute mit der Angst zu tun und meinten, 'mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher' sei auch nicht mehr wirksam. Gleichzeitig tauchte die Stalin-Frage auf, es kam zu den Ungarn-Ereignissen, der Imperialismus griff den Kommunismus und die Sowjetunion an; eine solche Strömung ist der Nährboden für Aktivitäten der Rechten im Inneren. Erst durch die Ausrichtungsbewegung und den Kampf gegen die Rechten wurden diese Dinge korrigiert. Jetzt haben sie sich in eine relativ günstige Richtung gewendet, die demokratischen Parteien, die Leute in Wissenschafts-, Ingenieurs- und technischen Kreisen wie die Bourgeoisie (die Angehörigen der Industrie- und Handelskreise), mit einem Standpunkt bereits geändert oder schreitet gerade in Richtung auf eine Veränderung voran; es gibt auch noch eine Minderheit von

Menschen, die sich nicht geändert haben, es gibt immer noch Linke, in der Mitte Stehende und Rechte. Es existieren immer noch Klassen. Ich fürchte, die Auffassung, daß jetzt keine Klassen mehr existierten, daß der Klassenkampf bereits erloschen sei, ist falsch. Das ist doch wie beim Opiumrauchen, das Opiumrauchen wird zur Sucht, die Entziehung ist nicht leicht. Ich glaube nicht, daß die Entziehung von der bürgerlichen und feudalistischen Ideologie so leicht ist. Man muß langsam entziehen, dann muß auch die Lage den Menschen zwingen, und es kommt auch auf die Tatsachen an. Eine große Yangtse-Brücke kann sehr viele Menschen überzeugen; ohne große Yangtse-Brücke vertrauen sie einem nicht. Wenn dann eine große Yangtse-Brücke da ist, da sehen viele Leute sie sich an, und dann vertrauen sie. Dieses Jahr elf Millionen Tonnen Stahl, nächstes Jahr xx Millionen Tonnen, nach drei Jahren harten Kampfes, im übernächsten Jahr xx Millionen Tonnen, und bei Getreide von 370 Milliarden jīn auf xx Milliarden jīn. Ich spreche hier nur von der Möglichkeit, wir müssen fleißig sein. Wie wird das nun zu der Zeit aussehen? Es gibt zwei Möglichkeiten: Eine Möglichkeit ist, daß wir die Ziele erreichen, die andere Möglichkeit ist, daß wir ein wenig darunter bleiben, weil es unmöglich ist, soviel zu erreichen. Werden auf diese Weise, bei täglicher Erschöpfung, die Menschen in großer Zahl sterben oder ihre runden Gesichter schmal werden, sie krank werden? Das kommt auch vor, es werden welche sterben, welche schmal werden und welche krank werden. Aber das sind Sonderfälle, bei der Mehrheit der Menschen verhält es sich meiner Meinung nach umgekehrt. Erstens sterben sie nicht, zweitens werden sie nicht schmal, sondern sogar noch etwas dicker, und sie werden auch nicht krank. Besonders als die vier Plagen ausgerottet waren, verminderten sich die Krankheiten stark. Die Bauern zeigen bei ihrer Arbeit Disziplin, ihre militarisierte Tatkraft ist überaus groß. Mit öffentlichen Kantinen spart man Zeit, vermeidet das Hin- und Hergehen, spart Getreide, Brennholz, Ausgaben, und außerdem spart man eine Menge Zeit. Das ist die Erfahrung des Kreises XX. Auch in der Wissenschaft und Technik gab es sehr große Fortschritte, bei diesem "Schachbieten" gab es harte Herausforderungen, die Schüler forderten die Lehrer heraus, die Dozenten und Assistenten forderten die Professoren heraus, das Forschungspersonal die Institutsdirektoren. Es gab so ein wissen-

schaftliches Forschungsinstitut, das nannte sich Pharmazeutisches Institut, in Shànghài; der Institutsdirektor Zhào Chéngxià hatte eine besondere Fähigkeit, er konnte aus einer bestimmten chinesischen Pflanze ein Arzneimittel gewinnen, mit dem man hohen Blutdruck behandeln kann. Aber der alte Herr verriet es niemandem, und er machte es auch nicht. Da blieb den Jungen in seinem Institut nichts anderes übrig, sie waren sauer und machten sich selber an die Arbeit. Schließlich schafften sie es nach vielen Tagen und Nächten harten Kampfes und konnten jenes Arzneimittel gewinnen. Einen solchen Fall gab es nicht nur an einem Institut, sondern an ziemlich vielen. Unter den Hochschulprofessoren gibt es eine ziemliche Anzahl von Leuten, die rückständiger als die Studenten sind, die Professoren kommen bei der Zusammenstellung der Skripten, des Lehrmaterials und des Lehrplans nicht an die Studenten heran; die Studenten kämpfen einige Tage und Nächte hart und schaffen es kollektiv. Ich habe gehört, an der Pädagogischen Hochschule gab es eine Literaturklasse, die wollte eine Literaturgeschichte kompilieren; in einer Klasse waren 26 Personen, die kämpften vier Tage und Nächte lang hart, lasen 290 berühmte Werke der chinesischen und ausländischen Literatur und kompilierten einen Abriß der Literaturgeschichte. So zwingt die Lage den Menschen, das heißt "unter Druck setzen". Wenn die jungen Menschen nicht die alten Menschen unter Druck setzen, können diese keine Fortschritte machen. Sobald man sie so unter Druck setzt, bekommen die Alten eine Chance, weil sie ohne Fortschritt nicht weiterkommen. Natürlich sind nicht alle jungen Menschen gut, es gibt auch schlechte. Unter der Jugend gibt es auch Leichtfertige, Halbstarke und Langfinger, aber im allgemeinen ist es "wie mit gestapeltem Holz, das nachkommende kommt oben auf zu liegen". Diesen Punkt müssen wir anerkennen.

Zur internationalen Lage haben wir seit jeher einen Standpunkt gehabt, der immer optimistisch gewesen ist. Später faßten wir das als 'Der Ostwind besiegt den Westwind' zusammen.

Die Amerikaner haben sich jetzt hier bei uns auf ein 'System der großen Übernahme von Arbeit' eingelassen. Sie haben einfach Quemoy, Matsu, dazu noch all diese Dādàn-, Èrdàn-, Dōngding-Inseln miteinbezogen. Anscheinend fühlten sie sich erst dann wohl. Sie sind in unsere Henkersschlinge geraten, die Amerikaner

haben ihren Hals in der eisernen Schlinge von uns Chinesen. Táiwan ist ebenfalls eine Henkersschlinge, aber doch noch etwas weiter entfernt. Wenn sie Quemoy und das andere miteinbeziehen wollen, na, dann ist ihr Kopf uns noch näher. Sollten wir dem Amerikaner eines Tages einen Tritt versetzen, dann kommt er nicht weg, weil er von einem Strick festgehalten wird.

Ich möchte nun einige Gesichtspunkte und meine Auffassungen dazu nennen und euch zur Kenntnis bringen. Ich möchte aber nicht, daß man sie für irgendeine Entscheidung hält, für ein Gesetz. Als Gesetz sind sie tot, als Auffassungen erhalten sie Leben, man kann anhand dieser Gesichtspunkte die internationale Lage betrachten.

Punkt 1: Wer fürchtet wen mehr? Ich glaube, die Amerikaner fürchten sich davor, Krieg zu führen, und wir fürchten uns auch vor dem Krieg. Die Frage ist nur, wer sich am Ende etwas mehr fürchtet. Das ist auch ein Gesichtspunkt, auch eine Auffassung. Bitte betrachtet das einmal von diesem Gesichtspunkt aus, stellt Beobachtungen an, beobachtet ein Jahr, zwei Jahre, drei Jahre, vier Jahre weiter, ob am Ende der Westen den Osten etwas mehr fürchtet oder wir Asiaten vor dem Westen mehr Furcht haben. Nach meiner Auffassung fürchtet Dulles uns mehr, die westlichen Länder, England, Amerika, Deutschland und Frankreich fürchten uns etwas mehr. Wieso ist ihre Furcht vor uns größer? Das ist eine Frage der Stärke, eine Frage der inneren Überzeugung. Innere Überzeugung, das ist Stärke; hier bei uns gibt es mehr Menschen, und dort bei ihnen sind es etwas weniger. Unter den drei Ismen, Kommunismus, Nationalismus und Imperialismus, sind Kommunismus und Nationalismus einander relativ nahe. Nun ist der vom Nationalismus eingenommene Raum ziemlich weitläufig, es gibt ihn auf drei Kontinenten, erstens in Asien, zum anderen in Afrika und drittens in Lateinamerika. Obgleich auf diesen Kontinenten von den Herrschenden immer noch viele zum Westen hinneigen, wie zum Beispiel in Thailand, Pakistan, Japan, der Türkei und im Iran, so sympathisieren im Volk doch nicht wenige mit dem Osten, wahrscheinlich sind es sogar ziemlich viele. Allein die Monopolkapitalisten und die, die von ihrem Einfluß am stärksten vergiftet sind, treten für den Krieg ein. Mehrere Staaten in Nordeuropa aber zum Beispiel sind nicht für den Krieg, obwohl in ihnen auch die Bourgeoisie an der Macht

ist. So sieht ein Kräftevergleich aus. Denn die Wahrheit ist in den Händen der Mehrheit und nicht in denen von Dulles. Deren Einstellung ist bereits ausgehöhlt, unsere Einstellung orientiert sich etwas mehr an der Realität. Wir verlassen uns auf das Volk, sie stützen jene reaktionären Herrschenden. Dulles übt sich jetzt gerade in diesem Spiel, sie stützen mit Vorliebe Leute wie einen "Generalissimus Tschiang", Syngman Rhee oder Ngo Dinh Diem. Ich glaube, so ist das, auf beiden Seiten herrscht Furcht, aber sie fürchten uns doch etwas mehr, deshalb wird kein Krieg ausbrechen.

Punkt 2: Der amerikanische Imperialismus, sie haben Militärpakte zusammengefügt, etwa die NATO, den Bagdad- und Manila-Pakt. Was für einen Charakter haben diese Pakte nun eigentlich? Wir sagen, sie sind aggressiv. Daß sie aggressiv sind, ist die tausendfache Wahrheit. Doch in welche Richtung zielt ihre Speerspitze gegenwärtig? Ist der Angriff gegen den Sozialismus oder gegen den Nationalismus gerichtet? Ich meine, heute greifen sie den Nationalismus an, das heißt, sie tragen Angriffe gegen Ägypten, den Libanon und die anderen schwachen Länder im Nahen Osten vor. Erst wenn es unter den sozialistischen Ländern, beispielsweise in Ungarn, eine Niederlage gäbe, wenn Polen zusammen mit der Tschechoslowakei und Ostdeutschland zusammenbräche, wenn sich selbst in der Sowjetunion Probleme aufträten, wenn es auch bei uns problematisch würde, wenn alles ins Schwanken geriete und kurz vor dem Zusammenbruch stände, zu einem solchen Zeitpunkt würden sie angreifen. Wenn du vor dem Zusammenbruch bist, warum sollten sie dann nicht angreifen? Doch sie brechen jetzt nicht zusammen, und auch wir sind gefestigt. Einen Knochen wie uns können sie nicht knacken, da knacken sie eben all die Gebiete, die sich verhältnismäßig leicht knacken lassen; sie geben sich mit Indonesien, Indien, Birma und Ceylon ab, sie würden gerne Nasser stürzen oder den Irak zu Fall bringen, Algerien unterwerfen, usw.

Heute gibt es in Lateinamerika sehr große Fortschritte. Nixon ist Vizepräsident, doch in acht Ländern heißt man ihn nicht willkommen, er wird bespuckt und mit Steinen beworfen, dem Vertreter der amerikanischen Regierung wird vor den Augen der Leute mit Spucke entgegengetreten. Das eben heißt, die "Würde" verachten, keine "Höflichkeit" aufbringen, in den Herzen der Leute zählt so etwas nicht. Du bist unser Gegenspieler, deswegen

treten wir dir mit Spucke und Steinen entgegen. Deshalb darf man diese drei Militärpakte nicht zu ernst nehmen, man muß genau analysieren. Sie sind aggressiv, aber in keiner Weise gefestigt.

Punkt 3: Zur gespannten Lage. Wir verlangen jeden Tag eine Entspannung der Lage; würde sich die Lage entspannen, so wäre das von Vorteil für die Völker der Welt. Das hieße also, daß jede gespannte Lage uns schaden würde, nicht wahr? Ich meine, ganz so ist es nun auch wieder nicht. Eine solche gespannte Lage ist für uns nicht lediglich schädlich und ohne Vorteile, sie hat auch ihre nützliche Seite. Aus welchem Grunde? Weil eine gespannte Lage, abgesehen von dem Aspekt ihrer Schädlichkeit, auch die Massen, die rückständigen Schichten und die Anhänger des Mittelweges für den Kampf mobilisieren kann. Über die Furcht vor dem Atomkrieg muß man noch einmal nachdenken. Nehmt nur einmal Quemoy und Matsu, wo lediglich die paar Schüsse gefallen sind; ich hatte nicht vorhergesehen, daß so etwas in unserer heutigen Welt einen solchen Aufruhr erzeugen könnte, daß am ganzen Himmel Sturm und Regen aufziehen und Rauch und Nebel bis zum Himmel emporwallen. Das kommt daher, daß die Menschen sich vor dem Krieg fürchten, weil die Furcht besteht, daß Amerika überall Unheil stiftet. Da gibt es so viele Länder auf der ganzen Welt, doch außer einem einzigen Syngman Rhee findet man heute kein zweites Land, das Amerika unterstützt. Vielleicht muß man noch eins, die Philippinen, hinzuzählen, das wäre "bedingte Unterstützung" zu nennen. Ist nicht beispielsweise die Revolution im Irak durch eine gespannte Lage geschaffen worden? Die gespannte Lage liegt bestimmt nicht an uns, der Imperialismus hat sie selbst geschaffen. Letzten Endes wird aber damit die Situation für den Imperialismus noch ungünstiger. Diesen Gesichtspunkt hat Lenin geäußert. Er sprach über den Krieg und sagte, der Krieg bringe die Menschen geistig in einen Erregungszustand, er lasse sie in Spannung geraten. Natürlich gibt es jetzt keinen Krieg, aber diese gespannte Lage unter den Bedingungen bewaffneter Konfrontation kann auch einige positive Faktoren in Bewegung setzen und die rückständigen Schichten zum Nachdenken veranlassen.

Punkt 4: Das Problem des Truppenabzuges im Nahen Osten. Die englischen und amerikanischen Aggressionstruppen müssen abgezogen werden. Doch der Imperialismus möchte jetzt dort

weiter herumlungern und nicht wieder gehen, das ist für die Völker von Nachteil, gleichzeitig aber hat es auch die Funktion einer Erziehung für die Völker. Will man sich gegen die Aggressoren auflehnen, so ist das nicht leicht, wenn kein Gegner sichtbar wird, keine Zielscheibe und keine Gegenposition vorhanden sind. Wenn sie da selbst angerannt kommen und sich als Gegenposition anbieten, wenn sie dazu noch weiter herumlungern und nicht gehen wollen, hat das schließlich die Wirkung, daß die Völker der ganzen Welt mobilisiert werden und sich gegen den amerikanischen Aggressor auflehnen. Wenn sie deshalb ein Verzögerungsspiel treiben und nicht abziehen, so ist das insgesamt gesehen für die Völker nicht lediglich schädlich und ohne Vorteile, denn auf diese Weise kann das Volk sie täglich drängen, endlich zu gehen: Warum geht ihr nicht?

Punkt 5: Ist es besser, wenn de Gaulle an die Macht kommt oder wenn er nicht an die Macht gelangt? Jetzt müssen sich die Kommunistische Partei Frankreichs und das Volk entschlossen dagegen stemmen, daß de Gaulle an die Macht kommt, in der Wahl muß man gegen seine Verfassung stimmen. Gleichzeitig aber sollten sie, falls solche Gegnerschaft nicht zum Ziel führt, für den Kampf nach seinem Machtantritt gerüstet sein. Sobald de Gaulle an der Macht ist, wird er die französische KP und das französische Volk unterdrücken, aber das hat nach innen und nach außen auch seine Vorzüge. Nach außen liebt es dieser Mann, sich gegen England und Amerika querzustellen, das ist sehr nützlich. Nach innen ist er ein unersetzbarer Lehrer zur Erziehung des französischen Proletariats, ganz so wie für uns in China der "Generalissimus Tschiang". Ohne den "Generalissimus Tschiang" wäre unser 600-Millionen-Volk nicht zu erziehen gewesen, allein mit einer positiven Erziehung durch die Kommunistische Partei hätte man es nicht geschafft. De Gaulle verfügt jetzt noch über Autorität; selbst wenn man ihm diesmal eine Niederlage beibringen kann, ist er noch nicht tot, die Leute lassen in Gedanken weiterhin nicht von ihm. Man soll ihn an die Macht kommen lassen, er wird es dann noch höchstens fünf Jahre, sechs Jahre, sieben, acht oder zehn Jahre lang machen, dann muß er stürzen. Sobald er gestürzt ist, gibt es keinen zweiten de Gaulle mehr, dieses Gift ist dann ausgeströmt. Dieses Gift muß ausströmen; erst wenn es heraus ist, verliert das Gift seine Wirkung.

Punkt 6: Das Embargo. Wenn sie mit uns keine Geschäfte machen, was für Vor- oder Nachteile hat das eigentlich für uns? Ist mehr oder weniger Handel mit den kapitalistischen Ländern besser? Geschäfte machen wir bereits, nur in geringem Ausmaß. Ich meine, das Embargo bringt uns äußerst große Vorteile, wir verspüren nicht im geringsten negative Folgen des Embargos. Das Embargo bringt für die Bereiche Kleidung, Nahrung, Wohnung und Beförderungsmittel sowie für den Aufbau (Stahl- und Eisenerzeugung) einen äußerst großen Nutzen. Sobald das Embargo verhängt war, mußten wir uns selbst einen Weg ausdenken. Seit jeher habe ich Hé Yingqin gegenüber Dankbarkeit verspürt. Im Jahre 1937, als die Rote Armee zur 8. Route-Armee der Nationalrevolutionären Armee umgewandelt wurde, bekamen wir monatlich die Summe von 400 000 fäbi; seitdem sie das Geld an uns verteilten, wurden wir abhängig davon. Erst im Jahre 1940, auf dem Höhepunkt des Antikommunismus, hörte das auf, und es kam nichts mehr. Von da an mußten wir uns selbst einen Weg ausdenken. Und welchen Weg haben wir uns ausgedacht? Wir haben den Befehl ausgegeben und gesagt, daß kein Geld mehr da sei: Ihr müßt euch, vom Regiment als Einheit ausgehend, selber helfen. Daraufhin startete jedes Stützpunktgebiet eine Produktionskampagne, und der produzierte Wert machte nicht 400 000 fäbi, sondern vielleicht 100, 200 Millionen aus. Seitdem haben wir, auf uns selbst vertrauend, die Initiative ergriffen. Wer ist der heutige Hé Yingqin? Das ist eben Dulles, er hat sich einen neuen Namen zugelegt, diesmal verhängten sie ein Embargo über uns. Da legen wir selbst Hand an, führen den Großen Sprung nach vorn durch; wir haben die Abhängigkeit abgeschafft und den Aberglauben ausgemerzt, damit ist alles gut.

Punkt 7: Die Frage der Nichtanerkennung: Ist Anerkennung etwas vorteilhafter oder die Nichtanerkennung? Ich behaupte, das verhält sich ganz wie beim Embargo; wenn die imperialistischen Staaten uns nicht anerkennen, ist das noch etwas vorteilhafter, als wenn sie die Anerkennung ausgesprochen hätten. Heute gibt es noch über 40 Staaten, die uns nicht anerkennen, und das hauptsächlich wegen Amerika. Frankreich zum Beispiel möchte uns anerkennen, weil aber Amerika dagegen ist, wagen sie es nicht. Außerdem gibt es noch einige Länder in Mittel- und Südamerika, in Asien, Afrika und Europa, dazu noch Kanada,

die wagen uns alle nicht wegen Amerika anzuerkennen. Kapitalistische Länder, die uns heute anerkennen, gibt es insgesamt nur 19; rechnet man die elf Länder des sozialistischen Lagers hinzu, so sind es 30. zählt man darüber hinaus noch Jugoslawien dazu, sind es 31. Ich finde, wir sollten mit diesen wenigen auskommen. Wir wollen 300 Millionen Tonnen Stahl oder am besten 700 Millionen Tonnen erzeugen und 3005 Milliarden jīn Getreide. Wieviel Jahre sind dafür notwendig? Ich finde, xx Jahre müßten ungefähr hinkommen. Zu sagen, die Industrie sei etwas Unerhörtes, wahnsinnig Schwieriges, oder zu behaupten, die Wissenschaft sei wahnsinnig schwierig, ist auch ein Aberglauben. Man darf nicht so etwas glauben. In 15 Jahren England einholen — wir haben es im wesentlichen in zwei Jahren eingeholt; in absoluten Zahlen, nicht im Vergleich zur Bevölkerungszahl. Um England im Vergleich zur Bevölkerungszahl einzuholen, brauchen wir an Stahl 300 Millionen Tonnen. England hat eine Bevölkerung von 50 Millionen und produziert 22 Millionen Tonnen Stahl. Wir haben 700 Millionen Einwohner, da müßten wir 300 Millionen Tonnen Stahl haben. Ich sprach eben von 700 Millionen Tonnen Stahl, das ist etwas mehr als das Doppelte von 300 Millionen, dazu sind vielleicht 15 Jahre erforderlich, möglicherweise auch etwas mehr. Es ist eben so auf der Welt, wenn man nicht handelt, geschieht nichts, sobald man aber etwas tut, geschieht sehr viel. Es geschieht entweder gar nichts oder sehr viel. Glaubt ihr das nicht? Wir führten zum Beispiel 22 Jahre Krieg; 21 Jahre lang siegten wir nicht, 1949 dann, im 22. Jahr, folgte der Sieg im ganzen Land, es war ein qualitatives Umschlagen. Auch mit dem Getreide verhielt es sich so, wir bemühten uns acht Jahre lang, versuchten dieses und jenes und produzierten dennoch nur eine so geringe Menge. 1949 betrug die Getreideproduktion 210 Milliarden jīn, im vergangenen Jahr betrug sie 370 Milliarden jīn. Nach achtjährigen Bemühungen unter unserer Hand machte die Zunahme nur 160 Milliarden jīn aus, dieses Jahr dagegen kann die Zunahme in einem Jahr xx Milliarden jīn betragen und die Produktion vielleicht xx Milliarden jīn erreichen. Wir haben uns acht Jahre damit beschäftigt, ohne einen erfolgreichen Weg zu finden; wir schafften es nicht, und ein Grund war auch, daß das System nicht umgeformt wurde. Es umfaßte Einzelwirtschaft und genossen-

schaftlichen Zusammenschluß auf niederer Ebene, aber keine Ausrichtungsbewegung und keinen Kampf gegen die Rechten. Beim Stahl ist es genauso, über Jahrzehnte war die Produktion so niedrig, unter Tschiang Kai-schek betrug sie nur 40 000 Tonnen, und die waren das Erbe Zhāng Zhidòng's. Zwei Dinge sind am vordringlichsten: Eines ist Getreide, das andere ist Stahl. Hat man Stahl, kann man Maschinen herstellen, alle Arten von Maschinen kann man produzieren, Maschinen für die Förderung von Kohle, für die Erschließung von Bergwerken, für die Erzeugung von Elektrizität, für die Raffination von Erdöl; Verkehrsmittel wie Eisenbahnen, Schiffe und Flugzeuge, Maschinen für die chemische Industrie, für die Bauindustrie, für die Landwirtschaft; für alle braucht man Stahl. Getreide und Stahl rangieren somit an erster und zweiter Stelle, dazu kommen die Maschinen, das nennt man die "drei großen Marschälle". Erteilen die drei großen Marschälle die Befehle, besteht Hoffnung auf Sieg. Es gibt noch zwei Vorhutoffiziere, die Eisenbahn und die Elektrizität. Ich bin weit vom Thema abgeschweift, kehren wir zurück zur Frage der Nichtanerkennung, ich finde, es ist nicht schlecht, wenn man uns nicht anerkennt, sondern ganz gut. Es läßt uns noch mehr Stahl produzieren, 600, 700 Millionen Tonnen. Wenn wir soweit sind, werden sie uns allemal anerkennen. Aber möglicherweise erkennen sie uns auch dann nicht an; was ist schon tragisch dabei, wenn sie uns nicht anerkennen?

Der letzte Punkt: Das ist die Vorbereitung auf den Anti-Aggressions-Krieg. Im ersten Punkt habe ich bereits ausgeführt, daß beide Seiten sich vor dem Krieg fürchten und kein Krieg ausbrechen wird. Doch bei den Angelegenheiten dieser Welt muß man immer noch einen Sicherheitsfaktor einbauen. Denn es gibt auf der Welt eine Monopolbourgeoisie, es steht zu befürchten, daß sie völlig unüberlegt ein Chaos anzetteln; deshalb muß man darauf vorbereitet sein, Krieg zu führen. Dieser Punkt ist den Kadern deutlich zu machen. Erstens: Wir wollen keinen Krieg führen und sind dagegen, das gleiche gilt auch für die Sowjetunion. Krieg gibt es nur, wenn sie zuerst losschlagen, wenn sie uns zwingen, dann bleibt uns nichts anderes übrig, als Krieg zu führen. Zweitens: Wir fürchten uns jedoch nicht vor dem Krieg; wenn es sein muß, dann führen wir eben Krieg. Wir haben jetzt nur

Handgranaten und Kartoffeln. Krieg mit der Wasserstoffbombe, mit Atombomben wäre natürlich fürchterlich. Die Menschen würden sterben, deshalb sind wir gegen den Krieg. Doch die Entscheidung liegt nicht in unseren Händen; wenn der Imperialismus auf jeden Fall Krieg führen will, dann müssen wir auf alles vorbereitet sein, wenn es sein muß, dann führen wir eben Krieg. Das heißt, wenn die Hälfte der Bevölkerung umkäme, wäre das auch nicht so fürchterlich. Hier gehe ich vom Schlimmsten aus. Aufgrund der ganzen Geschichte des Kosmos glaube ich nicht, daß man so pessimistisch sein muß. Ich habe mit Nehru diese Frage diskutiert. Er meinte, zu einem solchen Zeitpunkt gebe es keine Regierung mehr, es sei alles kaputtgeschlagen, wenn man da über den Frieden konferieren wolle, werde man überhaupt keine Regierung mehr finden. Ich sagte, wieso denn, wenn deine Regierung da durch die Atombombe vernichtet worden ist, dann bringt das einfache Volk eben eine neue Regierung hervor, die kann dann wieder Friedensverhandlungen führen. Alle Dinge auf der Welt muß man schon bis zum äußersten weitergedacht haben, sonst findet man keinen Schlaf mehr. Es geht doch um nichts anderes als um das Töten von Menschen und die Angst vor dem Krieg. Doch wenn jemand auf jeden Fall Krieg will, wenn er zuerst losschlägt, wenn er Atombomben einsetzt, so schlägt er zu, ob man sich nun fürchtet oder keine Furcht empfindet. Wenn dem so ist, daß der andere auf jeden Fall zuschlägt, ob man sich fürchtet oder nicht, welche von beiden Möglichkeiten soll man da wählen? Ist Furcht besser oder Furchtlosigkeit? Sich jeden Tag dauernd zu fürchten, ohne den Kadern und dem Volk ein bißchen Mut einzuflößen, das ist sehr gefährlich. Ich meine, man muß sich ein Herz fassen, wenn es sein muß, dann führen wir eben Krieg, und nach dem Krieg wird wieder aufgebaut. Deshalb wollen wir jetzt die Miliz aufbauen. In der Volkskommune sollen alle zur Miliz gehören, 'das ganze Volk ist Soldat', man muß Gewehre ausgeben, zu Anfang ein paar Millionen, in Zukunft sind -zig Millionen auszugeben, jede Provinz soll leichte Waffen herstellen, sie soll Infanterie- und Maschinengewehre, Handgranaten, kleine und leichte Mörser herstellen. In der Volkskommune gibt es eine Militärabteilung, und überall wird ausgebildet. Hier anwesend sind Persönlichkeiten aus dem kulturellen Bereich. Sie sind nun sowohl kulturell-zivil als auch militärisch.

Das sind nun diese acht Gesichtspunkte, man soll sie als eine Art Auffassung ansehen, die ich euch vermittele, damit sie euch bei der Betrachtung der internationalen Situation hilft.

[WS 69, 226-37]

8.9.58 (a)

Reden wir noch einmal über die alten Worte. Habe ich nicht das letztmal über die Henkersschlinge gesprochen? Jetzt möchte ich darüber reden, wie man gegenüber Dulles und Eisenhower, gegenüber diesen Kriegsbrandstiftern, die Todesstrafe durch den Strick anwendet. Stellen, wo man an ihnen die Todesstrafe durch den Strick vollstreckt, gibt es eine ganze Menge. Meiner Meinung nach haben sie sich überall, wo Militärbasen eingerichtet sind, in einer Henkersschlinge verfangen. Im Osten sind es Südkorea, Japan, die Philippinen, Taiwän; im Westen Westdeutschland, Italien, England; im Nahen Osten die Türkei und der Iran; in Afrika Marokko usw. An all diesen Stellen hat Amerika viele Militärbasen, in der Türkei zum Beispiel gibt es über 20 Basen, Japan hat, wie ich hörte, 800 Basen. Außerdem gibt es noch einige Stellen, wo keine Basen sind, die aber von der Armee besetzt gehalten werden, so etwa verfährt Amerika im Libanon und England in Jordanien.

Jetzt will ich aber nicht abschweifen und nur über zwei Henkersschlingen sprechen: Die eine ist der Libanon, die andere Taiwän. Taiwän ist eine uralte Henkersschlinge, von den Amerikanern ist es schon mehrere Jahre lang besetzt. Von wem haben sie sich einfangen lassen? Von der Volksrepublik China. Das 600-Millionen-Volk hält einen Strick in seiner Hand—dieser Strick ist ein Stahlseil—und hat ihn um den Hals der Amerikaner festgezogen. Im Nahen Osten hat er sich erst neulich zugezogen. Und wer hat ihn dort zugezogen? Es ist ihr eigener Strick, sie selbst haben ihn zugezogen. Danach warfen sie das Ende der Henkersschlinge zu uns hinüber aufs chinesische Festland, so daß wir es zu fassen kriegten. Im Libanon ist es auch eine von ihnen selbst geknüpfte Schlinge, sie haben sie sich über den eigenen Kopf geworfen und das Ende der Schlinge in die Hände der arabischen Völker gelegt, nein, sogar in die Hände der überwie-

genden Mehrheit der Völker der ganzen Welt. Alle beschimpfen sie, haben kein Mitleid mit ihnen, die Völker und die Regierungen der meisten Länder halten diese Schlinge in ihren Händen. Zum Beispiel im Nahen Osten: Die Vereinten Nationen tagten zwar, aber hauptsächlich haben sich die Amerikaner doch in den Händen der arabischen Völker verfangen und konnten sich nicht herauswinden. Jetzt sind sie in ein Dilemma geraten. Was ist besser, sich frühzeitig zurückzuziehen oder später abzuziehen? Wenn man sich frühzeitig zurückzieht, warum ist man dann gekommen? Wenn man später abzieht, dann verfängt man sich immer mehr, vielleicht wird daraus die Todesschlinge, wäre das nicht fürchterlich? Im Falle von Tái wān haben sie einen Vertrag abgeschlossen; das ist anders als im Libanon. Im Libanon ist alles noch etwas beweglicher; da gibt es keinen Vertrag. Wenn da jemand "bitte" sagt, so sind sie da, und dann sind sie in der Schlinge. Im Falle von Tái wān hat man einen Vertrag abgeschlossen; das ist eine Todesschlinge. Da gibt es keinen Unterschied mehr zwischen Demokratischer und Republikanischer Partei; den Vertrag abgeschlossen hat Eisenhower; die Siebte Flotte hat Truman geschickt. Truman war seinerzeit frei, zu kommen und zu gehen. Er schloß keinen Vertrag ab; erst Eisenhower hat ihn abgeschlossen. Wenn hier einmal der Guómíndāng der Schreck in die Glieder fährt, sobald sie es nur verlangt, sobald die Amerikaner einverstanden sind, schon haben sie die Schlinge um den Hals.

Haben sie sich in Quemoy und Matsu verfangen? In Quemoy und Matsu sind sie nach unserer Ansicht auch in der Schlinge. Wieso? Hat der Amerikaner nicht gesagt, jetzt stehe das noch nicht fest, wenn die Kommunistische Partei losschlage, dann müsse man, je nach der Situation, erst zu dem Zeitpunkt eine Entscheidung fällen? Die 110 000 Mann Guómíndāng-Truppen (auf Quemoy 95 000, auf Matsu 15 000) sind das Problem. Solange diese beiden Haufen sich an diesen Positionen befinden, müssen die Amerikaner sich darum kümmern. Das verlangt ihr Klasseninteresse, ihr Klassengefühl. Warum sind die Engländer und Amerikaner Jordaniens Hussein und Libanons Chamoun gegenüber so zuvorkommend? Sie können keinen Tod sehen, ohne zu Hilfe zu kommen. Gestern übernahm der Oberkommandierende der Siebten Flotte, Beakley, eigenhändig das Kommando, dazu

noch dieser Smoot, hat der den Mund nicht zu voll genommen? Das hat schließlich selbst das State Department nicht sehr erfreut. Das Verteidigungsministerium war ebenso wenig erfreut über jenen Herrn, daß auch er dort mit Beakley gemeinsam das Kommando führt.

Mit einem Wort, du bist gefangen. Wenn du dich herauslösen willst, ginge das natürlich auch, dann müßtest du die Initiative ergreifen und dich allmählich herauswinden. Gibt es nicht eine solche Politik des Herauswindens? In Korea gab es die Politik des Herauswindens. Jetzt formt sich, denke ich, in Quemoy und Matsu eine solche Politik. Dieser Klub möchte sich tatsächlich herauswinden, und die öffentliche Meinung verlangt ebenfalls, man solle sich herauswinden. Herauswinden müssen sie sich aus der Schlinge. Und auf welche Weise? Eben indem diese 110 000 Mann gehen. Tái wān gehört uns, da kann man unter keinen Umständen nachgeben, das ist eine innenpolitische Frage. Die Beziehungen zu ihnen sind eine internationale Frage. Das sind zwei verschiedene Dinge. Wenn Amerika mit Tschiang Kai-schek zusammensteckt, eine solche chemische Verbindung läßt sich lösen. Elektrizität zum Beispiel löst Aluminium, Elektrizität löst Kupfer; sobald man Elektrizität verwendet, dann lösen sie sich—gehen sie dann nicht auseinander? Tschiang Kai-schek hier, das ist eine innenpolitische Frage; sie dort, das ist eine außenpolitische Frage; die kann man nicht miteinander vermengt diskutieren. Von den fünf Kontinenten trachtet Amerika heute, vier—außer Australien—zu annektieren. Zunächst der nordamerikanische Kontinent, das ist im wesentlichen ihr eigenes Land, da haben sie ihre Truppen. Dann kommen Mittel- und Südamerika; obgleich dort keine Truppen stationiert sind, geben sie doch "Schutz". Weiter gehören der europäische, afrikanische und der asiatische Kontinent hinzu, hauptsächlich Europa, Asien und Afrika; ihre Hauptkräfte konzentrieren sich auf die beiden Kontinente Europa und Asien. Wenn sie ihre paar Soldaten so weit verstreut plazieren, dann leuchtet uns nicht ganz ein, auf welche Weise sie Krieg führen wollen. Deshalb habe ich immer das Gefühl, der Amerikaner annektiert hauptsächlich die Zwischenzonen. Was unseren Bereich hier angeht, da sind wir ganz sicher, es sei denn, im sozialistischen Lager brächen große Unruhen aus. Sollte er einmal kommen, dann müßten wir, die Sowjetunion und China,

schon vollständig zusammengebrochen sein, sonst wird er es gar nicht wagen herzukommen, meine ich. Außerhalb unseres Lagers will er alles annekieren. Hier Lateinamerika und Europa, da Afrika und Asien, dazu noch Australien, das ist auch durch einen
 715 Militärpakt mit ihm verbunden und gehorcht seinen Befehlen. Ist es für ihn vorteilhafter, das Banner des "Antikommunismus" zu ergreifen, um diese Gebiete an sich zu bringen, oder ist es vorteilhafter, wirklich gegen den Kommunismus vorzugehen? Wenn ich sage: "wirklich gegen den Kommunismus vorgehen",
 720 so meine ich, mit seiner Armee gegen uns und die Sowjetunion loszuschlagen. Ich behaupte, so große Dummköpfe gibt es überhaupt nicht. Der Amerikaner hat nur ein paar Soldaten, die er hin- und herverlegen kann. Als die Ereignisse im Libanon passierten, verlegten sie ihre Truppen vom Pazifik in den Bereich
 725 des Roten Meeres. Als die Situation brenzlig wurde, ging es sofort wieder zurück. In Malaya gingen sie an Land, offiziell, um sich einige Tage zu erholen; 17 Tage gaben sie keinen Mucks von sich; später verkündete einer ihrer eigenen Journalisten, daß es um die Kontrolle des Indischen Ozeans gehe; sobald sie hier in den
 730 Indischen Ozean eingelaufen waren, hatten sie alle gegen sich. Sobald wir hier mit der Beschießung begannen, waren die hiesigen Soldaten nicht mehr ausreichend; da kamen sie wieder her. Je eher sie sich von Taiwān und diesen Orten freimachen, desto nützlicher wäre das für Amerika; wenn der Amerikaner weiter herumlungert
 735 und nicht abzieht, soll er doch dort gebunden bleiben, das schadet, von der Gesamtlage aus gesehen, nichts; wir führen trotzdem den Großen Sprung nach vorn durch.

In diesem Jahr wollen wir auf elf Millionen Tonnen Stahl kommen, das ist eine Verdoppelung gegenüber dem Vorjahr. Im
 740 nächsten Jahr soll eine Zunahme von xx Millionen Tonnen erfolgen, um auf xx Millionen Tonnen zu kommen. Im übernächsten Jahr wieder xx Millionen Tonnen, sind das dann nicht xx Millionen Tonnen? Wenn wir drei Jahre hart kämpfen, werden wir mit xx Millionen Tonnen hinter der Sowjetunion und Amerika
 745 in der ganzen Welt an dritter Stelle liegen. In der Sowjetunion waren es im Vorjahr 50 Millionen Tonnen, nach drei weiteren Jahren kann sie 60 Millionen Tonnen schaffen. Wenn wir drei Jahre hart kämpfen, werden wir möglicherweise xx Millionen Tonnen übertreffen und an die Sowjetunion herankommen; nach

weiteren x Jahren, bis 19xx, werden wir möglicherweise 80 bis
 750 100 Millionen Tonnen erzeugen und an Amerika herankommen (Amerika wird zu jener Zeit wegen seiner wirtschaftlichen Depression vielleicht nur 100 Millionen Tonnen haben). Im 2. Fünfjahresplan sollten wir an Amerika herankommen bzw. es
 755 einholen. Nach weiteren x oder x Jahren werden wir 150 Millionen Tonnen schaffen, Amerika überholen und die Nummer Eins in der Welt sein. Man soll sich sonst nicht als Nummer Eins in der Welt aufspielen, aber was ist schlecht daran, wenn man bei Stahl die Nummer eins ist? Drei Jahre harter Kampf bei Getreide, dieses
 760 Jahr werden es möglicherweise xx bis xx Milliarden jīn sein, im nächsten Jahr doppelt soviel, möglicherweise xx Milliarden jīn. Im übernächsten Jahr sollten wir den Schritt verlangsamen, da wir einen Ausweg für das Getreide finden müssen. Hauptsächlich dient das Getreide als Nahrung, außerdem muß man auch nach
 765 einem Ausweg auf dem industriellen Sektor suchen, zum Beispiel die Herstellung von Alkohol als Brennstoff, die Erzeugung von Gummi, Fasern und Plastik aus Alkohol usw.

Zur gespannten Lage kann man vielleicht noch einige Sätze sagen. Wenn man eine gespannte Lage herbeiführt, glaubt ihr, das
 770 brächte keinen Nutzen? Nicht unbedingt. Eine gespannte Lage erregt die Gemüter aller Menschen in der Welt, alle beschimpfen die Amerikaner. Wegen der gespannten Lage im Nahen Osten beschimpfen alle die Amerikaner. Wegen der gespannten Lage in Taiwān ziehen alle nur über die Amerikaner her; wir werden
 775 kaum beschimpft. Die Amerikaner beschimpfen uns, Tschiang Kai-schek beschimpft uns, Syngman Rhee beschimpft uns; vielleicht gibt es noch ein paar andere Leute, die über uns herziehen, aber hauptsächlich sind es diese drei. Die Engländer gehören zu den Schwankenden, militärisch beteiligen sie sich nicht, politisch
 780 haben sie, soweit ich höre, ziemlich große Sympathie, weil ihnen das Jordanien-Problem zu schaffen macht. Wenn die nicht etwas Sympathie zeigen, was machte England dann in Jordanien, sobald Amerika sich aus dem Libanon zurückzöge? Nehru hat
 785 überein, er spricht sich dafür aus, daß Taiwān und diese Sachen uns gehören; doch hofft er auf eine friedliche Lösung. Diesmal haben alle Länder im Nahen Osten unser Vorgehen begrüßt, besonders die VAR und der Irak. Jeden Tag posaunen sie das

790 hinaus und sagen, diese Sache hätten wir gut gemacht. Weil wir nämlich so gehandelt haben, wurde dort der Druck der Amerikaner auf sie geringer.

Ich glaube, man kann dem amerikanischen Volk ganz offen erklären, daß eine gespannte Lage den westlichen Staaten relativ wenig Nutzen bringt, daß sie Amerika nichts nützt. Welche
795 Region hat den Nutzen davon? Was für einen Nutzen bringt die gespannte Lage im Nahen Osten für Amerika? Welchen Nutzen bringt sie für England? Für die Araber ist sie doch nützlicher, für Asien, Afrika, Lateinamerika und die friedliebenden Völker der einzelnen Kontinente ist sie nützlicher. Wem hat die gespannte
800 Lage wegen Taiwān nun eigentlich mehr Nutzen gebracht? Was zum Beispiel unser Land angeht, unser Land ist jetzt vollständig mobilisiert; wenn wegen des Nahost-Konflikts, sagen wir, 30, 40 Millionen Menschen an Protestdemonstrationen teilnahmen, so haben diesmal ungefähr 300 Millionen an den Versammlungen
805 teilgenommen, so daß sie eine Erziehung erhielten und gestählt wurden. Ist diese Sache für die Geschlossenheit der verschiedenen demokratischen Parteien ebenfalls gut? Alle Parteien haben nun ein gemeinsames Kampfziel; wurde auf diese Weise nicht bei all denjenigen, die in der Vergangenheit im Herzen Schwären hatten,
810 bei denen sich Wut aufgestaut hatte, die kritisiert worden waren, das alles ein bißchen weggewischt? Wenn man so langsam weitermacht, immer und immer wieder, gehören wir dann nicht alle sehr bald der Arbeiterklasse an? Wenn deshalb der Imperialismus selbst eine gespannte Lage geschaffen hat, so nützt das letzten
815 Endes ganz im Gegenteil unserer antiimperialistischen Bevölkerung von mehreren hundert Millionen. Für die friedliebenden Völker der ganzen Welt, für alle Klassen, alle Schichten und Regierungen ist das, so meine ich, nützlich. Sie sollen sich mal überlegen, daß Amerika, mit seinen gebleckten Zähnen und
820 ausgestreckten Krallen, niemals gut ist. Von 13 Flugzeugträgern sind sechs gekommen, darunter sind ungeheuer große, die haben etwa 65 000 Tonnen. Es heißt, sie wollten 120 Schiffe zusammenziehen, ihre Erste, stärkste Flotte. Wenn sie noch etwas stärker gewesen wären, na gut, wenn sie ihre vier Flotten vollständig in
825 dieser Region konzentriert hätten, wir würden das nur begrüßen. Diese Dinger von euch haben doch einfach keinen Nutzen, wenn ihr sie alle konzentriert, könntet ihr doch nicht damit herauf zu

uns. Die Eigenart von Schiffen ist es nun einmal, daß sie im
Wasser sind, sie können nicht aufs Land. Ihr zieht hier doch nur
830 eine kleine Schau ab, je mehr ihr zuschlagt, desto mehr wissen die Menschen auf der ganzen Welt, daß ihr nicht im Recht seid.

[WS 69, 237-41]

9.9.58

Erziehung, diese Sache hat relativ prinzipiellen Charakter,
835 sie bezieht weite Kreise der Intelligenz ein; sie ist eine Revolution. Seit einigen Tausend Jahren war die Erziehung stets von der Arbeit getrennt, jetzt müssen Erziehung und Arbeit miteinander verbunden werden, das ist ein grundlegendes Prinzip. Im großen und ganzen gibt es folgende Prinzipien: Ein Prinzip ist, Erziehung
840 und Arbeit miteinander zu verbinden, ein Prinzip ist die Führung durch die Partei, und ein weiteres Prinzip ist die Massenlinie. Jeder versteht die Massenlinie, das ist kein Problem. Auch mit der Führung durch die Partei gibt es jetzt möglicherweise nicht viele Probleme. Das zentrale Problem ist, Erziehung und Arbeit
845 miteinander zu verbinden. Die Sowjetunion denkt jetzt bezüglich dieses Problems auch an eine Umformung, sie sind gerade dabei, ein Papier zu erstellen, das ist die Vorbereitung. Wir sozialistischen Länder müssen, wie Marx sagte, Erziehung und Arbeit miteinander verbinden. In Tīānjīn besuchte ich zwei Universitäten, die mehrere
850 große Fabriken hatten, in denen die Studenten arbeiteten. Immer Bücher zu lesen ist wirklich keine Methode. Was ist ein Buch? Ein Buch besteht mehr oder weniger aus Ideologie. Jemand schreibt es, und dann wird es von diesen unerfahrenen Kindern gelesen, die nur Ideologie im Kopf haben und nichts anderes
855 sehen. Wenn die Schulen Fabriken und die Fabriken Schulen betreiben, die Schulen landwirtschaftliche Betriebe und die Volksgemeinschaften Schulen betreiben, 'Fleiß bei der Arbeit und Genügsamkeit beim Studium' geübt wird bzw. 'zur Hälfte Arbeits-
einsatz und zur Hälfte Unterricht' erfolgt, dann gehen Studium
860 und Arbeit eine Verbindung miteinander ein. Das ist eine große Umformung.

Auf dem Gebiet des Finanzwesens habe ich Material gefunden: In den acht Jahren von 1950 bis 1957 betrugen die ge-

samten Finanzeinnahmen 170 Milliarden. Im 2. Fünfjahresplan
 wurde vorausberechnet, daß ab diesem Jahr wahrscheinlich xx
 865 Milliarden eingenommen werden können. Seht, 170 Milliarden in
 acht Jahren und möglicherweise xx Milliarden in fünf Jahren.
 Das ist sehr beachtenswert. Im ersten jener acht Jahre, 1950,
 waren es nur 6,5 Milliarden, einfach jämmerlich. Im zweiten Jahr,
 870 1951, waren es 13,3 Milliarden, was eine Steigerung bedeutete.
 Im dritten Jahr, 1952, waren es 14,8 Milliarden. In diesen beiden
 Jahren waren es über 10 Milliarden. 1953, im ersten Jahr des
 Fünfjahresplans, erfolgte ein Sprung auf 22,3 Milliarden. Im
 Jahr 54 waren es 26,5 Milliarden; im Jahr 55, 27,2 Milliarden; im
 875 Jahr 56, 28,7 Milliarden. Mit einem Wort, in diesen vier Jahren
 herrschte eine ziemlich Stagnation, es gab zwar eine Entwicklung,
 aber es gab keinen Durchbruch von über 20 Milliarden auf
 30 Milliarden. Die 30 Milliarden wurden im Vorjahr erreicht, im
 Vorjahr waren es 31 Milliarden. Ihr seht, vorher haben wir vier
 880 Jahre lang nie mehr als über 20 Milliarden geschafft, letztes Jahr
 waren es in einem Jahr 31 Milliarden. In diesem Jahr können xx
 Milliarden geschafft werden. Seht, von 31 mit einem Sprung auf
 xx. Müssen es im nächsten Jahr über xx oder über xx Milliarden
 sein? Wir wollen weder über xx noch über xx, sondern mit einem
 885 Sprung xx Milliarden erreichen. Worüber ich hier spreche, ist die
 dritte Berechnung, xx Milliarden sind möglich. Die 31 vom Vorjahr
 waren nur für ein Jahr, auch die xx Milliarden von diesem Jahr
 sind nur für ein Jahr. Es wird keine xx und keine xx geben, im
 nächsten Jahr werden wir mit einem Sprung auf xx Milliarden
 890 kommen können. Ob das wirklich durchführbar ist, müssen wir
 noch sehen, das ist so etwas wie eine Vorausberechnung, vielleicht
 können wir noch etwas mehr erreichen. Im übernächsten Jahr
 kann es noch mehr sein. xx Milliarden in fünf Jahren, das sind im
 Durchschnitt xx Milliarden im Jahr. Diese Zahlen sind es wert,
 895 beachtet zu werden. Da ist noch eine Zahl, die beachtenswert ist:
 die Investitionen im Investbau. Im Jahre 50 waren es leider nur
 1,1 Milliarden; im Jahr 51, 2,3 Milliarden; im Jahr 52, 4,4 Milliar-
 den; im Jahr 53, 8,3 Milliarden; im Jahr 54, 9,1 Milliarden; im
 Jahr 55, 9,3 Milliarden, jämmerlich. Haben wir im Jahr 56 nicht
 900 'voreilige Vorstöße' praktiziert? Von 9,3 Milliarden sind wir mit
 einem Satz auf 14,8 Milliarden gesprungen. Ist es nicht ein Fehler,
 das Praktizieren 'voreiliger Vorstöße' zu nennen? Im Jahre 57

wurden sie ein wenig reduziert, von 14,8 Milliarden im Jahre 56
 auf 13,8 Milliarden; sie verminderten sich um 1 Milliarde, die
 905 Kurve verlief in "Sattelform". Dieses Jahr sind es 26,8 Milliarden,
 im nächsten Jahr sollte es allemal möglich sein, xx Milliarden zu
 investieren. Von den vorausgegangenen acht Jahren waren es in
 den Jahren 50, 51, 52 zusammengekommen 8 Milliarden an
 Investitionen im Investbau; im 1. Fünfjahresplan wurden keine
 910 50 Milliarden erreicht, es waren nur 49,2 Milliarden; im 2. Fünfjah-
 resplan sind es dieses Jahr nur über xx Milliarden, nächstes Jahr
 können dann xx Milliarden geschafft werden, das heißt, ein Jahr
 kommt jenen fünf Jahren gleich; und dabei wurde, wenn man die
 Zahl der mit den 50 Milliarden jener fünf Jahre errichteten
 915 Fabriken betrachtet, fast die Hälfte vergeudet; wo eigentlich zwei
 hätten gebaut werden können, wurde nur eine errichtet; wo
 eigentlich nur ein Jahr notwendig gewesen wäre, wurden zwei
 Jahre gebraucht. So können die xx Milliarden vom nächsten Jahr
 in der Verwendung xx Milliarden (das ist das Doppelte) entspre-
 920 chen, denn jetzt haben wir Erfahrung. In der 'Zwei-Anti-Bewe-
 gung' wurde der Aberglauben ausgemerzt, wurden etliche Regeln
 und Vorschriften zerschlagen. Das waren die zwei großen Rech-
 nungen.

Außerdem sind die Volkskommunen eine große Sache. Das
 925 Gerüst für die Volkskommunen wird wahrscheinlich im Septem-
 ber in etwa errichtet sein. Anscheinend ist der Ansturm sehr
 heftig, er ist unmöglich aufzuhalten. Sie auffordern, langsamer
 vorzugehen, ist nicht möglich. Zur Klärung einiger Probleme und
 zum Ausfüllen dieses Gerüsts werden wir noch Winter und
 930 Frühjahr brauchen. Diese Sache muß gut geführt, muß aktiv
 geführt werden, man muß ihr gegenüber eine begrüßende Haltung
 einnehmen. Die Besonderheit der Volkskommunen ist, daß sie
 große Kommunen sind; das ist eine in den letzten paar Monaten
 aufgekommene neue Sache.

935 Ein weiterer Punkt ist das Anpacken der Industrie. Wir haben
 acht, neun Jahre geschafft, aber tatsächlich haben wir, wie wir hier
 stehen, die Industrie nicht angepackt, wir haben das Schwergewicht
 nicht hierauf gelegt, sondern auf die Revolution. Die Durch-
 940 führung der Bodenreform, die Unterdrückung der Konter-
 revolutionäre, der Widerstand gegen Amerika und die Hilfe für
 Korea, die Drei-Anti- und Fünf-Anti-Bewegung, die Ausrich-

tungsbewegung und der Kampf gegen die Rechten, die gemischt staatlich-privaten Betriebe, der genossenschaftliche Zusammenschluß, das gehört alles in die Kategorie der Revolution. Wir waren ungeheuer beschäftigt mit diesen Dingen. Aber auf lokaler Ebene haben sie außerdem auch die Landwirtschaft angepackt. Das gewissenhafte Anpacken der Landwirtschaft und das Betreiben von Versuchsfeldern begannen letzten Winter. Das bekamen wir mit einem Anpacken in den Griff. Jetzt müssen wir die Richtung ändern, der Mensch hat zwei Hände, mit der einen Hand muß er die Landwirtschaft anpacken, mit der anderen die Industrie. Ich spreche über ein festes Anpacken. Was heißt "Anpacken"? Was heißt "fest"? Wenn man etwas nicht fest anpackt, bekommt man es nicht in den Griff, das ist, als packe man es gar nicht an. so kannst du selbst eine Zigarette, selbst einen Keks, selbst ein Streichholz nicht nehmen. Wenn man die Industrie anpackt, dann muß man sie fest anpacken. Die Hauptsache ist, daß man Eisen und Stahl sowie Maschinen anpackt; wenn diese beiden Sparten da sind, dann läuft alles gut. Eisen und Stahl sind Rohmaterial, Maschinen, das sind alle Arten von Einrichtungen, dazu gehören Maschinen für die Kohleförderung und die Erschließung von Bergwerken, Bohrmaschinen für die Ausbeutung von Ölfeldern, Generatoren, Baumaschinen, chemische Apparaturen. Verkehrs- und Transportmaschinen (das sind nichts anderes als Autos, Eisenbahnen, Schiffe, Flugzeuge; wenn wir mit einem Flugzeug fliegen, fliegen wir mit einer Maschine), auch Maschinen für die Landwirtschaft, wie Traktoren, Maschinen zur Feldbestellung, Erntemaschinen, Transportmaschinen, die auf dem Lande gebraucht werden, Generatoren zur Elektrifizierung ländlicher Gebiete. Wenn wir drei Jahre lang hart kämpfen, werden wir immer noch nicht sehr viele landwirtschaftliche Maschinen haben; in den letzten beiden Jahren des x-ten Fünfjahresplans könnten wir im wesentlichen mit Maschinen ausgerüstet sein. Deshalb ist das erste, Eisen und Stahl anzupacken, das zweite, die Maschinen. Ohne Eisen und Stahl haben wir kein Material für die Maschinen und können keine Maschinen bauen. Unter den Maschinen gibt es die Werkzeugmaschinen; für Maschinen, seien sie für Bergbau, Erdölraffinerie, Elektrizität, Chemie, Bau, Landwirtschaft, Verkehr und Transport bestimmt, braucht man Werkzeugmaschinen, das sind nichts anderes als

Drehbank, Fräse, Schleifmaschine, Hobel, Bohrer; diese Dinge sind grundlegend. Sind wir nicht in diesem Jahr in der Entwicklung von über 20 000 Stück auf mehr als 50 000 Stück gekommen? Jetzt werden wir es auf über 80 000 Stück bringen. Dies bezieht sich nur auf Werkzeugmaschinen. Werden wir im nächsten Jahr nicht xxtausend Stück schaffen? Tatsächlich sollten wir uns bemühen, nächstes Jahr xxtausend Stück zu schaffen; wenn es gelingt, im nächsten Jahr xxtausend Stück und im übernächsten Jahr xxtausend Stück zu schaffen, wird unser Land im 2. Fünfjahresplan über eine Million Maschinen schaffen. Zur Zeit unserer Befreiung im Jahre 49 gab es nur 80 000 Werkzeugmaschinen, und darin sind auch noch die klapprigen und kaputten eingeschlossen. Ende dieses Jahres werden es 260 000 Stück sein. Seit Zhāng Zhidōng bis heute hat man 260 000 Werkzeugmaschinen geschafft, und von diesen 260 000 Stück macht die uns von Tschiang Kai-schek ausgehändigte Hinterlassenschaft 80 000 Stück aus. Zieht man von den 260 000 diese 80 000 ab, dann haben wir in diesen neun Jahren 180 000 Stück geschafft. Aber Genossen, im nächsten Jahr werden es nicht 80 000 Stück sein und auch nicht 260 000 Stück, sondern xx-tausend Stück, xx-tausend Stück in einem Jahr, und im übernächsten Jahr werden wir xx-tausend Stück schaffen. Kämpfen wir drei Jahre lang hart, nächstes Jahr xx-tausend, übernächstes Jahr xx-tausend, xx-tausend Stück, zusammen mit den vorherigen 260 000 Stück sind das xx-tausend Stück. Dann werden wir mit etwas mehr Stolz mit den Amerikanern verhandeln.

[WS 69, 241-45]

8.9.58 (b)

Glückwunschtelegramm zum bulgarischen Nationalfeiertag

An den Ersten Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Bulgariens, Genossen T. Shiwkoff,
den Vorsitzenden des Präsidiums der Nationalversammlung der
5 Volksrepublik Bulgarien, Genossen G. Damjanoff,
und den Vorsitzenden des Ministerrates der Volksrepublik Bulgarien, Genossen A. Jugoff!

Zum Anlaß der 14. Wiederkehr des Nationalfeiertages der Volksrepublik Bulgarien entrichten wir im Namen der Regierung
10 der Volksrepublik China und des chinesischen Volkes der Regierung der Volksrepublik Bulgarien und dem bulgarischen Volk die herzlichsten Glückwünsche.

Das bulgarische Volk hat unter der Führung der ruhmreichen Kommunistischen Partei Bulgariens und der Regierung der
15 Volksrepublik Bulgarien innerhalb einer äußerst kurzen historischen Periode sein eigenes Vaterland von einem Agrarland in einen sozialistischen Staat mit entwickelter Industrie und im großen Maßstab vergenossenschaftlichter und mechanisierter Landwirtschaft verwandelt. Das bulgarische Volk hält konsequent
20 dem proletarischen Internationalismus die Treue und hat in dem großen Kampf für die Stärkung der Solidarität des sozialistischen Lagers, für die Verteidigung der Prinzipien des Marxismus-Leninismus und zur Kritik am modernen Revisionismus bedeutende Beiträge geleistet. Die Volksrepublik Bulgarien hat für die
25 Entspannung der internationalen Lage und für den Schutz des Friedens auf dem Balkan und in der Welt unentwegte Kämpfe ausgefochten. Das chinesische Volk empfindet angesichts dieser glänzenden Erfolge des brüderlichen bulgarischen Volkes aufrichtige Freude.

30 Die brüderliche Freundschaft und die umfassende gegenseitige Hilfe und Zusammenarbeit zwischen dem chinesischen und dem bulgarischen Volk haben im letzten Jahr eine neue Entwick-

lung erfahren. Es steht außer Zweifel, daß dies mit Sicherheit dem sozialistischen Aufbau unserer beiden Länder und der Stärkung
35 der Kräfte des sozialistischen Lagers mit der Sowjetunion an der Spitze in großem Maße dienen wird.

Möge das bulgarische Volk bei der Verwirklichung der Beschlüsse des VII. Parteitages der Kommunistischen Partei Bulgariens und bei der Vollendung des sozialistischen Aufbaus
40 neue und noch größere Erfolge erringen!

Der Vorsitzende des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei

Chinas und Vorsitzende der Volksrepublik China

Máo Zédōng

Der Vorsitzende des Ständigen Ausschusses des Nationalen Volkskongresses der Volksrepublik China

Liú Shàoqí

Der Ministerpräsident des Staatsrates der Volksrepublik China

Zhōu Ēnlái
Peking, 8.9.1958

[RMRB, 9.9.58]

16./20.9.58

Äußerungen während der Inspektion in Ānhuī

16.9.58 (a)

Äußerungen während der Inspektion der Volkskommune Shūchá im Kreis Shūchéng

Diese Kommune hatte nach der Einrichtung öffentlicher
5 Kantinen bereits das kostenlose Essen eingeführt. Der Vorsitzende
Máo sagte: "Wenn eine Kommune erreichen kann, daß das Essen
nichts kostet, können das die anderen Kommunen, wo die Voraus-
setzungen gegeben sind, ebenfalls erreichen. Wenn es möglich
ist, daß das Essen nichts kostet, wird es in Zukunft auch möglich
10 sein, daß die Kleidung nichts kostet."

[RMRB, 4.10.58]

Die Volkskommunen müssen in Zukunft konzentriert Gemüse
anbauen, auch im Gemüseanbau muß es eine Spezialisierung
geben.

15 [Ānhuī ribào, 29.9.58]

16.9.58 (b)

Gespräch mit weiblichen Kadern in Héféi

Was meint ihr, sind die Frauen nach der Befreiung im Jahre
1949 völlig befreit worden? [...] Sie können noch nicht als völlig
20 befreit gelten, selbst die Männer können nicht als völlig befreit
gelten. Ohne die Einrichtung der Volkskommunen hätte nicht
jeder Mensch jedes Jahr 1000, 2000 jīn Getreide; wie kann es
ohne öffentliche Kantinen, Altersheime, Kinderkrippen, ohne
die Beseitigung des Analphabetentums, ohne Grund-, Mittel- und
25 Hochschulbesuch eine völlige Befreiung geben? [...] So viele

Jahre habt ihr euch für den "8.März" eingesetzt, aber es gab
keine völlige Befreiung. Jetzt besteht große Hoffnung.

[GMRB, 4.10.58]

Der Vorsitzende Máo wies darauf hin, daß der Weg zur
30 völligen Befreiung der Frauen nur über die erfolgreiche Einführung
der Volkskommunen führe. Frauen und Jugendliche würden sich
sicher sehr darüber freuen, daß die Volkskommunen ein Lohn-
und Versorgungssystem durchführten und die Löhne an jeden
einzelnen auszahlen und nicht an das Familienoberhaupt; auf
35 diese Weise würden das patriarchalische System und das bürger-
liche Rechtsdenken ausgemerzt.

[RMRB, 4.10.58]

20.9.58

Äußerungen während der Inspektion des Stahlwerks Mǎ'ānshān

40 In Mǎ'ānshān sind die Voraussetzungen sehr gut, es kann
zu einem mittleren Eisen- und Stahlkombinat entwickelt werden,
denn die Entwicklung mittlerer Eisen- und Stahlkombinate geht
verhältnismäßig rasch.

[Ānhuī ribào, 29.9.58]

45 Bei der Entwicklung der Eisen- und Stahlindustrie muß man
unbedingt eine Massenbewegung starten, bei jedweder Arbeit
muß man eine Massenbewegung starten, ohne Massenbewegung
geht es nicht.

[RMRB, 4.10.58]

29.9.58

Gespräch mit Journalisten nach der Rückkehr von einer Inspektionsreise durch einige Provinzen im Gebiet des Yangtse

Während dieser Reise habe ich die sehr große Tatkraft der Volksmassen gesehen. Auf dieser Basis kann man alle Aufgaben erfüllen. Zunächst müssen die Aufgaben an der Stahlfront vollendet werden. An der Stahlfront sind die breiten Massen bereits mobilisiert. Doch was das ganze Land betrifft, so gibt es einige Orte und einige Betriebe, die die Arbeit der Mobilisierung der Massen noch nicht gut gemacht und keine Massenversammlungen abgehalten haben. Sie haben den Massen weder die Aufgaben, Gründe und Methoden klar erläutert, noch haben sie unter den Massen Debatten entfaltet. Bis zum heutigen Tage gibt es unter uns immer noch einige Genossen, die nicht gewillt sind, innerhalb des industriellen Bereichs Massenbewegungen großen Umfangs durchzuführen. Sie bezeichnen die Durchführung von Massenbewegungen an der industriellen Front als "irregulär" und werten dies als "bäuerlichen Arbeitsstil" und "Partisanenmentalität" ab. Das ist offensichtlich falsch . . . Während wir uns in großem Maße mit der Stahlerzeugung beschäftigen, dürfen wir jedoch nicht die Landwirtschaft links liegen lassen. Die Volkskommunen müssen unbedingt Weizen und Raps gut anpflanzen und den Boden gut tiefpflügen. Was die Aufgaben im Bereich der Landwirtschaft für das Jahr 1959 betrifft, so sollte es im Vergleich zu 1958 einen noch größeren Sprung nach vorn geben. Zu diesem Zweck sollten die Arbeitskräfte in Industrie und Landwirtschaft gut organisiert und die Volkskommunen allgemein verbreitet werden . . . Die Organisation der Milizeinheit ist sehr gut, sie sollte verbreitet werden. Sie ist sowohl eine militärische als auch eine Arbeitsorganisation, und sie ist gleichfalls eine Erziehungs- und eine Sportorganisation . . . Die Imperialisten haben uns derart unterjocht daß es notwendig ist, uns darauf gewissenhaft einzustellen. Wir müssen nicht nur eine starke reguläre Armee

haben, sondern wir müssen auch noch in großem Maße Milizeinheiten aufstellen. Auf diese Weise können wir den Imperialismus, wenn er unser Land angreift, daran hindern, auch nur einen Schritt voranzukommen . . . Die Imperialisten werden nicht sehr alt werden, weil sie ausschließlich Schlechtes tun. Sie unterstützen speziell die Reaktionen aller Länder, die gegen das Volk sind, sie halten viele Kolonien, Halbkolonien und Militärbasen mit Gewalt besetzt, und sie bedrohen den Frieden mit einem Atomkrieg. Auf diese Weise zwingen sie geradezu mehr als 90 Prozent der Menschheit, sich jetzt oder später massenhaft gegen sie zu erheben und sie anzugreifen. Doch augenblicklich leben die Imperialisten noch, und nach wie vor ist es so, daß sie sich gegenüber Asien, Afrika und Lateinamerika willkürlich verhalten und tyrannisch handeln. Auch in der westlichen Welt unterdrücken sie nach wie vor die Volksmassen ihrer eigenen Länder. Diese Lage muß geändert werden. Es ist die Aufgabe der Völker der ganzen Welt, dem Imperialismus, insbesondere der Aggression und Unterdrückung des amerikanischen Imperialismus, ein Ende zu bereiten.

[RMRB, 1.10.58]

6.10.58 (a)

Botschaft des Verteidigungsministers Pêng Déhuái* an die Landsleute auf Táiwan

Landsleute aus dem Militär und der Zivilbevölkerung auf Táiwan, den Pescadores, auf Quemoy und Matsu!

Wir sind alle Chinesen. Von den '36 Kriegslisten' ist Frieden die beste List. Der Kampf um Quemoy hat den Charakter einer Strafmaßnahme. Eure Führer waren in der Vergangenheit lange

*[Máo äußerte sich unter dem Namen des Verteidigungsministers.]

Zeit hindurch allzu wahnwitzig, sie erteilten Flugzeugen den Befehl, wild ins Festland einzudringen und bis nach Yünnán, Guizhōu, Sichuán, dem Kängding-Gebiet sowie Qíngghai vorzustoßen, Flugblätter zu verteilen, Agenten abzusetzen, Fúzhōu zu bombardieren und in Jiāngsū sowie Zhèjiāng Unruhe zu stiften. Wenn man so etwas duldet, dann muß man alles dulden. Deshalb haben wir ein paar Geschütze abgefeuert, um Eure Aufmerksamkeit zu erregen. Táiwān, die Pescadores, Quemoy und Matsu sind chinesisches Territorium, in diesem Punkt stimmt Ihr mit uns überein, wie aus den Bekanntmachungen Eurer Führer ersichtlich; es handelt sich fürwahr nicht um Territorium der Amerikaner. Táiwān, die Pescadores, Quemoy und Matsu sind ein Teil von China, sie bilden keinen anderen Staat. Auf der Welt gibt es nur ein China, keine zwei China. In diesem Punkt stimmt Ihr ebenfalls mit uns überein, wie aus den Bekanntmachungen Eurer Führer ersichtlich. Das Militärabkommen, das Eure Führer mit den Amerikanern geschlossen haben, ist einseitig, wir erkennen es nicht an, es muß aufgekündigt werden. Die Amerikaner werden Euch bestimmt eines Tages im Stich lassen. Ihr glaubt es nicht? Die Geschichte, dieser Gigant, wird mit dem Beweis hervortreten. Dulles' Äußerung vom 30. September ist bereits ein Fingerzeig. Könnt Ihr in Eurer Position da etwa keine Furcht empfinden? Letzten Endes ist der amerikanische Imperialismus unser gemeinsamer Feind. Die Versorgung der 130 000 Militär- und Zivilpersonen auf Quemoy ist mangelhaft, sie leiden Hunger und Kälte, das können sie schwerlich lange aushalten. Aus humanitären Erwägungen habe ich der Fújián-Front den Befehl erteilt, vom 6. Oktober an für eine Frist von vorläufig sieben Tagen die Beschießung einzustellen, so daß Ihr in ausreichendem Maße und frei nach Belieben Versorgungsgüter transportieren könnt, jedoch unter der Bedingung, daß es keinen Geleitschutz der Amerikaner gibt. Falls es einen Geleitschutz gibt, gilt obiges Versprechen nicht. Der Krieg zwischen Euch und uns dauert bereits 30 Jahre und ist noch nicht beendet, das ist nicht gut. Wir schlagen vor, Verhandlungen aufzunehmen und eine friedliche Lösung herbeizuführen. Diesen Punkt hat Ministerpräsident Zhōu Enlái Euch bereits vor einigen Jahren bekanntgemacht. Dies ist ein internes chinesisches Problem, das Euch und uns betrifft, und kein Problem, das China und Amerika

betrifft. Die amerikanische Besetzung Táiwān's, der Pescadores sowie der Táiwānstraße—das ist ein Problem, das China und Amerika betrifft und das durch Verhandlungen beider Länder gelöst werden muß; gegenwärtig werden gerade Verhandlungen in Warschau geführt. Die Amerikaner müssen nun einmal gehen, es geht nicht an, daß sie nicht gehen. Gehen sie früher, so ist das für Amerika von Vorteil, da es dann die Initiative ergreifen kann. Gehen sie jedoch später, so wird das für Amerika nicht von Vorteil sein, weil es dann stets in der Defensive bleiben wird. Warum ist ein Land, das am Ostpazifik liegt, zum Westpazifik herübergelaufen? Der Westpazifik ist der Westpazifik der Menschen des Westpazifiks, ebenso wie der Ostpazifik der Ostpazifik der Menschen des Ostpazifiks ist. Dies ist eine Binsenweisheit, die die Amerikaner begreifen sollten. Zwischen der Volksrepublik China und Amerika herrscht keineswegs Krieg, also kann auch nicht von einer Feuereinstellung die Rede sein. Ist es nicht ein Witz, wenn man von einer Feuereinstellung redet, wo es doch gar kein Feuer gibt? Freunde auf Táiwān, zwischen uns gibt es Kriegsfeuer, es muß eingestellt und gelöscht werden. Dazu sind Verhandlungen notwendig. Natürlich wäre es auch keine so schreckliche Angelegenheit, wenn weitere 30 Jahre gekämpft würde, aber mit einer frühen Friedenslösung wäre man schließlich doch besser bedient. Bitte entscheidet selbst, welchen Weg Ihr einzuschlagen gedenkt.

Der Verteidigungsminister
der Volksrepublik China Péng Déhuái
Peking, 6.10.1958
1 Uhr nachts

[RMRB, 6.10.58]

6.10.58 (b)

Glückwunschtelegramm zum 9. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik

An den Staatspräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik, Genossen Wilhelm Pieck,
den Präsidenten der Volkskammer der Deutschen Demokratischen Republik, Genossen Johannes Dieckmann,
den Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik, Genossen Otto Grotewohl,
und den Ersten Sekretär des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Genossen Walter Ulbricht!

Anläßlich des 9. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik beehren wir uns, im Namen der Regierung der Volksrepublik China und des chinesischen Volkes der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik und dem deutschen Volk herzliche Glückwünsche zu entrichten.

Seit neun Jahren hat das Volk der Deutschen Demokratischen Republik unter der Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik in der großen Sache des Aufbaus des Sozialismus enorme Erfolge erzielt. Das dem Prinzip des proletarischen Internationalismus treu ergebene deutsche Volk hat einen Beitrag im Kampf für die Stärkung der Solidarität des sozialistischen Lagers mit der Sowjetunion an der Spitze, für die Verteidigung der Reinheit des Marxismus-Leninismus und gegen den modernen Revisionismus geleistet. Das deutsche Volk führt gerade einen entschiedenen Kampf gegen die Kriegspolitik des amerikanischen Imperialismus und der westdeutschen Regierung, für den Schutz des Friedens in Europa und der Welt sowie für die Erlangung der Wiedervereinigung Deutschlands auf der Grundlage des Friedens und der Demokratie. Das chinesische Volk unterstützt den gerechten Kampf des deutschen Volkes vollkommen.

Die brüderliche Freundschaft zwischen den beiden Völkern Chinas und Deutschlands ist unverbrüchlich. Die Regierung und das Volk der Deutschen Demokratischen Republik haben den gegenwärtigen Kampf des chinesischen Volkes gegen die Verstärkung der militärischen Provokationen und der Kriegsdrohungen gegenüber unserem Land durch den amerikanischen Imperialismus kraftvoll unterstützt; das chinesische Volk bedankt sich zutiefst für diese brüderliche Unterstützung. Die einmütige Solidarität unserer beiden Völker muß eine Hilfe für die erhabene Sache der Stärkung des sozialistischen Lagers mit der Sowjetunion an der Spitze und der Wahrung des Weltfriedens sein.

Möge das brüderliche deutsche Volk im Kampf für die Verwirklichung der Beschlüsse des V. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands neue, noch größere Erfolge erzielen!

Der Vorsitzende der Volksrepublik China und
Vorsitzende des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas
Der Vorsitzende des Ständigen Ausschusses des Nationalen Volkskongresses der Volksrepublik China
Der Ministerpräsident des Staatsrates der Volksrepublik China

Máo Zédōng

Liú Shàoqí

Zhōu Ēnlái
Peking, 6.10.1958

[RMRB, 7.10.58]

11.10.58

Leitartikel für die *Volkszeitung* —Erst abwarten, wie sie sich verhalten werden

Die Veröffentlichung der *'Botschaft an die Landsleute auf Táiwan'* unseres Verteidigungsministers Péng Déhuái liegt schon sechs Tage zurück. An der Front vor Quemoy schweigen die Kanonen, aber die Krise in der Táiwanstraße dauert an.

Unsere Landsleute aus dem Militär und der Zivilbevölkerung auf Táiwan, den Pescadores, auf Quemoy und Matsu begrüßen die Botschaft von Minister Péng Déhuái. Die Streitkräfte und die Zivilbevölkerung in Quemoy haben bereits ungestörte Versorgung erlangt. Die Hoffnung auf eine friedliche Lösung bewegt erneut die Gemüter der Menschen. Die öffentlich bekanntgegebene Reaktion der Machthaber in Táiwan hierauf kann jedoch nicht als ernsthaft und redlich angesehen werden. Einmal sprechen sie von einem "Betrugsmanöver", dann von einem "Atemholen vor einem neuen Angriff". Weiter behaupten sie, dies würde "bedingungslose Kapitulation" bedeuten, und reden davon, daß dadurch "Zwietracht in die chinesisch-amerikanische Zusammenarbeit gesät" würde, und andere ähnliche Äußerungen mehr. Wahrscheinlich haben wir zu lange Krieg geführt, 30 Jahre lang —da lassen sich einige "bedingte Reflexe" nur schwer vermeiden; dem gegenüber kann man Verständnis aufbringen. Dennoch wird ein jeder, der gründlich nachdenkt, unschwer sehen, daß dies kein "Betrugsmanöver" ist, denn die Kanonaden haben tatsächlich aufgehört. Es handelt sich auch nicht um ein "Atemholen"—die mächtige Volksbefreiungsarmee hat in der zurückliegenden Zeit doch nur einen kleinen Finger gerührt, wozu müßte sie "Atem holen"? Auch ist dies keine Forderung nach "bedingungsloser Kapitulation", denn Minister Péng Déhuái sprach klar und deutlich von einem Vorschlag, "Verhandlungen aufzunehmen und eine friedliche Lösung herbeizuführen". Also "Verhandlungen" und kein zwingender Befehl, eine "friedliche

Lösung" und nicht eine mit Waffengewalt. Natürlich setzt das eine Bereitschaft auf beiden Seiten voraus, aber wie kann man das "bedingungslose Kapitulation" nennen? Es ist wahrscheinlich das nicht vergessen worden, daß Ministerpräsident Zhōu Enlái vor zwei Jahren und drei Monaten feierlich erklärt hat: "Gegenüber allen Patrioten sehen wir nicht darauf, ob sie sich früher oder später in die patriotischen Ränge eingereiht haben, auch nicht darauf, wie groß ihre früheren Verbrechen waren. Gegründet auf das Prinzip 'Patrioten sind eine Familie' nehmen wir ihnen allen gegenüber die Haltung ein, 'nicht über Vergangenes zu rechten', und heißen sie willkommen, zur friedlichen Befreiung Táiwan's beizutragen. Darüber hinaus werden wir ihre Bemühungen hierfür entsprechend vergelten und sie angemessen unterbringen." Die Botschaft von Minister Péng Déhuái ist ein feierlicher patriotischer Aufruf, der all unsere Landsleute aus dem Militär und der Zivilbevölkerung auf Táiwan, den Pescadores, auf Quemoy und Matsu aufruft, wieder in die Arme des Vaterlandes zurückzukehren.

Was das "Zwietracht säen" anlangt, so haben wir diese Ehre gar nicht verdient. Eure Beziehungen mit den Amerikanern waren nie sehr rosig. Wir haben weder die Absicht, noch halten wir es für wert, dieses unansehnliche Achenlager noch schön zu schmieren und aufzuputzen. Wir fordern nur, daß die Amerikaner aufhören, sich um die internen Angelegenheiten von uns Chinesen zu kümmern, und daß sie aufhören, uns Chinesen im Nacken zu sitzen und uns beschießen und anpinkeln zu wollen. Ihr wißt auch, daß es nicht gerade angenehm ist, sich unter anderer Leute Fittiche zu begeben und nach ihrer Pfeife zu tanzen. Die Amerikaner spielen sich in Táiwan als Vater des Kaisers auf, sie verhalten sich willkürlich und handeln tyrannisch, vergewaltigen und plündern, stecken ihre Nase überall hinein und begehen alle nur möglichen Verbrechen. Diese erniedrigenden Zeiten dauern nun schon neun Jahre—ist es denn jetzt nicht an der Zeit, solchen Zuständen ein Ende zu bereiten? Natürlich könnt ihr eure eigenen Ansichten dazu haben. Aber wie immer es auch sei, auf die amerikanische Karte zu setzen ist kein Ausweg, und auch die gewaltsame Besetzung von Táiwan und den Pescadores durch die Amerikaner wird kein gutes Ende nehmen. Ist es denn nicht so? Jetzt sind doch alle Augen bereits auf die Amerikaner gerichtet, alle Finger zeigen auf sie, und sie stecken mit ihrem Hals in

vielen Henkersschlingen—sogar sie selbst wissen auch, daß sie ein jämmerliches Ende nehmen werden. In Amerika gibt es bereits Leute, die merken, daß die gegenwärtige Vorgehensweise keine Strategie für eine stabile Ordnung und einen dauerhaften Frieden darstellt, und schon heißt es "Entmilitarisierung", "Neutralisierung", "Mandat", oder man spielt mit der Karte Liào Wényi oder seinesgleichen. Das chinesische Volk weist dies natürlich entschieden zurück, und wir können uns auch nicht vorstellen, daß ihr dem zustimmen würdet—wenn doch, wo könntet ihr euch denn am Ende noch niederlassen? Euer Huáng Shàogǔ hat nicht ohne Grund so viele Worte auf diese Frage verwendet. Es ist nur eine Frage der Zeit, daß die Amerikaner euch am Ende im Stich lassen werden. So wie die Dinge jetzt stehen, solltet ihr euch besser früher als später um des Friedens und der Vaterlandsliebe willen zu einer schnellen und radikalen Umkehr entschließen. Das große Tor des Vaterlands ist immer für alle Rückkehrer weit geöffnet.

Die internen Angelegenheiten Chinas müssen von den Chinesen selbst geregelt werden. Unser Bürgerkrieg dauert nun schon 30 Jahre. In diesen 30 Jahren wurde nur während ein oder zwei Jahren nicht gekämpft, die übrige Zeit verging mit allerlei großen und kleinen Kriegen, großen wie der Huái-Hǎi-Schlacht und kleinen wie den momentanen Kämpfen an der Front vor Quemoy. Dies sind innerchinesische Angelegenheiten, und kein einziger ausländischer Staat hat das Recht, sich da einzumischen. Aus eben diesem Grund weisen wir die von den Amerikanern vorgeschlagene sogenannte "Feuereinstellung" entschieden zurück. Zwischen China und Amerika ist überhaupt kein Feuer eröffnet worden, es gibt somit auch überhaupt keines einzustellen. Geschützfeuer gibt es innerhalb Chinas, und die Schlachten werden von den Chinesen selbst geschlagen. Ob gekämpft oder das Feuer eingestellt wird, wie lange gekämpft wird und wie lange die Waffen schweigen, darüber sollen und können außerdem nur die Chinesen selbst entscheiden. Nunmehr haben unsere Streitkräfte seit dem 6. Oktober an der Fújiàn-Front die Beschießung von Quemoy eingestellt, und zwar zunächst auf eine Woche befristet und unter der Bedingung, daß keine amerikanischen Kriegsschiffe Geleitschutz leisten. Das gibt Tschiang [Kai-schek's] Truppen in Quemoy Gelegenheit zu Auffrischung und Nachschub,

es gibt auch den Machthabern in Táiwān Gelegenheit, eine friedliche Lösung zu erwägen.

Jetzt ist auch die Zeit gekommen, die Amerikaner auf die Probe zu stellen. Dulles erkennt immerhin an, daß eine Bewertung der Botschaft von Minister Péng Déhuái "nicht leicht zu treffen ist". Man müsse, so sagt er, "die Lage einmal prüfen". Dennoch erklärt er die von unseren Streitkräften verfügte zeitweilige einwöchige Pause der Beschießung von Quemoy zu der von Amerika seit jeher angestrebten sogenannten "Feuereinstellung". Das ist selbstverständlich absurd und lachhaft. Nun verlangt er auch noch eine "permanente Feuereinstellung"—das ist noch unsinniger. Das chinesische Volk hat schon früh die von Amerika geforderte sogenannte "Feuereinstellung" entschieden zurückgewiesen, und zwar nicht nur, weil es zwischen China und Amerika kein Feuer einzustellen gibt, sondern auch, und das ist noch viel wichtiger, weil Amerikas "Feuereinstellung" ein fauler Trick ist, der China überlisten soll, einer Ausweitung des Bereichs der amerikanischen Aggression von Táiwān und den Pescadores auf Quemoy und Matsu zuzustimmen, so daß die amerikanische Aggression legalisiert wird und dem chinesischen Volk für die Befreiung von Táiwān, den Pescadores, Quemoy und Matsu die Hände gebunden werden. Das kann das chinesische Volk natürlich nicht zulassen. Die chinesische Regierung schlägt nun vor, mit den Machthabern in Táiwān direkte Verhandlungen aufzunehmen. Dulles ist bereits in eine höchst mißliche Lage geraten. Hat Dulles nicht gesagt, man solle "die Verwirklichung eines gerechten und dauerhaften Friedens vorantreiben"? Wenn das nicht unaufrecht gemeint ist, muß sich Amerika zu fünf Dingen durchringen: Erstens, Einstellung der "Geleitzüge"; zweitens, Einstellung der Verletzung der Hohheitsgewässer und des Luftraums des chinesischen Festlands; drittens, Beendigung der militärischen Provokationen und Kriegsdrohungen; viertens, Beendigung der Einmischung in die chinesische Innenpolitik; fünftens, Abzug aller bewaffneten Kräfte Amerikas aus Táiwān und den Pescadores. Wie war die Lage in den vergangenen Tagen? In puncto Geleitzüge erklärte das amerikanische State Department am 8. Oktober, daß die Geleitzüge für Tschiang's Truppen zeitweilig eingestellt würden. Insoweit haben sie die Bedingungen unseres Verteidigungsministeriums akzeptiert, jedoch durchaus nicht vollständig,

denn jener Pferdefuß, die Vorbereitung der Wiederaufnahme der
 150 "Geleitzüge", bleibt weiterhin bestehen. In puncto Verletzung der
 Hoheitsgewässer und des Luftraums des chinesischen Festlands
 durch amerikanische Kriegsschiffe und Flugzeuge sind am 6.
 Oktober zahlreiche Fälle vorgekommen; seit dem 7. Oktober
 6 Uhr morgens hat es bei Quemoy keine weiteren Verletzungen
 155 mehr gegeben, aber bei Matsu und Pingtán wurden amerikanische
 Kriegsschiffe und Flugzeuge laufend bei der Verletzung der
 chinesischen Hoheitsgewässer und des Luftraums entdeckt. Diese
 Bedingung kann man noch nicht als bereits erfüllt bezeichnen.
 Bezüglich der übrigen drei Bedingungen bleibt noch mehr darauf
 160 zu warten, daß Amerika durch Handlungen Zeichen gibt. Wie
 immer man es auch wendet, diese fünf Bedingungen müssen
 erfüllt werden. Wenn nicht, wie kann dann davon gesprochen
 werden, "die Verwirklichung eines gerechten und dauerhaften
 Friedens voranzutreiben"? China ist bereit, mit Amerika zu
 165 verhandeln und die Streitfragen zwischen unseren beiden Ländern
 friedlich zu lösen. Diese Verhandlungen werden gerade in War-
 schau geführt. Gegenwärtig ist die entscheidende Frage, ob
 Amerika wirklich aufrichtig die Streitfragen zu lösen bereit ist.
 Die Erfüllung oder Nichterfüllung dieser fünf Bedingungen ist
 170 eine Probe der amerikanischen Aufrichtigkeit.

Die Machthaber in Táiwan und die amerikanische Regierung
 stehen beide gegenwärtig vor der entscheidenden Frage, wohin es
 gehen soll. Dennoch sind beider Probleme ihrem Wesen nach
 deutlich verschieden. Die Machthaber in Táiwan stehen vor einer
 175 Frage, die eine innerchinesische Angelegenheit ist: Sowohl die
 Versorgung von Quemoy, als auch die Zeit und der Ort von
 Friedensverhandlungen sowie die Schritte dazu, alle diese Punkte
 können von den Chinesen selbst gelöst werden. Über die Frage
 von Táiwan, den Pescadores, Quemoy und Matsu kann eine
 180 umfassende friedliche Lösung erzielt werden. Die Frage, vor der
 die amerikanische Regierung steht, ist eine zwischenstaatliche
 Frage zwischen China und Amerika, die, wenn Amerika wirklich
 aufrichtig ist, auf der Grundlage des Prinzips der gegenseitigen
 Achtung der territorialen Souveränität und Integrität, der gegen-
 185 seitigen Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten und
 der Nichtanwendung von militärischer Gewalt oder Drohung
 ebenfalls unschwer gelöst werden kann.

Doch anscheinend bedürfen die Probleme noch der Beobach-
 tung und Prüfung, und der Tag ihrer Lösung ist noch weit entfernt.
 190 Imperialismus ist eben letztlich Imperialismus, und Reaktionäre
 sind eben letztlich Reaktionäre. Warten wir erst einmal ab, wie
 sie sich letztlich verhalten werden!

[RMRB, 11.10.58]

13.10.58

Redaktionelle Anmerkung für die *Volkszeitung* zu Zhāng Chūnqiào's Artikel 'Das bürgerliche Rechtsdenken ausmerzen'

Dieser Artikel des Genossen Zhāng Chūnqiào war in der
 Nummer 6 der Shānghäier Halbmonatszeitschrift *Befreiung* zu
 lesen, wir übernehmen ihn hier, um ihn den Genossen zur Dis-
 5 kussion zur Verfügung zu stellen. Diese Frage bedarf der Dis-
 kussion, denn sie stellt gegenwärtig ein wichtiges Problem dar.
 Wir sind der Auffassung, daß Zhāng's Artikel im wesentlichen
 korrekt ist, aber ein wenig einseitig, das heißt, die Interpretation
 des historischen Ablaufs ist nicht vollständig. Aber er hat das
 10 Problem klar und deutlich zur Sprache gebracht, so daß die
 Aufmerksamkeit der Leute geweckt wird. Dazu ist der Artikel
 allgemeinverständlich und leicht zu begreifen, er liest sich sehr
 gut.

[RMRB, 13.10.58]

2. bis 10.11.58

Reden auf der ersten Zhèngzhōu-Konferenz

2. bis 10.11.58 (a)

- Solange auf dem Lande nicht das Volkseigentum verwirklicht worden ist, werden die Bauern weiter Bauern bleiben. Sie befinden sich auf dem sozialistischen Weg immer noch in einem gewissen Zwiespalt. Wir können nur schrittweise herbeiführen, daß die Bauern das relativ kleine Kollektiveigentum aufgeben und über das relativ große Kollektiveigentum zum Volkseigentum gelangen. Genauso wie früher, wo wir die Bauern nur schrittweise zur Aufgabe des Privateigentums und zur Annäherung an das Kollektiveigentum führen konnten, können wir auch jetzt nicht verlangen, daß sie diesen Prozeß auf einen Schlag abschließen.

[WS 69, 247]

2. bis 10.11.58 (b)

15 Rede über das Buch *Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR*

- Die Provinzpartei Komitees und die lokalen Parteikomitees sollen es studieren; als es früher alle lasen, hinterließ es keinen tiefen Eindruck; sie müssen es in Verbindung mit der chinesischen Realität studieren. In den Kapiteln I, II und III steht viel Beachtenswertes. In diesen drei Kapiteln sind viele Dinge korrekt, aber über einige Stellen war sich Stalin vielleicht selbst nicht im klaren. Zum Beispiel werden im ersten Kapitel nur einige Sätze über die objektiven Gesetze und die Durchführung der Planwirtschaft gesagt, ohne das weiter auszuführen; vielleicht spiegelte in seinen Augen die sowjetische Planwirtschaft schon die objektiven Gesetze wider. In der Frage des Verhältnisses von Schwerindustrie, Leichtindustrie und Landwirtschaft schenkte die Sowjetunion der Leichtindustrie und Landwirtschaft nicht viel Beachtung und zahlte infolgedessen drauf. Außerdem wurden die augen-

- blicklichen und langfristigen Interessen des Volkes nicht gut miteinander verbunden. Hauptsächlich war es ein Gehen auf einem Bein. Wenn man es mit unserer Planung vergleicht—welche ist eigentlich für eine planmäßige proportionale Entwicklung besser? Ein weiterer Punkt: Stalin hielt nur für wichtig, sich über Technik und technische Kader auszulassen; er wollte nur Kader, aber nicht Politik und die Massen; das ist ebenfalls Gehen auf einem Bein. Im Bereich der Industrie beachtete er die Schwerindustrie, aber nicht die Leichtindustrie; auch das ist Gehen auf einem Bein. Bei den wechselseitigen Beziehungen innerhalb der Schwerindustrie stellte er nicht den Hauptaspekt der Widersprüche heraus; er stellte die Schwerindustrie voran und bezeichnete Stahl als Grundlage und Maschinen als Herz. Wir propagieren, daß für die Landwirtschaft Getreide und für die Industrie Stahl die Leitlinie ist. Wenn wir Stahl als Leitlinie propagieren, haben wir das Rohmaterial, und die Maschinenindustrie wird nachfolgen. Im ersten Kapitel nannte Stalin Probleme und objektive Gesetze, aber er löste diese Probleme nicht sehr gut.

- Das zweite Kapitel handelt von Waren, das dritte vom Wertgesetz. Ich stimme mit vielen Punkten darin ziemlich überein. Er teilt die Produktion in zwei große Kategorien auf und sagt, daß Produktionsmittel keine Waren seien; das ist wert, studiert zu werden. In der chinesischen Landwirtschaft gibt es sehr viele Produktionsmittel, die noch Waren sein müssen. Ich glaube, unter den von ihm angefügten drei Briefen ist der letzte fast völlig falsch, er zeigt, daß er sich Sorgen machte und kein Vertrauen in die Bauern besaß und die landwirtschaftlichen Maschinen nicht herausrücken wollte; einerseits sagte er, daß die Produktionsmittel Staatseigentum seien, andererseits meinte er wieder, die Bauern könnten sie nicht bezahlen; in Wirklichkeit betrog er sich selbst. Der Staat hielt die Bauern unter sehr strenger Kontrolle. Für die zwei Übergänge fand Stalin keine guten Methoden und Wege; das war für Stalin eine Sache, die ihm viel Kopfzerbrechen machte.

- Der Kapitalismus hinterließ die Warenform, wir werden sie zeitweilig noch beibehalten müssen. Warenaustausch und Wertgesetz spielen in unserer Produktion nicht die Rolle eines Regulativs. Was bei uns die Rolle eines Regulativs spielt, ist die Planung, der planmäßige Große Sprung und das Prinzip 'Politik

übernimmt das Kommando'. Stalin redete nur über die Produktionsverhältnisse und nicht über den Überbau; von den Beziehungen zwischen Überbau und ökonomischer Basis redete er nicht. In China nehmen die Kader an der produktiven Arbeit und die Arbeiter an der Verwaltung teil; die Kader gehen an die Basis, um sich zu stählen; alte Regeln und Vorschriften werden zerstört; das alles gehört zum Überbau, zur Ideologie. Stalin redete nur über die Wirtschaft, nicht über die Politik; obwohl er von selbstloser Arbeit sprach, konnten sie nicht einmal eine Stunde zusätzlich arbeiten; sie waren alle nicht selbstlos. Über die Rolle des Menschen, über die Rolle der Werktätigen redete er nicht. Wenn es keine kommunistische Bewegung gibt, ist der angestrebte Übergang zum Kommunismus schwierig. 'Alle für einen, einer für alle' ist nicht richtig, das Ergebnis ist, daß man nicht vom "Einen" wekommt. Manche Leute wenden ein, das sei von Marx gesagt worden; selbst wenn es von Marx gesagt wurde, brauchen wir es nicht zu propagieren. "Alle für einen" bedeutet, daß alle für einen einzigen Menschen arbeiten. "Einer für alle"—für wieviele Menschen kann man arbeiten?

Das bürgerliche Recht drückt sich in der bürgerlichen Rechtserziehung aus. Vom bürgerlichen Rechtsdenken müssen wir einen Teil beseitigen, das heißt, die Herrenallüren, die drei schlechten Arbeitsstile und fünferlei Gehabe sowie ein Auftreten, das einem gewöhnlichen Werktätigen nicht entspricht, müssen entschlossen zerstört werden. Aber die Warenzirkulation, die Warenform und das Wertgesetz können nicht auf einen Schlag zerstört werden, obwohl auch sie zum bürgerlichen Rahmen gehören. Wir müssen darauf achten, daß es verfehlt wäre, jetzt die Beseitigung des gesamten bürgerlichen Rechtsdenkens zu propagieren.

In der sozialistischen Gesellschaft gibt es eine Minderheit wie Grundherren, Großbauern und Rechte, die zum Kapitalismus zurückkehren will und den Kapitalismus propagiert; aber die absolute Mehrheit der Menschen will zum Kommunismus voranschreiten. Die Wandlung zum Kommunismus muß stufenweise erfolgen; man kann nicht mit einem Schritt zum Himmel aufsteigen. In den Volkskommunen zum Beispiel muß man einerseits die autarke Produktion, andererseits aber auch den Warenaustausch entwickeln. Wir nutzen den Warenaustausch und

das Wertgesetz als Instrumente, was für die Entwicklung der Produktion und für den Übergang nützlich ist. Wir sind ein Land mit einer sehr wenig entwickelten Warenproduktion. Im vorigen Jahr produzierten wir 370 Milliarden jīn Getreide, und es gab ungefähr 80 bis 90 Milliarden jīn Handelsgetreide. Neben dem Getreide sind auch die Industriepflanzen nicht entwickelt, zum Beispiel Baumwolle und Jute. Deswegen brauchen wir diese Entwicklungsstufe. Jetzt gibt es noch sehr viele Kreise, in denen kostenloses Essen eingeführt wurde, wobei die Löhne nicht mehr ausgezahlt werden können. Allein in Héběi gibt es drei solcher Kreise. Ein Kreis kann Löhne bezahlen, aber nicht viel, drei bis fünf yuán. Deswegen muß die Produktion entwickelt werden, außer von Getreide auch von solchen Dingen, die Geld bringen. Auf der Landwirtschaftskonferenz in Xī'ān wurde dieser Punkt nicht voll beachtet. Allgemein gesagt, sind wir ein Land mit nicht entwickelter Waren(produktion), das dennoch in vielem in den Sozialismus eingetreten ist. Wir müssen einen Teil des bürgerlichen Rechts zerstören, aber Warenproduktion und -austausch müssen bestehen bleiben. Jetzt herrscht ein Klima, wo man meint, je früher Kommunismus, desto besser; manche schlagen einen Übergang zum Kommunismus in drei bis fünf Jahren vor; der Kreis Fān in Shāndōng schlägt einen Übergang in vier Jahren vor. Lieber doch etwas langsamer.

Gegenwärtig gibt es einige Ökonomen, die die Ökonomie nicht schätzen; Jarošenko ist einer von ihnen. In unserer gegenwärtigen Etappe und sogar eine Zeitlang in der Zukunft müssen wir Materialienabzug und -zuteilung von bzw. an die Kommunen sowie die Warenproduktion ausweiten. Andernfalls können wir keine Löhne zahlen und den Lebensstandard nicht anheben. Bei einigen unserer Genossen entstehen Mißverständnisse, wenn sie auf Waren und Warenproduktion stoßen. Das bürgerliche Recht muß zerstört werden, Tag für Tag muß es zerstört werden, zum Beispiel die Betonung von Qualifikation und Rang und die Mißachtung der Vorzüge des Versorgungssystems. ... 1953 änderten wir das Versorgungssystem in ein Gehaltssystem ab; diese Maßnahme war im wesentlichen richtig, es war nötig, daß wir da nachgaben. Aber es gab Mängel; so gaben wir auch bei den Rangstufen nach. In der Folge gab es eine Zeitlang viel Geschrei um sie, bis durch die Ausrichtungsbewegung ihre

Bedeutung sank. Das System der Rangstufen ist wie die Beziehung zwischen Vater und Sohn, Katz und Maus; es muß Tag für Tag zerstört werden. Kader an die Basis zu schicken und Versuchsfelder einzurichten sind Methoden zur Änderung dieser Rangstufen. Ohne diese Änderungen gibt es keinen Großen Sprung nach vorn.

Die Bourgeoisie kann in die städtischen Volkskommunen eintreten und die Kommunemitgliedschaft erhalten, aber ihr Schandhut als "Bourgeoisie" braucht nicht abgenommen zu werden.

Sozialismus und Kommunismus. Was bedeutet Errichtung des Sozialismus? Wir haben zwei Punkte genannt:

1) Das zentrale Merkmal für die Vollendung des Sozialismus ist die Verwirklichung des umfassenden sozialistischen Volkseigentums.

2) Das Kollektiveigentum der Kommunen wird zum Volkseigentum.

Einige Genossen sind nicht dafür, zwischen beiden Eigentumsformen einen Trennungsstrich zu ziehen. Die Kommune ist scheinbar Volkseigentum, aber in Wirklichkeit gibt es zwei Eigentumsformen. Eine ist das Volkseigentum nach Art der Anshān-Stahlwerke, die andere ist das große Kollektiveigentum der Kommunen. Wenn man darüber nicht redet, was nützt da der Aufbau des Sozialismus? Stalin zog einen Trennungsstrich und sprach von drei Bedingungen; diese drei grundlegenden Bedingungen sind nicht schlecht (S. 60 des Buches): 1) Zunahme der gesellschaftlichen Produkte, 2) Anhebung des Kollektiveigentums auf die Stufe des Volkseigentums, vom Warenaustausch zum Produktaustausch, vom Tauschwert zum Gebrauchswert. In bezug auf diese beiden Punkte erweitern und vermehren wir in China erstens mit Nachdruck die Produkte und fördern gleichzeitig Industrie und Landwirtschaft bei Priorität für die Entwicklung der Schwerindustrie; zum zweiten heben wir das kleine Kollektiveigentum auf die Stufe des Volkseigentums, des umfassenden Volkseigentums. Leute, die diese zwei Linien nicht ziehen wollen, scheinen zu meinen, daß wir bereits das Volkseigentum erreicht haben, doch das ist falsch. Der dritte von Stalin vorgebrachte Punkt betrifft die Kultur, die Entwicklung von Sport und Erziehung durch das ganze Volk. Dafür nennt Stalin

vier Bedingungen (S. 62 des Buches): a) der Sechs-Stunden-Tag, b) polytechnischer Unterricht, c) Verbesserung der Wohnverhältnisse, d) Erhöhung der Löhne—Erhöhung der Löhne und Senkung der Preise. Besonderen Wert auf diese vier Bedingungen zu legen ist gut, aber es fehlen die ideologischen und politischen Bedingungen.

Die obigen Punkte dienen im wesentlichen der Produktionssteigerung; wenn es ein sehr großes und reichhaltiges Angebot an Produkten gibt, ist das Problem der Anhebung des Kollektiveigentums auf die Stufe des Volkseigentums gut zu lösen. Um die Produktion zu steigern, muß man 'mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher' vorankommen, es muß die Politik das Kommando übernehmen, und man muß die vierfache gleichzeitige Förderung durchführen. Zur Ausrichtungsbewegung und zur Zerstörung des bürgerlichen Rechtsdenkens kommt in China noch die Form der Volkskommunen hinzu; das macht es noch leichter, das Ziel 'mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher' zu erreichen.

Was bedeutet das sogenannte umfassende Volkseigentum? Zwei Punkte: 1) Die Produktionsmittel der Gesellschaft sind Eigentum des ganzen Volkes, 2) die gesellschaftlichen Produkte sind Eigentum des ganzen Volkes.

Der Charakter der Volkskommunen. Die Kommunen sind die Basiseinheiten der chinesischen Gesellschaftsstruktur, die Arbeiter, Bauern, Soldaten, Handeltreibende und Studenten vereinigen; gegenwärtig sind sie die Verwaltungsorganisationen der Basis. Die Miliz dient dem Kampf nach außen, besonders gegen den Imperialismus. Die Volkskommunen sind die beste Organisationsform für die Verwirklichung der zwei Übergänge, einmal von der sozialistischen Gegenwart zum umfassenden Volkseigentum und zum anderen vom umfassenden Volkseigentum zum Kommunismus. Wenn die Übergänge in der Zukunft abgeschlossen sind, werden die Kommunen die Basisorgane der kommunistischen Gesellschaft sein.

[WS 69, 247–51]

18.11.58

Stellungnahme des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas zu dem Bericht über das Studium der chinesischen Medizin für vom Dienst freigestellte Ärzte der westlichen Medizin

An die Parteikomitees des Regionalbüros Shànghǎi, aller Provinzen, regierungsunmittelbaren Städte und Autonomen Gebiete:

Die Ansichten der Parteioorganisation des zentralen Ministeriums für Gesundheitswesen über die Erfahrungen mit dem Studium der chinesischen Medizin für vom Dienst freigestellte Ärzte der westlichen Medizin sind außerordentlich gut. Sie werden euch hiermit übersandt. Wir bitten euch, sie zu studieren und durchzuführen.

Die chinesische Medizin und Pharmakologie stellen die Zusammenfassung von Erfahrungen unseres Volkes im Verlaufe einiger Jahrtausende des Kampfes gegen Krankheiten dar. In ihnen sind die reichen Erfahrungen und das theoretische Wissen aus dem Kampf des chinesischen Volkes gegen die Krankheiten enthalten, sie sind eine große Schatzkammer, die man weiter mit Fleiß erschließen und auf ein höheres Niveau bringen muß. Wir müssen unsere Kräfte organisieren, sie gewissenhaft zu studieren, zu erforschen und zu ordnen. Auf Grund der Richtlinien des Zentralkomitees hat das Ministerium für Gesundheitswesen bereits eine kleine Anzahl von Studienklassen für vom Dienst freigestellte Ärzte der westlichen Medizin zum Studium der chinesischen Medizin und Pharmakologie eingerichtet, und die Erfahrungen zeigen, daß diese Vorgehensweise sehr gut ist. Die Parteikomitees aller Provinzen, regierungsunmittelbaren Städte und Autonomen Gebiete, die über die Voraussetzungen verfügen, sollen jeweils eine 70 bis 80 Personen umfassende Studienklasse für vom Dienst freigestellte Ärzte der westlichen Medizin zum Studium der chinesischen Medizin einrichten, mit einer Studienzzeit von zwei Jahren. Voraussetzungen für die Studenten sollten

das Niveau des Hochschulabschlusses und zwei bis drei Jahre klinischer Erfahrung sein; am vorteilhaftesten ist es, wenn ihr Chinesisch-Niveau so hoch ist, daß sie Schriften der chinesischen Medizin lesen können. Auf diese Weise werden wir im Winter 1960 bzw. Frühjahr 1961 im ganzen Land über etwa 2000 hochqualifizierte Ärzte verfügen können, die westliche und chinesische Medizin miteinander verbinden; aus ihnen werden möglicherweise einige hervorragende Theoretiker hervorgehen. Das ist eine wichtige Angelegenheit, man sollte sie nicht zu leicht nehmen. Wir bitten euch, die Sache aktiv anzugehen.

Das Zentralkomitee
18.11.1958

[MRB, 20.11.58]

25.11.58 (a)

Über Huàn Xiāng's Kommentar zur Spaltung der westlichen Welt

Huàn Xiāng's Ansicht ist korrekt. Uneinigkeit und Zerfall kennzeichnen den Zustand der westlichen Welt. Gegenwärtig ist sie im Prozeß der schrittweisen Spaltung begriffen. Sie ist noch nicht vollkommen gespalten, aber sie bewegt sich darauf zu. Die vollkommene Spaltung ist unvermeidbar. Die Übergangszeit kann relativ lang sein, es wird nicht über Nacht passieren. Die sogenannte Einheit des Westens ist ein leeres Wort. Es gibt auch Einheit, Dulles bemüht sich gerade darum. Aber er fordert Einheit unter amerikanischer Kontrolle; unter der Atombombe fordert er seine großen und kleinen Partner auf, sich an Amerika anzulehnen, Tribut zu zahlen und 'krachend ihren Kotau als Untertanen' zu machen. Das ist die sogenannte Einheit der Amerikaner. Dieser Zustand wird zwangsweise zum Gegenteil von Einheit, zu Un-

- 15 einigkeit und Zerfall führen. Genossen, wenn ihr die heutige Lage betrachtet, wem gehört da die Welt?!

[WS 69, 245]

25.11.58 (b)

Brief an Zhōu Shìzhāo

Lieber Dūnyuán!

Ich habe Deinen Brief vom 17. Oktober erhalten und mit Freude gelesen.

- 5 Wenn man eine neue Stellung übernimmt, darf man nicht das Leichte wählen und das Schwere fürchten; man muß das Schwere wählen und das Leichte verachten. Die Alten sagten: Die Tugendhaften bleiben an ihrem Platz, die Tüchtigen bei ihrer Arbeit—man kann nicht beides zugleich sein. Ich glaube, daß Du
10 beides zugleich sein kannst. Jahr um Jahr, Monat um Monat, Tag um Tag, Stunde um Stunde meinst Du, daß Deine Fähigkeiten nicht genügen. In Wirklichkeit kommt das daher, weil Du Dich erstens nicht genug kennst und zweitens objektive Tatsachen nicht gut verstehst. Jene, die im Ausland studierten, und die berühmten
15 Professoren haben verwinkelte Personalien und eine komplizierte Psychologie. Sie verachten Dich; sie sagen zwar nichts, aber es steht in ihren Gesichtern geschrieben. Solche Sachen, diese gesellschaftlichen Alltäglichkeiten, muß fast jeder erfahren. Außerdem mangelt es einem an politischen Erfahrungen. Wenn
20 man auf eine Sache stößt, hat man Angst; nachdem sie ausgetreitet ist, bringt man sie in Ordnung. Das ist gut, das sind alles Tatsachen, die man verstehen kann. Ich meine, daß Klugheit und Aufrichtigkeit genügen, um alle schwierigen Probleme zu lösen. Mir scheint, daß ich diesen Punkt schon einmal mit Dir besprochen
25 habe. Klugheit bedeutet viel fragen und bedenken, Aufrichtigkeit heißt 'die Wahrheit in den Tatsachen suchen'. Wenn man sich

stets daran hält und immer so verfährt, wird man bestimmt alles relativ erfolgreich bewerkstelligen können. Dein Mut ist meiner Meinung nach viel größer als früher geworden. Wenn man sich
30 drei Tage nicht gesehen hat, muß man sich neu einschätzen. Ich habe wieder zu viel erzählt, um ein bißchen Öl ins Feuer zu gießen und Dich ein wenig aufzumuntern.

“Wenn man auf der Erde sitzt, reist man täglich 80 000 li!”— das ist falsch, was Jiāng Zhūrú sagt. Einen mathematischen
35 Anhalt gibt es zwar. Der Durchmesser der Erde beträgt ungefähr 12 500 km. Wenn man ihn mit der Zahl Pi = 3,1416 multipliziert, erhält man ungefähr 40 000 km, das heißt 80 000 li. Das ist die Strecke, die die Erde bei einer Rotation (das heißt an einem Tag) zurücklegt. Wenn man mit der Eisenbahn, dem Schiff oder dem
40 Auto fährt, muß man Fahrgeld bezahlen, das heißt Reisen. Wenn man auf der Erde sitzt, bezahlt man kein Fahrgeld (das heißt, man kauft keinen Fahrschein) und reist täglich 80 000 li. Fragt man die Leute: Ist das Reisen?, lautet die Antwort: Nein, ich habe mich doch überhaupt nicht bewegt, so ein Quatsch! Man
45 ist in seinen Gewohnheiten und Sitten befangen und hat den eigenen Aberglauben nicht ausgemerzt. Viele Leute finden vollkommene Alltäglichkeiten merkwürdig. Wir patrouillieren am Himmel, das heißt, unser Sonnensystem (einschließlich der Erde) durchzieht täglich und stündlich die Milchstraße. Was ist die
50 Milchstraße? Sie ist unendlich; “tausend” bedeutet nur viel. Unsere Menschheit “patrouilliert” nur auf einer Straße, aber was sie “sieht”, ist unendlich. Der Hirtenjunge ist aus Shānxī. Schistosomiasis und Wassersucht, umgangssprachlich auch Schwellkrankheit genannt, wurden schon in der Zhōu-, Qín- und
55 Hān-Zeit häufig in Büchern beschrieben. Der Hirtenjunge kummert sich natürlich um seine Landsleute, er wird fragen, wie es um den Gott der Pestilenz steht. Das Sternbild der Großen Bären wird umgangssprachlich auch “Hirtenjungengestirn” genannt (oder erinnere ich mich nicht richtig?), es gehört zur Milchstraße. Bitte
60 übermittle meine Erklärungen an Zhūrú. Wenn es Meinungsverschiedenheiten gibt, können wir darüber diskutieren. Im November bin ich vielleicht nicht in Peking, so daß wir uns unter Umständen nicht sehen werden.

[WS 69, 245–47]

28.11.58

Glückwunschtelegramm zum 14. Jahrestag der Befreiung Albaniens

An den Ersten Sekretär der Zentralkomitees der Partei der Arbeit Albaniens, Genossen E. Hodscha,
den Vorsitzenden des Präsidiums der Volksversammlung der
5 Volksrepublik Albanien, Genossen H. Lleschi,
und den Vorsitzenden des Ministerrates der Volksrepublik Albanien, Genossen M. Schehu!

Zum 14. Jahrestag der Befreiung Albaniens möchten wir im Namen des chinesischen Volkes, der Kommunistischen Partei
10 Chinas und der chinesischen Regierung dem albanischen Volk, der Partei der Arbeit Albaniens und der albanischen Regierung herzliche und brüderliche Glückwünsche übermitteln.

Das arbeitsame und mutige Volk Albaniens, das eine ruhmreiche revolutionäre Tradition besitzt, hat seit 14 Jahren unter
15 der Führung der Partei der Arbeit Albaniens und der Regierung der Volksrepublik Albanien im sozialistischen Aufbau und für die erhabene Aufgabe, den Frieden in Europa und in der Welt zu schützen, gewaltige Erfolge errungen. Im Kampf gegen den modernen Revisionismus haben die fest auf dem Prinzip des
20 proletarischen Internationalismus stehende Partei der Arbeit Albaniens und das albanische Volk einen entschiedenen Standpunkt gezeigt und wichtige Beiträge geleistet, um die Reinheit des Marxismus-Leninismus zu bewahren und die Solidarität des sozialistischen Lagers mit der Sowjetunion an der Spitze zu
25 festigen; das chinesische Volk betrachtet alle Erfolge des albanischen Brudervolkes als seine eigenen und ist stolz auf sie.

Die brüderliche Freundschaft zwischen dem chinesischen und albanischen Volk ist im Begriff, sich schrittweise zu entwickeln und zu festigen. Die albanische Regierung und das albanische
30 Volk haben dem chinesischen Volk in seinem Kampf gegen die verstärkte militärische Provokation und kriegsgerische Bedrohung unseres Landes durch den amerikanischen Imperialismus kraftvolle Unterstützung gewährt; für diese brüderliche Unterstützung

ist das chinesische Volk von ganzem Herzen dankbar. Wir sind
35 zutiefst überzeugt, daß die auf der Grundlage des proletarischen Internationalismus errichtete brüderliche Freundschaft zwischen dem chinesischen und dem albanischen Volk ewig blühen wird.
Wir wünschen dem albanischen Volk im Kampf für den Aufbau des Sozialismus und für den Schutz des Weltfriedens
40 neue, noch größere Erfolge.

Der Vorsitzende des
Zentralkomitees der
Kommunistischen
Partei Chinas und
Vorsitzende der Volks-
republik China
Der Vorsitzende des
Ständigen Ausschusses
des Nationalen Volks-
kongresses der Volks-
republik China
Der Ministerpräsident
des Staatsrates der
Volksrepublik China

Máo Zédōng

Liú Shàoqí

Zhōu Ēnlái
Peking, 28.11.1958

[RMRB, 29.11.58]

30.11.58

Rede vor den Leitern der Kooperationsgebiete

In jeder Angelegenheit müssen zentrale und lokale Ebene, vertikale und horizontale Strukturen miteinander verbunden sein. Das ist eine Art von demokratischem Zentralismus, eine Methode
5 der Massenlinie, sonst würde man nicht gut zurechtkommen. Hat diesmal Li Fúhūn eine kalte Dusche bekommen? Planung

sollte aktiv und verlässlich sein, man muß sie auf eine sichere Grundlage stellen. Außerdem braucht man Ansporn; die Begeisterung der Massen darf nicht beeinträchtigt werden, man muß sich die Lehren des Jahres 1956 zu Herzen nehmen. Auf der lokalen Ebene gibt es auch die Beziehungen zwischen vertikalen und horizontalen Strukturen, der Erste Sekretär wirkt vertikal, der Sekretär für Arbeitsdistribution horizontal, beide müssen ebenfalls miteinander Verbindung halten. Der Erste Sekretär muß mit dem Sekretär für Industriefragen in Verbindung sein. Auf der Běidaihé-Konferenz erhob sich eine Welle von Enthusiasmus, doch von den 30 Millionen Tonnen Stahl waren zehn Millionen Tonnen Subjektivismus. Solange man eine Sache noch nicht durchgemacht hat, bleiben die Schwierigkeiten unbekannt. (Der Ministerpräsident wirft ein: Das ist durchaus nichts Geheimnisvolles, andererseits aber auch nicht einfach. XX: Über die Planziffern für Stahl und Eisen kann man überall noch Untersuchungen anstellen; wenn man sie etwas herabsetzt, würde das den Staatsplan nicht beeinträchtigen. Stahl, Elektrizität und Verkehrsplanung sollten nach dem zweiten Entwurf, die anderen Ziffern nach dem ersten Entwurf festgesetzt werden.)

Am 6. und 7. werden wir die Plenartagung des Zentralkomitees abhalten, wollen wir da Programm und Abriß zur Diskussion stellen? Den Plan können wir eine Zeitlang befolgen und dann weiter sehen; am 1. Juli nächsten Jahres sollten wir ihn erneut festlegen. Bei Getreide bestand ursprünglich durchaus kein Plan, die Produktion zu verdoppeln, das ist nach einigen Konferenzen aufgebracht worden. Die 'Acht-Zeichen-Verfassung' der Landwirtschaft regelt nur die Dinge auf Erden und nicht im Himmel (sie hat keinen Einfluß auf Sonnenstrahlung und Luft); Himmel und Erde bilden eine Einheit der Gegensätze. Für eine gute Sache muß man gar nicht sehr viele Zeichen aufwenden. Láozi hat in seinem ganzen Leben nicht viel mehr als 5000 Zeichen geschrieben. In der Industrie ist die Lage anders als in der Landwirtschaft, im Bereich der Industrie ist die wechselseitige Verkettung der Beziehungen sehr groß; wenn man Stahl herstellen will, dann muß man Kohle fördern, Strom herstellen usw., da darf kein einziges Bindeglied fehlen. Im Bereich der Landwirtschaft ist die gegenseitige Verkettung etwas geringer. Da herrscht die 'Dreierverbindung' von Partei, Massen und technischem

Personal. Versuchsfelder und Hohertrag bedeuten eine große Befreiung für die Menschheit und sind Ausdruck ihrer Erkenntnis der Natur. Das 'Drei-Drittel-System' hat eine ganze Menge von Sicherheitsfaktoren unnötig gemacht. Es ist doch besser, wenn man es mit hineinschreibt; in der zeitlichen Planung muß man noch beweglicher werden, das sollte noch einmal etwas abgeändert werden, in einem Großteil des ganzen Landes sollte etwa ein mü pro Kopf zur Verfügung stehen.

Über die Volkskommune wollen wir noch einmal zwei Tage diskutieren und die Abänderungen abschließen. Diesmal haben sich sehr viele Probleme aufgetan, wir haben beantwortet, ob die Städte Kommunen haben sollten, und entschieden, daß sie einzuführen sind. Wegen der Problematik der Miliz und der Familie hat uns Dulles angegriffen und behauptet, bei uns bestehe Sklavenarbeit, wir zerstörten die Familie. Der Kapitalismus hat die Familie längst zerstört, die Beziehungen sind vom Geld geprägt, der Vater kennt den Sohn nicht mehr, jeder ist auf sich gestellt. Bei uns kümmert sich jetzt die Gesellschaft um die Alten: "In der Altenfürsorge muß man sich um die eigenen Angehörigen und um die anderer Leute kümmern; in der Fürsorge für die Kleinkinder hat man sich um die eigenen ebenso wie um die anderer Leute zu sorgen." Die Frage der Lohndifferenz wollen wir etwas großzügiger handhaben, etwa der vierfache Verdienst oder noch etwas mehr soll möglich sein. Wenn wir davon ausgehen, daß es unter den Bauern die Tendenz der Gleichmacherei gibt, dann dürfen wir einerseits auch wieder nicht übermäßige Unterschiede einführen, andererseits die Lohndifferenz nicht abschaffen. Die Lohndifferenz der Sowjetunion ist zu kraß, das wollen wir nicht von ihnen übernehmen. Was wird in der Zukunft schon so ein bißchen Arbeitslohn ausmachen? Was bedeuten schon 15 yuán? Es müssen allemal 30, 45 yuán sein; wenn sich alle Einkommen auf einige -zig yuán erhöhen, gibt es keine Unterschiede mehr; das gilt auf dem Lande. In der Stadt muß die Differenz noch etwas größer ausfallen, das ist notwendig. In den Städten soll man nicht Leuten wie Huáng Yánpéi, Méi Lánfāng oder den Professoren den Lohn beschneiden. Wenn in Zukunft das Sortiment an Produkten in unserer Gesellschaft reichhaltiger ausfallen wird, wenn die niedrigen Arbeitslöhne angehoben sind und die Löhne sich vollständig einander angenähert haben, dann

85 treten wir in den Kommunismus ein. Wenn man von 'jedem nach seiner Leistung' und 'jedem nach seinen Bedürfnissen' redet, wie kann das ausgeglichen sein? Von unten muß es sich nach oben auswaschen.

Die Frage des Arbeitsstils können wir an einem halben Tag 90 besprechen. Unser jetziges Problem sind hauptsächlich die Anwendung von Zwangsmaßnahmen und falsche Berichterstattung. Im Kreis Zāoyāng war nicht bei einem einzigen das Analphabetentum beseitigt, und in ihrem Bericht behaupteten sie, es sei ausgelöscht. Zwang haben zweierlei Gruppen von Menschen 95 angewendet: Die einen sind klassenfremde Elemente, die anderen Tölpel. Wie viele gibt es denn eigentlich, die sich auf Zwang und Befehle gestützt haben? 1 Prozent, 5 Prozent oder 10 Prozent? Im Dezember dieses Jahres oder im Januar nächsten Jahres müssen überall Parteikongresse abgehalten werden, um die Probleme des Arbeitsstils zu besprechen. 100

In der zweiten Hälfte dieses Jahres traten zwei große Probleme auf, das eine war die Volkskommune, das zweite das Prinzip 'Stahl ist die Leitlinie'. Alle waren ziemlich angespannt, jetzt haben wir Bestimmungen aufgestellt, und die Stimmung ist wieder 105 heiterer geworden. Die Dokumente über die Kommune sind seit der Zhèngzhōu-Konferenz aufgestellt worden, seitdem sind wir vorbereitet. Die Planungskonferenz ist nach der vertikalen Struktur durchgeführt worden. In Ostchina geht es jetzt bergab; vorher versäumten wir es, uns über diese Voraussetzungen 110 Gedanken zu machen, man hat Steinkohle und kann sie nicht wegtransportieren.

Zur landwirtschaftlichen Produktion des Jahres 1959: In diesem Jahr erreichten wir 750 Milliarden jīn Getreide, im nächsten Jahr wird sich das um 300 Milliarden jīn steigern und eine Billion 115 und 50 Milliarden jīn erreichen, so daß pro Kopf im Durchschnitt über 1 500 jīn kommen werden. Nachdem wir drei Jahre hart gekämpft haben, wird eine Steigerung von 2 000 jīn pro Kopf erreicht werden. Hinzu kommen noch Knollengewächse in begrenztem Ausmaß. In diesem Jahr sollten wir den Kurs 'viel 120 haben, wenig melden' durchsetzen und einen gewissen Spielraum lassen. An Baumwolle sind für dieses Jahr 67 Millionen dan gemeldet worden, nächstes Jahr werden es 100 Millionen dan sein. Wieviel hat die Getreideernte nun eigentlich erbracht? Hat

sie sich ungefähr verdoppelt? Man kann schreiben, daß sie sich 125 um etwa 90 Prozent erhöht hat, das ist zutreffender. Zur Essensfrage: Sollen wir es da nicht lieber unterlassen, den Mund zu voll zu nehmen, und etwas Spielraum gewähren? Wird es im Frühling nächsten Jahres einige Gegenden geben, wo es nicht für drei volle Mahlzeiten Reis reicht? In Guāngdōng hat man 130 den Befehl ausgegeben, daß täglich drei volle Mahlzeiten Reis gegessen werden. Die Massen in Shāndōng sagen, jetzt äßen sie zwar gebratene Fladen, doch was werde man im Frühling nächsten Jahres machen? Wie es mit dem Getreide steht, läßt sich jetzt gar nicht ergründen; sollen wir nicht jetzt etwas weniger essen 135 und später dann etwas mehr? Das soll überall einmal erörtert werden.

Zur internationalen Lage: Chruščev hat eine Pressekonferenz abgehalten und Hand an die Berlin-Frage gelegt. Wenn ihr nicht abzieht, ziehen wir eben ab. Chruščev versteht sich auch ganz 140 schön darauf, eine gespannte Lage zu schaffen. Wir haben ebenfalls die Lage ein wenig gespannt, bis der Westen uns darum ersuchte, sie nicht weiter zu spannen. Soll der Westen sich nur davor fürchten, daß eine gespannte Lage geschaffen wird, für uns ist das von Vorteil. Nachdem das Kommuniqué der chinesisch- 145 sowjetischen Gespräche veröffentlicht war, hielt Tāiwān eine Notsitzung ab, allerdings wurde bei den Gesprächen kein einziger Satz über das Problem der Situation Tāiwān's gesprochen. Daß die Gipfelkonferenz der Vier nicht einberufen wurde, soll ebenfalls auf den Einfluß Chinas zurückzuführen gewesen sein, allerdings 150 ist auf der Sitzung auch nicht über die Frage der Gipfelkonferenz der Vier gesprochen worden. Wenn man sich weit vor das Tor hinauswagt, ist man dann sicher? Stalins Nerven waren nicht sehr hart, er hat sich früher nirgendwohin begeben. Alle Materialien beweisen, daß der Imperialismus in die Defensive gegangen 155 ist und nicht die geringste Offensivhaltung an den Tag legt. Dulles sagte in seiner Rede vom 18.: "Ihr Kommunisten habt mit der Volkskommune zu tun, wagt euch nicht über diesen Rahmen hinaus, kümmert euch nur um eure eigenen Angelegenheiten und nicht um Dinge, die euch nichts angehen, dann sind wir schon 160 beruhigt. Erlaubt ihr euch keine Übertritte uns gegenüber, dann wird es keine Übertritte unsererseits gegen euch geben." Dulles sagte, wir praktizierten Sklavenarbeit und Machtkonzentration,

er meinte, wir akkumulierten zuviel. Er sagt, wenn man von dem Gesamteinkommen die Löhne abzieht, dann sei das Akkumulation. Und eine solche Akkumulation nennt er Kapital.
 165 Kolonialismus—Nationalismus—Kommunismus, das ist die Formel von Lenin. Man muß sich Dulles' Rede vom 18. genau ansehen. Er erkennt an, daß wir in großem Ausmaß Akkumulation betreiben, daß unsere Organisationsfähigkeit in starkem Maße
 170 ausgeprägt ist und daß man uns philosophisch nicht besiegen kann. Der Ton der Rede von Dulles ist gedämpft, vom "Rand des Krieges" spricht er nicht mehr, und von einer Position der Stärke ist keine Rede mehr. Dulles hält sich ziemlich an die Spielregeln, er ist der Steuermann Amerikas. Da die Engländer
 175 gerissen und die Amerikaner ziemlich aufbrausend sind, kommt den Engländern meistens strategisch und taktisch die führende Rolle zu. Dulles sprach über fünf große Weltprobleme: über Nationalismus, den Nord-Süd-Bipolarismus, die Atomenergie, den Weltraum und den Kommunismus. Das ist ein Mann, der
 180 Probleme durchdenkt. Diese Rede von ihm muß man lesen, Zeichen für Zeichen lesen, dafür sollte man schon einmal im Englisch-Wörterbuch blättern. Auf der Konferenz zum Studium der Weltordnung haben 37 Millionen Gläubige einen Brief veröffentlicht und befürwortet, daß wir anerkannt werden müßten.
 185 Dulles sagte, die Kirche habe lediglich die moralischen Prinzipien festzulegen und solle sich nicht um Einzelheiten kümmern.

Sind die acht Gesichtspunkte, die ich auf der Bëidäihë-Konferenz dargelegt habe, noch zutreffend? Nach wie vor treffen sie zu. Der Nordatlantik-Pakt stellt einen Angriff auf den Nationalismus und den Kommunismus unseres Landes dar (als Kernpunkte greift er die Zwischenzonen an, Asien, Afrika und Lateinamerika). Dem sozialistischen Lager gegenüber verhält er sich defensiv, es sei denn, es würden Ereignisse wie in Ungarn ausbrechen. Doch im Bereich der Propaganda ist das für uns
 195 etwas anderes, da muß man weiterhin behaupten, die NATO sei angrißlustig. Lassen wir uns jedoch nicht durch die Propaganda hinters Licht führen. Lippmann hat einen Artikel geschrieben und festgestellt, die NATO sei nicht aggressiv, doch damit überzeugt er das sowjetische Volk nicht. Wer fürchtet nun wen mehr?
 200 Lippmann tritt dafür ein, Indien unter die Arme zu greifen, damit es sich uns entgegenstemmt. Anscheinend fürchtet man

uns sehr, ängstigt sich, daß wir in Asien und Afrika die Führung an uns reißen könnten, man fürchtet unseren wirtschaftlichen Aufschwung. Eine gespannte Lage wirkt sich letzten Endes für
 205 uns vorteilhaft aus; wenn de Gaulle auftritt, und er wird auf jeden Fall wieder auftreten—ist er einmal wieder auf der Bühne, wird das für das französische Proletariat ziemlich schädlich sein. Ist es besser, wenn sich die amerikanischen Truppen im Nahen Osten früher zurückziehen oder etwas später? In etwas über
 210 einem Monat haben sie sich vollständig aus dem Staube gemacht, das beweist, daß sie abziehen werden. Die Beschießung Tâiwân's hat ihre Vorteile gehabt, anderenfalls wäre es uns nicht gelungen, die Miliz so schnell zu organisieren. Probleme wie das Embargo, der Eintritt in die Vereinten Nationen, Frieden, Krieg und der
 215 Einsatz von Atombomben, für wen bringt das alles letzten Endes größere Vorteile? Ist Angst besser oder Furchtlosigkeit? Man muß mutig die Stirn bieten, Furchtlosigkeit ist auf jeden Fall besser. Wenn man das gemeinsam erörtert, dann verschwindet die Furcht vor den Geistern. Dulles ist ein Kriegstreiber. Daß
 220 er beschimpft wird, ist nur eine Vorspiegelung falscher Tatsachen und nicht das wahre Bild. Dulles ist ein echter Steuermann, die Provinzkomitees sollen einen Sonderbeauftragten für die Lektüre der Informationsmaterialien bestimmen.

Chruščëv ist übertrieben vorsichtig und allzu unausgeglichene, er ist ein 'Li mit der eisernen Krücke', er geht nicht auf zwei Beinen. Das Volk hat erst 200 Rubel zum Leben, etwas mehr als bei uns. Die Schwerindustrie ist einseitig auf Großanlagen ausgerichtet und auf die zentrale Ebene; man berücksichtigt nicht genügend die lokale Ebene und neigt zur Administration, was fehlt, ist die
 230 Massenlinie.

Diesmal tagt die Konferenz etwas länger und in lockerer Form. Sehr konzentriert beschäftigen wir uns hauptsächlich mit zwei Dokumenten. Das Problem des Papiertigers ist vielen Leuten innerhalb und außerhalb der Partei nicht verständlich. Manche
 235 sagen: Wenn sie schon Papiertiger sind, warum schlagen wir nicht gegen Tâiwân los? Warum propagieren wir erst noch die Parole: England einholen und überholen? Ich habe einen kurzen Artikel geschrieben, der diese Frage beantworten soll. Sie sind ein echter Tiger, aber auch wieder einer aus Papier; für eine
 240 befristete Zeit sind sie eine echte Erscheinung, auf lange Sicht

gesehen, sind sie aus Papier. Seit jeher haben wir festgestellt, daß wir sie taktisch ernstnehmen und strategisch verachten müssen. Das gilt nicht nur für den Klassenkampf, sondern auch für den Kampf gegen die Natur. Die Ausrottung der vier Plagen, die
 245 Beseitigung des Analphabetentums, die Begrünung, die Ausrottung der Schistosomiasis, das läßt sich nicht in einem Jahr realisieren. Man muß sich mehrere Jahre darum bemühen, dann stellt sich erst der Erfolg ein.

[WS 69, 251–55]

1.12.58

Rede auf der Wüchāng-Konferenz —Über die Frage, ob der Imperialismus und alle Reaktionäre echte Tiger sind

Hiermit möchte ich die Frage beantworten, ob der Imperialismus und alle Reaktionäre echte Tiger sind. Meine Antwort lautet, sie sind sowohl echte Tiger als auch Papiertiger, es handelt
 5 sich hier um die Frage des Prozesses der Veränderung von echten Tigern zu Papiertigern. Veränderung bedeutet Umwandlung. Die echten Tiger verwandeln sich in Papiertiger, in ihr Gegenteil. Das gilt für alle Dinge, nicht nur für gesellschaftliche Erscheinungen. Ich habe vor einigen Jahren diese Frage bereits beant-
 10 wortet: strategisch den Feind verachten, taktisch aber ernstnehmen. Warum ihn aber ernstnehmen, wenn er doch kein echter Tiger ist? Es gibt offenbar noch einige Leute, die dies nicht begreifen. Daher müssen wir noch etwas Aufklärungsarbeit leisten.

[RMRB, 11.9.77]

Ebenso wie es nichts auf der Welt gibt, das nicht Doppelcharakter hätte (das ist eben das Gesetz der Einheit der Gegensätze), so haben auch der Imperialismus und alle Reaktionäre Doppelcharakter—sie sind echte Tiger und zugleich Papiertiger.
 20 Im Laufe der Geschichte waren die Sklavenhalterklasse, die feudale Grundherrenklasse und die Bourgeoisie vor ihrer Machtergreifung und eine Zeitlang nachher voller Lebenskraft, revolutionär und fortschrittlich; sie waren echte Tiger. In der Folgezeit kam es jedoch, da ihre jeweilige Gegenposition—die Klasse der Sklaven,
 25 der Bauern und das Proletariat—allmählich erstarkte und gegen sie einen immer heftigeren Kampf führte, nach und nach zu einer Verwandlung ins Gegenteil: Sie verwandelten sich in Reaktionäre, in Rückständige, in Papiertiger und wurden bzw. werden letzten Endes vom Volk gestürzt. Die reaktionären, rückständigen,
 30 verfaulenden Klassen behalten aber auch dann, wenn ihnen das Volk den Entscheidungskampf auf Leben und Tod liefert, ihren Doppelcharakter bei. Einerseits sind sie echte Tiger, die Menschen fressen, Millionen und Abermillionen Menschen fressen. Der Kampf des Volkes findet in einer Zeit voller Schwierigkeiten und
 35 Härten statt, er verläuft auf gewundenen Wegen. Das chinesische Volk brauchte, um die Herrschaft des Imperialismus, des Feudalismus und des bürokratischen Kapitalismus in China zu beseitigen, mehr als 100 Jahre, und -zig Millionen Menschen mußten ihr Leben lassen, ehe im Jahre 1949 der Sieg errungen war. Seht,
 40 waren das nicht alles lebendige Tiger, eisenharte Tiger, echte Tiger? Letzten Endes aber haben sie sich in Papiertiger, in tote Tiger, in butterweiche Tiger verwandelt. Das sind historische Tatsachen. Hat man denn das alles nicht gesehen und gehört? Wahrscheinlich tausend- und aber tausendmal! In Tausenden
 45 und Zehntausenden von Fällen! Somit muß man von ihrem Wesen her, aus einer langen Perspektive, in strategischer Hinsicht den Imperialismus und alle Reaktionäre als das betrachten, was sie in Wirklichkeit sind—als Papiertiger. Darauf müssen wir unser strategisches Denken gründen. Andererseits sind sie aber
 50 wiederum lebendige, eisenharte, echte Tiger, die Menschen fressen können. Darauf müssen wir unser taktisches Denken gründen.

[Xuǎnji IV, 1088]

So ist es im Kampf gegen den Klassenfeind, so ist es auch im Kampf gegen die Natur. Wir haben im Jahre 1956 das 'Zwölfjahres-
 55 Programm der landwirtschaftlichen Entwicklung in 40 Punkten' und das 'Zwölfjahres-Programm für die Entwicklung der Wissenschaft' veröffentlicht. Darin wird von der grundlegenden Auffassung des Marxismus, nämlich der Auffassung von der Einheit der Gegensätze, ausgegangen, nach der die Entwicklung des
 60 Kosmos und der Dinge Doppelcharakter hat und nach der alle Dinge in einem Prozeß auftreten, der ebenfalls Doppelcharakter aufweist.

Einerseits schätzen wir diese Kämpfe gering, halten sie für mühelos, für nicht so problematisch, machen uns keine Sorgen
 65 und gehen davon aus, daß wir Erfolge erzielen und Siege erringen werden. Andererseits nehmen wir sie ernst und nicht so leicht, halten sie für problematisch, dürfen sie auf keinen Fall auf die leichte Schulter nehmen und sind uns darüber im klaren, daß wir ohne harte Arbeit und ohne erbitterten Kampf nicht siegen
 70 können. Furcht und Furchtlosigkeit fallen unter das Gesetz der Einheit der Gegensätze. Einen absolut Furchtlosen ohne die geringste Furcht und einen absolut Sorglosen ohne die geringste Sorge hat es niemals gegeben. Von ihrer Geburt an haben die Menschen Furcht und Sorgen. Schüler und Studenten haben
 75 Angst vor Prüfungen, Kinder haben Angst, ihre Eltern könnten ihre Geschwister vorziehen; zudem gibt es zahlreiche Unglücksfälle und Schicksalsschläge, Gebrechen und Krankheiten, man hat 41 Grad Fieber oder anderes, so wie es in einem Sprichwort heißt: "In der Natur gibt es unvorhersehbare Stürme und im
 80 Leben unerwartetes Glück und Unglück"; man kann nicht alles aufzählen. Die Schwierigkeiten, auf die man im Klassenkampf und im Kampf mit der Natur stößt, sind erst recht unzählbar. Aber die meisten Menschen, vor allem das Proletariat und die
 85 Kommunisten, ausgenommen die Feiglinge und die opportunistischen Herren, setzen die Geringschätzung aller Schwierigkeiten und den Optimismus an die erste Stelle. Erst dann ziehen sie die Probleme, jegliche Arbeit, die wissenschaftliche Forschung voll in Betracht, analysieren jede Seite des Widerspruchs eines Dinges, dringen in es ein und erkennen Schritt für Schritt die Bewegungs-
 90 gesetze der Natur und der Gesellschaft. Dann können sie diese Gesetze beherrschen, relativ frei anwenden, die Probleme, vor

die sie sich gestellt sehen, nacheinander lösen, die Widersprüche behandeln und die Aufgaben erfüllen, so daß Schwierigkeiten in
 Erfolge, die echten Tiger in Papiertiger, die niedrige Stufe der
 95 Revolution in ihre höhere, die demokratische Revolution in die sozialistische, das sozialistische Kollektiveigentum in das sozialistische Volkseigentum, das letztere wiederum in das kommunistische Volkseigentum, die jährliche Stahlproduktion von mehreren Millionen Tonnen in Zigmillionen Tonnen oder sogar
 100 hunderte Millionen Tonnen und der Pro-mü-Getreideertrag von über 100 jīn oder einigen hundert jīn in das Zigfache oder sogar Hundertfache verwandelt werden können. Genossen! Für eben diese Verwandlungen arbeiten wir. Genossen! Möglichkeit und
 105 Wirklichkeit sind zweierlei, sind zwei entgegengesetzte Seiten einer Einheit. Scheinbare Möglichkeit und wirkliche Möglichkeit sind wiederum zweierlei und zwei entgegengesetzte Seiten einer Einheit. Wir müssen einen kühlen und einen hitzigen Kopf zugleich bewahren. Das sind auch zwei einander entgegengesetzte Seiten einer Einheit. Die himmelstürmende Tatkraft ist die hitzige, und
 110 die wissenschaftliche Analyse die kühle Seite. Gegenwärtig besitzen einige Leute in unserem Land etwas zuviel Hitze. Sie denken nicht daran, ihren Kopf eine Zeitlang abzukühlen, sie sind nicht willig, eine Analyse zu machen, und neigen bloß der Hitze zu. Genossen! Diese Einstellung ist für die Führungsarbeit ungünstig, sie werden
 115 möglicherweise straucheln. Diese Leute sollten darauf achten, ihren Kopf einmal unters kalte Wasser zu halten. Einige andere mögen es kühl, nicht aber heiß. Ihnen mißfallen manche Dinge, und sie können damit nicht Schritt halten. Die 'Betrachter der Strömung' und die 'Abrechner' gehören zu dieser Kategorie.
 120 Wir müssen den Enthusiasmus dieser Leute allmählich wecken.

Wüchāng, 1.12.1958

[RMRB, 11.9.77]

9.12.58

Rede auf der 6. Plenartagung des VIII. Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas

Ich erläutere einige Ansichten. Das ist keine Schlußerklärung. Die Beschlüsse werden die Schlußklärung dieser Tagung sein.

(1)

Das Entstehen der Volkskommunen war auf der Chéngdū-Konferenz im April und auf dem Parteitag im Mai nicht vorhergesehen worden. Tatsächlich entstanden die Volkskommunen bereits im April in Hě'nán; den ganzen Mai, Juni und Juli über wußten wir nichts davon, erst im August haben wir es entdeckt und auf der Běidāihé-Konferenz einen Beschluß gefaßt. Das ist ein großes Ereignis. Es wurde eine Form für den Aufbau des Sozialismus gefunden, die für den Übergang vom Kollektiveigentum zum Volkseigentum und auch für den Übergang vom sozialistischen Volkseigentum zum kommunistischen Volkseigentum geeignet ist, die günstig ist für Arbeiter, Bauern, Handeltreibende, Studenten und Soldaten. Ihr Umfang ist groß, sie umfaßt viele Menschen, das erleichtert es, viele Dinge anzupacken. Wir haben früher schon gesagt, man soll auf ungünstige Ereignisse vorbereitet sein; nichts könnte schlimmer sein als Krieg und Spaltung der Partei. Aber es gibt auch einige gute Dinge, die man nicht vorhersieht, so wie wir die Volkskommune im April nicht vorhergesehen haben; erst im August faßten wir einen Beschluß. In der Zeit von vier Monaten wurde im ganzen Land ein Grundgerüst errichtet; jetzt muß die Organisation ausgerichtet werden.

(2)

Zum Problem der Bewahrung des Arbeitsenthusiasmus: Die Kader, die Fehler begangen haben, haben hauptsächlich Zwang ausgeübt und herumkommandiert, die Unwahrheit gesprochen,

viel gemeldet, wenn sie wenig hatten, und wenig gemeldet, wenn sie viel hatten. Hat man viel und meldet wenig, ist die Gefahr nicht groß, hat man dagegen wenig und meldet viel, ist dies sehr gefährlich. 100 jīn als 50 jīn zu melden, davor braucht man keine Angst zu haben. Wenn aber eigentlich 50 jīn vorhanden sind und man meldet 100 jīn, so ist das gefährlich. Der hauptsächlichste Fehler liegt darin, daß man sich um das Leben des Volkes keine Sorgen macht und nur auf die Produktion achtet. Wie ist das zu behandeln? Diejenigen, die Fehler begangen haben, sind unter den Kadern in der Minderzahl, bei über 90 Prozent wähle man den Weg der geduldigen Überzeugung, einmal, zweimal... man bestraft nicht, es reicht aus, wenn sie Selbstkritik üben. Laßt uns alle darüber beraten, es darf nicht meine alleinige Meinung als Schlußklärung gelten. Kader, die in schwerer Weise gegen das Gesetz verstoßen und die Disziplin gebrochen haben, die von den Massen abgesondert sind, betragen etwa 1, 2, 3, 4, 5—höchstens 5—Prozent der Kader auf Kreis-, Bezirks- und Gemeindeebene. Die Verhältnisse sind an jedem Ort verschieden, da sollte man Unterschiede machen. Diese Leute müssen bestraft werden, denn da sie von den Massen abgesondert sind, mögen die Massen sie ganz und gar nicht. Ohne den Kurs, bei über 90 Prozent der Kader, die Fehler gemacht haben, von einer Strafe abzusehen, könnte man die Kader nicht in Schutz nehmen, man würde ihren Enthusiasmus und auch den Enthusiasmus der Werktätigen beeinträchtigen. Wenn wir über die Leute, die schwer gegen das Gesetz verstoßen und die Disziplin gebrochen haben, nicht durch Debatte je nach dem Tatbestand verschieden schwere Strafen verhängen, werden wir ebenfalls den Enthusiasmus der Massen beeinträchtigen. Einige besonders ernste Fälle müssen strafrechtlich behandelt werden. Kurz gesagt: Man muß analysieren, einige unter ihnen sind klassenfremde Elemente, einige sind keine klassenfremden Elemente, aber bei schlimmen Tatbeständen, wie Schlagen, Schimpfen, Festnehmen, Fesseln, müssen sie bestraft werden. In Húběi wurde bereits der Erste Sekretär eines Kreiskomitees abberufen; als die Dürre schwer war, hat er sie nicht bekämpft, hat aber fälschlich gemeldet, er habe sie bekämpft. Mit einem Wort, die Zahl der Bestraften muß äußerst niedrig gehalten werden, die Zahl der zu Erziehenden muß äußerst groß sein, das kann den Enthusiasmus der Kader erhalten und somit

auch den Enthusiasmus der Werktätigen. Gegenüber den Leuten
 70 aus den Massen, die Fehler begangen haben, ist der Kurs derselbe.

(3)

Zum Problem, in einem dreijährigen harten Kampf das Gesicht des ganzen Landes grundlegend zu verändern: Ist die Parole angemessen oder nicht? Kann es in drei Jahren geschafft werden oder nicht? Diese Parole wurde zuerst von den Genossen in H'e'nán ausgegeben. Wir griffen diese Parole anfangs auf der Nanning-Konferenz auf und zielten damals auf die ländlichen Gebiete ab. Später, ich weiß nicht mehr wann, wurde sie erweitert zu 'drei Jahre harter Kampf, das Gesicht des ganzen Landes verändern'. Zēng Xishēng wollte mich überzeugen, er nahm drei Karten für den Bau eines Wasserstraßennetzes hervor und sagte, die ländlichen Gebiete könnten grundlegend verändert werden. Auf dem Land kann es vielleicht geschafft werden; was das gesamte Land betrifft, glaube ich, müssen wir noch einmal darüber nachdenken. Innerhalb von drei Jahren können wir wahrscheinlich 30 bis 40 Millionen Tonnen Stahl herstellen. Kann man sagen, die Herstellung von 30, 40 Millionen Tonnen Stahl verändere das Gesicht eines großen Landes mit 650 Millionen Menschen grundlegend? Diese Norm ist, glaube ich, ein wenig zu niedrig angesetzt, andernfalls gäbe es später keine Veränderung mehr. Wenn es später 50, 60, 100, 200 Millionen Tonnen werden, als was zählt das? Ich meine, die großen Veränderungen stehen noch bevor. Deshalb kann man nicht sagen, das Gesicht des ganzen Landes werde sich in drei Jahren grundlegend verändern. Bis 1962 wird die jährliche Stahlproduktion wahrscheinlich 50 bis 60 Millionen Tonnen erreichen, dann kann man vielleicht von einer grundlegenden Veränderung des Gesichtes des ganzen Landes sprechen. Dann halten wir gerade das heutige Niveau von England und Amerika. Wenn es soweit ist, sollten wir dann vielleicht auch nicht von einer grundlegenden Veränderung sprechen? Weil sich in einem Land mit über 600 Millionen Menschen das Gesicht so schnell verändert, wie sollen wir es letztlich nennen, wenn die Umwandlung fertig ist? Das verdient beraten zu werden, weil die Presse es schon groß propagiert. Vielleicht sollten wir von fünf Jahren für eine grundlegende Veränderung und von 10 bis 15 Jahren für eine tiefgreifende Veränderung sprechen. Ich bitte die

Genossen zu überlegen, wie es am besten ist. Vielleicht sollten wir das Überholen von England grundlegende Veränderung nennen und das Überholen von Amerika tiefgreifende Veränderung. Wenn wir mit Gewalt andere überholen wollen, werden wir uns zu Tode rackern, das ist nicht so gut wie eine ruhigere Gangart. Angenommen, wir brauchen nicht so viele Jahre; wenn es in drei, vier Jahren schon vollendet ist, was dann? Wenn wir es vorzeitig verwirklichen können, umso besser! Je früher die vorzeitige Verwirklichung, desto mehr verkürzt sich die Zeit; ich glaube, das ist auch nicht von Nachteil. Zēng Xishēng hat eine Methode, die purer "Opportunismus" ist. Anhui begann im letzten Winter und jetzigen Frühling bei den Wasserregulierungsarbeiten mit 800 Millionen Kubikmetern Erd- und Steinbewegungen. Danach erfolgte eine Verdoppelung auf 1,6 Milliarden. 800 Millionen war Opportunismus, 1,6 Milliarden war Marxismus. Nach kurzer Zeit wurden 3,2 Milliarden bewältigt, und 1,6 Milliarden sahen ein bißchen nach "Opportunismus" aus. Später erfolgte eine Steigerung auf 6,4 Milliarden. Wenn wir die Zeit für die Veränderung des Gesichts ein wenig länger ansetzen, sind wir nichts als "Opportunisten". Ein solcher Opportunismus hat etwas an sich, ich möchte ihn praktizieren; Marx hat diese Art von Opportunismus geschätzt, er würde mich nicht kritisieren.

(4)

130 Zum Problem gewisser Kontroversen innerhalb und außerhalb der Partei: Innerhalb und außerhalb der Partei drehen sich alle Arten von Diskussionen um die Volkskommunen. Wahrscheinlich diskutieren einige hunderttausend, einige Millionen Kader, die mit einem ganzen Haufen von Fragen nicht klar-
 135 kommen. Ein Mensch hat eine Ansicht, zehn Menschen haben zehn Ansichten, es gibt keine umfassende, tiefgehende Analyse. International gibt es gleichfalls Diskussionen, im großen und ganzen bestehen mehrere Ansichten: Eine Meinung besagt, daß etwas zu viel Ungeduld da sei, man habe eine himmelstürmende
 140 Tatkraft, die revolutionäre Begeisterung sei sehr groß, das sei überaus wertvoll, aber man habe noch keine historische Analyse vorgenommen, keine Situationsanalyse und keine internationale Analyse; der Vorzug sei die große Begeisterung, der Fehler die Ungeduld; alle verkünden den Übergang zum Volkseigentum und

den Eintritt in den Kommunismus in zwei, drei Jahren; die Spitze dieses Beschlusses richtet sich hauptsächlich gegen diesen Aspekt. Das bedeutet, man sollte nicht zu ungeduldig sein, zu große Ungeduld bringt keine Vorteile. Mit diesem Beschluß und durch diesen Beschluß kann man in einigen Wochen und einigen Monaten sowohl in der Praxis als auch in der Debatte im großen und ganzen Klarheit schaffen. "Linke" wird es immer geben, man braucht sich nicht vor ihnen zu fürchten; wenn nur das Denken der großen Mehrzahl der Kader einheitlich ist, geht es in Ordnung. Eine Minderheit unter den Kadern, die gute Genossen sind, loyal zu Partei und Staat, ist vielleicht der Ansicht, wir seien zu ungeduldig; sie sind keine 'Betrachter der Strömung' oder 'Abrechner', sie stehen auf keiner Gegenposition; sie sind besorgt, sie fürchten, wir könnten stolpern; diese Leute sind gute Menschen. Vielleicht kann sie dieser Beschluß auch überzeugen, denn wir sind durchaus nicht so ungeduldig. Dieser Beschluß zielt vornehmlich in aller Schärfe auf die Ungeduligen und ist auch die Antwort an die Betrachter der Strömung und die Abrechner. Sie hegen keine guten Absichten, sie verstehen nicht die zwingenden Erfordernisse der gegenwärtigen Situation und daß die Zeit reif ist.

Die zwei Übergänge: Wie sind die Übergänge zu bewerkstelligen—diese Frage tauchte in den letzten zwei Monaten auf. Es ist gut, daß sie aufgetaucht ist, so kommt es zu einer Beantwortung. Diese Frage wurde auf der Chéngdū-Konferenz nicht gelöst, auf der Zhèngzhōu-Konferenz wurden einige Vorbereitungen getroffen, nach einem Monat war die Zeit bereits reif. Der Kommunismus teilt sich in zwei Phasen. Seit Marx sind schon mehr als 100 Jahre vergangen; von Lenins Oktoberrevolution bis heute sind über 40 Jahre vergangen; seitdem unsere Partei Stützpunkte geschaffen hat, sind ebenfalls über 30 Jahre vergangen; auch seit dem Sieg im ganzen Land sind es schon neun Jahre her, deshalb sagen wir, daß diese Frage keineswegs noch nicht reif ist; man muß sagen, daß die Bedingungen für eine Beantwortung dieser Frage reif sind. Im In- und Ausland herrscht derzeit sehr viel Diskussion über diese Frage. Dulles diskutiert sie auch, er sagt, wir praktizierten Sklavenarbeit, zerstörten die Familie; er sagt, die Entwicklung unseres Aufbaus gehe so schnell, weil wir zuviel Ausbeutung betrieben und zu viel akkumulierten; bei ihnen sei das Tempo langsamer, weil sie weniger Ausbeutung betrieben. Die Mittelschichten, das Proletariat und

die Kommunisten äußern auch zahlreiche ihre Ansichten. Die Proletarier aller Länder, die ausländischen Genossen treten hervor und verteidigen uns; ihre Grundlagen sind die Běidáihé-Konferenz und die Nachrichten in der Zeitung. Wenn wir keine Antwort geben, wird eine große Verwirrung des Denkens um sich greifen, es wird große Anarchie entstehen; jeder wird seine eigene Sache betreiben. Provinzen und Gebiete werden die Kreise nicht mehr unter Kontrolle halten können, die Kreise nicht mehr die Kommunen, sie werden wie Pferde ohne Zügel. Daher müssen wir einerseits zu großer Ungeduld entgegenreten, andererseits auf diese Frage eine Antwort geben.

(5)

Zur Frage des Studiums von Politik und Wirtschaft: Lest in diesen Monaten einmal Stalins *Ökonomische Probleme des Sozialismus*, das *Lehrbuch der Politökonomie* (3. Auflage) und *Marx, Engels, Lenin und Stalin über die kommunistische Gesellschaft*, nehmt euch einige Monate Zeit, jede Provinz soll das mal organisieren. In Verbindung mit der Praxis Probleme der Wirtschaftstheorie zu studieren hat gegenwärtig große theoretische und praktische Bedeutung für unsere Sache. Diesen Vorschlag habe ich schon einmal auf der Zhèngzhōu-Konferenz gemacht und schrieb einen Brief, in dem ich vorschlug, daß alle sich diesem Studium widmen.

(6)

Zur Frage des Studiums der Dialektik: Auf der Zhèngzhōu-Konferenz sprach irgendein Genosse von "großem Kollektiv, kleiner Freiheit", diese Ausdrucksweise ist sehr gut. Wären es "große Freiheit, kleines Kollektiv", würden Dulles, Huáng Yánpéi und Róng Yirén das begrüßen.

Wir müssen die Produktion anpacken, und wir müssen auch die Lebenshaltung anpacken; auf zwei Beinen zu gehen ist eine Theorie von der Einheit der Gegensätze, das fällt in die Kategorie der Dialektik. Marx' Theorie von der Einheit der Gegensätze fand im Jahre 1958 in unserem Land eine sehr große Entwicklung, zum Beispiel: Unter der Voraussetzung der bevorzugten Entwicklung der Schwerindustrie betrieben wir die gleichzeitige Förderung von Industrie und Landwirtschaft, von Schwerindustrie und Leichtindustrie, von zentraler Industrie und lokaler

Industrie, von großen, mittleren und kleinen Betrieben, von 'klein, einheimisch und mit Masseneinsatz' sowie von 'groß, ausländisch und mit Masseneinsatz', von einheimischen und ausländischen Methoden; dann sind da noch die Verwaltungssysteme—zentrale einheitliche Führung und lokale Verwaltung auf den verschiedenen Ebenen; von der Zentrale, den Provinzen, den Gebieten, Kreisen, Kommunen bis hin zu den Produktionsgruppen bekommt jede Ebene ein wenig Macht, gänzliche Machtlosigkeit ist unvorteilhaft. Dieses Gedankengut hat in unserer Partei bereits festen Fuß gefaßt, das ist sehr gut. 'Klein, einheimisch und mit Masseneinsatz' sowie 'groß, ausländisch und mit Masseneinsatz' werden ebenfalls gleichzeitig gefördert. Dann gibt es da noch 'mittelgroß, ausländisch und mit Masseneinsatz', zum Beispiel Tángshān und Huángshígāng, sind sie nicht mittelgroß? Gibt es nicht auch 'klein, ausländisch und mit Masseneinsatz'? Ja, es gibt auch dies. Überdies gibt es auch 'ausländisch und einheimisch kombiniert mit Masseneinsatz'. Mit einem Wort, es ist sehr kompliziert. Im sozialistischen Lager gibt es einige Länder, die diese Dinge für illegal halten, für unzulässig. Wir gestatten sie, bei uns hier sind sie legal. Ist es besser, sie zu gestatten oder nicht? Warten wir noch einige Jahre ab. Aber in einem Land wie dem unsrigen, wo es nichts gibt, das bettelarm ist, ein wenig 'klein, einheimisch und mit Masseneinsatz' zu praktizieren ist doch auch gut! Vornehmlich große Unternehmen zu betreiben ist zu eintönig. Innerhalb der Landwirtschaft sind die Probleme auch sehr kompliziert, da existieren hohe Erträge, mittelmäßige Erträge und niedrige Erträge gleichzeitig nebeneinander. Die Durchführung des 'Drei-Drittel-Systems' bei der Feldbestellung ist eine Schöpfung der Massen; es wurde auf der Běidāihé-Konferenz aufgegriffen und angeregt, ein Drittel mit Getreide anzubauen, ein Drittel brach liegen zu lassen und ein Drittel mit Bäumen zu bepflanzen; das ist möglicherweise die Richtung der Revolution in der Landwirtschaft. Ebenfalls vorgeschlagen wurde die 'Acht-Zeichen-Verfassung': 'Bewässerung, Düngung, Bodenverbesserung, Saatgutauswahl, dichter Anbau, Pflanzenschutz, Geräteverbesserung, landwirtschaftliche Leitung'. Der Mensch kommt nicht ohne Trinken aus, Pflanzen kommen auch nicht ohne Trinken aus.

Was das sozialistische System anbelangt, existieren in der

Phase des Sozialismus zwei Eigentumsformen gleichzeitig nebeneinander. Sie stehen in Gegensatz, aber auch in Verbindung zueinander, sie bilden eine Einheit der Gegensätze. Im System des Kollektiveigentums sind Kernelemente des sozialistischen Volkseigentums enthalten, sein Grundcharakter ist das Kollektiveigentum, darüber hinaus enthält es Elemente des kommunistischen Volkseigentums. Yóu Jīn hat jüngst gesagt, es sei richtig, wenn China davon spreche, daß im Kollektiveigentum Elemente des Kommunismus enthalten seien;

[er sagte, das Kollektiv- und Volkseigentum der Sowjetunion enthalte ebenfalls Elemente des Kommunismus:]

[WS 67, 132]

die kapitalistische Gesellschaft erlaube nicht die Organisation sozialistischer Produktionsformen, aber in Ländern unter Führung der Kommunistischen Partei sollte man auch gestatten können, daß die Elemente des Kommunismus zunehmen. Stalin hat dieses Problem nicht gelöst; die drei Eigentumssysteme, nämlich Kollektiveigentum, sozialistisches Volkseigentum und kommunistisches Volkseigentum zu verabsolutieren und sie gänzlich zu trennen, ist falsch.

Kann das Obige Entwicklung der Dialektik genannt werden?

Auf der Zhèngzhōu-Konferenz wurde die Parole "großes Kollektiv, kleine Freiheit" vorgebracht; jetzt wird wiederum vorgeschlagen, die Revolution und den Lebensunterhalt anzupacken, das alles bedeutet eine Ausdehnung der Dialektik. Auf der Wúhāng-Konferenz war wiederum davon die Rede, 'die Wahrheit in den Tatsachen zu suchen' und bei der Festlegung der Planung sowohl hitzig als auch kühl vorzugehen, sehr großen Ehrgeiz zu zeigen, aber auch eine angemessene wissenschaftliche Analyse vorzunehmen. Natürlich darf man auch nicht glauben, dieser Beschluß würde alle Probleme lösen. Ich meine, es ist besser, mit der Veröffentlichung dieses Beschlusses etwas zu zögern, zunächst nur ein Kommuniqué herauszugeben und diesen Beschluß erst im März nächsten Jahres auf dem Volkskongreß zu veröffentlichen. Dies stünde in Einklang mit unseren großen Ambitionen und würde gestatten, gewisse, nicht mit der Praxis übereinstimmende Vorstellungen, wie sie infolge des Großen Sprungs nach vorn vom Jahr 1958 aufgekomen sind, zu

300 vermeiden. Das hätte eine bessere Grundlage und zeigte mehr wissenschaftliche Analyse. Was nun die Frage des Stahls angeht, war ich auch dafür, daß wir im kommenden Jahr 30 Millionen Tonnen produzieren. Nach Wüchäng habe ich Bedenken bekommen. Früher dachte ich auch an die Herstellung von 100 oder 305 120 Millionen Tonnen Stahl im Jahr 1962. Damals bewegte mich nur die Frage des Bedarfs, ich sorgte mich darum, wer diesen Stahl verwenden würde, und habe dabei das Problem der Realisierbarkeit nicht bedacht. Später habe ich auch über dieses Problem nachgedacht. Das eine ist die Realisierbarkeit, das andere der 310 Bedarf. 10,7 Millionen Tonnen in diesem Jahr herzustellen hat uns völlig erschöpft, daher sind hinsichtlich der Realisierbarkeit Probleme entstanden. Im nächsten Jahr 30 Millionen Tonnen, im übernächsten 60 Millionen, 1962 120 Millionen Tonnen, das sind eitle, unrealistische Möglichkeiten. Jetzt sollten wir mal die 315 Euphorie etwas dämpfen und die Ansprüche zurückschrauben— auf 18 bis 20 Millionen Tonnen. Ob die nicht überschritten werden können? Nächstes Jahr werden wir weitersehen. Es können auch 22 bis 23 Millionen Tonnen sein, wenn überschüssige Kräfte da sind, dann kann das überschritten werden. Jetzt muß 320 man erst einmal etwas dämpfen und nicht unbedingt so hohe Ziffern festlegen, sondern Spielraum gewähren, um es der Praxis der Massen zu überlassen, unseren Plan zu übertreffen; das ist auch eine Frage der Dialektik. Die Praxis umfaßt die Anstrengungen unserer leitenden Kader und die Praxis der Massen. Wenn 325 der Ansatz zu niedrig ist, aber durch die Praxis erhöht wird, ist das durchaus kein Opportunismus. Von 11 Millionen Tonnen auf 20 Millionen Tonnen, eine Zunahme um das Doppelte— auf der ganzen Welt hat es seit alters her nie einen solchen "Opportunismus" gegeben. Hier muß ebenfalls die Verbindung zum 330 Internationalismus hergestellt werden, zur Sowjetunion, zum ganzen sozialistischen Lager, zur internationalen Solidarität der Arbeiterklasse der ganzen Welt. In dieser Frage dürfen wir nicht danach streben, die ersten zu sein. Gegenwärtig gibt es einige Kreise, die immer mit Vorliebe danach streben, die ersten zu 335 sein; sie wollen zuerst zum Kommunismus übergehen. In Wirklichkeit sollten die Ānshān-Stahlwerke, Fūshùn, Liáoníng, Shānghǎi und Tiānjīn zuerst in den Kommunismus eintreten; wie sähe das dann aus, wenn China zuerst in den Kommunismus einträte und an der Sowjetunion vorbei nach vorn preschte? Es ist

340 auch fraglich, ob das möglich wäre. Die Sowjetunion besitzt 1,5 Millionen Wissenschaftler, mehrere Millionen hochqualifizierte Intellektuelle, 500 000 Ingenieure, mehr als Amerika. Die Sowjetunion hat 55 Millionen Tonnen Stahl, wir haben nur dieses bißchen. Ihre Kräftereserven sind groß, ihre Kader zahlreich, wir 345 stehen erst am Anfang; daher wird auch die Realisierbarkeit zum Problem. Der von Chruščev vorgeschlagene Siebenjahresplan ist noch eine Vorbereitung für den Eintritt in den Kommunismus, er schlägt zwei Eigentumssysteme vor, die schrittweise vereint werden, das ist eine sehr gute Sache. Einmal darf man nicht, zum 350 anderen kann man nicht. Selbst wenn wir zuerst eintreten könnten, dürften wir es doch nicht tun. Die Oktoberrevolution war die Sache Lenins, eifern wir nicht alle Lenin nach? Welchen Sinn hat die große Eile? Es wäre nichts anderes, als von Marx Lob erheischen zu wollen. Wenn wir es so machen, werden wir möglicherweise in internationalen Fragen Fehler begehen. Wir müssen die 355 Dialektik betonen und auf den gegenseitigen Nutzen achten; die Dialektik hat sich sehr stark entwickelt und berührt auch dieses Problem.

(7)

360 Das auf der Zhèngzhōu-Konferenz erarbeitete 15-Jahres-Programm wurde diesmal beiseite gelegt und nicht erörtert. Ob es möglich ist oder nicht, notwendig oder nicht, um das zu entscheiden, fehlt die Grundlage. Es fehlt nicht nur eine ausreichende Grundlage, sondern auch nur eine erste Grundlage. Die Erfahrungen der Sowjetunion und Amerikas können keine Rechtfertigung dafür sein, soviel zu machen. Ist es möglich? Selbst wenn es möglich wäre, würde man keine Abnehmer finden. Daher 365 sollte gegenwärtig dieses Programm nicht festgelegt werden, wir können es jedes Jahr im Winter hervorholen und besprechen. 370 Nächstes Jahr, übernächstes Jahr, in drei Jahren werden keine derartigen langfristigen Pläne gemacht. Vielleicht kann 1962 ein langfristiger Plan erstellt werden, noch eher geht es nicht; wenn die gesamte Partei und das ganze Volk sich einige Jahre mit dem Betreiben von Industrie beschäftigt haben, dann werden vielleicht 375 die Fragen der Realisierbarkeit und des Bedarfs etwas deutlicher erkennbar sein. Einige Genossen waren enttäuscht, daß das zurückgestellt und auf dieser Konferenz nicht besprochen wurde.

(8)

Die militärische Arbeit entwickelte sich 1958 beträchtlich:
 380 Erstens, die große Ausrichtungsbewegung; zweitens, Offiziere
 gehen in die Kompanien und tun Dienst als einfacher Soldat;
 drittens, die Teilnahme an der Produktion; viertens, die Aufstel-
 lung von Milizeinheiten in großem Maße. Seit der Peking-
 385 Konferenz vom Juni über die Ausrichtungsbewegung sind auf
 allen Ebenen Konferenzen abgehalten worden, die jetzt möglicher-
 390 weise bald abgeschlossen sein werden. Auch das militärische
 Training darf nicht vernachlässigt werden; wenn alle abkomman-
 diert sind zur Ausrichtung, zur Produktion, zur Stahlherstellung,
 zum Aufbau der Volkskommunen, zur Beschäftigung mit Was-
 395 serregulierungsarbeiten, geht das auch nicht; eine Truppe ist
 immer noch eine Truppe, das militärische Training ist ihre ständige
 Pflicht.

(9)

Zur Veränderung des Erziehungssystems: Die Durchführung
 395 des Systems der Verbindung von Unterricht und Produktions-
 arbeit ist ebenfalls eine große Sache, natürlich gibt es da auch
 einige Probleme. Zum Beispiel wollen einige Studenten nicht
 studieren, sie haben Geschmack an der Arbeit bekommen. Wenn
 sehr viele Leute nicht studieren wollen, wird das ein Problem.
 400 Wenn es ein Problem wird, beruft man eine Versammlung ein,
 danach werden sie wieder studieren.

(10)

Zur Frage zweier Möglichkeiten: Eine Sache hat immer
 zwei einander entgegengesetzte Dinge. Können die Kantinen,
 405 Kinderkrippen und Kommunen gefestigt werden? Mir scheint,
 sie können gefestigt werden, aber wir müssen auch darauf vor-
 bereitet sein, daß einige scheitern werden. Die beiden Möglich-
 keiten der Festigung und des Scheiterns existieren gleichzeitig,
 wenn wir nicht vorbereitet sind, wird es zu einem Scheitern großen
 410 Ausmaßes kommen. Festigung und Scheitern sind zwei einander
 entgegengesetzte Seiten, unser Beschluß soll eine Festigung bewir-
 ken; ohne vereinzelt Scheitern ist die Konsolidierung nicht
 denkbar. Wenn zum Beispiel einige Kleinkinder in den Kinder-
 krippen sterben oder in den 'Heimen des Glücks' einige Greise

sterben, dann ist den Heimen des Glücks kein Glück beschieden,
 415 wo bleibt dann ihre Überlegenheit? Wenn es in den Kantinen
 kalten Reis zu essen gibt, oder wenn es nur Reis und keine Gerichte
 gibt, dann wird eine Anzahl von ihnen auch scheitern. An-
 zunehmen, nicht eine einzige könnte scheitern, das stimmt nicht
 420 mit der Praxis überein. Wenn sie scheitern, weil sie nicht gut
 geführt wurden, ist das sehr vernünftig. Mit einem Wort gesagt,
 das Scheitern ist nur partiell und vorübergehend, das Nicht-
 Scheitern ewig, die generelle Tendenz ist Entwicklung und Kon-
 solidierung. Für unsere Partei bestehen ebenfalls zwei Möglich-
 425 keiten: Konsolidierung oder Spaltung. Während der Shànghäier
 Zeit spaltete sich ein Zentralkomitee in zwei Zentralkomitees;
 während des Langen Marsches erfolgte der Bruch mit Zhāng
 Guótāo; die Affäre um Gāo [Gāng] und Ráo [Shùshì] war eine
 partielle Spaltung. Partielle Spaltungen sind häufig. Seit vergan-
 430 genem Jahr kam es in den Führungsgruppen der Hälfte der
 Provinzen des ganzen Landes zu Spaltungen. Der menschliche
 Körper verliert täglich Haare und Haut, das ist das Absterben
 eines Teils der Zellen; vom kleinen Kind angefangen, muß ein
 Teil der Zellen absterben, das erst fördert das Wachstum. Ohne
 435 dieses Absterben kann der Mensch nicht existieren. Es wäre
 unvorstellbar, wenn die Menschen seit der Zeit des Konfuzius
 nicht gestorben wären. Absterben hat Vorzüge, es kann Dünger
 dabei entstehen; du sagst, du willst keiner werden, in der Tat
 wirst du es aber, darauf mußt du geistig vorbereitet sein. Teilweise
 440 Spaltungen kommen jeden Tag vor; Spaltung und Absterben
 kann es immer geben; wenn es keine Spaltungen gibt, ist das
 ungünstig für die Entwicklung. Das Absterben insgesamt ist auch
 eine geschichtliche Notwendigkeit. Insgesamt gesehen werden
 Partei und Staat, die als Werkzeuge des Klassenkampfes dienen,
 445 absterben. Aber bevor sie ihre historische Aufgabe erfüllt haben,
 muß man sie festigen, darf man nicht auf Spaltung hoffen, muß
 aber auf Spaltungen vorbereitet sein. Wenn wir nicht vorbereitet
 sind, wird es Spaltungen geben. Sind wir vorbereitet, lassen sich
 450 große Spaltungen vermeiden. Spaltungen von großem und mittle-
 rem Ausmaß sind nur vorübergehend. Die Ungarn-Ereignisse
 waren eine große Spaltung; die Affären um Gāo und Ráo sowie um
 Molotov sind mittlere. In jeder Parteizelle finden Veränderungen
 statt; einige werden ausgeschlossen, andere kommen neu hinzu,

einige arbeiten gut, andere machen Fehler, es ist unmöglich, daß
 455 niemals Veränderungen stattfinden. Lenin hat oft gesagt: Ein Staat
 hat immer zwei Möglichkeiten, entweder er siegt, oder er geht
 unter. Unsere Volksrepublik China hat auch zwei Möglichkeiten;
 weiter zu siegen oder unterzugehen. Lenin hat die Möglichkeit des
 Untergangs nicht verheimlicht, unsere Volksrepublik hat auch
 460 zwei Möglichkeiten, man darf diese Möglichkeit nicht leugnen.
 Wir besitzen keine Atombombe; wenn es zum Krieg kommt, gilt
 von den '36 Kriegslisten' 'Weglaufen' als die oberste. Wenn Peking,
 Shànghǎi und Wūhán besetzt sind, führen wir einen Partisanen-
 krieg. Wir drehen die Zeit um zehn, zwanzig Jahre zurück, kehren
 465 zurück zu der Zeit von Yǎn'ān. Daher müssen wir einerseits aktiv
 Vorbereitungen treffen, in großen Mengen Stahl produzieren,
 Maschinen herstellen, Eisenbahnen bauen, uns anstrengen, in
 drei, vier Jahren -zig Millionen Tonnen Stahl herzustellen und eine
 industrielle Grundlage zu schaffen, damit wir noch gefestigter
 470 als jetzt dastehen. Heute sind unser Name und Ruf aufgrund
 einiger großer Ereignisse wie der Beschießung von Quemoy, den
 Volkskommunen und den 10,7 Millionen Tonnen Stahl in der
 ganzen Welt sehr groß. Ich meine, unser Name und Ruf sind sehr
 groß, nicht aber unsere wirkliche Stärke; wir sind immer noch
 475 'erstens arm und zweitens unbeschrieben', wir haben keine Waffen
 in unserer Hand, wir bringen nichts zustande. Jetzt haben wir
 zwar einige Waffen, aber in Wirklichkeit ist unser Land schwach.
 Politisch sind wir ein starkes Land, hinsichtlich der militärischen
 Rüstung und der Wirtschaft sind wir ein schwaches Land, deshalb
 480 ist unsere vordringliche Aufgabe, die Schwäche in Stärke umzu-
 wandeln. Können wir uns in einem harten Kampf von drei Jahren
 ändern? Ich fürchte, es geht nicht in drei Jahren. In einem harten
 Kampf von drei Jahren läßt sich nur ein Teil ändern, aber keine
 grundlegende Änderung herbeiführen. Nach weiteren vier Jahren,
 485 in einer Zeit von insgesamt sieben Jahren also, wird es relativ
 gut stehen, dann wird der Name mit der Wirklichkeit übereinstim-
 men. Heute sind Namen und Ruf sehr groß, die wirkliche Stärke
 sehr klein, das muß man klar sehen. Gegenwärtig machen die
 Ausländer ein großes Trara, und viele Zeitungen bringen nichts
 490 als Übertreibungen. Man darf das Trara der Ausländer nicht
 wirklich glauben und in den Wolken schweben. In Wahrheit
 gibt es in diesem Jahr nur neun Millionen Tonnen guten Stahl.

Bei der Herstellung von Walzstahl muß man das auf 70 Prozent
 reduzieren, da bleiben lediglich über sechs Millionen Tonnen.
 Wir dürfen uns nicht selbst betrügen. Getreide gibt es viel.
 495 nachdem man in jedem Gebiet eine Reduktion vorgenommen
 hat, sind es 860 Milliarden jīn.

Wir sprechen von 730 Milliarden jīn, das ist etwas mehr als
 das Doppelte. Jene 110 Milliarden jīn zählen wir nicht. Wenn
 500 sie tatsächlich vorhanden sind und wir sie nicht zählen, ist das
 auch kein Schaden, die Dinge sind ja da. Wir fürchten nur, daß
 sie nicht vorhanden sind. Ob sie vorhanden sind, ist nicht nach-
 geprüft worden. Niemand von den verehrten Anwesenden hat
 es nachgeprüft. Selbst wenn wir annehmen, es sind 860 Milliarden
 505 jīn, ein Viertel davon sind Knollengewächse. Dieser unerfreuliche
 Aspekt muß in Betracht gezogen werden, sprechen wir einfach
 offen darüber, halten wir in den Provinzen, Gebieten und Kreisen
 Konferenzen ab und hängen diese verfluchten Dinge einmal an
 die große Glocke. Wieso soll das nicht möglich sein? Wir hören
 510 nicht gern, wenn andere darüber reden, aber ich rede überall
 von den verfluchten Dingen—nur von Zusammenbruch der
 öffentlichen Kantinen und der Kommunen, Spaltung der Partei.
 Absonderung von den Massen. Besetzung durch Amerika. Un-
 tergang des Staates, Partisanenkrieg. Wir haben ein marxistisches
 515 Gesetz, an das wir gebunden sind. Ganz gleich wie diese verfluch-
 ten Dinge sind immer nur vorübergehend, partiell. Unsere zahl-
 reichen Niederlagen in der Geschichte haben alle diesen Punkt
 bestätigt. Die Ungarn-Ereignisse, der Lange Marsch, die Redu-
 zierung von 300 000 Mann Truppen auf etwas über 20 000, das
 520 Absinken der Zahl von 300 000 Parteimitgliedern auf einige zeh-
 ntausend, das war alles vorübergehend, partiell. Der Untergang
 der Bourgeoisie und des Imperialismus werden jedoch permanent
 sein. Fehlschlag, Niederlage, Untergang des Sozialismus sind
 vorübergehend, es dauert nicht lange, da ist er wiederhergestellt.
 525 selbst eine vollständige Niederlage wäre nur vorübergehend, er
 wird stets wiederhergestellt werden. Nach der großen Niederlage
 von 1927 nahmen wir wiederum die Waffen auf. "In der Natur
 gibt es unvorhersehbare Stürme und im Leben unerwartetes
 Glück und Unglück", wir müssen auf alles vorbereitet sein. "Es
 530 ist seit jeher selten, daß ein Menschenleben 70 Jahre währt".
 der Mensch muß immer sterben, er kann nicht 10 000 Jahre leben.

er muß jederzeit vorbereitet sein auf den Tod. Es sind alles entmutigende Dinge, von denen ich hier rede. Jeder muß sterben. Einzelne Menschen werden immer sterben, aber die Menschheit
 535 als Ganzes wird sich immer weiterentwickeln. Es ist nicht von Nachteil, die beiden Möglichkeiten zu erörtern. Wenn man sterben muß, dann stirbt man eben. Was den Sozialismus betrifft, möchte ich mich ihm noch einige Jahre widmen. Am besten erstatten wir Marx Bericht, nachdem wir Amerika überholt haben. Einige alte
 540 Genossen fürchten sich nicht vor dem Tod; ich bin nicht bereit zu sterben, sondern ringe darum, weiter zu leben; aber wenn ich unbedingt sterben muß, so sei's drum. Da ist ein Hauch von Ä Q dabei, aber ohne den geringsten Hauch von Ä Q wäre es auch schwer zu leben.

(11)

Zur Frage meines Rücktritts als Vorsitzender der Republik: Diesmal muß ein offizieller Entschluß gefaßt werden, ich hoffe, die Genossen stimmen zu. Wir verlangen, daß man innerhalb von drei Tagen in den Provinzen eine Telefonkonferenz abhält,
 550 daß die Gebiete, die Kreise sowie die Volkskommunen informiert werden; drei Tage später ist das Kommuniqué zu veröffentlichen, um zu vermeiden, daß man unten das Gefühl hat, es komme unerwartet plötzlich. Die Dinge in der Welt sind nun einmal so seltsam. Man kann hinauf, aber man kann nicht hinunter. Ich
 555 schätze, daß möglicherweise ein Teil zustimmt und ein anderer Teil nicht zustimmt. Die Massen könnten kein Verständnis aufbringen und sagen, alle zeigen himmelstürmende Tatkraft, und du ziehst dich angesichts des Gefechts zurück. Man soll das deutlich erklären, so verhält es sich nicht, ich ziehe mich nicht
 560 zurück; erst wenn wir im Wettstreit Amerika überholt haben, werde ich Marx vor die Augen treten!

(12)

Zur internationalen Lage: In diesem Jahr hat es eine große Entwicklung gegeben. Auf der Seite der Feinde herrscht Durch-
 565 einander, das von Tag zu Tag zunimmt; auf unserer Seite geht es besser, von Tag zu Tag besser. Die Zeitungen bestätigen dies täglich. Wirklich entmutigt ist der Imperialismus, sie sind verfault, in Unordnung, voller Widersprüche, uneinig und zerfallen; sie

fristen ihr Dasein, die guten Tage sind vorbei. Ihre gute Zeit war,
 570 che sie sich in Imperialisten verwandelten, als es nur die Epoche des Kapitalismus gab. Unsere Lage wird sich Tag um Tag verbessern; natürlich muß man auch damit rechnen, daß es noch langwierige, gewundene, komplizierte Kämpfe geben wird; darüber hinaus muß man auch die Möglichkeit eines Krieges in Erwägung
 575 ziehen. Es gibt einige Leute, die sich auf ein Abenteuer einlassen wollen, am reaktionärsten ist die Monopol-Bourgeoisie, die große Mehrheit der Menschen will keinen Krieg.

[WS 69, 259-69]

10.12.58

Beschluß des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas über einige Fragen der Volkskommunen

I

1958 erschien eine neue gesellschaftliche Organisation wie die aufgehende Sonne über dem weiten Horizont Ostasiens. Dies
 5 waren die in China auf dem Land in großem Maßstab eingeführten Volkskommunen, in denen Industrie, Landwirtschaft, Handel, Erziehung und Militär miteinander verbunden und die Regierungs- und Kommunenverwaltungsebene vereinigt sind. Seit ihrem
 510 ersten Auftauchen haben die Volkskommunen mit ihrer außerordentlichen Vitalität weitverbreitete Aufmerksamkeit erregt.

Die Entwicklung der Volkskommunenbewegung erfolgte sehr rasch. Im Sommer 1958 beginnend hatten sich in nur wenigen
 515 Monaten die mehr als 740 000 landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften im Land auf der Grundlage des begeisterten Wunsches der breiten Massen der Bauern bereits zu über 26 000
 520 Volkskommunen umorganisiert. Die über 120 Millionen Haus-

halte, die den Volkskommunen beigetreten sind, machen bereits über 99 Prozent der Gesamtzahl der bäuerlichen Haushalte aller Nationalitäten des ganzen Landes aus. Diese Situation zeigt: Die Entstehung der Volkskommunen war nicht zufällig, sie ist das Produkt der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung unseres Landes, das Produkt der von der Partei durchgeführten sozialistischen Ausrichtungsbewegung, der Generallinie für den sozialistischen Aufbau und des Großen Sprungs nach vorn 1958 im sozialistischen Aufbau.

Obwohl die ländlichen Volkskommunen vor nicht langer Zeit gegründet wurden, haben die breiten Massen der Bauern bereits die offensichtlichen Vorteile erkannt, die sie ihnen bringen: Die Arbeitskräfte und die Produktionsmittel können in größerem Rahmen einheitlich organisiert und eingesetzt werden, erfahren einen vernünftigeren und effektiveren Einsatz als früher und erleichtern damit die Entwicklung der Produktion; alle Unternehmungen in Industrie, Landwirtschaft, Handel, Erziehung und Militär (darin umfaßt die Landwirtschaft auch die fünf Zweige Land-, Forst- und Viehwirtschaft, Nebengewerbe und Fischerei) erfahren unter der einheitlichen Führung durch die Kommune eine enge Verbindung und schnelle Entwicklung, besonders schossen auf dem Land Tausende und Abertausende kleiner Fabriken wie Bambussprossen nach dem Regen empor. Der dringenden Wünsche der breiten Massen entsprechend wurden in den Kommunen öffentliche Kantinen, Kinderkrippen, Kindergärten, Altersheime und andere kollektive Wohlfahrtseinrichtungen in großer Zahl geschaffen, die besonders den Frauen, die sich jahrtausendlang in ihr an den Herd gebundenes Schicksal ergaben, zur völligen Befreiung verhelfen und ein breites Lächeln auf ihre Gesichter zauberten; viele Kommunen haben auf der Grundlage der gewaltigen Rekordproduktion ein Verteilungssystem eingeführt, das das Lohnsystem mit dem Versorgungssystem kombiniert, die breiten Massen der Bauern—Männer und Frauen—haben begonnen, über einen eigenen Lohn zu verfügen, und die Familien, die sich in der Vergangenheit ständig um ihr tägliches Essen und Trinken, um Feuerholz, Reis, Öl, Salz, Sojasoße, Essig und Gemüse sorgen mußten, können jetzt "essen, ohne zu bezahlen"; in anderen Worten, sie haben die wichtigste und verlässlichste Sozialversicherung erhalten. Für die Bauern sind

all dies Nachrichten, die eine neue Welt schaffen. Der Lebensunterhalt der Bauern hat bereits eine Verbesserung erfahren, sie wissen aus praktischer Erfahrung und aus den Perspektiven der Entwicklung der Kommunen, daß sich ihr Leben in Zukunft noch gewaltig verbessern wird.

Die Entwicklung des Systems der ländlichen Volkskommunen hat noch weiterreichende Bedeutung. Sie zeigt nämlich dem Volk unseres Landes den Weg zur schrittweisen Industrialisierung der ländlichen Gebiete, den Weg zum schrittweisen Übergang von Kollektiveigentum zum Volkseigentum in der Landwirtschaft, den Weg zum schrittweisen Übergang vom sozialistischen 'jedem nach seiner Leistung' (bzw. Entgelt nach Leistung) zum kommunistischen 'jedem nach seinen Bedürfnissen' (bzw. jeder bekommt, was er braucht), den Weg zur allmählichen Verminderung und schließlich Beseitigung der Unterschiede zwischen Stadt und Land, Arbeitern und Bauern sowie zwischen Kopf- und Handarbeit, sowie den Weg zur allmählichen Verminderung und schließlich Abschaffung der innenpolitischen Funktionen des Staates.

All dies beweist, daß der Beschluß zur Errichtung der Volkskommunen in den ländlichen Gebieten, der im August 1958 auf der Bëidàihé-Konferenz des Politbüros des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas aufgrund der schöpferischen Initiative der Massen gefaßt wurde, korrekt und von historischer Bedeutung ist.

Inzwischen sind in den ländlichen Gebieten aller Nationalitäten (mit Ausnahme von Tibet und einzelnen bestimmten Gebieten) bereits allgemein Volkskommunen errichtet worden, und auch in den Städten hat man mit der Durchführung einiger Experimente begonnen. In Zukunft werden die städtischen Volkskommunen in einer den spezifischen Merkmalen der Städte angepaßten Form ebenfalls zu Instrumenten der Umgestaltung der alten Städte und des Aufbaus neuer, sozialistischer Städte werden, sie werden die einheitlichen Organisatoren der Produktion, des Austauschs, der Verteilung und der Wohlfahrt des Volkes werden, gesellschaftliche Organisationen, in denen Industrie, Landwirtschaft, Handel, Erziehung und Militär miteinander verbunden und die Regierungs- und Kommuneverwaltungsebene vereinigt sind. Es gibt jedoch gewisse Unterschiede zwischen

95 Stadt und Land. Zum einen ist die Situation in der Stadt komplizierter als die auf dem Land. Zum anderen ist das sozialistische Volkseigentum bereits die Hauptform des Eigentums in den Städten, und die von der Arbeiterklasse geleiteten Fabriken, Behörden und Schulen (mit Ausnahme eines Teils der Familienangehörigen der Angestellten und Arbeiter) sind bereits in hohem Grade nach sozialistischen Prinzipien organisiert. Die städtische Umwandlung in Kommunen muß daher zwangsläufig einige Anforderungen stellen, die sich von denen auf dem Land unterscheiden. Drittens ist gegenwärtig unter den Kapitalisten und Intellektuellen in den Städten die bürgerliche Ideologie bei sehr vielen Menschen noch ziemlich stark; sie haben noch Zweifel hinsichtlich der Gründung von Kommunen, und wir sollten mit dieser Gruppe von Menschen noch etwas Geduld haben. Daher sollte man in den Städten mit den Versuchen an Einzelpunkten fortfahren, aber im allgemeinen auf die Errichtung im großen Maßstab verzichten; in den Großstädten muß man noch behutsamer vorgehen und bloß Vorbereitungsarbeit leisten. Mit der Errichtung im großen Maßstab muß man warten, bis man mehr Erfahrungen hat und die Menschen, die zunächst uneinsichtig waren, auch einsichtig sind.

Die bereits errichteten ländlichen Volkskommunen sind, da die Zeit seit ihrer Gründung noch kurz ist und die überwiegende Mehrzahl von ihnen sogleich nach ihrer Gründung mit der Herbst-ernte, dem herbstlichen Pflügen, der herbstlichen Aussaat und der angespannten Arbeit des ganzen Volkes zum Schmelzen von Stahl beschäftigt war, noch nicht dazu gekommen, ihre Organisation zu festigen, das System zu vervollständigen und die aufgrund der Errichtung der Kommune aufgetretenen neuen Probleme bezüglich Produktion, Verteilung, Wohlfahrt, Wirtschaftsführung und anderer Aspekte systematisch zu lösen. Die Erfahrungen aller darüber, wie man Volkskommunen erfolgreich betreibt und entwickelt, reichen noch nicht aus, und in gewissen Fragen ist etwas unterschiedliche Erkenntnis unvermeidlich. Die dringenden Aufgaben bestehen im Augenblick darin, in der gesamten Partei und im ganzen Volk die Erkenntnis über die Kommunen beschleunigt zu vereinheitlichen, die Führung über die Kommunen zu stärken, ihre Organisation auszurichten und zu konsolidieren, ihr System festzulegen und zu vervollständigen sowie die Produk-

tion und das Leben der Kommunen noch besser zu organisieren. Die Kommunen, die bereits ein Gerüst haben, müssen in praktischer Weise gestärkt werden, um sie in die Lage zu versetzen, ihren großen Auftrag der Förderung der Fortentwicklung der Produktivkräfte und Produktionsbeziehungen in immer zufriedenerer Weise zu übernehmen.

II

Die Volkskommune ist die Industrie, Landwirtschaft, Handel, Erziehung und Militär miteinander verbindende Basiseinheit der sozialistischen Gesellschaftsstruktur unseres Landes, sie ist gleichzeitig die Basiseinheit der Organisation der sozialistischen Staatsmacht. Nach der marxistisch-leninistischen Theorie und den ersten Erfahrungen der Volkskommunen in unserem Land läßt sich jetzt voraussehen: Die Volkskommunen werden die Geschwindigkeit des sozialistischen Aufbaus unseres Landes beschleunigen, sie werden außerdem die beste Form zur Verwirklichung der folgenden zwei Übergänge in unserem Lande darstellen, erstens für den Übergang vom Kollektiveigentum zum Volkseigentum auf dem Land, zweitens für den Übergang unseres Landes von der sozialistischen zur kommunistischen Gesellschaft. Es kann jetzt ebenfalls vorausgesehen werden, daß die Volkskommune in der zukünftigen kommunistischen Gesellschaft die Basiseinheit der Gesellschaftsstruktur bleiben wird.

Von jetzt an lautet die vor dem Volk unseres Landes liegende Aufgabe: Durch eine solche Form der gesellschaftlichen Organisation wie die Volkskommune und gemäß der von der Partei aufgestellten Generallinie für den sozialistischen Aufbau die gesellschaftlichen Produktivkräfte in hohem Tempo entwickeln; die Industrialisierung des Staates und der Kommunen sowie die Mechanisierung und Elektrifizierung der Landwirtschaft vorantreiben; allmählich den Übergang vom sozialistischen Kollektiveigentum zum sozialistischen Volkseigentum bewirken und damit zur umfassenden Verwirklichung des Volkseigentums in der sozialistischen Wirtschaft unseres Landes hinführen sowie unser Land schrittweise zu einem großen sozialistischen Staat mit einer hochentwickelten, modernen Industrie, Landwirtschaft, Wissenschaft und Kultur machen. Während dieses Prozesses werden sich die kommunistischen Faktoren zwangsläufig allmäh-

lich verstärken, und dies wird im Bereich der materiellen und geistigen Bedingungen die Grundlage für den Übergang vom Sozialismus zum Kommunismus schaffen.

- 175 Dies ist eine gigantische und außerordentlich komplizierte Aufgabe. Angesichts der vorhandenen Erfahrungen und unter den konkreten Bedingungen in unserem Lande wird das sozialistische Volkseigentum möglicherweise zu einem etwas früheren Termin umfassend verwirklicht werden, aber es wird auch nicht
180 sehr bald sein. Ungeachtet der Tatsache, daß die Geschwindigkeit unseres Fortschritts verhältnismäßig schnell ist, wird die für die umfassende Verwirklichung der Industrialisierung des Landes, der Industrialisierung der Kommunen sowie der Mechanisierung und Elektrifizierung der Landwirtschaft und für die Schaffung eines
185 sozialistischen Landes mit einer hochentwickelten, modernen Industrie, Landwirtschaft und Kultur erforderliche Zeit noch sehr lang sein; die Vollendung dieses ganzen Prozesses wird, von jetzt an gerechnet, 15, 20 oder mehr Jahre dauern.

- Die Imperialisten und ihre Jasager werden behaupten, die
190 Zeit, in der wir eine hochentwickelte, moderne Industrie, Landwirtschaft, Wissenschaft und Kultur haben wollen, sei zu kurz und wir würden unser Ziel nicht erreichen können. Das ist das alte Lied, an das unsere Ohren schon gewöhnt sind, man braucht sich nicht darum zu kümmern, denn im Angesicht der Tatsachen
195 müssen sie dauernd ihre Niederlagen eingestehen. Aber es kann auch einige andere Leute geben, die sagen, diese Zeit sei zu lang. Das sind wohlmeinende Menschen aus unseren eigenen Reihen, sie sind bloß zu ungeduldig, sie halten eine hochentwickelte, moderne Industrie usw. für etwas außerordentlich Einfaches und
200 die umfassende Verwirklichung des sozialistischen Volkseigentums und sogar die Verwirklichung des Kommunismus für etwas außerordentlich Leichtes. Sie glauben, daß die ländlichen Volkskommunen, da sie bereits jetzt den Charakter des Volkseigentums haben, bald oder sogar jetzt schon das sozialistische Prinzip 'jedem
205 nach seiner Leistung' aufgeben und das kommunistische Prinzip 'jedem nach seinen Bedürfnissen' anwenden können. Deshalb meinen sie nicht begreifen zu können, daß das sozialistische System noch sehr lange Zeit fortgesetzt werden muß. Das ist natürlich ein Mißverständnis, und solche Mißverständnisse müssen
210 ausgeräumt werden.

- Es muß darauf hingewiesen werden, daß die Umwandlung von landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften in Volkskommunen, der Übergang vom sozialistischen Kollektiveigentum zum sozialistischen Volkseigentum und der Übergang vom Sozialismus zum Kommunismus verschiedene miteinander zusammenhängende, aber sich auch voneinander unterscheidende Prozesse sind.

- Vor allem hat die Verwandlung von landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften in Volkskommunen das ursprüngliche Kollektiveigentum erweitert sowie auf eine höhere Ebene gehoben und enthält gewisse Elemente des Volkseigentums; das
220 bedeutet aber keineswegs, daß das Kollektiveigentum auf dem Lande bereits in Volkseigentum verwandelt wurde. Jetzt ist bereits im nationalen Rahmen auf dem Land die Umwandlung in
225 Kommunen erfolgt, aber die Verwirklichung des Volkseigentums auf dem Land im nationalen Rahmen wird noch einen entsprechenden Zeitraum durchlaufen müssen.

- Es ist richtig, daß die Errichtung von Volkskommunen der Wirtschaft des Kollektiveigentums gewisse Elemente des Volkseigentums hinzufügte. Das resultiert aus der Vereinigung der
230 Volkskommunen mit den Basisorganen der Staatsmacht auf dem Lande, aus der Unterstellung der Banken, Geschäfte und anderer zum ursprünglichen Volkseigentum auf dem Lande gehörender Unternehmen unter die Verwaltung der Kommunen, aus der Teilnahme der Kommunen an der Errichtung gewisser Industrie- und sonstiger Aufbauprojekte mit dem Charakter von Volkseigentum sowie daraus, daß viele Kreise das System 'der Kreis verbindet sich mit der Kommune' errichtet haben, das die Kommunen des gesamten Kreises einheitlich führt, und daß dieses System das
240 Recht hat, einen angemessenen Teil der unendlichen Arbeitskraft, der materiellen und finanziellen Mittel der Kommunen für die Durchführung von Aufbauprojekten auf Kreisebene oder darüber hinaus einzusetzen, womit an vielen Orten auch schon begonnen wurde, usw. Aber zur Zeit gehören die Produktionsmittel und
245 Produkte der ländlichen Volkskommunen im wesentlichen noch zum Kollektiveigentum der Kommunen, im Unterschied zu den zum Volkseigentum gehörenden Produktionsmitteln und Produkten bei den staatlichen Betrieben. Beide, Kollektiveigentum und Volkseigentum, sind sozialistisches Eigentum, aber das Volksei-

250 gentum ist fortschrittlicher als das Kollektiveigentum, weil die Produktionsmittel und Produkte der volkseigenen Betriebe direkt vom das ganze Volk vertretenden Staat und nach den Bedürfnissen der gesamten Volkswirtschaft einheitlich und vernünftig verteilt werden können, wozu die kollektiveigenen Betriebe einschließlich 255 der heutigen ländlichen Volkskommunen nicht in der Lage sind. Die Meinung, das Eigentum der heutigen ländlichen Volkskommunen sei bereits Volkseigentum, stimmt mit der wirklichen Situation nicht überein.

Zur schrittweisen Förderung des Übergangs vom Kollektiveigentum zum Volkseigentum sollte jeder Kreis allgemein das System 'der Kreis verbindet sich mit der Kommune' errichten. Dieses System sollte in den nächsten Jahren auf der Grundlage der kräftigen Entwicklung der Produktion und der Erhöhung des Bewußtseins des Volkes angemessene Vorkehrungen zur schrittweisen Erhöhung des volkseigenen Anteils an den Produktionsmitteln der Kommunen sowie zur schrittweisen Erhöhung des 265 Anteils der durch den Staat einheitlich verteilten Produkte der Kommunen treffen und, wenn die Bedingungen reif sind, vom Kollektiveigentum zum Volkseigentum übergehen. Wenn man 270 diese Umwandlung nicht rechtzeitig entwickelt und vollendet und dauernd den gegenwärtigen Zustand des Kollektiveigentums aufrechterhält, so daß der Blick der Kommunemitglieder auf den verhältnismäßig engen Kreis von Kollektivinteressen beschränkt bleibt, wird das die fortlaufende Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte und die fortgesetzte Erhöhung des Bewußtseins 275 des Volkes behindern; deshalb ist das nicht angemessen. Es muß jedoch darauf hingewiesen werden, daß das Kollektiveigentum nach wie vor eine positive Rolle bei der Entwicklung der Produktion in den heutigen ländlichen Volkskommunen spielt. Wie 280 schnell der Übergang vom Kollektiveigentum erfolgt, wird durch das Entwicklungsniveau der Produktion und das Niveau des Bewußtseins des Volkes, diese Bestandteile der objektiv existenten Lage, entschieden; er kann nicht, von den subjektiven Wünschen der Menschen abhängig, nach Belieben früher oder später erfolgen. 285 Daher kann dieser Übergang nur über einen entsprechend langen Zeitraum etappen- und gruppenweise im nationalen Maßstab verwirklicht werden. Wenn man das nicht erkennen kann und die Gründung von Kommunen mit der Verwirklichung des Volks-

eigentums durcheinanderwirft, zu ungeduldig ist und beabsichtigt, das Kollektiveigentum auf dem Land vorzeitig zu negieren und hastig in Volkseigentum umzuwandeln, ist das auch unangemessen und kann daher keinen Erfolg haben.

Des weiteren ist die Umwandlung vom sozialistischen Kollektiveigentum in sozialistisches Volkseigentum keineswegs mit der 290 Umwandlung vom Sozialismus in den Kommunismus gleichzusetzen. Noch viel weniger trifft dies für die Umwandlung der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften in Volkskommunen zu. Die Umwandlung vom Sozialismus in den Kommunismus erfordert viel mehr Zeit als die Umwandlung vom 300 sozialistischen Kollektiveigentum in sozialistisches Volkseigentum.

Es ist richtig, daß das von den Volkskommunen durchgeführte Versorgungssystem in Ansätzen den Keim des kommunistischen Prinzips 'jedem nach seinen Bedürfnissen' in sich 305 trägt: der von den Volkskommunen verfolgte Kurs der gleichzeitigen Förderung und gegenseitigen Verknüpfung von Industrie und Landwirtschaft hat freie Bahn für die Verringerung der Unterschiede zwischen Stadt und Land sowie zwischen Arbeitern und Bauern geschaffen; nach dem Übergang der ländlichen 310 Volkskommunen vom sozialistischen Kollektiveigentum zum sozialistischen Volkseigentum werden ihre kommunistischen Faktoren an Stärke zunehmen, all dies muß anerkannt werden. Außerdem werden mit dem dank des zunehmenden Aufschwungs von Industrie und Landwirtschaft im ganzen Land schrittweise 315 reicheren gesellschaftlichen Gesamtprodukt und der schrittweisen Vermehrung des Anteils der Versorgung im Verteilungssystem der Kommunen, mit der schrittweisen Anhebung des Standards der Versorgung, dazu mit der zunehmenden Erhöhung des kommunistischen Bewußtseins des Volkes, mit der zunehmenden 320 Entwicklung und Erziehung des ganzen Volkes, mit der schrittweisen Verringerung des Unterschiedes zwischen Kopf- und Handarbeit sowie mit der schrittweisen Verminderung der inneren Funktion der Staatsmacht usw., es werden mit all diesen Dingen auch die Bedingungen für den Übergang zum Kommunismus 325 nach und nach reif werden. Es ist natürlich nicht angemessen, diesen Entwicklungsprozeß zu ignorieren oder gar zu behindern und den Kommunismus in die ferne Zukunft zu verweisen.

Jeder Marxist muß allerdings klar erkennen, daß der Übergang vom Sozialismus zum Kommunismus ein ziemlich langer und komplizierter Entwicklungsprozeß und während dieses ganzen Prozesses die Gesellschaft noch sozialistischer Natur ist. Die sozialistische und die kommunistische Gesellschaft sind zwei Stadien, die sich durch verschiedene Grade der wirtschaftlichen Entwicklung voneinander unterscheiden. Das sozialistische Prinzip lautet: 'jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seiner Leistung'; das kommunistische Prinzip lautet: 'jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen'. Das kommunistische Verteilungssystem ist vernünftiger, aber es kann nur dann verwirklicht werden, wenn das gesellschaftliche Gesamtprodukt um vieles reicher geworden ist. Bei Fehlen dieser Voraussetzung würde jede Verneinung des Prinzips 'jedem nach seiner Leistung' die Arbeitsbegeisterung der Menschen beeinträchtigen und wäre deshalb für die Entwicklung der Produktion, die Zunahme des gesellschaftlichen Gesamtprodukts und damit auch für die Förderung der Verwirklichung des Kommunismus nachteilig. Aus diesem Grunde muß beim Einkommen der Mitglieder der Volkskommunen der Lohnanteil, der nach der Leistung verteilt wird, lange Zeit hindurch einen wichtigen Platz und während einer gewissen Zeit den ersten Platz einnehmen. Damit die Arbeitsbegeisterung der Kommunemitglieder gefördert wird und damit die Kommunemitglieder die komplexen Bedürfnisse des Lebens leichter befriedigen können, müssen die Kommunen Anstrengungen unternehmen, die Löhne, die ihre Mitglieder erhalten, schrittweise zu erhöhen, und diese Löhne müssen überdies für eine bestimmte Zahl von Jahren schneller steigen als der Anteil der Versorgung. Selbst nachdem das Kollektiveigentum bereits zum Volkseigentum übergegangen ist, müssen die Volkskommunen während einer notwendigen historischen Periode immer noch das System 'jedem nach seiner Leistung' beibehalten, weil das gesellschaftliche Gesamtprodukt noch nicht reich genug für die Verwirklichung des Kommunismus ist. Jeder Versuch, das Prinzip 'jedem nach seiner Leistung' verfrüht zu negieren und es durch das Prinzip 'jedem nach seinen Bedürfnissen' zu ersetzen, das heißt, jeder Versuch, unter nicht reifen Bedingungen mit Gewalt in den Kommunismus einzutreten, ist zweifellos eine zum Scheitern verurteilte Utopie.

Ganz gleich, ob es sich um den Übergang vom sozialistischen Kollektiveigentum zum sozialistischen Volkseigentum oder um den Übergang vom Sozialismus zum Kommunismus handelt, in beiden Fällen muß ein gewisser Entwicklungsstand der Produktivkräfte zur Grundlage gemacht werden. Die Produktionsverhältnisse müssen dem Wesen der Produktivkräfte entsprechen; nur, wenn die Produktivkräfte sich bis zu einem gewissen Zustand entwickelt haben, werden sie bestimmte Umwälzungen in den Produktionsverhältnissen hervorrufen, das ist ein Grundprinzip des Marxismus. Unsere Genossen dürfen nicht vergessen, daß das derzeitige Entwicklungsniveau der Produktivkräfte in unserem Land trotz allem noch sehr niedrig ist. Drei Jahre harten Kampfes und dazu noch einige Jahre der Anstrengung mögen eine große Veränderung des wirtschaftlichen Antlitzes des ganzen Landes erbringen, aber selbst dann wird man noch ziemlich weit vom Ziel eines hohen Grads der Industrialisierung des gesamten Landes sowie der Mechanisierung und Elektrisierung der Landwirtschaft im ganzen Land entfernt sein: und noch viel weiter entfernt wird man vom Ziel eines sehr reichen gesellschaftlichen Gesamtproduktes, einer starken Erleichterung der Arbeitsintensität und großen Verminderung der Arbeitsstunden sein. Ohne all dies kann natürlich nicht vom Eintritt in ein höheres Entwicklungsstadium der menschlichen Gesellschaft, den Kommunismus die Rede sein. Wir müssen uns daher, weil wir begeistert der Sache des Kommunismus anhängen, in erster Linie mit Begeisterung der Entwicklung unserer Produktivkräfte widmen und mit aller Macht unseren Plan der sozialistischen Industrialisierung verwirklichen. Wir sollten nicht ohne Grundlage verkünden, daß die Volkskommunen auf dem Land "das Volkseigentum sofort verwirklichen" oder gar "sofort in den Kommunismus eintreten" usw. Das zu tun ist nicht nur ein Ausdruck von Leichtsinne, es würde auch den Standard des Kommunismus in der Anschauung des Volkes stark herabsetzen, die große Idee des Kommunismus verzerren und vulgarisieren, der kleinbürgerlichen Tendenz zur Gleichmacherei Vorschub leisten und sich nachteilig auf die Entwicklung des sozialistischen Aufbaus auswirken.

In der Frage des Übergangs vom Sozialismus zum Kommunismus dürfen wir nicht in der sozialistischen Etappe auf der Stelle treten, wir dürfen uns aber auch nicht utopischen Träumen

eines Überspringens der sozialistischen Etappe und eines Hineinspringens in den Kommunismus hingeben. Wir sind Befürworter der marxistisch-leninistischen Theorie der permanenten Revolution. Wir sind der Ansicht, daß zwischen der demokratischen und sozialistischen Revolution, zwischen dem Sozialismus und dem Kommunismus keine Große Mauer bestehen kann und darf. Gleichzeitig aber sind wir Befürworter der marxistisch-leninistischen Theorie der etappenweisen Entwicklung der Revolution. Wir sind der Ansicht, daß verschiedene Entwicklungsstadien qualitative Änderungen der Dinge reflektieren und daß diese Stadien verschiedener Qualität nicht durcheinandergebracht werden dürfen. In den Augustbeschlüssen des Politbüros des Zentralkomitees zur Frage der Gründung von Volkskommunen in den ländlichen Gebieten wurde bereits klar darauf hingewiesen, daß in den Volkskommunen "der Übergang vom Kollektiveigentum zum Volkseigentum ein Prozeß ist, dessen Vollendung an einigen Orten schneller, in drei oder vier Jahren, und an anderen Orten langsamer, in fünf oder sechs Jahren oder etwas längerer Zeit, erfolgen kann. Nach dem Übergang zum Volkseigentum, wie bei der staatlichen Industrie, ist ihre Natur immer noch sozialistisch, 'jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seiner Leistung'. Wenn nach einer weiteren Reihe von Jahren das gesellschaftliche Gesamtprodukt äußerst reich geworden ist, das kommunistische ideologische Bewußtsein und die moralischen Qualitäten des ganzen Volkes in hohem Maße gestiegen sind, die Bildung für das ganze Volk verbreitet und erhöht worden ist, die in der sozialistischen Periode wohl oder übel noch erhaltenen, aus der alten Gesellschaft ererbten Unterschiede zwischen Arbeitern und Bauern, Stadt und Land sowie Kopfarbeit und Handarbeit schrittweise beseitigt sind, die Überbleibsel des ungleichen bürgerlichen Rechts, welche diese Unterschiede widerspiegeln, ebenfalls schrittweise beseitigt sind und die Funktion des Staates auf die Abwehr der Aggressionen äußerer Feinde beschränkt ist, während er im Innern keine Rolle mehr spielt, in einer solchen Zeit dann wird die Gesellschaft unseres Landes in die Epoche des Kommunismus eintreten, in der das Prinzip 'jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen' gilt." Zur Beseitigung einiger augenblicklicher Mißverständnisse hinsichtlich der Frage der Volkskommunen und zur Garantie einer gesunden Entwicklung der

Volkskommunenbewegung muß dieser marxistisch-leninistische Standpunkt gewissenhaft angewandt werden, um in der gesamten Partei und im Volk des ganzen Landes umfassende und wiederholte Propaganda- und Erziehungsarbeit leisten zu können.

III

Für die Produktion, den Warenaustausch, die Konsumtion und die Akkumulation der Volkskommunen muß es Pläne geben. Die Pläne der Volkskommunen müssen in die staatlichen Pläne aufgenommen werden und der staatlichen Verwaltung untergeordnet sein. Bei der Festsetzung ihrer Pläne müssen die Volkskommunen gleichzeitig ihre eigenen charakteristischen Merkmale und Initiativegeist voll entfalten.

Die Entwicklung der Produktion ist das zentrale Glied für die Festigung und den Fortschritt der Volkskommunen. Der korrekte Kurs der Volkskommunen für die Entwicklung der Produktion muß sein: die Durchführung der gleichzeitigen Förderung von Industrie und Landwirtschaft sowie von selbstgenügsamer Produktion und Warenproduktion nach dem Prinzip der einheitlichen Planung des Staates sowie den Prinzipien 'nach den örtlichen Verhältnissen passende Maßnahmen ergreifen' und 'eine Kommune mit Fleiß und Genügsamkeit betreiben'. In jedem Bereich der Produktion und des Investbaus muß Sparsamkeit geübt, müssen eine sorgfältige Berechnung und ein genauer Plan gemacht sowie menschliche Arbeitskraft, materielle und finanzielle Mittel so vernünftig wie möglich genutzt werden, die Selbstkosten müssen gesenkt, die Ausgaben verringert und die Einnahmen erhöht werden, aufgrund reicher Ernten auftretende Erscheinungen von Extravaganzen und Verschwendung auf seiten des Kommunepersonals in einigen Fällen sind zu vermeiden und zu bekämpfen.

In der landwirtschaftlichen Produktion müssen Flachpflügen und extensives Kultivieren sowie großräumiger Anbau und spärliche Ernten schrittweise in Tiefpflügen und intensives Kultivieren sowie geringerer Anbau und größere Ernten umgewandelt werden, man muß die Feldbestellung nach der Art des Gartenbaus sowie Mechanisierung und Elektrifizierung des Produktionsprozesses verwirklichen, das Produktionsvolumen pro Flächeneinheit stark erhöhen, die Arbeitsproduktivität steigern und die

Anbaufläche sowie die in der Landwirtschaft eingesetzten Arbeitskräfte schrittweise verringern. Wir müssen danach streben, in einer verhältnismäßig kurzen Periode einen Pro-Kopf-Jahresdurchschnitt der nationalen Getreideproduktion von 2000 bis 3000 jln, das sind ein bis anderthalb Tonnen, zu erreichen. Zusammen mit der Lösung des Nahrungsmittelpblems sollte auch der Anteil von Baumwolle, Jute, Seide, Sojabohnen, ölhaltigen Feldfrüchten, Zuckerpflanzen, Tee, Tabak, Arzneipflanzen und andere pflanzliche industrielle Rohstoffe der landwirtschaftlichen Gesamtproduktion schrittweise erhöht werden. Außerdem ist der beschleunigten Entwicklung von Forstwirtschaft, Viehwirtschaft, Nebengewerbe und Fischerei große Aufmerksamkeit zu schenken.

Kurz gesagt, wie an der Industrie front, so muß auch in den fünf Zweigen Land-, Forst- und Viehwirtschaft, Nebengewerbe und Fischerei an allen Fronten eine große Revolution durchgeführt werden, um das Antlitz der gesamten Landwirtschaftsfront gründlich zu verändern.

In der Vergangenheit machten sich die Menschen oft Sorgen über unsere große Bevölkerung und die geringe Menge Ackerland. Aber die Tatsache der großen Rekordproduktion 1958 in der Landwirtschaft hat diese Feststellung umgestoßen. Verbreitet man gewissenhaft die äußerst zahlreichen Erfahrungen der mit Tiefpflügen und intensivem Kultivieren, Schicht-für-Schicht-Düngen sowie vernünftigem dichten Pflanzen erzielten hochtragreichen Ernten, so wird nicht zu wenig Ackerland, sondern eine ganze Menge davon vorhanden sein, und die Bevölkerung wird nicht zu groß sein, sondern man wird das Gefühl haben, die Arbeitskräfte reichen nicht aus. Das wird eine gewaltige Veränderung sein. Man muß danach streben, innerhalb einiger Jahre den lokalen Bedingungen gemäß die vorhandene Anbaufläche für landwirtschaftliche Kulturpflanzen schrittweise zum Beispiel auf etwa ein Drittel zu vermindern, einen Teil des übrigen Bodens abwechselnd brachliegen zu lassen und Futterpflanzen sowie Gründünger anzubauen, auf einem anderen Teil des Bodens Bäume zu pflanzen und Wälder anzubauen, Teiche zu graben und Wasser zu sammeln; in der Ebene, auf Hügeln und an Wassern kann man in großem Umfang farbenprächtige Zierpflanzen setzen, um unsere Erde in einen Garten zu verwandeln. Auf diese Weise ist es erstens möglich, auf den Feldern in großem Umfang Wasser,

Dünger und menschliche Arbeitskraft zu sparen und die Fruchtbarkeit des Bodens beträchtlich zu steigern; zweitens könnte man den Nutzen von Bergen, Gewässern, Weiden und Wäldern ins Spiel bringen und das vielseitige Wirtschaften von Land-, Forst- und Viehwirtschaft, Nebengewerbe und Fischerei in großem Umfang entwickeln; drittens könnte man die natürliche Umwelt umgestalten und ganz China verschönern. Das ist ein großes Ideal, das verwirklicht werden kann; die ländlichen Volkskommunen im ganzen Land sollten sich darum bemühen.

Die Volkskommunen müssen breitangelegt Industrie betreiben. Die Entwicklung der Industrie in den Kommunen wird nicht nur den Industrialisierungsprozeß des Staates beschleunigen sondern auch die Verwirklichung des Volkseigentums in den ländlichen Gebieten fördern und die Unterschiede zwischen Stadt und Land verringern. Den verschiedenen Voraussetzungen in den einzelnen Volkskommunen gemäß sollte ein angemessener Teil der Arbeitskräfte Schritt für Schritt von der Landwirtschaft in die Industrie verlagert werden, um die Produktion von Düngemitteln, Insektiziden, landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen, Baumaterial, die Bearbeitung und vielseitige Verwendung der landwirtschaftlichen Produkte, die Zucker-, Textil- und Papierindustrie sowie Bergbau, Metallurgie, Elektrizitätserzeugung und die Produktion in anderen Leicht- und Schwerindustrien planvoll zu entwickeln. Die industrielle Produktion in den Volkskommunen muß eng mit der landwirtschaftlichen Produktion verbunden werden; sie soll in erster Linie der Entwicklung der Landwirtschaft und der Verwirklichung von Mechanisierung und Elektrifizierung, gleichzeitig aber auch der Deckung der täglichen Lebensbedürfnisse der Kommunemitglieder und auch den Großindustrien des Staates und dem sozialistischen Markt dienen. Man muß den Prinzipien 'nach den örtlichen Verhältnissen passende Maßnahmen ergreifen' und 'lokale Materialien nutzen' volle Beachtung schenken; um eine Steigerung der Selbstkosten und die Verschwendung von Arbeitskraft zu vermeiden, dürfen solche Industrien, für die am Ort keine Rohstoffe vorhanden sind und für die man diese aus weiter Ferne holen müßte, nicht errichtet werden. Hinsichtlich der Produktionstechniken muß das Prinzip der Verbindung des Handwerks mit der Maschinenindustrie und traditioneller mit modernen Produktionsmethoden angewandt

werden. Alle Handwerksbetriebe, die schon über eine Grundlage verfügen und für die auch Aussicht auf Entwicklung besteht, müssen weiterentwickelt werden, und es sind die notwendigen technischen Umformungen schrittweise durchzuführen. Auch die
 565 Maschinenindustrie muß von dem einheimischen Stahl, den einheimischen Werkzeugmaschinen und den verschiedenen übrigen einheimischen Rohstoffen, Ausrüstungen und Methoden vollen Gebrauch machen und Schritt für Schritt vom Traditionellen zum Modernen, vom Kleinen zum Großen und von einem niedrigen
 570 Standard zu einem hohen gelangen.

Die Volkskommune muß in der Industrie und Landwirtschaft sowohl eine die Bedürfnisse der Kommune selbst direkt befriedigende, autarke Produktion entwickeln, als auch die Warenproduktion so umfassend wie möglich entwickeln. Jede Kommune
 575 muß ihren eigenen Besonderheiten gemäß unter der Führung des Staates die notwendige Arbeitsteilung in der Produktion und den Warenaustausch mit den anderen Kommunen und staatlichen Betrieben durchführen. Nur auf diese Weise kann sich die Wirtschaft der gesamten Gesellschaft relativ schnell vorwärtswickeln, kann jede Kommune den Austausch notwendiger
 580 Maschinen und Ausrüstungen für die Mechanisierung und Elektrifizierung der Landwirtschaft durchführen, die notwendigen Konsumgüter und das notwendige Bargeld für die Versorgung der Kommunenmitglieder sowie für die Auszahlung der Löhne und
 585 deren schrittweise Erhöhung eintauschen. Um die Verwirklichung der Pläne für den Austausch zu garantieren, muß zwischen Staat und Kommunen sowie zwischen den Kommunen selbst das Vertragswesen umfassend durchgeführt werden.

Es sollte mit Nachdruck betont werden, daß künftig während
 590 einer notwendigen historischen Periode die Warenproduktion der Volkskommunen und der Warenaustausch zwischen dem Staat und den Kommunen sowie zwischen den Kommunen selbst in großem Maße entwickelt werden müssen. Eine solche Warenproduktion und ein solcher Warenaustausch unterscheiden sich
 595 von jenen des Kapitalismus, weil sie auf der Grundlage des sozialistischen Gemeineigentums planmäßig durchgeführt werden, nicht aber anarchisch auf der Grundlage des kapitalistischen Privateigentums. Die fortgesetzte Entwicklung der Warenproduktion und das weitere Festhalten am Prinzip 'jedem nach seiner Leistung'

sind für die Entwicklung der sozialistischen Wirtschaft zwei
 600 schwerwiegende prinzipielle Fragen, das muß in der gesamten Partei einheitlich erkannt werden. Einige Menschen, die zu früh "in den Kommunismus eintreten" wollen, beabsichtigen gleichzeitig, Warenproduktion und Warenaustausch vorzeitig abzuschaffen, und leugnen voreilig die positive Rolle von Waren, Wert,
 605 Währung und Preisen; diese Denkweise schadet der Entwicklung des sozialistischen Aufbaus und ist deshalb nicht richtig.

IV

Die Volkskommunen in den ländlichen Gebieten sollten ihre
 610 eigenen Einkünfte nach dem Prinzip 'eine Kommune mit Fleiß und Genügsamkeit betreiben' richtig verteilen. Für eine rasche Entwicklung der Produktion sollte der Anteil für die Akkumulation nach Abzug der Produktionskosten, Verwaltungsausgaben und bezahlten Steuern vom Gesamteinkommen angemessen erhöht
 615 werden. Aber auf der Grundlage der Entwicklung der Produktion sollte gleichzeitig der Teil der Einnahmen, der für den individuellen und kollektiven Konsum der Kommunemitglieder (einschließlich des Teils für öffentliche Wohlfahrt, Kultur und Erziehung) verwandt wird, jährlich erhöht werden, um den Lebensunterhalt des
 620 Volkes Jahr für Jahr zu verbessern.

Für die Verteilung des für den individuellen Konsum der Kommunemitglieder bestimmten Teils wird ein Verteilungssystem, welches das Lohnsystem und das Versorgungssystem miteinander verbindet, durchgeführt; das ist eine Pionierarbeit der Volkskommunen unseres Landes bezüglich der Form der sozialistischen
 625 Verteilung, es ist die augenblickliche, dringende Forderung der breiten Massen der Kommunemitglieder. Wie schon festgestellt, enthält dieses Verteilungssystem kommunistische Keime, sein grundlegendes Wesen ist aber noch sozialistisch, 'jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seiner Leistung'.

Wieviel der Lohnanteil und der Anteil der Versorgung von dem an die Kommunemitglieder verteilten Gesamtbetrag ausmacht, muß nach dem unterschiedlichen Entwicklungsstand der
 630 Produktion in den einzelnen Kommunen bestimmt werden. Jetzt ist bei der Festlegung der Proportion von Lohn und Versorgung darauf zu achten, möglichst eine Reduzierung der Einkünfte von Haushalten mit starker Arbeitskraft, aber geringer Kopfhalt zu

vermeiden; im allgemeinen sollte man das Einkommen von über 90 Prozent der Kommunemitglieder im Vergleich zum Vorjahr steigen lassen, während das Einkommen der übrigen im Vergleich zum letzten Jahr auch nicht gesenkt werden sollte.

Der Rahmen der Versorgung sollte gegenwärtig nicht zu breit sein. Das Versorgungssystem anzuwenden heißt nicht, das Leben der Menschen uniform wie ein 'Einfarbenspiel' zu machen. Unter dem sozialistischen und kommunistischen System sind sich die Bedürfnisse der Menschen im großen und ganzen ähnlich, aber es gibt auch einzelne Unterschiede. Deshalb muß jetzt und in Zukunft Sorge getragen werden, daß die Kommunemitglieder so weit wie möglich im Rahmen der Versorgung die Freiheit einer angemessenen Auswahl haben.

Im Gefolge der Entwicklung der Produktion müssen die Löhne schrittweise steigen. Abgesehen von dem Anteil der Versorgung können die Lohnstufen in den ländlichen Gebieten generell in sechs bis acht Stufen eingeteilt werden. Die höchsten Löhne können das Vielfache der niedrigen Löhne ausmachen, vielleicht auch noch etwas mehr, aber sie dürfen nicht zu sehr auseinanderklaffen, weil das nicht der gegenwärtigen wirklichen Situation der Gradunterschiede im Arbeitsgeschick in den ländlichen Gebieten entspräche. Auch im Lohnniveau verschiedener Gebiete sind entsprechende Unterschiede zulässig. In den Städten ist die Differenz zwischen den Löhnen zur Zeit etwas größer als auf dem Lande, das ist notwendig. In der Zukunft werden infolge des gewaltigen Aufschwungs der Produktion alle Menschen ohne Ausnahme wohlhabend werden, die Unterschiede der Lohnstufen werden dann, ganz gleich, ob in der Stadt oder auf dem Land, unnötig erscheinen und schrittweise verschwinden, dann werden wir uns der Epoche des Kommunismus nähern.

Die Gründe für das in der Stadt allgemein im Vergleich zum Land höhere Lohnniveau sind vielfältig (einschließlich des Grundes, daß die Lebenshaltungskosten in der Stadt höher sind), überdies handelt es sich auch um ein zeitweiliges Phänomen, das muß den Bauern klargemacht werden. Einige Kommunemitglieder auf dem Land haben außer ihrer eigenen Arbeit noch auswärtige Familienmitglieder (zum Beispiel Arbeiter, Armeeingehörige, Kader, Auslandschinesen und andere), die aus der Stadt oder von anderen Orten Geld nach Hause schicken; man muß die übrigen

Kommunemitglieder dazu erziehen, in diesen Fällen nicht auf Heller und Pfennig nachzurechnen. Die Kommunen sollten diese Kommunemitglieder bei der Verteilung, gleichgültig, ob es sich um den Anteil der Versorgung oder den Lohnanteil handelt, ganz gleich und ohne Diskriminierung behandeln, sie nicht nötigen, in die Kommunen zu investieren oder Spenden zu machen. Wenn sie ihren gesamten Lebensunterhalt auf auswärtige Familienmitglieder gestützt bestreiten, dürfen sich die Kommunen auch nicht einmischen, aber sie können die übrige Versorgung einstellen. Die Deckung der Bedürfnisse auswärts studierender Studenten muß mit Ausnahme derjenigen, die vom Staat versorgt werden oder die sich selbst versorgen können, vom System 'der Kreis verbindet sich mit der Kommune' nach dem von den Schulen festgelegten Kostenstandard zur einheitlichen Lösung übernommen werden.

Je weiter sich die Sache des Sozialismus vorwärtentwickelt und je reicher das gesellschaftliche Gesamtprodukt wird, desto reicher werden zwangsläufig auch die an den Einzelnen verteilten Konsumtionsmittel. Manche Menschen glauben, die Umwandlung in Kommunen bedeute eine Neuverteilung des bestehenden, individuellen Besitzes an Konsumgütern; das ist ein Mißverständnis. Man muß den Massen verkünden: Die im persönlichen Besitz der Kommunemitglieder befindlichen Konsumtionsmittel (einschließlich Gebäude, Bekleidung und Bettzeug, Möbel usw.) sowie ihre Spareinlagen in Banken und Kreditgenossenschaften bleiben nach der Umwandlung in Kommunen ihr Eigentum und werden dies immer bleiben. Die Kommunen können überflüssige Gebäude der Mitglieder, wenn es notwendig ist, mit deren Zustimmung leihweise benützen, wobei allerdings die Eigentumsrechte beim ursprünglichen Besitzer bleiben. Die Kommunemitglieder können einzelne Bäume um ihre Häuser, kleinere landwirtschaftliche Geräte, kleinere Werkzeuge, kleinere Haustiere und Geflügel usw. behalten; außerdem können sie mit kleineren häuslichen Nebengewerben fortfahren unter der Voraussetzung, daß dies ihre Teilnahme an der Kollektivarbeit nicht behindert.

Von der Zeit vor der Gründung der Volkskommunen übriggebliebene Schulden sollen, ganz gleich, ob es sich um Schulden zwischen Individuen, zwischen Kommunen und Mitgliedern oder um von den Mitgliedern bei Banken und Kreditgenossenschaften aufgenommene Kredite handelt, durchwegs nicht als erloschen

erklärt werden. Diese Schulden sollten überall dort, wo es die Umstände gestatten, weiter zurückgezahlt werden und dort, wo die Umstände eine Zurückzahlung nicht zulassen, vorübergehend bestehen bleiben.

V

Die Volkskommune ist der Organisator der Produktion und des Lebensunterhaltes des Volkes. Grundlegendes Ziel der Entwicklung der Produktion ist die weitestgehende Befriedigung der ständig wachsenden materiellen und kulturellen Lebensbedürfnisse der Gesamtheit der Mitglieder der Gesellschaft. Bei der Führung der Arbeit der Kommune muß die Partei darauf achten, umfassend Ideologie, Produktion und Lebensunterhalt anzupacken. Sie muß sich um die Menschen kümmern und die Tendenz, nur die Dinge und nicht die Menschen zu sehen, berichtigen. Je größer die Tatkraft der Massen ist, desto mehr muß sich die Partei um den Lebensunterhalt der Massen kümmern. Je mehr sich die Partei um den Lebensunterhalt der Massen kümmert, desto größer wird auch die Tatkraft der Massen sein. Produktion und Lebensunterhalt in einen Gegensatz zu stellen und der Standpunkt, daß die Sorge für den Lebensunterhalt der Massen die Produktion behindern könne sind falsch. Natürlich wäre es ebenso falsch, von der Hebung des Bewußtseins und der Entwicklung der Produktion abzugehen und die Verbesserung des Lebensunterhaltes einseitig oder übertrieben zu betonen und nicht für harten Kampf zum langfristigen Wohl einzutreten.

Kommunisten vertreten seit jeher die Auffassung, daß sich in der kommunistischen Gesellschaft die Arbeit "aus einer schweren Last in ein Vergnügen verwandelt" und zum "ersten Lebensbedürfnis des Menschen" wird. Zweifellos wird in Zukunft die tägliche Arbeitszeit bedeutend verkürzt werden. Wir müssen im Gefolge der Entwicklung der Mechanisierung und Elektrifizierung danach streben, in den nächsten Jahren mit der Verwirklichung des Systems eines Sechsstundentages zu beginnen. Unsere derzeitige angespannte Arbeit schafft auch gerade die Voraussetzungen für den künftigen Sechsstundentag und eine noch kürzere Arbeitszeit. In der gegenwärtigen Periode muß nicht nur in der Stadt, sondern auch auf dem Land das System von gewöhnlich acht Stunden faktischer Arbeit und zwei Stunden Studium

durchgeführt werden. Während der Hauptsaison oder wenn in den ländlichen Gebieten besonders viel andere Arbeit anliegt, kann die Arbeitszeit in angemessener Weise ein wenig verlängert werden. Aber auf jeden Fall müssen täglich acht Stunden Schlaf und vier Stunden für Mahlzeiten und Ruhe, zusammen zwölf Stunden, garantiert sein, und diese Zeit darf nicht gekürzt werden. Es ist eine Tatsache, daß die Situation bei den Arbeitskräften augenblicklich angespannt ist, aber man muß das Gewicht darauf legen, einen Ausweg im Bereich der Geräteerneuerung und der Verbesserung der Arbeitsorganisation zu finden, und darf nicht mit dem Gedanken spielen, ihn in einer Verlängerung der Arbeitszeit zu suchen. Man muß mit Nachdruck auf die Sicherheit am Arbeitsplatz achten, die Arbeitsbedingungen soweit wie möglich verbessern und alle Anstrengungen unternehmen, um Arbeitsunfälle zu vermindern und zu vermeiden. Für die Frauen muß unbedingt vor und nach dem Gebären volle Ruhe gewährleistet werden, auch während der Menstruation müssen sie die notwendige Ruhe erhalten, dürfen keine Schwerarbeit verrichten, nicht in zu kaltes Wasser steigen und nicht die ganze Nacht aufbleiben.

Die öffentlichen Kantinen müssen gut geführt werden. Es ist zu garantieren, daß alle Kommunemitglieder satt werden, gut, sauber und hygienisch essen und daß das Essen den nationalen und lokalen Gewohnheiten entspricht. Die öffentlichen Kantinen sollen Speiseräume haben, eigene Gemüsegärten. Betriebe für Sojabohnenquark, Mühlen und Läden für Sojabohnenerzeugnisse betreiben, Schweine, Schafe, Hühner, Enten, Fische und anderes züchten. Die Gerichte sollen vielfältig und wohlschmeckend sein. Ernährungsfachleute sollen konsultiert werden, um sicherzustellen, daß die Nahrung die physiologisch notwendige Kalorienzahl und den notwendigen Nährwert enthält. Alten, kleinen Kindern, Kranken, werdenden und stillenden Müttern muß in bezug auf das Essen die notwendige und mögliche Fürsorge zuteil werden, und es kann einzelnen Kommunemitgliedern gestattet werden, sich zu Hause zu verköstigen. Die öffentlichen Kantinen sollen demokratisch verwaltet werden. Für das Verwaltungspersonal und die Küche der Kantinen muß man politisch verlässliche Personen auswählen, am besten durch eine demokratische Wahl.

Kinderkrippen und Kindergärten müssen gut geführt werden, so daß jedes Kind dort besser lebt und eine bessere Erziehung

erhält als zu Hause, jedes Kind gerne dort bleibt und die Eltern auch bereit sind, sie dort hinzugeben. Die Eltern können entscheiden, ob es notwendig ist, ihre Kinder wegzugeben, und sie können die Kinder zu jeder Zeit wieder nach Hause nehmen. Um die Kinderkrippen und Kindergärten gut zu führen, müssen die Kommunen eine große Zahl qualifizierter Kinderschwestern und Lehrer ausbilden.

Die Altersheime müssen gut geführt werden, um eine bessere Wohnstätte für jene alten Menschen bereitzustellen, die keine Kinder mehr haben, auf die sie sich stützen können (die 'Familien mit fünf Garantien').

Die Kommunen müssen auch für den erfolgreichen Betrieb von Grund- und Mittelschulen sowie der Erwachsenenbildung verantwortlich sein. In den ländlichen Gebieten des ganzen Landes sollten die Grundschulbildung verbreitet, die Ganztags-Mittelschulen und Halbtags-Landwirtschafts-Mittelschulen oder andere Berufsmittelschulen gut geleitet und es sollte schrittweise auf die Verbreitung der Mittelschulbildung hingearbeitet werden. Unter den Erwachsenen muß man gewissenhaft das Analphabetentum beseitigen, verschiedene Arten von Freizeitschulen organisieren, politische, kulturelle und technische Erziehung durchführen. Die Realisierung der Verbreitung der Erziehung unter dem werktätigen Volk und die schrittweise Anhebung des Bildungsniveaus sind eine wichtige Maßnahme zur Verkleinerung des Unterschiedes zwischen Hand- und Kopfarbeit, sie muß gewissenhaft durchgeführt werden. Außerdem hat jede Kommune eine Gruppe von Jugendlichen zu den Aufnahmeprüfungen der Oberstufe der Mittelschulen, der Fachmittelschulen und den Hochschulen in den Städten auszuwählen und zu entsenden mit dem Ziel, Personal mit höherem kulturellen Niveau für den Staat und die Kommunen heranzuziehen. Ganz gleich, um was für eine Schule es sich handelt, sie muß gründlich das Prinzip der Verbindung der Erziehung mit produktiver Arbeit durchführen. Kinder über neun Jahre können in angemessener Weise an einigen Arbeiten teilnehmen, damit sie von klein auf an Arbeit gewöhnt sind und ihre physische und psychische Entwicklung gefördert wird; der Gesundheit der Kinder muß jedoch volle Fürsorge zuteil werden, und es darf ihnen nur leichte, kurze Arbeit, die den Kräften und Interessen von Kindern angemessen ist, zuteilt werden.

Man muß die ideologische und politische Arbeit unter dem Personal der öffentlichen Kantinen, Kinderkrippen, Kindergärten, Altersheime, Grundschulen, Kommunekrankenhäuser, Klubs, Geschäfte usw. verstärken und die öffentliche Meinung aktiv leiten, damit die gesamte Gesellschaft und die ganzen Kommunen den erfolgreichen Betrieb der öffentlichen Kantinen, Kinderkrippen, Kindergärten und anderer kollektiver Wohlfahrtseinrichtungen sowie die erfolgreiche Dienstleistungsarbeit als erhabene Arbeit im Dienste des Volkes ansehen. Der Standpunkt der Ausbeuterklassen, die Arbeit für die Wohlfahrt der Massen sowie die Dienstleistungsarbeit geringzuschätzen, muß kritisiert und korrigiert werden.

Die vorhandenen Häuser alten Typs müssen schrittweise umgestaltet werden, in den Ortschaften und Dörfern müssen etappen- und gruppenweise Siedlungsgebiete neuen Typs mit Grünanlagen errichtet werden, wobei Wohnungen, öffentliche Kantinen, Kinderkrippen, Kindergärten, Altersheime, Fabriken, Dreschböden, Viehställe, Geschäfte, Post- und Fernmeldeämter, Speicher, Schulen, Krankenhäuser, Klubs, Kinos, Sportplätze, Badehäuser, Toiletten usw. eingeschlossen sind. Die Konstruktionspläne für die Wohnungen in den Siedlungsgebieten der Ortschaften und Dörfer sollten von den Massen gründlich erörtert werden. Wir treten für die Beseitigung des historisch überlieferten, irrationalen patriarchalischen Systems und für die Entwicklung eines Familienlebens ein, in dem Demokratie und Einheit herrschen. Dieses Eintreten wurde von den Massen herzlich begrüßt. Deshalb muß beim Wohnungsbau darauf geachtet werden, daß die Wohnungen dem Zusammenleben von Männern und Frauen, von Jungen und Alten jeder Familie gerecht werden.

Es gibt jetzt auf der Welt einen großen Haufen Toren, die sich abstrampeln, um unsere Volkskommunen anzugreifen; unter ihnen befindet sich der Herr Dulles aus Amerika. Dieser Dulles hat keine Ahnung von den Verhältnissen in unserem Land, aber er spielt sich als Chinakenner auf und bekämpft tollwütig die Volkskommunen. Angeblich geht ihm besonders nahe, daß wir das seit einigen tausend Jahren überlieferte, ach so wunderbare Familiensystem zerstört haben. Richtig, das chinesische Volk hat das feudale, patriarchalische System zerstört. Man muß wissen, daß es dieses patriarchalische System in der kapitalistischen Gesellschaft im

allgemeinen schon lange nicht mehr gibt, dies stellt einen Fortschritt des Kapitalismus dar. Wir sind jedoch noch einen Schritt weitergegangen und haben eine demokratische und vereinte Familie geschaffen, etwas, was im allgemeinen auch in der kapitalistischen Gesellschaft selten ist. Nur in der Zukunft und da, wo die sozialistische Revolution verwirklicht und das kapitalistische System der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beseitigt wurde, ist es möglich, daß solche Familien Verbreitung finden. Was die Kinderkrippen, Kindergärten und Arbeiterkantinen in den Fabriken betrifft, so gab es auch diese zuerst in der kapitalistischen Gesellschaft. Aber dort sind alle diese von der Bourgeoisie geschaffenen Einrichtungen ihrer Natur nach kapitalistisch und zielen darauf ab, die Ausbeutung der männlichen und weiblichen Werktätigen durch die Kapitalisten zu erleichtern. Dagegen sind die von uns geschaffenen Einrichtungen dieser Art ihrer Natur nach sozialistisch und begünstigen die Entwicklung der Sache des Sozialismus sowie die Befreiung der Individualität des Menschen, sie haben wirklich und vollständig die Massen der Frauen befreit und ermöglichen für die Kinder eine bessere Erziehung und Fürsorge, deshalb werden sie vom gesamten werktätigen Volk und in erster Linie von den Massen der Frauen herzlich begrüßt.

VI

Das Organisationsprinzip der Volkskommunen ist der demokratische Zentralismus. Dieses Prinzip muß in der Produktionsleitung, Verteilung der Einnahmen, Wohlfahrtstätigkeit für die Kommunemitglieder und in allen anderen Arbeitsaspekten gründlich durchgeführt werden.

Die Volkskommunen sollten das System der einheitlichen Führung und der Verwaltung auf verschiedenen Ebenen durchführen. Der Verwaltungsapparat der Kommunen kann generell in die drei Ebenen der Verwaltungskomitees der Kommunen, des Verwaltungsbezirks (bzw. der Produktionsbrigade) und der Produktionsgruppe eingeteilt werden. Der Verwaltungsbezirk (bzw. die Produktionsbrigade) ist im allgemeinen die Einheit, welche Industrie, Landwirtschaft, Handel, Erziehung und Militärangelegenheiten abgegrenzt betreibt und die wirtschaftliche Rechnungsführung macht, wobei für Gewinne und Verluste die Kommune einheitlich die Verantwortung trägt. Die Produk-

tionsgruppe ist die Grundeinheit der Arbeitsorganisation. Unter der einheitlichen Führung des Verwaltungskomitees der Kommune sollten dem Verwaltungsbezirk (bzw. der Produktionsbrigade) und der Produktionsgruppe in solchen Angelegenheiten wie Organisation der Produktion und Investbau, Verwaltung von Finanzen und Wohlfahrtseinrichtungen die notwendigen Befugnisse erteilt werden, um ihre Initiative sich entfalten zu lassen.

Die Organisationen der verschiedenen Ebenen des Systems 'der Kreis verbindet sich mit der Kommune' und der Volkskommunen müssen lernen, die Arbeitskräfte zwischen den verschiedenen Produktionszweigen (Landwirtschaft, Industrie, Transport) und zwischen normalen Produktionsaufgaben, stoßweisen Produktionsaufgaben und Dienstleistungsaufgaben vernünftig zu verteilen und einzusetzen, um Erscheinungen zu vermeiden, wo an einer Stelle etwas zu tun ist, aber niemand dafür da ist, während an anderer Stelle jemand nichts zu tun hat. Die Tätigkeit der Arbeitsorganisation muß ständig verbessert werden, in bezug auf die Produktionsaufgaben und die sonstigen Aufgaben ist das Verantwortlichkeitssystem bei der Übernahme von Arbeit auf verschiedenen Ebenen weiterhin durchzuführen und zu festigen, das System der Arbeitskontrolle und der Entscheidung über Auszeichnungen durch Diskussion muß vervollständigt und die Erhöhung der Effizienz und Qualität der Arbeit ernsthaft garantiert werden.

In der Organisation der Arbeit der Volkskommunen müssen sowohl Disziplin als auch Demokratie vorhanden sein. Die sogenannte Militarisierung der Organisation bedeutet auch eine fabrikmäßige Umwandlung, dies heißt, daß die Arbeitsorganisation der Kommunen genauso organisiert und diszipliniert erfolgen muß wie in den Fabriken und der Armee; das ist in einer landwirtschaftlichen Produktion großen Maßstabes notwendig. Die Reihen landwirtschaftlicher Produktion großen Maßstabes stellen wie die Reihen industrieller Produktion großen Maßstabes eine industrielle Armee dar. Die moderne industrielle Armee wurde von der Bourgeoisie organisiert, jede Fabrik entspricht einer Kaserne. Die Strenge der Disziplin des Arbeiters, der an der Maschine steht, steht der Disziplin in der Armee in nichts nach. Die industrielle Armee in der Industrie der sozialistischen Gesellschaft ist die industrielle Armee einer einzigen Klasse, der Arbeiterklasse, die

sich der Kapitalisten, die den Mehrwert ausbeuten, entledigt und in der Arbeiterklasse einen dynamischen lebendigen, auf Einsicht und Freiwilligkeit beruhenden demokratischen Zentralismus eingeführt hat. Wir wenden nun dieses System auf die ländlichen Gebiete an und schaffen auf diese Weise eine sozialistische, dem demokratischen Zentralismus folgende landwirtschaftliche industrielle Armee, in der es keine Ausbeutung durch Grundherren und Großbauern gibt und die sich auch von dem Zustand der Kleinproduktion losgelöst hat.

In den Produktionsorganisationen der einzelnen Ebenen der Volkskommunen sollten entsprechend Milizorganisationen errichtet werden. Die Führungsorgane der Milizorganisationen und der Produktionsorganisationen sollten getrennt bleiben, grundsätzlich sollten die Kommandeurfunktionen der Milizorganisationen der einzelnen Ebenen, wie Regiments-, Bataillonskommandeure und Kompanieführer, nicht gleichzeitig von den Leitern der Kommunen oder Verwaltungsbezirke (Brigadeleitern) oder den Leitern der Produktionsgruppen ausgeübt werden. Diese Kommandeure sollten als Mitglieder an den Verwaltungsorganen gleicher Ebene in den Kommunen teilnehmen und unter der doppelten Führung der Verwaltungsorgane gleicher Ebene sowie der übergeordneten Kommandoorgane der Miliz stehen. Die Waffen der Miliz müssen je nach Bedarf bereitgestellt und von eigenen lokalen Arsenalen produziert werden. Die Basismiliz muß militärische Ausbildung in einem festen zeitlichen Rahmen absolvieren, aber auch die allgemeine Miliz muß in Arbeitsunterbrechungen eine angemessene Ausbildung absolvieren, um die Bedingungen für die Verwirklichung der Maxime 'das ganze Volk ist Soldat' zu schaffen. Die breiten Massen des werktätigen Volkes in unserem Land liebten das Milizsystem, weil sie im Laufe ihres langen revolutionären Kampfes gegen den Imperialismus, Feudalismus und deren Lakaien, die Guomindang-Reaktionäre, erkennen mußten, daß sie nur durch Selbstbewaffnung in der Lage sein würden, die bewaffnete Konterrevolution zu besiegen und Herren im Reiche China zu werden. Und nach dem Sieg der Revolution mußten sie weiter sehen, daß im Ausland noch imperialistische Räuber existieren, die täglich ihren Willen zur Auslöschung dieses Volksstaates bekunden. Unser ganzes Volk ist daher entschlossen, sich weiter selbst zu bewaffnen, und es erklärt: Nehmt euch etwas

in acht, ihr Räuber, die ihr nur darauf aus seid, uns zu plündern. Geht euch nicht der Illusion hin, uns, die wir friedlicher Arbeit nachgehen, in die Quere kommen zu können. Wir sind bereit. Wenn die Imperialisten es wagen sollten, einen Aggressionskrieg gegen unser Land zu entfachen, werden wir in die Tat umsetzen, daß 'das ganze Volk Soldat ist'. Die Miliz wird mit der Volksbefreiungsarmee zusammenarbeiten und diese nach Bedarf ergänzen, um die Aggressoren vernichtend zu schlagen.

In allen Organisationen der Volkskommunen, einschließlich der Milizorganisationen, sollten sowohl Zentralismus als auch Demokratie herrschen. Die Kommunen sollten nicht nur die Produktionsarbeit, sondern auch das Leben des Volkes organisieren. Um gut zu arbeiten, müssen sie einen hohen Grad an Demokratie praktizieren, die Massen in allen Angelegenheiten konsultieren, getreu die Interessen der Massen vertreten und ihren Willen reflektieren. Deshalb muß die Kommune gleichzeitig mit "Militarisierung der Organisation, kämpferischer Ausrichtung der Arbeit und Kollektivierung des Lebens" in vollem Maße die Demokratisierung der Verwaltung betreiben. Es ist absolut unstatthaft, die Militarisierung der Organisation als Vorwand für eine auch noch so geringe Schwächung des demokratischen Lebens der Kommune und der Milizorganisation zu benutzen oder dabei Gebrauch von dem gegen den Feind gerichteten Milizsystem zu machen. Die Kommune ist die Basisorganisation der Staatsmacht unseres Landes. Nur durch volle Garantie der Demokratisierung in der Kommune wird es möglich sein, im nationalen Maßstab eine politische Situation von dynamischer Lebendigkeit zu schaffen, in der Zentralismus und Demokratie, Disziplin und Freiheit, einheitlicher Wille und persönliches Wohlbefinden vorhanden sind.

VII

Die grundlegende Frage der guten Führung einer Volkskommune ist die Stärkung der Führung durch die Partei. Nur durch die Stärkung der Führung durch die Partei kann der Grundsatz 'Politik übernimmt das Kommando' verwirklicht, sozialistische und kommunistische ideologische Erziehung unter den Kadern und Kommunemitgliedern und der Kampf gegen alle Arten falscher Tendenzen tiefgreifend durchgeführt sowie Linie und

1025 Politik der Partei korrekt verfolgt werden. Manche Leute glauben, daß man mit der Kommune auf die Partei verzichten und praktizieren könne, was sie "Verschmelzung von Partei und Kommune" nennen. Ein solches Denken ist falsch.

Bei ihrer Arbeit in der Volkskommune sollte die Partei neben 1030 ihrer Pflicht, die Einhaltung der korrekten Linie und Politik zu garantieren, auch der Erziehung des Kommunepersonals zu einem guten Arbeitsstil, vor allen Dingen zum Arbeitsstil der Massenlinie und des Leitsatzes 'die Wahrheit in den Tatsachen suchen', Aufmerksamkeit schenken.

1035 In der Ausrichtungsbewegung 1957 bis 1958 erzielte die Massenlinie der Partei einen neuen großen Sieg. Der Große Sprung nach vorn im sozialistischen Aufbau und die allgemeine Errichtung von Volkskommunen in den ländlichen Gebieten sind zwei Indikatoren dieses Sieges. Die Massenlinie als Arbeitsmethode 1040 der Partei macht das Leben der Volkskommunen aus. Die Errichtung und Konsolidierung der Volkskommunen ist ohne die Massenlinie, ohne volles Vertrauen der Massen in die Partei und die Volksregierung, ohne die Hochflut revolutionärer Begeisterung der Massen unmöglich. Deshalb muß das Führungspersonal der 1045 einzelnen Ebenen der Kommune bei jedweder Arbeit konsequent die Massenlinie verfolgen, sich selbst als gewöhnlichen Werktätigen betrachten und den Massen der Kommunemitglieder gegenüber die Haltung eines Genossen einnehmen. Den Massen mit dem Unterdrückungs-Arbeitsstil der Guómíndāng und der 1050 Bourgeoisie gegenüberzutreten, ist streng verboten. Manche Kader haben sich den Großen Sprung nach vorn in der Produktion und den Sieg bei der Umwandlung in Kommunen zu Kopfe steigen lassen, sie sind nicht bereit, geduldig Überzeugungs- und Erziehungsarbeit unter den Massen zu leisten, sondern legen ein 1055 ziemlich grobes Benehmen an den Tag. Obwohl es sich bei diesen Phänomenen um Einzelfälle handelt, sollten sie uns doch äußerst wachsam werden lassen.

In all ihrer Arbeit sollte die Partei an dem Prinzip der Verbindung revolutionärer Begeisterung mit wissenschaftlichem Geist 1060 festhalten. Der Große Sprung nach vorn im Jahre 1958 hat für die Sache des sozialistischen Aufbaus in unserem Land einen beispieldlosen Sieg gebracht. Jetzt finden es selbst unsere Feinde unmöglich, die Bedeutung dieses Sieges zu verleugnen. Aber wir

dürfen trotz unserer großen Errungenschaften ja nicht unsere 1065 kleinen Mängel übersehen. Im Gegenteil, je größer die Errungenschaften, desto mehr müssen wir unsere Kader daran erinnern, kühlen Kopf zu bewahren und sich nicht von der Flut der Siegesnachrichten hinwegtragen zu lassen, bis sie die Mängel in ihrer Arbeit nicht mehr sehen oder sie sogar nicht mehr sehen wollen. 1070 Eine Tendenz, die in der jetzigen sozialistischen Aufbauarbeit Aufmerksamkeit verdient, ist die Großspurigkeit. Sie ist unvereinbar mit dem Arbeitsstil unserer Partei, 'die Wahrheit in den Tatsachen zu suchen', und schadet der Entwicklung unseres sozialistischen Aufbaus. Unsere wirtschaftliche Arbeit muß 1075 immer feiner werden, unser Führungspersonal der einzelnen Ebenen muß sich darauf verstehen, zwischen wahrer und falscher Erscheinung der Dinge, zwischen berechtigten und ungerechtfertigten Forderungen zu unterscheiden; bei der Beurteilung der Lage muß es mit aller Kraft danach streben, der objektiven 1080 Wirklichkeit nahezukommen. Nur so können wir unsere Pläne auf solider, verlässlicher Basis festlegen und realisieren.

VIII

Um die Konsolidierung der Volkskommunen zu fördern und für 1959 in der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion 1085 einen noch größeren Sprung nach vorn zu garantieren, sollten die Parteikomitees der Provinzen, Städte und Autonomen Gebiete gemäß den einzelnen Forderungen dieses Beschlusses die fünf Monate vom Dezember 1958 bis zum April 1959 voll ausnutzen, um in enger Verbindung mit den Produktionsaufgaben des 1090 Winters und Frühlings unter den Volkskommunen des jeweiligen Gebietes Erziehungs-, Ausrichtungs- und Konsolidierungsarbeit, das heißt Arbeit der Ausrichtung der Kommunen, zu leisten.

Im Verlauf der Ausrichtung der Kommunen ist es vor allem für die leitenden Kader notwendig, gewissenhaft Selbstkritik zu 1095 üben, bescheiden auf die Meinungen der Massen zu hören und auf dieser Basis freie Hand für die Mobilisierung der Massen zu großer Aussprache, großer Meinungsäußerung und großer Debatte zu geben sowie Wandzeitungen anzuschlagen, gute Menschen und gute Taten herauszustreichen, schlechte Gedanken und schlechten 1100 Arbeitsstil zu kritisieren, Erfahrungen zusammenzufassen, Klarheit über die Richtung zu schaffen und eine tiefgreifende soziali-

stische und kommunistische ideologische Erziehungsbewegung zu entfalten.

Im Verlauf der Ausrichtung der Kommunen ist eine umfassende und tiefgreifende Kontrolle der Produktionspläne, der Verteilungssituation, Wohlfahrt, Wirtschaftsführung, Finanzarbeit, Organisation und Führung der Kommunen notwendig. Gleichzeitig müssen die Organisationen der Partei und der Kommunen vernünftig ausgerichtet werden, um zu garantieren, daß die Führung aller Ebenen von Partei und Kommune aus Aktivisten besteht, die dem Wohl des Volkes und der Sache des Kommunismus treu ergeben sind. Außerdem sind die hervorragenden Personen, die sich in den Bewegungen des Großen Sprungs nach vorn und der Umwandlung in Kommunen bewährt haben und dem Standard eines Parteimitgliedes entsprechen, in die Partei aufzunehmen.

Probleme im Zusammenhang mit dem Arbeitsstil von Parteimitgliedern und Kadern müssen durch Erziehung seitens der Partei sowie durch Aussprache und Meinungsäußerung seitens der Massen geregelt werden. Bei der Regelung dieser Probleme ist darauf zu achten, daß die Initiative der Kader und Massen erhalten wird; gemäß dem Prinzip 'Einheit-Kritik-Einheit' sowie dem Kurs 'aus früheren Fehlern lernen, um künftige zu vermeiden, die Krankheit bekämpfen, um den Patienten zu retten' müssen diejenigen, die Fehler begangen haben und bereit sind, diese zu korrigieren, mit Strenge kritisiert, aber mit Milde behandelt werden. Die Massen sollten mobilisiert werden, klassenfremde Elemente, die sich in die Führungsorgane der Kommunen eingeschlichen haben, sowie jene verschwindend kleine Minderheit von Elementen, deren Arbeitsstil schlimm ist und die sich trotz wiederholter Ermahnung nicht bessern, aus den Führungsorganen hinauszuüben.

Komplizierter Klassenkampf existiert nicht nur im Ausland in der kapitalistischen Welt in ernster Weise, sondern auch im Inland. Man muß die Massen zu erhöhter revolutionärer Wachsamkeit erziehen, um feindliche Sabotagetätigkeit strikt abzuwehren. Ob in den Kommunen ehemalige Grundherren-, Großbauern- und konterrevolutionäre Elemente sowie andere, denen ihre politischen Rechte entzogen wurden, Kommunemitglieder oder inoffizielle Kommunemitglieder werden können oder ob sie weiter unter Aufsicht der Kommune arbeiten sollen, muß im Prozeß der

Ausrichtung der Kommunen von den Massen gemäß ihrem Verhalten einzeln diskutiert und beschlossen werden.

Bei der Arbeit der Ausrichtung der Kommunen sollten zunächst im Rahmen jedes Kreises an ein oder zwei Einzelpunkten erfolgreich Versuche angestellt werden, das heißt, man sollte den Genossen in ein oder zwei Volkskommunen helfen, in verhältnismäßig kurzer Zeit die dortige Arbeit zu vollenden. Erfahrungen zu sammeln und als Modell zu dienen, und dies dann umfassend verbreiten. Jede Provinz, jede Stadt und jedes Autonome Gebiet sollten eine Kontrollgruppe organisieren, der 1000, mehrere tausend oder auch etwa 10000 Personen angehören und über die die Ersten Sekretäre der Parteikomitees der Provinz-, Gebiets- und Kreisebene das Kommando übernehmen, um die Arbeit der Ausrichtung der Kommunen zu leiten. Die Kontrollgruppen sollten unter den Sonderbezirken, Kreisen und Kommunen Inspektions- und Vergleichstätigkeit entfalten, Versammlungen an Ort und Stelle einberufen, Erfolge propagieren, Mängel überwinden, die Tatkraft anspornen, Mittel und Wege finden, aktuelle Probleme konkret lösen und Erfahrungen aus Erfolgen unmittelbar verbreiten. Kurz gesagt, durch diese Ausrichtung muß die Arbeit der Volkskommunen im ganzen Land allgemein einen Schritt weiter gebracht werden.

[RMRB, 19.12.58]

12.12.58

Erneute Rede vor den Leitern der Kooperationsgebiete

(1)

Zur Frage des Kommuniqués: Möglicherweise werden im Westen Uneinigkeit und Zerfall auftreten, anscheinend wird es so kommen, doch auch das kann man noch nicht mit Sicherheit annehmen. Das europäische Festland ist ein Block, der sich gegen

England und Amerika zur Wehr setzt, doch die inneren Widersprüche bleiben äußerst komplex. Da ist der Widerspruch zwischen Deutschland und Frankreich, zwischen England und Amerika
 10 gibt es auch Widersprüche, einerseits sind sie solidarisch, andererseits bekämpfen sie sich. Stalin kam mit seiner Analyse zu dem Schluß, es werde zum Krieg innerhalb des Kapitalismus kommen. Wir haben schon sehr früh darauf hingewiesen, in einem Artikel, den wir im Jahre 1946 schrieben, darin haben wir die Zwischen-
 15 zonen zwischen Amerika, China und der Sowjetunion entdeckt; die Zwischenzonen auf seine Seite zu bringen ist die Hauptsache; warum hat man da nicht gegen die Zwischenzonen losgeschlagen, sondern erst gegen die Sowjetunion? Unter dem Vorwand des Antikommunismus haben sie eine Salomitaktik verfolgt und
 20 Aggression gegen die Zwischenzonen verübt, was den Widerstand der Zwischenzonen herausforderte: es gibt riesige Zwischenzonen, durch die sie nicht hindurchkommen. Einschließlich Amerika, Frankreich, Deutschland und Italien sind Asien, Afrika und Lateinamerika ihr Hinterland. Wenn Europa, Asien und Afrika
 25 in Aufruhr geraten, wie könnte sich Amerika da die Hände freimachen, um gegen die Sowjetunion zu kämpfen?

Ausbeutung heißt Ausbeutung der Menschen, nur wenn man die Menschen ausbeutet, kann man den Erdball ausbeuten; nur wenn man die Menschen hat, besitzt man das Land, nur wenn man
 30 das Land hat, kommt man zu Reichtum: wenn man die Menschen alle totschießt, was hätte man dann davon, das Land zu besetzen? Ich kann mir nicht vorstellen, weshalb man Atombomben einsetzen sollte, eher doch konventionelle Waffen. Wir meinen, wenn die Atombombe nicht geworfen wird, werden das Deutschland,
 35 Frankreich und Italien begrüßen, und viele Länder werden Amerika nicht mehr fürchten. Ob es möglich ist, einen Vertrag über die gegenseitige Nichtanwendung abzuschließen? Solange das Monopolkapital besteht, wird es nicht ohne Krieg abgehen, denn ihnen fehlen die Rohstoffe und die Absatzmärkte.

Die Beurteilung der internationalen Lage im Kommuniqué:
 40 Der Imperialismus wird auf jeden Fall auf Uneinigkeit und Zerfall zusteuern und selbst einen Krieg vom Zaune brechen. Nixon sagt, man müsse einen wirtschaftlichen Wettbewerb führen und Indien auf die Beine helfen. Wie kann man Indien auf die Beine helfen?
 45 Über dem Westen liegt Pessimismus, bei uns herrscht eine freudige

Stimmung. "Uneinigkeit und Zerfall", über diese Worte muß man einmal genau nachdenken. "Uneinigkeit und Zerfall", das ist die Wahrheit, doch könnte das nicht ihre Wachsamkeit erregen, sobald man davon redet? Und trotzdem würde ihnen das nicht
 50 helfen. Amerika will die Liberalen nach Taiwän drängen. Im Irak ist die Lage sehr gespannt, in diesen Tagen hat man eine große Anzahl von Konterrevolutionären verhaftet, doch die Entscheidung über Sieg oder Niederlage ist noch nicht gefallen. Hauptsächlich spinnen da Amerika, England, die Türkei und der Iran
 55 ihre Intrigen (Weshalb hat Khadjamu die Gewerkschaften aufgelöst? Verwunderlich, wieso man im Irak so genau informiert war).

(2)

Die drei Dokumente sind bereits fertig redigiert. Was die Frage der Amtsniederlegung angeht, ein "Idol" muß man in jedem
 60 Fall aufbauen, eine Gruppe braucht einen Gruppenführer, das Zentralkomitee braucht einen Ersten Sekretär. Ohne feine Staubpartikel als Kern könnte kein Regen fallen. Gegenüber Wirren nach meinem Tode wären doch Wirren zum jetzigen Zeitpunkt
 65 vorzuziehen, auf jeden Fall ist man ja noch da. Ohne Kern geht es auf keinen Fall, er muß noch gefestigt werden. Hat man das lange Zeit getan, so bildet sich ein "Idol", es auszumerzen ist dann ziemlich schwierig, das ist eine innere Haltung, die sich über lange Zeit herausgebildet hat. Vielleicht läßt es sich später einrichten,
 70 daß man den Aufgabenbereich vergrößert oder verkleinert, man sowohl aufsteigt als auch absteigt. Tatsächlich habe ich nur einen halben Vorsitzenden abgegeben und mich nicht um die Tagesangelegenheiten gekümmert.

Nach dem Plan für das Jahr 59 wollen wir uns erst einmal
 75 zwei Monate lang richten und dann Mitte Februar wieder darüber debattieren.

Wie steht es mit der Volkskommune? Am 1. Februar halten wir eine Konferenz von Sekretären der Provinz- und Stadtkomitees in Peking, Chêngdû oder Shângghai ab.

80 Hongkonger Zeitungen beschimpften Tschiang Kai-schek, weil er sich "in Panik vom Schrein seiner Ahnen verabschiedete und nach Taiwän floh".

Der Volkskongreß soll am 15. März tagen.

Wenn wir am 1. Februar tagen, müssen wir außer der Überprüfung der zwei Beschlüsse die Staatsorgane ausrichten, der Bericht des Volkskongresses ist zusammenzustellen, darüber hinaus stehen noch Erziehungsfragen an; über die Volkskommunen müssen wir einige weitere interne Weisungen zusammenstellen.

Stellt die Volkskommune einen Bruch der Verfassung dar? Die fragliche 'Vereinigung von Regierungs- und Kommuneebene' zum Beispiel hat weder der Volkskongreß angenommen, noch steht davon etwas in der Verfassung. In der Verfassung gibt es sehr vieles, was veraltet ist, doch im Augenblick wollen wir daran nichts verändern; erst wenn wir Amerika überholt haben, geben wir uns wieder eine geschriebene Verfassung. Im Augenblick halten wir uns an das Beispiel Amerikas und praktizieren eine ungeschriebene Verfassung. Amerika besitzt keine geschriebene Verfassung, sie ist Stück für Stück aneinandergesetzt.

Für den Übergang zum Kommunismus brauchen wir 15 Jahre, 20 Jahre oder eine noch etwas größere Zeitspanne. Um das System des sozialistischen Volkseigentums einzuführen, sind, niedrig angesetzt, drei oder vier Jahre notwendig, das würde also in den Bereich des 2. Fünfjahresplanes fallen. Wenn es hochkommt, dürften es fünf oder sechs Jahre sein, und das würde dann in den Bereich des 3. Fünfjahresplanes fallen.

(3)

Die Dokumente über die Volkskommune müssen noch geringfügig abgeändert und ergänzt werden, darüber haben wir noch einmal nachzudenken; drei Tage lang, am 15., 16. und 17. ist Zeit zu ihrer Überarbeitung, am 18. werden das Kommuniqué und die Frage der Niederlegung des Vorsitzendenamtes veröffentlicht, am 19. die Beschlüsse über die Volkskommune.

Wenn zum Problem der Niederlegung des Vorsitzendenamtes weitere Zweifel auftauchen, kann man noch eine Telefonkonferenz abhalten, noch einmal erklären und erläutern.

(4)

Auf der Běidāihé-Konferenz ist mir ein Fehler unterlaufen. Seinerzeit habe ich mir über 10,7 Millionen Tonnen Stahl, über die Volkskommune und die Beschließung von Quemoy, über diese

drei Dinge Gedanken gemacht, über andere Angelegenheiten habe ich nicht nachgedacht. Die Beschlüsse der Běidāihé-Konferenz müssen jetzt geändert werden; zu jener Zeit herrschte große Begeisterung, aber der revolutionäre Enthusiasmus wurde nicht mit realisiertem Geist verbunden, erst auf der Wūchāng-Konferenz hat man beides miteinander verbunden. Die Beschlüsse müssen abgeändert werden, wir wollen 'auf zwei Beinen gehen', uns auf Rußlands revolutionären Enthusiasmus und Amerikas realistischen Geist stützen.

Chén Jiōngmíng steckt in Dōngjiāng mit dem Leiter des Steueramtes eines Kreises zusammen, einer soll als Amtsleiter ausgewählt und dann nach zwei Monaten ausgewechselt werden.

Weiter gelten zwei Sätze: 'Leichtes und Schweres. Dringendes und nicht so Dringendes müssen in der richtigen Reihenfolge erledigt werden; Vertrauen auf die eigene Kraft, klein, einheimisch und mit Masseneinsatz'. Die querlaufende Parole heißt: 'Politik übernimmt das Kommando'.

Am Nachmittag muß eine Sitzung stattfinden, die amtliche Bekanntmachung ist vorzulegen, da muß man diktatorisch sein. Der Sekretär eines Provinzkomitees muß seine Sache verstehen; was heißt da rückständig? Wenn wir sowieso rückständig sind und da noch ein paar Jahre länger rückständig bleiben, was macht das schon aus? Als Sekretär eines Provinzkomitees muß man allseitig orientiert sein und die Gesamtlage überblicken. 'Das ganze Land ist ein Schachbrett' und lokale Initiative sind miteinander zu verbinden; wenn es dann noch Widersprüche gibt, so muß man sich den Interessen des ganzen Landes unterordnen. Sich um die Gesamtlage zu sorgen ist die höchste Tugend, wer solche allerhöchste Tugend übt, wird damit nicht schlecht fahren. Allen, die sich nicht um die Gesamtlage sorgen, wird es schlecht gehen. Yāng Yìchén hat sich eben nicht um die Gesamtlage gesorgt, er wollte die Gelegenheit beim Schopf fassen, aufzustiegen, und Zhōu, Chén und andere niederschlagen, er wollte sich solcher Methoden bedienen. Alle, die sich solcher Methoden zu bedienen beabsichtigen, die heben einen Stein auf, um ihn auf ihre eigenen Füße fallen zu lassen. Es gibt eine ganze Clique von Leuten, die sich nicht um die Gesamtlage sorgen. Alle, die sich in unserer Geschichte nicht um die Gesamtlage sorgten, haben einen unrühmlichen Abgang von der Bühne gefunden, wie Yāng Yìchén, Gāo Gāng, Luò Zhānglóng.

Selbst wenn einem Unrecht zugefügt worden ist, sollte man immer noch bereit sein, sich um die Gesamtlage zu sorgen. Wieviel Marxismus-Leninismus besaß denn Yǎng Yǐchén? Nicht ein bißchen!

165 Einige Provinzen sind unglaublich arm, und wenn sie noch ein paar Jahrzehnte lang arm bleiben, so ist das auch nicht so schlimm; in Wirklichkeit werden sie nicht mehrere Jahrzehnte lang arm bleiben.

Man muß sich selbst aufopfern und anderen helfen können; 170 wenn Hóngniáng abends draußen stand und dazu noch Prügel bezog, warum hat sie sich wohl so verhalten?

[WS 69, 256–58]

22.12.58

Stellungnahme zu dem Artikel *‘Die Gruppe für Physikunterricht der Qīnghuá-Universität ist bei der Behandlung von Lehrern lieber “links” als rechts’*

Ich schlage vor, diesen Artikel zu drucken und ihn an die Parteikomitees, Hauptzellen und Zellenkomitees aller Hoch- und Fachschulen und wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen in 5 ganzen Lande zu verteilen. Er soll von ihnen gelesen und einmal diskutiert werden, um seine Richtung zu korrigieren und um alle Professoren, Dozenten, Assistenten und Angehörigen des Forschungspersonals, die gewonnen werden können, zu gewinnen, damit sie der Sache der proletarischen Erziehung, Kultur und 10 Wissenschaft dienen. Was meint ihr? Er sollte auch an die Parteikomitees und Hauptzellen der Literatur- und Kunstverbände, der Zeitungs- und Zeitschriftenverlage sowie der Verlagsorgane verteilt und von ihnen diskutiert werden. Bitte berätet und beschließt!

Anhang:

15 *‘Die Gruppe für Physikunterricht der Qīnghuá-Universität ist bei der Behandlung von Lehrern lieber “links” als rechts’*

Kürzlich hat die Parteihauptzelle der gemeinsamen Gruppe für Unterrichtsfragen der Qīnghuá-Universität die Arbeit der Zelle der Gruppe für Physikunterricht untersucht und die Parteimitglieder zur Diskussion der Politik gegenüber den Intellektuellen organisiert. Bei der Diskussion wurden folgende Probleme

20 enthüllt:
1) Man meint, daß die Intellektuellen in der Periode der sozialistischen Revolution und erst recht beim Übergang zum Kommunismus Objekt der Revolution seien, da ihre überwältigende Mehrheit aus bürgerlichen Intellektuellen und Angehörigen der Ausbeuterklassen bestehe. Sogar Assistenten, die Mitglieder 25 des Jugendverbandes sind, würden als Objekt der Revolution betrachtet.

2) Man meint, daß man, von den Interessen der Arbeiterklasse ausgehend, eine Klassenlinie verfolgen müsse. Es sei unangemessen, in den Schulen von einer Massenlinie zu sprechen. Um eine klare Grenze zu ziehen, sei es besser, etwas 30 weiter “links” zu sein. Man meint, daß die Klassenlinie verwischt und im Kampf nachgelassen werde, wenn man die Parole ‘die Funktion der alten Lehrer entfalten’ aufstelle.

3) Man meint, daß die hochqualifizierten Intellektuellen alle grundsätzlich gegen die Erziehungsrichtlinien der Partei seien, daß sie sich zum Angriff gegen uns formierten und daß wir zurückschlagen müßten. Alle Objekte der Einheitsfront 35 seien rückwärtsstrebende Kräfte; wenn man sie hierbeließe, diene das lediglich dem Aufbau einer Gegenposition.

4) Man meint, daß jetzt das Ansehen der Partei und das Bewußtsein der Massen gestiegen seien, so daß die Zeit gekommen sei, wo man die alten Lehrer durch Parteimitglieder ersetzen könne. Man habe jetzt viel zu tun, und die Einheitsfrontarbeit könne den Großen Sprung nach vorn behindern. In allen Organisationen sollten Parteimitglieder die Führung übernehmen.

Wegen dieser irrigen Auffassungen haben sie bei ihrer Arbeit zu einigen falschen Methoden gegriffen. Der Leiter der Gruppe Liú Shàotáng (links von der Mitte) verhielt sich durchgehend relativ gut, aber die Zelle meinte, er könne 45 nur als Lehrer im negativen Sinne dienen. Als man den Lehrplan aufstellte, ließ man es ihn mit einigen rückständigen Assistenten zusammenstellen. Aber die Mitglieder der Partei und des Jugendverbandes stellten hinter seinem Rücken einen weiteren zusammen und bereiteten sich auf ein Wettstreiten auf zwei Bühnen vor. Liú zeigte sich überaus aktiv, arbeitete die Nächte hindurch und stellte die 50 Lehrmaterialien zusammen. Man konnte nichts daran kritisieren. Doch die Parteimitglieder warfen den von ihm aufgestellten Plan in die Ecke und verteilten nur den von den Mitgliedern der Partei und des Jugendverbandes zusammengestellten Plan an die Massen zur Diskussion.

Bei der Durchführung der sozialistischen und kommunistischen Erziehungsbewegung sagten die Mitglieder der Partei und des Jugendverbandes auf einer Gruppensitzung: “Wenn wir jetzt nicht den Kommunismus praktizieren, ist das ein Rückzug vor der Bourgeoisie.” “Der Rektor lehnt Gehaltskürzungen ab, das ist ein Nachgeben gegenüber den hochqualifizierten Intellektuellen. Wenn sie

Bewußtsein haben, müssen sie von sich aus freiwillig ihr Gehalt kürzen lassen.“
 60 “Wenn sich diese Leute weiterhin nicht umerziehen lassen, müssen sie ins Altersheim geschickt werden.”

Die Arbeit der Gruppe für Unterrichtsfragen wurde vollkommen von der Parteizelle übernommen, es gab grundsätzlich keine Beratungen mit dem Leiter der Gruppe. Als die Parteihauptzelle dazu anhielt, die Initiative der gesamten
 65 Lehrerschaft anzufachen, begriff das diese Zelle nicht. Sie meinte, die Initiative der Mitglieder von Partei und Jugendverband könne nur angefacht werden, wenn die Autorität jener Leute zerstört sei. Als die Parteihauptzelle dazu anhielt, die Massen zur Zusammenfassung der Erfahrungen bei der gründlichen Durchführung der Erziehungsrichtlinien zu mobilisieren, war die Zelle auch nicht einverstanden
 70 und meinte: “Warum sollen wir mit dem Objekt der Revolution gemeinsam die Erfahrungen zusammenfassen?”

Das Parteikomitee der Qinghua-Universität hat kürzlich bereits diese falsche Handlungsweise überprüft und korrigiert.

[WS 69, 269–71]

--.58 (a)

Ansichten zum Versorgungssystem

Wenn man das Versorgungssystem anwendet und die kommunistische Lebensweise praktiziert, dann entspricht das dem Arbeitsstil des Marxismus und steht im Gegensatz zu dem Arbeitsstil der Bourgeoisie. Meiner Meinung nach sind der Arbeitsstil auf dem Lande und die Partisanenmentalität immer noch gut; in
 5 22 Jahren Krieg sind sie immer siegreich gewesen.

Warum sollte das also beim Aufbau des Kommunismus nicht mehr anwendbar sein? Warum müssen wir ein Lohnsystem anwenden?
 10 wenden? Das würde heißen, gegenüber der Bourgeoisie nachzugeben und sich wegen des Arbeitsstils auf dem Lande und der Partisanenmentalität zu erniedrigen; das Ergebnis wäre die Entwicklung des Individualismus. In Vergessenheit geraten ist auch, daß man durch Worte überzeugen und keinen Zwang anwenden
 15 sollte-- hat das Versorgungssystem etwa von der Truppe zuerst wieder eingeführt zu werden?

Wir müssen das bürgerliche Rechtsdenken beseitigen. Zum

Beispiel der Kampf um Positionen und um Rangunterschiede, der Wunsch nach bezahlten Überstunden, hoher Verdienst für geistig Arbeitende und weniger Lohn für körperlich Arbeitende usw.—
 20 all das sind Reste bürgerlicher Ideologie. ‘Jedem nach seiner Leistung’ ist gesetzlich festgelegt; das ist ebenfalls eine bürgerliche Sache. Wollen wir denn in Zukunft bei der Benutzung der Wagen nach Rangstufen einteilen? Sonderwagen brauchen wir nicht
 25 unbedingt. Für alte und schwache Menschen kann man Sorge tragen, die übrigen aber teilen wir nicht nach Rangstufen ein.

Unsere Partei hat einen mehr als 20 Jahre andauernden ununterbrochenen Krieg geführt und über einen langen Zeitraum das Versorgungssystem praktiziert, dessen Mitglieder in dieser
 30 Zeit von einigen Zehntausend auf einige Millionen anwuchsen. Bis kurz nach der Befreiung führte man im großen und ganzen ein Leben der Gleichheit, und alle arbeiteten sehr hart und fochten sehr tapfer. Sie verließen sich ganz und gar nicht auf irgendwelche materiellen Anreize, sondern auf den Ansporn des revolutionären
 35 Geistes.

[WS 67, 248]

--.58 (b)

Äußerung über die lokalen Abteilungen für Politik, Recht, Kultur und Erziehung

Die lokalen Abteilungen für Politik, Recht, Kultur und Erziehung sind, unter der Bedingung, daß Politik und Verordnungen der Zentrale nicht verletzt werden, den Provinz- oder
 5 Stadtkomitees, den Parteikomitees der Autonomen Gebiete und den Volkskomitees der Provinzen, Städte und Autonomen Gebiete unterstellt und unverletzlich.

[RG Liǎng Chén ànjìàn zhuānkān, Nr. 4, '68]

—58 (c)

Stellungnahmen zu Stalins *Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR*

Dieses Buch Stalins erörtert von Anfang bis Ende nicht den Überbau, es bezieht den Menschen nicht mit ein, betrachtet Dinge und nicht Menschen. Ob das Versorgungssystem für die Vortreibung der wirtschaftlichen Entwicklung von Vorteil ist, muß man einmal besprechen. Ist es besser, die Warenproduktion beizubehalten oder nicht? Das müssen alle einmal untersuchen. Der Standpunkt, den Stalin in seinem letzten Brief einnimmt, ist nahezu vollkommen falsch; sein grundlegender Fehler ist das Mißtrauen gegenüber den Bauern.

In den Kapiteln, I, II und III ist einiges korrekt, einiges aber nicht eindeutig behandelt worden. In bezug auf die Planwirtschaft etwa gibt es Bemerkungen, die nicht zu Ende geführt sind. Das Tempo der wirtschaftlichen Entwicklung in der Sowjetunion war nicht groß genug, aber größer als im Kapitalismus. Das Verhältnis zwischen Industrie und Landwirtschaft sowie zwischen Leicht- und Schwerindustrie wird nicht deutlich erklärt.

Man sieht, daß dies von Nachteil war. Das Verhältnis zwischen langfristigen und augenblicklichen Interessen hat nicht zu einer lebhaften Entwicklung geführt. Sie gehen auf einem Bein, während wir auf zwei Beinen gehen; sie sagen, Technologie und Kader entschieden alles; sie sprechen nur von 'fachkundig', nicht von 'rot', nur von Kadern, nicht von den Massen, das ist auch Gehen auf einem Bein. Im Bereich der Schwerindustrie haben sie nicht den Hauptwiderspruch gefunden, Stahl sei zum Beispiel die Grundlage, Maschinen das Herz und Kohle so wichtig wie Getreide ... Für uns ist Stahl die Leitlinie, der Hauptwiderspruch in der Industrie; in der Landwirtschaft ist das Getreide die Leitlinie, das übrige entwickelt sich proportional.

Das erste Kapitel behandelt das Erfassen der Gesetze; wie man aber die Gesetze erfaßt, wird nicht gesagt. In bezug auf Warenproduktion und Wertgesetz stimmen wir vielen Ansichten zu, aber auch hier gibt es Probleme. Warenproduktion muß nicht

unbedingt auf Konsumtionsmittel beschränkt sein. Der grundlegende Gesichtspunkt in Stalins drittem Brief ist das Mißtrauen gegenüber den Bauern; vor allem hat er den Weg für den Übergang vom Kollektiveigentum zum Volkseigentum nicht gefunden. Die Form der Warenproduktion und des Warenaustausches behalten wir bei. Was das Wertgesetz angeht, so müssen wir von Planung reden und davon, daß Politik das Kommando übernimmt; sie reden nur von Produktionsverhältnissen und nicht vom Überbau; nichts von Politik und nichts von der Funktion des Volkes. Ohne eine kommunistische Bewegung kann man unmöglich zum Kommunismus gelangen.

(1) ... Sie verwechseln, wie man sieht, die Gesetze der Wissenschaft, die objektive, unabhängig vom Willen der Menschen in der Natur oder in der Gesellschaft vor sich gehende Prozesse widerspiegeln, mit den Gesetzen, die von Regierungen erlassen, nach dem Willen der Menschen geschaffen werden und nur juristische Kraft haben. Man darf sie aber auf keinen Fall verwechseln. (S. 1)

1. Diese grundlegende Auffassung von Gesetzen ist richtig; sie hat aber zwei Mängel:

Erstens reichen die Erklärungen zum subjektiven Tatendrang der Partei und der Massen nicht aus.

Zweitens sind sie nicht vollständig, denn es kommt nicht zur Sprache, daß die Gesetze der Regierung korrekt sind, weil sie nicht nur dem Willen der Arbeiterklasse entspringen sind, sondern auch, weil sie getreulich die Erfordernisse der objektiven ökonomischen Gesetze widerspiegeln.

(2) ... Sieht man von den astronomischen, geologischen und von einigen anderen analogen Prozessen ab, auf die einzuwirken tatsächlich nicht in der Macht der Menschen steht, selbst wenn sie ihre Entwicklungsgesetze erkannt haben ... (S. 2)

2. Diese These ist nicht richtig; die Fähigkeit des Menschen, zu erkennen und die Natur umzugestalten, ist unbegrenzt. Das Problem wird nicht aus der Entwicklung gesehen: Was jetzt nicht getan werden kann, wird in Zukunft erreicht werden.

(3) Das gleiche ist von den Gesetzen der ökonomischen Entwicklung, von den Gesetzen der politischen Ökonomie zu sagen—ganz gleich, ob es sich um die Periode des Kapitalismus oder um die Periode des Sozialismus handelt. Die Gesetze der ökonomischen Entwicklung sind hier ebenso wie in der Naturwissenschaft objektive Gesetze, die die unabhängig vom Willen der Menschen sich vollziehenden Prozesse der ökonomischen Entwicklung widerspiegeln. (S. 3)

3. Wie soll man die Planwirtschaft gestalten? Der Leichtindustrie und der Landwirtschaft wird nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt.

(4) Gerade deshalb sagt Engels an der gleichen Stelle: "Die Gesetze ihres eigenen gesellschaftlichen Tuns, die ihnen bisher als fremde, sie beherrschende Naturgesetze gegenüberstanden, werden dann von den Menschen mit voller Sachkenntnis angewandt und damit beherrscht." (S. 3)

4. Freiheit bedeutet die von den Menschen erkannten notwendigen, objektiven Gesetze; sie stehen in Gegensatz zum Menschen und sind unabhängig; kennt man sie, so kann man sie beherrschen.

(5) Die besondere Rolle der Sowjetmacht erklärt sich durch zwei Umstände: erstens dadurch, daß die Sowjetmacht nicht, wie das in früheren Revolutionen der Fall war, eine Form der Ausbeutung durch eine andere zu ersetzen, sondern jegliche Ausbeutung abzuschaffen hatte; zweitens dadurch, daß sie, da es im Lande keinerlei fertige Keime der sozialistischen Wirtschaft gab, die neuen, die sozialistischen Wirtschaftsformen sozusagen "aus dem Nichts heraus" schaffen mußte.

5. Die Notwendigkeit der ökonomischen Gesetze des Sozialismus müssen wir untersuchen. Auf der Chéngdū-Konferenz habe ich damals gesagt: Wir müssen sehen, ob diese Methode von uns (mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher, dreifache gleichzeitige Förderung und die Massenlinie) in einem Purzelbaum enden oder erfolgreich sein kann. Man braucht einige Jahre, sogar ein Jahrzehnt, bevor man das unter Beweis stellen kann. Die Gesetze der Revolution haben früher auch manche bezweifelt, jetzt aber haben sie sich bereits als korrekt erwiesen, weil der Feind zerschlagen wurde. Ob der Aufbau des Sozialismus erfolgreich durchgeführt werden kann, wird von manchen noch bezweifelt. Ob die chinesische Methode den ökonomischen Gesetzen Chinas angemessen ist, müssen wir noch erforschen; ich meine, wenn sie im großen und ganzen angemessen ist, dann reicht das schon.

(6) Das ist zweifellos eine schwierige und komplizierte Aufgabe, für die es keine Präzedenzfälle gibt. (S. 4)

6. Was die Schaffung sozialistischer Wirtschaftsformen angeht, so haben wir den Präzedenzfall der Sowjetunion, daher müssen wir es besser machen als die Sowjetunion; sollten wir Mist

machen, so würde sich damit die Unfähigkeit der chinesischen Marxisten erweisen. Die Aufgabe ist schwierig und kompliziert, genauso wie in der Sowjetunion.

(7) Man sagt, die Notwendigkeit der planmäßigen (proportionalen) Entwicklung der Volkswirtschaft unseres Landes ermögliche es der Sowjetmacht, die bestehenden ökonomischen Gesetze umzustößen und neue zu schaffen. Das ist völlig falsch. Man darf unsere Jahres- und Fünfjahrpläne nicht mit dem objektiven ökonomischen Gesetz der planmäßigen, proportionalen Entwicklung der Volkswirtschaft verwechseln. (S. 5)

7. Dieser Abschnitt ist der zentrale Punkt.

(8) ... Das bedeutet, daß das Gesetz der planmäßigen Entwicklung der Volkswirtschaft unseren Planungsorganen die *Möglichkeit* gibt, die gesellschaftliche Produktion richtig zu planen. Aber die *Möglichkeit* darf man nicht mit der *Wirklichkeit* verwechseln. Das sind zwei verschiedene Dinge. Damit diese Möglichkeit Wirklichkeit wird, muß man dieses ökonomische Gesetz erforschen, muß man es beherrschen, muß man lernen, es mit voller Sachkenntnis anzuwenden, muß man solche Pläne aufstellen, die die Erfordernisse dieses Gesetzes voll und ganz widerspiegeln. Man kann nicht sagen, daß unsere Jahres- und Fünfjahrpläne die Erfordernisse dieses ökonomischen Gesetzes voll und ganz widerspiegeln. (S. 5-6)

8. Der zentrale Punkt dieses Kapitels besagt, daß man das objektive Gesetz der Planmäßigkeit und Proportionalität nicht mit dem Plan verwechseln darf. Wir haben früher auch Pläne aufgestellt, aber oft kam dabei Unruhe auf. Manchmal wollten wir zuviel, manchmal zuwenig, oder wir machten blindlings Vorstöße, ohne zu wissen, wie es besser zu machen sei. Durch die Lehren der gewundenen und in Sattelform verlaufenden Entwicklung haben sich alle den Kopf zerbrochen und nach Methoden gesucht, und daraufhin erst das 'Landwirtschaftsprogramm in 40 Punkten' gefunden, das zur Zeit gerade verwirklicht wird; im Augenblick werden neue 40 Punkte festgelegt. Nach drei Jahren harten Kampfes die weitere Entwicklung gründlich diskutieren, dann handeln. Ob wir sie verwirklichen können oder nicht, muß sich noch in der objektiven Praxis erweisen. Wir betrieben acht Jahre Industrie, ohne zu wissen, daß Stahl die Leitlinie ist. Das ist die Hauptseite des Widerspruchs in der Industrie. Monismus war das. Unter den großen, mittleren und kleinen Betrieben stellen die großen die Leitlinie dar; bei der zentralen und lokalen Ebene bildet die zentrale Ebene die Leitlinie. Von den zwei Seiten eines Widerspruchs ist eine davon die hauptsächlichste. Die Erfolge der

acht Jahre sind selbstverständlich die Hauptsache, aber es war ein Prozeß des Durchstehens. Man kann nicht sagen, wir hätten die Produktion völlig korrekt geplant und vollständig die objektiven Gesetze widerspiegelt. Den Plan hat die gesamte Partei zu machen, er ist nicht vom Planungs- oder Wirtschaftskomitee, sondern von allen Ebenen, von jedermann zu machen. Dieser Abschnitt Stalins ist theoretisch korrekt, aber es wurde keine genaue Untersuchung angestellt oder die Sache ausführlich und deutlich klargestellt. Die Sowjetunion kennt nicht den Grundsatz 'große, mittlere und kleine Betriebe' und fördert nicht lokale und zentrale Ebene sowie Industrie und Landwirtschaft gleichzeitig, sie sind niemals auf zwei Beinen gegangen, Regeln und Vorschriften knebeln den Menschen. Wir haben ebenfalls noch nicht mit ausreichender Gründlichkeit Untersuchungen angestellt und die Dinge in den Griff bekommen, deshalb spiegelt auch unser Plan nicht vollständig die objektiven Gesetze wider.

(9) Untersuchen wir die Formel von Engels. Die Formel von Engels kann man nicht als völlig klar und genau bezeichnen, da sie keinen Hinweis darauf enthält, ob hier von der Besitzergreifung *sämtlicher* Produktionsmittel durch die Gesellschaft oder nur eines Teils der Produktionsmittel die Rede ist, das heißt, ob *sämtliche* Produktionsmittel oder nur ein Teil der Produktionsmittel in allgemeines Volkseigentum übergeführt sind. Das heißt, *diese* Formel von Engels kann man so und so auffassen. (S. 7)

9. Die Analyse dieses Abschnitts ist gelungen! Das Problem liegt darin, ihn in zwei Teile zu untergliedern. Die Feststellung, Produktionsmittel seien keine Ware, verdient untersucht zu werden.

(10) In der Originalausgabe auf S. 7 äußert sich der Vorsitzende Mao zu 2. "Die Frage der Warenproduktion im Sozialismus" wie folgt:

10. Die Bedingungen für die Existenz von Waren werden nicht vollständig erklärt: Wichtigste Voraussetzung für die Warenproduktion ist die Existenz der zwei Arten von Eigentum, jedoch ist am Ende die Warenproduktion auch von den Produktivkräften abhängig. Selbst wenn das sozialistische Volkseigentum vollständig erreicht ist, muß in einigen Gebieten nach wie vor mit Waren Austausch betrieben werden.

(11) Daraus folgt, daß Engels solche Länder im Auge hat, in denen nicht nur in der Industrie, sondern auch in der Landwirtschaft der Kapitalismus genügend entwickelt und die Konzentration der Produktion genügend fortgeschritten ist, um *sämtliche* Produktionsmittel des Landes expropriieren und in den Gemeinbesitz des ganzen Volkes überführen zu können. Engels ist folglich der Ansicht, daß in solchen Ländern zugleich mit der Vergesellschaftung *sämtlicher* Produktionsmittel die Warenproduktion zu beseitigen sei. Und das ist natürlich richtig. (S. 8)

11. Stalins Analyse der Formel von Engels ist korrekt. Einige von uns neigen jetzt stark dazu, die Warenproduktion abzuschaffen; wenn sie die Warenproduktion sehen, erfüllt sie das mit Erbitterung, denn sie halten das für Kapitalismus. Anscheinend muß aber um des Zusammenschlusses von mehreren hundert Millionen Bauern willen die Warenproduktion noch in großem Stil entwickelt und auch das Geld vermehrt werden. Das ist das ideologische Problem für mehrere Hunderttausend Kader und das Problem des Zusammenschlusses mit 500 Millionen Bauern. Im Augenblick verfügen wir erst über einen Teil der Produktionsmittel; einige Leute würden anscheinend am liebsten sofort das Volkseigentum proklamieren und die mittleren und kleinen Produzenten enteignen, ohne den Wirkungsbereich bekanntzugeben; handelte es sich dann letztlich um Kommuneeigentum oder um Kreiseigentum? Wenn man so Waren und die Warenproduktion beseitigt und nur das Volkseigentum proklamiert, würde das schließlich zur Enteignung der Bauern führen. Gegen Ende des Jahres 1955 machten staatliche Abgaben und staatlicher Ankauf nicht einmal 90 Milliarden jīn aus; das gab einen riesigen Wirbel, alle redeten über Getreide, jede Familie diskutierte den staatlichen Einheitsankauf. Das war immer noch Ankauf und kein Einzug. Später entschied man sich, nur 83 Milliarden jīn einzuziehen, da erst entspannte sich die Lage. Ich weiß wirklich nicht, warum manche Leute jetzt plötzlich diese Tatsache vergessen haben.

(12) Ich sehe hier von der Frage ab, welche Bedeutung für England der Außenhandel mit seinem riesigen Anteil an der englischen Volkswirtschaft hat. Ich denke, daß man nur nach dem Studium dieser Frage die Frage des Schicksals der Warenproduktion in England nach Ergreifung der Macht durch das Proletariat und nach Nationalisierung *sämtlicher* Produktionsmittel endgültig entscheiden könnte. (S. 8)

12. Das Schicksal, das ist die Frage, ob man die Warenproduktion abschafft oder nicht.

- 225 (13) Aber nun ergibt sich die Frage: Wie sollen sich das Proletariat und seine Partei verhalten, wenn in diesem oder jenem Lande, darunter auch in unserem Lande, günstige Bedingungen für die Machtergreifung durch das Proletariat und den Sturz des Kapitalismus vorhanden sind... [Die Expropriation der kleinen und mittleren Produzenten im Dorf] würde die Bauernschaft auf lange Zeit ins Lager der Feinde des Proletariats treiben. (S. 8-9)

13. Mit einem Wort gesagt, hier ist das Gesetz der Warenproduktion überhaupt nicht berührt worden. Die Bücher der chinesischen Wirtschaftswissenschaftler sind voller Marxismus-Leninismus, werden sie aber mit der wirtschaftlichen Praxis konfrontiert, dann gibt es Abstriche am Marxismus-Leninismus, dann herrscht ideologisch große Verwirrung. Wenn wir Fehler machen, führt das die Bauernschaft zum Feind.

(14) Lenins Antwort läuft, kurz gesagt, auf folgendes hinaus:

- 240 a) günstige Bedingungen für die Machtergreifung darf man nicht vorübergehen lassen, das Proletariat muß die Macht ergreifen, ohne den Augenblick abzuwarten, bis der Kapitalismus die viele Millionen zählende Bevölkerung der kleinen und mittleren individuellen Produzenten ruiniert hat:

(15) b) die Produktionsmittel in der Industrie sind zu expropriieren und in allgemeines Volkseigentum überzuführen;

- 245 (16) c) was die kleinen und mittleren individuellen Produzenten anbelangt, so sind sie allmählich in Produktionsgenossenschaften, das heißt, in großen landwirtschaftlichen Betrieben, in Kollektivwirtschaften zu vereinigen;

(17) d) die Industrie ist auf jede Weise zu entwickeln, und für die Kollektivwirtschaften ist eine moderne technische Basis der Großproduktion zu schaffen, wobei diese nicht zu expropriieren, sondern im Gegenteil in stärkstem Maße mit erstklassigen Traktoren und anderen Maschinen zu versorgen sind;

- 250 (18) e) für den ökonomischen Zusammenschluß von Stadt und Land, von Industrie und Landwirtschaft ist die Warenproduktion (Austausch durch Kauf und Verkauf), als die für die Bauern einzig annehmbare Form der ökonomischen Verbindung mit der Stadt, für eine bestimmte Zeit beizubehalten und der Sowjethandel, der staatliche sowie der genossenschaftlich-kollektivwirtschaftliche Handel, auf jede Weise zu entwickeln, wobei alle und jegliche Kapitalisten aus dem Waren-
255 umlauf zu verdrängen sind.

Die Geschichte unseres sozialistischen Aufbaus zeigt, daß sich dieser von
260 Lenin gewiesene Entwicklungsweg völlig bewährt hat.

(19) Es kann kein Zweifel bestehen, daß dieser Entwicklungsweg für alle kapitalistischen Länder, in denen es eine mehr oder weniger zahlreiche Klasse kleiner und mittlerer Produzenten gibt, der einzig mögliche und zweckmäßige Weg für den Sieg des Sozialismus ist. (S. 9-10)

- 265 14. Dieser Abschnitt ist richtig analysiert. Geht man von den Verhältnissen in China aus, so gab es eine Entwicklung. Diese fünf Punkte sind alle richtig.

15. Gegenüber der nationalen Bourgeoisie betreiben wir Ankaufspolitik.

- 270 16. Wir entwickeln die Volkskommunen in noch größeren Dimensionen.

17. Wir sind gerade bei der Durchführung.

18. Einige Leute wollen keine Warenproduktion, das ist nicht richtig. Wir müssen uns bei der Warenproduktion noch auf Stalin berufen, so wie Stalin sich auf Lenin berief. Lenin sagte: Entwickelt den Handel mit aller Kraft. Wir müssen sagen: Entwickelt die Industrie, die Landwirtschaft und den Handel mit aller Kraft. Der Kern des Problems ist die Bauernfrage, einige Leute halten die Bauern für noch gescheiter als die Arbeiter. Diese fünf
280 Punkte haben wir bereits alle ausgeführt oder sind gerade dabei. Einiges haben wir noch weiterentwickelt, zum Beispiel daß Kommunen Industrie betreiben und daß Industrie und Landwirtschaft gleichzeitig gefördert werden.

19. Lenin hat sich genauso geäußert.

- 285 (20) Man darf die Warenproduktion nicht als etwas selbst Genügendes, von den umgebenden ökonomischen Bedingungen Unabhängiges betrachten. Die Warenproduktion ist älter als die kapitalistische Produktion. Sie existierte in der Sklavenhalterordnung und diente ihr... Sie... hat jedoch, obwohl sie gewisse Voraussetzungen für die kapitalistische Produktion schuf, nicht zum Kapitalismus
290 geführt.

(21) ... in Anbetracht der Tatsache, daß die Warenproduktion bei uns nicht eine solche unbegrenzte und allumfassende Verbreitung hat wie unter kapitalistischen Bedingungen,

- 295 (22) daß ihr bei uns dank solchen entscheidenden ökonomischen Bedingungen, wie dem gesellschaftlichen Eigentum an Produktionsmitteln, der Beseitigung des Systems der Lohnarbeit, der Beseitigung des Systems der Ausbeutung.

(23) feste Grenzen gezogen sind, fragt sich, warum sollte die Warenproduktion nicht auch für eine bestimmte Periode unserer sozialistischen Gesellschaft dienen, ohne zum Kapitalismus zu führen? (S. 11)

- 300 20. Diese Worte sind etwas gezwungen; als kapitalistisches System gibt es sie nicht.

21. Auf der 2. Plenartagung wurde eine Politik der Ausnutzung, der Beschränkung und der Umgestaltung zur Sprache gebracht.

22. Diese Voraussetzungen sind bei uns vollständig gegeben.
 23. Völlig richtig, diese Situation und diese Bedingungen
 gibt es bei uns schon nicht mehr. Wenn sich einige Leute vor den
 Waren fürchten, so haben sie vor nichts anderem Angst als vor
 dem Kapitalismus; sie verstehen nicht, daß nach der Ausschaltung
 der Kapitalisten die Warenproduktion in großem Ausmaß ent-
 310 wickelt werden kann. Wir sind in der Warenproduktion immer
 noch ein rückständiges Land, das sich nicht mit Brasilien und
 Indien messen kann. Warenproduktion ist nicht isoliert. Es
 kommt darauf an, womit sie verknüpft wird, mit dem Kapitalismus
 315 oder mit dem Sozialismus. Mit dem Kapitalismus verknüpft, ist
 sie kapitalistische Warenproduktion. Seit alters her gibt es Waren-
 produktion; wenn man in der Geschichte von der Shāng-Dynastie
 spricht, so begann man damals Handel zu treiben. König Zhòu
 der Yin-Dynastie beherrschte die Literatur und die Kriegskunst;
 320 daß man den Ersten Kaiser der Qín und Cáo Cáo zu schlechten
 Männern abstempelte, ist nicht richtig. Wenn man Büchern
 gänzlich vertraut, wäre es besser, gar keine zu haben. Was das
 Gesellschaftssystem angeht, so gibt es in der kapitalistischen
 Gesellschaft kein sozialistisches System, doch die Arbeiterklasse
 325 und die sozialistische Ideologie, die existieren in der kapitali-
 stischen Gesellschaft. Was die Waren(produktion) bestimmt, sind
 die umgebenden ökonomischen Bedingungen; kann man also
 nicht die Warenproduktion als ein nützliches Instrument betrach-
 ten, das die sozialistische Produktion fördert? Ich meine, daß sie
 330 dem Sozialismus brav dient. Das kann unter den Kadern diskutiert
 werden.

(24) Man sagt, daß nach der Konstituierung der Herrschaft des gesellschaft-
 lichen Eigentums an den Produktionsmitteln in unserem Lande, nach der Beseiti-
 gung des Systems der Lohnarbeit und der Ausbeutung die Existenz der Waren-
 335 produktion ihren Sinn verloren habe und die Warenproduktion infolgedessen
 beseitigt werden müßte. (S. 11)

24. Wenn wir anstatt "unser Land" "China" läsen, wäre
 das äußerst interessant.

(25) ... Gegenwärtig existieren bei uns zwei grundlegende Formen der
 340 sozialistischen Produktion: die staatliche, volkseigene und die kollektivwirtschaft-
 liche, die man nicht als volkseigene bezeichnen kann. (S. 11)

25. "Gegenwärtig" bezeichnet das Jahr 1952, 35 Jahre nach
 der Revolution, bei uns sind es erst neun Jahre.

Hier ist von zwei grundlegenden Formen die Rede. In der
 345 Volkskommune sind nicht nur Boden und Maschinen, sondern
 auch Arbeitskräfte, Saatgut und andere Produktionsmittel Kom-
 muneigentum, daher sind alle Produkte Kommuneigentum.
 Man braucht jedoch nicht zu denken, daß die chinesischen
 Bauern alle so außergewöhnlich fortschrittlich seien. Der Sekretär
 350 des Kreises Xiūwū in Hé'nán zog in Erwägung, das Volkseigentum
 zu proklamieren. Nachdem das Versorgungssystem eingeführt ist,
 wenn dann eine Hungersnot ausbricht, soll der Staat da etwa
 Arbeitslohn zahlen? Zur Zeit einer reichen Ernte können nach
 dem Einzug der öffentlichen Getreideabgaben durch den Staat
 355 ebenfalls keine Arbeitslöhne gezahlt werden; so gibt es sowohl
 bei Hungersnot als auch bei reichen Ernten Unannehmlichkeiten.
 Das stehe hier für eine Erwägung des Problems durch die Bauern.
 Die Marxisten müssen über dieses Problem nachdenken. Unsere
 Warenproduktion muß vollständig entwickelt werden, wir brau-
 chen 15 Jahre oder mehr, wir müssen Geduld aufbringen. Nachdem
 360 wir mehrere Jahrzehnte Krieg geführt haben, brauchen wir jetzt
 immer noch Geduld. Die Befreiung Taiwān's abzuwarten und den
 Aufbau des Sozialismus durchzuführen, dafür ist ebenfalls
 Geduld nötig; auf einen frühen Sieg dürfen wir nicht hoffen.

(26) ...—das ist eine besondere Frage, die eine getrennte Behandlung
 365 erfordert. (S. 12)

26. Stalin wich dieser Frage aus, er hat keine Methode gefun-
 den und keine passende Form (Gemeint ist das Problem des
 Übergangs vom Kollektiveigentum zum Volkseigentum).

(27) Folglich stellt unsere Warenproduktion keine gewöhnliche Warenpro-
 duktion dar, sondern eine Warenproduktion besonderer Art, eine Warenproduk-
 tion ohne Kapitalisten, die es hauptsächlich mit Waren vereinigter sozialistischer
 370 Produzenten (Staat, Kollektivwirtschaften, Genossenschaften) zu tun hat, deren
 Wirkungsbereich auf die Gegenstände des persönlichen Bedarfs beschränkt ist,
 375 die sich offensichtlich keinesfalls zur kapitalistischen Produktion entwickeln kann
 und dazu bestimmt ist, zusammen mit ihrer "Geldwirtschaft" der Entwicklung
 und Festigung der sozialistischen Produktion zu dienen. (S. 12)

27. Ihr Wirkungsbereich beschränkt sich nicht auf die Ge-
 genstände des persönlichen Bedarfs, einige Produktionsmittel

380 müssen auch zu den Waren gehören. Wenn landwirtschaftliche Produkte Waren sind, industrielle Produkte aber nicht, wie sollte dann der Austausch vor sich gehen? Wenn wir in diesem Abschnitt "unsere" durch "die chinesische" ersetzen, wäre die Lektüre noch interessanter.

385 In China beschränkt man sich nicht nur auf Gegenstände des persönlichen Bedarfs, auch landwirtschaftliche Produktionsmittel müssen geliefert werden. Stalin verkaufte Produktionsmittel nicht an die Bauern, Chrusčev änderte das.

(28) Auf Seite 13 des Originals kommentiert der Vorsitzende Mao wie folgt:

390 28. Was die Grenze zwischen Sozialismus und Kommunismus, zwischen Kollektiveigentum und Volkseigentum angeht, so dürfen wir diese zwei Probleme nicht durcheinanderbringen. Bei dem vom System des Kollektiveigentums hinterlassenen Problem der Warenproduktion handelt es sich um das Ziel, das Bündnis
395 der Arbeiter und Bauern zu festigen und die Produktion zu entwickeln. Jetzt sagen manche, daß sich der Kommunismus unter der Bauernschaft sehr entfaltet habe; wenn sie einmal aufs Land gegangen sind, dann meinen sie, die Bauernschaft sei ganz außergewöhnlich, die Bauern würden bald zum Himmel aufsteigen, die
400 Bauern seien stärker als die Arbeiter. Dies ist ein Phänomen; wir müssen sehen, daß die Bauern wirklich vom Geist des Kommunismus erfüllt sind, aber es gibt nicht nur diese eine Seite, wir müssen ebenso noch das Eigentumssystem der Kommunen sehen einschließlich der Tatsache, daß die Produktionsmittel und Konsumtionsmittel zum Kollektiveigentum der Kommunen gehören.
405 Wie der Sekretär des Kreiskomitees aus dem Kreis Xiūwū in Hé'nán müssen wir die Warenproduktion noch weiter entwickeln und dürfen nicht blindlings vorwärtsstürzen.

(29) Mehr noch, ich denke, es ist notwendig, auch einige andere Begriffe
410 über Bord zu werfen, die dem *Kapital* von Marx entnommen sind, wo Marx sich mit der Analyse des Kapitalismus beschäftigt hat, und die unseren sozialistischen Verhältnissen künstlich angeheftet werden ... Es ist klar, daß Marx dabei Begriffe (Kategorien) verwendet, die den kapitalistischen Beziehungen völlig entsprechen.

(30) Aber es ist mehr als sonderbar, jetzt mit diesen Begriffen zu operieren,
415 da die Arbeiterklasse der Macht und der Produktionsmittel nicht nur nicht beraubt ist, sondern umgekehrt, die Macht in ihren Händen hat und die die Produktionsmittel besitzt.

(31) Jetzt, bei unserer Ordnung, klingen die Worte von der Arbeitskraft als

420 Ware, vom "Dingen" der Arbeiter recht absurd: als ob die Arbeiterklasse, die die Produktionsmittel besitzt, sich selbst dingt und an sich selbst ihre Arbeitskraft verkauft ... (S. 13)

29. Besonders die Produktionsmittel des industriellen Sektors.

30. Die Warenproduktion muß nicht wegen des Profits in
425 großem Umfang entwickelt werden, sondern wegen der Bauern, wegen des Bündnisses der Arbeiter und Bauern, wegen der Entwicklung der Produktion.

31. Besonders nach der Ausrichtungsbewegung. Nach der Ausrichtungsbewegung und dem Kampf gegen die Rechten ist die
430 Arbeitskraft keine Ware mehr. Nicht dem Rénminbi, sondern dem Volk zu dienen entscheidet erst darüber, daß die Arbeitskraft keine Ware mehr ist.

(32) Mitunter wird die Frage gestellt: Besteht und wirkt bei uns, in unserer sozialistischen Ordnung, das Wertgesetz? (S. 14)

435 32. Das Wertgesetz hat keine regulierende Funktion; erst durch die Planung und das Prinzip 'Politik übernimmt das Kommando' entsteht eine regulierende Wirkung.

(33) ... daß ... das Wertgesetz in unserer Ordnung nicht die Rolle des Regulators der Produktion spielen kann. (S. 16)

440 33. In unserer Gesellschaft hat das Wertgesetz keine regulierende Funktion, das heißt keine entscheidende Funktion. Für die Produktion spielt die entscheidende Rolle die Planung. Bei der Schweinezucht oder bei Stahl und Eisen erfolgt die Regulierung nicht durch das Wertgesetz, da verlassen wir uns auf die Planung.

[WS 67, 156-66]

—,–.58 (d)

Einige Bemerkungen zur 'Antwort an die Genossen A. V. Sanina und V. G. Venšer'

Das ist grundlegend falsch. Der grundlegende Gesichtspunkt ist, den Bauern nicht zu trauen und ihnen nicht zu glauben. Die landwirtschaftlichen Maschinen wollte er nicht herausrücken, und das führte schließlich dazu, daß der Staat die Bauern unter strenger Kontrolle hielt, daß auch die Bauern den Staat rigoros kontrollierten.

Insgesamt gesehen, ist die Funktion der Menschen nicht in Betracht gezogen. Für die zwei Übergänge hat Stalin keine Wege und Methoden gefunden, er spricht nur von den Produktionsverhältnissen, nicht vom Überbau. In China zum Beispiel gehören die Ausrichtungsbewegungen, das Schicken der Kader an die Basis, die 'zwei Teilnahmen und eine Umgestaltung', die Ausmerzungen alter Sitten, dies alles zu den Fragen des Überbaus, zu ideologischen und politischen Fragen. Stalin redet nicht vom Überbau, er spricht nur von der Wirtschaft, nicht von Politik.

Anscheinend ist das Problem des Übergangs vom Kollektiveigentum zum Volkseigentum nicht gelöst worden, alle sollten das durchdiskutieren und eingehend studieren.

"Alle für einen, einer für alle", dieser Satz ist nicht richtig, er ist unpassend übersetzt. Das bürgerliche Rechtsdenken äußert sich hauptsächlich im System. Unser System im Bereich der Erziehung hat bereits einen Teil zerstört. Die 'drei Arbeitsstile und fünferlei Gehabe' sind auch beseitigt worden. Hinsichtlich der Warenproduktion und des Wertgesetzes läßt sich noch nichts machen; jetzt das gesamte Rechtsdenken beseitigen zu wollen ist unmöglich.

Mit Ausnahme der Rechten und der Großbauern möchten alle in die Kommunen eintreten, aber man kann nicht 'mit einem Schritt zum Himmel aufsteigen'. Die Kommune muß einerseits eine Produktion autarken Charakters entwickeln, andererseits die Warenproduktion. Wir sind ein Land, dessen Waren nicht ausreichen, ein Land, das nicht genug Handelsgetreide hat. Die Kom-

munen müssen die Warenproduktion vorantreiben, um den Lebensstandard zu verbessern. Unsere Ökonomen sind nicht bereit, dieses Problem zu diskutieren. Wenn wir nicht Warenproduktion praktizieren, können wir keine Löhne zahlen. Das bürgerliche Rechtsdenken muß auf jeden Fall beseitigt werden; Löhne, Gehälter und Rangstufen, so etwas ist nicht richtig. Wenn wir 1956 die Löhne reformierten, so war das richtig; zu jener Zeit Konzessionen zu machen war ebenfalls notwendig. Während der Durchführung gab es Mängel, wo es zu viele Rangstufen gibt, müssen sie beseitigt werden, das ist ja ganz wie das Verhältnis von Katz und Maus.

Dem System der Kommune sollten wir Beachtung schenken, wir brauchen noch weiter eine verantwortliche, organisierte militärische Truppe, die Mobilisierung der Arbeitskräfte ist von Nutzen. Die Kommune-Kantinen müssen gut eingerichtet, und die Ernährungszusammensetzung muß studiert werden. Einige Tage und Nächte harten Kampfes sind möglich, doch es muß auf Ruhepausen geachtet werden. Übernehmt auf dem Lande das System der zehn Arbeitsstunden und zwei Stunden Studium, das ist nicht ganz genau dasselbe wie in der Stadt. In Nord-Shānxī muß man noch die Kàng-Ofenbetten heizen; die großen Städte sollten Kommunen etwas langsamer einführen, Peking ist da aus freien Stücken rückständig.

[WS 67, 121–22]

—,–.58 (e)

Beispiele der Dialektik (Auszüge)

1. Wer zu analysieren versteht, der versteht Dialektik

Wer zu analysieren versteht, der versteht Dialektik. Lenin hat gesagt, man könne die Dialektik als die Theorie von der Einheit der Gegensätze zusammenfassen. Auf diese Weise bekomme man den Kern der Dialektik in den Griff. Doch das müsse man erläutern und entwickeln. Die Einheit der Gegensätze sei bedingt,

zeitweilig, vorübergehend, relativ; der Kampf der einander ausschließenden Gegensätze sei absolut, wie die Entwicklung, die Bewegung absolut sei. Das Gleichgewicht besteht daher nur zeitweilig, es kann zerstört werden, unsere Pflicht ist es, jeden Tag ohne Unterbrechung nach diesem Gleichgewicht zu streben. Die Fähigkeit eines Menschen zeigt sich nicht daran, ob er den Ausbruch von Ungarn- und Posen-Ereignissen verhindern kann, sondern daran, ob er, nachdem Ungarn- und Posen-Ereignisse aufgetreten sind, über Methoden zur Lösung der Probleme verfügt.

[Vgl. -1.57]

2. In allen Angelegenheiten muß man zwei Methoden nennen, um sie zu vergleichen, das erst ist Dialektik

Die allgemeine Wahrheit des Marxismus mit der konkreten Praxis Chinas zu verbinden, das ist Materialismus; die beiden Seiten bilden die Einheit der Gegensätze, und das ist eben Dialektik. Warum stur übernehmen? Das hieß, die Dialektik unterschlagen. Die Sowjetunion verfügt über die sowjetischen Methoden, die sowjetischen Erfahrungen bilden die eine Seite, die chinesische Praxis die andere Seite, das ist die Einheit der Gegensätze. Von den sowjetischen Erfahrungen ist das Gute auszuwählen und zu befolgen, ebenso ist das Schlechte auszuwählen und zu unterlassen. Die sowjetischen Erfahrungen zu isolieren, ohne sie mit der chinesischen Praxis zu verbinden, heißt nicht das Gute auswählen und befolgen. Wenn man beim Herausgeben einer Zeitung einfach die Erfahrungen der *Pravda* überträgt, ohne sie analysiert zu haben, dann gleicht man einem dreijährigen Kind, das auf Schritt und Tritt eine Stütze braucht, und verliert sein unabhängiges Denkvermögen. In allen Angelegenheiten muß man zwei Methoden nennen, um sie zu vergleichen, das erst ist Dialektik. Andernfalls ist es Metaphysik.

[Vgl. 9.3.58]

3. Die Dialektik erforscht den Haupt- und den Nebentrend, das Wesen und die Erscheinung

Die Dialektik erforscht den Haupt- und den Nebentrend, das Wesen und die Erscheinung. Unter den Widersprüchen gibt es Haupt- und Nebenwidersprüche; wenn in der Vergangenheit Fehler wie 'Kampf gegen voreilige Vorstöße' auftraten, so lag es daran, daß man nicht den Hauptwiderspruch und das Wesen in den Griff bekam und die Nebenwidersprüche als Hauptwidersprüche lösen wollte, den Nebentrend für den Haupttrend hielt und das Wesen nicht in den Griff bekam. Der Staatsrat und das Politbüro des Zentralkomitees haben auf ihren Sitzungen zwar Einzelfragen gelöst, die wesentlichen Probleme aber nicht in den Griff bekommen. Auf dieser Sitzung wurden viele Probleme der Vergangenheit aufgegriffen, besprochen und gelöst.

4. Bei der Betrachtung von Problemen muß man auf das Wesen und den Haupttrend achten

Der Marxismus lehrt uns, bei der Betrachtung von Problemen auf das Wesen, den Haupttrend und die Linie zu achten; das heißt, es ist darauf zu achten, ob jemand im eigenen Land den Sozialismus praktiziert oder nicht, auf internationaler

Ebene den Imperialismus bekämpft und innerhalb des sozialistischen Lagers Internationalismus betreibt oder nicht. Drei solche Bedingungen bilden eine Linie. Wir sind chinesische Kommunisten und eine antiimperialistische, den Sozialismus praktizierende und internationalistische Partei. Die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder sind das auch. Auf diesen Gebieten zeigt sich das Wesen der marxistisch-leninistischen Linie. Ein Vergleich zeigt, ob sie entschlossen sind oder nicht; Tito zum Beispiel, ist er entschlossen? Meiner Ansicht nach mangelt es bei seinem Verein an allen drei Bedingungen, er will nicht besonders gegen den Imperialismus kämpfen, sondern redet immer nur davon, daß der amerikanische Imperialismus gut und die Sowjetunion schlecht sei.

5. Einheit der Gegensätze und wechselseitige Verwandlung

Alle Provinzen, regierungsunmittelbaren Städte und Autonomen Gebiete sollten jeden zweiten Monat eine Versammlung abhalten, um Untersuchungen über die Arbeit anzustellen und die Resultate zusammenzufassen; man soll eine kleine Versammlung mit ein paar Leuten oder einem Dutzend Teilnehmern abhalten; die Kooperationsgebiete sollen auch alle zwei, drei Monate eine Versammlung abhalten; die Veränderungen in der Bewegung sind äußerst groß, da muß man sich gegenseitig informieren. Ziel der Versammlung sollte sein, den Produktionsrhythmus abzustimmen, Arbeit und Produktion müssen einen Rhythmus haben; wenn eine Welle kommt, erhebt sich schon die nächste Welle, das ist die Einheit der Gegensätze von langsam und schnell. Unter der Generallinie von 'unter Anstrengung aller Kräfte immer vorwärtsstreben', um 'mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher' voranzukommen, ist ein wellenförmiges Voranschreiten die Einheit der Gegensätze von langsam und schnell, die Einheit der Gegensätze von Arbeit und Muße. Wenn es nur noch Schnelligkeit und Arbeit gibt, ist das einseitig, wenn man allein Arbeit verrichtet, ohne Ruhepause, wie soll daraus etwas werden? In der Arbeit muß es immer Schnelligkeit und Langsamkeit geben. Früher, als wir Krieg führten, gab es auf jeden Fall zwischen zwei Schlachten eine Ruhepause sowie Ausrichtung zur Auffüllung und Erholung; man kann unmöglich eine Schlacht nach der anderen schlagen, auch der Kampf hat seinen Rhythmus. Im Zentralen Sowjetgebiet, wenn da 100 Prozent bolschewisiert wurden, "so war das ein Vergehen gegen Ruhepause sowie Ausrichtung, man trat dafür ein, entschlossen, mutig und kühn zu sein, den Sieg ausnützend den Gegner zu verfolgen und ihm Schläge zu versetzen und geradewegs Nanchang zu erreichen"; wie hätte das denn angehen können? Erbitterter Kampf und Ruhepause sowie Ausrichtung sind eine Einheit der Gegensätze, das ist ein Gesetz, und sie verwandeln sich auch wechselseitig ineinander. Es gibt keine einzige Sache, bei der das nicht der Fall ist. Schnelligkeit verwandelt sich in Langsamkeit, Langsamkeit in Schnelligkeit, Arbeit verwandelt sich in Muße, Muße in Arbeit. Mit Ruhepause sowie Ausrichtung und erbittertem Kampf verhält es sich auch so. Arbeit und Muße, Langsamkeit und Schnelligkeit haben gleichfalls Identität, ebenso Ruhepause sowie Ausrichtung und erbitterter Kampf. Aufstehen und Schlafen sind auch eine Einheit der Gegensätze, die Alten sagten: "Wer lange im Bett gelegen hat, denkt ans Aufstehen", Schlafen verwandelt sich in Aufstehen, Aufstehen in Schlafen. Eine Versammlung verwandelt sich in Auflösung. Sobald man eine Versammlung abhält, trägt sie in sich das Element der Auflösung. Genau wie Wáng Xifeng sagt: "Selbst wenn man über 1000 li ein Zelt aufbaut, es gibt kein

Gelage, das nicht aufgelöst werden müßte." (Anmerkung: Wenn Lin Daiyu 95 trauerte, weil das Gelage beendet war und die Leute sich zerstreut hatten, so war das Metaphysik; so etwas heißt, nichts von dem objektiven Gesetz 'Wo Vereinigung ist, muß auch Trennung sein' zu verstehen. Wäng Xifeng war nicht sehr beliebt, aber sie sagte: "Selbst wenn man über 1 000 fl ein Zelt aufbaut, es gibt kein Gelage, das nicht aufgelöst werden müßte", das dagegen war Dialektik.) Das ist die Wahr- 100 heit, man darf nicht wegen des Sprechers dessen Worte verwerfen, sondern muß seine Entscheidung danach treffen, ob die Wahrheit gesagt wurde oder nicht. Nach dem Auflösen einer Konferenz sammeln sich die Probleme wieder an, bis erneut ein Wandel hin zum Abhalten einer Konferenz eintritt. Zusammenschluß— nach einer Weile gibt es unterschiedliche Meinungen, und das verwandelt sich 105 dann in Kampf; es entstehen Meinungsverschiedenheiten, und von neuem kommt es zur Spaltung. Es ist unmöglich, daß man sich jeden Tag zusammenschließt und jedes Jahr; redet man von Zusammenschluß, so gibt es schon den Mangel an Zusammenschluß, und dieser Mangel an Zusammenschluß ist bedingungslos; während man von Zusammenschluß spricht, gibt es noch Mangel an Zusammen- 110 schluß, deshalb müssen wir unsere Arbeit für den Zusammenschluß tun. Wenn man ewig nur von einmütigem Zusammenschluß spricht und nicht von Kampf, so ist das kein Marxismus-Leninismus; Zusammenschluß heißt Kämpfe durchlaufen, erst dann kann es zum Zusammenschluß kommen, das gilt sowohl innerhalb der Partei wie unter den Klassen und im Volke. Zusammenschluß verwandelt 115 sich in Kampf, und daraus entsteht wieder Zusammenschluß, man kann nicht lediglich von einmütigem Zusammenschluß sprechen, ohne von Kampf und Widersprüchen zu reden. In der Sowjetunion spricht man schon nicht mehr von den Widersprüchen zwischen Führern und Geführten. Wenn es nicht den Kampf der Widersprüche gäbe, so gäbe es die Welt nicht, es gäbe keine Entwicklung, kein Leben, es gäbe überhaupt nichts. Ewig von Zusammenschluß zu reden ist wie ein 120 Teich mit stehendem Wasser, das führt zu Lahmheit. Man muß die Basis des alten Zusammenschlusses zerschlagen, Kampf durchlaufen und sich auf einer neuen Basis zusammenschließen. Ist ein Teich mit stehendem Wasser besser oder das sich heranwälzende Wasser des unendlichen Yangtse? Für die Partei gilt das, und auch für das Volk und die Klassen. Zusammenschluß, Kampf, Zusammen- 125 schluß, daraus besteht unsere Arbeit. Produktion verwandelt sich in Konsumtion, Konsumtion verwandelt sich in Produktion, die Produktion geschieht gerade für die Konsumtion, die Produzenten arbeiten nicht nur für die anderen Werktätigen, sondern sind selbst auch wieder Konsumenten. Marx hat gesagt, die Produktion schließe die Konsumtion ein. Produktion und Konsumtion, Aufbau und Zer- 130 störung, das alles ist die Einheit der Gegensätze und verwandelt sich wechselseitig ineinander. Die Produktion des ganzen Landes erfolgt für die Konsumtion, und nach einigen Jahrzehnten muß die Ausstattung wieder erneuert werden. Die Aussaat verwandelt sich in Ernte, Ernte verwandelt sich in Aussaat, Aussaat bedeutet Konsumieren von Samen, und nachdem die Samen gesät sind, wachsen 135 aus ihnen Keime; ohne Samen in die Erde zu senken, gibt es keine Pflanzenkeime, nach der Ernte sät man wieder neue Samen aus. Leben und Tod verwandeln sich auch wechselseitig ineinander, das Leben verwandelt sich in den Tod, und tote Dinge verwandeln sich in lebendige. Ich befürworte, daß in Zukunft beim Tod 140 von Leuten über 50 eine Gratulationsfeier abgehalten wird, weil die Menschen auf jeden Fall sterben müssen, das ist ein Naturgesetz. Getreide sind Jahrespflanzen; jährlich entstehen sie einmal und sterben einmal, und je mehr sie sterben,

desto mehr leben sie. Angenommen, die Schweine würden nicht geschlachtet, dann gäbe es immer weniger; wer wollte sie denn füttern? Das sowjetische 145 *Kleine philosophische Wörterbuch* widerspricht mir ganz besonders; es sagt, die Verwandlung von Leben und Tod sei Metaphysik, die Verwandlung von Krieg und Frieden ineinander sei nicht richtig; wer hat also recht? Ich frage euch: Wenn die lebendigen Dinge sich nicht aus den toten heraus verwandelt haben, woher sind sie denn dann gekommen? Auf der Erde gibt es anorganische und organische 150 Materie, die lebendige Materie ist aus den zwölf Elementen wie Stickstoff und Wasserstoff durch Veränderung entstanden. Die lebendigen Dinge haben sich generell aus den toten heraus verwandelt. Der Sohn verwandelt sich in einen Vater, und der Vater verwandelt sich in einen Sohn, eine Frau verwandelt sich in einen Mann, ein Mann verwandelt sich in eine Frau. Eine direkte Verwandlung ist nicht 155 möglich, aber nach der Heirat einen Jungen oder ein Mädchen zu gebären, ist das nicht immer noch eine Verwandlung? Die Unterdrückten und die Unterdrückten verwandeln sich auch wechselseitig ineinander, so sind die Beziehungen zwischen Bourgeoisie und Grundherren sowie Arbeitern und Bauern. Natürlich sind mit den Unterdrückten, von denen ich hier rede, die herrschenden Klassen und nicht 160 das Volk gemeint, die Klassendiktatur und nicht einzelne Unterdrückter. Krieg verwandelt sich in Frieden, Frieden verwandelt sich in Krieg, der Frieden ist das Gegenteil des Krieges. Wird kein Krieg geführt, herrscht Frieden. Sobald man am 38. Breitengrad losschlägt, bedeutet das Krieg; sobald der Kampf eingestellt wird, herrscht wieder Frieden. Militärische Aktion ist eine spezielle Politik, der Krieg 165 ist die Fortsetzung der Politik, die Politik ist auch eine Art Krieg. Kurz, Quantität verwandelt sich in Qualität, und Qualität in Quantität. Der Dogmatismus in Europa ist sehr stark, die Sowjetunion weist einige Mängel auf, alles wird sich verwandeln. Und wenn wir unsere Arbeit nicht gut machen, werden wir uns auch verwandeln. Zu der Zeit, da unsere Industrie zu der ersten der Welt geworden ist, 170 könnten wir hochnäsiger sein, und unser Denken hat sich dann vielleicht verfestigt. Grenzenlos verwandelt sich in Begrenztes, Begrenzt in Grenzenlos. Die Dialektik des Altertums verwandelte sich in die Metaphysik des Mittelalters, die Metaphysik des Mittelalters in die Dialektik der Neuzeit. Sowohl das Weltall als auch die Gesellschaft verwandeln sich, der Kapitalismus geht in den Sozialismus 175 über, und der Sozialismus in den Kommunismus, und auch die kommunistische Gesellschaft wird sich weiter verwandeln, auch sie hat ihren Anfang und ihr Ende; auf jeden Fall wird es Etappen geben, oder man wird einen neuen Begriff finden, es wird keine Festigkeit geben. Lediglich quantitative Veränderung und keine qualitative Veränderung, das verstößt gegen die Dialektik, in der Welt gibt es nichts, das nicht entsteht, sich entwickelt und ausgelöscht wird. Der Affe hat sich 180 in den Menschen verwandelt, es entstand der Mensch. Die gesamte Menschheit wird am Ende ausgelöscht sein, sie wird sich in irgend etwas anderes verwandeln; zu der Zeit wird die Erde auch nicht mehr existieren, die Sonne wird auch erkalten, die Sonne ist heute bereits wesentlich kälter als im Altertum. Die Eiszeit kommt 185 alle zwölf Millionen Jahre einmal; sobald das Eis kommt, gehen die lebendigen Dinge reihenweise zugrunde. Unter dem Südpol gibt es sehr viel Kohle, woraus ersichtlich ist, daß es im Altertum sehr warm war. Im Kreis Yanchang hat man Versteinerungen von Bambus entdeckt, aus der Söng-Dynastie, im Altertum ist in Yanchang Bambus gewachsen; jetzt geht das nicht mehr. 190 Alle Dinge haben generell einen Anfang und ein Ende, nur zwei Dinge sind grenzenlos: die Zeit und der Raum. Das Grenzenlose ist aus dem Begrenzten

zusammengesetzt. Alle Dinge entwickeln und verwandeln sich allmählich.

Ich habe all dies hier vorgetragen, um unser Denken zu entfalten und es etwas lebendiger werden zu lassen. Wenn sich das Gehirn verfestigt, herrscht große Gefahr. Die höheren Kader, die Kader aller Ebenen, der Zentrale, der Provinzen, der Gebiete und der Kreise, sind äußerst wichtig, einschließlich aller Systeme sind das Hunderttausende von Leuten; man muß mehr nachdenken und darf nicht ewig die Klassiker lesen, man muß sich den Kopf zerbrechen, damit das Denken lebendiger wird.

[Vgl. 20.3.58]

6. Die korrekte Linie bildet sich im Kampf mit der falschen Linie heraus

Fehler werden wir weiter machen, das ist gar nicht zu vermeiden; Fehler zu machen ist die notwendige Bedingung für die Herausbildung der korrekten Linie. Die korrekte Linie ist in Bezug zur falschen Linie zu sehen, die beiden sind eine Einheit der Gegensätze. Die korrekte Linie bildet sich erst im Kampf mit der falschen Linie heraus. Zu behaupten, daß man Fehler vollständig vermeiden könne, daß es nur Korrektes gebe und nichts Falsches, ein solcher Standpunkt verstößt gegen den Marxismus-Leninismus. Das Problem besteht darin, etwas weniger Fehler zu begehen und nicht so schwerwiegende. Das Korrekte und das Falsche sind eine Einheit der Gegensätze, die Theorie der zwei Punkte ist korrekt, die Ein-Punkt-Theorie ist inkorrekt. Daß nur Korrektes und nichts Falsches existiert, so einen Tatbestand hat es in der Geschichte nie gegeben; es würde bedeuten, die Einheit der Gegensätze zu verneinen, diese Ansicht wäre Metaphysik. Wenn es nur Männer gäbe und keine Frauen, wenn man die Frauen negierte, was machte man dann? Darum zu kämpfen, so wenig Fehler wie möglich zu begehen, das ist möglich. Weniger Fehler zu begehen ist möglich, das muß man erreichen, Marx und Lenin haben es erreicht.

[Vgl. 20.3.58]

7. Die Dinge werden sich immer in ihr Gegenteil verkehren

Die Dinge werden sich immer in ihr Gegenteil verkehren, die Dialektik Griechenlands, die Metaphysik des Mittelalters, die Renaissance, das ist die Negation der Negation, auch in China verhält es sich so. Als zur Zeit der Streitenden Reiche hundert Schulen miteinander stritten, war das Dialektik. Das Studium der Klassiker in der feudalistischen Epoche—Metaphysik; heute ist wieder die Dialektik auf der Tagesordnung. Ist es so, oder nicht? Genosse Fan Wenlan, du bist damit sehr vertraut. Wie ich es sehe, werden wir in 15 Jahren bestimmt hoch- nützlich werden; natürlich kann man nicht, nur weil die Dinge sich in ihr Gegenteil verkehren werden, darauf verzichten, die Tatkraft anzuspornen. Selbst wenn in Zukunft Großmacht-Chauvinismus auftreten sollte, so wird auch er sich in sein Gegenteil verkehren. Es wird schon etwas Korrektes geben, das an die Stelle des Großmacht-Chauvinismus tritt. Was ist da also zu fürchten? Es ist unmöglich, daß ein sozialistischer Staat in seiner Gesamtheit großmacht-chauvinistisch wird. Die Leninsche Dialektik, die Metaphysik Stalins und die Dialektik heute—auch das ist die Negation der Negation.

[Vgl. 8.5.58]

8. Es gibt Anspannung sowie Ruhepause und Ausrichtung

Es gibt Anspannung sowie Ruhepause und Ausrichtung, ständige Anspannung ginge nicht an, sowohl Anspannung als auch Entspannung, zu große Müdigkeit, das geht nicht. In Hébèi und Hé'nán werden im großen Stil 'rot und fachkundig'-Schulen betrieben, das ist sehr gut, aber die Anspannung ist zu groß, während des Unterrichts nicken manche ein. Auch die Lehrer sind müde, doch sie trauen sich nicht einzuschlummern. Wir brauchen Schnelligkeit und Langsamkeit; Anspannung ohne Entspannung, Wèn und Wü vermochten das nicht! Entspannung ohne Anspannung, Wèn und Wü vermochten es nicht! Aber König Wèn und König Wü, die waren Weise! Nicht einmal sie vermochten es. Es gibt Anspannung und Entspannung, es gibt Zusammenschluß und Kampf; es geht nicht, daß es nur Zusammenschluß und keinen Kampf gibt, die 'Betrachter der Strömung' und die 'Abrechner nach dem Herbst' müssen bekämpft werden, aber das Ziel ist Zusammenschluß. Ä Q hat man am meisten verletzt, indem man ihm nicht erlaubte, Revolution zu machen. Ihm nicht dabei zu helfen, sich zu ändern, und nur zu kritisieren, das ist nicht gut; man muß erst kämpfen und dann helfen und dabei dem Gegner wohlgesonnen sein. Ist man jedoch nicht wohlgesonnen, sondern führt Übles im Schilde, so ist das nicht gut, das hieße doch nur, ihn niederzuschlagen, damit man selbst drankommt. Ist es günstiger, einen mehr oder einen weniger zu haben? Hat man einige Leute mehr, ist das doch besser, man muß alle aktiven Faktoren in Bewegung setzen.

[Vgl. 17.5.58]

9. Die Umwandlung der Gegenpositionen

China hat einen Vorteil: Erstens ist es arm, und zweitens ist es unbeschrieben, auch das hat einen Doppelcharakter. Wenn man arm ist, macht man Revolution. Aber wenig Wissen ist nicht gut. Allerdings verhält es sich damit genau wie mit einem Blatt Papier. Diese Seite hier ist beschrieben—mit ihr ist nicht mehr viel anzufangen. Diese Seite ist noch nicht beschrieben, sie ist völlig leer—mit ihr kann man noch Großes anfangen; in ein paar Jahrzehnten können wir das Ausland eingeholt haben.

[Vgl. 20.1.56]

10. Das Problem des Kampfes zwischen toter Starrheit und lebendiger Beweglichkeit

Das Problem des Kampfes zwischen toter Starrheit und lebendiger Beweglichkeit: Den Kampf zwischen toter Starrheit und lebendiger Beweglichkeit wird es in 10.000 Jahren auch noch geben. Starre Kontrolle oder nicht? Ohne Starrheit geht es nicht, aber totale Starrheit geht auch nicht, und ohne etwas Starrheit geht es ebenfalls nicht. Zum Beispiel bei den Planziffern für Stahl, da gilt die Starrheit für die Gewährleistung der Schwerpunkte, und die Beweglichkeit außerhalb der Schwerpunkte, ohne dabei die Schwerpunkte zu beeinträchtigen. Bei der 'großen Übernahme von Arbeit' gibt es solche Starrheit und Beweglichkeit, alle müssen sich darum kümmern. Konzentration und Dezentralisierung enthalten beide die Aspekte der Starrheit und Beweglichkeit, im System der Übernahme von Arbeit findet sich die Einheit der Widersprüche von Starrheit und Beweglichkeit. Mono-

280 polisierung der großen und Dezentralisierung der kleinen Befugnisse—genau das ist das Prinzip.

11. Wahrheit und Irrlehre sind Gegensätze, Richtiges entsteht im Kampf mit dem Falschen

Wahrheit und Irrlehre sind Gegensätze, Richtiges entsteht im Kampf mit dem Falschen. Schönes und Häßliches sind Gegensätze. Wenn es keine guten Menschen gäbe, dann gäbe es keine schlechten, und gäbe es keine schlechten, dann gäbe es auch keine guten; wenn es keine sehr guten Menschen gäbe, dann gäbe es auch keine sehr schlechten. Duftende Blumen und giftiges Unkraut; wir fürchten das giftige Unkraut nicht; wenn es überhandnimmt, werden alle Menschen sich daran machen, es zu jäten. Die Wahrheit entwickelt sich im Kampf mit dem Falschen. Im Kampf nimmt die Zahl der guten Menschen zu, während die der Schlechten abnimmt. Was ist giftiges Unkraut? Ich richtete diese Frage einmal an Bulganin. Vor mehr als 100 Jahren galten die Tomaten in Europa als giftiges Unkraut. Ich erwähnte ebenfalls, daß viele Persönlichkeiten der Geschichte wie Jesus, Galilei, Kopernikus, Martin Luther, Sun Yat-sen, Kommunisten und viele andere als giftiges Unkraut angesehen wurden. Diese Klasse sieht sie als giftiges Unkraut an, jene jedoch als duftende Blume. Für die amerikanischen Bourgeoisie zum Beispiel ist Dulles eine duftende Blume, aber die Volksmassen der Welt sehen ihn als giftiges Unkraut an. Was ist Tschiang Kai-schek? Eine duftende Blume oder giftiges Unkraut? Er war einmal eine duftende Blume, und zwar während der Periode der großen Revolution, während des Widerstandskrieges riefen wir "Er lebe hoch!", Generalissimus Tschiang ist ein alter Freund von mir. Dies alles ist die Einheit der Gegensätze, der Kampf der Gegensätze, erst wenn man vergleicht, kann man unterscheiden und erst dann kann es Entwicklung geben. Wie kann es ohne Vergleich Entwicklung und Schöpfung geben? Der Marxismus-Leninismus hat sich im Kampf mit der Bourgeoisie entwickelt.

12. Der Aufbau von Gegenpositionen

Was den Aufbau von Gegenpositionen betrifft, so gibt es von ihnen zwei Arten. Die eine Art war schon immer in der Gesellschaft vorhanden, so wie es zum Beispiel die Rechten schon immer gab. Ob man Meinungsäußerung zuläßt oder nicht, ist eine Frage der Politik. Wir sind entschlossen, sie zuzulassen, große 310 Aussprache und große Meinungsäußerung lassen wir zu, damit sie eine Gegenposition bilden. Die Werktätigen werden dadurch mobilisiert, mit ihnen zu debattieren, ihnen Widerstand zu leisten und sie zu Fall zu bringen. Unter den Grundschulhrern gibt es sehr viele Rechte. Von 300 000 Rechten machen sie nahezu die Hälfte aus. Die Gegenposition der 300 000 Rechten ist objektiv vorhanden. Wenn wir sie sich darstellen lassen, dient das der Erziehung des Volkes, damit es sie besser analysieren kann. Die andere Art von Gegenpositionen ist von Natur aus nicht vorhanden, aber wenn die materiellen Bedingungen vorhanden sind, zum Beispiel bei der Errichtung eines Staudammes, kann man mit künstlichen Methoden eine Gegenposition aufbauen; wenn man staut und es dann fließen läßt, 320 so daß dabei ein Gefälle entsteht, kann man Elektrizität erzeugen und Schifffahrt betreiben. Die Gründung einer Fabrik zum Beispiel bedeutet ebenfalls den künstlichen Aufbau von Gegenpositionen. Die Anshān-Stahlwerke sind von Japanern gebaut worden. Die Automobilfabrik Chángchūn ist neu, das ist eine künstlich

aufgebaute Gegenposition. Was in der Natur nicht vorhanden ist, kann vom Menschen hergestellt werden, aber die materielle Basis dafür muß vorhanden sein. Daß Satelliten ins All gelangen, ist Menschenwerk—nachdem das Gesetz 325 gefunden worden war, konnten sie aufsteigen. Wir sind Optimisten. Wir fürchten uns nicht vor Spaltungen. Spaltungen sind ein natürliches Phänomen. Ich finde, die Spaltung durch Molotov war hilfreich für die Sowjetunion. Die durch Chén Dūxiū, Luó Zhānglóng, Zhāng Guótāo und Gāo Gāng betriebenen Spaltungen waren für uns hilfreich; die zweimal aufgetretene Wāng Míng-Linie und die drei "linken" Linien während des Bürgerkrieges waren eine Lektion für unsere Partei. Alle diese vielen Gegenpositionen hatten ihre Vorteile. Natürlich besteht nicht gerade eine Notwendigkeit dafür, künstlich einen Molotov, Gāo oder Chén zu 335 schaffen. Nur bei einem bestimmten Klima werden sie hervorkommen, da gibt es nichts zu fürchten, man muß sie überwinden. Der sogenannte Optimismus ist bei uns das Maßgebliche, Sorgen gibt es aber auch. Wie konnten wir alle denn nicht besorgt sein, als die Rechten hervorkamen? Ich war etwas unruhig. Man muß der Führungskraft Beachtung schenken, damit eine schlechte zu einer guten Sache wird. Wenn man sie früh voraussieht, kann man auch dafür sorgen, daß sie nicht auftritt, und wenn sie aufgetreten ist, kann sie auch in eine gute Sache verwandelt werden. Wenn es unter den zwölf Millionen Parteimitgliedern 20 000 oder 30 000 gibt, die politisches Bewußtsein und Voraussicht besitzen, besteht kein Grund zur Furcht. Was gibt es da zu fürchten? Mit Furcht kommt man auch 345 nicht weiter. Wir streben danach, einen Weltkrieg zu verhindern, aber wir fürchten uns auch nicht davor. Der Kurs lautet: 'aus früheren Fehlern lernen, um künftige zu vermeiden, die Krankheit bekämpfen, um den Patienten zu retten'. Denjenigen, die Linienfehler begangen haben, muß man gestatten, sich zu bessern. Gegenwärtig herrscht große Einheit bei uns, es gibt keine Probleme, auf der zentralen und lokalen Ebene ist alles in Ordnung, die Frage mit dem Kampf gegen voreilige Vorstöße ist jetzt bereinigt, und wir haben auf einer neuen Grundlage eine neue Einheit erreicht.

[Vgl. 20.5.58]

13. Es ist sehr wichtig, die Gegenposition aufzubauen

Die Initiative der Volksmassen ist objektiv existent. Es ist sehr wichtig, die 355 Gegenposition dazu aufzubauen. Wenn wir beispielsweise den Rechten erlauben, sich frei zu äußern und zu reden, so geschieht das planmäßig, wobei es darum geht, die Gegenposition aufzubauen. Nach der Ausrichtungsbewegung gab es einige Genossen, die die Ausrichtung und Umerziehung vernachlässigten. Deshalb 360 betonten wir noch einmal die Wandzeitungen und die Zwei-Anti-Bewegung, ebenfalls um die Gegenposition aufzubauen. Die sogenannte Gegenposition kann nur zu objektiv vorhandenen Dingen aufgebaut werden. Objektiv nicht vorhandene Dinge kann man gar nicht aufbauen.

[Vgl. 8.5.58]

14. Die Ansichten der Gegenposition anhören

Die materialistische Dialektik hoch zu achten heißt, Kontroversen zu fördern. Wir müssen die Ansichten der Gegenposition anhören, die Probleme aussprechen und die Gegenposition aufdecken.

15. Die Frage des Studiums der Dialektik

- 370 Auf der Zhèngzhōu-Konferenz sprach irgendein Genosse von dem Problem
 "großes Kollektiv, kleine Freiheit", das ist sehr gut. Wären es "große Freiheit,
 kleines Kollektiv", würden Dulles, Huáng Yánpèi und Róng Yǐrén das begrüßen.
 Wir müssen die Produktion anpacken, und wir müssen auch die Lebenshaltung
 anpacken, es ist eine Einheit der Gegensätze; auch auf zwei Beinen zu gehen ist
 375 eine Theorie von der Einheit der Gegensätze, das fällt in die Kategorie der Dialektik.
 Marx' Theorie von der materialistischen Dialektik fand im Jahre 1958 in unserem
 Land eine sehr große Entwicklung. Zum Beispiel betrieben wir unter der Vor-
 aussetzung der bevorzugten Entwicklung der Schwerindustrie die gleichzeitige
 Förderung von Industrie und Landwirtschaft, von Schwerindustrie und Leichtin-
 380 dustrie, von zentraler Industrie und lokaler Industrie, von großen, mittleren und
 kleinen Betrieben, von 'klein, einheimisch und mit Masseneinsatz' sowie von
 'groß, ausländisch und mit Masseneinsatz', von einheimischen und ausländischen
 Methoden. Dann sind da noch die Verwaltungssysteme—zentrale einheitliche
 Führung und lokale Verwaltung auf den verschiedenen Ebenen; von der Zentrale,
 385 den Provinzen, den Gebieten, Kreisen, Kommunen bis hin zu den Produktions-
 gruppen bekommt jede Ebene ein wenig Macht, gänzliche Machtlosigkeit ist
 unvorteilhaft. Dieses Gedankengut hat in unserer Partei bereits festen Fuß gefaßt,
 das ist sehr gut. 'Klein, einheimisch und mit Masseneinsatz' sowie 'groß, ausländisch
 und mit Masseneinsatz' werden ebenfalls gleichzeitig gefördert. Dann gibt es da
 390 noch 'mittelgroß, ausländisch und mit Masseneinsatz', zum Beispiel Tángshān
 und Huángshīgāng, sind sie nicht mittelgroß? Gibt es nicht auch 'klein, ausländisch
 und mit Masseneinsatz'? Ja, es gibt auch dies. Überdies gibt es auch 'ausländisch
 und einheimisch kombiniert mit Masseneinsatz'. Mit einem Wort, es ist sehr
 kompliziert. Im sozialistischen Lager gibt es einige Länder, die diese Dinge für
 395 illegal halten, für unzulässig. Wir gestatten sie in einem Land wie dem unsrigen,
 das bettelarm ist; ein wenig 'klein, einheimisch und mit Masseneinsatz' zu prak-
 tizieren, ist doch auch gut! Vornehmlich große Unternehmen zu betreiben ist
 zu eintönig. Innerhalb der Landwirtschaft sind die Probleme auch sehr kompliziert,
 da gibt es hohe und niedrige Erträge, hohe und niedrige Erträge existieren gleich-
 400 zeitig nebeneinander. Die großangelegte Durchführung des 'Drei-Drittel-Systems'
 bei der Feldbestellung ist eine Schöpfung der Massen; es wurde auf der Bèidānhé-
 Konferenz aufgegriffen und angeregt, ein Drittel mit Getreide anzubauen, das ist
 Drittel brach liegen zu lassen und ein Drittel mit Bäumen zu bepflanzen; das ist
 405 möglicherweise die Richtung der Entwicklung in der Landwirtschaft. Ebenfalls
 vorgeschlagen wurde die 'Acht-Zeichen-Verfassung', 'Bewässerung, Düngung,
 Bodenverbesserung, Saatgutauswahl, dichter Anbau, Pflanzenschutz, Geräte-
 verbesserung, landwirtschaftliche Leitung'; das Wasser, der Mensch kommt nicht
 ohne Trinken aus, Pflanzen kommen auch nicht ohne Trinken aus.
 Was das Gesellschaftssystem angeht, so existieren in der Phase des Sozia-
 410 lismus zwei Eigentumsformen gleichzeitig nebeneinander, die wieder eine Einheit
 der Gegensätze bilden; im System des Kollektiveigentums sind Kernelemente
 des kommunistischen Volkseigentums enthalten. Yóu Jīn hat jüngst gesagt, es
 sei richtig, wenn China davon spreche, daß im Kollektiveigentum Elemente des
 Kommunismus enthalten seien; er sagte, das Kollektiv- und Volkseigentum der
 415 Sowjetunion enthalte ebenfalls Elemente des Kommunismus. Die kapitalistische
 Gesellschaft erlaube nicht die Organisation sozialistischer kollektiver Produk-

tionsformen, aber in den sozialistischen Betrieben unter Führung der Kommuni-
 stischen Partei sollte man gestatten, daß die Elemente des Kommunismus zuneh-
 men. Daß Stalin die drei Eigentumssysteme, nämlich Kollektiveigentum, sozialis-
 420 stisches Volkseigentum und kommunistisches Volkseigentum verabsolutierte und
 sie als gänzlich getrennt hinstellte, ist falsch. Kann das Obige Entwicklung der
 Dialektik genannt werden?

Auf der Zhèngzhōu-Konferenz wurde die Parole "großes Kollektiv, kleine
 Freiheit" vorgebracht; sowohl die Revolution als auch die Lebenshaltung an-
 425 zupacken, das alles bedeutet eine Ausdehnung der Dialektik. Auf der Wūchāng-
 Konferenz wurde wiederum das Problem der gegenseitigen Verbindung von
 Enthusiasmus und wissenschaftlicher Analyse vorgebracht. Bei der Festlegung
 der Planung muß man sowohl hitzig als auch kühl vorgehen und sehr großen
 Ehrgeiz zeigen, aber auch eine angemessene wissenschaftliche Analyse vornehmen.
 430 Natürlich darf man auch nicht glauben, dieser Beschluß würde alle Probleme
 lösen. Ich meine, es ist besser, mit der Veröffentlichung dieses Beschlusses etwas
 zu zögern, zunächst nur ein Kommuniqué herauszugeben und diesen Beschluß
 erst im März nächsten Jahres auf dem Volkskongreß zu veröffentlichen; dies
 stünde in Einklang mit unseren großen Ambitionen und würde gestatten, gewisse,
 435 nicht mit der Praxis übereinstimmende Vorstellungen, wie sie infolge des Großen
 Sprungs nach vorn vom Jahr 1958 aufgetaucht sind, zu vermeiden. Das hätte
 eine bessere Grundlage und zeigte mehr wissenschaftliche Analyse. Ich war auch
 dafür, daß wir im kommenden Jahr 30 Millionen Tonnen Stahl produzieren. Nach
 Wūchāng habe ich Bedenken bekommen, damals hatte mich nur die Frage des
 440 Bedarfs bewegt, und ich hatte dabei das Problem der Realisierbarkeit nicht bedacht,
 später habe ich auch über dieses Problem nachgedacht. 10,7 Millionen Tonnen
 in diesem Jahr herzustellen hat uns unheimlich angestrengt. Im nächsten Jahr
 30 Millionen Tonnen, im übernächsten 60 Millionen, 1962 120 Millionen Tonnen,
 das sind eitle, unrealistische Möglichkeiten. Jetzt muß man das Plansoll erst
 445 einmal etwas drücken und nicht unbedingt so viel festlegen, sondern Spielraum
 gewähren, um es der Praxis der Massen zu überlassen, unseren Plan zu übertreffen;
 das ist auch eine Frage der Dialektik. Die Praxis umfaßt auch die Anstrengungen
 unserer leitenden Kader. Wenn das Plansoll etwas niedriger festgelegt und durch
 die Praxis erhöht wird, ist das durchaus kein Opportunismus. Die Zunahme bei
 450 Stahl um das Doppelte nach der Befreiung ist auf der Welt von alters her bis heute
 noch nie dagewesen, wie kann man sagen, das sei Opportunismus? Hier besteht
 ebenfalls eine Verbindung zum Internationalismus, das sozialistische Lager be-
 trachtet die Sowjetunion als Oberhaupt, Verbindung zur internationalen Solidarität
 der Arbeiterklasse der ganzen Welt. In dieser Frage dürfen wir nicht danach
 455 streben, die ersten zu sein. Gegenwärtig gibt es einige Kreise, die ein wenig danach
 streben, die ersten zu sein; in Wirklichkeit sollten die Anshān-Stahlwerke, Fūshūn,
 Liáoníng, Shānghǎi und Tiānjīn zuerst in den Kommunismus eintreten. Wie sähe
 das denn aus, wenn China zuerst in den Kommunismus einträte, es ist auch fraglich,
 ob das möglich wäre. Die Sowjetunion besitzt 1,5 Millionen Wissenschaftler,
 460 mehrere Millionen hochqualifizierte Intellektuelle, 500 000 Ingenieure, mehr als
 Amerika. Die Sowjetunion hat 55 Millionen Tonnen Stahl, wir haben nur dieses
 bißchen. Ihre Reserven wachsen täglich, wir stehen erst am Anfang; daher wird
 auch die Realisierbarkeit zum Problem. Chrusčev schlägt vor, sich auf einen
 Eintritt in 15 Jahren vorzubereiten, er schlägt zwei Eigentumssysteme vor, die

- 465 schrittweise vereint werden, das ist eine sehr gute Sache. Selbst wenn wir zuerst eintreten könnten, dürfen wir es doch nicht tun. Die Oktoberrevolution war die Sache Lenins, eifern wir nicht alle Lenin nach? Welchen Sinn hat die große Eile? Es wäre nichts anderes, als von Marx Lob erheischen zu wollen; wenn wir es so machen, werden wir möglicherweise in internationalen Fragen Fehler begehen, 470 das ist auch ein Problem. Wir müssen den gegenseitigen Nutzen betonen. Die Dialektik hat sich sehr stark entwickelt und berührt auch dieses Problem.

[Vgl. 9.12.58]

16. Man muß sich bei der Behandlung von Genossen dialektischer Methoden bedienen

- Genossen gegenüber sollten wir, unabhängig davon, wer sie sind, wenn sie 475 nur keine feindlichen Elemente oder Saboteure sind, eine solidarische Haltung einnehmen und uns dialektischer Methoden bedienen, nicht metaphysischer. Was heißt dialektische Methode? Das bedeutet, alles zu analysieren und anzuerkennen, daß Menschen immer Fehler begehen werden, und bedeutet nicht, weil jemand einen Fehler begangen hat, alles an ihm zu negieren. Lenin hat bereits gesagt, auf der ganzen Welt gebe es niemanden, der keine Fehler begehe. Ich habe viele 480 Fehler begangen, diese Fehler waren für mich von großem Vorteil, sie haben mich erzogen. Jeder braucht die Unterstützung anderer. 'Ein ganzer Kerl braucht drei, die ihm helfen: für einen Zaun braucht man drei Pfähle', so lautet ein chinesisches Sprichwort. Es gibt noch ein anderes Sprichwort: 'Wie schön auch die Lotosblume ist, sie braucht doch die grünen Blätter als Stütze.' Auch deine Lotosblumen, 485 Chrusčëv, sind schön, dennoch brauchen sie die grünen Blätter als Stütze. Meine Lotosblumen sind nicht schön, umso mehr brauchen sie die grünen Blätter als Stütze. Wir Chinesen haben noch ein anderes Sprichwort: 'Drei stinkende Gerber vereint sind einem Zhūgē Liāng gleich.' Wir praktizieren die kollektive Führung, ein einzelner Zhūgē Liāng ist nicht vollkommen und wird immer Mängel haben. 490 Wenn sich jemand als allwissend und allmächtig—wie Gott—bezeichnet, so ist diese Haltung meiner Meinung nach nicht in Ordnung. Welche Haltung sollen wir nun daher Genossen gegenüber, die Fehler begangen haben, einnehmen? Wir sollten analysieren, uns dialektischer Methoden bedienen und nicht metaphysisch. Unsere Partei ist auch schon mal der Metaphysik verfallen—dem Dogmatismus. Wenn jemand einem persönlich nicht paßte, wollte man ihn gleich völlig vernichten. Später haben wir am Dogmatismus Kritik geübt und uns allmählich 495 die Dialektik angeeignet. Der grundlegende Gesichtspunkt der Dialektik ist die Einheit der Gegensätze. Wenn man diesen Gesichtspunkt anerkennt, wie verfährt man dann bei Genossen, die Fehler begangen haben? Erstens müssen wir kämpfen und ihre falschen Gedanken einer gründlichen Kritik unterziehen sowie gründlich beseitigen, zweitens müssen wir ihnen aber auch helfen. Zuerst Kampf, dann Hilfe, hiervon ausgehend helfen wir ihnen, ihre Fehler zu korrigieren, so daß ihnen ein 500 Ausweg bleibt.

- 505 Die Behandlung einer anderen Art von Menschen unterscheidet sich hiervon. Gegenüber solchen Leuten wie Tito oder Chén Dūxiū in China eine hilfsbereite Haltung einzunehmen ist unmöglich, weil sie nicht gerettet werden können. Ebenso ist es mit Hitler, Tschiang Kai-schek, dem Zaren, sie alle können nicht gerettet, sondern nur niedergeschlagen werden, weil sie für uns keinen Doppelcharakter,

- sondern nur einen einzigen besitzen. Letztendlich gilt dies ebenso für das imperialistische wie kapitalistische System; sie werden schließlich zwangsläufig durch 510 das sozialistische System abgelöst werden. Mit der Ideologie ist es ebenso, der Idealismus wird durch den Materialismus abgelöst werden, und der Atheismus wird an die Stelle des Theismus treten. Dies gilt für die Strategie. Taktisch gesehen sieht es anders aus, da werden Kompromisse zu schließen sein. Haben wir nicht 515 in Korea auf dem 38. Breitengrad mit den Amerikanern einen Kompromiß geschlossen, und wurde in Vietnam nicht mit den Franzosen ein Kompromiß geschlossen? In jeder taktischen Phase müssen wir uns darauf verstehen zu kämpfen und gleichzeitig darauf verstehen, Kompromisse zu schließen. Jetzt wollen wir 520 auf die Beziehungen zwischen Genossen zurückkommen. Ich schlage vor, daß man sich ausspricht, wenn es unter Genossen Unstimmigkeiten gibt. Einige Leute scheinen der Ansicht zu sein, sobald man in den Kommunismus eingetreten sei, seien alle Weise; es gebe keine Meinungsverschiedenheiten, keine Mängel und nichts mehr zu analysieren, das heißt, es ist alles einheitlich zugeschnitten wie 525 eine Eisenplatte, und eine Aussprache ist nicht mehr nötig. Als ob es beim Eintritt in den Kommunismus nur noch einen 100prozentigen Marxismus-Leninismus gebe. In Wirklichkeit gibt es alle Sorten von Marxisten-Leninisten, 100prozentige, 90prozentige, 70prozentige, 60prozentige, 50prozentige Marxisten-Leninisten, und manche sind nur zu 10 oder 20 Prozent Marxisten-Leninisten. Ist es denn nicht 530 möglich, daß wir uns im kleinen Rahmen von zwei oder ein paar Leuten aussprechen? Ist es denn nicht möglich, sich von der Solidarität ausgehend und im Geiste der Hilfsbereitschaft auszusprechen? Dies bedeutet natürlich nicht eine Aussprache mit dem Imperialismus, sondern eine Aussprache innerhalb des kommunistischen Volkes. Führen wir—die zwölf Länder—nicht gerade eine Aussprache? Führen die über 60 Parteien auf internationaler Ebene nicht gerade eine 535 Aussprache? In der Tat, wir führen gerade eine Aussprache. Das heißt auch, von dem Prinzip, dem Marxismus-Leninismus nicht zu schaden, ausgehend, einige akzeptable Ansichten der anderen zu übernehmen und einige eigene Ansichten, die man aufgeben kann, aufzugeben. Auf diese Weise verfügen wir über zwei Hände; 540 was Genossen anbetrifft, die Fehler begangen haben, so kämpft die eine Hand mit ihnen, während ihnen die andere in Solidarität gereicht wird. Das Ziel des Kampfes ist es, an den Prinzipien des Marxismus-Leninismus festzuhalten, das ist die Aufgabe der einen Hand. Die andere Hand wird ihnen in Solidarität gereicht; das Ziel der Solidarität ist es, ihnen einen Ausweg zu lassen, mit ihnen einen 545 Kompromiß zu schließen, das nennt man Flexibilität. Die Verbindung von Prinzipientreue und Flexibilität ist ein Prinzip des Marxismus-Leninismus, das ist die Einheit der Gegensätze.

- Wie die Welt auch aussehen mag, immer wird es eine Fülle von Widersprüchen geben, vor allem natürlich in der Klassengesellschaft. Manche sagen, 550 daß man auch in der sozialistischen Gesellschaft Widersprüche "finden" könne; so zu reden ist meiner Ansicht nach nicht richtig. Man darf nicht sagen, man könne Widersprüche finden, sie sind vielmehr in Hülle und Fülle vorhanden. Überall existieren Widersprüche, jeden Menschen kann man darauf hin analysieren. Anzunehmen, jemand könne nicht darauf hin analysiert werden, das ist Metaphysik. 555 Wirft man einen Blick in das Innere einer Atombombe, dann gibt es da eine Fülle von Widersprüchen und Einheit der Widersprüche. Es gibt die Einheit der Gegensätze zwischen dem Atomkern und den Elektronen, im Kern selbst gibt es

wiederum die Gegensätze von Neutronen und Protonen, in den Protonen wiederum
 560 Protone und Antiprotonen, in den Neutronen Neutrone und Antineutrone. Kurz
 gesagt, die Einheit der Gegensätze ist unerschöpflich. Wir müssen die Idee von
 der Einheit der Gegensätze und die Dialektik umfassend propagieren. Unsere
 Dialektik sollte vom Zirkel der Philosophen weg in die breiten Massen des Volkes
 gebracht werden. Ich schlage vor, dieses Problem auf den Politbüro-Sitzungen
 und den Plenartagungen des Zentralkomitees der Parteien aller Länder zu beraten.
 565 In den lokalen Parteikomitees der einzelnen Ebenen soll dieses Problem auch
 beraten werden. Unsere Parteizellensekretäre verstehen wirklich Dialektik; wenn
 sie ihren Bericht für die Zellenversammlung vorbereiten, notieren sie häufig in
 ihrem Notizbuch zwei Punkte, zuerst die Vorzüge, dann die Mängel. Eins teilt
 sich in zwei, das ist ein universales Phänomen, und genau das ist Dialektik.

[Vgl. 18.11.57]

17. Die Beziehung zwischen richtig und falsch

Innerhalb und außerhalb der Partei muß ein klarer Trennungsstrich zwischen
 richtig und falsch gezogen werden. Wie wir diejenigen behandeln, die Fehler
 begangen haben, ist eine wichtige Frage. Die richtige Haltung ist, den Leuten
 575 zu gestatten, an der Revolution teilzunehmen; wenn jemand Fehler begangen
 hat, müssen wir den Kurs verfolgen, aus früheren Fehlern lernen, um künftige zu
 vermeiden, die Krankheit bekämpfen, um den Patienten zu retten und ihm helfen,
 seine Fehler zu berichtigen. Die wahre Geschichte des A Q ist eine gute Erzählung.
 Ich empfehle denjenigen, die sie schon gelesen haben, sie nochmals zu lesen, und
 580 jenen, die sie noch nicht gelesen haben, sie aufmerksam zu lesen. In dieser Erzählung
 beschreibt Lü Xun einen rückständigen Bauern ohne politisches Bewußtsein, der
 sich am meisten vor der Kritik anderer Leute fürchtet. Sobald er kritisiert wird,
 schlägt er sich mit ihnen. Auf seinem Kopf hat er mehrere Kratzstellen. Er
 spricht nicht gern darüber und fürchtet auch, daß andere über sie reden. Je stärker
 585 er sich in diese Haltung versetzt, desto mehr sprechen die anderen davon, so daß
 er schließlich in äußerste Panik verfällt. Aber Lü Xun schrieb hier ein eigenes
 Kapitel mit der Überschrift "Revolution ist nicht erlaubt". Darin erzählt er, wie
 der ehrenwerte Herr Zhao A Q die Revolution verbietet. In Wahrheit ist das,
 was A Q damals unter Revolution verstand, nichts anderes als der Wunsch zu
 590 rauben; aber selbst so eine Revolution erlaubt der ehrenwerte Herr Zhao nicht.
 Im Falle der Genossen Huang Yifeng und Zhang Xiuyún, die Fehler begangen
 hatten, sagten manche, wir werden sehen, ob sie sich ändern oder nicht. Ich meine,
 zusehen allein genügt nicht, man muß jemandem auch helfen, sich zu korrigieren,
 das bedeutet eben, erst einmal verurteilen, dann helfen. Das Denken der Leute,
 595 die es an Hilfe mangeln lassen, ist nicht korrekt. Wenn jemand einen Fehler be-
 gangen hat und du empfandest, er würde von dem Unglück, dann ist das Sektierertum.
 Der Purzelbaum, den Gao Gang Wang, erfolgte über diesen Aspekt. Völlig aus
 der Luft gegriffen fälschte er etwas von "Vorn die Klänge bilden" und von "zwei
 Saftläden". Selbst wenn es so etwas gäbe, müßte man auch erst mal beobachten
 600 und dann helfen, aber er wollte ja nicht so verfahren, mit dem Resultat, daß er
 stürzte und nicht wieder auf die Beine kam. Für die Revolution ist es immer besser,
 wenn etwas mehr Menschen, als wir kalkulierten, von den paar wenigen abgehen,
 die auf ihren Fehlern beharren und an jedem Fehler Anteil haben, können die
 meisten, die Fehler begangen haben, ihre Irrtümer berichtigen. Wer Typus gehabt

605 hat, ist immun. Wenn die Leute, die Fehler begangen haben, bloß in der Lage
 sind, aus den Fehlern eine Lehre zu ziehen, dann können sie viel weniger Fehler
 machen. Gerade diejenigen, die keine Fehler begangen haben, begehen sehr leicht
 Fehler, denn sie sind zu hochmütig. Wir müssen der Tatsache Beachtung schenken,
 daß übertriebenes Maßregeln von Leuten, die Fehler begangen haben, oftmals
 610 uns selbst in Mitleidenschaft zieht. Gao Gang wollte ursprünglich einen Stein
 aufheben, um damit andere zu treffen, mit dem Resultat, daß er sich jedoch selbst
 niederschlug. Behandelt man diejenigen, die Fehler begangen haben, wohlwollend,
 kann man sie gewinnen und sich mit ihnen zusammenschließen. Ob man Genossen
 gegenüber, die Fehler begangen haben, eine feindselige oder eine hilfsbereite
 615 Haltung einnimmt, ist ein Unterscheidungskriterium dafür, ob jemand wohl-
 wollend oder böswillig ist. Der Kurs 'die Krankheit bekämpfen, um den Patienten
 zu retten' ist ein Kurs des Zusammenschlusses der ganzen Partei, wir müssen an
 diesem Kurs festhalten.

[Vgl. 25.4.56]

18. Das Problem der zehn Finger

Man muß den Mut anspornen und darf ihn sich nicht verflüchtigen lassen;
 manchmal reichte die Erfahrung nicht aus, und die Initiative der Massen wurde
 620 beeinträchtigt. Eine Zeitlang wurden in einigen Fragen Fehler gemacht; zum
 Beispiel sagte einmal jemand über die Genossenschaften, es seien zu viele gebildet
 worden, man müsse 100 000 abhacken. Der zweirädrige Doppelscharpflug habe
 im Süden keinen guten Ruf. Wenn man die 'Fu-Ode über die Fleischlust des
 Dämonstiers' als Beispiel nennt, so greift darin auch Song Yü einen einzigen Punkt
 an und läßt alles andere unberücksichtigt. Diese Methode ist nicht gut. Die Rechten
 greifen uns mit Hilfe dieser Methode an. Der Mensch hat zehn Finger, wenn an
 630 einem Finger eine Geschwulst entsteht, muß man einen Arzt bitten, ihn zu be-
 handeln, man kann ihn nicht abhacken; die anderen neun Finger sind aber gesund,
 es gibt häufig Menschen, die, wenn sie sehen, daß ein Finger nicht gesund ist,
 sofort sagen, alle zehn Finger seien krank; auf diese Weise haben uns die Rechten
 angegriffen. Aber auch gute Leute haben manchmal eine solche Betrachtungsweise;
 635 auch in der Kommunistischen Partei gibt es solche Leute. Ganz gleich, ob es sich
 um die Kommunistische Partei, die demokratischen Parteien, die Industrie- und
 Handelskreise oder die hochqualifizierten Intellektuellen handelt, die Mehrheit
 kann Fortschritte machen, selbst bei den Rechten kann sich die Mehrheit zum
 Positiven verändern. Wenn man nicht der Mehrheit vertraut, dann fehlt einem
 640 die Zuversicht. Es ist schlecht, die Zuversicht in die Sache des Volkes zu verlieren.
 Von den derzeitigen Universitätsstudenten kommen 70 bis 80 Prozent aus Aus-
 beuter-Familien, aber die Rechten machen nur 2 bis 3 Prozent aus; mit Ausnahme
 von einzelnen Fällen wird niemand von ihnen exmatrikuliert, mit Hilfe dieser
 Politik kann man sie umerziehen.

[Vgl. 28./30.1.58]

19. Das Problem von neun Fingern zu einem Finger

Unsere Genossen sind sich über das Problem der zehn Finger sehr oft im
 unklaren—sobald etwas passiert, vergessen sie, daß es zehn Finger gibt. Innerhalb
 des werktätigen Volkes gibt es Mängel, das ist immer ein Problem von neun

650 Fingern zu einem Finger. Wenn unsere Genossen Fehler machen, verhält es sich ebenso. Ich spreche hier nicht von Gū Dàcún, Lǐ Shìrǒng, Pān XX, Chén Zǎilǐ und Lǐ Fēng. Genosse Wú Pūzhī hat eine sehr gute Rede gehalten. Warum ist man in der Rede von Ānhuī nicht auf Lǐ Shìrǒng eingegangen? In der von Zhèjiāng wurde ebenfalls zu wenig über Shā Wénhàn gesagt. Man sollte doch seine Schätze preisgeben und alle an diesen Erfahrungen und Erkenntnissen teilnehmen lassen, warum aber spricht man nicht über diese Leute? Bei diesen Leuten handelt es sich nicht um das Problem von neun Fingern zu einem Finger. Shā Wénhàn hat zehn schwarze Finger, Chén Zǎilǐ hat ebenfalls zehn schwarze Finger, Lǐ Shìrǒng hat neun schwarze Finger, bei ihm ist nur einer sauber. Die Genossen, von denen ich sagte, ihre Fehler stünden im Verhältnis von neun Fingern zu einem Finger, sind Leute, die bei der Sturmflut ins Schwanken geraten sind, jetzt hat man das wieder einmal klar sehen können, ich meine nicht diese Leute. Man muß sich mit ihnen zusammenschließen und sie in Schutz nehmen. Man muß daran festhalten, die Aktivisten auf jeder Ebene zu beschützen—selbst wenn sie Fehler gemacht haben, so waren sie doch tatkräftig; sie ängstigen sich vor der großen Aussprache und großen Meinungsäußerung und fürchten, sich nicht der öffentlichen Kritik entziehen zu können, man muß sie entschieden in Schutz nehmen, dann werden sie keinen unrühmlichen Abgang erleiden, ihre Fehler machen nur 10 Prozent aus, und in der Ausrichtungsbewegung müssen diese Kader entschlossen beschützt werden. In den Dokumenten der Qīngdào-Konferenz habe ich zur Frage des Schutzes von Kadern Stellung genommen. Früher habe ich ebenfalls darüber gesprochen, die Widersprüche innerhalb des werktätigen Volkes sind normalerweise Verhältnisse von neun Fingern zu einem Finger, abgesehen von einzelnen Ausnahmen. Bei der in der Mitte stehenden Fraktion der bürgerlichen Anhänger des Mittelweges haben wir ein Verhältnis von fünf zu fünf Fingern. Bei den links von der Mitte Stehenden handelt es sich um sechs bis sieben gesunde Finger, während die rechts von der Mitte Stehenden bürgerliche Subjekte mit sechs bis sieben schwarzen Fingern sind. Ihre über lange Zeit gegen das Volk ausgerichteten Gehirne kann man nicht auf einmal reinwaschen, man muß das mehrmals wiederholen. Die bürgerliche Ideologie wird noch Kehrtwendungen machen, zwar keine großen, aber kleinere Schwankungen sind möglich. Luó XX sagte, die Kontrevolution werde noch Kehrtwendungen machen, und erwähnte auch die Massenlinie; er hat gut gesprochen; die Bourgeoisie wird auch Sturmfluten entfachen. Angesichts eines Taifuns von Windstärke 12 werden einige unserer Genossen immer noch ins Schwanken geraten, sobald sich das Gras unter dem Wind beugt, werden sie eine Kehrtwendung machen. Nach den Erfahrungen des letzten Jahres, als die gesamte Partei eine Stählung erfuhr, können wir einer Sturmflut gelassen entgegentreten, denn wir sitzen fest im Fischerboot. Bei den Posen- und Ungarnereignissen hatten wir keine Probleme. Bei einem solchen Sturm wie im vorigen Jahr ist unser Boot nicht gekentert. Manche sagen, der Leitartikel "Warum passierte dies?" sei etwas zu früh geschrieben worden. So früh war er nun auch wieder nicht. Wenn es so weitergegangen wäre, wären doch auch einige Linke verdorben. Tatsächlich wurden nach dem Dezember letzten Jahres noch über 100 000 Reale unter den Grundschullehrern ausfindig gemacht, das ist die Hälfte der 300 000 Rechten im ganzen Land. Sie haben noch wahnwitzige Angriffe vorgebracht. Meint ihr etwa, Zhāng und Luó würden nicht mehr angreifen, nachdem sie als Rechte klassifiziert worden sind? Wie seit jeher werden sie ihre Angriffe vortragen.

Wenn nur die Temperatur entsprechend ist, dann kommen diese Dinge wie eh und je zum Vorschein. Man darf das Verhältnis von neun Fingern zu einem Finger nicht vergessen. Im Jahre 1956, während des Kampfes gegen voreilige Vorstöße, hat man diese Frage außer acht gelassen und die Probleme nicht von ihrem Wesen her gesehen—daraus muß man eine Lehre ziehen.

[Vgl. 17.5.58]

20. Das Problem der zehn Finger

Das Problem der zehn Finger: Jeder Mensch hat zehn Finger, und man muß die Kader dazu bringen, daß sie zwischen neun Fingern und einem Finger oder zwischen vielen und wenigen Fingern unterscheiden lernen. Zwischen neun Fingern und einem Finger besteht ein Unterschied—das ist an sich eine einfache Sache, aber viele Leute verstehen das nicht. Dieser Standpunkt sollte propagiert werden. Es handelt sich dabei nämlich um den Unterschied zwischen der Gesamtlage und einem Teilbereich, zwischen dem Allgemeinen und dem Besonderen, zwischen Haupt- und Nebentrend. Wir müssen darauf achten, den Haupttrend in den Griff zu bekommen. Wenn wir da etwas falsch machen, werden wir garantiert auf die Nase fallen. Das ist ein Erkenntnisproblem und auch ein Problem der Logik. Es ist jedoch anschaulicher und für unsere Arbeit passender, das Bild von einem Finger und den neun anderen zu gebrauchen. In unserer Arbeit sind, solange nicht Fehler in der grundlegenden Linie auftauchen, die Erfolge im allgemeinen das Wesentliche. Aber diese Darstellung trifft auf gewisse Leute nicht zu, wie zum Beispiel die Rechten. Bei vielen ultrarechten Elementen sind fast alle zehn Finger verdorben. Bei der Mehrzahl der gewöhnlichen Rechten unter den Studenten ist zwar auch nicht nur ein Finger schlecht, aber wiederum auch nicht alle. Deshalb können sie auch noch an den Schulen verbleiben.

"Einen Punkt oder mehrere angreifen, nach allen Kräften übertreiben und alles andere unberücksichtigt lassen", das ist eine von der Praxis getrennte metaphysische Methode. Als die bürgerlichen Rechten im Jahre 1957 den Sozialismus wahnwitzig angriffen, da haben sie eben diese Methode verwandt. Unsere Partei hat in ihrer Geschichte die schädlichen Auswirkungen dieser Methode erfahren, und zwar in der Periode, als der Dogmatismus die beherrschende Position einnahm; mit der [Li] Lisān-Linie war es das gleiche, und auch der Revisionismus und der Rechtsopportunisten benutzten diese Methode; mit der Linie Chén Dūxiū's und der von Wáng Míng während des Widerstandskriegs gegen Japan verhält es sich genauso. 1934 benutzte auch Zhāng Guótāo diese Methode.

[Vgl. 31.1.58]

21. Das Prinzip der Dialektik ist es, Probleme als die Einheit der Gegensätze zu betrachten, deshalb kann man sie als umfassend bezeichnen

Leben und Tod, Krieg und Frieden sind gegensätzlich und widersprüchlich, in Wirklichkeit besteht jedoch zwischen ihnen auch eine innere Verbindung, deshalb können diese Widersprüche manchmal auch zur Einheit werden. Bei der Erkenntnis eines Problems dürfen wir nicht nur eine Seite betrachten, wir müssen es umfassend analysieren und sein Wesen durchleuchten; auf das Erkennen eines Menschen bezogen, heißt das, daß nicht einmal alles gut und ein anderes Mal wieder alles

schrecklich schlecht und überhaupt nichts gut an ihm sein kann. Warum ist unsere Partei korrekt? Weil wir in der Lage sind, bei der Erkenntnis und der Lösung von Problemen jeder Art von den objektiven Umständen auszugehen; so vorzugehen ist umfassender und bedeutet keine Verabsolutierung.

- 745 **22. Die Theorie von der permanenten Revolution und der Revolution in Etappen**
Die Entwicklung der Genossenschaften muß in Wellen voranschreiten, wenn sich eine Welle noch nicht geglättet hat, erhebt sich schon die nächste; zwischen zwei Wellen gibt es ein Wellental, wie das Tal zwischen zwei Bergen.

Die Führung muß beim Steuern den Wind beachten und den Gegebenheiten entsprechend den Kurs ändern; sind die Umstände schlecht, muß man auf der Stelle die Bremsen anziehen. Es ist notwendig, im geeigneten Moment den Leuten eins aufs Dach zu geben, wenn ihr Kamm zu sehr geschwollen ist.

- Jemand fragt, ob man sich Sorgen machen müsse, ob man Gebote und Tabus brauche? Natürlich braucht man sie, man braucht die nötigen Sorgen, Gebote und Tabus. Selbst Zhū Bāiji hatte drei Gebote und fünf Tabus. Man braucht die nötigen Pausen, nötiges vorübergehendes Anhalten, nötiges Anziehen der Bremsen und Schließen der Schleusen. Die Methode ist, den Leuten, wenn sie hochnästig werden, neue Aufgaben zu nennen, zum Beispiel nannten wir jetzt einen Qualitätswettbewerb, damit sie keine Zeit haben und nicht dazu kommen, eingeblendet zu werden.

[Vgl. 11.10.55]

23. Die Einseitigkeit hat zwei Eigenschaften

- Es gibt zwei Arten von Einseitigkeit: Dogmatismus und Opportunismus (Revisionismus). Lù Dingyí hat dies schon in einem Artikel erläutert. Der Dogmatismus wollte alles gutheißen, er war 100prozentig bolschewistisch; später untersuchten wir das alles mal, und im Laufe von zehn Jahren (1935–1945) ist er beinahe gänzlich verschwunden. Dogmatismus gibt es in China und auch im Ausland, einseitige Auslegung des Marxismus-Leninismus, sie interpretieren den Marxismus-Leninismus metaphysisch, über die Arbeit darf man nur gut reden und nicht schlecht, man kann nur loben und nicht kritisieren. Was die "Einkreisung und Vernichtung Wáng Měng's" anbelangt, so habe ich auch übertrieben; jetzt sind wir gekommen, um diese Einkreisung zu durchbrechen und Wáng Měng zu retten. Sein Werk hatte Mängel, aber durfte er den Bürokratismus etwa nicht kritisieren? Darf nicht von Persönlichkeiten der Behörden die Rede sein?
- 775 Unsere Diskussion über den Klassenkampf in der Vergangenheit zeugte sicherlich von sehr viel Bildung; aber es kam dabei auch zu einigen Vereinfachungen und Verwaltungsverordnungen. In der Vergangenheit konnte man, da man beim Führen des revolutionären Kampfes schnell sein mußte, für einige Probleme in der Tat nicht allzu viel Zeit aufwenden, um sie durch Diskussion zu lösen; dies war die Arbeitsmethode in der Periode der Ergreifung der politischen Macht, einige Genossen kultivierten diese Arbeitsmethode, sie verfügten nur über diese Erfahrungen und Arbeitsmethoden, besonders wenn sie lange in der Armee gearbeitet hatten, verfielen sie leicht in diesen Fehler. Die Einkreisung und Vernichtung Wáng Měng's glied dem Vorgehen der Volksbefreiungsarmee, wenn sie im Kriege einige Regimenter ausschickte, um den Feind zu umzingeln. Die andere Art ist, "alles zu verneinen", die Sache der Arbeiter und Bauern und den Kampf des Volkes

- von einigen hundert Millionen zu negieren, so daß die Menschen die Zuversicht verlieren und alles nur noch grau und düster wird; das entspricht nicht der Wirklichkeit. Daß an der großen Sache des sozialistischen Aufbaus alles gut sei, entspricht ebenfalls nicht der Wirklichkeit. Zhōng Diānfēi hat gut daran getan, die Mängel in der Filmarbeit aufzudecken, man muß sorgfältig die Fehler, die schon aufgedeckt worden sind, verbessern; aber man muß auf Einseitigkeit hinweisen. Es war falsch, den Artikel von Chén Qitōng und den anderen drei Leuten zu übermitteln, heute muß das in ihrer Gegenwart erklärt werden. Ich bin mit jenem Artikel überhaupt nicht einverstanden; ich habe früher gesagt, daß sie loyal seien, die Interessen der Partei und der Arbeiterklasse beschützen wollten und beseelt von Haß auf giftiges Unkraut seien; aber schon nach einigen Monaten "Blühen" traten unter anderen Wáng Měng sowie Rinderdämonen und Schlangengeister hervor. Man war der Ansicht, es gebe viel zu wenig Erfolge und viel zu viele negative Seiten. "Melde Herr, es ist etwas geschehen. Ungeheuer sind hervorgekommen!" Es sehe ganz so aus, als ob man es keinen Tag mehr länger machen würde. Diese Einschätzung der Lage ist falsch und zeugt von Mißtrauen gegenüber dem Kurs der Partei; die Methode, derer man sich hier bedient, ist die der Vereinfachung und besitzt keinerlei Überzeugungskraft; die Methode, mit der Wáng Měng kritisiert wurde, war die des "plötzlichen Vorstoßes", sie vermochte die Menschen nicht zu überzeugen, auch mich nicht; ich stehe weder in alter Bekanntheit mit Wáng Měng, noch bin ich mit ihm verschwägert, aber es überzeugte mich einfach nicht. Dogmatiker und Opportunisten, diese beiden Fraktionen sind einseitig, sie bejahen pauschal und negieren pauschal. Dogmatiker und Opportunisten sind metaphysisch. Doch sie alle benötigen Hilfe, damit sie ihre Fehler korrigieren, das ist nicht ihr individuelles Problem, sie repräsentieren sehr viele Leute; es gibt sie unter den Mitgliedern der Kommunistischen Partei, außerhalb der Partei etwa nicht? Unter fünf Millionen Menschen gibt es Dogmatiker und Opportunisten, auch in der Kommunistischen Partei gibt es "Linke" und Rechte, also auch Dogmatiker und Opportunisten. Manche sagen, wenn man Artikel schreibe, sei es unmöglich, nicht einseitig zu sein; an dieser Äußerung ist etwas Wahres. Ich habe gerade so viel von Marx geredet und gefordert, daß alle Einseitigkeit vermeiden sollten; das ist unmöglich und entspricht auch nicht der Realität. In Wirklichkeit ist es doch so, daß jeder, wenn er Kritik erhebt, auf Grund seiner eigenen Erfahrungen spricht und für eine Seite Stellung bezieht; aber auf der anderen Seite verstößt Einseitigkeit gegen das Gesetz der Dialektik. Kann man nicht etwas mehr Dialektik verlangen? Kann man nicht die Dialektik nach und nach weiter propagieren und Schritt für Schritt vermehren? Ich meine, daß das möglich und notwendig ist. Tag für Tag und Jahr für Jahr betrachten mehr Menschen, mehr Schriftsteller und Professoren die Probleme umfassender. Deshalb kann man sagen, es ist eine Tatsache, daß Einseitigkeit besteht, aber die Forderung lautet, sie Schritt für Schritt zu überwinden. Wird es später keine mehr geben? Auch später wird es sie noch geben, sogar noch in 10000 Jahren wird es Einseitigkeit geben, man wird die Dialektik weiter propagieren müssen, und die Dialektik wird sich weiter entwickeln müssen. Kurzum, es besteht die Forderung nach schrittweiser Propagierung der Dialektik, nach 600 Millionen Dialektikern. Angelegenheiten innerhalb des Volkes muß man analysieren und Einsicht walten lassen, man darf sich nicht auf das Aufstülpen von "Schandhüten" stützen, sondern man muß Überzeugungskraft haben, man darf nicht die Allüren eines Bürokraten an den Tag legen und bürokratische Haltung einnehmen; Einbildungen, daß man Minister,

Amtsleiter oder Kanzleidirektor usw. sei, muß man über Bord werfen, wir müssen vergessen, daß wir Beamte sind, und mit jedem Menschen gleich sein. Die Position mag zwar hoch sein, aber bei einem Fehler reicht das nicht aus, war Stalins Position etwa nicht hoch? Bei einem Fehler reicht das doch nicht aus. Sich der alten Verdienste zu brüsten: "Ich habe schon an der Revolution teilgenommen, als du noch unter dem Tisch herumgekrabbelt bist"—diese Tour lieben die Menschen nicht. Wenn die Dialektik schrittweise zunimmt und die Metaphysik schrittweise abnimmt, dann kann man auch Schritt für Schritt die Einseitigkeit überwinden.

24. Zwei Arten von Einseitigkeit

In der Kommunistischen Partei gibt es alle Arten von Menschen, es gibt die Marxisten-Leninisten, die die überwältigende Mehrheit bilden. Auch sie haben Mängel, aber keine schwerwiegenden. Ein Teil der Leute hat falsche dogmatische Ideen, die Mehrzahl dieser Menschen dient jedoch Partei und Staat loyal, nur ihre Methode, Probleme zu betrachten, krankt an "linker" Einseitigkeit; ist diese Einseitigkeit überwinden, können sie einen großen Schritt nach vorn tun. Ein anderer Teil von Leuten hat falsche rechtsopportunistische bzw. revisionistische Ideen, diese Menschen sind relativ gefährlich, weil ihre Vorstellungen die Widerspiegelung der bürgerlichen Ideologie innerhalb der Partei sind; sie tendieren zum bürgerlichen Liberalismus und negieren alles, sie sind mit den bürgerlichen Intellektuellen in der Gesellschaft durch tausend Fäden verknüpft. Seit einigen Monaten befassen sich alle mit der Kritik des Dogmatismus, aber dem Revisionismus ließ man freien Lauf; der Dogmatismus soll kritisiert werden, kritisiert man den Dogmatismus nicht, dann können viele Fehler nicht korrigiert werden. Jetzt muß man damit beginnen, der Kritik des Revisionismus Aufmerksamkeit zu schenken. Der Dogmatismus verkehrt sich in sein Gegenteil, entweder in Marxismus-Leninismus oder in Revisionismus. Wenn wir von den Erfahrungen unserer Partei ausgehen, so gibt es viele Beispiele für den ersten Fall und nur einzelne für den zweiten Fall, denn die Dogmatiker bilden eine ideologische Fraktion des Proletariats, sie haben sich mit kleinbürgerlichen, fanatischen Anschauungen infiziert. Bei manchem, das als Dogmatismus angegriffen wird, handelt es sich in Wirklichkeit um einige Fehler in der Arbeit. Bei manchem, das als Dogmatismus angegriffen wird, handelt es sich in Wirklichkeit um Marxismus-Leninismus, der von einigen, die ihn fälschlich für Dogmatismus halten, angegriffen wird. Daß wirkliche Dogmatiker "links" für besser als rechts halten, hat seinen Grund, nämlich den, daß sie Revolution machen wollen. Aber was den tatsächlichen Schaden für die Revolution betrifft, da ist "links" um nichts besser als rechts, deshalb muß man das entschlossen korrigieren.

25. Das Problem der roten und weißen freudigen Ereignisse. Qualitatives Umschlagen stellt das grundlegendste Gesetz des Universums dar

Das Problem der roten und weißen freudigen Ereignisse. Früher sprach ich darüber, wie man möglichen plötzlichen großen Veränderungen begegnet. Dabei behandelte ich hauptsächlich das Problem des Krieges und der Spaltungen innerhalb der Partei. Die Chinesen bezeichnen eine Hochzeit als ein rotes freudiges Ereignis, während der Tod eines Menschen ein weißes freudiges Ereignis genannt wird. Ich finde, das ist sehr logisch, die Chinesen verstehen sehr viel von Dialektik.

Denn wenn aus der Ehe Kinder hervorgehen sollen, muß die Mutter von sich Kinder abspalten, drei oder zwei, ja sogar bis zu zehn oder acht, ganz wie ein Flugzeugträger, zuviele sind auch nicht gut. Ein Individuum gebiert ein anderes, das ist ein freudiges Ereignis, eins verwandelt sich in zwei, zwei verwandeln sich in vier. Angesichts des Todes muß man weinen und eine Trauerfeier abhalten, es ist auch ein freudiges Ereignis, denn die Menschen müssen alle mal sterben. Wenn Konfuzius noch lebte, würde er auch in der Huairén-Halle an der Versammlung teilnehmen. Er wäre dann mehr als 2000 Jahre alt, das wäre gar nicht großartig. Wenn man von Dialektik spricht, wäre es falsch, wenn es keinen Tod gäbe, das ist Metaphysik. Man muß sagen, daß Katastrophen eine Art natürliches Phänomen sind. Qualitatives Umschlagen stellt das grundlegendste Gesetz des Universums dar. Die Geburt ist, wie auch der Tod, ein qualitatives Umschlagen. Wenn Tschiang Kai-schek stirbt, werden wir vor Freude in die Hände klatschen, und wenn Dulles stirbt, werden wir ihm keine Träne nachweinen. Aber der Untergang neuer Dinge, wie die Niederlage der russischen Revolution von 1905 oder der Verlust unserer Stützpunktgebiete im Süden, ist nicht gut, wie wenn Setzlinge durch Hagel und Gewitter vernichtet werden, das ist natürlich schlecht. Das wirft die Frage auf, wie Setzlinge ergänzt werden können. Wir Kommunisten setzen auf den Wandel der Dinge. Der sogenannte Sprung nach vorn hat nichts mit der Vergangenheit gemein. Wenn wir England in sieben Jahren, wenn wir Amerika in zwölf, ja selbst wenn wir es in 15 Jahren einholen, dann ist das auch ein qualitatives Umschlagen. Selbstverständlich kommt dieses qualitative Umschlagen nicht mit einem Schlag. England in sieben Jahren einzuholen teilt sich in sieben Abschnitte, ein Jahr teilt sich in vier Jahreszeiten, und zwölf Monate sind in 365 Tage zu teilen. In der Zwischenzeit gibt es viel partielles qualitatives Umschlagen, aber der Großteil sind quantitative Veränderungen. In der Kohleförderung zum Beispiel können wir England in zwei oder drei Jahren einholen, in diesem Punkt ist ein qualitatives Umschlagen besser als eine quantitative Veränderung. Aber ohne quantitative Veränderung gibt es kein qualitatives Umschlagen. Ohne quantitative Veränderung qualitatives Umschlagen zu praktizieren, entbehrte der Grundlage und wäre Abenteuerismus. Zerstörung des Gleichgewichts, vom Ungleichgewicht zum neuen Gleichgewicht. Das 1. Maschinenbauministerium, das Ministerium für Hüttenwesen, das Ministerium für Geologie und andere machen eine schwere Zeit durch. Sie werden von allen Seiten unter starken Druck gesetzt, das ist eine gute Sache. Gleichgewicht, quantitative Veränderung und Einheit sind vorübergehend und relativ. Ungleichgewicht, qualitatives Umschlagen und Uneinheitlichkeit sind absolut und von ewiger Dauer. Sind zwei Menschen da, taucht die Pflicht zur Einheit auf, wieviel mehr bei einer Bevölkerung von 600 Millionen. Ich finde, es war richtig, daß die ständigen Delegierten verhandelt haben. Dieser Delegiertenkongreß läßt sich gut abhalten, denn es hat die Nanning- und die Chêngdû-Konferenz gegeben. Wenn jahraus, jahrein über Einheit gesprochen wird, so deshalb, weil es jahraus, jahrein Uneinheitlichkeit gibt. Jeder Mensch hat eine andere Auffassung, und das Niveau der Parteimitglieder ist unterschiedlich—daher muß man Versammlungen abhalten und die vernünftigen Vorschläge annehmen. Im nächsten Jahr werden wir wieder eine Versammlung abhalten, es ist am besten, jedes Jahr einen Delegiertenkongreß abzuhalten; an dieser Konferenz nehmen einige Sekretäre von Parteikomitees der Lokal- und Kreisebene teil, sie haben viele gute Ideen vortragen. Wir müssen jeden Tag über Einheit sprechen, weil es jeden Tag Uneinig-

keit gibt, wie die Zellen im Körper eines Kindes den Stoffwechsel brauchen. Wenn die alten Zellen nicht absterben, so ist das für das Gedeihen des Kindes schädlich. Stoffwechsel bedeutet: Herr Alt [Chén] geht, und Herr Neu kommt, ich spreche hier nicht von der Verjüngung Chén Bó'dá's. Im Yangtse treibt die hintere Welle die vordere voran, und alle Dinge sind im Wandel begriffen; gegenwärtig gibt es 102 verschiedene chemische Elemente. Vielleicht wird es einige hundert Millionen Jahre später nicht mehr 102 Elemente, sondern möglicherweise mehr als 200 geben. Die Dinge sind dem Wandel unterworfen und müssen sich in ihr Gegenteil verwandeln. Unter den zwölf Millionen Mitgliedern unserer Partei gibt es täglich welche, die die Partei verlassen, und Leute, die kritisiert werden. In der Provinz Hübèi klebten ein älterer Bruder und seine jüngere Schwester Wandzeitungen an, der Bruder war ein alter Hase und hatte eine Beamtenmentalität, die Wahrheit aber befand sich in der Hand der Schwester. Das Ergebnis: Der Bruder verlor, und die Schwester gewann. In Zhèijiāng stritten Vater und Sohn über das dicke Pflanzen. Der Sohn war dafür, der Vater dagegen. Das Ergebnis: Der Vater verlor, und der Sohn gewann. Das ist ein allgemeines Gesetz: Väter und ältere Brüder leben auf jeden Fall immer relativ gefährlich, aber das hat auch keine solche Bedeutung. Das Problem ist, daß sie auf jeden Fall gegenüber der jüngeren Schwester und dem Sohn ihren Irrtum eingestehen müssen. Ich spreche von großen Spaltungen der Partei, wie durch M. [olotov] und Gāo Gāng. Unsere Partei erlebte vier Mal Spaltungen. Die erste durch Chén Dūxiù, die zweite durch Luó Zhānglóng, die dritte durch Zhāng Guótāo und die vierte durch Gāo Gāng. Wáng Míng trat dreimal auf legale Weise mit seiner "linken" Linie auf. Wir nahmen ihm gegenüber die Haltung ein, 'die Krankheit bekämpfen, um den Patienten zu retten', und Einheit durch Kritik zu erreichen. Möglicherweise gibt es neue Spaltungen. Solange es die Partei gibt, können Spaltungen auftreten. Und selbst nach 100 Jahren wird es sie noch geben. In 100 Jahren oder auch in einigen -zig Jahren wird die Welt große Veränderungen erfahren, die Sowjetunion kann in weniger als 15 Jahren Amerika einholen. Vielleicht fühlen sich alle unbehaglich, wenn ich so rede, aber ich finde, daß ich mich erst dann wohlfühle, wenn ich das frei heraus gesagt habe; so sind alle darauf geistig vorbereitet; betreibt Jugoslawien nicht gerade Spaltung? Außerdem gibt es noch Amerikas Foster; in der Vergangenheit haben Chén [Dūxiù], Luó [Zhānglóng], Zhāng [Guótāo] und Gāo [Gāng] Spaltung betrieben, kürzlich haben auch Ding Ling, Li Fēng, Shā Wénhàn, Li Shínióng, Sūn Zuóbīn, Chén Zǎili... Spaltung betrieben; Pekings politisches und Rechts-System ist zusammengebrochen, noch schlimmer hat es das System der Literatur und Kunst erwischt. Aber was soll an diesen Zusammenbrüchen schon schlimm sein? Auf der Welt gibt es immer Spaltungen, das ist Stoffwechsel! Jahr für Jahr und Monat für Monat gibt es Spaltungen, gleich dem Absterben der Zellen; Jahr für Jahr und Monat für Monat gibt es Einheit, gleich dem Wachstum der Zellen. Die 1., die 2. und die 3. Internationale machten alle den Prozeß des Werdens, der Entwicklung und des Untergangs durch. Das Informationsbüro gibt es auch nicht mehr, es wird durch die Moskauer Konferenzen ersetzt. Wenn es künftig in den zwölf Staaten etwas gibt, wird die Sowjetunion sie zu sich rufen; ein solcher Beschluß wurde intern gefaßt; da Polen nicht einverstanden war, wurde er nicht veröffentlicht.

[Vgl. 20.5.58]

26. Das Gesetz der Einheit der Gegensätze, das Gesetz der quantitativen und qualitativen Veränderung und das Gesetz von Position und Negation werden überall und ewig gültig sein

Wenn die Übergangsperiode beendet ist und nachdem die Klassen gänzlich ausgelöscht worden sind, wird es—von der Situation innerhalb unseres Landes gesprochen—in der Politik nur noch Beziehungen innerhalb des Volkes geben. Selbst dann wird es auf jeden Fall noch ideologische und politische Kämpfe zwischen den Menschen sowie Revolution geben—ja, es ist sogar unmöglich, daß es sie dann nicht mehr geben sollte. Das Gesetz der Einheit der Gegensätze, das Gesetz der quantitativen und qualitativen Veränderung und das Gesetz von Position und Negation werden überall und ewig gültig sein. Doch der Charakter von Kampf und Revolution wird sich im Vergleich zu früher ändern. Es wird sich nicht um Klassenkämpfe handeln, sondern um Kämpfe zwischen Fortschrittlichen und Rückständigen innerhalb des Volkes, zwischen fortschrittlicher und rückständiger Wissenschaft und Technik. Der Übergang vom Sozialismus zum Kommunismus ist ein Kampf, eine Revolution. Wenn man in das Zeitalter des Kommunismus eingetreten ist, wird es wiederum unausbleiblich sehr viele Entwicklungsstadien geben. Die Beziehung von einem zum anderen Stadium wird notwendigerweise eine Beziehung von quantitativer zu qualitativer Veränderung sein. Jedes qualitative Umschlagen, jeder Sprung in eine neue Qualität ist eine Art Revolution und muß durch Kämpfe hindurchgehen. Die "Theorie von der Konfliktlosigkeit" ist metaphysisch.

[Vgl. 31.1.58]

27. Die Frage zweier Möglichkeiten

Zur Frage zweier Möglichkeiten: Eine Sache hat immer zwei einander entgegengesetzte Dinge. Können die Kantinen, Kinderkrippen und Kommunen gefestigt werden? Unser Beschluß soll eine Festigung bewirken; ohne einzelnes Scheitern ist die Konsolidierung nicht denkbar. Wenn zum Beispiel einige Kleinkinder in den Kinderkrippen sterben oder in den 'Heimen des Glücks' einige Greise sterben, dann ist den Heimen des Glücks kein Glück beschieden, wo bleibt dann ihre Überlegenheit? Wenn es in den Kantinen kalten Reis zu essen gibt oder wenn es nur Reis und keine Gerichte gibt, dann wird eine Anzahl von ihnen auch scheitern. Anzunehmen, nicht eine einzige könnte scheitern, das stimmt nicht mit der Praxis überein; wenn sie scheitern, weil sie nicht gut geführt wurden, ist das sehr vernünftig. Mit einem Wort gesagt, das Scheitern ist nur partiell und vorübergehend, die generelle Tendenz ist Entwicklung und Konsolidierung. Für unsere Partei bestehen ebenfalls zwei Möglichkeiten. Konsolidierung oder Spaltung. Während der Shānghäier Zeit spaltete sich ein Zentralkomitee in zwei Zentralkomitees; während der Zeit des Langen Marsches erfolgte durch Zhāng Guótāo wieder eine Spaltung in zwei Zentralkomitees; die Affäre um Gāo [Gāng] und Ráo [Shùshí] war eine partielle Spaltung. Partielle Spaltungen sind häufig, seit vergangenem Jahr kam es in den Führungsgruppen der Hälfte der Provinzen des ganzen Landes zu Spaltungen. Im menschlichen Körper kommt es täglich zum Sterben von Zellen, vom kleinen Kind angefangen gibt es dieses Phänomen, das erst fördert das Wachstum. Ohne dieses Sterben kann man nicht existieren. Es wäre unvorstellbar, wenn die Menschen nicht stürben; der Tod hat Vorzüge, es

kann Dünger dabei entstehen. Teilweise Spaltungen kommen jeden Tag vor. Das Absterben insgesamt ist auch eine geschichtliche Notwendigkeit. Insgesamt gesehen werden Partei und Staat, die als Werkzeuge des Klassenkampfes dienen, absterben; aber bevor sie ihre historische Aufgabe erfüllt haben, ist es eine Frage der Festigung. Man darf nicht auf Spaltung hoffen, muß aber auf Spaltungen vorbereitet sein: sind wir vorbereitet, lassen sich große Spaltungen vielleicht vermeiden. Spaltungen von großem und mittlerem Ausmaß sind nur vorübergehend. Die Ungarn-Ereignisse waren eine große Spaltung; die Affären um Gao und Rao sowie um Molotov sind mittlere. In jeder Parteizelle finden Veränderungen statt: einige werden ausgeschlossen, andere kommen neu hinzu, einige arbeiten gut, andere machen Fehler, es ist unmöglich, daß niemals Veränderungen stattfinden. Lenin hat oft gesagt, bei einer Sache gebe es immer zwei Möglichkeiten, entweder sie siege, oder sie gehe unter. Unsere Volksrepublik China hat auch zwei Möglichkeiten, weiter zu siegen oder unterzugehen. Lenin hat die Möglichkeit des Untergangs nicht verheimlicht, unsere Volksrepublik darf diese Möglichkeit nicht leugnen. Wir besitzen keine Atombombe, wenn der Feind Peking, Shānghai und Wūhān besetzt, gehen wir in die Berge und führen einen Partisanenkrieg; wir drehen die Zeit um zehn, zwanzig Jahre zurück, kehren zurück zu der Zeit von Yán'ān. Daher müssen wir aktiv Vorbereitungen treffen, uns anstrengen, in drei, vier Jahren -zig Millionen Tonnen Stahl herzustellen und eine industrielle Grundlage zu schaffen, damit wir noch gefestigter als jetzt dastehen. Heute sind unser Name und Ruf aufgrund einiger großer Ereignisse wie der Beschießung von Quemoy, den Volkskommunen und den 10,7 Millionen Tonnen Stahl auf der ganzen Welt sehr groß. Durch diese großen Ereignisse, meine ich, sind unser Name und Ruf sehr groß, nicht aber unsere wirkliche Stärke; wir sind immer noch 'erstens arm und zweitens unbeschrieben', wir haben keine Waffen in unserer Hand, wir bringen nichts zustande; jetzt haben wir zwar einige Waffen, aber in Wirklichkeit ist unser Land schwach; politisch sind wir ein starkes Land, hinsichtlich der militärischen Rüstung und der Wirtschaft sind wir ein schwaches Land. Deshalb ist unsere vordringliche Aufgabe, die Schwäche in Stärke umzuwandeln und uns anzustrengen, in drei Jahren relativ positive Änderungen herbeizuführen; in drei Jahren läßt sich nur ein Teil ändern, aber keine grundlegende Änderung herbeizuführen, nach weiteren vier Jahren, in einer Zeit von insgesamt sieben Jahren also, wird es relativ gut stehen, dann wird der Name mit der Wirklichkeit übereinstimmen. Heute sind Namen und Ruf sehr groß, die wirkliche Stärke sehr klein, das muß man klar sehen und darf nicht wirklich daran glauben und in den Wolken schweben, wenn die Ausländer ein Trara machen und, öffnet die Zeitung, um einen Blick hineinzuworfen, ohne Ende von himmelstürmender Tatkraft die Rede ist. In Wahrheit gibt es in diesem Jahr nur neun Millionen Tonnen guten Stahl, bei der Herstellung von Walzstahl muß man eine Reduktion auf 70 Prozent vornehmen, da bleiben lediglich sechs Millionen Tonnen. Wir dürfen uns nicht selbst betrügen, Getreide gibt es viel, nachdem man in jedem Gebiet eine Reduktion vorgenommen hat, sind es 860 Milliarden jin. Wir haben von 730 Milliarden jin gesprochen, das ist etwas mehr als das Doppelte; jene 110 Milliarden jin zählen wir nicht. Wenn sie tatsächlich vorhanden sind und wir sie nicht zählen, ist das auch kein Schaden, die Dinge sind ja da; wir fürchten nur, daß sie nicht vorhanden sind und nehmen daher Reduktionen vor. Selbst wenn wir annehmen, es sind 860 Milliarden jin, ein Viertel davon sind Knollen-

gewächse. Das muß in Betracht gezogen werden, sprechen wir einfach offen darüber. Halten wir zu diesem Problem in den Provinzen, Gebieten und Kreisen Konferenzen ab und sprechen mal darüber; wenn man so redet, hören das manche Leute nicht gerne, aber ich rede überall von diesen verfluchten Dingen—nur von Zusammenbruch der Kommunen und der öffentlichen Kantinen, Spaltung der Partei, Absonderung von den Massen, Besetzung durch Amerika, Untergang des Staates, Partisanenkrieg. Wir haben ein marxistisches Gesetz, das für uns bindend ist, alle diese verfluchten Dinge sind immer nur vorübergehend, partiell. Unsere zahlreichen Niederlagen in der Geschichte haben alle diesen Punkt bestätigt. Die Reduzierung von 300 000 Mann Truppen auf etwas über 20 000 während des Langen Marsches, das Absinken der Zahl von 300 000 Parteimitgliedern auf einige zehntausend, das war alles vorübergehend, partiell. Der Untergang der Bourgeoisie und des Imperialismus werden jedoch permanent sein. Fehlschlag, Niederlage, Untergang des Sozialismus sind vorübergehend, es dauert nicht lange, da ist er wiederhergestellt, selbst eine Niederlage wäre nur vorübergehend, er wird stets wiederhergestellt werden; nach der großen Niederlage von 1927 nahmen wir wiederum die Waffen auf, um Partisanenkrieg zu führen. "In der Natur gibt es unvorhersehbare Stürme und im Leben unerwartetes Glück und Unglück", wir müssen auf alles vorbereitet sein. "Es ist seit sehr selten, daß ein Menschenleben 70 Jahre währt", der Mensch muß immer sterben, einzelne Menschen werden immer sterben, man kann nicht 10 000 Jahre leben, der Mensch muß vorbereitet sein auf den Tod. Es sind alles entmutigende Dinge, von denen ich hier rede. Jeder muß sterben, aber die Menschheit als Ganzes wird sich immer weiter entwickeln; wenn man sterben muß, dann stirbt man eben, was den Sozialismus betrifft, möchte ich mich ihm noch einige Jahre widmen.

[Vgl. 9.12.58]

28. Zwei reale Möglichkeiten

Real bestehen zwei Möglichkeiten, die eine ist eine realistische Möglichkeit, die andere ist eine unrealistische Möglichkeit. Wenn man jetzt zum Mars fahren will, ist das eine unrealistische Möglichkeit, die in der Zukunft vielleicht realistisch sein kann. Es gibt zwei Arten von Möglichkeiten; die, die sich verwirklichen lassen, sind realistische Möglichkeiten. Die anderen Möglichkeiten sind die, die sich nicht verwirklichen lassen. Hat das nicht zum Beispiel der Dogmatismus der Vergangenheit 100prozentig bewiesen? Hatte man nicht alle Gebiete verloren? Meiner Meinung nach ist es eine unrealistische Möglichkeit, nicht zu heiraten, bevor nicht der Ertrag von 800 000 jin pro mü erreicht ist.

29. Der Fortschritt verläuft zwangsweise wellenförmig

Der wirtschaftliche Aufbau schreitet nicht ohne die geringsten Schwankungen zwischen Fortschritt und Rückschlägen, in jeder Hinsicht sicher und fest voran. Das Ausmaß des Aufbaus ist auch manchmal größer und manchmal kleiner, manchmal laufen die Pferde etwas schneller, und manchmal laufen sie etwas langsamer, manchmal muß man auf's Pferd steigen, und manchmal muß man vom Pferd absteigen, solche Situationen sind durchaus möglich. Denn erstens verfügen wir über keine Erfahrungen, und zweitens müssen bei unserem wirtschaftlichen Aufbau Verschiebungen nach der Lage erfolgen. Beispielsweise war der wirt-

1115 schaftliche Aufbau in der Vergangenheit vielleicht etwas schneller; da damals Kriegszustand herrschte und man binnen kurzem Krieg führen mußte, war es zu jener Zeit notwendig, etwas mehr Schwerindustrie zu betreiben. Der Fortschritt des wirtschaftlichen Aufbaus erfolgt wellenförmig, es gibt Höhen und Tiefen, eine Welle folgt der anderen, das heißt, es gibt Gleichgewicht und Auseinanderbrechen, nach dem Bruch stellt sich wieder ein Gleichgewicht ein. Selbstverständlich darf es bei wellenförmigem Voranschreiten keine allzu großen Schwankungen geben, möglicherweise mal voreilige Vorstöße und mal Konservatismus, es ist 1120 jedoch notwendig, daß Entwicklung und Fortschritt nach dem Gesetz der Wellenförmigkeit verlaufen. Wenn man diesen Punkt anerkennt, dann sind ein wenig voreilige Vorstöße in diesem Jahr gar nicht unerhört, wird doch im nächsten Jahr ein bißchen weniger gemacht. Insgesamt läßt sich sagen, daß unser 1. Fünfjahresplan korrekt war.

1125 **30. Alle Dinge haben ihre Einheitlichkeit und Eigenständigkeit**

Sprechen wir nun über das Problem der Eigenständigkeit jeder Fabrik unter der einheitlichen Führung. Alle Dinge haben ihre Einheitlichkeit und Eigenständigkeit, die Menschen haben auch ihre Einheitlichkeit und Eigenständigkeit; unsere Versammlung jetzt ist ein Beispiel für Einheitlichkeit. Nach Beendigung der 1130 Versammlung herrscht Eigenständigkeit, einige werden spazierengehen, einige lesen, andere essen; jeder hat seine Eigenständigkeit. Disziplin und Disziplinlosigkeit sind Dinge, die in Gegensatz zueinander stehen; man braucht Disziplin, aber auch Disziplinlosigkeit, man braucht Kollektivismus, aber auch "Liberalismus"; wenn wir nicht dem einzelnen Selbständigkeit nach Beendigung der Versammlung, Disziplinlosigkeit und "Liberalismus" gewähren und die Versammlung in einem fort und ohne Pause fortsetzten, würden dann nicht alle Menschen aussterben? Deswegen soll jede Fabrik, jede Genossenschaft und jeder Mensch über eine mit Einheitlichkeit wechselseitig verbundene Eigenständigkeit verfügen. Man muß sich um die Arbeiter in den Fabriken und die Bauern in den Genos- 1140 senschaften kümmern, das ist ein großes Problem, ein großes Problem, das 600 Millionen Menschen angeht und das die Aufmerksamkeit der ganzen Partei auf sich ziehen muß.

[Vgl. 25.4.56]

31. Wir wollen beides, Einheit wie Besonderheit

1145 Wir wollen beides, Einheit wie Besonderheit; um die Initiative auf lokaler Ebene voll zu entfalten, muß jedem Ort seine den lokalen Bedingungen entsprechende Besonderheit zugestanden werden; Besonderheiten dieser Art haben mit der Besonderheit von der Art Gāo Gāng's nichts gemein, sondern sind im Interesse des Kollektivs und zur Stärkung der Einheit des Landes notwendig.

1150 [Vgl. 25.4.56]

32. Es sollte angemessene Initiative und Eigenständigkeit geben

Es sollte angemessene Initiative und Eigenständigkeit für die Provinzen, Städte, Gebiete, Kreise, Bezirke und Gemeinden geben; die zentrale Ebene darf nicht die Provinzen und Städte zu starr anpacken; das gleiche gilt für die Provinzen

1155 und Städte gegenüber den Gebieten, Kreisen, Bezirken und Gemeinden. Wo Vereinheitlichung möglich ist, soll und muß sie verwirklicht werden; wo nicht, darf man sie keinesfalls erzwingen; die lokalen Ebenen müssen um diese Befugnisse kämpfen und sollen keine Angst davor haben, diesen Schandhut des Lokalpatriotismus aufgesetzt zu bekommen; dieser von den Interessen der Gesamtheit des ganzen Landes ausgehende Machtkampf ist kein von den Interessen der eigenen 1160 Einheit ausgehender Machtkampf und kann nicht Lokalpatriotismus genannt werden. Die von der zentralen Ebene eingeräumte Unabhängigkeit ist gerechtfertigt und kann nicht als "Geschrei nach Unabhängigkeit" bezeichnet werden.

[Vgl. 25.4.56]

[WS 67, 123–51]

- Z 17.2.58 Glückwunschtelegramm zum nepalesischen Nationalfeiertag
- H 21.2.58 Glückwunschtelegramm zum 40. Jahrestag der Gründung der sowjetischen Armee
- Z 23.2.58 Glückwunschtelegramm zur Gründung der Vereinigten Arabischen Republik und zur Wahl Nassers zum Präsidenten
- Z 24.2.58 Glückwunschtelegramm zum 10. Jahrestag des Sieges der tschechoslowakischen Werktätigen
- (-2.58) Weisung über 'Zur Hälfte Arbeitseinsatz, zur Hälfte Unterricht' [WS 4.67, 17] (Siehe 31.1.58)
- Z 5.3.58 Glückwunschtelegramm zum Geburtstag des kambodschanischen Königs und zum kambodschanischen Nationalfeiertag
- Z 7.3.58 Äußerung während der Besichtigung des Dù-Fü-Hauses Cāotáng in Chéngdū
- H 9. bis 22.3.58 Reden auf der Chéngdū-Konferenz
- H 9.3.58 Äußerung über das Lernen von den Erfahrungen der Sowjetunion
- H 10.3.58 Rede vom 10. März
- H 20.3.58 Rede vom 20. März
- H 22.3.58 Rede vom 22. März
- Z 9.3.58 Äußerung über Wáng Hèshòu
- Z 10.3.58 Glückwunschtelegramm zum Geburtstag des dänischen Königs und zum dänischen Nationalfeiertag
- H 16.3.58 Gespräch während eines Besuchs der landwirtschaftlichen Genossenschaft Hóngguāng im Kreis Pi in der Provinz Sichuān
- H 19.3.58 Vorbemerkung zum Nachdruck eines Teils der Anmerkungen des Buches *Der sozialistische Aufschwung auf dem Lande in China*
- Z 19.3.58 Glückwunschtelegramm zum 2. Jahrestag der Unabhängigkeit Tunesiens
- Z 21.3.58 Glückwunschtelegramm zum pakistanischen Nationalfeiertag
- Z 28.3.58 (a) Gespräch mit dem weiblichen Dritten Offizier und Matrosen auf der "Jiāngxiá"
- Z 28.3.58 (b) Glückwunschtelegramm an Vorosilov und Chruščev
- H -3.58 Zur Nationalitätenfrage
- Z -3.58 Äußerung über die *Volkszeitung*
- Z 3.4.58 Glückwunschtelegramm zum 13. Jahrestag der Befreiung Ungarns
- H 6.4.58 Rede auf der Hānkóu-Konferenz
- H 15.4.58 Artikel für die Gründungsnummer der *Roten Fahne* — Vorstellung der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft Yingjū
- H Frühling 58 Gespräch während des Besuchs einer Schweinefarm in der Provinz Sichuān

- Z Frühling 58 Brief an die Bauern von Xibāipō
- Z 4.5.58 Gespräch während des Zusammentreffens mit der militärischen Freundschaftsdelegation der Vereinigten Arabischen Republik
- H 8. bis 23.5.58 Reden auf der 2. Sitzung des VIII. Parteitages der Kommunistischen Partei Chinas
- H 8.5.58 Rede vom 8. Mai
- H 17.5.58 Rede vom 17. Mai
- H 18.5.58 Rede auf der Konferenz der Delegationsleiter
- H 20.5.58 Rede vom 20. Mai
- H 23.5.58 Rede vom 23. Mai
- Z 8.5.58 Glückwunschtelegramm zum tschechoslowakischen Nationalfeiertag
- Z 16.5.58 Glückwunschtelegramm zum norwegischen Nationalfeiertag
- Z 18.5.58 Widmung aus Anlaß der erfolgreichen Probeproduktion des ersten Traktors im 'Traktorenmontagewerk des 18. Mai' der Stadt Dāndōng
- Z 25.5.58 (a) Kalligraphie für den Ming-Gräber-Stausee
- Z 25.5.58 (b) Glückwunschtelegramm zum 40. Jahrestag der Unabhängigkeit Afghanistans
- H 14.6.58 Gespräch mit Kadern der landwirtschaftlichen Genossenschaft Yingjū des Kreises Fēngqiū in der Provinz Hè'nán
- H 28.6.58 Rede vor dem Forum der Gruppenleiter auf der erweiterten Sitzung des Militärkomitees (Auszüge)
- Z -6.58 Über Atombomben und Wasserstoffbomben
- H 1.7.58 Lebewohl dem Gott der Pestilenz
- Zwei Lǚshǐ-Gedichte
- Z 7.7.58 Erwiderung bei der Überreichung des Beglaubigungsschreibens durch den zeylonischen Botschafter
- Z 10.7.58 Glückwunschtelegramm zum 37. Jahrestag des Sieges der mongolischen Volksrevolution
- Z 21.7.58 Glückwunschtelegramm zum polnischen Nationalfeiertag
- Z 25.7.58 Glückwunschtelegramm zum Jahrestag der Gründung der Republik Tunesien
- H 28.7.58 Erwiderung bei der Überreichung des Beglaubigungsschreibens durch den indischen Botschafter
- Z 28.7.58 Gespräch mit einem Diensthabenden am Schwimmbad
- Z 28.7./-8.58 Gespräch mit einem Wachsoldaten
- H 31.7. bis 3.8.58 Äußerungen gegenüber Chruščev
- Z 31.7.58 Glückwunschtelegramm zum Schweizer Nationalfeiertag
- Z -7.58 Über eine Verstärkung der Bewegung zur Geräteform
- H 3.8.58 Kommuniqué nach den Unterredungen mit Chruščev
- H 4.8.58 Gespräch während der Inspektion des Kreises Xúshuī in der Provinz Hébēi
- Z 5.8.58 Äußerung während der Inspektion des Dorfes Ānguóliú in der Provinz Hébēi

- H 6.8.58 Äußerungen während der Inspektion der Volkskommune Qiliying in der Provinz Hē'nán
- Z 9.8.58 Äußerung während der Inspektion ländlicher Gebiete in Shāndōng
- Z 12.8.58 Äußerung während der Besichtigung der Ausstellung zur technischen Revolution in der Industrie in Tiānjīn
- H 13.8.58 Gespräch während der Inspektion der Universität Tiānjīn und der Nánkāi-Universität
- Z 14.8.58 Glückwunschtelegramm zum 13. Jahrestag der Befreiung Koreas
- H 15./16.8.58 Gespräche mit Prinz Sihanouk
- Z 15.8.58 Glückwunschtelegramm zum 13. Jahrestag der Unabhängigkeit Indonesiens
- H 17.8.58 Rede auf der erweiterten Sitzung des Politbüros des Zentralkomitees in Běidāihé (Ausschnitt)
- Z 22.8.58 Glückwunschtelegramm zum 14. Jahrestag der Befreiung Rumäniens
- ◇ 29.8.58 Beschluß des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas über die Gründung von Volkskommunen auf dem Land [RMRB, 10.9.58]
- Z 1.9.58 Glückwunschtelegramm zum 13. Jahrestag der Gründung der Demokratischen Republik Vietnam
- Z 2.9.58 Äußerung über Erziehungsfragen während des Zusammen treffens mit brasilianischen Journalisten
- H 5. bis 9.9.58 Abriß der Reden auf der Obersten Staatskonferenz
- H 5.9.58 Rede vom 5. September
- H 8.9.58 (a) Rede vom 8. September
- H 9.9.58 Rede vom 9. September
- H 8.9.58 (b) Glückwunschtelegramm zum bulgarischen Nationalfeiertag
- Z 8.9.58 (a) Gespräch mit dem Stellvertretenden Vorsitzenden des Chinesischen Nationalen Industrie- und Handelsverbandes
- Z 8.9.58 (b) Glückwunschtelegramm zum koreanischen Nationalfeiertag
- Z 10.9. bis -9.58 Gespräche während der Inspektion in Wūhán
- Z 10. bis 15.9.58 (a) Äußerung während der Inspektion des Stahlwerks Wūhán
- Z 10. bis 15.9.58 (b) Gespräch mit Schwimmern
- Z 12.9.58 (a) Äußerung während der Inspektion der Universität Wūhán
- Z 12.9.58 (b) Äußerung während der Inspektion des Kupferschmelzwerkes der Universität Wūhán
- Z -.-.58 (a) Die Volkskommunen müssen Volksmilizdivisionen einrichten
- H 16./20.9.58 Äußerungen während der Inspektion in Ānhuī
- H 16.9.58 (a) Äußerungen während der Inspektion der Volkskommune Shūchā im Kreis Shūchéng
- H 16.9.58 (b) Gespräch mit weiblichen Kadern in Héfěi
- H 20.9.58 Äußerungen während der Inspektion des Stahlwerks

- Má'ānshān
- Z 16.9.58 Kalligraphie für das Denkmal der Märtyrer des "Massakers vom 7. Februar" in Wūhán
- ◇ 19.9.58 Weisung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas und des Staatsrates über die Arbeit im Erziehungswesen [RMRB, 20.9.58]
- Z 22.9.58 Glückwunschtelegramm zur Gründung der provisorischen Regierung der Republik Algerien
- H 29.9.58 Gespräch mit Journalisten nach der Rückkehr von einer Inspektionsreise durch einige Provinzen im Gebiet des Yangtse
- Z -.-.9.58 Gespräch mit Zhāng Zhizhōng nach der Inspektion in Héfěi
- H 6.10.58 (a) Botschaft des Verteidigungsministers Péng Dēhuái an die Landsleute auf Tái wān
- H 6.10.58 (b) Glückwunschtelegramm zum 9. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik
- Z 7.10.58 Glückwunschtelegramm zur Gründung der Republik Guinea
- Z 10.10.58 Danktelegramm aus Anlaß der sowjetischen Glückwünsche zum 9. Jahrestag der Gründung der Volksrepublik China
- H 11.10.58 Leitartikel für die *Volkszeitung*
- H 13.10.58 — Erst abwarten, wie sie sich verhalten werden
- Redaktionelle Anmerkung für die *Volkszeitung* zu Zhāng Chūnqiáo's Artikel "Das bürgerliche Rechtsdenken ausmerzen"
- Z 20.10.58 Danktelegramm an Präsident Tito
- H 2. bis 10.11.58 Reden auf der ersten Zhèngzhōu-Konferenz
- H 2. bis 10.11.58 (a) Ausschnitt
- H 2. bis 10.11.58 (b) Rede über das Buch *Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR*
- Z 6.11.58 Glückwunschtelegramm zum 41. Jahrestag der Sozialistischen Oktoberrevolution
- Z 10.11.58 Glückwunschtelegramm zum Geburtstag des schwedischen Königs
- Z 13.11.58 Glückwunschtelegramm zum jemenitischen Nationalfeiertag
- Z 17.11.58 Glückwunschtelegramm zum 29. Jahrestag der Krönung des marokkanischen Königs und zum Jahrestag der Unabhängigkeit Marokkos
- H 18.11.58 Stellungnahme des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas zu dem Bericht über das Studium der chinesischen Medizin für vom Dienst freigestellte Ärzte der westlichen Medizin
- Z 22.11.58 Glückwunschtelegramm zum 5. Jahrestag der Unterzeichnung des Chinesisch-koreanischen Kooperationsabkommens auf dem Gebiet von Wirtschaft und Kultur

- H 25.11.58 (a) Über Huàn Xiāng's Kommentar zur Spaltung der westlichen Welt
H 25.11.58 (b) Brief an Zhōu Shizhāo
H 28.11.58 Glückwunschtelegramm zum 14. Jahrestag der Befreiung Albanien
H 30.11.58 Rede vor den Leitern der Kooperationsgebiete
Z -.11.58 Äußerung auf der Wūchāng-Konferenz über das Herausgeben von Zeitungen
H 1.12.58 Rede auf der Wūchāng-Konferenz
—Über die Frage, ob der Imperialismus und alle Reaktionen echte Tiger sind
Z 1.12.58 (a) Glückwunschtelegramm zur Wahl D. Ganeffs zum Vorsitzenden des Präsidiums der Nationalversammlung Bulgariens
Z 1.12.58 (b) Antworttelegramm an die Armeeführung der Republik Sudan
Z 5.12.58 Glückwunschtelegramm zum finnischen Nationalfeiertag
H 9.12.58 Rede auf der 6. Plenartagung des VIII. Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas
H 10.12.58 Beschluß des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas über einige Fragen der Volkskommunen
H 12.12.58 Erneute Rede vor den Leitern der Kooperationsgebiete
H 22.12.58 Stellungnahme zu dem Artikel 'Die Gruppe für Physikunterricht der Qinghuā-Universität ist bei der Behandlung von Lehrern lieber "links" als rechts'
Z 29.12.58 Glückwunschtelegramm zum Tag der Unabhängigkeit der Republik Sudan
Z -.12.58 Über den Unterricht in den Grundfächern an Mittel- und Hochschulen
H --.58 (a) Ansichten zum Versorgungssystem
H --.58 (b) Äußerung über die lokalen Abteilungen für Politik, Recht, Kultur und Erziehung
H --.58 (c) Stellungnahmen zu Stalins *Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR* [Vgl. 2. bis 10.11.58 (b)]
H --.58 (d) Einige Bemerkungen zur 'Antwort an die Genossen A. V. Sanina und V. G. Venšer' [Vgl. 2. bis 10.11.58 (b)]
H --.58 (e) Beispiele der Dialektik (Auszüge)
Z --.58 (b) Äußerung über die Bildung
Z --.58 (c) Äußerung über die Erziehung
Z --.58 (d) Äußerung über die Nachrichtenagentur Neues China

INDEX

Indiziert sind Sachinformationen, Personen- und Ortsbezeichnungen, weiter Mao's Politwortschatz und die chinesische Parolensprache. Es werden die Abkürzungen "On" und "Pn" für Ortsnamen und Personennamen verwendet. Unter X (XX, XXX, XXXX) sind Textstellen aufgeführt, die während oder infolge der Kulturrevolution tabuisierte und deshalb gelöschte Namen bezeichnen. Daten beziehen sich auf Texte, die nicht übersetzt wurden und in der Integrierten Textchronologie erfaßt sind.

A

- Ä Q, Pn 135, 276, 335, 342
Aberglaube 22, 63, 80, 105
Abrüstung 183
Abweichungen
—linke 60, 159
—rechte 103
Academia Sinica (Taiwan) 117
Administration
→ Verwaltung
Ägypten 206
Ärzte
→ Medizin
Afghanistan 25.5.58
Afrika 126, 182, 205, 209, 215f, 218, 229, 256f, 308
Agronomie 7
Äi Qīng 17
Akkumulation 34, 256, 266
Aktivisten 200, 344
Albanien 250
Albanien und China, Freundschaft 250
Algerien 22.9.58, 124, 206
Alkohol
→ Landwirtschaft—Getreide, Jamswurzel
Allenfürsorge 253
Altersheime 272
Aluminium 215
Amerika, Vereinigte Staaten von 67, 85, 117, 126, 140, 143, 149, 156, 161, 172, 174, 180, 182, 196, 204f, 207, 209, 214f, 208, 210, 235, 237, 247, 256, 271, 308f, 311, 339, 341, 350, 353
—Aggression 237, 275
—Besetzung Tāiwāns 231, 235
—Bourgeoisie 336
—demokratische und republikanische Parteien 214
—Erste Flotte 218
—Imperialismus 124, 174, 181, 206f, 229f
—Militärbasen 213
—Papiertiger 124
—Siebte Flotte 214
—State Department 215, 237
—Verteidigungsministerium 215
—Volk 218
Amerika und China 236f
→ Quemoy-Krise
—Beziehungen 195
—Tāiwān-Problem 195
—Verhandlungen 223
—Verletzung der chin. Hoheitsgewässer und des chin. Luftraumes 238
—Warschauer Verhandlungen (1958) 231, 238
Ān Lūshān 141
Analphabetentum, Beseitigung 68f, 226, 254, 258, 298
Anarchismus 292
Ānguóliú, On 5.8.58
Ānhuī, Provinz 3, 64, 138, 226, 344
→ Provinzen, fünf Ostprovinzen
—Wasserregulierungsarbeiten 265
Ānshān, On 73
Ānshān-Stahlwerke 159, 176, 244, 270, 336, 339

- Antikommunismus** 162, 209, 216, 308
Antisowjetismus 162
Arabische Staaten 213f, 218
Arbeit 227, 331
 → Lohnarbeit
 → Politsprache, drei große Unterschiede
 — Anwesenheitsquote 14
 — Hand- und Kopfarbeit 279, 285, 288, 298, 315
 — Körperliche Arbeit 135, 192
 — Sicherheit am Arbeitsplatz 29
Arbeiter 7, 26, 43, 77, 81, 101f, 105, 107, 129, 143, 147, 150, 191, 199, 201, 301, 326, 333
 → Politsprache, drei große Unterschiede
 — Löhne 41, 29
 — Modellarbeiter 109
 — Motivation 101
 — Teilnahme an Verwaltungsarbeit 129, 242
 — Wohlfahrt 29, 41
 — Wohnheime 41
 — Zahlenangaben 147
Arbeiter und Bauern 74, 101, 326f, 347
Arbeiterbewegung
 → Massaker vom 7. Februar
Arbeiterklasse 25, 57, 59, 127, 129, 140, 147, 218, 301, 313, 317, 324, 326f, 339
 — Zahlenangaben 127
Arbeitskraft 278, 301, 327, 329
 — Zahlenangaben 186
Arbeitsmethode 6, 9f, 21, 27
Arbeitsorganisation 29, 297, 301
 → Volkskommune, Arbeitsorganisation
Arbeitsreserven 81
Arbeitsstil 24, 35, 80, 88, 101, 103, 106, 153, 254, 304f, 306, 314
 — bäuerlicher 228
Arbeitszeit 296f, 329
Armbanduhr
 → Politsprache, fünf große Dinge
Armee
 → Militär
Artikel, politische
 — *Antwort an die Genossen A. V. Sanina und V. G. Venšer* (Stalin, 1952) 328
 — *„Das bürgerliche Rechtsdenken ausmerzen“* (Zhāng Chūnqiào, 1958) 239
 — *„Die Gruppe für Physikunterricht der Qinghua-Universität ist bei der Behandlung von Lehrern lieber „links“ als rechts“* (1958) 312f
 — *„Eine Genossenschaft, die nach zweijährigem harten Kampf ihr Gesicht gewandelt hat“* 107
 — *„Noch einmal kritisieren“* (1958) 16f
 — *„Nochmals über die historischen Erfahrungen der Diktatur des Proletariats“* (1956) 119
 — *„Programm des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens“* 185
Arzt
 → Medizin
Asien 126, 182, 205, 209, 215f, 218, 229, 256, 308
Atheismus 341
Atombombe — 6.58, 140, 180, 183, 212, 247, 308, 352
Atomkrieg 140f, 207, 212, 229
Aufbau 70, 78, 133, 137
 → Sozialismus, Aufbau
 → Wirtschaftsaufbau
Aufforstung 54
 → Landwirtschaft, Begründung
Ausbeuter 105
Ausbeuter-Familien 23, 343
Ausbeuterklassen 99, 108, 312
 — Zahlenangaben 98
Ausbeutung 300, 308, 318, 323
Ausland 60, 112, 119, 136, 302, 306, 335, 346
 — Beziehung zum 112
 — Lernen vom 20
 — Nachahmung 62, 119
 — Studium im 248
Ausländer 105, 113, 121, 165, 193, 267, 274, 352
 — Verachtung für 149
Ausrichtung 24f, 61, 88, 102, 106, 122, 135, 146, 331
Australien 215f
Autonome Gebiete 31f, 42, 53, 70f, 307

B

- Bagdad-Pakt** 206
Bambus 333
Bäding, On 186
Banken 51, 283
Basis, ökonomische 242
Bauern 13, 21f, 34f, 43, 57, 68, 76f, 81, 83, 105, 128, 143f, 150, 199f, 203, 240f, 253, 259, 278, 294, 316f, 321f, 323, 326f, 333, 354
 → Politsprache, drei große Unterschiede
 → Bevölkerung, ländliche
 — arme B. 90, 107, 128f, 137
 — bäuerliche alliierte Streitkräfte 127
 — Einkommen 34
 — Einzelwirtschaft 34, 211
 — Großbauern 61, 76, 99f, 201, 242, 302, 306, 328
 — Haushalte 34
 — ländliches Halbproletariat 144
 — Lebensstandard 279
 — Mittelbauern 107, 128f
 → Bauern, untere M.
 → Bauern, wohlhabende M.
 — Motivation 101
 — Nebengewerbe 29f
 — Privatparzellen 34f, 93
 — Revolution 147
 — Sozialversicherung und Wohlfahrt 92, 226
 → Politsprache, fünf Garantien
 — untere Mittelbauern 83, 129, 137
 — Verheimlichung der Produktion 149
 — wohlhabende Mittelbauern 83, 99, 129, 147, 201
 — Zahlenangaben 127, 147, 277
Bauvorhaben 29
Beakley, Wallace M. 214f
Beamte
 → Politsprache, Beamtenmentalität 151, 199, 201, 348
Befreite Gebiete 62
 — Genossenschaftlicher Zusammenschluß 202
Befreiungskrieg 123
Begriff 133
 → Erkenntnistheorie
Begründung
 → Aufforstung
 → Landwirtschaft, Begründung
Behörden 33, 153, 280
Beijing
 → Peking
Belgien 19, 126
Bergwerke 31f, 35
Berlin-Frage 255
Bernstein, Eduard 82, 105, 119f, 125
Betriebe 40, 45, 319
 — gemischt staatlich-private 24, 202, 222
 — Großbetriebe 63
 — sozialistische 339
Bevölkerung 29, 146, 161, 195, 290
 — ländliche 146
 — städtische 146
 — Verluste durch Krieg 141, 212
 — Wachstum 21
 — Zahlenangaben 86, 141, 148
Bewegungen 136, 227f
 — Ausrichtungsbewegung 21f, 38, 100, 103, 107, 111, 129, 138, 172f, 278, 304, 327f, 337, 344
 — Ausrichtungsbewegung (1957) 19, 24, 27, 33, 43, 66, 86, 199, 202, 211, 221f, 243, 245, 272
 — B. zum Widerstand gegen Amerika und zur Hilfe für Korea 67, 221
 — B. zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Geräte — 7.58, 68
 — Drei- Anti- und Fünf-Anti-B. (1952) 104, 136, 221
 — Fleiß bei der Arbeit und Genügsamkeit beim Studium 189f, 219
 — Großer Sprung nach vorn 34, 100, 129f, 147, 155f, 170, 172, 175, 199, 209, 216, 241, 244, 269, 278, 304, 306, 313, 339, 349
 — Hundert Blumen-B. 18, 48
 — Kampf gegen die Rechten 19, 66f, 86, 100, 107, 129, 136, 199, 202, 211, 222, 327
 — patriotische Gesundheitskampagne 53

- Produktionskampagne (1941) 209
- sozialistische Erziehungsbewegung 306, 313
- 4. Mai-B. 60
- Volkskommunenbewegung 277, 306
- Zwei-Anti-B. (1958) 123, 221, 337
- Bewußtsein**, politisches 284
- Bezirke** 31, 354
- Bi Gān** 87
- Biān Hé** 143
- Bildung** 118, 142, 149, 189
 - Erziehung
- Birma** 2.1.58, 206
- Bodenkunde** 7
- Bodenreform** 24, 69, 82, 88, 120, 136f, 221
- Bolschewismus** 116
- Boševiki** 61
- Bourgeoisie** 60f, 67, 76, 83, 120, 130, 136, 139f, 145f, 153, 198f, 201f, 205, 244, 259, 275, 300f, 304, 313f, 333, 344, 353
 - Amerika, Vereinigte Staaten von
 - Rechtsdenken, bürgerliches
 - bürgerliche Elemente 77
 - Eigentum 145
 - Monopolbourgeoisie 211, 277
 - nationale 77, 99, 104, 323
 - und Grundherren 74
- Brasilien** 2.9.58, 324
- Bucharin, Nikolai I.** 61
- Buchhalter** 202
- Buddha** 63
 - Schakjamuni
- Buddhismus** 83, 115
- Bücher** 190, 219, 324
 - Abriß der Literaturgeschichte 204
 - Broschüre des I. Maschinenbauministeriums über Erfinder 150
 - Broschüre mit Kurzbiographien von Erfindern 150
 - Buch der Wandlungen* 116
 - Das Buch von der Großen Gemeinschaft* (Kāng Yóuwēi, 1935) 81
 - Das Kapital* (Marx, 1867) 326
 - Der sozialistische Aufschwung auf dem Lande in China* (1956) 7, 96, 128, 146
 - Die Kameliendame* (Alexandre Dumas fils, 1848) 9
 - Die revolutionäre Armee* (Zōu Róng, 1903) 89
 - Die wahre Geschichte des Ā Q* (Lū Xūn, 1926) 67, 135, 342
 - Ā Q
 - Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion* (Bolschewiki). Kurzer Lehrgang (Stalin, 1938) 80, 125
 - Inoffizielle Geschichte der konfuzianischen Beamtenschaft* (Wú Jīngzǐ, 1768–79) 153
 - Kleines philosophischen Wörterbuch* 74, 333
 - Kriegskunst des Sūnzǐ* 176
 - Lǎozǐ Zhū* (Wáng Bì) 84
 - Lehrbuch der Politökonomie* 267
 - Kommunistisches Manifest* (Marx, 1848) 83, 116
 - Marx, Engels, Lenin und Stalin über die kommunistische Gesellschaft* 267
 - Nichtoffizielle Biographie der Fēiyàn* 9
 - Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR* (Stalin, 1952) 80, 136, 240f, 267, 316
 - Reise nach dem Westen* 346
 - Sūn Wūkōng
 - Zhū Bǎijiè
 - Xuānzāng
 - Traum der roten Kammer*, (Cǎo Xuēqín, 1792) 72, 82
 - Liú, Oma
 - Wáng Xīfēng
 - Jiǎ Guì
 - Lín Dàiyù
 - Über die Grundlagen des Leninismus* (Stalin, 1924) 80
 - Westzimmer* (Wáng Shífǔ) 11, 79, 115
 - Hǒngniáng
 - wirtschaftswissenschaftliche 322
 - Zhūāngzǐ* 116
- Bücherverbrennung** 121
- Bürgerkrieg** 60, 159, 236, 337
 - Huà-Hǎi-Schlacht

- Bürgerliches Recht** 242f, 288
- Bürgertum** 198
- Bürokraten** 150, 347
- Bürokratismus** 43f, 106, 346
- Bulganin, Nikolai A.** 56, 336

- Bulgarien** 1.12.58, 224
- Bundesrepublik Deutschland** 126, 213
 - Berlin-Frage
 - Kriegspolitik 232

C

- Cáo Cǎo** 9, 116, 176, 324
- Cǎotáng**, On 7.3.58
- Ceylon** 3.2.58, 7.7.58, 206
- Chamoun, Camille** 214
- Chángchūn**, On 159
 - Automobilfabrik 159, 336
- Chánggē**, Kreis 131, 145, 148, 189
- Chángshā**, On 20, 114f
- Chaos** 69, 76, 151
- chemische Elemente** 157
- Chén**
 - Südliche und Nördliche Dynastien
- Chén Bódá** 5, 82, 311, 350
 - Brief an Máo (1958) 79
- Chén Bóhuà** 99
- Chén Dúxiù** 48, 60, 83, 125, 158f, 337, 340, 345, 350
- Chén Gōngbó** 125
- Chén Jǐngmíng** 311
- Chén Míngshū** 4f, 12
- Chén Qītōng** 12, 86, 347
- Chén Qíxiá** 17
- Chén Yì** 86, 181, 195
- Chén Zàili** 138, 158, 344, 350
- Chéngdū**, On 7.3.58
- Chéng Pǔ** 116
- Chéng Yànqiū** 124
- China** 67, 126, 161, 184, 335
 - Sowjetgebiet, Zentrales
 - Chinesen
- Chinesisch
 - Agrarland 41, 121
 - chinesische Staatsangehörigkeit 195
 - demokratische Tradition 103
 - diplomatische Anerkennung 209f
 - Geschichte 141
 - Industriestaat 41, 118, 121
 - Ostchina 254
 - Rückständigkeit 147
 - Stärke und Schwäche 274
 - Topographie 149
 - Überbevölkerung 195
 - Zwei-China-Theorie 230
- Chinesen** 195
 - Auslandschinesen 195, 294
- Chinesisch** 149
 - Dialekte 51
 - Sichuān
 - Verbreitung des Hochchinesischen 51
- Chinesischer Nationaler Industrie- und Handelsverband** 8.9.58 (a)
- Chrusčev, Nikita S.** 28.3.58, 56, 80, 179f, 185, 194, 255, 257, 271, 326, 339f
- Chū**, Staat 114, 143
- Chǔ Ānpíng** 88
- Cuī Xīyàn** 167f
- Cuī Yíngyíng** 115

D

- Dādān-Inseln** 204
- Dänemark** 10.3.58
- Damjanoff, Georgij P.** 224
- Dāndōng**, On 18.5.58
- Darwin, Charles R.** 117
- Darwinismus** 85
- Dàsìgè**, Dorf 186
- Deborin, Abram M.** 60
- Demokraten, bürgerliche** 83
- Demokratie** 103, 135, 182, 193, 303

- Sozialdemokratie 60
- Demokratische Parteien** 9, 23f, 77, 121, 201f, 218, 343
- Demokratische Persönlichkeiten** 11, 22, 76
- Dēngtūzī**, Pn 12, 23, 343
- Deutsche Demokratische Republik** 206, 232f
 - Berlin-Frage
 - Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
- Deutsche** 85
- Deutschland** 117, 205, 308
 - Bundesrepublik D.
 - Deutsche Demokratische Republik
 - Faschismus 57
 - Sozialdemokratische Partei 142
 - Wiedervereinigung 232
- Dezentralisierung** 6, 8, 45, 66, 149
- Dialektik** 35, 75, 102, 112f, 122, 125, 133, 135f, 155, 158f, 160, 176, 267, 269f, 329f, 332f
 - Einheit der Gegensätze
 - Doppelcharakter 259f
 - Gegenposition 64, 79, 84, 122f, 158f, 201, 208, 335f, 337
 - Gegensatz 106
 - Gleichgewicht 40, 330
 - Gleichgewicht und Ungleichgewicht 141, 156, 349
 - Haupt- und Nebentrend 330
 - Identität 71f, 331
 - Kampf der Gegensätze 330
 - materialistische 132, 337f
 - Negation der Negation 122, 148f, 334
 - Position und Negation 351
 - wechselseitige Verwandlung 331
- Wesen und Erscheinung 330
- zwei Möglichkeiten 272f
- Dieckmann, Johannes** 232
- Dienstleistungsgewerbe** 52
- Diktator** 122
- Diktatur** 106f
 - Klassendiktatur 74
- Diktatur der Arbeiter und Bauern, demokratische** 144
- Diktatur des Proletariats** 198
- Ding Ling** 17, 82, 163, 350
- Distribution** 102
- Distributionsverhältnisse** 81
- Disziplin** 105, 263
- Dogmatiker** 119, 347
- Dogmatismus** 48, 60f, 62, 65, 74, 85, 105, 119, 171f, 175, 333, 340, 345f, 353
- Dokumente** 7, 28, 49, 309
 - Bericht des Kreises Hóng'ān über den Betrieb von Versuchsfeldern 3
- Dōng Biwū** 112
- Dōngjiāng**, On 311
- Dorf** 104
 - Landwirtschaft
- Drei Reiche** 141
- Drei-Welten-Theorie, Zwischenzonen** 215, 256, 308
- Dù Fū** 7.3.58, 89
- Dù Fūwēi** 116
- Dù Yū** 176
- Duàn Qirui** 85
- Dulles, John F.** 67, 143, 155, 161, 205f, 209, 213, 230, 237, 247, 253, 255f, 266f, 299, 336, 338, 349
- Dūnyuān**, Pn
 - Zhōu Shizhào

E

- Eigentum** 96
 - Enteignung
 - kapitalistisches Privateigentum 292
 - Kollektiveigentum 240, 244f, 262, 269, 279, 281, 283f, 286, 288, 317, 328, 338f
 - kommunistisches Volkseigentum 261f, 269, 338f
 - Privateigentum 81, 240
 - sozialistisches Gemeineigentum 282
 - sozialistisches Kollektiveigentum

- 261, 281, 283, 285, 287
- sozialistisches Volkseigentum 244, 261f, 269, 280f, 283, 285, 287, 310, 320, 339
- Übergang zum umfassenden Volkseigentum 245, 325, 328
- Volkseigentum 240, 245, 262, 265, 279, 281f, 284f, 286f, 288, 291, 317, 320f, 322f, 325f, 328
- zwei Arten 320
- Eigentumsformen** 269, 325, 338
- Eigentumssystem** 102, 146, 269, 271
 - sozialistische Umgestaltung (1956) 27, 36
- Einheit der Gegensätze** 38f, 68, 70f, 73, 78, 89, 133, 160, 252, 259f, 267, 329f, 331, 334, 336, 338, 340f, 342, 345, 351
 - Dialektik
- Einheitsfront** 25, 313
- Einkreisungs- und Ausrottungsfeldzug** 148
- Einzelwirtschaft**
 - Bauern
- Eisenbahnen** 86, 211
- Eisenhower, Dwight D.** 213f
- Elektrifizierung** 135, 281, 296
- Elektrizität** 19, 85, 201, 211, 215, 252
- Engels, Friedrich** 10, 63, 164, 267, 318, 320f
 - Marxismus-Leninismus, Klassiker
- England** 18f, 26, 28, 32, 36, 126, 149, 156, 161, 172, 182, 205, 208, 213f, 217, 218, 256, 308f, 321
 - Politsprache, England einholen
 - Imperialismus 207
- Enteignung** 321
- Entwicklung** 273, 319
 - Dialektik
 - Politsprache, Pferdesattel-Form
 - Kreislauf von Ungleichgewicht und Gleichgewicht 40
 - qualitative Veränderung 288, 333, 351
 - qualitatives Umschlagen 40, 155f, 210, 348f
 - quantitative Veränderung 41, 156, 333, 349f
- quantitative und qualitative Veränderung 39f
- Sprung in eine neue Qualität 41
- wellenförmige 71
- Erden-Inseln** 204
- Erfindungen und Entdeckungen** 85, 113, 116, 143, 150, 163
- Erkenntnistheorie** 48f, 132f, 345
- Ernährung** 255
 - kostenloses Essen 243
- Erziehung** 2.9.58, —.58 (b), 51, 61, 81, 132, 150, 173, 219, 278, 289, 303f, 306, 310, 315, 336
 - Bewegungen, sozialistische Erziehungs.
 - Politsprache
 - Politsprache, Erziehung und Arbeit miteinander verbinden
 - proletarische 312
 - sozialistische 59
- Erziehungssystem**
 - Unterricht und Produktionsarbeit, Verbindung 272
- Erziehungswesen** 19.9.58, 148, 328
 - Volkskommunen
 - Bildung 114
 - Erwachsenenbildung 298
- Essays** 17
 - 'Dies ist noch die Epoche des buntgemischten Essays' (Luò Fēng) 17
 - 'Eindrücke vom 8.3.' (Ding Ling) 17
 - 'Strategie zur Bewahrung des Friedens' (Jiǎ Yì) 114
 - 'Traktat über die Fehler der Qindynastie' (Jiǎ Yì) 114
 - 'Über "Liebe" und "Langmu"' zwischen Genossen' (Xiǎo Jūn) 17
 - 'Versteht die Schriftsteller, achtet die Schriftsteller' (Ài Qīng) 17
 - 'Wilde Lilien' (Wáng Shìwēi) 17
- Europa** 74, 126, 147, 215f, 308, 333
 - Nordeuropa 205
- Experten**
 - Spezialisten

F

- Fachleute
→ Spezialisten
Fachspezifische Tätigkeit 152, 160
Fahrrad
→ Politsprache, fünf große Dinge
Familie 81, 253, 266, 299f
→ Patriarchalsystem
Fàn. Kreis 243
Fàn Wénlān 114, 116, 121f, 334
Fanatismus, kleinbürgerlicher 348
Faschismus 57
→ Deutschland
→ Japan
Fehler 78, 86, 104, 134, 138, 144, 163f, 171, 173, 175, 262f, 314, 322, 330, 334, 337, 340f, 342, 344, 347f, 352
→ Linienfehler 145
Feiertage
→ Internationaler Frauentag (8. März) 227
→ Nationalfeiertag (1. Oktober) 190
Feinde 99, 103, 106f, 322, 340
Fèng, Schwester
→ Wáng Xīfèng
Féng Bǎijū 145
Féngqiū, Kreis 109, 167
Feudalismus 19, 77, 98, 110, 112, 122, 259, 302
→ Ideologie
Filme
→ *Das Leben des Wú Xūn* 82
Finanz- und Wirtschaftswesen 2, 6, 8, 10
→ Zahlenangaben 220
Finnland 5.12.58
Fischerei 29
Fliegen
→ Vier Plagen
- Forschung 52
Forstwirtschaft 29, 54, 149f, 278, 290
Fortschritt 86
Fortschrittliche Elemente 87
Foster, William Z. 158, 350
Franklin, Benjamin 85, 143
Frankreich 117, 124, 126, 205, 209, 308
→ Proletariat 208
Franzosen 85
Frauen 28.3.58 (a), 78, 93, 109f, 278, 297, 300
→ Feiertage, Internationaler Frauentag
→ Befreiung 226f, 300
Frauenarbeit 186f
Freiheit 318
→ Politsprache, vier große Freiheiten
Frieden 58, 74, 140f, 179, 182, 184, 229, 233, 257
→ Weltfrieden 57
Führung 41, 44, 79, 105, 152, 160, 188, 268, 305, 337, 346
→ kollektive 6, 45, 340
Führungsmethoden 36
Füllfeder
→ Politsprache, fünf große Dinge
Fünf Dynastien 141
Fünfjahresplan 222
→ 1.F. 27, 164, 221, 354
→ 2.F. 76, 176, 200, 217, 220f, 223, 310
→ 3.F. 310
Fújiān, Provinz 230, 236
Fúshùn, On 270, 339
Fúshùn-Kohlengruben 13.2.58
Fúzhōu, On 230

G

- Galilei, Galileo 336
Gān Luò 114
Gān Mǎo 114
Ganeff, Vurbanov D. 1.12.58 (a)
Gānsù, Provinz 64
Gāo Gāng 26, 48, 64, 141, 158f, 273, 311, 342f, 350f, 354
Gāo-Rào-Affäre 64
Gaulle, Charles de 25, 208
Gebiete 75, 354
Gebrauchswert 244
Geburtenkontrolle 21, 66, 149

- Gedichte
→ Literatur
→ Máo Zédōng
Geld 321
Gemeinden 31, 36, 354
General Weißes Pferd 79
Generallinie 124, 161, 164, 188, 278, 281
Genossenschaften 5, 33, 36, 45, 153
Genossenschaften—landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften (LPG)
23f, 31, 81, 90, 92, 109, 132, 173, 190, 202, 211, 283, 285, 343, 354
→ Akkumulation 34
→ Dāsìgē 186
→ erster Klasse 163
→ Haushalte 93
→ höheren Typs 69
→ Hóngguāng 90
→ Leitung 93
→ Liánmèng 53
→ Militarisierung 187
→ Mitglieder 34, 93, 102, 169f, Nápō 53
→ Organisation 92
→ Produktionsgruppe 93
→ Produktionssteigerung 34, 128
→ Qiānjīn 53
→ Qīnghé 53
→ Wáng Guófān-Genossenschaft 128
→ Yīngjū 107f, 167
→ Zahlenangaben 109, 277
→ Zonen zur Feldbestellung 93
Genossenschaftlicher Zusammenschluß in der Landwirtschaft 21, 36, 62, 66, 69, 76f, 88, 137, 222
Geologie 29
Geschäfte 33, 132, 283
Geschichte 50, 85, 87
Gesellschaft 153
→ alte 25, 27, 86, 145, 155
→ kapitalistische 299, 324
→ kommunistische 75, 245, 286, 296, 333
→ sozialistische 136, 242, 286, 301, 341
→ Verstöße gegen 263
Gesundheitswesen 29f, 53, 62, 150
→ Kakerlaken
→ Medizin
→ Ministerien
→ Vier Plagen
Gewerkschaften 102, 166
Gleichgewicht
→ Dialektik
Gleichheit 315
Gorki, Maxim 85
Götter 120, 340
Grammatik 50
Griechenland 122, 334
Großbauern
→ Bauern
Großmacht-Chauvinismus 119, 122, 151, 334
Grotewohl, Otto 232
Grundherren 76, 98f, 136f, 201, 242, 302, 306, 333
→ Räuber-Partisanentrupps 61
Grundherrenklasse, feudale 259
Gǔ Dàcún 138, 145, 344
Guān Yúnzhāng 141
Guāngdōng, Provinz 64, 132, 148, 255
Guāngxī, Provinz 15, 53
→ Handelsorgane 41
Guāngzhōu
→ Kanton
Guinea 7.10.58
Guizhōu, Provinz 230
Guómíndāng 12, 61, 98f, 101, 198f, 214, 302, 304
→ Arbeitsstil 102
→ Armee 214

H

- Hàn, Nationalität 51, 66, 97f, 202
Hàn-Dynastie 114
Hàn Hóngxù 167
Hàn Xīn 114
Hānkōu, On 99
Handel 5, 29, 32, 62, 132, 148, 278
→ Chinesischer Nationaler Industrie- und Handelsverband

- Hausierer
- Außenhandel 145
- Handelsembargo durch Amerika 209, 257
- sozialistische Umgestaltung 36
- Handwerk** 29, 32, 291f
 - genossenschaftlicher Zusammenschluß 24
 - sozialistische Umgestaltung 36
- Handwerker** 127
- Hào Jiānxiù** 117
- Hausierer** 83
- Hè Yìngqín** 209
- Héběi**, Provinz 5.8.58, 3, 128, 185, 187, 243, 335
 - Dürre 134
- Hegel, Georg W.F.** 84
- Heilóngjiāng**, Provinz 160
 - Nordost-China
- Hě'nán**, Provinz 68, 83, 109, 115, 131, 135, 167, 170, 188f, 262, 325, 335
- Herbsternste-Aufstand** 275
- Hitler, Adolf** 124, 340
- Hochschulen** —.12.58, 52, 152, 226, 298
 - Studenten
 - Fúdān-Universität 111
 - industrielle Fachhochschulen 52
 - landwirtschaftliche H. 197
 - Musikinstitut Tiānjīn 197
 - Nānkāi-Universität 189
 - Pharmazeutisches Institut Shānghāi 204
 - Professoren 111, 204
- Idealismus** 341
- Ideologie** 3, 38, 59, 82, 84, 88, 101, 105, 108, 112, 145f, 160, 219, 242, 269, 341
 - bürgerliche 19, 63, 145f, 203, 227, 280, 315, 344, 348,
 - feudalistische 203
 - sozialistische 324
- Ideologische Arbeit** 38, 299
- Imperialismus** 19, 39, 57, 61, 77, 82, 98, 106, 112, 119, 124, 126f, 149, 205, 207, 212, 218, 228f, 239, 245, 255,
 - Qīnghuá-Universität 10, 146, 312f,
 - Universität Nānkāi 145
 - Universität Nānkāi 189
 - Universität Peking 89
 - Universität Tiānjīn 189, 191
 - Universität Wūhān 12.9.58 (a)
- Hochschulbildung** 149
- Hochzeit** 155
- Hodscha, Enver** 250
- Hóng'ān**, Kreis 2, 14, 22, 102
- Hóngguāng**, LPG 90
- Hóngniáng**, Pn 11, 106, 115, 312
- Hú**, Pn 9
- Hú Fēng** (Zhāng Guānggrén, Zhāng Gūfēi) 82
- Hú Shì** 117
- Huá Luògēng** 142
- Huà Tuó** 177
- Huái-Hǎi-Schlacht** 236
- Huáihé**, Fluß 3
- Huàirén-Halle** 126, 155, 349
- Huàn Xiāng** 247
- Huáng Gài** 116
- Huáng Shāogū** 236
- Huáng Yānpéi** 12, 253, 267, 338
- Huángshīgāng**, On 268, 338
- Huáng Yìfēng** 342
- Húběi**, Provinz 22, 34, 53, 157, 173, 350
 - Dürre 263
- Hui Míng** 79
- Hú'nán**, Provinz 101, 116
- Hungersnot** 325
- Hussein II., ibn Talal** 214

I

- 258f, 275f, 302, 308, 331, 341, 353
 - Aggression 184
 - Militärbasen 182
 - Wirtschaftskrise 140
- Imperialisten** 147, 282, 303
- Indien** 23.1.58, 24.1.58, 28.7.58, 115, 134, 147, 178, 181, 206, 256, 308, 324
 - Koexistenz, fünf Prinzipien friedlicher
- Individualismus** 314
- Individualität** 300

- Indonesien** 15.8.58, 124, 181, 195, 206
- Industrialisierung** 66, 76, 100, 118, 144, 279, 281f, 287
 - 150-Punkte Projekt 76
- Industrie** 12.8.58, 3, 29, 31f, 40, 65, 118, 130, 148, 152, 172, 176, 187, 210, 221, 252, 278, 291, 319, 322f,
 - Chinesischer Nationaler Industrie- und Handelsverband
 - Einzelleitung, sowjetisches System 6, 59
 - Fabriken 31f, 35, 53, 102, 104, 132, 153, 190, 192, 197, 219, 221, 280, 300, 354
 - Großindustrie 291
 - Leichtindustrie 62, 240, 291
 - Leicht- und Schwerindustrie 291, 316, 338
 - lokale 32, 130
 - maschinelle Fertigung 291f
 - Massenbewegungen 228
 - Plan 163
 - Planziffern 29
 - Produktion 29, 108
 - Produktionsgruppen 40
 - Produktionsmittel 327
 - Rohstoffe 29, 292
 - Rüstungsindustrie 177, 212
- Industrie—Schwerindustrie** 61f, 200, 240, 244, 291, 338, 354
 - Anshān-Stahlwerke
 - Maschinenbauindustrie
 - Werkzeugmaschinen
 - Automobilindustrie 159, 201, 336
 - chemische 53, 145, 217
 - Eisen- und Stahlindustrie 12.9.58 (a), 18, 28, 37, 222, 227, 252
 - Hüttenwesen 145
 - Maschinenbauindustrie 18.5.58, 53, 145, 211, 222, 241
 - Schiffbauindustrie 201
 - Stahlproduktion 4, 7, 19, 149, 172, 176, 201, 203, 210f, 216f, 228, 252, 261, 264, 267, 270, 274, 310, 339,
- 352
 - Politsprache, Stahl als Leitlinie
 - Stahl- und Eisenindustrie 327
 - Stahlwerke Mǎ'ānshān 227
 - Walzstahl 275, 352
- Industrie**
 - sozialistische 29
 - sozialistische Umgestaltung 36
 - Technologie 29
 - Verbindung von großen, mittleren und kleinen Betrieben 176
 - 40-Punkte-Programm für die Entwicklung der Industrie 29
 - Werkstätten 153
- Industrie- und Handelskreise** 23, 202, 343
- Industrie und Landwirtschaft** 33, 66, 145, 228, 244, 289, 292, 316, 320, 322, 338
- Industrielle Armee** 301f
- Industriepflanzen**
 - Landwirtschaft
- Informationspolitik** 267
- Ingenieure** 150, 152, 202
- Innenpolitik** 126f, 144
- Intellektuelle** 26, 51, 76, 99, 113f, 118, 121, 143, 280, 313, 343
 - bürgerliche 25, 82, 84, 104, 139, 146, 348
 - kleine 143
 - Liquidierung 121
 - Umerziehung 25, 314
- Internationale**
 - Kommunistische I.
- Internationale Lage** 123, 126, 144, 204f, 255, 276, 308
- Internationalismus** 60, 224, 232, 250, 270, 331, 339
- Investbau** 289
 - Zahlenangaben 220f
- Irak** 182, 206, 217, 309
- Revolution 207
- Iran** 205, 213, 309
- Italien** 126, 308

J

- Jade 143
 Japan 117, 159, 174, 205, 213
 — Aggression gegen China 124, 126
 — Widerstandskrieg gegen Japan
 — Faschismus 57
 — Imperialismus 174
 — Militärbasen 213
 Jemen 13.11.58
 Jesus 83, 336
 Jiā, Pn 191
 Jiā Guī 80, 119
 Jiā Yī 87, 114
 Jiāng Huá 64
 Jiāng Zhúrú 249
 Jiāngsū, Provinz 13, 128f, 202, 230
 → Provinzen, fünf Ostprovinzen

K

- Kader 8, 10, 13, 22, 32, 35, 37, 43, 47f, 51, 55, 75f, 78, 83, 101f, 105f, 117, 128f, 160, 165, 169, 199f, 211f, 244, 263, 265f, 303f, 306, 316, 321, 324, 334, 344f
 → Versorgungssystem
 — alte 37, 143
 — Erziehung 303
 — Dienstwagen 315
 — Fehler 262
 — Führungskader 270, 339
 — Gehaltssystem 243
 — Privilegien 101
 — Ränge 243f, 315, 329
 — Schutz von 138
 — Teilnahme an körperlicher Arbeit 129, 242
 Kāi Fēng 176
 Kāifēng, On 20
 Kaiser 89
 Kakerlaken 91f
 Kambodscha 5.3.58, 192f
 → Khmer
 → Sihanouk
 Kambodscha und China
 — wirtschaftliche Hilfe 193

- Jiāngxī, Provinz
 → Provinzen, fünf Ostprovinzen
 Jiāngxiá, Schiff 28.3.58 (a)
 Jīn-Dynastie 116, 141
 Jī'nán 20, 103
 Jordanien 182, 213f, 217
 Jugend 83f, 114, 143, 204
 Jugendliche mit Schulbildung 61
 Jugendverband 102, 313f
 Jugoff, Anton T. 224
 Jugoslawien 123, 158, 166, 210, 350
 → Kommunisten Jugoslawiens, Bund der
 Jūrén-Grad 167
 Justiz 6

- Kampf 71f, 80, 332, 335
 — und Ruhepause 331
 Kampfkünste 152
 Kanada 209
 Kāng Yǒuwēi 81, 84, 89
 Kāngding, On 230
 Kāng-Ofenbetten 329
 Kantinen
 → Volkskommunen
 Kanton 23.1.58
 Kapital 256
 → Monopolkapital
 Kapitalismus 75, 96, 127, 129, 138, 141, 144, 194, 209f, 241f, 253, 277, 292, 300, 308, 316f, 321f, 324, 333
 — bürokratischer 19, 77, 98, 259
 Kapitalisten 136f, 198, 280, 300, 302, 325
 → Monopolkapitalisten 205
 Kapitalistische Welt 108, 123f
 Katastrophen 157
 Kautsky, Karl 82, 99
 Kē Qingshī 111, 128
 Kerenskij, Alexander F. 125
 Khmer 193, 195
 Khadjamu, Pn 309

- Kinder 253, 298
 Kinderkrippen
 → Volkskommunen
 Kirche
 → Konferenz zum Studium der Weltordnung
 → Protestantismus
 Klassen 39, 72, 77, 81, 86, 98, 107, 203
 — Auslöschung 39, 351
 — Kräfteverhältnis 199
 Klassenbeziehungen 199
 Klassendiktatur 74
 Klassenfeinde 39
 Klassenfremde Elemente 254, 263, 306
 Klassengesellschaft 341
 Klassenkampf 39, 80, 98, 103f, 136, 145, 163f, 198, 203, 258, 260, 306, 346, 351
 Klassenkampf, Werkzeuge des 273, 352
 Klassiker
 → Konfuzianismus
 → Marxismus-Leninismus
 Kleinbürgertum 99
 → Fanatismus, kleinbürgerlicher
 Koexistenz
 — friedliche 181, 193
 — fünf Prinzipien friedlicher 179, 183
 Kohle 75, 145, 254, 349
 → Fūshūn-Kohlengruben
 — Steinkohle 254
 Kohleförderung 156
 Kollektiv und Individuum 65
 Kollektivwirtschaft 34
 Kollektivismus 354
 Kolonialismus 182, 256
 Kommunismus 75, 81, 86, 98f, 135, 149, 160, 184, 196, 199, 202, 205, 216, 242f, 254, 256, 266, 282, 285, 287f, 294, 313, 317, 333, 338
 — Antikommunismus
 — Aufbau 314
 — Elemente des 269
 — Übergang zum 241f, 266, 270, 281f, 283, 286f, 288, 293, 310, 313, 339, 341, 351,
 — Urkommunismus 81
 Kommunisten Jugoslawiens, Bund der 185
 Kommunistische Internationale 60
 — I.I. 158, 350
 — 2.I. 82, 105, 120, 142, 158, 350
 — 3.I. 158, 350
 — Informationsbüro 158, 350
 Kommunistische Keime 293
 Kommunistische Partei Chinas (KPCh)
 6, 12, 22f, 35, 45, 57, 60, 63, 72, 81, 89, 99, 101f, 105, 124f, 144, 148, 151f, 162f, 173, 184, 198, 200, 208, 214, 265, 268, 273, 280f, 293, 296, 303f, 306, 314, 331, 338, 340, 342f, 347f, 352, 354
 — Absonderung von Massen 275
 — Arbeitsstil 305
 — Delegation in die Sowjetunion (1949) 126
 — Delegiertenkongreß 156
 KPCh—Dokumente 29.8.58, 19.9.58
 — 'Programm der 60 Punkte' (1937) 67
 — 'Programm der 10 großen Punkte' (1937) 67
 KPCh
 — Fehler 26, 43
 — Führung 44, 48, 93, 151, 168, 175, 219, 303
 — Geschichte 48, 60f, 64, 125, 266, 275, 315, 345, 358
 → Herbsterte-Aufstand
 — Gründung 60
 KPCh—Konferenzen 43f, 46
 — Běidāihē-K. (1955) 7
 — Běidāihē-K. (1956) 7
 — Běidāihē-K. (1958) 197, 252, 256, 262, 267f, 279, 288, 310f, 338
 — Chéngdū-K. (1958) 59f, 66, 98, 11, 162, 164, 166, 172, 176, 262, 266, 318, 349,
 — Erweiterte Sitzung des Militärkomitees (1958) 171f, 272
 — Erweiterte Sitzung des Politbüros (April 1958) 166
 — Hānkōu-K. (1958) 98f
 — Hāngzhōu-K. (1955) 7, 9
 — Hāngzhōu-K. (1958) 28, 66, 164
 — K. der Delegationsleiter auf der 2. Sitzung des VIII. Parteitages (1958) 142

- K. der Sekretäre der Provinz- und Stadtkomitees (1957) 10, 12
- K. mit Sekretären der Provinzkomitees in Tjānjīn (1955) 9
- K. von Sekretären der Provinz- und Stadtkomitees (1959) 309f
- Nānning-K. (1958) 2f, 28, 66, 130, 164, 166, 172, 264, 349
- Nationale K. über Propagandaarbeit (1957) 10
- Qīngdāo-K. (1957) 138, 146, 344
- Wūchāng-K. (1958) –11.58, 258f, 269f, 311, 339
- Yīniāntāng-K. (1957) 10
- Zeitungsk. (1958) 106
- Zhēngzhōu-K. (1958) 240f, 254, 266f, 269, 271, 338f
- Zūnyī-K. (1935) 60
- KPCh**
 - korrekt 346
 - Kreiskomitee 79
 - Kritik an 87, 102
 - “Linksabweichung” 60
 - lokale Parteikongresse 254
 - lokales Parteikomitee 89
 - Massenlinie 304
 - Mitglieder 156, 201f, 306, 313, 349f, 353
 - Mitgliederzahl 157, 160, 275, 337
 - Parteikomitee Guāngxī 15
 - Parteikomitees 2, 6, 28f, 38, 42, 44f, 46, 191, 240, 246, 305, 307, 312, 315
 - Parteikomitee-System 25
 - Parteisekretär 45f, 50f
- KPCh—Parteitage** 105, 149
 - I.P. (1921) 125
 - VII.P. (1945) 67, 124
 - VIII.P. (1956) 172, 200
 - VIII.P., 2. Sitzung, (1958) 111f, 176, 262
 - Máo-Reden 111f
- KPCh**
 - Parteizellen 146, 273
 - Planung 320
 - Provinzkomitee 3, 8, 31, 43, 162, 240, 257, 311, 315
 - Provinzkomitee Guāngxī 8
- Provinzkomitee Zhējiāng 56
- Regionalbüro Shànghāi 246
- Säuberung 146
- Sekretär für Arbeitsdistribution (lokales Parteikomitee) 252
- Sekretär für Industriefragen (lokales Parteikomitee) 252
- Spaltung 126, 140f, 155, 158f, 162, 262, 273, 275, 337, 348, 350f, 352
- Stadtkomitee 315
- Sturz 100, 146
- System der ständigen Delegierten 156
- Verhältnis zu den Massen 28
- Vorsitzender 22
- KPCh—Zentralkomitee (ZK)** 6, 9, 13, 28, 42f, 45f, 79, 130f
 - Dokumente 27, 32, 88, 158, 246, 277f, 288, 308f
 - Máo-Reden 197
 - KPCh, Konferenzen
 - Mitglieder 142
 - Plenartagungen 8, 149, 342
 - VI., 3. Plenartagung (1930) 125
 - VI., 4. Plenartagung (1931) 125f
 - VII., 2. Plenartagung (1949) 82f
 - VIII., erweiterte Sitzung des Politbüros (1958) 197
 - VIII., 2. Plenartagung (1956) 10, 12, 111, 162, 166, 323
 - VIII., 3. Plenartagung (1957) 11, 19, 66, 162, 164
 - VIII., 6. Plenartagung (1958) 252, 262f
 - Politbüro 2, 5, 8, 29, 55, 88, 104, 166, 279, 288, 330, 342
 - Spaltung 273
 - Wahlen 147
- KPCh und Armee** 103
- KPCh und Bauern** 144
- Kommunistische Partei Bulgariens** 224
 - VII. Parteitag 225
- Kommunistische Partei Frankreichs** 208
- Kommunistische Partei Indiens** 147
- Kommunistische Partei Indonesiens** 195
- Kommunistische Partei der Sowjetunion** 57, 125, 184
 - XIX. Parteitag 87

- XX. Parteitag 175
- Kommunistische Parteien Lateinamerikas** 147
- Kommunistische- und Arbeiterparteien** 59, 317, 341, 348
 - Moskauer Delegiertenkonferenz (1957) 123, 135, 158, 162, 350
 - ‘Moskauer Erklärung’ 119, 166, 184
- Konferenz zum Studium der Weltordnung** 256
- Konfuzianer** 80
- Konfuzianismus** 121
 - Klassiker 122
- Konfuzius** 20f, 80, 86, 112, 115, 155, 273, 349
- Kōng Míng** 116
- Kōng Qiū**
 - Konfuzius
- Konservatismus** 11
- Konsumgüter** 295
- Konsumtion** 34, 73, 332
- Konsumtionseinheit** 81
- Konsumtionsmittel** 295, 317, 326
- Konterrevolution** 139
- Konterrevolutionäre** 60, 100, 105, 121, 201, 221, 306
- Kontrollgruppen** 307
- Kooperationsgebiete** 46, 71, 148, 331
- Kooperierende Wirtschaftszonen**
 - Kooperationsgebiete
- Kopernikus, Nikolaus** 336
- Korea** 67, 215, 341
 - Südkorea
- Demokratische Volksrepublik 14.8.58, 8.9.58, 22.11.58, 136f
- Korea-Krieg** 174
- Krankenhäuser**
 - Medizin
- Kreise** 31f, 36, 51, 54, 75, 92, 283f, 307, 339, 354
 - Politsprache, der Kreis verbindet sich mit der Kommune
- Krieg** 74, 140, 142, 155, 162, 179, 183, 205, 207, 211f, 257, 262, 277, 308, 348
 - Atomkrieg
 - Befreiungskrieg
 - Bürgerkrieg
 - Korea-Krieg
 - Weltkrieg
 - Widerstandskrieg gegen Japan
- Fortsetzung der Politik 333
- Opiumkrieg 112
- Partisanenkrieg 104, 274f, 352
- Krieg und Frieden** 333, 345
- Kritik** 44, 79, 85, 88, 138, 173, 340, 347
- Kū Xīnīng** 145
- Kultur** 29, 45, 61, 108, 150, 212, 313, 315
- Kulturwesen** 148
- Kunst**
 - Realismus und revolutionäre Romantik, Verbindung von
- Kupfer** 12.9.58 (b), 215
- Küstengebiete** 65
- Kuusinén, Otto V.** 61
- Kuznecov, Vasilij V.** 181

L

- Landwirtschaft** 3, 13, 29, 31, 46, 62, 65, 144, 150, 152, 172, 187, 222, 240, 268, 278, 318, 323, 338
 - Bauern
 - Bewegungen
 - Forstwirtschaft
 - Hochschulen, landwirtschaftliche
 - Volkskommunen
 - Wasserwirtschaft
- ‘Acht-Zeichen-Verfassung’ 132,

- 145, 252, 268, 338
- Anbaufläche 290
- Anbautechnik 29, 131
- Arbeitskraft 290
- Arzneipflanzen 290
- Bambusanbau 142
- Baumwolle 169f, 200, 243, 254, 290
- Begrünung 30, 54, 258
- Aufforstung
- Betriebe 219
- Bewässerung 3, 132, 145
- Wasserwirtschaft
- Boden 29, 53, 132
- Bodenkunde
- Bodenreform
- Bodenverbesserung 145
- dichtes Pflanzen 132, 145, 290
- Drei-Drittel-System 253, 268, 338
- Dreierverbindung 143, 252
- Düngemittel 19, 29, 53, 95, 132, 145, 168, 290
- Dürre 263
- Eichen 54
- Elektrifizierung 281f, 287, 289, 291f, 296
- Erdnüsse 169
- Ernte (1958) 103, 289f
- Ertragsberechnung 132
- Feldbestellung nach Art des Gartenbaus 289
- Fischerei 278, 290
- Forschungsinstitute für landwirtschaftliche Geräte 53
- Futterpflanzen 290
- Gemüse 187, 226
- Geräte 53, 56, 68
- Bewegungen, B. zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Geräte
- Landwirtschaft—Getreide** 37, 68, 90, 169, 187, 200, 211, 217, 275
- Eintausch gegen Maschinen 186
- 1. Mai-Weizen 94
- Handelsgetreide 243, 328
- Jamswurzeln 186, 188
- Mais 132, 188
- Mangel 128
- öffentliche Getreideabgabe 90
- Produktion 105, 252, 261
- Reisanbau 132, 169
- Sorghum 132
- staatliche Abgaben 321
- staatlicher Einheitsankauf und -verkauf 13, 90, 129, 201f, 321
- Überschuß 202
- Weizen 93f, 132, 168, 187, 228
- Zahlenangaben 13, 170, 185, 203, 210, 243, 254, 275, 290, 352
- Landwirtschaft**
- Gründünger 290
- Gruppen für gegenseitige Hilfe 24, 83
- Hirse 132
- Hohertrag 253
- Industriepflanzen 243
- intensives Kultivieren 289f
- Jute 200, 290
- Kleinproduktion 302
- Knollengewächse 54, 254, 275, 352
- Kulturpflanzen 170, 290
- Lackbäume 54
- Maschinen —.7.58, 222
- Maulbeerbäume 54
- Mechanisierung 30, 68, 281f, 287, 289, 291f, 296
- Mehl 54
- Nebengewerbe 34, 81, 278, 290, 295
- Obstbäume 54
- Ölhaltige Feldfrüchte 54, 187, 200, 290
- Pflüge 23, 343
- Planung 168
- Planziffern 29
- Produktion 108, 130, 148
- Produktionssteigerung 132
- 'Programm der landwirtschaftlichen Entwicklung in 40 Punkten' 4, 6, 9, 11f, 19, 30, 33, 69f, 88, 128f, 144, 200, 260, 319
- Pro-mü-Ertrag 4, 53, 76, 132, 163, 168f, 187, 353
- Politsprache, Vier-Fünf-Acht
- Raps 93, 228
- Saatgut 29, 54, 132, 145
- Schädlinge 30, 91f

- Vier Plagen
- Schnaps 54
- Schweinezucht 54, 92, 109, 170, 327
- Seide 290
- Sojabohnen 132, 290
- sozialistische 29
- Süßkartoffeln 169
- Tabak 200, 290
- Tee 54, 290
- Tiefpflügen 131f, 145, 148, 187, 228, 289f
- Versuchsfelder 3, 35, 40, 143, 200, 222, 244, 253
- Viehzycht 29, 278, 290
- Walnüsse 54
- Zahlenangaben 168f
- Zucker 54, 290
- Landwirtschaftskonferenz in Xi'an** 243
- Langer Marsch** 125f, 273, 275, 351, 353
- Laozi** 252
- Lateinamerika** 124, 182, 205f, 215f, 218, 229, 256, 308
- Kommunistische Parteien L.
- Leben und Tod** 333, 345
- Lebensstandard** 267, 296, 339
- Bauern
- Lehrer** 52, 105, 190, 192, 312f, 335
- alte 313
- Grundschullehrer 139, 159, 336, 344
- Lehrlinge** 7
- Léi Hǎizōng** 84
- Leitartikel** 5, 10f, 15, 139, 175
- Lenin**
- Marxismus-Leninismus, Klassiker
- Presse, Funktionen 60, 63, 70, 78, 102, 106, 112, 116, 120, 122, 126f, 136f, 142, 144f, 147, 160, 164, 172, 175, 207, 266f, 270, 274, 322f, 329, 334, 340, 352
- Leninismus** 70, 80, 102
- Li, König von Chū 143
- Lǐ Bái** 89
- Lǐ Duōkuí** 151
- Lǐ Fēng** 138, 158, 344, 350
- Lǐ Fūchūn** 251
- Lǐ Hè** 80, 115f
- Lǐ Jiāngshēng** 186
- Lǐ Jīng** 117
- Lǐ Jīngquán** 96, 110
- Lǐ Lisān-Linie** 48, 345
- Lǐ Shīmín**
- Tàizōng, Tàng-Kaiser
- Lǐ Shīnóng** 138, 158, 344, 350
- Lǐ Yuénóng** 186
- Liáng**
- Südliche und Nördliche Dynastien
- Liáng Qīchāo** 84
- Liáng Shùnmíng** 5
- Liào Wényi** 236
- Liào XX**, Pn 12, 14
- Liáoning**, Provinz 270, 339
- Libanon** 124, 182, 206, 213f, 216f
- Liberalismus** 67, 105, 309, 354
- bürgerlicher 348
- Lichēng**, On 116
- Lǐ Líng** 116
- Lieder** 89, 117
- Lín Biāo** 121, 174f
- Lín Dàiyù** 153, 332
- Lín Sàihuá** 90f
- Linie** 48, 69, 78, 137
- Linienfehler**
- Fehler
- Linke** 61, 77, 139
- Linksabweichung**
- Abweichungen
- Linying**, Kreis 115
- Lippmann**, Walter 256
- Liquidierung**
- Intellektuelle
- Literatur** 23, 50
- Bücher
- Essays
- Lieder
- Oper
- Realismus and revolutionäre Romantik, Verbindung von
- Literatur—Gedichte** 89, 109
- Máo Zédōng, Gedichte
- 'Der Riesenvogel Pēng' 144
- Fü-Oden 114
- 'Fü-Ode über den Wind' (Sòng Yù) 166
- 'Fü-Ode über die Fleischeslust des

- Děngtúiz'* (Sòng Yù) 12, 24, 343
 —klassische 119
 —'Trauer um Qū Yuán' 114
 —'Zum Pavillon des Königs von Tēng' (Wáng Bó) 116
 Literatur und Kunst 145, 158, 350
 Literatur- u. Kunstverbände 312
 Literaturgeschichte 204
 Liú Bāng 114
 Liú Bèi 89
 Liú Chè 80
 Liú Jiānxūn 15
 Liú Jiēmēi 102
 Liú Jīn 119
 Liú Shàoqi 28, 58, 225, 233, 251
 Liú Shàotáng 99, 313
 Liú Shīpēi 84
 Liú Xiānsōng 90f
 Liú Yáolou 171
 Liú Zīhóu 189
 Lleschi, Hadschi 250
 Logik 48, 50, 345

M

- Mǎ'ānshān-Stahlwerke 227
 Máchéng, On 173
 Malaya 216
 Malerei 63
 Malinowskij, Rodion J. 181
 Mandschus 84
 Manila-Pakt 206
 Máo Zédōng 94, 169f, 175f, 179f, 191f, 226f, 229, 320
 → Dialektik
 → Drei-Welten-Theorie
 → Entwicklung
 → Personenkult
 → Politsprache
 → Widersprüche
 → Englisch lernen 256
 → Gedichte 177f
 → Inspektionen 13.2.58, 5.8.58, 9.8.58, 10.9. bis -9.58, -9.58, 185, 189, 219, 226f
 → Kalligraphien 25.5.58
 → Rücktritt als Vorsitzender der VRCh 55, 276, 309f
 —Schwimmen 28.7.58, 10. bis 15.9.58 (b), 13
 —Selbsteinschätzung 22
 —Selbstkritik 270, 310
 —Weisungen 169
 Máo Zédōng—Texte (siehe Integrierte Textchronologie)
 → KPCh-Parteitage
 → KPCh-ZK
 → Oberste Staatskonferenz
 → 'Artikel gegen Rechtstendenzen' (1955) 11
 → 'Bericht über die richtige Behandlung von Widersprüchen im Volke' (1957) 66
 → 'Beschluss des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas über einige Fragen der Volkskommunen' (1958) 269
 → 'Botschaft an die Landsleute auf Tāiwān' 234

- Brief an das Parteikomitee des Autonomen Gebietes Guāngxī über das Herausgeben von Zeitungen (1958) 8
 —Brief aus der Sowjetunion an die Sekretäre der Provinzkomitees (1957) 8
 —Briefe 248, 267
 —Gespräch mit Anna Louise Strong (1946) 308
 —'Kommuniqué nach den Unterredungen mit Chrusčëv' (1958) 255
 —'Die Lage im Sommer 1957' (1957) 103, 138
 —'Lebewohl dem Gott der Pestilenz', Gedicht (1958) 249
 —Rede auf der Obersten Staatskonferenz (29.2.57) 10
 —Rede vom 30.4.57 25
 —Rede auf der Qīngdào-K. (1957)
 → Máo Zédōng—Texte, 'Die Lage im Sommer 1957'
 —'60 Punkte über Arbeitsmethoden' (1958) 164
 —'Über die demokratische Diktatur des Volkes' (1949) 37
 —ungezeichnete 229, 234, 239
 —'Über die Frage, ob der Imperialismus und alle Reaktionäre echte Tiger sind' (1958) 257
 —'Über die zehn großen Beziehungen' (1956) 11, 65, 144, 166
 —'Vorwort zu "Der sozialistische Aufschwung auf dem Lande in China"' 7
 —'Warum passierte dies?' (1957) 139, 344
 —'Woher kommt das richtige Denken der Menschen?' (1963) 132
 —'Zur Frage der richtigen Behandlung von Widersprüchen im Volke' (1957) 67
 Markt, sozialistischer 291
 Marokko 17.11.58, 213
 Mars 353
 Marx, Karl 63, 73, 78, 83, 88, 97, 111f, 116, 123, 137, 164, 172, 219, 242, 265f, 271, 326, 332, 334, 338, 340, 347
 → Marxismus-Leninismus, Klassiker
 Marxismus 9, 51, 80, 82, 97, 106, 110f, 116, 164, 176, 265, 287, 314
 —Verbindung mit der konkreten Praxis Chinas 330
 Marxismus-Leninismus 72, 80f, 84, 106, 127, 136, 171f, 175, 184, 224, 232, 281, 288f, 312, 322, 331f, 334, 336, 341, 346, 348
 —Klassiker 76, 80f, 84, 334
 —Verbindung mit chinesischer Revolution 119
 Marxisten 81, 119
 Massaker vom 7. Februar 16.9.58
 Massen 28, 42f, 49, 55, 66, 70, 77, 79, 87, 96f, 102f, 107f, 110, 122, 131, 133f, 137, 146, 160f, 169, 197, 199, 201, 207, 228, 252, 264, 268, 296, 303f, 306, 316f, 336f, 338f, 342
 —Begeisterung 19
 —Bewußtsein 41, 70, 313
 —Mobilisierung 34, 67, 106, 228, 305f
 Massenbewegungen
 → Bewegungen
 Massenkritik 66
 Massenlinie 13, 43, 137, 139, 145, 152, 176, 219, 251, 257, 304, 313, 318, 344
 Massenversammlungen 228
 Materialismus 102, 176, 330, 341
 —dialektischer 83, 198
 —historischer 198
 Materie 333
 Materielle Anreize 315
 Mathematik 105
 Mats. On 204, 207, 214f, 229f, 234f, 237f
 Maurer, Ion G. 12.1.58
 Mäuse
 → Vier Plagen
 Mechanisierung
 → Landwirtschaft
 Medizin
 → Hochschulen
 —Ärzte 14, 152, 246f
 —Arznei gegen Bluthochdruck 204
 Medizin—chinesische M. 246f
 —Pharmakologie 246

- Verbindung mit westlicher M. 246
- Medizin**
 - Krankenhäuser 14
 - westliche 246
- Mehrwert** 302
- Méi Lánfāng** 124, 151, 253
- Meinungäußerung, große**
 - Politsprache, vier große Freiheiten
- Meinungsfreiheit**
 - Politsprache, vier große Freiheiten
- Mèngzǐ** 8
- Mensch** 316f
- Menschheit** 75
- Metaphysik** 40, 48, 74f, 78, 122, 155, 332f, 340f, 345f, 349
- Methodologie** 48
- Mif, Pavel** 61
- Militär** 7, 61, 103, 278
 - Miliz
 - Abrüstung 183
 - Armee 132, 148
 - Bataillone 187
 - Deserteure 103
 - Führung und Kontrolle durch Parteikomitees 45
 - körperliche Züchtigung 103
 - Kriegführung 176
 - Luftwaffe 176
 - Marine 176
 - Militärakademie 172
 - militärisches Training 272
 - Offiziere 103
 - Offiziere, Dienst als einfache Soldaten 272
 - politische Schulung 103
 - Regimenter 187
- Militär—Rote Armee** 209
- 8. Route-Armee 22, 209
- Gütiān-Konferenz (1929) 171, 173
- Militär**
 - Rüstung 274, 352
 - Truppeneinheiten 33
 - Verteidigung 65
 - Verteidigungsausgaben 65
- Militär—Volksbefreiungsarmee** 57, 173, 175, 234, 314
 - Hauptkommando für militärische Ausbildung 171f
 - Kompanien 153
 - Soldaten 103
 - und Miliz 303
- Militär**
 - Waffengattungen 176
- Militärkomitee**
 - KPCh—Konferenzen
- Militärmachthaber** 172
- Militarisierung** 187
- Miliz** 177, 212, 228f, 245, 253, 257, 272, 302f
 - Militär, Volksbefreiungsarmee u. Miliz
 - Leitung 302
 - militärische Ausbildung 302
 - Waffen 302
- Minderheiten, nationale**
 - Nationalitäten
- Ming-Dynastie** 87
- Ming-Gräber-Stausee** 25.5.58
- Minister** 11, 22
- Ministerien**
 - I. Maschinenbauministerium 150, 156, 349
 - M. für Geologie 156, 349
 - M. für Gesundheitswesen 246
 - M. für Hüttenwesen 156, 349
- Ministerpräsident** 22
 - Staatsrat
- Mittelalter** 122
- Mittelweg**
 - Anhänger des M. 9, 27, 99f, 104, 138, 207, 344
- Mobilisierung** 148
- Molotov, Vjačeslav M.** 159, 273, 337, 350, 352
- Monarchie** 193
- Mongolei** 10.7.58
- Mongolei, Innere** 64
- Mongolen** 97
- Monismus** 319
- Monopolkapital** 308
- Moskau** 60, 65, 119
- Moskauer Konferenz**
 - Kommunistische und Arbeiterparteien
- Moskitos**
 - Vier Plagen
- Mözi, Pn** 86
- Musik** 117

N

- Nachrichtenagentur Neues China**
 - 58 (c)
- Nähmaschine**
 - Politsprache, fünf große Dinge
- Nagy, Imre** 100
- Naher Osten** 206
- Nánchāng, On** 71, 331
- Nāncuī, Dorf** 247
- Nānjīng**
 - Nanking
- Nanking** 20, 86, 123, 126
- Nānliyuān, On** 186
- Napoleon I., Bonaparte** 174
- Nasser, Gamal Abd el** 23.2.58, 206
- Nationale Minderheiten**
 - Nationalitäten
- Nationalhymne** 117
- Nationalismus** 98, 205f
- Nationalitäten** 51, 66, 97f, 202, 279
 - Hàn

- Oberste Staatskonferenz** 18, 25
 - Máo-Reden 197f
 - (1956) 9
 - (1957) 10
- Ökonomie** 80, 243
- Öl** 128
- Offiziere** 103
- Oktoberrevolution** 6.11.58, 57, 60,

- Pakistan** 21.3.58, 205
- Pān XX, Pn** 138, 160, 344
- Pān Hānniān** 145, 147
- Pān Zhàoqing** 94
- Parteien** 22, 24
 - Demokratische P.
 - Guómíndāng
 - Kommunistische P.
- Partisanen** 61, 123
 - Grundherren
 - Yān'ān

O

- 137, 266, 271, 340
- Oper** 124
 - Der Fāmèn-Tempel* 119
 - Der oberste Herrscher nimmt von seiner Geliebten Abschied* 114
- Opportunismus** 60, 102, 270, 339, 346f
- Optimismus** 159f, 260, 337
- Osteuropa** 136f

P

- Patriarchalsystem** 227, 299
- Patrioten** 235
- Peking** 5, 20, 22, 27, 43, 77, 99, 124, 158, 180, 188, 249, 274, 309, 329, 350, 352
- Pēng, Riesenvogel** 114
- Pēng Dēhuái** 181, 229, 231, 234f, 237
- Pēng Tāo** 85
- Penizillin** 85, 117
- Personaleinsparung** 41
- Personenkult** 7, 63

- Pescadores 229f, 234f, 237f
 Philippinen 207, 213
 Philosophen 342
 Philosophie 50
 → Gesetz der Ungleichheit 8
 Physik 313
 Pi, Kreis 90
 Pieck, Wilhelm 232
 Pingtán, On 238
 Planung 31f, 61, 241, 251, 289, 317, 320, 327
 Planwirtschaft 240, 316, 318
 Planziffern 70, 130
 Polen 21.7.58, 206, 350
 → Posen-Ereignisse
 Politbüro
 → KPCh-ZK
 Politik 38, 40f, 106, 108, 135, 146, 150, 160, 199, 274, 315, 317, 328
 Politiker 40, 152
 Politische Arbeit 26, 38, 299
 Politischer Planungsrat 2, 5
 Politisches System 145, 158
 Politökonomie 50, 317
 → marxistische 198
 Politsprache
 → Chaos
 → Dialektik
 → Linie
 → Mittelweg
 → Sprichwörter
 → Üble Elemente
 → Aberglauben ausmerzen 105, 111f, 118, 123, 127, 144, 150, 172f, 176, 202, 209, 221, 249
 → abergläubisch 143, 158, 210
 → abhacken 5, 23, 343
 → Abkühlungsphase 24
 → Abrechner nach dem Herbst 128f, 134f, 261, 266, 335
 → Absterben 352
 → Abstimmungsmaschine 7
 → 28½ Bolševiki 61
 → die Ärmsten sind die Intelligen-
 testen, die Vornehmen die
 Dümmsten 143
 → aktive Elemente 165
 → aktive Faktoren 136
 → Aktivisten 138
 → alle aktiven Faktoren mobilisieren
 165
 → alle für einen, einer für alle 242,
 328
 → alle reden über Getreide 201, 321
 → alles vereinen 347
 → Amerika einholen 156, 161, 172,
 265, 310, 349
 → andere angreifen und sich selbst
 erhöhen 86
 → angespannte Marktlage 3f
 → Angst haben sich hervorzutun 83
 → Anhänger des Status quo 5
 → Ankauf 37
 → Ankaufspolitik 323
 → anrühig machen 100, 104
 → unter Anspannung aller Kräfte
 immer vorwärtsstreben 5, 69f, 133,
 162, 165, 197, 331
 → Anspannung, Ruhepause und
 Ausrichtung 135, 335
 → Arbeit verwandelt sich aus einer
 schweren Last in ein Vergnügen
 296
 → Arbeit wird zum ersten Lebens-
 bedürfnis des Menschen 296
 → Arbeiter, Bauern und Soldaten 147
 → Aristokraten-Haltung 198
 → arm und unbeschrieben 19, 108,
 274, 335, 352
 → arme Bauern und untere Mittel-
 bauern 83
 → arme Schlucker 128
 → Atemholen 234
 → auf einem Bein gehen 241, 316
 → auf unsere Seite ziehen 99
 → auf zwei Beinen gehen 257, 267,
 311, 316, 320, 338
 → unter Aufsicht arbeiten 306
 → aus früheren Fehlern lernen, um
 künftige zu vermeiden 306
 → ausländisch und einheimisch
 kombiniert mit Masseneinsatz 268,
 338
 → Ausnutzung 323
 → Aussprache, Meinungsäußerung
 und Debatte 54

- Aussprache und Meinungsäuße-
 rung, Ausrichtung und Umgestal-
 tung 36
 — bäuerlicher Arbeitsstil 228
 — Bakterien 103, 113
 — an die Basis gehen 242
 — an die Basis schicken 244
 — Bauerntümmler 147
 — große Beamte 150
 — Beamtenmentalität 22, 150f, 157,
 199, 350
 — die großen Befugnisse werden
 monopolisiert und die kleinen
 dezentralisiert 6, 13, 44
 — einen Beitrag zum Fest leisten 190
 — Beschränkung 323
 — Betrachter der Strömung 128f,
 134f, 261, 266, 335
 — Blockade 8
 — Blüten 10, 347
 — Blüten ohne Feingefühl 130
 — Bodensatz in vielen Gehirnen
 fortspülen 106
 — breitangelegt 291
 — Buddha 63
 — Bürde 19
 — Bürokraten- Arbeitsstil 22
 — bürokratische Haltung 348
 — chemische Elemente 157
 — chemische Verbindung, Lösung
 durch Elektrizität 215
 — auch Chinesen werden Fremde
 genannt 113, 143
 — den Deckel abnehmen 118
 — zu denken, zu sprechen und zu
 handeln wagen 118, 127, 153
 — Doppelmoral 100
 — drei Arbeitsstile und fünferlei
 Gehabe 119f, 242, 328
 — Drei-Erwünschte und Drei-
 Unerwünschte 3
 — drei große Marschälle 211
 — drei große sozialistische Um-
 gestaltungen 36
 — drei große Unterschiede 279, 285,
 288, 298
 — drei Hauptregeln der Disziplin
 und acht Punkte zur Beachtung
 103
 — drei Jahre hart kämpfen 33
 — drei "linke" Linien 337
 — drei schlechte Arbeitsstile 242
 — drei Tragstangen Richtiges und
 drei Tragstangen Falsches 11
 — Dreierverbindung 143
 — dreifache gleichzeitige Förderung
 318
 — in dreijährigem harten Kampf das
 Gesicht des ganzen Landes
 grundlegend verändern 264
 — Dünger 17
 — duftende Blumen 336
 — dunkle Punkte 140
 — dunkle Wolken am Himmel 124
 — Ehrgeiz 339
 — Einfarbenspiel 294
 — einheimisch 291f
 — einheimische und ausländische
 Methoden 176
 — Einheit 156f, 160, 349
 — Einheit — Kritik — Einheit 158, 306
 — einheitliches Denken 130
 — Einkreisung und Vernichtung
 Wáng Měng's 346
 — Ein-Punkt-Theorie 334
 — eins teilt sich in zwei 342
 — Einseitigkeit 346f, 348
 — Eisenplatte, von der man nichts
 abschneiden kann 61, 341
 — Empirismus 174f
 — die beiden Enden anpacken und
 die Mitte mitziehen 35
 — zu enge Schuhe anziehen 101
 — England einholen 18f, 26, 28, 32,
 36, 149, 156, 161, 172, 182, 201,
 210, 257, 265, 349
 — Erfahrungen haben 22
 — Erziehung und Arbeit miteinander
 verbinden 219
 — essen, ohne zu bezahlen 278
 — Fahnen 166
 — Fahrradrickschas 5
 — festes Anpacken 222
 — fest im Fischerboot sitzen 144
 — das feudale Königreich 110
 — Finger, 3f, 10f, 13, 47, 125, 129,

- 137f, 343f, 345
- Finsternis 125
- Finsternis und Helligkeit 134
- Förderungskomitee 4, 11, 88, 166
- fortschrittliches Asien und rückständiges Europa 120, 126
- in Frage stellen 114
- Friede im Reich 88
- aus früheren Fehlern lernen, um künftige zu vermeiden, und die Krankheit bekämpfen, um den Patienten zu retten 158, 160, 337, 342
- zu fünf Dingen durchringen 237
- fünf Elemente 201
- fünf Garantien, Familien mit 92, 298
- fünf große Dinge 101f, 199
- fünferlei Gehabe
 - Politsprache, drei Arbeitsstile und fünferlei Gehabe
- bei fünf Jahren kommt es auf die ersten drei an, bei drei Jahren auf das erste und vom letzten Winter hängt es ab, was in einem Jahr geleistet werden kann 30
- Flugzeugträger 155, 349
- die Funktion der alten Lehrer entfalten 313
- Furcht vor Geistern 257
- das ganze Land ist ein Schachbrett 311
- das ganze Volk ist Soldat 212, 302f
- gegen den Strom schwimmen 44
- Gehirn, weiterverarbeitende Fabrik 49
- das Gehirn vollzieht eine plötzliche Wandlung 110
- Gehirne reinwaschen 139, 344
- gelbe Fahnen 165
- gelbe Gewerkschaften 166
- Gentlemen's Agreement 166
- gerissen sein 256
- Geruchssinn schärfen 153
- Geschrei nach Unabhängigkeit 355
- Gesichtspunkt des Gnadengeschenks 137, 145
- gespannte Lage 207, 217f, 255
- Getreide als Leitlinie 241, 316
- Getreidekörnern gleich Staubecken 132
- Gift 208
- giftiges Unkraut 17, 336, 347
- glänzend und nichts dahinter 129f
- gleichzeitige Förderung 144f, 267, 320, 338
 - Politsprache, dreifache gleichzeitige Förderung
- Götter 112, 143
- Gras beugt sich unter dem Wind 344
- graue Fahne 153f, 165
- grenzenlose Großzügigkeit 27, 368
- grobschlächtig und ohne Feingefühl 129f
- Größe lieben und sich am Ruhm erfreuen, nach schnellen Erfolgen und Gewinnen gieren 4, 86
- Größe lieben und sich am Ruhm erfreuen, nur einer Seite Gehör und Vertrauen schenken 4
- groß, ausländisch und mit Masseneinsatz 268, 338
- große Aussprache, große Meinungsäußerung 18, 21f, 34, 79, 100f, 138, 158, 173, 305, 336, 344
- große Debatte 305
- große Herren 50
- große Hoffnungen 19, 199
- große Mauer 288
- große, mittlere und kleine Betriebe 320
- große Übernahme von Arbeit 335
- große und kleine Befugnisse 336
- großer Sturm 154, 166
- großer und kleiner Wicht 78
- großes Kollektiv, kleine Freiheit 267, 269, 338f
- Großspurigkeit 305
- Grundherren, Großbauern, Konterrevolutionäre, üble Elemente u. rechte Elemente 99
- Guß kaltes Wasser 121
- gute Menschen und gute Taten 305
- gute und schlechte Menschen 163, 336

- Haare auf Haut 25
- zur Hälfte Arbeitseinsatz, zur Hälfte Unterricht 51, 189, 219
- halbherzige Beziehung 100
- Haltung eines gewöhnlichen Werktätigen 197f, 201, 242
- nicht heiraten, bis ein Ziel erreicht ist 353
- Henkersschlingen 204f, 213, 236
- Herr Alt [Chén] geht und Herr Neu kommt 157, 350
- Herren 109
- Herrenallüren 102, 198, 242
- Herrenmentalität 102
- herrisches Verhalten 103
- am ganzen Himmel ziehen Sturm und Regen auf und Rauch und Nebel wallen bis zum Himmel empor 207
- himmelstürmende Tatkraft 265
- Hinterbänkler 50
- hinuntergehen 131, 164f
- hinwegfegen 140
- Hitze und Kühle 261, 269, 305, 339
- hochnäsiger 120, 122, 143, 333, 346
- Hoffnungen 197
- Hundefurz 199
- hundert Schulen 122, 334
- Hurensohn 106
- Ideologie und Politik sind Befehlshaber der Seele 39
- Idol 309
- Immunisierung 343
- sein Innerstes preisgeben 99
- irregulär 228
- jede Familie diskutiert den staatlichen Einheitsankauf 13, 201, 321
- jede Familie diskutiert über die Getreideversorgung 13
- jedem nach seiner Leistung 81, 254, 279, 282, 292, 315
- jedem nach seinen Bedürfnissen 10, 81, 254, 279, 282, 285
- jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen 286
- jeder redet von Hygiene und jede Familie diskutiert über Sauberkeit 14
- Kader an die Basis schicken 328
- die Kader entscheiden alles 134f
- kaiserliche Edikte 5, 9
- kaiserliche Generalamnestie 100
- kalte Dusche 251
- Kampf ansagen 131
- Kampf gegen voreilige Vorstöße 77, 97, 127, 139, 160, 330, 337, 345
- Kampf zwischen zwei Wegen 98, 171
- Katastrophen 155, 157
- Katz- und Maus-Verhältnis 103, 244, 329
- Kernenergie, Begeisterung der Massen 19
- eine klare Trennungslinie ziehen 106
- klein, ausländisch und mit Masseneinsatz 338
- klein, einheimisch und mit Masseneinsatz 268, 338
- kleine Intellektuelle 143
- mit einem Knüppelschlag Stalin erledigen 63, 65
- Körperzellen 351
- Koexistenz, langfristige, kurzfristige 25
- eine Kommune mit Fleiß und Genügsamkeit betreiben 289, 293
- in den Kommunismus eintreten 293
- sofort in den Kommunismus eintreten 287
- kommunistischer Geist 151
- Kopf aus Granit 108
- krachend den Kotau als Untertanen machen 247
- die Krankheit bekämpfen, um den Patienten zu retten 306, 343, 350
- der Kreis verbindet sich mit der Kommune 283f, 295, 301
- kriegslüsterne Verrückte 140
- die Lage zwingt den Menschen 201, 203f
- nur Laien können Fachleute führen 143, 151, 153

- leere Flecke 120
- leere Vorratskammern 3
- Lehrer und Schüler 135
- leicht wie Bambusspalten 82, 88
- leichte Brise 154, 166
- leichte Erdbeben 64
- Leichtes und Schweres, Dringendes und nicht so Dringendes müssen in der richtigen Reihenfolge erledigt werden 311
- Leitlinie 241
- wenn die Leitlinie hervorgehoben wird, kommt alles ins richtige Gleis 30
- Li mit der eisernen Krücke 257
- Licht und Schatten 134
- "links" 26, 60f, 158f, 266, 312f, 347f, 350
- Linke, in der Mitte Stehende und Rechte 203
- lokale Materialien nutzen 291
- Marx vor die Augen treten 276
- von Marx Lob erheischen wollen 271
- von den Massen absondern 104, 263
- von den Massen ausgehen 49
- in die Massen hineingehen 49
- sich mit den Massen verbinden 133
- mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher 4, 11, 18, 41, 69f, 88, 113, 130, 133, 135, 137, 144, 161f, 165f, 197, 202, 245, 318, 331
- Methode der Überzeugung 102f, 107
- Milchstraße 249
- Militarisierung der Organisation, kämpferische Ausrichtung der Arbeit und Kollektivierung des Lebens 303
- in der Mitte stehende Elemente 194
- mittelgroß, einheimisch und mit Masseneinsatz 268, 338
- Moskito 12
- Müllhaufen forträumen 108
- Mutter gebärt Kind 155
- im Nacken sitzen, beschießen und anpinkeln 235
- Nase 17
- auf die Nase fallen 345
- neue Dinge 155, 221, 349
- auf das Neue Wert legen, das Alte geringachten 121
- Nieselregen 7, 13, 47, 106
- oben und unten 107
- oberflächlich und nicht tiefgehend 129
- Oper 7
- Nordpolarmeer-Eis schmelzen 10
- Not der Bauern 202
- nur einer Seite Gehör und Vertrauen schenken 21
- Opiumrauchen 203
- "Opportunismus" 265
- Orientierungsphase 104
- Ostwind und Westwind 153, 166, 204
- Papiertiger 180, 257f, 261
 - Amerika
- parteifeindliche, volksfeindliche und antisozialistische Elemente in der Partei 27
- partielle Spaltungen 351
- Partisanenmentalität 228, 314
- Patrioten sind eine Familie 235
- passive und aktive Kräfte 99
- Patentrezepte 175
- permanente Revolution 36
- vom Pferd steigen und die Blumen genau betrachten 43
- phrasendreschende Politiker 2f, 26, 38, 40
- Platzregen 7f, 13, 47, 55, 106
- plötzlicher Vorstoß 347
- Politik ist Befehlshaber 106
- Politik des Herauswindens 215
- Politik übernimmt das Kommando 241, 245, 311, 317, 327, 303
- politisch verlässliche Personen 297
- eine politische Situation von dynamischer Lebendigkeit, in der Zentralismus und Demokratie, Disziplin und Freiheit, einheitlicher Wille und persönliches Wohlbefinden vorhanden sind 303

- Position und Negation 39
- Produktion verheimlichen 149
- Pseudo-Ausländer 67
- Pseudo-Roter 40
- einen Punkt oder mehrere angreifen, nach allen Kräften übertreiben und alles andere unberücksichtigt lassen 12, 345
- Purzelbaum 142, 318, 342
- rechts 312, 347
- Regen 309
- nicht dem Rénminbi, sondern dem Volk dienen 327
- die Revolution ist noch nicht vollendet, alle unsere Genossen müssen sich weiter anstrengen 23
- der Reisende 104
- revolutionäre Begeisterung 304
- revolutionärer Geist 315
- revolutionäre Wachsamkeit 306
- beim Reiten die Blumen flüchtig betrachten 43
- richtig und falsch 173, 336, 342
- Richtung 173
- die Richtung ändern 222
- Wenn ein Rind zwei Hörner hat, dann ist das genau richtig—vier wären zuviel 147
- Rinderdämonen und Schlangengeister 347
- rot 84
- rot, aber nicht fachkundig 2
- rot und fachkundig 31.1.58, 8, 26, 38, 135, 148, 160, 316, 335
- rote und weiße freudige Ereignisse 154f, 348
- rote Fahne aufpflanzen 120, 153f, 165, 170
- "Rote Halstücher" 114
- rückständige Schichten 207
- rückwärtsstrebende Kräfte 313
- Salamitaktik 308
- sanfter Wind und feiner Regen 8, 88
- Sattelform 162, 164, 221, 319
- Schachbieten 203
- Schätze preisgeben 138
- Schandhut 142, 244
- Schandhut abnehmen 99
- Schandhüte aufsetzen 104, 347, 355
- Schatzkammer 246
- schlafen 140
- Schlangen fangen 106
- Schöpfergeist 150
- den Schritt verlangsamten 217
- Die Schulen sind Fabriken und die Fabriken sind auch Schulen 190
- Schwären 218
- die Schwankenden 217
- schwankenden Stimmungen unterworfen sein und das Alte verachten 20f
- 36 Kriegslisten 229
- 46 000 Konfuzianer lebendig begraben 121
- Selbstachtung, die einem Herrn ansteht 143
- Setzlinge durch Hagel und Gewitter vernichtet 155, 349
- sich um Gesamtlage sorgen 311f
- Sklaven 149
- Sklavenhaltermentalität 102
- Sklavenmentalität 80, 109, 119, 173
- Söhne stärker als Väter 105
- Sowjets plus Elektrifizierung ist Kommunismus 134, 160
- Spaltungen 157, 160, 247
- Spatzen herausgreifen 132
- einen Spatzen sezieren 47, 131, 147
- Spielraum lassen 254
- großer Sprung nach vorn 34, 69, 164
- Stahl als Leitlinie 241, 254, 316, 319
- Starrköpfigkeit 9
- Staubartikel 309
- Stoffwechsel 157f, 350
- Straucheln 261
- mit Strenge kritisieren, aber mit Milde behandeln 306
- Sturmangriffe 190
- Sturmflut 128, 138f, 344
- System der großen Übernahme von Arbeit 204
- Tag für Tag zerstören 243f
- Taifun 70, 139, 344

Index

- Táiwān-Amerika, unansehnliches Achsenlager 235
- Taoist 153
- Technik entscheidet alles 134f, 160
- ein Teich mit stehendem Wasser 73
- Temperatur 139, 345
- Theorie und Praxis miteinander verbinden 52, 171
- Theorie von der Konfliktlosigkeit 40, 351
- Theorie der Unvermeidbarkeit 78
- Treppen und Aufzüge 112
- Tribut zahlen 247
- Türen, verschlossene 164
- Überzeugung 39
- Umgestaltung 323
- Ungeheuer 347
- einen ungeladenen Gast bewirten 161
- Unkraut jäten 160
- Unruhe 124, 127, 141, 163, 215, 308
- Unsinn verzapfen 106
- Untersuchungen und Studien 43
- Unterwürfigkeit 143
- sich als Vater des Kaisers aufspielen 235
- Vater- und Sohn- Verhältnis 103, 244
- Verbindung der Erziehung mit produktiver Arbeit 298
- Verbindungen knüpfen 131f, 136
- die Vergangenheit verachten und seinen Glauben blind an die Zukunft hängen 20, 86, 198
- wo Vereinigung ist, muß auch Trennung sein 332
- Verrückte 162
- Verschmelzung von Partei und Kommune 304
- Versuche an Einzelpunkten 280
- Versuchsfelder anlegen 23
- vertikale und horizontale Strukturen 251f
- Vertrauen auf die eigene Kraft 172
- Vertrauen auf die eigene Kraft, klein, einheimisch und mit Masseneinsatz 311
- Verwicklungen 162
- viel haben, wenig melden 254
- vier Arbeitsstellen 186
- vier, die Klügel bilden 342
- Vier-Fünf-Acht 68, 76
- vier große Freiheiten 83, 87f, 305f
- Vier-Zuviel 3
- vierfache gleichzeitige Förderung 245
- sich mit dem Volk verbinden 164
- das Volkseigentum sofort verwirklichen 287
- voreilige Vorstöße 3f, 7, 11f, 146, 162, 220, 354
- voreilige Vorstöße bringen größere Verluste als Konservatismus 11
- wahnwitzig angreifen 25, 97, 139, 344f
- im Wechsel die Geschäfte führen 25
- der Weg ist gewunden 161
- weiße Fahne aufpflanzen 120, 153f, 165
- weißer Fachmann sein 26
- Welle 331, 346, 354
- wie ein gewöhnlicher Werktätiger auftreten 150f
- Wettssingen auf zwei Bühnen 198, 313
- Wind 166
- mit dem Wind drehen 44
- Windrichtungen 153f, 166
- in den Wolken schweben 274
- Wurzeln 107, 175
- Wurzeln schlagen 131f, 136
- Wut 218
- Xiùcái-Gelehrte 51
- Yangtse 106, 332
- Yangtse, Wellen 157, 350
- den Yangtse hinauf bis nach Sichuān gelangen 133
- zehn Millionen Tonnen Subjektivismus 252
- Zellen, Absterben und Wachstum 158, 273
- Zellteilung 157
- Zentrale ist weiterverarbeitende Fabrik, Rohmaterial kommt von Arbeitern und Bauern 22
- Zusammenschluß 72, 332, 335

Index

- zwei Hände 222, 341
- zwei leibliche Elternteile 145
- zwei Möglichkeiten 351, 353
- zwei Saftläden 342
- zwei Teilnahmen und eine Umgestaltung 328
- zwei Übergänge 241, 262, 266, 281
- zwei Vorhutoffiziere 211
- Ponomarev, Boris N.** 181
- Portugal** 126
- Posen-Ereignisse** 139, 162, 330, 344
- Prämiensystem** 41
- Praxis** 40, 48f, 52, 103, 162, 164, 175, 270, 273, 339
- Presse**
 - Wandzeitungen
 - Zeitungen und Zeitschriften
 - Funktionen nach Lenin 15
- Pressefreiheit**
 - Politsprache, vier große Freiheiten
- Privateigentum**
 - Eigentum
- Privatparzellen**
 - Bauern
- Produkte** 283f
 - gesellschaftliche 245
- Produktaustausch** 244
- Produktion** 19, 34, 41, 71, 73, 78, 243, 267, 284, 296, 320, 327, 331f, 338
 - autarke 242
 - kapitalistische 323, 325
- sozialistische 324
- Produktionsabschnitte** 35
- Produktionsbeziehungen** 281
- Produktionseinheiten** 35, 81
- Produktionsgruppen**
 - Industrie
 - Volkskommunen
- Produktionsmethoden** 291
- Produktionsmittel** 37, 241, 245, 278, 283f, 320f, 322f, 324f, 326f
- Produktionsplanung** 32
- Produktionssteigerung** 34, 76, 145
- Produktionsverhältnisse** 86, 96f, 102, 108, 136, 242, 287, 317, 328
- Produktivkräfte** 41, 77, 81, 136, 281, 284, 287, 320
- Produzenten** 322
- Professoren** 81, 84, 123, 203, 248, 253, 312
- Proletariat** 26, 51, 83, 86, 119f, 153, 198, 259, 267, 321f, 348
 - Bauern, ländliches Halbproletariat
- Propaganda** 84, 256, 289
- Protestantismus** 85
- Provinzen** 31f, 35f, 42, 51, 53f, 64, 70, 75, 79, 84, 105, 130, 148f, 212, 307, 312, 354
 - fünf Ostprovinzen (Shāndōng, Jiāngsū, Zhèjiāng, Ānhuī, Jiāngxī) 14

Q

- Qi**
 - Südliche und Nördliche Dynastien
- Qiliying, Volkskommune** 188
- Qin, Erster Kaiser** 121f, 149, 324
- Qin-Dynastie** 80, 114
- Qing-Dynastie** 109, 149
- Qinghai, Provinz** 64, 230
- Qin Shūbào** 84
- Qishūyàn (Jiāngsū), Elektrizitätswerk** von 41
- Quemoy, On** 204f, 214f, 229f, 234f
- Quemoy-Krise (1958)** 216, 229f, 234f, 236f, 274, 309f, 352
- Qū Yuán** 87, 114

R

- Radikale** 125
- Radioapparat**
 - Politsprache, fünf große Dinge
- Ráo Shùshí** 26, 48, 64, 273, 351f
- Rationierung von Lebensmitteln** 90
- Reaktionäre** 20, 206, 229, 239, 258f

- Realismus und revolutionäre Romantik**, Verbindung von 89
Recht 150, 315
Rechte 10f, 13, 21, 23, 25, 27, 37, 48, 88, 97, 100, 105, 107, 122, 142, 145f, 151, 158f, 201f, 242, 328, 336f, 343f, 345
 —bürgerliche 27, 39, 48, 345
 —Kritik an den Rechten 151
 —Zahlenangaben 98, 104, 139, 159
Rechte Elemente 26f, 77, 87, 99f
Rechtsdenken, bürgerliches 227f, 239, 242, 245, 314, 328f
Rechtskonservatismus 7, 11
Rechtsopportünismus 48, 145, 345
Rechtssystem 145, 158, 350
 → bürgerliches Recht
Rechtswissenschaft 50
Redefreiheit
 → Politsprache, vier große Freiheiten
Reformen 136
Regierung
 → Volksregierung
Regionalismus 98
Religion
 → Protestantismus
Renaissance 122, 334
Rénshòu, Kreis 53
Republik 193
Revisionismus 48, 105, 185, 345f
 —moderner 224, 232, 250
Revisionisten 119f

S

- Saboteure** 340
 —Unterdrückung 39
Satire 121
Schakjamuni 83, 115
Schandhut
 → Politsprache
Schehu, Mehmet 250
Schistosomiasis 177, 258
Schlaftabletten 85
Schulen 81, 280, 313
Schüler 52
Schulwesen 33, 85, 102, 132, 135, 153,

- Revolution** 13, 37, 39, 62, 67, 77, 85, 108, 127, 135, 144f, 152, 219, 221, 261, 269, 318, 335f, 342, 348, 351
 —Bauernrevolution 147
 —bürgerliche 82f
 —bürgerlich-demokratische 82f
 —demokratische 61, 84, 125, 144, 261, 288
 —etappenweise Entwicklung 288, 346
 —Konterrevolution 302
 —Objekt der 313
 —permanente 24, 36, 82, 125, 288, 346
 —soziale 23
 —sozialistische 36, 38, 61f, 82, 97, 108, 125, 146, 161, 261, 288, 300, 313
 —technische 12.8.58, 23f, 36f, 68, 106, 190
Revolutionäre Romantik 70
 → Realismus und revolutionäre Romantik, Verbindung von
Rhetorik 2
Ricardo, David 84
Rohstoffe 291
 → Industrie
Róng Yirén 267, 338
Ruijīn, Kreis 82
Rumänien 12.1.58, 22.8.58
Rußland 125, 311
 → Bolševiki
 → Sowjetunion

- 219
 → Hochschulen
 —angegliederte Fabriken oder Werkstätten 52
 —Berufsmittelschulen 298
 —Direktor 102
 —Fachmittelschulen 298
 —Ferien 52
 —Freizeitschulen des Volkes 94, 298
 —Fünf-Punkte-Notensystem 59, 62
 —Ganztags-Mittelschulen 298
 —Grundschulen 52, 226

- Grund- und Mittelschulen 298
 —Grundschule, fünfjähriges System 59, 62
 —Halbtags-Landwirtschafts-Mittelschulen 298
 —zur Hälfte Arbeitseinsatz, zur Hälfte Unterricht 189
 —landwirtschaftliche Akademie in Sichuān 94
 —landwirtschaftliche Fachschulen 52
 —Lehrkörper 102
 —Mittelschulen – 12.58, 52, 152, 189, 226, 298
 —Mittelschulen, Zahlenangaben 190
 —mittlere technische Lehranstalten 51
 —Parteikomitees 25
 —Schulen für rote Gesinnung und Fachwissen 148, 335
 —Schule und Fabrik 192, 197
 —technische Fachschulen 51
 —Unterricht 52
 —Verträge über Teilnahme an Arbeit in Betrieben 52
Schweden 10.11.58
Schweiz 31.7.58
Sektierertum 342
Selbstkritik 173, 200, 263
Shā Wénhàn 64, 138, 158, 344, 350
Shāndōng, Provinz 9.8.58, 22, 116, 243, 255
 → Provinzen, fünf Ostprovinzen
Shāng-Dynastie 324
Shānghǎi 79, 117, 123, 126, 204, 239, 246, 270, 273f, 309, 339, 352
 → Hochschulen
Shānghuò, Sonderbezirk 54
Shānxī, Provinz 53f, 329
Shāozhèng Máo 21
Shī Dèshèng 170
Shijingshān, Elektrizitätswerk 41
Shiwkoff, Todor 224
Shūchéng, Kreis 226
Shūchà, Volkskommune 226
Shùn, myth. Kaiser 178
Sichuān, Provinz 53, 69, 87, 90, 109, 230
 —Dialekt 90
 —landwirtschaftliche Akademie 94
Sihanouk, Norodom 192
Simā Guāng 121
Simā Qiān 121
Sinovev, Grigorij 61
Sklavenhalterklasse 259
Sklavenhaltersystem 82
Smith, Adam 84
Smoot, Roland N. 215
Sonderbezirke 31f, 36, 51, 53f, 307
 —Shāngluò 54
Sòng
 → Südliche und Nördliche Dynastien
Sòng-Dynastie 75, 116, 141, 333
Sòng Yù 12, 23, 166, 343
Sowjetgebiet, Zentrales 65, 71, 148, 331
Sowjetunion 8, 59, 66f, 70, 74, 125f, 137, 140, 142, 145, 149, 158f, 171, 174, 184, 206, 211, 216, 269f, 308, 316, 318f, 320, 330f, 332f, 337f, 350
 → Antisowjetismus
 → Bucharin
 → Bulganin
 → Bulgarien
 → Deborin
 → Gorki
 → Industrie, Einzelleitung
 → Kerenkij
 → Kommunistische Partei der S.
 → Kuznecov
 → Kuusinen
 → Lenin
 → Malinowskij
 → Mif
 → Molotov
 → Moskau
 → Oktoberrevolution
 → Ponomarev
 → Rußland
 → Sinovev
 → Stalin
 → Sukov
 → Vorošilov
 → Zar
 → Zukov
 —Deborin-Schule 60
 —Erfahrungen 59, 133, 330
 —Fehler 72, 253
 —Industrie und Landwirtschaft 240

- Ingenieure 271, 339
- Intellektuelle 339
- Kollektivwirtschaften 322
- Produktionsgenossenschaften 322
- Produktionspläne 14
- Revolution von 1905 155, 349
- Rote Armee 6, 56f
- Siebenjahresplan 271
- an der Spitze des sozialistischen Lagers 225, 232, 339, 350
- Stahlproduktion 136, 216, 271, 339
- Trotzkisten 60
- Widersprüche 332
- Widersprüche im Volk 105
- Sowjetunion und China 10.10.58, 144, 181f, 215
- Besuch Chruschtschew in Peking (1958) 178f
- Beziehungen 103
- Changchün-Bahn 65
- chinesisch-sowjetische Gespräche (1958) 255
- Gleichberechtigung 63
- Grenzfragen 65
- Kampfesfreundschaft 58
- keine blinde Nachahmung der S. 62, 134, 172f.
- Lehrer und Schüler 126
- Lernen von der S. 59, 174f
- Mao-Besuch (1940–50) 65
- Solidarität 58, 184
- sowjetische Berater 62, 172
- technische Hilfe 137
- Vertrag über Freundschaft, Bündnis und gegenseitigen Beistand 65
- Sozialismus 20f, 39, 41f, 48, 65f, 70, 75, 80, 83, 86, 96, 126, 136, 138, 144, 147, 182, 184f, 194, 199, 244, 275f, 288, 295f, 300, 317f, 324, 326, 330, 333, 345, 351, 353
- Aufbau 29, 42, 75, 97, 124, 136, 266, 281, 287, 293, 304f, 325, 347
- Aufbau
- Übergang vom Kapitalismus 241
- Übergangsperiode
- Übergang zum Kommunismus 282f, 285, 287
- Sozialistische Einheitspartei Deutschlands 232
- V. Parteitag 233
- Sozialistische Keime 82
- Sozialistisches Lager 57
- Sozialreformen 46
- Sozialversicherung 278
- Sozialwissenschaft 23, 82
- Spitzen 91
- vier Plagen
- Spezialisten 26, 152
- Spezialisten und Laien 151
- Spinntechnik 117
- Sprachen 51
- Sprachwissenschaft 80
- Sprichwörter
- abbröckeln 108
- eine Ahnung davon bekommen 33
- ohne Anlaß geht man nicht zum buddhistischen Tempel 79
- alle Augen sind auf sie gerichtet und alle Finger zeigen auf sie 235
- alle Dinge sind ungleich, aber alle Dinge bedingen einander 8
- Alle sollen in den Genuß des genialen Aufsatzes kommen, zweifelhafte Punkte sollen gemeinsam analysiert werden 17
- Man arbeitet und lernt bis ins Alter hinein 110
- Arm sein heißt, auf Änderung sinnen 108
- wie Bambussprossen nach dem Regen emporstießen 278
- ganz gleich und ohne Diskriminierung behandeln 295
- auf Heller und Pfennig nachrechnen 295
- Danke dem Herrn für seine immense Güte 82
- Der Dieb: ein Vornehmer im Dachstuhl 8, 25
- Drei Jahre sagte er kein Wort, doch als er sprach, erschrecken die Menschen; drei Jahre machte er keine Bewegung, doch als er sich rührte, flog er auf den Himmel 9
- Die Edlen schließen sich zusammen, aber sie konspirieren nicht 21

- Das Eisen schmieden, solange es heiß ist 21, 24
- Drei stinkende Gerber vereint sind einem Zhūgē Liāng gleich 340
- fest im Fischerboot sitzen 139
- sich um Feuerholz, Reis, Öl, Salz, Sojasoße, Essig und Gemüse sorgen 278
- Flammen des Aufruhrs entfachen 201
- es ist nur eine Frage der Zeit 236
- einer schönen Frau begegnet man höchstens einmal in 1000 Jahren 69
- Fuß auf festem Boden 64
- Ein ganzer Kerl braucht drei, die ihm helfen: für einen Zaun braucht man drei Pfähle 340
- gebleckte Zähne und ausgestreckte Krallen 218
- Gebote und Tabus 346
- Gegenwart schlechter als Vergangenheit 5, 11
- geflissentlich übersehen 82
- wie mit gestapeltem Holz, das nachkommende kommt oben zu liegen 204
- Wer sich eifrig für den eigenen Gewinn einsetzt, ist ein Anhänger des Ratters Zhi 198
- Grün geht aus blau hervor, ist aber stärker 135
- Eine gute Gelegenheit läßt sich nicht mit 1000 liāng Gold erkaufen 10
- hindern, auch nur einen Schritt voranzukommen 229
- immer siegreich sein 84
- Man kann nicht 100 anstehende Dinge auf einmal machen 31
- Konfuzius "wurde unruhig, wenn es drei Monate keinen Herrscher gab" 86
- Konfuzius "saß nie lange genug auf der Matte, daß sie sich erwärmen konnte" 86
- laßt den hohen Berg seine Spitze senken, laßt das Flußwasser den Weg freigeben 118
- das Leichte wählen und das Schwere fürchten 248
- sich unter anderer Leute Fittiche begeben 235
- zu leicht nehmen 247
- leicht und unwiderstehlich wie Bambusspalten und Wasserhinausbiegen 80
- loyal 348
- Der Mensch hüte sich vor Ruhm, das Schwein vor Fett 113
- Es ist seit jeher selten, daß ein Menschenleben 70 Jahre währt 353
- Mózi's "Rauchfang konnte nicht schwarz werden" 86
- Der Name stimmt mit der Wirklichkeit überein 274
- die Nase überall hineinstecken 235
- In der Natur gibt es unvorhersehbare Stürme und im Leben unerwartetes Glück und Unglück 260, 275, 353
- sich neu einschätzen 249
- Neues und Andersartiges 120
- Niedergeschlagenheit und Lethargie 86
- niemanden respektieren 113
- ohne Scheu 109
- nach der Pfeife tanzen 235
- Programm und Abriss zur Diskussion stellen 252
- Sag zu anderen nur drei Zehntel, denn man darf nicht sein ganzes Herz ausschütten 25, 85
- Wie schön doch die Lotosblume ist, sie braucht doch die grünen Blätter als Stütze 340
- mit einem Schritt zum Himmel aufsteigen 312
- Von den 36 Kriegslisten gilt Weglaufen als die oberste 274
- Selbst wenn das Fleisch von den Kochen abgeschält worden ist, es noch wagen, den Kaiser vom Pferd zu zerren 87
- Selbst wenn man über 1000 li ein

Index

- Zelt aufbaut, es gibt kein Gelage, das nicht aufgelöst werden müßte 72, 331f
 — sich auf sein Alter etwas einbilden 85
 — sich selbst unterschätzen 89, 112, 127
 — sich über Himmel und Gesetze stellen 105
 — sich willkürlich verhalten und tyrannisch handeln 235
 — das Spätere gewinnt die Oberhand 135
 — Spielraum 270
 — Aus den Staatsprüfungen geht nur alle drei Jahre einer mit dem Zhuàngyuán-Grad hervor 69
 — Der Stein, den man aufhebt, fällt auf die eigenen Füße 311, 343
 — beim Steuern den Wind betrachten 346
 — durch 1000 Fäden verknüpft 348
 — ein Teich mit stehendem Wasser 332
 — treibendes Schilfrohr für eine Fähre halten 67
 — Tugendhafte bleiben an ihrem Platz, Tüchtige bei ihrer Arbeit 248
 — über Bord werfen 348
 — Uneinigkeit und Zerfall 247, 307f
 — unerwartet plötzlich kommen 276
 — unterschiedlich 280
 — sich seiner Unzulänglichkeit schämen 82
 — alle nur möglichen Verbrechen begehen 235
 — nicht über Vergangenes rechten 235
 — nach den örtlichen Verhältnissen passende Maßnahmen ergreifen 289, 291
 — die Wahrheit in den Tatsachen suchen 43, 119, 248, 269, 304f
 — Wein, Weib, Reichtum und Lauen 105
 — eine neue Welt schaffen 279
 — Wenn man von Cáo Cáo spricht, kommt er 9
 — Wer lange im Bett gelegen hat, denkt ans Aufstehen 72, 331
 — Wer den Weisen kritisiert, verstößt gegen das Gesetz 112
 — willkürlich verhalten und tyrannisch handeln 229
 — Eine Witwe, die einen Sohn aufzieht, ist auf die Kraft aller angewiesen 9
 — wohin soll es gehen 238
 — zehntausend stumme Pferde 109
 — Ein Zoll Gold vermag nicht einen Zoll Zeit aufzuwiegen 10
 — zwischen den Beinen von jemandem hindurchkriechen 114
Staat 39, 65, 99, 273, 352
 — Funktion 288
Staatshaushalt 18
Staatsorgane 45
Staatsrat 19.9.58, 2, 13, 42, 46, 66, 330
Städte 31f, 35f, 51, 101, 119, 253, 279f, 294, 296, 307, 329, 354
 → Politsprache, drei große Unterschiede
 — Großstädte 280
 — regierungsmittelbare 31f, 42, 53, 70
Stadt und Land 280, 291, 322
Stalin 8, 60, 64, 67, 77, 80, 97, 126f, 135f, 145, 154, 160, 164, 176, 240f, 269, 308, 317, 320, 325f, 328, 334, 339
 → Marxismus-Leninismus, Klassiker
 → Politsprache, mit einem Knüppelschlag Stalin erledigen
 — 'Antwort an die Genossen A. V. Sanina und V. G. Venšer' 328
 — Beurteilung durch Mao 102, 136f, 241f, 244f, 255, 267, 316
 — Fehler 316, 348
 — Kritik 97
 — Kritik in Sowjetunion 63, 65, 106, 162, 202
 — Metaphysik 122, 334
Statistik 62, 128, 202
Stoff 128
Streitende Reiche, Periode der 114, 122, 334
Studenten 23, 48, 51, 102, 105, 190, 204, 272, 295, 343, 345
Stützpunktgebiete 103, 126, 133, 144, 155, 266, 349

Index

- antijapanische 82f
 — Produktionskampagne 209
Subjektivismus 28, 86, 252
Sudan 1.12.58 (b), 29.12.58
Südamerika 147, 210
Südkorea 213
Südliche und Nördliche Dynastien 117, 141
Sukov, Ivan P. 6
Sün Bin 176
Sün Fēihū 79
Sün Wú 116
Sün Wùkōng 105
Sun Yat-sen 83, 134, 152, 336
Sün Zuóbīn 158, 350
Sūnzī, Pn 176
Sūzhōu, On 153
Syngman Rhee 206f, 217
T
Taiwān, Provinz 117, 126, 195f, 205, 213f, 229, 237f, 255, 257, 309
 → Quemoy-Krise
 — Befreiung 237, 325
 — friedliche Befreiung 235
 — Taiwānstraße 231, 234
Taiwān und Amerika 231, 235
 — Militärabkommen 230
Tāizōng, Tāng-Kaiser 84, 116, 176
Taktik 87, 98
Tāng, Shàng-Kaiser 20
Tāng-Dynastie 80, 115f, 141
Tāngshān, Eisen- und Stahlindustrie 268, 338
Tauschwert 244
Technik 26, 38, 40f, 50, 108, 176
 → Revolution
Telefon 310
Tēng Dàiyuǎn 86
Termiten 143
Thailand 205
Theismus 341
Theorie 112, 164
theoretisches Niveau 79
Tiānjīn, On 12.8.58, 86, 145, 189f, 219, 270, 339
 → Hochschulen, Nánkai-Universität
Tibet 128, 279
Tito, Josip Broz 20.10.58, 119f, 127, 166, 331, 340
Tod 155, 276
Transportwesen 29
Trotzkisten 147
Truman, Harry S. 214
Tschechoslowakei 24.2.58, 8.5.58, 206
Tschiang Kai-schek 4f, 88, 97, 99, 123f, 126, 155, 174, 196, 206, 208, 211, 215, 217, 223, 236f, 309, 336, 340, 349
Türkei 205, 213, 309
Tunesien 19.3.58, 25.7.58
U
Überbau 41, 97, 108, 242, 316f, 328
Übergänge, zwei
 → Eigentum, Übergang zum umfassenden Volkseigentum
 → Kommunismus, Übergang zum
 → Politsprache
Übergangsperiode 39, 98, 103f
Übersetzungen 174
Üble Elemente 100, 201
Ulbricht, Walter 232
Ultrarechte 48, 345
Umerziehung 98f, 102, 122, 337
 → Intellektuelle
Umgestaltung, sozialistische 19, 36
 → Handel
 → Handwerk
 → Industrie
 → Landwirtschaft
Unabhängigkeit 182
Unabhängigkeitsbewegungen 126, 140, 182
Ungarn 3.4.58, 206
Ungarn-Ereignisse 77, 139, 162, 202, 273, 275, 330, 344, 352

Universitäten
→ Hochschulen
Unruhen

→ Politsprache
→ Zahlenangaben 105
Unterdrückungsmethoden 39

V

Verbrecher 39
Vereinigte Arabische Republik (VAR)
23.2.58, 4.5.58, 181f, 217
Vereinte Nationen 7, 214, 257
Verfassung 6, 310
Vergangenheit, Einschätzung der 20
Verkehrsplanung 252
Verkehrswesen 29
Verlage 312
Versammlungen 46, 71, 76, 100f, 134,
148f, 156f, 218, 272, 331
→ Massenversammlungen
Versammlungsfreiheit
→ Politsprache, vier große Freiheiten
Verschwendung, Kampf gegen 33
→ Bewegungen, Drei-Anti- und
Fünf-Anti-B.
Versorgungssystem 278, 293f, 314, 325
Verwaltung 65, 102, 268, 289, 338
→ Demokratisierung 303
→ Regeln und Vorschriften 41f
→ Teilnahme der Arbeiter an Ver-
waltungsarbeit 129
Vier Plagen, Ausrottung 5, 13, 19, 22,
30, 53, 68, 76, 91f, 95, 134, 148, 203,
258
Vietnam 1.9.58, 341
Vietnamesen 195
Volk 72, 103, 106, 159, 163f, 182, 201,
205, 212, 280, 284, 288, 317, 336
→ Werktätige
→ Bewußtsein 285
→ Mobilisierung 148
→ Organisationen 45
Volksdemokratie 59
→ Demokratie
Volkskommunen 212, 219, 221, 226,
228, 243, 245, 253f, 262f, 265, 272,
274, 277f, 279, 304, 307, 309f, 323,
328f, 352
→ Akkumulation 289, 293
→ Altersheime 278, 298, 351
→ Arbeitskräfte 301
→ Arbeitsorganisation 301
→ Ausrichtung 305f
→ auswärts studierende Studenten
295
→ Autarkie 242, 292
→ Basiseinheit der sozialistischen
Gesellschaft 281
→ Eigentum 326
→ Einkommen der Mitglieder 294
→ Erziehungswesen 293, 298
→ Führung 300, 302, 305f
→ Gründung 29.8.58
→ Industrialisierung 282
→ Kantinen 272f, 275, 329, 351
→ Kindergärten 278, 297f
→ Kinderkrippen 272, 278, 297f, 351
→ Kollektiveigentum 244
→ kollektive Wohlfahrtseinrich-
tungen 278
→ Kommuneigentum 325
→ Konsum 293
→ Konsumtion 289
→ Kultur 293
→ ländliche Volkskommunen 278,
293
→ Lohnsystem 293
→ Lohn- und Versorgungssystem 227
→ Militarisierung der Organisation
301
→ Mitglieder 284, 286, 293f, 303, 306
→ Mitgliedschaft 244
→ öffentliche Kantinen 226, 278, 297
→ Organisationsprinzip 300
→ Privateigentum 295
→ Produkte 283
→ Produktion 289
→ Produktionsbrigade 300f, 302
→ Produktionsgruppe 300f
→ Produktionsmittel 283

→ Produktionsorganisationen 302
→ Qiliying 188
→ Rechnungsführung 300
→ Schulden, private 295f
→ Shūchá 226
→ städtische 244, 253, 279, 329
→ Verantwortlichkeitssystem bei der
Übernahme von Arbeit auf
verschiedenen Ebenen 301
→ Vereinigung von Regierungs- und
Kommuneebene 310
→ Versorgungssystem 285, 293
→ Verteilung 278, 293, 295
→ Verwaltung auf verschiedenen
Ebenen 300
→ Verwaltungskomitees 300f
→ Verwaltungsbezirk 300f
→ Warenaustausch 289
→ Warenproduktion 292
→ Wohlfahrt 293
→ Zahlenangaben 277
→ Zusammenbruch 275
Volkskongreß, Nationaler 2, 18, 105,
117
→ I., 4. Tagung 130
→ II. 269, 309f, 339
Volkslieder
→ Lieder
Volksmassen
→ Massen
Volksmiliz
→ Miliz
Volksregierung, Zentrale 6, 106, 212
Volkswirtschaft
→ Wirtschaft
Vorošilov, Klimentij 28.3.58, 56
W
Warenaustausch 241f, 292f, 317, 320
Warenform 241f
Warenproduktion 293, 316f, 320f, 324f,
328f
Warenzirkulation 242
Warschau
→ Verhandlungen zwischen China
und Amerika 231
Wasserregulierung 265
Wasserstoffbombe → 6.58, 183, 212
→ Atombombe
Wasserwirtschaft 19, 29, 68, 86, 150,
168, 186f, 200
Watt, James 143, 150
Wēi Guóqīng, 15
Wēi Zhōngxián 87
Weizen
→ Landwirtschaft—Getreide
Weltanschauung 132
Weltfrieden
→ Frieden
Weltkrieg 140f, 160
→ I. W. 142
→ 2. W. 57, 140, 174f
Wēn, Hàn-Kaiser 114
Wēn, König von Chū 20, 143, 335

Werkhallen 35, 40
 Werkstätige 22, 25, 44, 76f, 89, 98, 101,
 108f, 118, 126, 138, 150f, 157, 159,
 189, 263f, 298, 300, 302, 304, 336
 Werkzeugmaschinen 222
 —Zahlenangaben 223
 Wertgesetz 81, 241f, 316f, 327f
 Westeuropa 120
 Westliche Welt 19, 140, 307f
 —Spaltung 247
 Widersprüche 40, 67, 80, 88, 105, 133,
 136, 241, 260f, 330, 341, 344
 —Einheit 335
 —Lösung mittels Überzeugung 39
 —zwischen Führern und Geführten
 74, 105, 332
 Widerstandskrieg gegen Japan 48, 88,
 336, 345
 —Stützpunktgebiete, antijapanische
 Wirtschaft 34, 36, 38, 40, 61, 63, 108,
 274, 319, 328, 352
 —Bauern
 —Kollektivwirtschaft
 —Kooperierende Wirtschaftszonen
 —Ausstellungen über Produktion
 und Aufbau 36
 —15-Jahres-Programm 271
 —sozialistische 293, 318
 —Volkswirtschaftsplan 18
 Wirtschaftsaufbau 46, 65, 353
 —Aufbau

Wirtschaftskrise 140
 Wirtschaftstheorie 267
 Wissenschaft 29, 40, 49, 176, 190, 210,
 312, 317
 —Academia Sinica
 —Naturwissenschaft
 —Rechtswissenschaft
 —Sozialwissenschaft
 —'Zwölfjahres-Programm für die
 Entwicklung der Wissenschaft' 260
 Wissenschaft und Technik 26, 37, 203,
 351
 Wissenschaftler 105, 152, 202
 Wohlfahrtseinrichtungen 299
 —Altersheime 226
 —Volkskommunen, Altersheime
 —Kantinen 186, 300
 —Volkskommunen, Kantinen
 —Kinderkrippen 186, 226, 300
 —Volkskommunen, Kinderkrip-
 pen
 —Personal 299
 Wohnungsbau 299
 Wü, Hân-Kaiser 9, 80, 141
 Wü, König von Chü 20, 143, 335
 Wú Jīngchāo 82
 Wú Pūzhī 138, 344
 Wūchāng, On 1, 71, 258, 261
 Wūhàn, On 10.9. bis -9.58, 16.9.58,
 102, 274, 352

X

X, Pn 173
 Xi'an, On
 —Landwirtschaftskonferenz
 Xiāngjiāng, Maschinenfabrik 41
 Xiāng, König von Chü 12
 Xiāng Yú 114
 Xiāo Kè 172, 175
 Xiāo Shàoqún 93
 Xiāogān, Kreis 53
 Xībáipō, On Frühling 58
 Xīnhuī, Kreis 148
 Xīnjiāng, Autonomes Gebiet 64f

Xīnzhōu, On 173
 Xiūwū, Kreis 325f
 Xuānzàng, Pn 105
 Xuānzōng, Táng-Kaiser 141
 Xuē Rēngui 152
 Xún Guānniáng 115
 Xúshuǐ, On 185f
 XX, Kreis 203
 XX, Pn 10, 106, 163, 171, 173, 252
 XXX, Pn 10, 12, 61, 69, 83, 111, 126f,
 141, 163, 176
 XXXX, Pn 104

Y

Yán Yuān 84, 115
 Yán'an 124, 126, 274, 352
 —Partisanen 123
 Yánchāng, Kreis 75, 333
 Yáng Shēn 87
 Yáng Yīchēn 311f
 Yáng Zhēnníng 117
 Yangtse 106
 —Brücke 100, 203
 Yangtse-Provinzen 228
 Yáo, myth. Kaiser 178

Yújiāng, Kreis 177
 Yījūn, Kreis 53
 Yīng, Kreis 14
 Yīngjiū, landwirtschaftliche Produk-
 tionsgenossenschaft 14.6.58, 107f, 167
 Yóu Jīn 269, 338
 Yóusè, Kreis 53
 Yū, myth. Kaiser 20, 86
 Yuán Shíkāi 85
 Yuè Fēi 116
 Yúnnán 87, 230

Z

Zāoyāng, Kreis 254
 Zar 340
 Zeitungen und Zeitschriften -11.58, 8,
 15, 38, 59, 68, 96, 106
 —Hongkong 309
 —Kritik an den Rechten 151
 —Provinzzeitungen 15
 —Stil 16
 Zeitungen und Zeitschriften—Titel
 —Befreiung 239
 —Bolshevik 65
 —Führung 79
 —Guāngxī-Tageszeitung 15
 —Hóngqī 79
 —Informationsmaterialien 257
 —Informationsnachrichten 134
 —Kampf 79
 —Literatur- und Kunstzeitung 16
 —Neue Volkszeitung 79
 —Pravda 59, 175, 330
 —Rote Fahne 107, 169
 —Volkszeitung -1.58, -3.58, 10, 17,
 177
 —Wahrheit 65
 Zeitungs- und Zeitschriftenverlage 312
 Zēng Xīshèng 264f
 Zentrale Ebene 36, 51, 53, 62, 65, 75,
 80, 120, 160, 315, 319, 337, 354f
 Zentralismus 135, 300, 303
 —demokratischer 45, 251, 300, 302

Zhāng, Pn 91
 Zhāng Bōjūn 2, 5, 25, 99, 139, 165
 Zhāng Chūngiāo 239
 Zhāng Fēi 130
 Zhāng Guófān 189f
 Zhāng Guótāo 48, 126, 142, 158f, 273,
 337, 345, 350f
 Zhāng Guózhōng 186, 188
 Zhāng Jiānnán 167, 169f
 Zhāng Měizhēn 191f
 Zhāng Mòhuī 109f
 Zhāng Nǎiqi 165
 Zhāng Shēng 79, 115
 Zhāng Tàiyán 84, 89
 Zhāng Xīruò 4, 5, 86
 Zhāng Xiūyūn 342
 Zhāng Zhidōng 223
 Zhāng Zhizhōng -9.58, 211
 Zhāng Zōngxùn 171
 Zhāngqiū, On 116
 Zhào, der ehrenwerte Herr 342
 Zhào, Staat 114, 143
 Zhào Chéngxiá 204
 Zhào Fēiyān 9
 Zhējiāng, Provinz 107, 157, 230, 344,
 350
 —Provinzen, fünf Ostprovinzen
 —Forschungsinstitut für Agronomie
 56
 Zhī, Raffer, Pn 198

Index

- | | |
|---|--|
| Zhōng Diǎnfēi 347 | Zhū Bǎijiè 105, 346 |
| Zhōu Ènlái 7, 58, 130, 181, 195, 225,
230, 233, 235, 251f, 311 | Zhū Yún 87 |
| Zhōu Fóhǎi 125 | Zhuàng, König von Chǔ 9 |
| Zhōu Guìlín 90f | Zhūgè Liàng 340 |
| Zhōu, Herzog von 20 | Zōu Róng 89 |
| Zhōu Shìzhào 248 | Zhuàngyuán-Grad 69 |
| Zhōu Xiǎozhōu 69 | Zukov, Georgij K. 175 |
| Zhōu, Yīn-König 324 | Zūnhuà, Kreis 128 |
| Zhōu Yú 116 | Zwischenzonen
→ Drei-Welten-Theorie |